
Cres
Cat Sci
entia
Vita
Exco-
latur

NEUTESTAMENTLICHE ABHANDLUNGEN
HERAUSGEGEBEN VON PROF. DR. M. MEINERTZ, MÜNSTER i. W.
IX. BAND. 1—3. HEFT.

APOSTEL UND EVANGELISTEN

IN DEN

ORIENTALISCHEN ÜBERLIEFERUNGEN.

VON

DR. FELIX HAASE
A. O. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT BRESLAU.



MÜNSTER i. W. 1922.
VERLAG DER ASCHENDORFFSCHEN VERLAGSBUCHHANDLUNG.

NEUTESTAMENTLICHE ABHANDLUNGEN
HERAUSGEGEBEN VON PROF. DR. M. MEINERTZ, MÜNSTER i. W.
IX. BAND. 1.–3. HEFT.

APOSTEL UND EVANGELISTEN

IN DEN

ORIENTALISCHEN ÜBERLIEFERUNGEN.

VON

DR. FELIX HAASE
A. O. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT BRESLAU.



MÜNSTER i. W. 1922.
VERLAG DER ASCHENDORFFSCHEN VERLAGSBUCHHANDLUNG.

Imprimatur.

Monasterii, die 14. Septembris 1922.

Dr. Hasenkamp,
Vicarius Eppi Genlis.

Nr. 6229.

DRUCK DER ASCHENDORFFSCHEN BUCHDRUCKEREI, MÜNSTER i. W.

Vorwort.

Die vorliegende Schrift ist ein weiterer Beitrag zur Erforschung der Kirchengeschichte nach orientalischen Quellen. Das Programm habe ich öfters dargelegt; da indes noch manche Unklarheiten zu herrschen scheinen, will ich es kurz wiedergeben.

Die Erkenntnis, daß die christlich-orientalischen Quellen von den Kirchenhistorikern fast gar nicht verwertet werden, veranlaßte den Plan, sämtliche Quellen der orientalischen Kirchengeschichte mit Einschluß der Patrologie, Liturgie, Hagiologie und des Kirchenrechts in Verbindung mit Fachgelehrten zu untersuchen. An eine Durchführung dieses auf fünf umfangreiche Bände berechneten Unternehmens kann bei den jetzigen Verhältnissen nicht mehr gedacht werden. Die Literatur hat übrigens inzwischen wenigstens für das syrische Gebiet von Prof. Dr. Baumstark eine Darstellung erhalten, die nicht übertroffen werden kann. Für die Hagiologie bieten die Analecta Bollandiana und die Bibliotheca Hagiographica Orientalis eine systematische Zusammenfassung. Ich hoffe noch die orientalischen Quellen über die altchristliche Kirchengeschichte bearbeiten zu können. Diese Beschränkung entspricht übrigens dem ursprünglichen Plan, den mein Lehrer Prof. Sdralek hatte. Die orientalischen Quellen über das Mittelalter und die neuere Zeit bieten für die allgemeine Kirchengeschichte nicht viel. Gegenüber Einwänden von Kritikern möchte ich noch besonders betonen, daß es nicht in meiner Absicht liegt, alle Probleme zu behandeln. Ich beschränke mich vielmehr darauf, die durch die orientalischen Quellen selbst gegebenen Probleme zu erörtern. Daß noch viel zu tun übrig bleiben wird, weiß ich; gerade darin soll auch der Wert meiner Arbeiten liegen, daß sie zu weiteren Untersuchungen Anregungen bieten.

Es könnte mir der Vorwurf gemacht werden, daß ich eine Anzahl von bereits edierten Quellen nicht verwende und größten-

teils Übersetzungen benutze. Aber gibt es einen Kirchenhistoriker, der alle in Betracht kommenden Sprachen (syrisch, armenisch, georgisch, koptisch, nubisch, arabisch, äthiopisch mit ihren Dialekten) so beherrscht, daß er selbständige Übersetzungen geben kann? Selbst Orientalisten von Fach haben mir dies als unmöglich erklärt, zumal die Texte manchmal fehlerhaft ediert sind und ein ganz gewissenhafter Übersetzer die Hss selbst einsehen müßte. Die Vorarbeiten würden dann so lange Zeit dauern, daß man nie zur eigentlichen Arbeit kommen würde. Ich gestehe offen, daß ich nur aus dem Koptischen selbständige Übersetzungen geben kann; die übrigen orientalischen Sprachen verstehe ich nur soweit, daß ich gegebenenfalls auffällige Übersetzungen zu kontrollieren und zu korrigieren imstande bin.

Die Arbeit wurde in den Kriegsjahren 1915—1917 angefertigt. Vor meiner Ernennung zum Feldgeistlichen im Herbst 1917 sandte ich die Arbeit an Herrn Prof. Dr. Meinertz, der sie in entgegenkommender Weise in die „Neutestamentlichen Abhandlungen" aufzunehmen versprach. Nach der gefahrvollen Rückkehr aus dem Innern Rußlands Weihnachten 1918 war ich zunächst nicht in der Lage, die Arbeit nochmals durchzusehen. Erst bei der Drucklegung wurde ich auf verschiedene Mängel aufmerksam; Herrn Prof. Dr. Rücker in Breslau, Pfarrer Dr. Graf in Donaualtheim und Prof. Dr. Carl Schmidt in Berlin, welche die gesamten Korrekturen, Prof. Dr. Sickenberger in Breslau, welcher einen Teil gelesen hat, verdanke ich manche Verbesserungen. Die Inkonsequenz in der Schreibform der Namen ist wesentlich dadurch verursacht, daß ich die Namen ohne Änderung aus den Vorlagen übernahm. Öfters erschien es geradezu geboten, die verderbten Namen wiederzugeben, da dies für die Wertung der Quellen wichtig ist. Mag ferner auch die konsequente Durchführung der Zitierung von Büchern und Aufsätzen (Vornamen, römische oder arabische Ziffern der Jahrgänge in Zeitschriften usw.) erwünscht sein, so wird dies für Kritiker weniger anstößig sein, wenn sie einmal vergleichen, wie selten die Gelehrten sich um die auf der Internationalen Konferenz der Bibliothekare (London 1911) gegebenen Instruktionen kümmern.

Herrn Prof. Dr. Baumstark in Bonn verdanke ich die Übersendung einiger syrischer und arabischer Handschriftenteile, die Prof. Dr. Rücker und Pfarrer Dr. Graf in liebenswürdiger Weise übersetzt haben (s. Nachträge).

Aus verschiedenen Gründen sehe ich mich veranlaßt, ein Verzeichnis der von mir auf dem Gebiete der orientalischen Kirchengeschichte veröffentlichten Arbeiten zu geben:

1. Patriarch Dioskur I. von Alexandria. Nach monophysitischen Quellen. Breslau 1908 (Kirchengesch. Abhandlungen hrsg. von M. Sdralek VI, 141—233).
2. Zur Bardesanischen Gnosis. Literarkritische und dogmengeschichtliche Untersuchungen. Leipzig 1910 (Texte und Untersuchungen hrsg. von A. Harnack und C. Schmidt 34, 4).
3. Literarkritische Untersuchungen zur orientalisch-apokryphen Evangelienliteratur. Leipzig 1913.
4. Zur Rekonstruktion des Bartholomäusevangeliums. Zeitschrift für ntl Wissenschaft 16, 93—112.
5. Die armenische Rezension der syrischen Chronik Michaels d. Gr. Oriens Christianus. Neue Serie 5, 60—82, 271—284.
6. Untersuchungen zur Chronik des Pseudo-Dionysios von Tell-Mahrê. Oriens Christianus. Neue Serie 6, 65—90, 240—270.
7. Die Abfassungszeit der Edessenischen Chronik. Oriens Christianus. Neue Serie 7/8, 88—96.
8. Die religionsgeschichtliche Erklärung des Petrusnamens. Der Katholik 97_1, 340—347.
9. Die Chronik des Josua Stylites. Oriens Christianus. Neue Serie 9, 62—73.
10. Gedanken zum Ausbau der slavisch-orientalischen Kirchenkunde. Theol. Revue 17, Nr. 1—6.
11. Der Adressat der Aristides-Apologie. Theol. Quartalschrift 99, 422—429.
12. Die koptischen Quellen zum Konzil von Nicäa. Übersetzt und untersucht. Paderborn 1920. (Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums 10_4).
13. Zur ältesten syrischen Evangelienübersetzung. Theologische Quartalschrift 101, 262—272.
14. Christlich-orientalische Handschriftenkataloge: Ehrengabe deutscher Wissen-Wissenschaft, dargeboten von kathol. Gelehrten, hrsg. von Feßler. Freiburg 1920, 559—573.
15. Zur Chronik des Moses von Khoren. Oriens Christianus 9/10.
16. Zur Glaubwürdigkeit des Gelasius von Cyzikus. Byzantinisch-Neugriechische Jahrbücher 1, 90—93.
17. Neue Bardesanesstudien. (Oriens Christianus. Im Druck.)

Für das Verständnis der alten orientalischen Kirchen hat mir gerade das Studium der größten orientalischen Kirche der Gegenwart sowie eine methodologische Arbeit über Dogmengeschichte große Dienste geleistet, weshalb auch diese Arbeiten genannt werden mögen.

18. Weltkrieg und orientalische Kirchen. Breslau 1915.
19. Die Erforschung der slavischen Kirchenkunde. Theologie und Glaube 10, 184—190.
20. Russische Kirche und römischer Katholizismus. Katholik 98_1, 145—158.
21. Die Aufgaben der osteuropäischen Religionswissenschaft I—XI. (Vorwort zu A. Korczok, Die griechisch-katholische Kirche in Galizien. Leipzig 1921.)

22. Die religiöse Psyche des russischen Volkes. Leipzig und Berlin 1921. (Osteuropa-Institut in Breslau. Quellen und Studien V_2).
23. Russische Kirche und Sozialismus. Leipzig und Berlin 1922. (Osteuropa-Institut in Breslau. Vorträge und Aufsätze V_1.)
24. Begriff und Aufgabe der Dogmengeschichte. Breslau 1915.
25. Methodologisches zur Dogmengeschichte. Der Katholik 96_1, 60—68.

Breslau, im Juni 1922.

Felix Haase.

Abkürzungen.

AJSL = American Journal of Semitic Languages.
BKV = Bibliothek der Kirchenväter.
Bulletin = Bulletin de l'Académie des Sciences de St. Petersbourg.
CSCO = Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium.
GGA = Göttingische Gelehrte Anzeigen.
JThSt = Journal of Theological Studies.
OC = Oriens Christianus. (NS) = Neue Serie.
PO = Patrologia Orientalis.
ROC = Revue de l'Orient Chrétien.
RQ = Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und für Kirchengeschichte.
RQH = Revue des Questions Historiques.
RSE = Revue des Sciences Ecclésiastiques.
SBA = Sitzungsberichte der Preußischen Akademie der Wissenschaften in Berlin.
ThGl = Theologie und Glaube.
TSt = Texts and Studies.
ThQ = (Tübinger) Theologische Quartalschrift.
ZatlW = Zeitschrift für alttestamentliche Wissenschaft.
ZntlW = Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde des Urchristentums.
ZDMG = Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.
ZKG = Zeitschrift für Kirchengeschichte.
ZkTh = Zeitschrift für katholische Theologie.
Bardenhewer KL = Geschichte der altkirchlichen Literatur I^2 1913 II^2 1914, III 1912. Freiburg.
Ehrhard AL = Die altchristliche Literatur und ihre Erforschung von 1884 bis 1900. Freiburg 1900.
Harnack LG = Geschichte der altchristliche Literatur bis Eusebius. I Leipzig 1893, II_1 1897 und II_2 1904.

Inhalt.

Prolegomena.

Handschriftliche Materialien.

Über die orientalischen Hss läßt sich im allgemeinen sagen, daß die wichtigsten in den Besitz europäischer Bibliotheken übergegangen sind. Insbesondere gilt dies von den syrischen; bezüglich der armenischen und koptischen dürften eher noch neue Funde in den alten Klöstern jener Länder zu erwarten sein. Selbstverständlich wird es auch im Orient noch syrische, arabische und äthiopische Hss geben, welche manchen Beitrag zu der vorliegenden Untersuchung erbringen würden. Aber es ist so gut wie ausgeschlossen, daß durch solche Splitter das Gesamtbild verändert würde. Die in europäischen Bibliotheken befindlichen Hss sind durch die fleißigen Katalogisierungsarbeiten zum größten Teil der allgemeinen Benutzung zugänglich geworden, wie ich mich durch Einsicht in die Handschriftenschätze zahlreicher Bibliotheken überzeugt habe. Im Folgenden gebe ich eine Zusammenstellung derjenigen Hss, welche Materialien über die Apostel und Evangelisten enthalten. Die bereits edierten Hss werden übergangen oder nur kurz zitiert, da sie ja ausführliche Behandlung finden.

a. Syrische Hss.

Die syrischen Hss im British Museum sind in den Ausgaben der Apostelgeschichten fast sämtlich schon verwertet worden. Es sind dies DCCCCXVIII 4c: Some account of S. John the Evangelist (Auszug aus Euseb. III, c. 23)[1]. DCCCCXXXVI 3 bzw. DCCCCXLI 4: Eine nur in der 2. Hs vollständige Doctrine or Teaching of Simon Peter at Rom. cf. Add. 14, 609 fol. 16 a (bei Cureton Anc. Syr. Doc. ܠܗ[2]). DCCCCXLIX: Martyrium des Jakobus, des Bruders des Herrn, des Apostels Johannes, der Tod des Johannes

[1] W. Wright, Catalogue of Syriac Manuscripts in the British Museum, acquired since the year 1838. 3 t. London 1870/72. III 1044.

[2] III 1083 bzw. 1088.

und des Philippus [1]). (Sind nur Auszüge aus Eusebius KG II 23. III 23 und 31.) DCCCCLII 2: Acta S. Matthaei et Andreae [2]). DCCCCLII 1: Akten des Thomas oder Judas Thomas i. e. the Twin. a. b. c. d.: madrāshā of Judas Thomas the Apostle in the country of the Indians; e.: der Lobhymnus des Thomas; 2. Matthäus- und Andreasakten [3]). DCCCCLIII: Martyrien des Petrus, Paulus, Lukas [4]). DCCCXII (Add. 14183 des 18. Jahrhunderts (= fol. 105 r⁰ (107 r⁰): die noch unedierte Predigt des Petrus. Einzelne der von Wright edierten syrischen Akten kehren sodann in Hss der Pariser Bibliothèque Nationale wieder, nämlich 236 (Suppl. 28), die angebliche Geschichte des Zebedaiden Johannes von Eusebius von Caesarea als Nr. 8, 234 (Anc. fonds 143) a 309 die Matthäus- und Andreasakten als Nr. 1, 40 bzw. 4, 235 (Anc. fonds 44) die Predigt des Philippus als Nr. 9 [5]). DCCXXXI 5, DCCCCLX 76, DCCCCXVIII 4 a [6]): die Theklaakten und Or. 4526 die Predigt des Philippus in Carthago [7]). In der Universitätsbibliothek von Cambridge findet sich Add. 2023 unter 15 ein Discourse attributed to S. John the Evangelist delivered at Cple. f. 83 a. [8]). Add. 2822 enthält die Thomasakten (dieselben wie bei Wright) [9]), vgl. auch Add. 2881 [10]).

Einige Apostellegenden enthalten die Hss der Kgl. Bibliothek zu Berlin [11]). Die Hs 63 (Sachau 188) bringt die ʿOnît(h)ā (Hymnus) des Gîwargîs Wardâ auf den Gedächtnistag der 72 Jünger, von welcher der Kat. Sachau S. 229 eine Inhaltsangabe bietet. Dies Gedicht steht auch in anderen Hss des sog. „Wardā-Buches", der großen nestorianischen Hymnensammlung: Vat. Syr. 184 (Nr. 26), Cambridge Add. 1982 (Nr. 24 h), Berlin 64 (Sachau 330, Bl. 179 a) und der Berliner Schwester-Hs von Dijarbekr Nr. 84. Es finden

1) III 1104. 2) III 1111/1112. 3) ebd. 4) III 1116.

5) H. Zotenberg, Catalogues des manuscrits syriaques et sabéens (mandaites) de la Bibliothèque Nationale. Paris 1874, p. 184 f. J. B. Chabot, Notice sur les manucrits syriaques de la Bibliothèque Nationale acquis depuis 1874, in: Journal asiatique IX Sér. 8 (1896) 257 Nr. 309 unter 4: Akten des Matthäus und Andreas.

6) Wright II 651, III 1045. 1134.

7) Descriptive list of Syriac and Karshuni Mss in the British Museum acquired since 1873 by H. Margoliouth, London 1899, 46.

8) A Catalogue of the Syriac Manuscripts preserved in the library of the University of Cambridge by W. Wright and Stanley Arthur Cook, Cambridge 1901, I 614. 9) II 700. 10) S. 714.

11) Verzeichnis der Syrischen Hss der Kgl. Bibliothek zu Berlin von Eduard Sachau, Berlin 1899.

sich 3. Paulus, Legende von der Wiedervereinigung seines abgehauenen Kopfes mit dem Körper, 4. Lukas in Alexandrien, 5. Markus in Rom. In der Hs 74 (Sachau 9) finden sich die von Wright herausgegebenen Apostelgeschichten des Matthäus und Andreas als Nr. 12, die deshalb hier nicht näher in Betracht kommen [1]). Dasselbe Stück Berlin 75 (Sachau 222) als Nr. 4. Hier ferner Nr. 40 die Theklaakten.

In den syrischen Hss des Katharinenklosters am Berge Sinai finden sich in Nr. 10 am Ende kurze Notizen über die Apostel, die dem hl. Irenäus zugeschrieben werden, aber wohl syrischen Ursprungs sind [2]). Die Herausgeberin sagt in der Erklärung: Nathanael is described as the chief of the scribes; it is curious that he is similarly described in the Diatessaron of Tatian (a scribe, a true Israelite) [3]). Für Cerinthus und Ebion waren eingesetzt Lukas der Evangelist und ܐܦܠܐ the Chosen; sicher sind gemeint Lukas und Apollos; der Schreiber hat den syrischen Namen nicht verstanden [4]). Ähnliche Texte wie in den Hss der westsyr. Masora in Par. Bibl. Nat. 64 (Anc. fonds 142). Barberini VII 62 (jetzt in der Vaticana) im Anhang eines NTs unter dem Namen des Eusebius von Caesarea. Br. Mus. Or. 2695 (v. J. 1202/3), ferner Vat. Syr. 159 a und Vat. Borg. 133 II (anonym, aber selbständig). Unter Nr. 82 werden Akten des Matthäus und Andreas [5]) (von Wright edierten?), im Appendix Fragmente von Homilien zu Ehren der Apostel Petrus und Paulus genannt [6]).

Unter den syrischen Hss in der Bibliothek des chaldäischen Erzbistums Dijarbekr findet sich eine Geschichte des hl. Apostels Thomas [7]) (wohl die Thomasakten). Aus dem alten Kloster des Rabban Hormizd, im Gebirge von Beith ʻEdri, neun Stunden von Mossul, stammen Mss der Geschichten des hl. Thomas, Matthäus und Andreas [8]) und der Thekla.

---

1) Verzeichnis der Syr. Hss der Kgl. Bibliothek 280 ff.

2) Agnes Smith Lewis, Catalogue of the Syriac Mss in the Convent of S. Catharine on Mount Sinai, London 1894 (Studia Sinaitica 1) 4.

3) S. 1. 4) S. 3. 5) S. 57. 6) S. 120—123.

7) Notice sur les mss. syriaques et arabes conservés à l'archevêché chaldéen de Diarbékr redigée par Msgr. Addai-Scher. Journ. asiat. 10. Sér. 10 (1907) 331—362. 385. 404. cod. 97.

8) Notice sur les manuscript syriaques conservés dans la bibliothèque du couvent des Chaldéens de Notre-Dame-des-Semences par A. Scher. Journ. as. X. Sér. 7 (1906) 479—512. 8 (1906) 55—82. 61. cod. 112.

Eine den Ja'qôb(a) v. Sĕrûg Mēmrē entsprechende metrische Bearbeitung der „Akten des Andreas im Lande der Hunde“ unter dem Namen Ap(h)rems findet sich in den Hss Jerusalem Mkl 43 [1]) (unter Nr. IV 17), Brit. Mus. DCCCXI (Add. 14656) unter Nr. 1, Paris Bibl. Nat. 177, (Anc. fonds 83) unter Nr. 4j., Vat. Syr. 117 unter Nr. 218. (Nach Assemani bei Beschreibung der letztgenannten Hss sicher unecht.) Zu erwähnen wären vier Mēmrē Ja'qob(h)s von Sĕrûg über das Wirken des Petrus, Paulus und Johannes in Antiochien: Hss Vat. Syr. 217 (unter Nr. 214) und Jerusalem, Markuskloster 43 (unter Nr. IV 14), über das Wirken des Petrus in Rom: Hs Jerusalem Mkl 43 (unter Nr. IV 15), aus dem Stoffe der Thomasakten: Hs Jerusalem Mkl 43 (unter Nr. IV 18, 19, 20).

In der Bibliothek des chaldäischen Patriachats zu Mossul befindet sich eine „Geschichte des hl. Apostels Petrus“ [2]). In dem syrischen Hss-Bestande der Bibliothek des amerikanischen Missions-Kollegs in Urmia kehren mehrfach Exemplare der von Wright edierten Texte wieder, so in Nr. 38: Predigt des Philippus in Carthago, Nr. 103: Geschichte des Zebedäiden Johannes. In letzterer Hs auch Petrus und Paulusakten [3].

b. Armenische und georgische Hss.

Im Verzeichnis der armenischen Hss der Kgl. Bibliothek zu Berlin finden sich Rezensionen der bereits von den Mechitaristen i. J. 1904 herausgegebenen apokryphen Apostelschriften [4]). Nr. 46 (Ms or Quart 604) (1669 n. Chr.) Bl. 3—192 cap. 2: Leben des Apostels Thaddäus und der hl. Jungfrau Sanducht, cap. 18: Martyrium der Apostel Petrus und Paulus in Rom, Nr. 47 Ms. or Quart 606 (17.—18. Jahrh.): Geschichte des Lebens des wundertätigen, hl. und großen Apostels und Evangelisten, des Theologen Johannes. Bl. 1—72: Geschichte des Lebens und der Taten des

---

1) A. Baumstark, Die liturgischen Hss im jakobitischen Markuskloster in Jerusalem. O C (N S) 1 (1911) 303—305.

2) A. Scher, Notice sur les manuscrits syriaques conservés à la bibliothèque du Patriarchat chaldéen de Mossoul. (Extrait de la Revue des Bibliothèques. Octobre-Décembre 1907, 28 unter Nr. 90).

3) Catalogue of syriac manuscripts in the library of the Museum Association of Ooromiah-College, Ooromiah 1898, 10. 19.

4) N. Karamianz, Berlin 1888 (Die Handschriften-Verzeichnisse der Kgl. Bibliothek zu Berlin, 10. Bd.).

Evangelisten Johannes, zuletzt eine Abhandlung über die Entstehung seines Evangeliums und über seine Offenbarungen. Die letzteren unvollständig. Bl. 85—101b: Geschichte und Gedächtnis des hl. Apostels Thomas in 20 Cap. Nr. 54 (Ms. or. Peterm. I) Bl. 49—56b: Canones der Apostel Thaddäus und Philippus. Nr. 73 (Ms. or. oct. 95) Bl. 117—135, Abschnitt 5—7: Das Lob der Apostel Simon und Juda.

Unter den im Jahre 1904 zu Venedig herausgegebenen „apokryphen Apostelschriften" finden sich: Die Akten der Apostel Petrus und Paulus in mehrfacher Rezension, das Martyrium des Apostels Petrus, des Apostels Paulus, die Paulusapokalypse in vierfacher Rezension; der Brief des Dionysius Areopagita an Timotheus über den Tod der Apostel Petrus und Paulus, die Reise des Paulus zur See nach Rom, das Martyrium des Apostels Andreas, die Erlebnisse der Apostel Andreas und Matthias im Lande der Menschenfresser in zwei Rezensionen, deren erste den Apostel Matthias nennt, während die zweite von Matthäus redet. Die Geschichte des Apostels Jakobus, wie er nach Spanien reiste und wieder nach Jerusalem kam, dort enthauptet wurde und nach seinem Tode leiblich nach Spanien zurückkehrte, die Johannesakten und zahlreiche auf Johannes bezügliche Einzelstücke, Geschichte des Apostels Jakobus und Johannes, Philippusakten, Canones des Apostels Philippus, Bartholomäusakten, Bartholomäus- und Judasakten, Auffindung der Reliquien des hl. Apostels Bartholomäus, die Thomasakten in mehrfacher Rezension, Geschichte der Auffindung der Reliquien des hl. Apostels Thomas, die Matthäusakten, das Martyrium des Thomas, des Bruders des Herrn, vom hl. Apostel Thaddäus über die Auffindung des hl. Kreuzes, die geschah in den Tagen des Apostels Jakobus durch die Königin Patronice, welche die Gemahlin des Claudius ist, der Kaiser von Rom war; von dem hl. Apostel Thaddäus über die Auferstehung der Toten, Martyrium des Apostels Simon Zelotes, über die einzelnen Apostel, ihre Charakterisierung und ihre Berufung zum Apostolat; das Apostelverzeichnis nach Dorotheus, dasselbe nach Epiphanius; Verzeichnis der Apostel, welche von ihnen verehelicht waren, und welche es nicht waren.

Diese Quellen waren bis dahin mit Ausnahme der von P. Vetter (OC I 217/35. III 16/59) in vorbildlicher Weise kritisch edierten und übersetzten Petrus- und Petrus-Paulus-Akten nicht gedruckt;

die übrigen bereits gedruckten, z. B. der Briefwechsel zwischen Paulus und den Korinthern, das Entschlafen des hl. Johannes, sind ausgeschlossen worden. Leider war es Vetter nicht vergönnt, die beabsichtigte Übersetzung bzw. Bearbeitung vorzunehmen [1]).

Georgische Mss im Athoskloster Iwiron notiert V. Langlois: Memoiren der hl. Petrus und Paulus. (Nr. 6) Martyrium des hl. Apostels Petrus und Paulus. (Nr. 7 u. 10) Martyrium des hl. Jakobus, des Bruders des hl. Johannes Ev. [2]).

c. Arabische und äthiopische Hss.

In den ps.-apostolischen Canonessammlungen finden sich zahlreiche Notizen über die Apostel, die jedoch nichts Neues bringen, soweit dies wenigstens aus den naturgemäß kurzen Notizen über die Hss in den Katalogen erschlossen werden kann. Nr. XXXVI in fol. ein Cod. chartaceus, fol. 356, 9 ^{0}: Canones Apostolorum ... et quid constituerit Simon Petrus, princeps Apostolorum, de Ecclesiae statutis, praescriptis, canonibus ac indiciis, per cápita septem [3]).

Die arabischen Hss der chaldäischen erzbischöflichen Bibliothek in Dijarbekr weisen Geschichten über den hl. Petrus, Matthäus, Andreas, Johannes, Jakobus auf [4]).

Unter den in neuerer Zeit erworbenen christlich-arabischen Hss der Pariser Nationalbibliothek finden sich Nr. 4770 die apokryphen Apostelakten, die von A. S. Lewis herausgegeben worden sind. Außerdem stehen unter 4771 f. 159 ^{v} Akten des hl. Petrus, f. 182 Martyrium des hl. Paulus in Rom († 5 Abib), f. 189 Akten des Andreas, f. 225 Brief des Dionysius Areopagita an Timotheus über das Martyrium Petri und Pauli, f. 234 ^{v} Brief des Paulus an die Laodizener, f. 236 Martyrium des Jakobus, Sohn des Alphäus [5]).

---

1) Th Q 87 (1905) 608—610.

2) Notice sur le Couvent Ibérien du mont Athos. Journ. asiat. VI. Sér. 9 (1862) 331—351. (S. 339).

3) Bibliothecae Bodleianae codicum Mss orientalium catalogi. Partis secundae vol. primum. Arabicos complectens conf. Alexander Nicoll, Oxonii MDCCCXXI.

4) s. A. Scher, Journ. asiat. X. Sér. 10 (1907) 418. cod. 143. 421. cod. 146.

5) Robert Griveau, Notices des Mss arabes chrétiens entrées à la bibliothèque Nationale depuis la publication du Catalogue. R O C 14 (N S 4) 1909, 174—188. 276—281. 337—356. S. 180.

Die älteren arabischen Hss der Pariser Nationalbibliothek sind zum größten Teil schon ediert[1]. In Nr. 68 fol. 247 findet sich eine Notiz zum Leben des hl. Paulus als Einleitung für die Briefe. Nr. 74 enthält die Geschichte des hl. Petrus, seine Predigt in Rom, sein Martyrium und das des Paulus. Nr. 75: Taten des Petrus in Rom, Martyrium, Taten Pauli in Rom, Geschichte des Andreas und Bartholomäus in der Stadt Beyrut, Leben und Predigt des Thomas in Indien, Martyrium des Thomas. Die in Nr. 76 vorliegende Petrus-Apokalypse (ebenso Nr. 77, 78, 79) ist das große Petrus-Apokryphon durch Klemens, betitelt كتاب المجال (hrsg. von M. Gibson in Studia Sinaitica 8, 1) der arabischen Vorlage des äthiopischen Qalêmentos, den Sylv. Grébaut ROC 16 ff. zu übersetzen begonnen hat. Von der Paulus-Apokalypse gibt es folgende weitere Hss: Vat. Syr. 180, Vat. Borg. 39, Urmia 42, Notre Dame des sémences 113 a; unvollständige Cambridge Add. 2043 a, Paris Bibl. Nat. 352, sämtlich syrisch. Hier ist der Text karšûnî d. h. wie derjenige des كتاب المجال, das syrisch nie nachweisbar ist, arabisch. Nr. 80 Leben Pauli, 81 Legende über Andreas, Akten des Andreas und Bartholomäus in der Stadt Barnus, Martyrium des Andreas, Geschichte des Jakobus, des Sohnes des Zebedäus, seine Predigt in Debriô, sein Martyrium. Martyrium des Evangelisten Johannes, des Sohnes des Zebedäus. Geschichte des hl. Petrus, Haupt der Apostel und des Apostels Philippus. Martyrium des Philippus, Predigt des Bartholomäus in der Oasis, Apostolat des Thomas in der Hauptstadt von Indien. Taten des Matthäus in der Stadt der Priester. Martyrium des Jakobus, Sohn des Kleophas. Martyrium des Simon und Judas, Sohn des Kleophas. Predigt des Judas des Glücklichen, Bruder des Herrn, genannt auch Thaddäus. Matthäus bei den Menschenfressern, Martyrium des Lukas und Markus. Nr. 242 enthält unter 5) eine Notiz über die Apostel, über das, was sie taten nach der Himmelfahrt des Herrn[2], Nr. 258 enthält 22⁰ Geschichts des Thomas in Indien, 23⁰ sein Martyrinm, 25⁰ Martyrium Petrus und Paulus[3].

---

[1] Catalogue des Mss arabes par M. le Baron de Slane (Bibliothèque Nationale), Paris 1883—1895, S. 16. 17. 18. 19. 20.

[2] Catalogue des Mss arabes par M. le Baron de Slane 63.

[3] S. 70. Nr. 75 und 81 sind verwendet bei der Ausgabe von A. S. Lewis, The mythological acts of the apostles, London 1904 (Horae semiticae 3).

Unter den arabischen Hss des St. Katharinenklosters am Berge Sinai befinden sich folgende die Apostel betreffenden[1]:

Nr. 405: *γ'. Κήρυγμα Λαυρεντίου ἐγκομιάζον Ἰωάννην Θεολόγον. η'. Ἱστορία Βαρθολομαίου. ϑ'. Εὐαγγέλιον Ιούδα Ἀδελφοῦ τοῦ Κυρίου. ια'. Μαρτύριον Πέτρου Ἡγουμένου τοῦ Ἀποστόλων. ιβ'. Μῦθος Πέτρου καὶ Παύλου. ιε'. Ἐγκώμιον τοῦ Ἁγίου Ἰακώβου.*

Nr. 406: *α'. Ἱστορία τοῦ Ἁγίου Σίμωνος. β'. Ἱστορία Βαρθολομαίου. δ'. Εὐαγγέλιον Θαδδαίου μαθητοῦ τοῦ Κυρίου. ε'. Μαρτύριον Πέτρου καὶ Παύλου. η'. Ὁ δεύτερος μῦθος τοῦ Μαρτυρίου τοῦ Ἁγίου Πέτρου.*

Nr. 409: *ε'. Ἱστορίαι τοῦ κηρύγματος τοῦ Ἁγίου Ματθίου. ς'. Κήρυγμα τοῦ Ἁγίου Ἰωάννου Θεολόγου υἱοῦ Ζεβεδαίου γεγραμμένη.* Nr. 445: *β'. Βίος τοῦ Ἁγίου Παύλου στόματος τοῦ Κυρίου. γ'. Μῦθος τῶν Ἁγίων Ματϑαίου καὶ Ἀνδρέου καὶ κήρυξις αὐτῶν.* Nr. 461: *Μαρτυρολόγιον. α'. Μαρτυρίαι Ἰωάννου καὶ Παύλου καὶ Ἰακώβου.* Nr. 475: *δ'. Ἱστορία Πέτρου καὶ Παύλου Ἀποστόλων.* Nr. 482: *β'. Ἐγκώμιον Λουκᾶ Ἀποστόλου συντρόφου Παύλου Ἀποστόλου Μαθητοῦ Χριστοῦ.* Nr. 485: *α'. Διδασκαλία τῶν Μαθητῶν Βαρθολομαίου καὶ Ἀνδρέου.* Nr. 508: *α'. Ἱστορία διηγουμένη ὑπὸ Κλήμεντος περὶ τῶν γονέων καὶ ἀδελφῶν αὐτοῦ παρόντος Πέτρου Ἀποστόλου Ἡγουμένου τῶν Ἀποστόλων εὐλογημένου ἐν τῇ πίστει, καὶ αὕτη ἐστὶν ἡ διδαχὴ Πέτρου Ἀποστόλου.* Nr. 531: *α'. Μῦθος Παύλου Ἀποστόλου.* Nr. 532: *α'. Ἱστορία τοῦ Ἁγίου Ἰωάννου Εὐαγγελιστοῦ. β'. Λόγος τοῦ Ἁγίου Ἀνδρέου.* Nr. 539: *Μῦθοι τῶν Ἁγίων Ἰακώβου, Φιλίππου, Βαρθολομαίου, Θωμᾶ, Ματϑαίου, (Βενϊααμίν) Λουκᾶ. α'. Μῦθος καὶ Κήρυξις Πέτρου Ἡγουμένου τῶν Ἀποστόλων. β'. Μῦθος Πέτρου καὶ Ἰωάννου (ἐ ν̓Αντιοχείᾳ τῇ πόλει). γ'. Ἀπόστασμα ἐκ τῆς Κηρύξεως Παύλου. δ'. Μαρτύρια Πέτρου καὶ Παύλου. ζ'. Πρόσκλησις Ἀνδρέου Μαθητοῦ. ρ'. Πράξεις τῶν Μαθητῶν Ἀνδρέου καὶ Βαρθολομαίου. η'. Μαρτύριον Ἀνδρέου. ϑ'. Μῦθος τοῦ Ἁγίου Ἰακώβου υἱοῦ Ζεβεδαίου. ι'. Μαρτύριον Ἰακώβου. ια'. Μῦθος Ἰωάννου υἱοῦ Ζεβεδαίου Ἱεροκήρυξ τοῦ Εὐαγγελίου. ιβ'. Μῦθος Φιλίππου Ἀποστόλου (ἐν Καρθαγενείᾳ). ιγ'. Μαρτύριον Φιλίππου. ιδ'. Κήρυξις Βαρθολομαίου ἐν τῇ πόλει* الواح *τῆς Αἰγύπτου. ιε'. Μαρτύριον τοῦ Ἁγίου Βαρθολομαίου. ις'. Μῦθος Θωμᾶ Ἀποστόλου (ἐν Ἰνδίᾳ). ιζ'. Μαρτύριον τοῦ Ἁγίου Θωμᾶ. ιη'. Πράξεις Ματϑαίου*

---

[1]) Catalogue of the Arabes Mss in the couvent of S. Catherine on Mount Sinai compiled by Margaret Dunlop Gibson (Studia Sinaitica 3), London 1894. Das rein Legendarische und die kanonischen Schriften sind weggelassen; vgl. hierzu den *Πίναξ* S. 133—138.

'Αποστόλου Εὐαγγελιστοῦ. ιθ'. Μῦθος 'Ανδρέου καὶ Ματθαίου. κ'. Μαρτύριον τοῦ 'Αγίου Ματθαίου Εὐαγγελιστοῦ. κα'. Μαρτύριον 'Ιακώβου υἱοῦ 'Αλφαίου. κβ'. Κήρυξις Σίμωνος υἱοῦ Κλεοπᾶ. κγ'. Μαρτύριον Σίμωνος. κδ'. Μαρτύριον 'Ιούδα ἢ Θαδδαίου ἀδελφοῦ τοῦ Κυρίου. κε'. Μαρτύριον τοῦ 'Αγίου Ματθίου 'Αποστόλου. κς'. Πρόσκλησις 'Ιακώβου τοῦ Δικαίου Μαθητοῦ τοῦ Κυρίου καὶ τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ. κζ'. Μαρτύριον τοῦ 'Αγίου 'Ιακώβου (ἐξ Εὐσεβίου). κη'. Μαρτύριον Μάρκου Εὐαγγελιστοῦ ἐν 'Αλεξανδρείᾳ. κθ'. Μαρτύριον Λουκᾶ Εὐαγγελιστοῦ. Nr. 553: *γ'. Βίος Πέτρου καὶ Παύλου. ε'. Μῦθος Φιλίππου 'Αποστόλου.* Nr. 591: *α'. Πράξεις τῶν 'Αποστόλων. β'. 'Επιστολὴ τοῦ 'Αγίου Πέτρου. γ'. 'Επιστολὴ Ιούδα. δ'. Μῦθος Παύλου 'Αποστόλου.* Nr. 592: *α'. Λόγος τοῦ 'Αγίου Παύλου.* Nr. 602: *η'. 'Ιστορία τῆς μαρτυρίας Μάρκου 'Αποστόλου. θ'. Μαρτύριον καὶ θαύματα Σίμωνος υἱοῦ Κλεοπᾶ 'Επισκόπου 'Ιεροσολύμων. ι'. 'Ιστορία 'Ιακώβου 'Αποστόλου υἱοῦ Ζεβεδαίου.* Nr. 628: *θ'. 'Ιστορία Πέτρου καὶ Παύλου. ι'. Μαρτύριον Πέτρου καὶ Παύλου. ιβ'. Μῦθος τοῦ 'Αγίου 'Ιωάννου Εὐαγγελιστοῦ.*

Eine unvollständige apokryphe Rede Christi an seine Jünger findet sich unter den christlich-arabischen Hss in Jerusalem Nr. 90, F III Bl. 125 a—136 b (Bl. 132 und 138 unbeschrieben) [1]).

Alte christlich-arabische Fragmente notiert G. Graf [2]): 1. Mîmar, welchen Johannes, der Sohn des Zebedäus, über das Entschlafen der Herrin Maria gesprochen hat; 3. (sic) Geschichte des Apostels Petrus und Johannes vor ihrer Unterweisung Antiochiens; 4. Geschichte des Apostels Petrus vor seiner Ankunft in Rom und seiner Unterweisung Roms; 6. Geschichte des Philippus und seiner Unterweisung der Bewohner Carthagenas; 7. Geschichte des Apostels Thomas und seiner Unterweisung der Bewohner von Indien.

Die Hss der äthiopischen apokryphen Apostelakten sind von Malan und Budge zum größten Teil ediert. Diese Hss finden sich

---

1) O C (N S) 6 (1916) 136.

2) O C (N S) 6 (1915) 338/341. (Alte christlich-arabische Fragmente. Berichte über einen arabischen codex aus dem 9. Jahrh. vom Kloster Sinai.) „Nr. 1 inhaltlich identisch mit dem Texte bei Enger, Jo. Apostoli de transitu B. M. V., jedoch mit dem Unterschied, daß er referierend in der 3. Person erzählt. Auch weicht der Schluß in beiden stark voneinander ab. Wundergeschichten fehlen hier und das ganze schließt mit einer der Gottesmutter in den Mund gelegten Doxologie, beide Rezensionen gehen wohl auf das nämliche syrische Original zurück.“

hauptsächlich in der Sammlung d'Abbadie [1]), der Nationalbibliothek [2]), im Britischen Museum [3]).

d. Koptische Hss.

Unter den von Zoega beschriebenen, jetzt im Vatikan befindlichen koptischen Codizes beschäftigen sich folgende mit geschichtlichen bzw. legendarischen Berichten über die Apostel. CIV fol. quatuor. Amor Jesu et liberalitas in discipulos suos. Claves coelorum Petro tradita, et reliquis apostolis singulis dona data [4]). CXV fol. septem. Colloquium Jesu cum Thoma post resurrectionem. Apparet Jesus Apostolis qui tota nocte retia tendentes nihil ceperant, et colloquitur cum Petro [5]). CXX fol. sex. De obdormitione B. Virginis. Johannes und Maria leben in Jerusalem 15 Jahre lang. Maria unterrichtet die Apostel, die sie oft besuchen. Bei ihrem Heimgange spielen Johannes, Petrus und Jakobus eine wichtige Rolle [6]). CXXIV fol. unum. De electione S. Matthiae Apostoli. Edidit Georgius: de miraculis S. Coluthi . . . Romae 1793 p. 102; dieser hält es für ein Fragment aus dem codex de laudibus S S XII Apostolorum [7]). Nr. CXXV fol. unum. De laudibus S S XII Apostolorum. CXXVI fol. quatuor. Finis narrationis de actis et praedicatione S. Jacobi Apostoli, qui in variis oppidis evangelium praedicasse proditur, ecclesias aedificasse, episcopos, presbyteros et diaconos constituisse. Pariter praedicatio sancti apostoli Philippi quam praedicavit in Phrygia . . . Narrat auctor apparuisse Dominum apostolis in monte Oliveto congregatis, et praecipisse mundum sibi dividere in partes XII. Philippo sorte exiisse

---

1) Catalogue des Mss éthiopiens de la collection d'Antoine d'Abbadie par M. Chaine, Paris 1912, Nr. 58: Actes et Martyres des Apôtres. Ebenso Nr. 64. Es sind Hss aus dem 15.—16. Jahrh.

2) Manuscripts orientaux Catalogue des mss. Éthiopiens (Gheez et Amharique) de la Bibliothèque Nationale par H. Zotenberg, Paris 1877, Nr. 52: Actes et martyres des apôtres et évangélistes 62 unter 35. fol. 53v. Geschichte des hl. Johannes und Tiberius. Johannes erzählt diesem das Leben Jesu, malt dessen Bild auf einen großen Stein, welcher spricht, wird dann nach Jerusalem entrückt und empfängt mit Jakobus von Maria die Mysterien des himmlischen Reiches. Nr. 145 unter V 5 fol. 146: Martyrium des hl. Petrus und Paulus.

3) W. Wright, Catalogue of the Ethiopic Mss in the British Museum acquired since the year 1847, London 1877. S. CII, CIII, CIV, CV, CVI, CVII, CVIII, CIX, CX enthalten die apokryphen Apostelgeschichten.

4) Zoega, Catalogus codicum copticorum qui in bibliotheca Naniana asservantur, Romae 1810, 222. 5) S. 222/223. 6) S. 224. 7) S. 228.

Phrygiam, quo statim se contulit ad evangelium praedicandum, comite Petro [1]). CXXVII fol. octo. De praedicatione et miraculis S S XII Apostolorum Hierosolymis. Petrus et Jacobus sanant filium Theophili praefecti et ad fidem convertunt Theophilum cum tota domo et magna hominum multitudine; inde ecclesiam condunt. Sequitur: Martyrium Jacobi filii Zebedaei die VII Parmute. Jacobus evangelium praedicat XII tribubus dispersis quae tributum pendebant Herodi, et quarum quaevis sua colebat idola. Condit iis ecclesiam in quam conferant tributa Herodi pendi solita, ob quod iratus Herodes Jacobum gladio percuti iubet. In ultima prioris fragmenti pagina imo loco legitur: Haec est praedicatio sancti apostoli Thomae . . . Sed narratio tota intercidit. Sequens fragmentum exhibet finem martyrii S. Jacobi minoris, die XIIX Epep. Inde titulus: Martyrium Jacobi fratris Domini die XIIX Epep. Ex narratione autem, quae quidem integra est, apparet librarium unam eandemque historiam bis descripsisse Jacobus episcopus Hierosolymorum constitutus, occiditur a fullone in templo. Sequitur: Haec est praedicatio sancti apostoli Simonis filii Cleopae, qui a Johanne dicitur Nathanael, qui episcopus fuit Hierosolymis post Jacobum . . . Ultimum fragmentum inscriptum est: Haec est praedicatio apostoli Indae fratris Domini, quem Thaddaeum vocare solent, quam praedicavit in Syris et in Mesopotamia . . . Thaddaeo in monte Oliveto sors exit Syria, quo pergit comite Petro [2]).

CXXVIII fol. septem. De actis S. Petri Apostoli. Petro Romae praedicante multae mulieres, quo vitam agerent sanctam puramque, a vivis se separaverunt. In his pellices Agrippae praefecti qui et rex dicitur, atque Xanthippe uxor Albini socii regis, quare Albinus et Agrippa concilium ineunt ut Petrum perdant. Xanthippe cum Marcello aliisque fratribus persuadent Petro, ad tempus se subducat ab Urbe, sed portam egresso obviam fit Dominus, et quaerenti Quo iret? respondet Romam se pergere ut crucifigeretur; statimque in coelum abit, Petrus autem in Urbem revertitur, et a militibus Agrippae comprehensus ad crucem rapitur. Petit a carnificibus ut capite deorsum cruci affigatur, quo facto post multos sermones editos spiritum reddit.

CXXIX fol. tria. De crucifixione S. Petri eadem fere narrantur quae in praecedenti, licet verbis nonnunquam mutatis:

---

[1]) S. 228. [2]) S. 228. 229.

de sepultura eius et apparitione post mortem eadem fere quae in subsequenti.

CXXX fol. quatuor. De actis S. Petri (gehört wohl zu Nr. CXXVIII). Continet enim partem sermonis quem in cruce recitavit S. Petrus. Notatur tempus mortis eius . . . die V mensis Epeiph. . . . eadem nocte apparuit Marcello . . . (der ihn einbalsamiert hatte), Nero autem in Christianos saevire pergens terretur visione nocturna [1]). Sequitur Martyrium S. Pauli ap. Christi, quod consummavit Romae sub Nerone rege die V Epheiph. Lucas e Galatia et Titus e Dalmatia Romam veniunt et cum Paulo habitant in loco extra Urbem. Patroclus pincerna Neronis a Paulo in vitam revocatus profitetur fidem Christi, una cum Bersabba Justo, Orione et Pheto satellitibus Neronis. Nero omnes milites Christi occidi iubet et S. Paulum vinctum adduci. Colloquium huius cum Nerone [2]).

CXXXI fol. quatuor. Encomium S. Pauli apostoli. Agitur de praestantia tribus Benjamin, e qua Paulus oriundus, de Saul rege, de Esther, de onyche lapide pro tribu Benjamin in pectorali, de educatione, zelo et conversione Pauli.

CXXXII fol. undecim. Fragmenta duo de rebus S. S. Andreae et Pauli, duo pariter de rebus S. Bartholomaei. Andreas ab Apollonio nauta accipit pallium Pauli apostoli, qui se praecipitem dederat in mare, ut inviseret loca inferorum ad quae accesserat Dominus. Mox a Judaeis urbem intrare vetitus, mortuum qui in urbe erat crastina die resuscitare pollicetur, et navi conscensa in locum pergit, ubi Paulus se deiecerat, poculoque aquae dulcis in mare coniecto Paulum evocat. Hic cum emersisset, narrat se adiisse abyssum et loca animarum in inferno. Vidisse animam Judae et cum ea collocutum esse de descensu Domini ad inferos, qui omnes animas quae in eo loco erant eduxerat, praeter animam Judae, eo quod iste antequam se suspendisset, diabolum sub serpentis forma sibi inhiantem, ut dominum suum adorasset. Vidisse bivia inferni desolata portasque eius comminutas, et secum inde attulisse frustrum ligni de limine earum. Vidisse et pulchrum locum, ubi usque ad descensum Domini degerant animae Abrahami et ceterorum prophetarum, et e longinquo audivisse voces scelestorum in locis degentium quae non adierat Dominus, quae sunt loca ploratus et stridoris dentium, homicidis et infanticidis

---

1) S. 229. 2) S. 230.

et veneficis destinata. His narratis Andreas cum Paulo et Apollonio ad littus redit et ad urbem, a qua cum a Judaeis repellerentur, mittunt avem, dictam Justam, ut cognatos mortui ad portas aperiendas excitet. Inde tumultu in urbe nato, Paulus portam ter ferit fragmine illo ex inferno allato. Statim dehiscit terra et portae decidunt in abyssum, apostoli autem urbem ingrediuntur, mortuum resuscitant et magnam Judaeorum multitudinem ad fidem convertunt.

Zoega gibt hierauf S. 230—235 den koptischen Text. Nach den Andreas- und Paulusakten folgt eine Erzählung mit dem Titel: Haec sunt acta Bartholomaei, qui egressus e finibus Ichthyophagorum ivit ad Parthos, cum Andrea et Christiano, homine cynocephalo, et miracula quae ab iis facta sunt.

N. CXXXIII fol. decem fragmenta alterius exemplaris non nihil quidem diversi eiusdem narrationis de S. Bartholomaeo.

Ex N. CXXXII: Dominus apparens Bartholomaeo ad Parthos ire iubet, sitos a Makedanis sive Cazarenis ad septentrionem. Mox Andream adit, praecipitque ei ut e terra Barbarorum pergat ad Cazarenos, XL dierum itinere distantes, et inde cum Bartholomaeo ad Parthos et Elamitas proficiscatur, inter alia inquiens: Mittam vobis hominem e terra Cynocephalorum, cui caput caninum est, et huius ministerio credent in me. Ex N. CXXXIII: Andreas cum discipulis Rufo et Alexandro a civitate Barbarorum pergens in regionem Cadarenorum venit ad mare, ubi in littore apparet ei cetus qui olim Jonam deglutiverat, ipsumque cum discipulis absorbet ac in ventre suo conditos trium dierum spatio transvehit ad littus Cadarenorum e regione oppidi Rochon.

Ex N. CXXXII: Andreas expositus in littore Cazarenorum prope oppidum Jericho, in altero codice Rochon dicto, putat se adhuc esse in terra Barbarorum, donec adventu Bartholomaei ab Jericho, ubi evangelium praedicaverat, pergente ad Makedan, certior fit de locorum situ. Ex N. CXXXIII: Andreas et Bartholomaeus idola expellunt ex urbe cui praeerat Gallion proconsul, et ter in ignem coniecti salvi evadunt. Postea serris dissecantur, frustisque combustis cineres (p. 236) eorum in mare proiiciuntur, ibique a ceto desorbentur, quo facto idola in urbem redeunt. Post tres dies compellit deus cetum, ut apostolos reddat. — Ex eiusdem ultimis fragmentis: Populo in theatro considente Cynocephalus, dictus Christianus, devorat leones duos, et tantum terrorem in-

cutit omnibus, ut ex urbe fugere incipiant: sed iidem apostoli muro igneo urbem circumdant, ne quis exire possit. Tunc et Cynocephalo et igne oppressi supplices fiunt apostolis, quibus iubentibus Cynocephalus convertitur in puerum mitissimae indolis. Huic imponit Bartholomaeus nomen Pistos, pollicitus civitatem coelorum et famam immortalem, quod ope eius populus ille ad fidem fuerit conversus; populumque alloquitur, salvos fore si relictis idolis S S. Trinitatem profiterentur. Statim universus populus fidem amplectitur, indigne ferentibus sacerdotibus idolorum.

CXXXIV fol. quatuor. Codices sahidici. Vita s. Johannis Apostoli, auctore Prochoro. (Edidit Georgius in notis ad Acta s. Coluthi et Panesniv p. 119 [1]).

CXXXV fol. tredecim. Eiusdem vitae fragmenta. (Die Austreibung des Dämons in Ephesus, Verbannung in Patmos, Disputation mit dem Juden Philemon.)

CXXXV fol. quatuor. Aliud eiusdem vitae fragmentum (Eucharistiefeier vor seinem Tode).

CXXXVII fol. quatuor. Martyrium S. Simonis apostoli. Theono virgo narrat Simoni apostolo visionem nocturnam, quam ille ei explicat, addens fore ut ipse ab Hadriano imperatore occideretur, corpus autem suum super nube deferretur in Aegyptum in montem vici Psenbelle nomi Scjmin. Deinceps ab Hadriano idolis sacrificare iussus renuit, atque imperatori mortem a manu mulieris imminentem praedicit. A militibus ad supplicium rapto occurrit Dominus cum angelis Michael et Gabriel, qui Simonem in aerem sublatum transvehunt in montem Oliveti [2]).

---

1) S. 236. 2) S. 237.

Erster Teil.

Das Apostelkollegium in den orientalischen Überlieferungen.

§ 1. *ἀπόστολος* in den orientalischen Bibelversionen.

Für die Textkritik und die sachliche Verwertung kommen von den orientalischen Bibelübersetzungen unmittelbar nur die syrischen und koptischen iu Betracht. Die armenischen, arabischen, äthiopischen und georgischen Übersetzungen stehen zeitlich zu tief und gehen z. T. nicht auf die Originaltexte, sondern auf orientalische Übersetzungsvorlagen zurück. Diese Übersetzungen haben jedoch kirchengeschichtliche Bedeutung und müssen in diesem Sinne gewertet werden.

Es handelt sich zunächst um folgende Frage: Ist das Wort *ἀπόστολος* erst eine spätere Prägung und zeigen etwa orientalische Übersetzer durch ihre Bezeichnungen, daß sie die Apostelwürde nicht als Amt, sondern nur als Charisma aufgefaßt haben? Gibt die Verschiedenheit der Apostelverzeichnisse bei den Orientalen beweiskräftige Gründe gegen die Geschichtlichkeit der Zwölfzahl des Apostelkollegiums?

Adalbert Merx sagt [1]): „Der Syr. sin. schreibt Mt 10, 2 im Verzeichnis der Jünger nicht Apostel, sondern Schüler, so daß Syr. sin. im ganzen Mt das Wort Apostel nicht vorkommt . . . Nur Lukas hat das Wort Apostel gebraucht und diesen Gebrauch stets motiviert. An allen Stellen, wo Lukas das Wort hat, und wo es vom Syr. sin. anerkannt wird, steht es mit der vollen Wucht seiner Bedeutung . . . Es liegt also in den von Syr. sin. anerkannten Stellen das Wort mit feinster Überlegung gewählt vor" . . . „Syr. sin. hat also im ganzen Mt nie Apostel, die Einsetzung des Wortes in 10, 2 ist Wirkung des späteren kirchlichen Bewußtseins, das diese zwölf Apostel unter dem Gesichtspunkte des Sendboten be-

---

1) Die vier kanonischen Evangelien nach ihrem ältesten bekannten Texte. Übersetzung der syrischen im Sinaikloster gefundenen Palimpsesthandschrift, Berlin 1897, I. Teil, S. 242—243.

trachtete, womit das Lukasevangelium den Anfang macht. Dann stehen alle Zeugnisse für die Textform, welche das Wort Apostel enthält, unter dem Gewichte dieser Redaktionsverhältnisse, und Syr. sin. allein hat die Originalität bewahrt" [1]). Syr. sin. zeigt durch den Nichtgebrauch des Namens Apostel, daß das Wort „Apostel" ein harmonistischer Redaktorenseinsatz sei; nur Syr. sin. habe das alte Original erhalten, die griechischen Handschriften setzten für *ὀνόματα τῶν ιβ̄ μαθητῶν* ein: *τῶν ιβ̄ ἀποστόλων* [2]).

Es kann hier natürlich nicht im entferntesten daran gedacht werden, die kirchenrechtliche und dogmengeschichtliche Bedeutung dieser Streitfragen, die auch nach den Untersuchungen von Harnack und Sohm noch Gegenstand der Kontroverse sind, zu würdigen. Es handelt sich hier lediglich um die Klarstellung des Wertes, den die orientalischen Bibelübersetzungen in dieser Frage haben. Merx befand sich in der irrigen Annahme, daß der Sinaisyrer die älteste Bibelübersetzung der Syrer gewesen sei; dadurch wurde er zu einer Überschätzung der Hs verleitet. Es kann nunmehr als feststehende Tatsache betrachtet werden, daß die Evangelien in der Form des Tatianschen Diatessaron bei den Syrern Heimatsrecht erhielten, daß die ältesten Hss der getrennten Evangelien, der Syr^cur und Syr^sin erst im 3. Jahrhundert das Diatessaron zu verdrängen suchten [3]). Der Syr^cur wurde gewöhnlich als

---

[1]) Merx, a. a. O. II. Teil I. Hälfte: Das Evangelium Matthäus nach der syrischen im Sinaikloster gefundenen Palimpsesthandschrift, Berlin 1902, 156.

[2]) Ebd. 158—159. Nach P. Dausch, Die Jüngerinstruktion Mt 10 quellenkritisch untersucht (Bibl. Z. XIV [1916/17] 25—33) ist Lk von Mt abhängig; sollte er die Umstellung „Apostel" erst geschaffen haben? Vgl. auch Wilh. Weber, Die ntl Apostellisten in: ZwTh 54 (1912) 8—31. (Für spätere Umarbeitung!)

[3]) Heinr. Jos. Vogels, Die altsyrischen Evangelien in ihrem Verhältnis zu Tatians Diatessaron, Freiburg 1911 (Bibl. Stud. XVI, 5) 8. H. von Soden, Die Schriften des Neuen Testamentes, Berlin 1907 I_2 S. 1583. A. S. Lewis, Zu H. Vogels Schrift: Die altsyrischen Evangelien in ihrem Verhältnis zu Tatians Diatessaron, Leipzig 1913. Die Texte werden benutzt nach den Ausgaben von F. C. Burkitt, Evangelion da Mepharreshe, the Curetonian Version of the Four Gospels, with the readings of the Sinai Palimpsest and the Early Syriac Patristic evidence edited, collected and arranged by F. C. B., Cambridge 1904. The old syriac Gospels or Evangelion da Mepharreshê . . . ed. by Agnes Smith Lewis, London 1910. F. Haase, Zur ältesten syr. Evangelienübersetzung in: Tüb. Theol. Quartalschrift (Jahrgang noch unbestimmt). B. Zimolong, Die Nikodemusperikope (Jo 2, 23—3, 22) nach dem syrosinaitischen Text. Diss., Breslau 1919.

die jüngere und schlechter überlieferte Form des Diatessarontextes angesehen. Vogels hat jedoch bewiesen, daß C der ältere, von Tatianismen am meisten durchsetzte, S der jüngere, von Tatian mehr befreite Text ist [1]). Die beiden Texte hinterlassen bei aufmerksamerem Studium den Eindruck, als hätten sie bereits eine recht entwickelte Geschichte hinter sich, sodaß man gut tun wird, ihre Datierung nicht allzu früh anzusetzen [2]). Nach Burkitt stammt das Evangelion da Mepharreshe aus der Zeit um 200; es sei wahrscheinlich unter den Auspizien des Serapion, Bischofs von Antiochien, verfaßt; Übersetzer sei der dritte Bischof von Edessa, Palut, gewesen [3]). In den syrischen Thomasakten (Anfang des 3. Jahrh.) ist jedoch m. E. nicht das Evangelion da Mepharreshe, sondern eine unbekannte private Übersetzung benutzt worden, falls nicht freie Zitation vorliegt [4]). Aus dem Gebrauch des Wortes „Jünger" in Syr^{sin} darf deshalb nicht auf die Priorität dieser Ausdrucksweise geschlossen und die Terminologie *ἀπόστολος* als spätere Bildung beurteilt werden. Denn Syr^{sin} ist kein originales Produkt, sondern bietet vielfach den Diatessaron-, nicht den ursprünglichen Evangelientext.

Der ursprüngliche Diatessarontext, der allein eine Entscheidung in der strittigen Frage herbeiführen könnte, ist nicht mehr vorhanden. Die Rekonstruktion, die auf Grund des armenisch erhaltenen Kommentars Ephrems zum Diatessaron und der arabischen Übersetzung des Nestorianermönches Abulfarağ ʿAbdallah Ibn Eṭṭajib möglich ist, kann die Akribie der einzelnen Ausdrücke nicht gewährleisten, zumal der arabische Text vielfach nach der Peschitta geformt worden ist. Da nun das arabische Diatessaron die Apostelnamen im Anschluß an Lk 6, 13 b nennt, kann über die fragliche Stelle Mt 10, 2 nichts erschlossen werden [5]). Da das syrische Dia-

[1]) Vogels 8. 141. [2]) Ebd. 142. [3]) Evangelion da Mepharreshe 5.

[4]) Ebd. 101—106. F. Haase, Zur ältesten syrischen Evangelienübersetzung in: Theol. Q. (Jahr noch unbestimmt).

[5]) E. Sellin, Der Text des von A. Ciasca herausgegebenen arabischen Diatessarons in: Forschungen zur Geschichte des ntl Kanons VI (1891) 229. A. Ciasca, Tatiani Evangeliorum Harmoniae arabice. Nunc primum . . . edidit et translatione Latina donavit, Romae 1888. H. W. Hogg, The Diatessaron of Tatian, Edinburgh 1897. (Anti-Nicene Christian Library, Add. Vol.). S. Euringer, Die Überlieferung der arabischen Übersetzung des Diatessaron. Mit einer Textbeilage: Die Beiruter Fragmente. Herausg. und übersetzt von G. Graf. Freiburg 1912 (Bibl. Studien 17,2) vgl. den Stammbaum S. 55.

tessaron die syrischen Evangelien viel tiefer und nachhaltiger beeinflußt hat als das griechische Diatessaron die griechischen Evangelien [1]), wäre es nicht gerade unwahrscheinlich, daß die Sonderlesart im Syr^{cur} auf das syrische Diatessaron zurückzuführen ist. Dann aber ergibt sich die neue Frage: Hat schon der griechische Urtext des Diatessaron — und dies allein wäre maßgebend — anstatt des *ἀπόστολος* ursprünglich *μαθητής* gehabt? Merx hat zweifellos die Güte der syrischen Texte überschätzt. H. von Soden sagt: „Der Zeugenwert von sy^{sc} für die Feststellung des Urtextes ist wesentlich herabgemindert. Der sy^{sc}-Text entpuppt sich in der Hauptsache als eine Mischung des I-H-K-Textes mit Tatian's Diatessarontext" [2]). Die anerkannt guten Hss SBD haben in Mt 10, 2: *τῶν δὲ ιβ̅ ἀποστόλων τὰ ὀνόματά ἐστιν ταῦτα.* Die Peschitta hat ebenfalls ܕܬܪܥܣܪ ܫܠܝ̈ܚܐ Die Philoxeniana folgt der Pesch. und liest: ܫܡܗ̈ܐ ܐܝܬܝܗܘܢ ܗܠܝܢ ܡܕܝܢ [3]). Die sahidische und bohairische Übersetzung hat *ΑΠΟСΤΟΛΟС.* [4]). Aus den orientalischen Bibelversionen ergibt sich keine Stütze für die Hypothese von Merx [5]).

§ 2. Die Apostellisten in den kanonischen orientalischen Evangelien.

Vier Apostellisten stehen in den kanonischen Evv. Außerdem enthält Apg 1, 13 ein Verzeichnis der 11 Apostel. Die Kataloge im Syr^{sin} und der Peschitta haben folgende Form [6]) (Der Syr^{cur} enthält Mt 10 nicht):

---

1) Vogels 143. 2) Die Schriften des NT I_2 1593.

3) Sacrorum evangelicorum versio syriaca Philoxeniana . . . ed. Jos. White I, Oxford 1758, 42.

4) Sacrorum Bibliorum Fragmenta Copto-Sahidica Musei-Borgiani vol. III ed. P. J. Balestri, Romae 1904, 20. The Coptic version of the New Testament in the southern dialect otherwise called sahidic and thebaic. vol. I, Oxford 1911, 4. The coptic version of the New Testament in the northern dialect otherwise called memphitic and bohairic. vol. I. The gospel of S. Matthew and S. Marc, Oxford 1898, 70 (George Horner).

5) Walter Bauer, Die Bedeutung der alten syrischen Evangelienübersetzung (Z. wiss. Th. 54 [1912] 339—366) hat ebenfalls gegen diese Überschätzung des Syrers durch Merx Einspruch erhoben. Trotzdem will er in der Apostelliste dem Syrer vertrauen. Wodurch Mt 10, 2 bei S die Ausnahme verdient, ist nicht ersichtlich.

6) Vgl. Merx 159. Theodor Schermann, Propheten- und Apostellegenden nebst Jüngerkatalogen des Dorotheus und verwandter Texte, Leipzig

Syr[sin] bei Mt Lk	bei Mk	Peschitta (Mt Lk)	
1. Šim'on Kefa	1. Šim'on Kefa	1. Šim'on Kefa	
2. Andreas	2. Andreas	2. Andreas	
3. Ja'qob, Sohn des Zabdai	3. Ja'qob, Sohn des Zabdai	3. Ja'qob, der Sohn des Zabdai	
4. Joḥannan, Sohn des Zabdai	4. Joḥannan, sein Bruder	4. Joḥannan, sein Bruder	
5. Philippos	5. Philippos	5. Philippos	
6. Bar Tolmai	6. Bar Tolmai	6. Bar Tolmai	
7. Toma	7. Mattai d. Zöllner	7. Toma	
8. Mattai	8. Toma	8. Mattai d. Zöllner	8. Lukas / Mattai
9. Ja'qob, Sohn des Ḥalfai	9. Ja'qob, Sohn des Ḥalfai	9. Ja'qob, Sohn des Ḥalfai	
10. Šim'on der Qenanäer	10. Šim'on der Qenanäer	10. Labbai, genannt Taddai	10. Šim'on d. Eiferer
11. Jhuda, Sohn des Ja'qob	11. Labbai	11. Šim'on der Qenanäer	11. Jhuda, Sohn des Jakob
12. Jhuda der Skariote	12. Jhuda der Skariote	12. Jhuda der Skariote	

Im Ev Hierosolymitanum lautet die Apostelliste: Primus Simon ille, qui dicitur Petros, et Andreas, frater eius, et Jacobos filius Zabdai, et Juhanis frater eius, Philippos, et Bar Tholmai, Thomas, et Mathai publicanus, Jacobos filius Halfai, et Libaeos (ܠܒܝܘܣ) ille, qui dicitur Thaddai. Simon Cananaia, et Jehudas Zachariutha ille, qui tradidit eum[1]).

Die Peschitta hat demnach den engsten Anschluß an die griechische Liste, welche auch bei Lk den Abweichungen im griechischen Text folgt. Abgesehen von den geringfügigen Umstellungen ist zu beachten, daß bei Lk in der Peschitta Simon nicht den Namen der Kananäer führt, sondern daß das Wort ܩܢܢܝܐ erklärt wird durch ܛܢܢܐ der Eiferer. Ferner steht an Stelle des Labbai bei Syr[sin] Mk, dem Peschitta in Mt noch den Namen Taddai beilegt, in Pesch. Lk und Syr[sin] Mt Lk: Jhuda, Sohn des Ja'qob. Nach Burkitt[2]) gibt Syr[sin] die ursprüngliche Reihe wieder, frei von Beeinflussung westlicher Texte.

1907 (Texte u. Untersuch. 31,3) 198—204. 207—209. Walter Bauer, Das Leben Jesu im Zeitalter der neutestamentlichen Apokryphen, Tübingen 1909, handelt S. 415—445 von den Aposteln.

[1]) Evangelium Hierosolymitanum e codice Vaticano Palaestino ed. Fr. Miniscalchi Erizzo I, Veronae 1861, 555—556.

[2]) Burkitt, Evangelion da Mepharreshe vol. II 12. 270.

In der von Pusey und Gwilliam hergestellten kritischen Ausgabe im Tetraevangelium Sanctum iuxta simplicem Syrorum versionem ad fidem codicum Massoriae, findet sich die Apostelliste in folgender Form: Illorum autem duodecim Apostolorum [ܫܠܝܚܐ] nomina sunt haec: Primus illorum Shemun, qui vocatur Cepha, et Andreos frater eius, et Jakub filius Zabdai, et Juchanan frater eius. Et Philippus, et Bar Tulmai, et Toma, et Mattai publicanus, et Jakub filius Chalphai, et Labbai qui cognominatus est Taddai; et Shemun Zelotes, et Jehuda Secarjuta, is qui prodidit illum [1]).

Eine vielfach abweichende Apostelliste gibt die syrische Übersetzung des Thomas von Harkel (i. J. 616) [2]). Matthäus, Andreas Petri frater, Zebedaei filii Jacobus et Johannes, Philippus, Bartholomäus, Jacobus Alphäi, Lebbäus, Simon Cananäus, Barnabas, Thomas, Petrus. In der Namenumstellung fällt am meisten auf, daß Matthäus an die erste, Petrus an die letzte Stelle tritt, sowie daß Barnabas unter die Zwölf eingereiht wird. In der Lesart Lebbäus zeigt sich westlicher bzw. Peschittaeinfluß. Diesen eigenartigen syrischen Typus finden wir nur noch in den Klementinischen Rekognitionen I 55—62. Hier wird Barnabas und Matthias identifiziert: Barnabas qui et Matthias, qui in locum Judae subrogatus est apostolus.

Von großem Werte ist natürlich die Liste im Diatessaron. Die oben geäußerten Bedenken gegen die Echtheit des Textes kommen hier weniger in Betracht, weil wir eine doppelte Überlieferung haben. Außer der in der arabischen Übersetzung des Abulfaraǧ Ibn Eṭṭajib erhaltenen Liste gibt auch Išôdad von Merw (gegen 850) in seinem Kommentar über die Apostelgeschichte [3]) das Apostelverzeichnis. Das Diatessaron hat die lukanische Liste in cap. VIII wiedergegeben.

---

1) Tetraevangelium Sanctum iuxta simplicem Syrorum versionem ad fidem codicum Massoriae, editionem denuo recognitum . . . Philipp Edw. Pusey auxit, degessit, edidit Georgius Henricus Gwilliam, Oxonii MDCCCI, I 62. 64 Text, 63. 65 Übers.

2) Vgl. Schermann a. a. O. 210. S. Evangeliorum versio syr. Philoxeniana, Oxford 1778, ed. J. White. cf. Rubens Duval, La Littérature Syriaque, Paris 1907, 52.

3) R. Duval, l. c. 73. In syriac and english edited and translated by Margaret Dunlop Gibson vol. VI, Translation. Cambridge 1913 (Horae semiticae 10) 4. Arthur Hjelt, Die altsyrische Evangelienübersetzung und Tatians Diatessaron, Leipzig 1901, 33. Auch bei J. R. Harris, Fragments

Diatessaron ed. Ciasca p. 14. 13, 6. Et vocavit discipulos suos et elegit duodecim ex ipsis, quos Apostolos nominavit. 14. Simonem, quem cognominavit Cepham, et Andream fratrem eius, Jacobum et Joannem, Philippum et Bartholomaeum. 15. Matthaeum et Thomam, Jacobum filium Alphaei, et Simonem, qui vocatur Zelotes, 16. et Judam filium Jacobi, et Judam Iscariotem.

Išôd'ad (Zur act. ap. I, 13)[1]. Nach diesem wollen wir von der Reihenfolge der Apostel, wie ein jeder von den Evangelisten sie ordnet, sprechen. In dem Diatessaron folgendermaßen: Šim'on, den er Kepha nannte, und Andreas sein Bruder, und Ja'qob und Johannan, die Söhne des Zabdai, und Philippus und Bar Tolmai und Toma und Mattai, der Zöllner, und Ja'qob der Lebbäer, der Sohn des Ḥalphai, und Šim'on der Kananäer und Jhuda, der Sohn des Ja'qob, und Jhuda der Skariote, der zum Verräter wurde.

Der arabische Diatessarontext gibt die Mt Lk-Liste von Syr^{sin}, indes nur die Namen ohne Beifügung der Väter bei Ja'qob und Joḥannan. Die Umstellung Mattai Toma, wohl auch das Weglassen des Standes des Mattai, zeigt die Einwirkung der Markusliste bei Syr^{sin}. Bei Išôʿdad ist die Liste mit der des Syr^{sin} Mt Lk identisch. Auffallend ist hier, daß Ja'qob der Lebbäer genannt wird. Da in den Listen von Syr^{sin} ein Labai nirgends genannt wird, scheint die Peschitta Einfluß gewonnen zu haben. Dies ist insofern von hoher Bedeutung, da es zeigt, daß wir auch in der Liste des Išôʿdad nicht mehr das ursprüngliche Diatessaron vor uns haben. Auch Schermann[2]) führt den Beisatz Lebbäus auf den Einfluß eines westlichen Textes zurück; daß die Beibehaltung von Judas Jacobi bei Tatian auf Syr^{sin} zurückzuführen ist, darf als gesichert gelten.

Die Armenier haben doch wohl aus dem syrischen Urtext übersetzt, ihre Exemplare aber mit dem Griechen verglichen[3]). Die Apostelliste lautet beim Armenier:

---

of the Commentary of Ephrem Syrus upon the Diatessaron, London 1895, 101, wo H. Goussen aus der Berliner Isho'dadhandschrift Cod. Sachau 311 die Diatessaronliste veröffentlicht hat.

[1]) The Commentaries of Išô'dad of Merw bishop of Ḥadatha (c. 850).

[2]) Schermann, Propheten- und Apostellegenden 209.

[3]) F. C. Conybeare, The grouth of Peshitta version of the New Testament. Illustred from the old armenian and georgian versions. Amer. Journ. of Theol. 2 (1897) 883—912. 909: „Das georgische und armenische Evangelium waren beide in erster Linie aus einem syrischen Texte übersetzt. Ein Typus von Syr^{sin} war die Vorlage, nicht ein Pesch.-Text. Um 400 geschah die Revision nach einem griechischen Codex, die ältere Form wurde streng unterdrückt." Der georgische Text, dessen Ursprung nicht sicher ist, bietet nichts von Belang. cf. Novum testamentum georgice St. Petersburg 1818, 20.

Simovn anuanealn Petros ew Andrêas ełbayr nora, Yakovbos Zebedeay, ew Yovhannês ełbayr nora P'ilippos ew Bart'ułimêos [Bart'ołomêos] T'ovmas ew Matt'êos mak'sawor. Yakovbos Alp'eas [Alp'eay] ew Łebêos, or anuaneçaw[n] T'adêos. Simovn Kananaçi ew Yuda Iskariovtaçi [Skariovtaçi].

Die koptischen Bibelübersetzungen, die sahidische wie auch die bohairischen, haben wörtlich ihre griechische Vorlage übersetzt. Auch die griechischen Ausdrücke *τελώνης* und *κανανίτης* sind einfach transkribiert worden [1]. In der bohairischen Übersetzung lautet die Liste: Simon, welcher Petrus genannt wird, und Andreas sein Bruder, Jakobus der Sohn des Zebedäus, Johannes sein Bruder, Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus, der Zöllner, Jakobus der Sohn des Alphäus, Thaddäus, Simon der Kananaer, Judas Iscariot, welcher ihn verriet. Mk 3, 18 heißt es: Und er gab ihnen Namen, dem Simon: Petrus, und Jakobus dem Sohne des Zebedäus, und Johannes, dem Bruder des Jakobus, und er gab ihnen die Namen: Boanerges, welches heißt: Die Söhne des Donnerers; Andreas und Philippus, Bartholomäus und Matthäus, Thomas, Jakobus (der Sohn) des Alphäus, Thaddäus, Simon der Kananäer, und Judas Iscariot, welcher ihn verriet [2].

Die arabischen und äthiopischen Übersetzungen bieten ebenfalls in den Beinamen einige Abweichungen [3]. Im äthiopischen Mt-Ev heißt es: Lebdaeus, cuius nomen Thaddaeus. Der Beiname „Simon" wird Lk 6, 15 mit Eiferer übersetzt (Et Simonem quem dicunt zelotem; act. ap. 6, 13: Simon Zelotes), im Mt-Ev heißt er Simon Cananaeus. Im arabischen Ev wird der Beiname des Apostelfürsten noch als sachliche Benennung, nicht als Eigenname empfunden: Simon vocatus Petra. Ferner heißt es Lebi, qui vocatur Thadeus, ähnlich wie in den syr. Versionen.

---

1) (Horner), The coptic version 70. Markus 312—313. 316—318. Balestri, Sacror. Bibl. Fragmenta 20. 98. 156. The coptic version of The New Testament in the southern dialect otherwise called sahidic and thebaic. vol. I, Oxford 1911, 84.

2) S. 312—315.

3) J. Guidi, Le traduzioni degli Evangelii in arabo e in etiopico. (Atti della R. accad dei Lincei S. IV vol. 4 p. 5—37, Rom 1888). Paul de Lagarde, Die vier Evangelien arabisch aus der Wiener Hs herausgegeben, Leipzig 1864, 12. Novum Domini nostri Jesu Christi Testamentum ex versione aethiopici interpretis in bibliis polyglottis anglicanis editum ex aethiopica lingua in latinam transtulit Christophorus Augustus Bodius. t. I Guelpherbyti MDCCLV t. II. Brunswicae MDCCLV t. I, 120.

Zusammenfassend läßt sich kurz sagen, daß die Lesart Thaddäus im Cod. Syr^{sin}, der koptisch-bohairischen Version, die auch in die arabischen und äthiopischen Texte übergegangen ist, der besten Handschriftenklasse, die in ℵ B vertreten ist, vorhanden ist, während die alexandrinischen und die westlichen Texte Lebbäus lesen. Auch der Syrer Thomas von Harkel (616) hat ebenfalls Lebbäus. Die durch den textus receptus kombinierte Lesart *Λεββαῖος ὁ ἐπικληθεὶς Θαδδαῖος* hat aber auch in syr.-arab.-äthiopischen Texten und in arabischen Glossen zur koptisch-bohairischen Übersetzung Aufnahme gefunden [1]. Im Cod. Syr Sinaiticus wird Thaddäus durch Judas Jakobi ersetzt. Dies soll nach alten Erklärern mit Lukas und Johannes der „später gewöhnliche" Name gewesen sein, während Mt und Mk „den früher mehr gebräuchlichen Zunamen" anwandten. Nach Schermann läßt sich ein vier- bis fünffacher Typus unterscheiden: 1. der altsyr. des 2. Jahrh., vertreten im Syr^{sin}, den Thomasakten und dem Diatessaron Tatians bei Išô'dad (mit westlichem?) Einschlag; 2. der mittelsyr. Typus der Klementinischen Rekognitionen in der Übersetzung des Thomas von Harkel; 3. das syr. 12-Apostel-Ev; 4. der syr. Mischtypus der Peschitta, Cod. Sinait syr. 10 (sc. 9), die späteren nestorianischen und monophysitischen Listen [2].

§ 3. Berufung des Apostelkollegiums. Erteilung der Gnadengaben.

Bezüglich der Frage, ob die Tätigkeit der Zwölf auf einer übertragenen amtlichen Stellung oder auf einer selbstverständlichen moralischen Auktorität, die ihnen und speziell dem Petrus beiwohnte, beruht, ist es notwendig, die Auffassung der Orientalen über Amt und Charisma der Apostel kennen zu lernen. Insbesondere geben hier die Apokryphen reichen Beweisstoff, die wegen ihres hohen Alters, trotz des legendarischen Charakters, dogmengeschichtliche Quellen von hoher Bedeutung sind, da sie zeigen, daß die betreffenden Anschauungen populär geworden sind.

Vermutlich dem 3. Jahrhundert gehört das Straßburger koptische Evangelienfragment an, das indes weder dem Ägyp-

---

1) Vgl. die Texte in der Polyglotta Anglica t. V, 45.

2) Eine chronologische Aufeinanderfolge der einzelnen Typen ist damit natürlich noch nicht festgestellt und auch nicht sicher zu bestimmen.

ter- noch dem Ebioniten-Ev zugewiesen werden kann [1]). Im Fragment Kopt. 6 heißt es: „(Ich habe) euch meine Herrlichkeit offenbart und habe euch erzählt (ihre) ganze Kraft und das Geheimnis eurer Apostelschaft . . . Wir sahen die Herrlichkeit seiner Göttlichkeit . . . Er bekleidete uns mit der Kraft seiner Apostel(schaft)" [2]). Wichtig ist auch, daß die Jünger hier *ἀπόστολοι* genannt werden, eine Tatsache, die C. Schmidt veranlaßt hatte, das Fragment dem Ebioniten-Ev zuzuschreiben. Sicher ist, daß das Fragment in der Apostelwürde kein bloßes Charisma, sondern ein von Christus übertragenes Amt gesehen hat.

Ich hatte in Vorschlag gebracht, das Fragment dem Bartholomäusevangelium zuzuschreiben [3]). Als Hauptgrund machte ich geltend, daß in dem koptischen Bartholomäusevangelium gleichfalls der Heiland auf dem Ölberge den Aposteln seine Segnung gibt und die Übertragung der Apostelgewalt vornimmt. Bei der Segnung werden die Apostel in folgender Reihe genannt [4]): Petrus, Andreas, Jakobus, Johannes, Philippus, Thomas, Bartholomäus, Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, Simon Zelotes . . . der Sohn des Jakobus, Thaddäus, Matthias. Eine solche Liste ist uns anderweitig nicht bekannt.

Dem koptischen Bartholomäusevangelium gehört wohl folgender Bericht über die Berufung der Apostel an: „Er sagte ihnen: Meine Brüder, siehe, die Tage meines Scheidens von dieser Welt sind beinahe erfüllt. Das, was mein Vater mir gegeben hat, habe ich euch gegeben. Ich werde euch nicht zurücklassen, ohne euch über alles, was ihr wünscht, zu unterrichten" [5]).

Dieses Evangelium enthält auch eine Segnung des Apostelkollegs und besondere Gnadenverleihungen an die einzelnen Mit-

---

1) Felix Haase, Literarkritische Untersuchungen zur orientalisch-apokryphen Evangelienliteratur, Leipzig 1913, 11; Literaturangabe 1.

2) Adolf Jacoby, Ein neues Evangelienfragment, Straßburg 1900, 11—13.

3) Zur Rekonstruktion des Bartholomäusevangeliums, in: Zeitschrift f. ntl. Wissenschaft 16 (1915), 102 ff.

4) E. A. W. Budge, Coptic Apocrypha in the dialect of Upper Egypt, ed. with engl. translat. Londres 1913, 202—204. Bezüglich der literarischen Fragen vgl. meinen eben genannten Aufsatz und die Literarkritischen Untersuchungen 22—30.

5) E. Revillout, Les apocryphes coptes. Première partie. Les évangiles des douze apôtres et de S. Barthélemy, Patribl. Orient. 2 (1907) 146.

glieder durch Gottvater. Leider fehlt der Schluß des Fragments, so daß nur acht Apostel genannt werden. Der Schluß kann jedoch aus einer anderen Version des Apokryphs wenigstens annähernd erschlossen werden. Auf die ausführliche Segnung des Petrus müssen wir in anderem Zusammenhange eingehen. Nach dessen Segnung segnet der Herr Andreas und spricht zu ihm: „Du wirst sein eine Säule des Lichtes in meinem Reiche, in Jerusalem, meiner vielgeliebten Stadt. Amen.“ Zu Jakobus: „In jeder Stadt, in welche du eintreten wirst, wirst du mich dort sehen ebenso wie meinen Sohn, bevor du dort predigst. Du, Johannes, mein Vielgeliebter, das Band ist gebunden um das Herz meines Sohnes, dein Geist und der meines Sohnes und der meinige, es gibt keine Trennung zwischen ihnen. Du, Philippus, in jede Stadt, in welche du eintreten wirst, sein Kreuz wird mit dir gehen, bis sie an dich glauben. Du, mein auserwählter Thomas, wirst sein ein Lichtadler, welcher in alle Länder fliegen wird, bis daß sie an den Namen meines Sohnes glauben. Bartholomäus, deine Seele wird sein der Ort des Aufenthaltes und der Wohnung der Mysterien meines Sohnes. Du auch, Matthäus[1] . . . deine Macht wird so weit wachsen, daß dein Schatten die Toten auferwecken wird. Und du, Jakobus (der Sohn des Alphäus ist gemeint), keine Macht des Teufels wird weder gegen deinen Leib noch gegen deine Predigt an einem Orte etwas vermögen, aber was du pflanzen wirst, wird für die Ewigkeit unausrottbar sein. Du, Simon der Eiferer *(Ζηλωτής)*, an den Ort, in welchem du das Wort meines Sohnes stark begründet hast, wird keine Macht des Feindes dort eindringen. Und du, mein seliger Matthias, dein Wohlgeruch wird sich verbreiten in der Welt, weil du reich warst, als du der Welt folgtest und alles verlassen hast, um mir zu folgen.“ Die Reihenfolge ist also dieselbe wie in Mt 10, 2—4, nur daß in der kanonischen Liste Thomas auf Bartholomäus folgt. Matthias ist in allen diesen Apokryphen, die nach der Auferstehung des Herrn handeln, als den Altaposteln völlig gleichberechtigt behandelt.

In dem aus verschiedenen Quellen zusammengesetzten, unter dem Namen: Das Evangelium der Zwölf hl. Apostel auftretenden Apokryphon wird besonders ausführlich die Berufung und

---

[1]) S. 150. Hier müssen aus der Version bei Lacau, Fragments d'apocryphes die Ergänzungen herangezogen werden 76—77.

die Stammeseigenart der Apostel geschildert [1]). In diesem Evangelium heißt es: „Und er wählte sich zwölf treue Jünger und zwölf Apostel . . ., deren Namen folgende waren: Simon, genannt Kepha; er ist aus dem Stamme Ruben. Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus; sie waren aus dem Stamme Issachar. Andreas aus dem Stamme Zabulon. Philippus aus dem Stamme Joseph. Bartholomäus aus dem Stamme Simon. Matthäus aus dem Stamme Naphthali. Thomas aus dem Stamme Benjamin. Jakobus, der Sohn des Alphaeus, aus dem Stamme Levi. Thaddaeus aus dem Stamme Juda. Simon der Kananäer aus dem Stamme Ascher. Judas (welcher ihn verriet) aus dem Stamme Gad. Diese zwölf waren seine Jünger, welchen er zwölf Throne versprochen hatte, um über Israel zu richten." Der Herr erteilt ihnen dann den Auftrag, in alle Welt zu gehen und das Evangelium zu predigen [2]). Die den Aposteln verliehene Sprachengabe wird einzeln geschildert: „Simon sprach mit ihnen hebräisch, Jakobus lateinisch, Johannes griechisch, Andreas palestinensisch, Philippus ägyptisch, Bartholomaeus elamitisch (?), Matthaeus partisch, Thomas indisch, Jakobus, der Sohn des Alphaeus, in der Sprache Mesopotamiens, welches jenseits des Flusses liegt, Thaddaeus afrikanisch, Simon der Kananäer medisch, und Matthias in persischer Zunge. Und sie verstanden, was sie sagten, ein jeder die Sprache seiner Gefährten." Ich hatte schon darauf hingewiesen, daß dieses Ev einen kompilatorischen Charakter trägt [3]).

In der Doctrina apostolorum [4]), die auch armenisch, arabisch und äthiopisch erhalten ist, wird erzählt: „Die Apostel beraten nach der Himmelfahrt, wie sie predigen sollen." Simon Kephas spricht: „Meine Brüder, dies ist nicht unsere Aufgabe, wie wir sein Ev verkündigen sollen, sondern es ist die unseres Herrn . . ." Alsdann

---

[1]) J. Rendel Harris, The gospel of the twelve holy Apostles together with the revelations of each of them, Londres 1900. Vgl. meine Literarkritischen Untersuchungen 30—35.

[2]) Harris 27. [3]) Literarkrit. Untersuch. 33.

[4]) The doctrine of the apostles: W. Cureton, Ancient syriac documents related to the earliest establishment of christianity in Edessa and the neighbouring countries . . . London 1864, 24—35. P. de Lagarde, Reliquiae iuris ecclesiastici antiquissimae Syriace, Leipzig 1856, 37—44. A. Mai, Scriptorum Veterum Nova Collectio X 169—190. Französische Übersetzung von F. Nau, Ancienne littérature canonique syriaque t. I[2], Paris 1912, 223—234.

kommt der Hl. Geist über sie herab. Auch im Testamentum D. N. J. Chr. wird erzählt, wie der Herr den Jüngern erscheint. — Anscheinend ist das ganze Apostelkollegium gemeint; genannt werden [1]: Petrus, Johannes, Thomas, Matthaeus, Andreas, Mathias (?). Aber hier wird den Aposteln nur die Herabkunft des Hl. Geistes in Aussicht gestellt. Die Gebete der Apostel um die Sprachengnaden und die Kenntnis des Weltunterganges werden ganz ähnlich erzählt wie in den syrischen Thomasakten [2], so daß ich die Benutzung dieser bereits als sicher erwiesen habe [3].

Von einer besonderen Gnadenspendung ist auch die Rede in dem äthiopischen Testament unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus in Galiläa, welches von dem syrischen Testamentum D. N. J. Chr. scharf unterschieden werden muß [4]. Dieses Testament gibt ein nunmehr auch in Bruchstücken einer koptischen Übersetzung bekannt gewordenes pseudo-apostolisches Sendschreiben des 2. Jahrhs. wieder. Im engeren Sinne ist hier allerdings nur die Rede von den eschatologischen Prophezeiungen, die der Herr den Elfen gibt. Doch wird noch von einem Buche erzählt, welches Jesus Christus den Jüngern offenbart hat. „Wie Jesus Christus das Buch wegen des Kollegiums der Apostel, der Jünger Jesu Christi, offenbart.“ „Wir, Johannes und Thomas, Petrus und Andreas, Jakobus, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Nathanael, Judas Zelotes und Kephas [5], wir schrieben den Kirchen im Osten und im Westen, denen im Norden und im Süden, indem wir euch verkünden und auseinandersetzen, was unsern Herrn Jesus Christus betrifft.“ Der Lehrauftrag, den die Apostel erhalten, bezieht sich auf die zwölf Stämme Israels, den Osten und Westen, Norden und Süden.

---

1) Testamentum D. N. Jesu Christi nunc primum edidit, latine reddidit et illustravit Ignatius Ephraem II Rahmani (Moguntiae 1899) 18—19.

2) W. Wright 199. 3) Literarkrit. Untersuch. 34—35.

4) Le Testament en Galilée de Notre Seigneur Jésus Christ. Texte éthiopien édité et traduit en français par S. Guerrier avec le concours de S. Grébaut, Patrol. Orient. 9 (1913) 141—236. 172 ff. L. Guerrier, Un Testament (éthiopien) de Notre Seigneur et Sauveur Jésus-Christ en Galilée (Rev. de l'Orient-chrétien 12 [N. S. 2] 1907, 1—8). (Entstehungszeit: Ende des 2. oder Anfang des 3. Jahrh.) Carl Schmidt, Gespräche Jesu mit seinen Jüngern nach der Auferstehung, Leipzig 1919 (Texte u. Untersuch. 43) 25, 26.

5) Beachtenswert ist in der Liste die Stellung, welche Johannes einnimmt, sowie die Zuteilung des Prädikats Zelotes an Judas. Jakobus, der Sohn des Alphäus, fehlt. Kephas scheint schon von Petrus unterschieden worden zu sein.

Bemerkenswert ist, daß in diesem Apokryph nicht Thomas als der einzige Zweifler an der biblischen Auferstehung Christi erscheint, sondern daß das ganze Apostelkolleg im Zweifel ist. „Aber er sagte uns: Warum zweifelt ihr? Erkennt, daß ich es bin, ich, der ich euch erklärt habe, was meinem Leibe bei meinem Tode und bei meiner Auferstehung zuteil wird. Damit ihr wißt, daß ich es bin: Petrus, lege deine Hand in die Male meiner Hände, du, Thomas, in meine Seite, du, Andreas, sieh, ob meine Füße die Erde berühren und ob eine Spur bleibt. Denn es steht geschrieben im Propheten, daß die Erscheinung eines Geistes keine Spur auf der Erde zurückläßt. Wir haben ihn berührt (und festgestellt), daß er wahrhaft dem Körper nach auferstanden ist. Da fielen wir auf unser Angesicht vor ihm nieder, wir haben um Verzeihung gebeten und um Gnade angefleht, daß wir nicht an ihn geglaubt haben" [1]).

Von einem geheimnisvollen Buche, welches Jesus den Jüngern bei der Sendung übergibt, ist auch die Rede in dem äthiopischen Arde'et: Das Zauberbuch der Apostel [2]). Die Erklärung lautet ausdrücklich: „(This is) the discourse concerning the 12 Disciples, as Jesus taught them by what they are to be saved from sin." Jesus hat in das Buch auf dem Berge (Ölberge) seinen hl. Namen eingeschrieben und übergibt es seinen Jüngern. Diese vermögen es erst dann zu öffnen, als ihnen der Herr seinen Segen gegeben hat. Jesus sagt ihnen nun seine Namen, die zweifellos gnostischen Ursprungs sind [3]). Es wird dann die m. W. einzig vorkommende Erzählung angeknüpft [4]), daß die 12 Jünger nach Persien gingen und zu den 77 Königen kamen. Die Jünger treiben aus einer Frau Sūrēq den Teufel aus und diese bekehrt sich mit ihrem Manne Qīrōs. Dann gehen die Jünger nach Sodom und Gomorrha. Jesus schreibt seinen Namen mit eigener Hand. Die Namen, die immer dreimal aufeinander folgen, lauten: „Rafōn, Pīs, Aflasō, Malyō'eyōs, Ponā'ēl, Ṣerā'ēl, Ḥena'ēl, Nārōs, Kōrōs, Felōs, Līnōs, 'Ērōs, und mein Name, welcher größer ist als alle, Bersā-

[1]) Eine neue Übersetzung aus dem Äthiopischen gibt J. Wajnberg bei C. Schmidt, Gespräche Jesu S. 40—42; eine neue koptische Übersetzung von C. Schmidt ebd. S. 41—43.

[2]) Enno Littmann, Arde'et. The Magic Book of the Disciples, in: Journal of the American Oriental Society 25 (1904) 1—48. Äthiop. Text 7—25.

[3]) Ebd. 28—29. Ebenso 46. [4]) S. 32 ff.

beḥelyōs." Und er sagt ihnen: „Auf diese Namen sollt ihr mich rufen und eure Sünden werden vergeben werden. Dieses Gebet ist größer als alle Gebete; wer an dieses Gebet glaubt, den werde ich retten." Die Jünger sagen: „Durch diesen deinen Namen haben wir geheilt 187 sieche Menschen; durch diesen deinen Namen haben wir zerstreut 7037 Dämonen; durch diesen deinen Namen haben wir bekehrt 88 Könige und 140 Städte. Durch diesen deinen Namen sind wir gerettet worden von all dem Volke zu Sodom und Gomorrha. Durch diesen deinen Namen haben wir zerstört 155 Idole, . . ." Die Apostel bekennen auch selbst, durch die Kraft des Namens Christi aus den Händen der 88 Könige gerettet worden zu sein.

Im arabischen Kitāb al-Magǎll oder Rollenbuch stehen ebenfalls die „Geheimnisse unseres Herrn", besonders über seine Parusie und die Eschatologie, welche Simon und Jakobus offenbart werden [1]).

Unter den altnubischen christlichen Hss, welche uns durch Schäfer und Schmidt bekannt gemacht worden sind, wird in der Hymne über das Kreuz erzählt: „An dem Tage vor der Himmelfahrt des Herrn waren die Apostel mit ihm zusammen auf dem Ölberge; der Herr offenbarte ihnen verborgene, vorher nie ausgesprochene Mysterien, solche vom Himmel und der Erde, vom Richten (?) der Toten und der Lebendigen und von der Auferstehung der Toten, endlich über das Kreuz [2]).

Eine eigenartige Auffassung über den Apostelkreis vertritt das äthiopische „Buch der Geheimnisse des Himmels und der Erde" [3]). Über die Berufung der Apostel berichtet es: „Dem Petrus erschien er in geheimnisvoller Gestalt, und als er die Flamme sah, entfloh Petrus und eilte zu Johannes. Dem Johannes erschien er in der Gestalt des weißen Kristalls, weil er jungfräulich

---

[1]) Kitāb all-Magāll, or the book of the rolls ed. by Margaret Dunlop Gibson (Apocrypha Arabica) Studia Sinaitica 8 (London 1901) 1.

[2]) H. Schäfer und C. Schmidt, Die altnubischen christlichen Handschriften der Kgl. Bibliothek zu Berlin. Sitzungsberichte der Berliner Akademie der Wissenschaften 10, 1907, 1 602—611. 608. (Nach Sch. frühestens aus dem 5. Jahrh.) Fr. Ll. Griffith, The Nubian Texts of the Christian period. Berlin 1913 (Abhdlg. d. Akad. d. Wiss., Phil. hist. Kl. Nr. 8).

[3]) J. Perruchon et J. Guidi, Le livre des mystères du ciel et de la terre, Patrol. Orient. I 1907. Das Buch ist vielleicht im 15. Jahrh. geschrieben; die Petrusapokalypse und das Henochbuch werden benutzt. Muhammed wird erwähnt 84.

war. Dem Jakobus erschien er in der Gestalt eines Schwertes, denn durch das Schwert mußte er das Martyrium erfüllen; dem Philippus in der Gestalt des Meeres; dem Bartholomäus in der Gestalt eines Weinstockes; dem Thomas in der Gestalt eines Stieres, denn der Glaube des Thomas war fest wie Erz; dem Matthäus in der Gestalt eines Kindes; dem Thaddäus in der Gestalt einer Ähre; dem Nathanael in der Gestalt einer weißen Taube; dem Jakobus, dem Sohne des Alphäus, in der Gestalt eines Blitzes." [1]). Die hier gegebene Apostelliste: Petrus, Johannes, Jakobus, Philippus, Bartholomäus, Thomas, Matthias, Thaddäus, Nathanael, Jakobus Alphai läßt wohl nur aus Versehen den Andreas aus. Judas Iskariot fehlt natürlich. Die Reihenfolge ist ganz willkürlich; die Eigenart des Symbols, unter welchem der Herr den einzelnen Aposteln erscheint, ist vielfach nicht verständlich, da die Begründung fehlt [2]). Daß Thomas als die Verkörperung des ehernen Glaubens gefeiert wird, steht im Gegensatz zu den üblichen Äußerungen über den Zweifler.

Merkwürdig ist auch die Erzählung über die Vorwürfe, welche Jesus sämtlichen Aposteln macht, weil sie ihn in der Stunde der Not verlassen haben. „Du, Petrus, hast mich dreimal in der Nacht verleugnet und ich habe dir deine Sünde verziehen. Und doch gibt es nichts Schlimmeres als den Schöpfer zu verleugnen. Du, Johannes, hast dich mit den Hohenpriestern vergnügt, während ich am Kreuze hing. Du, Andreas, bist nach Hêguâ (?) gegangen. Du, Jakobus, hast deine Kleider im Stich gelassen und bist geflohen. Du, Philippus, bist in die Stadt gegangen. Du, Bartholomäus, bist mit Râkub, dem Sohne deiner Schwester, geflohen. Du, Thomas, bist in einen Wagen gestiegen und verschwunden. Du, Matthäus, hast dich in der Stadt verborgen und bist im geheimen weggegangen. Du, Thaddäus, bist in einen Schleier verhüllt entflohen. Du, Nathanael, hast dich in ein Gehölz verborgen. Du, Jakobus, Sohn des Alphäus, hast dich in ein Feld verborgen." Trotzdem habe er sie zu seinen Erben erwählt [3]). Wir haben hier dieselbe Liste wie oben, nur ist hier Andreas an dritter Stelle eingeschaltet, so daß die Elf vollzählig erscheinen. Welches die Quelle für unser Apokryph ist, läßt sich nicht ermitteln.

---

1) S. 79.

2) Bei Bartholomäus könnte die Anspielung auf den Weinberg eine Erklärung durch dessen Beruf finden. Das koptische Bartholomäusev berichtet, daß er Gärtner war. 3) S. 88.

Völlig an die kanonische Liste von Matth. 10, 2—4 schließt sich die folgende an. Als die Apostel sich die Welt für ihre Predigt einteilen, geben sie die Themen ihrer Predigten an: Petrus die Notwendigkeit des Glaubens, Andreas die Pflicht der Geduld, Jakobus das Martyrium, Johannes die keusche Jungfräulichkeit, Philippus das Verbot des unnützen Eides, Bartholomäus die Pflicht des vierten Gebotes, Thomas: „Wer nicht wie ein Kalb erwürgt worden ist, wird nicht gerechtfertigt werden“, Matthäus: „Wer nicht sanft ist wie eine Taube . . .“, Thaddäus wird predigen den Eifer für das Gesetz, Nâtnâ'el: „Wer nicht seinen Körper an dem Kreuze hat leiden lassen, wird nicht gerechtfertigt werden“, Jakobus, der Sohn des Alphäus: „Wer nicht erlitten hat die Steinigung . . .“, Matthias: „Wer nicht sich der Armut preisgegeben hat . . .“ Hier ist also nur eine Umstellung der beiden letzten Apostel erfolgt.

Erwähnt sei schließlich noch, daß die Apostel Petrus, Johannes, Jakobus (Zebedaei) und Jakobus, der Bruder des Herrn, die fünf Säulen[1]), die Apostel selbst die Augen Jesu Christi[2]), Petrus und Paulus seine beiden Ohren genannt werden.

Auch in den verschiedenen Rezensionen der Apokryphen, die über das Hinscheiden der Gottesmutter handeln[3]), werden die Apostel durch den Hl. Geist an deren Sterbebett berufen. Wir erhalten bei dieser Gelegenheit eine Liste und den Wirkungskreis des Apostelkollegs. Auch diesen Listen ist es eigentümlich, daß stets Johannes, der in Ephesus weilt, an die Spitze des Kollegiums tritt. Auf ihn folgen Simon Kephas in Rom, Paulus in der Stadt Tiberias, Thomas in Indien, Matthäus in Yābūs, Jakobus in Jerusalem, Bartholomäus in der Thebais. Andreas, Philippus (Lukas) und Simon der Kanaanite waren tot. Auch Markus wird herbeigeholt. Lukas und Markus werden also den Aposteln völlig gleichgestellt. Die Reihenfolge der Sprecher lautet: Johannes, Petrus, Paulus, Thomas, Markus, Jakobus, Matthäus, Philippus, Simon der Kananite,

---

1) S. 56.

2) S. 32: Die Begründung lautet: Denn ihre Augen sind ein Licht für die ganze Welt.

3) W. Wright, The departure of my Lady Mary from this world, in: The Journal of Sacred Literature and Biblical Records vol. VI (New Serie) 1865, 417—448 (syr. Text 419—448), vol. VII 1865, 110—160 (syr. Text 110—128. 137—140). Zu den verschiedenen Rezensionen F. Haase, Literarkrit. Untersuchungen 11. Transitus Mariae. The Protevangelium Jacobi and Transitus Mariae. Ed. and translated by Agnes Smith Lewis, London 1902 (Stud. Sinaitica 11. Apocrypha Syriaca) 27—29.

Lukas, Andreas, Bartholomäus. In einer anderen Rezension [1]) desselben Apokryphs werden folgende Apostel genannt: Johannes in Ephesus, Simon Petrus in Rom, Paulus in Tiberias, Thomas, der gepredigt hatte in Indien, bei den Chinesen, Quschiten und den nahen und fernen Inseln, der damals in Indien weilte, Matthäus in Judäa, Bartholomäus in der Stadt Theben, Jakobus, der Bruder des Herrn, in Jerusalem, Philippus (ohne Angabe des Aufenthaltsortes). Simon der Kananite war schon tot, Lukas der Apostel, einer der Evangelisten, war in Alexandrien, Andreas, der Bruder des Petrus, war in Byzanz gestorben, Markus, der Sohn des Simon Petrus, hatte in der Stadt Anzianzu eine Kirche erbaut und war dort gestorben. In der von A. Smith Lewis herausgegebenen Version steht für Kananites Simon Zelotes. Beachtenswert sind auch die Angaben für die Stätte der Wirksamkeit der Apostel. In Wrights Version wird berichtet, daß Nero Cäsar den Simon, das Haupt der Apostel kreuzigen ließ [2]), der Lewissche Text erzählt: „Als Petrus in Rom zur Darbringung des Opfers ging, flüsterte ihm (nach dem Opfer) der Hl. Geist zu: Geh sofort nach Bethlehem“ [3]). Von Paulus berichtet dieselbe Version: „Er war in Rom, in einer Stadt namens Tiberias, welche 50 Parasangen von Rom entfernt war (!). Er hatte soeben einen Streit mit Juden, als der Hl. Geist zu ihm kam“ [4]). Bei Wright heißt es: Er war in der Stadt Tiberias, der Hl. Geist sprach zu ihm: „Weil du aus Tarsus bist und der Sohn eines Sattlers und das Kind des armen Volkes, so nimm den Namen des Messias . . .“ Nach dem Wrightschen Syrer besuchte Thomas in Indien den Neffen des Lūdān, Königs der Indier, nach der Rezension bei Lewis die Schwester des Königs Lydan. In dieser Version fehlt auch die Angabe des Wirkungskreises bei Matthäus.

Noch größer sind die Unterschiede der Rezension, welche Wright in der „Geschichte der Jungfrau Maria“ bekannt gemacht hat [5]). In dieser wird kurz geschildert, wie der Herr dem

---

[1]) E. A. Wallis Budge, The history of the Blessed Mary and the history of Likeness of the Christ, which the Jews of Tiberias made to mock at. The syriac Texts edited with English Translation (Luzac's Semitic Texts and Translations Series vol. V) II engl. transl. London 1899, 103—108.

[2]) l. c. 136. [3]) l. c. 27. [4]) l. c. 28.

[5]) W. Wright, Contributions to the apocryphal Literature of the New Testament, collected and edited from syriac manuscripts in the British Museum, with an english translation and notes, London 1865, 23; vgl. auch 61.

Apostelkolleg den Auftrag zur Predigt gab und wie dieses den Befehl erfüllte. Am Sterbetage der Gottesmutter besteht das Kollegium aus folgenden Mitgliedern: Johannes in Ephesus, Simon in Rom, Paulus in Tiberias, Thomas in Indien, Matthäus in Bērȳtus, Bartholomäus in Armenien, Thaddäus in Laodicäa, Jakobus in „der Kirche Zions", Andreas, der Bruder des Simon, Jakobus, der Bruder des Johannes, Philippus, Simon der Kananite, Matthias, welcher als Apostel an der Stelle des Judas war; diese fünf waren tot. Hier ist also das Apostelkolleg vollzählig, der Wirkungskreis des Matthäus in Beirut und des Bartholomäus in Armenien, des Thaddäus in Laodicäa wird auch in apokryphen Apostelgeschichten genannt. Das rätselhafte Yābūš (ܝܒܘܫ) wird in zufriedenstellender Weise aufgeklärt [1]).

In den „Obsequies of the holy Virgin", die Wright in derselben Sammelausgabe [2]) veröffentlicht hat, soll deutlich der Gegensatz Pauli zu den Altaposteln behoben werden. Nach einer Diskussion Pauli mit den Aposteln erkennen diese an, daß der Herr ihn gesandt habe, um sie zu erfreuen. Paulus will nun die Apostel fragen, damit er sieht, ob seine Lehre mit der ihrigen übereinstimme. Petrus lobt ihn dafür. Paulus wendet sich an Petrus, den Großen und Bischof, an Johannes, den Jungfräulichen, und an Andreas. Es scheint eine Debatte über die Vorzüglichkeit der Ehelosigkeit vorausgegangen zu sein. Paulus sagt: Laßt jeden Mann sein Weib nehmen, damit er nicht Ehebruch treibe. Ebenso gibt er milde und nachsichtige Vorschriften über das Fasten. Die Altapostel murren deshalb und wollen nicht zustimmen. Diese Disputation findet am Grabe Mariens statt. Jesus selbst erscheint und verteidigt mit auffallender Schärfe gegen die Altapostel die Meinungen Pauli [3]): „Heil dir, Bischof Petrus, und Heil dir, jungfräulicher Johannes, die ihr meine Erben seid. Und Heil dir, Paulus, dem Ratgeber guter Dinge. Fürwahr, Petrus, ich sage dir, daß dein Rat zu jederzeit verderblich war, deiner und der des Andreas und Johannes. Aber ich sage euch, daß ihr den des Paulus annehmen sollt; denn ich sorge dafür, daß die ganze Welt sich fangen soll im Netz des Paulus, . . . Und unser Herr wandte sich zu Paulus und sprach zu ihm: Bruder Paulus, sei nicht betrübt, daß die Apostel, deine Gefährten, dir nicht die

---

1) Ewald, GGA 1865, 1025 versuchte statt ܒܝܒܘܫ zu lesen ܒܐܠܦܐ ἐν πλοίῳ; vgl. auch Wright 61. 2) S. 42—51. 3) S. 46.

herrlichen Geheimnisse enthüllt haben; ihnen sind offenbart worden die Dinge, die auf Erden sind, dir aber will ich offenbaren die Dinge, die im Himmel sind." Es ist zweifellos interessant, daß in die volkstümlichen Schriften der Gedanke von einem Gegensatz zwischen Paulus und den Altaposteln gekommen ist und durch Christus zugunsten Pauli entschieden wurde. In der oben genannten „Geschichte der Jungfrau Maria" wird dagegen von einer einträchtigen Wirksamkeit der Apostel Petrus und Paulus in Rom gesprochen [1]). Sie schreiben Briefe und senden sie nach dem Westen, dem Berge Sinai, Ägypten, der Thebais, dem Pontus und nach Asien; sie wirken gemeinsam Wunder, retten auf der See 92 Schiffe aus der Gefahr, lassen Räuber im Gebirge erblinden usw.

Die Apostelliste in den syrischen Thomasakten ordnet folgendermaßen [2]): Simon Kephas und Andreas, Jakobus und Johannes, Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus der Zöllner, Jakobus der Sohn des Alphäus, Simon der Kananäer und Judas, der Sohn des Jakob. Diese Liste stimmt mit Syr^{sin} und der lukanischen der Peschitta in der Reihenfolge überein. Bei Syr^{sin} und Lk der Peschitta fehlt aber der Stand des Matthäus; die Listen des Mk in Syr^{sin} und des Mt der Peschitta sind als Vorlage ausgeschlossen, weil sie 1. eine ganz andere Reihenfolge haben, 2. den Judas, Sohn des Jakobus, nicht anführen. Letzterer ist ein charakteristisches Merkmal des Mt-Lk in Syr^{sin} und des Lk der Peschitta. Nun hat aber die Lukasliste der Peschitta Simon „den Eiferer" genannt; der Kananäer der Liste in den Thomasakten kann also nur aus Syr^{sin} stammen: Die Mt-Lk-Liste des Syr^{sin} war also die Vorlage für die Thomasakten [3]). In den äthiopischen Thomasakten ist die Liste modernisiert worden: Nach Matthäus wird Thaddäus eingeschaltet, Simon erhält den Namen der Eiferer [4]).

Die apokryphe kirchenrechtliche Literatur hatte ein besonderes Interesse daran, ihre Erzeugnisse mit dem Namen der

---

1) Wright, Contributions 35—36.

2) W. Wright, Apocryphal Acts of the apostles 146.

3) Burkitt, Evangelion da Mepharreshe II 271. S. auch Schermann, Propheten- und Apostellegenden 209.

4) W. Budge, The Contendings of the Apostles II 404: Simon who is called Peter, and Andrew his brother, and James, the son of Zebedee, and John, his brother, and Philip and Bartholomew, and Thomas and Matthew, and Thaddaeus and James, the son of Alphaeus, and Simon Zelotes, and Judas the son of James.

Apostel zu schmücken. Von der ältesten dieser „Apostelschriften" ist die Didache, die Lehre der zwölf Apostel an die Heiden, nur zu einem kleinen Teile koptisch erhalten [1]). Ein unter dem Titel „Die Lehre der Apostel" syrisch und armenisch überlieferter Text, der aus dem 5. Jahrhundert stammt, hat mit der alten Didache nichts zu tun [2]). Hier wird über die Gründung der einzelnen Kirchen berichtet [3]): „Es empfing die Weihe des Priestertums Jerusalem und das ganze Land Palästina, und die Samaritaner und die Philister, und der Bezirk der Araber, Phönicien und die Bewohner von Cäsarea von dem Apostel Jakobus, der Gebieter und Vorsteher der Kirche war, die zu Jerusalem gegründet wurde, auf Sion. Es empfing die Weihe des Priestertums seitens der Apostel Antiochia und ganz Syrien und Cilicien und Galatien bis nach Pontus hin von Simon dem Felsen. Denn er legte den Grund zur Kirche zu Antiochia und er war daselbst Haupt und Vorsteher und Prediger. Er festigte die Kirche und verordnete Priester und Diener. Und er war daselbst bis zur Zeit, da er fortging nach Rom wegen des Zauberers Simon. Es empfing die Weihe des Priestertums seitens der Apostel die große Stadt Rom und ganz Italien und Spanien und Britannien und Gallien zusammen mit den andern (Ländern), die um dieses herum (lagen), von demselben Simon dem Felsen, nachdem er den Zauberer Simon gestürzt hatte. Und er war daselbst Haupt und Vorsteher, gründete und festigte Kirchen darin und in dem, was ringsherum war, bestellte für sie Priester und Diener."

Nur in syrischer Übersetzung ist uns dagegen die Didaskalia, d. i. katholische Lehre der zwölf Apostel und heiligen Jünger unseres Erlösers, überliefert, die wohl der zweiten Hälfte

---

[1]) Der Archimandrit Schenute von Atripe († 460) schärft die Didache ein. Vgl. Eine bisher unbekannte Version des ersten Teiles der „Apostellehre", gefunden und besprochen von L. E. Iselin, übersetzt von A. Heusler, Leipzig 1895 (Texte u. Untersuch. 13, 1). Der koptische Text steht in der bohairischen Schenutebiographie, hrsg. von J. Leipoldt und W. Crum, CSCO Script. Copt. ser. 2. t. 2. Paris 1906.

[2]) Die Lehre der Apostel. Altarmenischer Text mit Untersuchungen, Varianten, Variationen des syr. Textes etc. hrsg. von J. Dashian, Wien 1896 (Brief des Jakobus an Kodratus, Canones Thaddaei). Neuarmenisch: Die Lehre der Apostel; das Buch der apokryphen Canones, Wien 1896.

[3]) Dashian 346. I. E. Rahmani, Studia Syriaca I (Scharfe 1904), 5f. 16f. Der syrische Teil ist eingehender; er hat nach Jakobus noch Markus und Thomas, nach Petrus noch Johannes und Andreas.

des 3. Jahrhunderts angehört[1]). In dem mesopotamischen Kodex wird irreführend ein als Kap. III eingeschobenes Stück The teaching of the Twelve Apostles genannt. Die Apostel werden hier in folgender Reihe aufgezählt: Johannes, Matthäus, Petrus, Philippus, Andreas, Simon, Jakobus, Judas, der Sohn des Jakobus, Nathanael, Thomas, Bartholomäus und Matthäus. Verschieden von dieser Liste ist die Aufzählung der Apostel bei der Zuteilung der kirchenrechtlichen Bestimmungen: Johannes, Matthäus, Petrus, Andreas, Philippus, Simon Zelotes, Jakobus, Nathanael, Thomas, Judas, der Sohn des Jakobus, Bartholomäus, Matthias[2]). Im Cod. Harris. 2 lautet die Reihenfolge: Petrus, Johannes, Jakobus, Matthäus, Kephas, Andreas, Philippus, Andreas, Petrus, Johannes (Martha, Maria . . .). Trotz dieser unvollständigen Aufzählung heißt es weiter: The teaching of the Twelve holy

---

1) C. Holzhey, Die Abhängigkeit der syr. Didaskalie von der Didache (Compte rendu du 4. Congrès internat. des Cathol., Fribourg en Suisse 1898. Sect. I 249—277, Separat 1898. Ausgaben nach der Pariser Hs von P. de Lagarde: Didascalia apostolorum syriace, Lipsiae 1854. Anastatischer Neudruck, Göttingen 1911. H. Achelis und J. Flemming, Die ältesten Quellen des orientalischen Kirchenrechts. 2. Buch: Die syrische Didaskalia. Übersetzt und erklärt, Leipzig 1904 (Texte und Untersuchungen 25). F. Nau, La didascalie c'est-à-dire l'enseignement catholique des douze apôtres et des Saints disciples de notre sauveur. Traduite du syriaque pour la première fois. Le canoniste contemporain 24 (1901) 28—90. 137—147. 205—216. 273—284. 336—344. 401—416. 543—558. 653—667; 25 (1902) 14—26. 74—86. 138—149. 193—203. 257—262. Separat: La didascalie des douze apôtres, trad. du syr. pour la première fois, Paris 1902² 1912. Nach einem mesopotamischen Codex: M. D. Gibson, The Didascalia Apostolorum in Syriac, edited from a Mesopotamian Manuscript with various readings and collations of other Manuscripts, London 1903. Horae Semiticae 1. The D. A. in English, translated from the Syriac, London 1903. Horae Semiticae 2. Vgl. zu dieser Ausgabe: J. Wellhausen, Gött. Gel. Anz. 1903, 258 ff. E. Nestle, Z. ntl. W. 1901 (2) 151. — Vergleiche ferner A. Harnack, L G I 515—517 (die Handschriftenüberlieferung). Th. P. Platt, The Ethiopic Didascalia, London 1834 (mit Übersetzung). J. François, Traduction française de la version éthiopienne de la Didascalie, ROC 16 (1911) 161—166. 266—270. 14 (1912) 199—203. 286—293. A. Ehrhard A L II 523 ff. O. Bardenhewer A L II² 304 ff. A. Jacoby, Ein bisher unbeachteter apokrypher Bericht über die Taufe Jesu nebst Beiträgen zur Geschichte der Didaskalie der zwölf Apostel und Erläuterungen zu den Darstellungen der Taufe Jesu, Straßburg 1902. Vgl. hierzu A. Baumstark O C 2 (1902) 458—467.

2) L. Gibson, Horae Sem. II 13—15. Der Text ergibt, daß das angebliche Stück die Apostolische Kirchenordnung ist.

Apostles is finished. Es handelt sich bei diesen Codices gar nicht um eine „Lehre der Apostel", sondern um die „Apostolische Kirchenordnung".

In der arabischen Didaskalie lautet der Titel: „Wir, die zwölf Apostel dieses einzigen Sohnes Gottes, des allmächtigen Vaters ... waren versammelt miteinander in Jerusalem, der Stadt des großen Königs, und mit uns unser Bruder Paulus, das auserwählte Gefäß, Apostel der Heiden, und Jakobus, Bischof dieser einzigen Stadt Jerusalem, daß wir haben festgesetzt diese allgemeine Daskalia (sic), daselbst" [1]). Die Namen der Apostel finden sich hier nicht. Šams al Ri'āsah Abū l' Barakāt Ibn Kibr redet vom Testamentum Domini, von dem er fälschlich berichtet, daß es den Titel als Dasqalijjah führe mit dem Zusatz: „gewisse Hss sagten, daß das Testament nicht die Didaskalia sei: Johannes und Petrus und Matthäus schrieben es auf und sandten es vor die (den?) Bücherträger von Jerusalem" [2]).

Auch in der sog. Apostolischen Kirchenordnung (um d. J. 300) erhalten wir die Aufzählung der Apostel in einer nicht ganz feststehenden Reihenfolge. Die Schrift ist in syrischer, koptischer, arabischer und äthiopischer Sprache überliefert, abgesehen vom griech. Original und dem Bruchstück einer altlat. Übersetzung [3]). Die Apostel sind in der Mehrzahl der Versionen in folgender Reihe

---

[1]) Vgl. die deutsche Übersetzung von Socin bei F. X. Funk, Die apostolischen Konstitutionen, Rottenburg 1891, 217. E. Schwartz, Über die pseudoapostolischen Kirchenordnungen (Schriften der wissenschaftlichen Gesellschaft in Straßburg, H. 6), Straßburg 1910, 10: Die arabische Didaskalie ist nicht in der Originalsprache veröffentlicht. Sie liegt in zwei verschiedenen Rezensionen vor. Die eine ist durch eine koptische Vorlage vermittelte Übersetzung der Bücher 1—7 der Apostolischen Konstitutionen. Die andere umfaßt in einer mehrfach gestörten Anordnung den Text der Bücher 1—6, vermehrt durch Zusätze aus dem Testamentum Domini und einen Prolog. Vgl. A. Baumstark, OC 3 (1903) 201—207. Riedel, Kirchenrechtsquellen 164—165 gibt weitere Literatur an zur arabischen und äthiopischen Übersetzung. Vgl. noch F. X. Funk, Didascalia et constitutiones Apostolorum, Paderborn 1906, II 120. [2]) Riedel, ebd. 69.

[3]) P. de Lagarde, Reliquiae iuris ecclesiastici-antiquissimae syriace, Lipsiae 1856, 19—23. A. Baumstark, *Στρωμάτιον ἀρχαιολογικόν*. Mitteilungen, dem internationalen Kongreß für christliche Archäologie zu Rom gewidmet vom Kollegium des deutschen Campo Santo, Rom 1900, 15—31: Die syrische Übersetzung der apostolischen Kirchenordnung. J. P. Arendzen, An entire Syriac text of the Apostolic church order, The Journal of Theol. Studies 3,

aufgezählt: Yuhanes, Mātēwos, Pētros, Filepos, Seme'on, Yā'ekob, Nātnāēl, Tômas, Ḳēfās, Endreyās, Bartalomēwos, Yehûdā, Yā'eḳob der Bruder unseres Herrn. Von dieser äthiopischen Liste [1]) weicht die Reihenfolge der Sprecher darin ab, da in ihr Andreas an 4. Stelle steht, Philippus an 5. Auf Nātnāēl folgt Yehudā, Jakob der Bruder des Herrn fehlt. Die arabische Apostelliste stimmt mit der äthiopischen überein; in der Aufzählung der Sprecher ist ebenfalls das Arabische als Vorlage für den Äthiopen erkennbar [2]). Der Sahide gibt folgende Liste [3]): Johannes, Matthäus, Petrus, Andreas, Philippus, Simon, Jakobus, Nathanaēl, Thomas, Kephas, Bartholomäus, Judas, der Bruder des Jakobus. Auch die Liste der

---

1902, 59—80. R. H. Connolly, The so called egyptian church order and devired documents, Cambridge 1916 (T St VIII 4). Der koptische Text bei P. de Lagarde, Aegyptiaca, Gottinguae 1883. É. Bouriant, Les canons apostoliques de Clément de Rome. Traduction en dialecte copte thébain d'après un manuscrit de la bibliothèque du patriarche jacobite du Caire, Recueil de trauvaux relatifs à la philologie et à l'archéologie égyptiennes et assyriennes 5 (1884) 199—216; 6 (1885) 97—115. Sahidische, arabische und äthiopische Texte bei G. Horner, The Statutes of the Apostles or Canones Ecclesiastici. Edited with translation and collation from Ethiopic and Arabic Mss; also a translation of the Saidic and collation of the Bohairic Versions; and Saidic fragments, London 1904. Zu den literarkritischen Fragen vgl. besonders A. Baumstark, Überlieferung und Bezeugung der *διαθήκη τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ*. Röm. Q. 14 (1900) 1—45. 291—300. Die arabischen Texte der *Διαθήκη τοῦ Κυρίου* ebd. 291—300. Ders., Die Urgestalt der arabischen Didaskalia der Apostel O C 3 (1903) 201—208. F. X. Funk, Die arabische Didaskalia und die Konstitutionen der Apostel (Th Q 86, 233—248). A. Harnack, L G I 452—464. F. X. Funk, Das Testament unseres Herrn und die verwandten Schriften, Mainz 1901 (Forschungen zur christl. Lit. u. Dogmengeschichte 2). H. Achelis, Die ältesten Quellen des orientalischen Kirchenrechtes, Leipzig 1891 (Texte u. Unters. 6). Hippolytus im Kirchenrecht, Z. f. Kirchengeschichte 15 (1894) 1—43. Th. Schermann, Die allgemeine Kirchenordnung, frühchristliche Liturgien und kirchliche Überlieferung, 1. Teil: Die allgemeine Kirchenordnung des zweiten Jahrhunderts, Paderborn 1914 (Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums, 3. Ergänzungsband). Schermann, Propheten- und Apostellegenden 205.

1) Horner 128.

2) Ebd. 232. Jean u. Aug. Périer, Les 127 Canons des Apôtres PO 8, 574.

3) Ebd. 296. In dem griechischen Katalog steht Andreas an 4. Stelle, der letzte Apostel heißt Judas Jakobi. Vgl. Schermann, Propheten- und Apostellegenden 205. Bardenhewer, A L II² 257 Anm. 2 bemerkt: Es ist dies, wie es scheint, das einzige Apostelverzeichnis des Altertums, in welchem Johannes statt Petrus an der Spitze steht. Dies ist nicht richtig, vgl. oben 36. Aus dem Sahiden floß der bohairische Text, den Horner nicht aufgenommen

Sprecher zeigt dieselbe Reihenfolge, nur fehlt Judas. In dieser koptischen Liste ist noch am klarsten die griechische Vorlage zu erkennen. Cod. Copt. Goleniščev 14 hat folgende Liste: Johannes, Andreas, Petrus, Matthäus, Philippus, Simon, Jakobus, Nathanael, Thomas, Kephas, Bartholomäus, Judas, der Bruder des Jakobus [1]). Der von Baumstark und Arendzen herausgegebene syrische Text der Apostolischen Kirchenordnung enthält folgende Liste: Johannes, Matthäus, Petrus, Andreas, Philippus, Simon, Jakobus, Nathanael, Thomas, Kephas, Bartholomäus und Judas, der Sohn des Jakobus. Die Reihenfolge der Sprecher lautet: Matthäus, Simon, Kephas, Johannes, Matthäus, Philippus, Andreas, Petrus, Johannes, Martha, Maria, Kephas, Jakobus, Philippus. Man sieht, daß es den Schreibern gar nicht auf die Vollständigkeit und die Reihenfolge der Apostel ankam, daß sie hinsichtlich des Judas in offenbarer Unkenntnis sich befinden. E. Nestle [2]) hat noch eine andere syrische Liste aus einer Handschrift von Cambridge mitgeteilt, in welcher die Ordnung der Apostel folgende ist: Johannes, Matthäus, Petrus, Philippus, Andreas, Simeon, Jakobus, Judas, Sohn des Jakobus, Nathanael, Thomas, Bartholomäus, Matthias.

Johannes steht in dieser Liste an der Spitze des Kollegiums, nirgends findet sich der Name Thaddäus bzw. Lebbäus. Daß der syrische Übersetzer unter dem Einfluß eines Evangelientextes vom Typus Syr^{sin} stand, ist durch die Vergleichung von Syr^{sin} mit dem Syrer Arendzens offenkundig. Hier wird stets Juda als Sohn des Jakobus bezeichnet, nicht als Bruder, wie es der Kopte im Mißverständnis seiner Vorlage aufgefaßt hat.

Die orientalische Parallelüberlieferung zum 8. Buche der apostolischen Konstitutionen (ca. 400) bietet in der koptischen Übersetzung keine Apostelliste, da die Namen der Apostel vor den einzelnen Verordnungen weggelassen sind [3]). Auch andere Paralleltexte weisen Lücken auf. Es kann deshalb hier nicht

---

hat. Er steht bei H. Tattam, The Apostolic Constitutions, or Canons of the Apostles in Coptic, London 1848 (koptischer und arabischer Text). Eine griegische Rückübersetzung von P. de Lagarde bei Chr. C. Bunsen, Analecta Ante Nicaena, London 1854, 2, 451—460. O. v. Lemm, Ein Bruchstück der apostolischen Kirchenordnung. (Cod. Copt. Golenivščev 14) Izvěstija Imperatorskoj akademii nauk. Ser. 6. t. 4. 1910, p. 1121—1127.

[1]) Izvěstija 6. Ser. t. 4 1910, p. 1126. [2]) Theol. Lit. Ztg. 1902 (27) Sp. 1.

[3]) Funk, Die apost. Konst. 250.

weiter auf diese Texte eingegangen werden[1]). Erwähnenswert ist aus der koptischen Übersetzung der Apostolischen Konstitutionen nur die Übertragung der Gnadengaben an das Apostelkollegium: „Diese Gnadengaben nun wurden zuerst uns, den Aposteln, gegeben, zu der Zeit, da wir bestimmt waren, das Evangelium der ganzen Schöpfung zu predigen, damit wir sie denen gäben, die durch uns gläubig werden würden, nicht uns zu gut, die wir sie handhaben, sondern euch . . .[2]).

Eine koptische Liste[3]) aus einem nicht näher bestimmbaren Apokryph hat folgende Apostel: Petrus, Andreas, Jakobus, Johannes, Philippus, Thomas, Matthäus, Thaddäus, Simon, Jakobus, der Sohn des Alphäus, Bartholomäus, Judas.

In den äthiopischen Apostelgeschichten wird eine Etymologie der zwölf Apostelnamen gegeben: Simon, d. h. Gott hat mich erhört; Petrus, d. h. Fels; Andreas, d. h. Mächtig ist der eine, oder: Sieger; Jakobus, d. h. der Dränger der Fußsohle oder der Verdränger; Johannes, d. h. Freude oder Erheiterung; Philippus, d. h. Liebhaber des Schönen; Barthalomäus, d. h. Wein; Thomas, d. h. Sonne; Matthäus, d. h. ein Erwählter des Lebedyôs, des Webers; Ṣimôn Ḳananâwî, d. h. Simon von Kana oder Simon der Eiferer; Judas 'Askôrôtâwî (jetzt ist 'Aḳôrôt der Name dieser Stadt), der Verräter, d. h. der, welcher gegen ihn ränkesüchtig war[4]).

In denselben Texten werden die Todesdaten der einzelnen Apostel zusammengestellt[5]):

Bartholomäus	am	1. Maskarram	(29. August)
Matthäus	„	12. Tekemṭ	(9. Oktober)
Lukas	„	22. Tekemṭ	(19. Oktober)
Philippus	„	18. Ḫadâr	(14. November)
Andreas	„	4. Tâḫshäsh	(30. November)

---

[1]) Vgl. A. Baumstark, Die nichtgriechischen Paralleltexte zum achten Buche der Apostolischen Konstitutionen O C 1 (1901) 98—137. S. 125_1: Die Apostelnamen sind sämtlich erhalten nur bei den A K VIII 16—27. 33 f. 42—46 und dem Hauptteil von 32 entsprechenden Abschnitten.

[2]) J. Leipoldt, Saïdische Auszüge aus dem 8. Buch der Apostol. Konstitutionen, Leipzig 1904, Texte und Untersuchungen. Neue Folge 1b, 11.

[3]) J. Guidi, Frammenti Copti Atti della Reale Accademia dei Lincei anno CCLXXXV 1888. Serie IV vol. 1, 62.

[4]) Budge, Contendings of the Apostles t. I 600, t. II 709.

[5]) Ebd. I 599, II 708.

Johannes	am 4. Tĕr	(30. Dezember)
Jakobus, der Sohn des Alphäus	„ 10. Yakâtît	(4. Februar)
Matthias	„ 8. Magâbît	(4. März)
Jakobus, der Sohn des Zebedäus	„ 17. Miyâzyâ	(12. April)
Markus	„ 30. „	(25. April)
Thomas	„ 26. Genbôt	(22. Mai)
Thaddäus	„ 2. Ḥamlê	(26. Juni)
Petrus und Paul	„ 5. „	(29. Juni)
Simon, der Sohn des Kleophas, welcher ist Nathanael	„ 10. „	(4. Juli)
Jakobus, der Bruder des Herrn	„ 18. „	(12. Juli).

Die theologische Enzyklopädie des Šams al-Ri'āsa Abūl Barakât Ibn Kibr, († 1363), welche einen für den koptischen Kleriker bestimmten Grundriß der theologischen Wissenschaft darstellt, enthält auch die „Canones der Apostel", welche durch Clemens, den Jünger des Petrus, veröffentlicht wurden. Die Einleitung des Buches bringt eine Aufzählung der hl. zwölf Apostel; die Reihenfolge bei der Zuteilung der kirchenrechtlichen Bestimmungen lautet: Johannes, Matthäus, Petrus, Andreas, Philippus, Simon, Jakobus, Nathanael, Thomas, Kajjāfā, Bartholomäus [1]).

In einem Briefe, den die Bischöfe des „Westens" an die an die Bischöfe des Ostens (Ktesiphon) geschrieben haben sollen, heißt es: „And when Bishop is ordained by a Metropolitan, let there be nead over him the chapter of the head of the twelve, the Cephas of the Church, and the foundation of the law, wherein our Lord delivered to him the keys of the kingdom of heaven, and His authority to bind and to loose, to set up and to bring down, in things above and things below, in heaven and in earth" [2]).

§ 4. Die Apostel bei den orientalischen Kirchenschriftstellern und in den biblischen Kommentaren.

Unter den den Aposteln sprach- und stammverwandten Syrern hat uns der „Perser" Afrahates (geb. ca. 280, † ca. 350) [3])

[1]) Wilhelm Riedel, Die Kirchenrechtsquellen des Patriarchats Alexandrien. Zusammengestellt und zum Teil übersetzt. Leipzig 1900, 21. In der Aufzählung S. 69/70 fehlt Thomas.

[2]) George Percy Badger, The Nestorians and their Rituals. vol. I, London 1852 141. Die Unechtheit bewies schon J. S. Assemani, Bibl. orient. III_1, 51 ff.

[3]) Vgl. Rubens Duval, La littérature syiraque [3]. Paris 1907 218. 222.

einige Notizen überliefert, die zuerst von den Schriftstellern die Apostel in Parallele stellen zu den zwölf Söhnen Jakobs. Damit ist dann der Weg gegeben zu den häufig vorkommenden Vergleichen der Zwölf mit den zwölf Stämmen Israels bzw. der Abstammung aus diesen. In der 4. Homilie vom Gebet heißt es: „Es kehrten nämlich um Jakob und seine elf Söhne: und es kommen auch mit unserem Erlöser seine elf Jünger, weil Judas nicht bei ihnen ist; und darnach wurde Benjamin geboren, und es waren dann zwölf Söhne des Jakob; und darnach wurde Tulmai erwählt und es waren dann zwölf Jünger unseres Erlösers" [1]). Eine Apostelliste gibt Afrahates nicht; aber es darf als sicher gelten, daß er die in den kanonischen Listen genannten Apostel, wenn auch vielleicht in anderer Reihenfolge, gegeben hat und den Paulus nicht zu den Zwölfen rechnet.

Ephrem († 9. Juni 373) hat in seinem „Kommentar zum Diatessaron Tatians" einige erläuternde Bemerkungen zu den in den Evangelien berichteten Eigenschaften der Apostel gemacht. „Venerunt captores piscium et facti sunt captores hominum, sicut et scriptum est: Ecce mitto venatores, ut capiant vos in omnibus montibus et excelsis (Jer 16, 16). Si enim sapientes misisset, dici poterat, eos aut suadendo homines cepisse aut dolo circumvenisse. Et si divites misisset, iterum dicerent, eos largitione alimentorum populum fefellisse, vel data pecunia dominium adeptos esse. Fortes quoque eodem modo vel sua fortitudine in admirationem eos rapuisse, aut per vim adegisse assererent. Sed Apostoli nihil horum habebant, quod Dominum in Simone omnibus manifestum fecit" [2]). Es ist uns nicht bekannt, ob diese apologetisch gestimmten Darlegungen tatsächliche Einwürfe von Gegnern im Auge hatten oder nur homiletische Schilderungen sind. In dem furchtsamen, armen, ungebildeten Petrus ist das Bild aller Apostel vorgezeichnet. Um so mehr tritt die geistige Macht, die sie erlangen, als ein großes Wunder hervor: „Exierunt ergo piscatores, et vicerunt fortes, divites et sapientes. Grande mira-

---

[1]) Georg Bert, Aphraats des persischen Weisen Homilien. Aus dem Syrischen übersetzt und erläutert. Leipzig 1888 (TU 12 3/4) 57.

[2]) Evangelii concordantis expositio facta a Sancto Ephraemo doctore Syro. In Latinum translata a. R. P. Joanne Baptista Aucher Mechitarista cuius versionem emendavit, adnotationibus illustravit et edidit Georgius Moesinger. Venetiis 1876, 51.

culum, quum debiles essent, fortes nulla adhibita vi attraxerunt ad doctrinam sui magisterii, et quum pauperes essent, divites erudierunt, et idiotae sapientes et summae scientiae viros discipulos sibi fecerunt. Scientia terrestris locum dedit illi scientiae, quae scientia est scientiarum."

Besonders eingehend schildert Ephrem die literarische Tätigkeit der Apostel und Evangelisten. Der Exeget sieht hierbei auf die näheren Umstände der Abfassung der Evangelien und sucht die Diskrepanzen durch die Eigenart der Evangelien als Gelegenheitsschriften, die zu verschiedener Zeit verfaßt wurden, und durch die geistige Abhängigkeit der Evangelisten von den Aposteln, denen sie gefolgt waren, zu erklären: „Verba Apostolorum non aequalia et eadem sunt, quia non simul evangelium scripserunt. Non enim mandatum acceperunt scribendi, ut Moyses iussus est tabulas conficere, sed sicuti propheta dicit: (zitiert Jer 31, 32—33; Hebr 8, 8). Attamen occasionibus provocati scripta confecerunt. Matthaeus hebraice evangelium scripsit, quod postea in linguam Graecam versum est. Marcus autem Simonem secutus est et quum in urbem Romam profecti essent, ut perfecte recordarentur, si forte propter longum temporis spatium aliquid in oblivionem venisset, Marcum orarunt et scripsit, quodcunque acceperat. Lucas a baptismo Joannis exordium sumpsit, nam hic de incarnatione eius loquutus est et de regno eius ex David, dum alter ab Abrahamo incepit. Venit Joannes et reperiens, verba eorum qui de genealogia et natura humana Domini scripserunt, varias opiniones excitasse, ipse scripsit, quod non tantum homo erat, sed quod a principio erat Verbum. Matthaeus Hebraice scripsit evangelium, Marcus Latine ab Simone in urbe Roma, Lucas Graece, Joannes etiam Graece scripsit Antiochiae, quia in vivis permansit usque ad tempus Traiani" [1]).

In der Anordnung der Reihenfolge der Apostel verfährt Ephrem völlig willkürlich. Noch auffallender sind die Angaben der Missionsländer, in denen die einzelnen Aposteln gewirkt haben sollen. Ephrem gibt nämlich folgendes Apostelverzeichnis mit Angabe des Missionsgebietes [2]): „Marcus praedicavit in Aegypto, Joannes in Asia, Matthaeus [3]) apud Indos et in Judaea, Thomas

---

[1]) Evangelii concordantis expositio 285. 286. [2]) Ebd. 286. 287.

[3]) S. 58 wird dessen Berufung notiert mit dem Prädikat publicanus. Der Name Jakobus ist sicher ein Schreibfehler.

apud Parthos, Jacobus Zebedaei in Gallia, Andreas apud Scythas et Macedones et Archaeos, Petrus in Ponto et Romae et apud Galatas et Cymbrios et Bithynos et Asianos et in Merdsin (cod. B: Mesnin i. e. Mysia), Paulus ab urbe Jerusalem usque ad Hispaniam. Bartholomaeus evangelium Matthaei dedit Indis et fuit ibi episcopus, et praedicavit in Lycaonia, Philippus praedicavit apud Graecos [wörtlich: Jonios] et Galatas, Crispus apud Dalmatas (cod. A: Galatas), Titus apud Cretenses, Levi in regionibus, quae infra Pontum, Thaddaeus unus ex Septuaginta Urhae diebus Abgar, qui huius loci praefectus erat, quemquum aegrotus esset, sanavit." Von den Altaposteln sind also nur sieben genannt: Matthaeus, Thomas, Jakobus der Zebedäide, Andreas, Petrus, Bartholomaeus, Philippus. Die übrigen Missionare gehören (natürlich mit Ausnahme des Paulus) den Jüngern des Herrn an. Ephrem gibt aber ihren Wirkungskreis nach uns unbekannten Quellen. Crispus (Act 8; 1 Cor 1, 14), der nach Ephrem in Dalmatien predigte, ist nach den Apostolischen Konstitutionen VII, 46, 14 Bischof von Ägina. Im Jüngerverzeichnis des Dionysius Bar Salibi wird die Stadt, in der Crispus predigte, nicht genannt [1]). Die Tradition über Titus wird aus Tit 1, 5 entnommen sein. Levi predigte nach Dionysius Bar Salibi und Salomo von Basrah in Phainôs (Paneas), nach dem nichtgriechischen Verzeichnis der 70 Jünger des Abû-l-Barakât in Athen [2]). Thaddaeus ist der syrische Addai, über den die bekannte Abgarlegende berichtet [3]).

Ein eigenartiges Epitheton erhalten die Apostel und Evangelisten in der unter Hippolyts Namen überlieferten Schrift: „Über den Glauben". Hier werden die Apostel „Rosse" genannt und zur Erklärung heißt es [4]): „Rosse" aber werden die Apostel genannt nach dem Propheten Habakuk, wie er sprach: „Du hast gesandt deine Rosse, erregend große Wasser", und wieder: „Du hast dich gesetzt auf deine Rosse, und deine Reiterei deine Rettung". Denn die Rosse genannter Apostel werfen nicht ab das Joch, sondern wie erfahrene tragen sie das Joch und das Wort des Herrn. Denn diese Rosse, nicht mit einem Riemen zusammengeschnürt,

---

1) Vgl. Schermann, Propheten- und Apostellegenden 334 (nicht 333, wie im Index steht).

2) Vgl. Schermann a. a. O. 341. 3) Ebd. 347. 348.

4) Die unter Hippolyts Namen überlieferte Schrift: Über den Glauben, nach einer Übersetzung der in einer Schatberder Handschrift vorliegenden georgischen Version, herausgegeben von G. Nathanael Bonwetsch, Leipzig 1907, T U 31, 2.

sondern mit dem Band der Liebe des Herrn, und die Welt durchlaufend mit vier Rädern, haben sie das Geheimnis der Ökonomie gedonnert, dem guten Reiter das Wort tragend, den Lauf der Wahrheit (Gerechtigkeit) vollendend. Die donnernden Räder von ihnen bildeten die vier Evangelisten vor. Denn dem Wagen folgen die vier Räder."

Die uns merkwürdig anmutende Bildersprache Hippolyts zeigt sich auch in der georgisch erhaltenen Schrift: „Der Segen Jakobs". Diese handelt von den zwölf Aposteln, die mit Joseph und Maria auf den Ölberg stiegen und vor Christus niederfielen — Judas war nicht mit ihnen; wie die Zwölfzahl zustande kommt, sagt der Verfasser nicht. Im Kapitel 29 heißt es: „Aber das, was er sagte: ‚Weiß sind seine Zäune wie Milch', so spricht er hinsichtlich der Apostel, die durch dasselbe Wort gereinigt wie Milch sich zeigten, die auch auf uns herabriefen die Gnade des Heiligen Geistes und der himmlischen Nahrung" [1]). In der Schrift: „Der Segen Moses" nennt Hippolyt die Apostel „Christi Fuß; ihre Fußbekleidung war das Evangelium" [2]).

Jakob von Sarug[3]) schildert in seinem „Gedicht über das Sprachenwunder am Pfingstfest", wie die „Genossen des Bräutigams", die Apostel, vom Ölgarten in den Abendmahlssaal zurückkehrten, „wartend auf die Heimsuchung, wie er sie ihnen verheißen hatte. Die Heerführer, welche eingesetzt worden waren, um in die Provinzen auszuziehen, blieben an einem einzigen Orte versammelt, bis sie die Waffenrüstung vom Sohne erhielten. Mit der Stärke des Geistes hatte er sie schon ausgerüstet, so lange er noch nicht aufgestiegen war, aber die volle Ausrüstung sandte er ihnen erst nach seiner Auffahrt. Er gab ihnen von dort aus, um zu zeigen, daß er etwas zu geben habe, und er gab sie, nachdem er aufgestiegen war, zum Zeichen, daß der Vater mit ihm eins sei . . . Brausender Sturm und eine in die Augen fallende Lichterscheinung gingen ineinander und bereiteten für die Apostel eine Rüstung und bekleideten sie damit...

---

1) G. Nath. Bonwetsch, Drei georgisch erhaltene Schriften von Hippolytus (Der Segen Jakobs, der Segen Moses, die Erzählung von David und Goliath). Leipzig 1904 (Texte u. Untersuch. Neue Folge 11 1 a) 31. 2) Ebd. 76.

3) P. Bedjan, Homiliae selectae Mar Jacobi Sarugensis II. (Paris und Leipzig 1906) 670 ff. S. Landersdorfer, Ausgewählte Gedichte des Bischofs Jakob von Batnä in Sarug, Bibliothek der Kirchenväter 6 (1613) 271—285. 275—277).

Einfache Leute waren die Apostel, jetzt aber wurden sie mit Weisheit erfüllt; Fischer waren es, die nun mit allen möglichen Sprachen ausgestattet wurden . . . Das Feuer, das in Zungenform herabkam, entflammte sie und verlieh ihnen eine neue Art zu reden, nämlich in allen Sprachen. Feurige Zungen und heilige Begeisterung wurde ihnen im Abendmahlssaale zuteil und sie redeten in allen Sprachen, gleich wie dies in Babel der Fall war."

Im folgenden wird der Abendmahlssaal gepriesen als der Schulsaal des Geistes für die Söhne des Lichtes, von dem die Brüderschar auszog, angetan mit der Rüstung, um die Welt zu versammeln. Gleich den Strahlen des Lichtes erfüllten die Aposte die Erde. „Wahrhaftig, ein kundiger Meister, der seinen Jüngern die Lehre mittels Feuer und Geist übergibt und sie, die zuvor mit Unvollkommenheiten behaftet waren, vollkommen macht! Mit einer feurigen Rüstung hat er sie angetan mittels des Geistes, der herabkam und sie auf ganz wunderbare Weise eine neue Lehre lehrte. Entflammt hat sie das Feuer aus der Höhe, das über die Schatzkammer verfügt und ihnen die Gabe verlieh, in allen Sprachen zu reden . . . Die Lampe war schon hergerichtet für den Empfang des Lichtes . . . Zwölf Wasserläufe verteilten sich vom Abendmahlssaale aus und verwandelten die Erde in einen Garten mit geistigen Bäumen" [1]).

Ähnliche Lobreden auf die zwölf Apostel finden sich in dem noch unten zu erwähnenden Gedicht über Mt 16, 16, in welchem die Apostel zwölf Leuchter, zwölf Edelsteine, zwölf Helden, zwölf Arbeiter, zwölf Steine genannt werden [2]).

Im „Gedicht über den Fall der Götzenbilder" sagt er: „Die Apostel des Sohnes ziehen hinaus in die Welt, zwar ganz demütig; allein sie sind das Salz und die ganze Welt wird damit gewürzt. Zwölf Arbeiter schickt er aus, um die Erde wiederherzustellen, aber diese sind tüchtige Baumeister und bringen alles wieder in Ordnung. Er schickt sie hinaus in die Welt, arm und unwissend, und sie ziehen hin zu lehren die Reichen und Gelehrten. Sie werfen zu Boden und stürzen nieder die Paläste der Eitelkeit und als wahrhaftige Architekten bauen sie Kirchen auf dem ganzen Erdenrund . . . Satan ist bestürzt und weiß nicht, was er tun soll. Denn allüberall verjagt ihn das Kreuz, wohin er sich wendet. Er flieht von Rom, weil dort seine Götzen gestürzt

---

1) Ebd. 283. 284. 2) Ebd. 323.

worden sind und kommt nach Ephesus, aber seine Göttin ist dort ebenfalls zu Boden geworfen und zertrümmert. Beim Bau einer Kirche hat er dort den Simon verlassen, und nun findet er hier eine andere Schar vor, nämlich von Johannesjüngern! Paulus verjagt ihn aus Kleinasien und auf der Flucht begegnet ihm der große Petrus, der seine Bilder in Phrygien zerstört hat. Er geht nach Indien, aber siehe, der Baumeister der Wahrheit, Thomas, das Maß in der Hand, baut an einem großartigen Palaste. Er flieht aus Äthiopien vor dem Jünger, der ihn vertreibt, und kommt nach Ägypten, wo er aber gleichfalls sehen muß, daß alle seine Götzen gestürzt sind. Er findet hier Lukas beschäftigt, wie er die Götzentempel zerstört und mit Ausdauer an der Kirche im Pharaonenlande baut. In Antiochien jammert er laut auf beim Anblick der Fundamente, die dort Simon für die Kirche gelegt hat. ... Er kommt nach Jerusalem, das seinen Gott getötet hat, in der Hoffnung, dort Ruhe zu finden, allein Jakobus der Gerechte empfängt ihn hier mit Vorwürfen, so daß er sich auch hier nicht halten kann. Markus hat ihn aus Gallien [wohl Schreibfehler für Galatien] hinausgetrieben und seine Betrügereien aufgedeckt. Er zittert vor Matthäus und wagt es nicht, in das Land der Jebusiter zu kommen. Dem Andreas unterliegt er am Ufer des Meeres; alle Götzen, die es dort gibt, hat jener zerschlagen ..."

Dem Jakobiten Mârûϑa (?) (7. Jahrh.)[2] wird eine Homilie in „Dominicam novam" zugeschrieben, in welcher das Apostelkollegium in folgender Weise Auszeichnung findet: „Ipsis dedit potestatem super regnum suum clavesque coelorum per manus eorum dedit hominibus. Super ipsos aedificavit ecclesiam, ipsos dixit beatos, cum diceret ... (Lobpreisungen der Apostel). Duodecim posuit numero, vel ut duodecim horas diei, quibus mundus illuminatur, et velut duodecim lapides, quos Jesus, ille Nun filius, e Jordane extraxit, super quos oblata est hostia nova, quando in terram promissionis ingressus est, et velut duodecim fontes, quos Moyses reperit in Elîm (Ex 15, 27). Et sicut duodecim menses anni,

---

[1]) **Landersdorfer**, Bibliothek der Kirchenväter 6 (1913) 406—431. P. **Martin**, ZDMG 29 (1875) 107—117.

[2]) M. **Kmosko**, Analecta Syriaca e codicibus Musei Britannici excerpta OC 3 (1903) 384—415. 407. 413. Der Autor hat nicht die Peschitta, sondern anscheinend das Diatessaron Tatians benutzt, behandelt Irrlehren ganz allgemeiner Natur. Mit Recht nimmt K. deshalb wohl den älteren Mârûϑâ († 420) als Verfasser an (389).

quibus perficitur totus anni proventus, et sicut duodecim lapides mirabiles, quos Aaron sub pectore portabat ingressus in Sanctum Sanctorum, ut per eos introduceret memoriam duodecim tribuum et per eos proferret expiationem, sic et Ecclesia ornatur duodecim Apostolis et ipsi sunt parentes et moderatores eius et ad ossa eorum refugium quaerit et ad nomina eorum confugit."

An den Vergleich der Apostel mit Rossen bei Hippolyt schließt sich ein unbekannter monophysitischer Schriftsteller an, von dem „Mysterien des Himmels und der Erde" in einem äthiopischen Texte vorhanden sind [1]). In diesem Traktat werden die Apostel „rote Rosse" genannt, „weil sie rot geworden sind durch das Blut ihres Martyriums" [2]). Derselbe Verfasser handelt auch ausführlich über die Apostel und Evangelisten und zwar im Anschluß an seine Erklärung der kostbaren zwölf Steine des Hohenpriesters. Die großen vier Steine bedeuten die vier Evangelien. Zugleich mit der Abstammung der zwölf Apostel von den zwölf Kindern Jakobs wird jeder der Apostel mit einem Steine im Brustschilde des Hohenpriesters verglichen [3]).

Johannes und Jakobus	aus dem Stamme	Juda	=	Smaragd
Matthäus der Evangelist	„ „ „	Isaschar	=	Sardonyx
Philippus	„ „ „	Zabulon	=	Topas
Petrus und Andreas	„ „ „	Ruben	=	Jaspis
Jakobus der Bruder des Alphäus	„ „ „	Gad	=	Saphir
Thaddäus	„ „ „	Joseph	=	Rubin [4])
Paulus	„ „ „	Benjamin	=	Amethyst
Matthias	„ „ „	Ephraim	=	Achat
Bartholomäus	„ „ „	Nephtali	=	Onyx
Judas Iscariot	„ „ „	Dan	=	Chrysolyth (gelb. Topas)
Thomas	„ „ „	Aser	=	Beryll.

In dieser Liste zeigt die Erwähnung des Thaddäus statt des Simon des Kananäers den westlichen (Peschitta) Einschlag; Paulus

[1]) Sylvain Grébaut, Les trois derniers traités du livre des mystières du ciel et de la terre. Texte éthiopien publié et traduit . . . PO 6 (1911). Nestorius wird Häretiker genannt (401). Leo, Nestorius, Eutyches, Macedonius, Sabellius werden als Christen von nicht reinem Glauben erklärt (402). Der Verfasser kann also als gemäßigter Monophysit gelten.

[2]) p. 481. [3]) p. 447. 448.

[4]) In der Übersetzung steht falsch escarbonde (für escarboucle).

und Matthias treten als völlig den Altaposteln ebenbürtig auf. Jakobus als Bruder des Alphäus wird wohl ein Versehen des Kopisten sein. Johannes erhält bereits den Ehrentitel „Theologe der Gottheit“ [1]); er habe sein Evangelium in der Sprache Roms an die Bewohner von Ephesus geschrieben. Ebenso habe Lukas in der Sprache Roms geschrieben; Markus habe sein Evangelium koptisch, Matthäus hebräisch geschrieben [1]).

Die literarische Grundlage für die Schilderungen der apostolischen Missionstätigkeit sowie der literarischen Wirksamkeit boten die ausführlichen Angaben bei Eusebius. Da dessen Kirchengeschichte frühzeitig ins Syrische (noch zu Lebzeiten des E.) und ins Armenische übersetzt wurde, fanden die orientalischen Schriftsteller leicht ihr Material, das sie nun mit einigen Zutaten ausgeschmückt wiedergaben. Wir werden nunmehr diese Schriftsteller in chronologischer Reihenfolge die Tätigkeit der Apostel schildern lassen.

Die syrische Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius berichtet lib. III cap. 1 über die Länder, in welchen die Apostel Christus verkündigten. „1. Die heiligen Apostel aber unseres Erlösers und seine Jünger gingen aus in alle Welt; wie die Überlieferung aber zeigt, kam an Thomas der Ort in Parthien zu verkündigen, Andreas aber in Skythien, und Johannes in Asien, bei welchen er sich aufhielt, und es war das Ende seines Ausgangs in Ephesus. 2. Und Petrus aber verkündigte in Pontus und in Galatien und in Bithynien. In Kappadokien und in Asien den Juden, welche von der Beschneidung, der zuletzt nach Rom ging und kopfabwärts gekreuzigt wurde, welcher bestimmte, daß er so leiden sollte. 3. Was sollen wir aber sagen über Paulus, welcher von Jerusalem bis Illyrikum die Frohbotschaft des Christus erfüllte und zuletzt in Rom in den Jahren des Neron zeugte. Dies wird gesagt von Origenes eines nach dem andern“ [2]). Über die Abfassung der Evangelien weiß er zu melden: „Apostel aber waren es zwölf. Aber doch haben von allen Aposteln unseres Herrn Geschichte in Büchern Matthäus und Johannes allein uns hinterlassen ... Matthäus nämlich, indem er vorher den Hebräern verkündigt hatte und bereit war in andere Länder zu gehen, überlieferte ihnen in der Sprache

---

[1]) S. 421.

[2]) Eberhard Nestle, Die Kirchengeschichte des Eusebius. Aus dem Syrischen übersetzt. Leipzig 1901 (TU 21 NF. 6) 72. Dasselbe wird kurz wiederholt cap. 4 S. 24. Über Johannes c. 18 c. 23 S. 91 ff.

der Hebräer das Evangelium" [1]. Er berichtet auch über die Apostel, welche verheiratet waren: „Petrus nämlich und Philippus zeugten auch Söhne. Philippus gab auch seine Töchter Männern. Und Paulus wiederum weigert sich nicht zu grüßen eine Genossin in einem Briefe; nicht aber führte er sie mit sich herum, wegen der Reinheit seines Dienstes" [2]. Ausführlich berichtet Eusebius ferner über das Apostolat und Episkopat des Jakobus in Jerusalem (l. II c. 1. 9), die Predigt des Petrus in Rom (l. II c. 14), über Johannes (l. II c. 18. 23); die Predigt des Philippus wird kurz l. II c. 10 erwähnt, sowie dessen Begräbnisort in Airopolis. Von den übrigen Aposteln weiß er jedoch anscheinend nichts zu melden.

Die syrische „Lehre der Apostel" (s. oben S. 35 ff.) weiß bereits bedeutend mehr über die Schicksale und die Predigt der Apostel zu berichten. „Jakobus schrieb aus Jerusalem, Simon aus der Stadt Rom, Johannes von Ephesus, Markus aus dem großen Alexandrien, Andreas aus Phrygien, Lukas aus Makedonien, Judas Thomas aus Indien" [3]. Der Wirkungskreis des Jakobus wird in folgendem Umfange beschrieben: „Von Jakobus, welcher der Leiter und Führer der Kirche der Apostel war, welche in Sion erbaut war, empfing die Hand der Priesterschaft Jerusalem und die ganze Gegend von Palästina, und die Teile der Samaritaner und Palästinas, und die Gegend der Araber und von Phönicia und das Volk von Cäsarea." Dem Markus, der den Kirchenhistorikern nach nur in Ägypten gewirkt hat, wird das große Alexandria und die Thebais und das ganze obere Ägypten, die ganze Gegend von Pelusium und noch die Gestade der Indier zugewiesen. Unter Indien ist allerdings hier wie öfters bei orientalischen Schriftstellern das südliche Arabien verstanden. Denn das gewöhnlich mit diesem Namen bezeichnete Land Indien wird ausdrücklich dem Judas Thomas zugeteilt [4]. Besonders aber zeigt das dem Petrus zugewiesene Missionsgebiet die ausgestaltende Phantasie der Apokryphenliteratur: „Antiochia, Syrien, Cilicien, Gala-

[1] cap. 24 S. 99. [2] cap. 30 S. 106—107.

[3] Ancient syriac documents related the earliest establishment of christianity in Edessa and the neighbouring countries ... discovered, translated and annected by the late W. Cureton, London 1864, 24—25. The doctrine of the apostles 32. Die nestorianische Gestalt der Legende ist von A. Mai (Script. vet. nova coll. X 169—175. Übers. 3—8. A. Baumstark OC I [1901] 108—113), die monophysitische von A. de Lagarde (Reliquiae iuris eccl. antiquissimae syr., Gottingae 1883, 32—44) bekannt gemacht worden. Vgl. A. Baumstark, Die Petrus- und Paulusakten in der literarischen Überlieferung der syrischen Kirche, Leipzig 1902, 18—19. [4] Ebd. 33.

tien bis nach Pontus empfing die apostolische Hand des Priestertums von Simon Kephas, welcher die Gründung dieser Kirchen vollzog, bis er nach Rom ging gegen den Zauberer Simon, der das römische Volk durch seine Zaubereien betrog.“ Die Stadt Rom, ganz Italien, Spanien, Britannien und Gallien mit den benachbarten Ländern wird ebenfalls dem Simon Kephas zugeteilt [1]). Dem Evangelisten Johannes ist gewöhnlich das kleinasiatische Gebiet mit dem Wohnsitz in Ephesus angewiesen. Die Lehre der Apostel weist ihm Ephesus und Thessalonike und ganz Asien, die ganze Gegend der Korinther, von ganz Achaia und Umgegend zu [2]). Dem Andreas wird Nicäa und Nikomedia, die ganze Gegend von Bithynia und Gothia mit der Nachbargegend als Missionsgebiet zugeschrieben. Der Evangelist Lukas soll Byzanz, die Gegend von Thracien und die Ufer, welche die Barbaren trennt, missioniert haben. Von ihm weiß die „Lehre“ auch zu berichten, daß er die Apostelgeschichte schrieb, die er seinen Schülern Aquila und Priscilla gab; diese begleiteten ihn bis zu seinem Todestage. Die übrigen Apostel werden übergangen; eine vollständige Kenntnis der apokryphen Akten der einzelnen Apostel scheint also noch nicht vorhanden gewesen zu sein, wenn auch die Zuteilung der Missionsgebiete sehr an apokryphischen Einschlag erinnert.

Unter den syrischen Apokryphen, deren Herausgabe wir dem Patriarchen Ephraem II. Rahmani zu verdanken haben, befindet sich eine „Sacerdotii in orbem terrarum transmissio per manus impositionem a singulis beatis apostolis“ [3]). In dieser wird die apostolische Begründung des Christentums in den Hauptstädten behandelt. Der Anfang der Aufzählung ist folgender: Hierosolyma: susceperunt primo apostolicam sacerdotii manus impositionem Hierosolyma et universa Palaestina Samaritanorum Philistinorumque, regio Arabum, Phoeniciorum Caesaraeque incolae ab apostolo Jacobo qui magis et rector fuit ecclesiae apostolorum quae condita fuit in Sion: ipse est frater Domini.“ Schon diese Belegstelle zeigt, daß wir es mit der „Lehre der Apostel“ zu tun haben. Tatsächlich wird nun auch die Missionierung von Alexandria, India, Antiochia, Roma, Ephesus, Nicaea, Byzantium wörtlich wie in dem obigen Apokryph geschildert.

---

1) Ebd. 33. 2) S. 34.

3) Studia Syriaca seu Collectio documentorum hactenus ineditorum ex codicibus syriacis primo publicavit, latine vertit notisque illustravit Ignatius Ephraem II Rahmani. Fasc. I. Šarfeh 1904, 5—7.

Eine syrische Apostelliste wird in einem cod. Sinaiticus des 10. Jahrhunderts dem Epiphanius und Cornelius zugeteilt. Diese Liste lautet[1]):

1. Simeon Bethsaida ex tribu Nephthali. Mortuusque est Romae anno CCCLXXVI mense Junio XXVIII eius.

2. Andreas frater Simonis mortuus est Patris in urbe.

3. Jacobus filius Zebedaei, ex tribu Zabulon. Ante unum annum [sic] ascensionis Domini nostri occidit eum Herodes.

4. Joannes frater Jacobi; mortuusque est anno Trajani regis sepultusque est Ephesi.

5. Philippus ex tribu Aser a Bethsaida sepultusque est Hierapoli.

6. Bartholomaeus ex tribu Issachar sepultusque est Albanipoli (alobopolis).

7. Thomas mortuus est Calaminis in urbe Parthorum.

8. Matthaeus ex tribu Issachar a Nazareth civitate mortuusque est in India.

9. Simeon ex tribu Ephraim, a Cana civitate.

10. Judas, qui dicitur Thaddaeus, qui et Lebbaeus, ex tribu Juda sepultusque est Beryti.

11. Jacobus, filius Alphaei, ex tribu Manasse sepultusque est in terra Juda.

12. Judas proditor ex tribu Dan, a Scara (sqra) nominatusque est pro eo Matthias, qui sumpsit locum eius, ex tribu Ruben.

13. Paulus ex tribu Benjamin mortuusque est cum Petro Romae.

[Die folgenden Stellen (bis S. 55) sind nur als Versionen der doctrina Apostolorum bzw. Addaei zu werten. Eine historische Einleitung zu den 30 Traditionen der Apostel, den Büchern des Klemens entnommen, erzählt: „Nach der Auferweckung Christi lebten die Jünger zerstreut im Lande Galiläa und in der Stadt Nazareth, wohin er ihnen sich zu wenden befohlen hatte. Aber im Jahre 336 nach Ḏū 'lqarnain [d. h. Alexander] am 21. Tage des Monats Adar am Donnerstage, 40 Tage nach der Auferweckung unseres Herrn Christus versammelten sie sich, Christus erschien dann, und legte jedem einzeln — es waren damals elf Jünger — die Hand aufs Haupt, segnete sie und setzte sie an die Stelle der Priester der Söhne

---

[1]) Vgl. Prophetarum vitae fabulosae indices apostolorum discipulorumque Domini Dorotheo, Epiphanio, Hippolyto aliisque vindicata ... Theodorus Schermann, Lipsiae MCMVII. Der syrische Text bei H. Lewis, Catal. of the Syr Mss in the Convent of S. Catherine on Mount Sinai (Stud. Sinait. I), London 1894, 4 ss.

Israels. Als er wieder verschwunden war, gingen sie zu dem Obergemach. Sie dachten nach, wie sie die Menschen zum Glauben auffordern sollten, obwohl sie ihre Sprachen nicht kannten. Da sprach Petrus, den Christus zum Haupte über alle Jünger gesetzt und den er Simeon den Felsen genannt hatte, zu ihnen: ‚Das kümmert uns nicht! Sondern unser Herr hat uns versprochen, daß er uns den Parakleten senden werde . . .‘ Dieser erscheint und verleiht ihnen die Sprachengabe. Dann zerstreuten sie sich in den Provinzen, um die Menschen zum Glauben zu rufen, wie Christus ihnen befohlen hatte“ [1]).

Der Prediger, Täufer, zum Christentum bekehrende und Priester ordinierende, welchem alle Juden und Bewohner von Jerusalem anvertraut waren und der alles in ganz Palästina und den angrenzenden Gebieten nach Ḥumṣ (Emisa), Caesarea, Samarien und der Wüste des Ḥigār [2]) zu anordnete, war Jakobus, der Bruder unseres Herrn. Er war der Leiter der Kirche der Apostel, d. h. Zions.

In der großen Alexandria, in Ägypten, den Ländern von Habesch und Nubien und den angrenzenden Gebieten bis an die Grenzen von Indien Markus, einer der vier Evangelienschreiber.

In Indien, Siud und den angrenzenden Gebieten bis an das große Meer [3]) Thomas, einer der zwölf Apostel.

In Syrien, Antiochien, Malaṭia (Melitene) [4]) bis zum Pontus Simeon der Fels. Dort blieb er, bis er die Nachricht von dem Zauberer Simon erhielt, der sich in der Stadt Rom aufhielt und die Leute dort durch seine Zauberei und Gottlosigkeit verführte. Dann aber wandte er sich dorthin und machte alle Bewohner gläubig und zu Christen. Ebenso auch in Antiochien [5]) und Hispanien und allen angrenzenden Römerländern [6]). Gott aber schlug den Zauberer durch seine Predigt . . .

In Ephesus und Salonikijja, Asia, Tyrus, Achaja und allen korinthischen Ländern Johannes der Theologe, d. h. der Verkünder der Gottheit, einer der vier Evangelienschreiber.

---

[1]) Riedel, Kirchenrechtsquellen 159—164. A. Mai, Scriptorum veterum nova collectio X 5—8. W. Cureton, Ancient syriac documents 24—33. A. de Lagarde, Reliquiae syriace 32 sq.

[2]) Äth.: das Land Palästina mit seinen Grenzländern und die ganze Pentapolis und Cäsarea und Samarien und das Land Arabien.

[3]) Äth.: das erythräische Meer.

[4]) Äth.: Galatia, ebenso der Syrer, also ursprünglich auch im Arabischen.

[5]) Arabischer Schreibfehler für: Italien.

[6]) Äth.: in allen Ländern und ganz Rom.

In Nicaea und Nikomedien und allen Ländern von Bithynien und den angrenzenden Gebieten Andreas, der Bruder Simeons des Felsen, das ist Petrus.

In Byzanz und Bargas[1]), Afrika und den angrenzenden Gebieten des Westens bis an das Meer des *Πόντος*, das ist das große Meer, und bis an die Grenzen des fernen Volkes Lukas, einer der vier Evangelienschreiber.

Die nestorianische Epitome der apostolischen Canones gibt eine Dispositio regionum[2]), welche von den Aposteln die Hand des Priestertums erhielten. „Suscepit manum sacerdotalem apostolorum Hierusalem, et universa regio Palaestinorum, et Samaritanorum, et Aramaeorum, et Philistaeorum, et regis Arabum, et Phoeniciae, filiique Caesareae, a Jacobo, qui fuit praeceptor et rector in ecclesia apostolorum aedificata in Sion. Accepit m. s. a. Alexandria magna, et universa Thebais, et Misraim (Ägypten) interior, et tota regio Phileson, et usque ad terminum Indorum, a Marco evangelista, ... A. m. s. a. India, et omnes regiones eius, et quae circa ipsam usque ad mare ultimum, a Thoma, ... A. m. s. a. Antiochia, et tota Syria, et Cilicia, et Galatia usque ad Pontum a Simone Cepha, qui ipse posuit fundamentum ecclesiae, quae ibi et sacerdotio functus est, ac ministravit ibi usque ad tempus, quo Romam ascendit propter Simonem magum, qui decipiebat Romanos praestigiis suis. A. m. s. a. Roma civitas, et tota Italia, ac Hispania, Bithynia, et Gallia cum reliquis aliis regionibus finitimis, ab ipso Simone Cepha, qui ascenderat ab Antiochia... A. m. s. a. Ephesus, Thessalonica, et tota Asia, et regio tota Corinthiorum, et Achaia, et finitimae regiones, a Johanne evangelista, qui cecidit super pectus Domini nostri, qui et ipse aedificavit ecclesiam ibi, et ministravit. A. m. s. a. Nicaea, Nicomedia, et tota regio Bithyniae, et Gothiae, et finium circumpositorum, ab Andrea fratre Simonis Cephae. A. m. s. a. Byzantium, et tota regio Thraciae, et regiones finitimae, usque ad flumen magnum, et terminum qui separat a barbaris, a Luca apostolo . . ."

Eine etwas abweichende Rezension gibt N. CXXVIII der Collectio Canonum Synodalium des Ebedjesus episcopus Sobensis. De provinciis, in quibus Apostoli Ecclesias fundarunt. 1. Jacobus

---

[1]) Wahrscheinlich Schreibfehler für „Thracia", welcher Fehler dann auch die falsche Einfügung von Afrika veranlaßt hat.

[2]) Scriptorum veterum nova collectio e Vaticanis codicibus edita ab Angelo Mai XX (Romae 1838) 7—8. Syr. Text 174—175.

von Jerusalem gründete die Kirche in Jerusalem, Palästina, Samaria, Aram, Philistius, Arabia, Phoenicia, Caesarea. 2. Markus der Evangelist predigte in Alexandria, der Thebais, dem oberen Ägypten, Äthiopien, bis zu den Grenzen der Indier. 3. Thomas predigte in Indien mit den angrenzenden Gebieten bis zum fernen Meere. 4. Simon Petrus predigte in Antiochien, ganz Syrien, Cilicien, Galatien, bis zum Pontus; hier gründete er die Kirche und verwaltete das Priesteramt, bis er nach Rom ging wegen Simon dem Magier. 5. Derselbe Simon Petrus predigte in der Stadt Rom, ganz Italien, Spanien, Britannien, Gallien mit den angrenzenden Gegenden. 6. Johannes der Evangelist predigte in Ephesus, Thessalonich, ganz Asien, der ganzen Gegend der Korinther, Achaia, und den angrenzenden Provinzen. 7. Andreas, der Bruder des Simon Petrus, predigte in Nicäa, Nikomedien, der Gegend von Bithynien und den angrenzenden Landschaften. 8. Lukas der Evangelist predigte in Byzanz, der ganzen Gegend von Thracien und den umliegenden Gegenden, bis zum großen Flusse und den Gegenden der Barbaren. Die übrigen Apostel und Jünger gingen zu den entferntesten Gegenden der Barbaren, und predigten dort den Glauben an Christus[1]).]

Aus einer Bachios-Rede über das Gericht im Tale Josaphat soll folgendes Bruchstück stammen, in welchem jeder der Apostel von Christus angeredet und als Richter im Tale Josaphat eingesetzt wird[2]). „Johannes, der mitleidig ist zu jeder Zeit. Gedenke der 40 Tage, da du herum triebest mit den Wellen des Meeres und ich über deinem Leibe wachte und dich und deine Seele gut behütete. Habe Mitleid mit meinem Volke heute. Du weißt, o mein geliebter Johannes, daß du mich nie um etwas gebeten hast, daß ich dich abgewiesen hätte mit deiner Bitte. Ich will, daß du mich heute um die Hälfte der Sünder bittest, daß ich sie dir schenke. Sag es Jakobus, deinem Bruder, denn wie ich nicht gekränkt habe deinen Vater und deine Mutter in ihrer Bitte, daß ihr sitzet zu meiner Rechten, so habe Mitleid mit meinem Mitleiden heute. Philippus, mein Diakon, bevor er über-

1) Bibliothecae apostolicae Vaticanae codd. mss. Catalogus Stephanus Evodius Assemanus et Joseph Simonius Assemanus. Partis tomus primus complectens codices hebraicos et samaritanos, Romae MDCCLVI, 182.

2) O. v. Lemm, Ein bisher nicht erkanntes Bruchstück der Bachios-Rede über das Gericht im Tale Josaphat. Izvěstija Imperatorskoj akademii nauk. 6. Ser. (1909) t. 3 348—354. Der Text bei Lacau, Apocryphes coptes 97.

haupt Apostel wurde. Ich kenne dein Mitleid mit allen Armen, von der Zeit an, da du auf Erden weiltest, ich will, daß du über diesen waltest vom heutigen Tage. Vergib meinem Volke ihre Sünden, denn du bist ein mitleidiger Diakon. Bartholomäus, mein Geliebter, gedenke meiner Freundschaft mit dir zu jener Zeit, da du an dem Tartaros des Abgrundes weiltest, und ich dir eine Mauer war gegen den Frevel des Satans und ich ihn dir etwas Böses nicht antun ließ. Sei nicht hartherzig gegen mein Mitleiden heute, sondern sei ihnen ein Bruder und Freund, denn ihre Ohren sind zum Troste deiner Reden geneigt. Thomas, mein Geliebter, sei mitleidig gegen mein Volk heute, deren Augen auf dich schauen, als sei die Auferstehung bei dir. Gedenke meiner Freundschaft mit dir am Tage deines Unglaubens ... Ich tröstete dich und sprach zu dir: ‚Komm, o Thomas, lege deine Hand in meine Seite. Komm, o Thomas, lege deine Finger in meine Hand.‘ Wisse, o Thomas, mein Geliebter, daß ich ein mitleidiger und barmherziger Herr bin. Ich habe euch die Barmherzigkeit gegeben von Anfang an. Ich will, daß ihr sie übet heute in meinem Mitleiden heute“ (sic).

In einem Cod. copt. Par. 128[18] fol. I 95—97 pg. ⲣⲟ̄ⲋ̄ . ⲣⲟ̄ⲏ̄ : ⲣⲡ̄ⲁ̄-ⲣⲡ̄ⲇ̄ befindlichen Texte, der mit dem von Zoega Cat. Cod. Copt. CCXCI p. 633 in Verbindung steht, wird folgende Aufzählung der Apostel gegeben: Andreas, Jacobus, Johannes, Thomas, Bartholomäus, Matthäus, Paulus, Judas, Sohn des Jacobus [1]).

Johânnân bar Penkâjê, ein nestorianischer Mönch, schrieb im letzten Jahrzehnt des 7. Jahrhunderts ein „Buch der Hauptredepunkte, Geschichte der Welt der Zeit“ [2]). In Buch XIII steht die Geschichte der Apostel. Eine Erwähnung des Magiers Simon läßt keinen Zweifel darüber, daß dem Verfasser die römische Petrus-Simon-Legende bekannt war; sie enthält den in act. apost. I—X gegebenen Inhalt, sowie legendarische Angaben über die Entstehung der Evangelien, die Missionstätigkeit der einzelnen Apostel und ihren Schauplatz.

In dem Briefe des Araberbischofs Georg an den Presbyter Josua werden als Autoritäten für den Brauch, Wasser und Wein in dem Becher des Mysteriums zusammenzugießen, gegen Gregor den Armeniermissionar ausgespielt: Petrus und Paulus

---

[1]) O. v. Lemm, Izvěstija. Ser. 6 t. 1 (1907) 067—068.

[2]) Anton Baumstark, Eine syrische Weltchronik des 7. Jahrhunderts. Röm. Quartalschrift 15 (1901) 273—280. 272.

zu Antiochia und zu Rom und in deren Landschaften, Paulus aber und Johannes zu Ephesus und Byzanz und in deren Amtsbezirken, Lukas aber und Markus zu Alexandrien und in Ägypten und in allen umliegenden Ortschaften[1]).

Der Bischof Išoʿdād von Merv hat in der Mitte des 9. Jahrhunderts uns wieder ausführliche Berichte, namentlich über die Persönlichkeiten der Apostel und Evangelisten, überliefert[2]). Er gibt zunächst genau nach dem Wortlaut der Peschitta die Apostellisten des Matthäus, Markus und Lukas. In der lukanischen Liste ist die Reihenfolge: Mattai, Toma, während die Peschitta die Umstellung: Toma, Mattai hat. Dann gibt er die Apostelliste des Tatian im Diatessaron und erklärt: „Es ist augenscheinlich, daß Simeon der Kanaanite, welchen Matthäus und Markus und das Diatessaron erwähnen, mit dem Simeon Zelotes, welchen Lukas in seinen zwei Büchern (dem Evangelium und der Apostelgeschichte) erwähnt, identisch ist, und daß Judas der Sohn des Jakob, den Lukas nennt, Lebbaeus ist, welcher von Matthäus und Markus Thaddai genannt wird; deshalb erwähnt der eine der Evangelisten, welcher den Thaddai nennt, nicht den Judas bar Jakob; und der andere, welcher den letzteren erwähnt, nennt nicht den ersteren; und der, welcher Simeon den Kanaaniten nennt, nennt nicht den Simeon Zelotes. Lebbaeus ist nicht der Name eines Mannes, sondern der Name eines Dorfes; d. h. er ist ein Lebbaeer, und deshalb ist es ersichtlich, daß Thaddai der Jakobus Lebbaeus war, d. h. aus Lebbi; und der Vater des Thaddaeus war Jakobus, und der Vater des Jakobus war Ḥalfai. Der Name des Thaddai war Juda, und als er Apostel wurde, wurde sein Name geändert, und er wurde Thaddäus genannt: und ebenso wurde Simon Petrus genannt, und die Söhne des Zebedäus Benai Ragshi, und Levi Matthaeus“ [3]). Auf diese Weise sucht Išoʿdād die Diskrepanzen in den Namen zu beseitigen. Auch die verschiedene Rangstellung und die Reihenfolge der Apostel sucht er ausführlich zu begründen. „Now thus

---

[1]) V. Ryssel, Georgs des Araberbischofs Gedichte und Briefe. Aus dem Syrischen übersetzt und erklärt, Leipzig 1891, 58.

[2]) The Commentaries of Ishoʿdad of Merv bishop of Ḥadatha (c. 850). In syriac and english edited and translated by Margaret Dunlop Gibson. vol. IV. Acts of the Apostles and three catholic epistles. Cambridge 1913 (Horae semiticae Nr. 10). Vgl. die eingehende und einige Übersetzungsfehler verbessernde Rezension von G. Diettrich, Theol. Literaturztg. 1912, 203—206.

[3]) S. 4—5.

in Acts, Peter and Johannes and Jakobus and Andrew, and Philippus and Thomas and Matthäus and Bar-Tolmai, and this after the Paraclet, were arranged thus; first, being made alike in humility, which our Lord had taught in words and in deeds; again, Andrew, after the ascension of our Lord, remembering the honour with which our Lord honoured the sons of Zebedee, whom he called Benai Ragshi, and led with Him into every place, whether to the Mountain, or to the house of Jairus, or anywhere else, as also Simeon his brother, came down, and stood below the sons of Zebedee. And James, seeing that John his brother had stood with our Lord all the night of the Passion, and had borne mang afflictions from the Jews, and therefore was found worthy to be son to the Ever-Virgin, with the saying. Woman, behold Thy Son! whereas he had fled for fear, blamed himself, and vained his Brother above himself Bar Tolmai also, having become like Andrew, came down and stood below Andrew and Thomas. The reason was that when he was called by Philip (cf. Joh I 46), so therefore he humbled himself, and stood lower than Matthew, him who when he was called by our Lord, immediately left everything, and followed Him ... Andrew was first made a disciple to our Lord, and He named him, and afterwards Simeon his brother, and them he brought him to our Lord and He called him Cepha; and He raised his rank above (that of) his brother. And John was before James his brother in discipleship, for he and Andrew followed our Lord before the rest of the Apostles, but while he was being instructed his rank was put above John, James, it is said, the son of Zebedee, and John his brother ..."

Im Kommentar zur Apostelgeschichte erörtert Išoʿdād Namen und Würde der Apostelschaft. Er sagt zu Act 23: „Die zwölf Apostel empfingen die Gaben des Hl. Geistes und so empfingen sie zugleich die hohen Grade der Apostelschaft, und des Priestertums, und des Hohenpriestertums und der Prophetie [1]). Der Name „Apostelschaft" ist eine Beglaubigung dafür, daß einer von Gott für die Predigt bei den Heiden berufen ist" [2]).

In der „Mönchsgeschichte des Thomas, Bischofs von Margâ", die um das Jahr 840 verfaßt ist, wird das Martyrium einiger Apostel ohne Angabe des Ortes und der näheren Umstände berichtet: „the head of James was cutt off, the brains of James

---

1) Horae semiticae 10 (1913) 9. 2) S. 10.

the brother of our Lord were crushed by a blow, Simon was crucified, Paul was slain, Bartholomew was flayed, the side of Thomas was torn open“ [1]).

Aus dem Werke des Abbâ Dionysius, Bischofs des Ostens, wollen die äthiopischen Apostelgeschichten die Ableitung der zwölf Apostel aus den zwölf Stämmen Israels übersetzt haben [2]). „Der Vater des Simon, welcher Petrus genannt wurde und dessen Bruders Andreas, war aus dem Hause Rûbêl (Ruben), und dessen Mutters Mutter war aus dem Hause Simon; die Mutter des Simon-Peter liebte diesen sehr, und sie nannte ihn Simon nach dem Familiennamen ihres Vaters, und weil des Andreas Vater ihn sehr liebte, zählte er ihn zur Familie seines Bruders Ruben. Zebedäus war aus dem Hause Levi und er nahm zur Frau ein Mädchen aus dem Hause Judah, welche ihm zwei Söhne gebar, Jakobus und Johannes. Weil der Vater des Jakobus ihn sehr liebte, zählte er ihn zur Familie seines Vaters Levi, und ebenso, weil die Mutter des Johannes ihn sehr liebte, zählte sie ihn zur Familie ihres Vaters Judah. Und deshalb brachte sie ihn vor Jesus, weil sie selbst aus dem Hause Judah war, und Christus war auch aus dem Hause Judah, nach seinem Fleische. Und sie wurden ‚Donnersöhne‘ genannt, hinsichtlich ihrer Abstammung aus dem priesterlichen und königlichen Hause. Philippus war aus dem Hause Zabulon. Bartholomäus war aus dem Hause Naphtali; sein Name war früher Johannes, aber der Herr änderte seinen Namen wegen seines Lieblings Johannes, des Zebedaiden. Und Matthäus war aus dem Hause Issachar. Und Thomas war aus dem Hause Aser. Und Jakobus, der Sohn des Alphaeus, war aus dem Hause Gad. Und Thaddäus war aus dem Hause Joseph. Und Simon, der Sohn des Cleopas, welcher mit Nathanael identisch ist, war aus dem Hause Benjamin. Und Judas Iscariot war aus dem Hause Dan; wie Dan seinen Bruder Joseph für zwanzig Silberlinge verkaufte, so verkaufte ähnlich Judas unsern Herrn für dreißig Silberlinge.“

Die syrische Tradition hat in der Chronik Michaels des Großen ihren getreuesten Ausdruck gefunden [3]). Es ist indes be-

---

[1]) E. A. Wallis Budge, The book of Governors: The historia monastica of Thomas bishop of Margâ a. D. 840 ed. from syriac mss in the British Museum and other libraries. vol. I (syr. Text) vol. II (Übers.) London 1893, II 482—483.

[2]) Budge, Contendings of the apostles I 49; II 49—50.

[3]) Chronique de Michel le Syrien, patriarche jacobite d'Antioche (1166—1199). Editée pour la première fois et traduite en français par J. B.

zeichnend für das Schwanken in der Überlieferung, daß die armenische Übersetzung bereits einige Zusätze hat, die aus anderen Quellen, wahrscheinlich aus apokryphen Apostelgeschichten aufgenommen worden sind [1]). Michael war ein Zeitgenosse des Dionysius bar Salibi, der im Jahre 1171 Bischof von Marasch wurde. Dieser schrieb einen Kommentar zu den vier Evangelien [2]). Baumstark glaubt indes, daß die Listen des Michael und Barhebraeus aus dem „Abriß der Geschichten der Väter, Heiligen und Martyrer" entnommen worden seien. Die bevorstehende Textausgabe der Evangelienkommentare im CSCO wird die Entscheidung bringen, ob nicht die Listen aus dem Matthäuskommentar entnommen sind.

Barhebraeus hat in seinem Kommentar zum Matthäusevangelium [3]) und im Chronicon ecclesiasticum [4]) Apostelverzeichnisse gegeben. Endlich findet sich im Buch der Biene des nestorianischen Bischofs Salomo von Basrah (im 13. Jahrh.) eine Apostelliste [5]). Ich lege im folgenden die syrische Liste Michaels vor und gebe die Varianten der armenischen Rezension (= A), des Barhebraeus (= B), des Salomo von Basrah (= S) und des Dionysius bar Salibi (= D).

1. Simon aus dem Stamme Nephtali errichtete ein Heiligtum in Antiochien im ersten Jahre des Klaudius; dann ging er nach

---

Chabot. 3 t. Paris 1899—1904, t. I 1146 ff. Die armenische Rezension ist übersetzt von Langlois: Chronique de Michel le Grand, patriarche des Syriens Jacobites, traduite pour la première fois sur la version arménienne du prêtre Ischôk, par Victor Langlois, Venise 1868, 92 ff.

1) Vgl. Felix Haase, Die armenische Rezension der syrischen Chronik Michaels des Großen. Oriens Christianus NS V (1915) 64.

2) Deren Ausgabe wird für das CSCO vorbereitet; vgl. J. Sedlacek und J. B. Chabot, Dionysius bar Salibi. Commentarii in Evangelia. CSCO. Script. syr. Textus Ser. sec. t. XCVIII. Versio. Der umfangreiche Kommentar ist nur bis cap. 40 publiziert.

3) In der Ausgabe von Joh. Spanuth Gottingae 1879 p. 23—24 sind nur cap. 1—8 vorhanden.

4) Georgii Barhebraei, Chronicon ecclesiasticum quod e codice Musei Britannici descriptum coniuncta opera ediderunt, latinitate donarunt annotationibusque theologicis, historicis, geographicis et archaeologicis illustrarunt Ioannes Baptista Abeloos et Thomas Josephus Lamy t. I. Lovannii 1872, 34 sq.

5) Ernest A. Wallis Budge, The book of the bee. Anecdota Oxoniensia. Texts, documents and extracts. Sem. Ser. vol. I part. II. Oxford 1886, II 104—118. J. M. Schönfelder, Buch der Biene (Libes Apis), Bamberg 1866, 77 ff. Die Apostelliste im Matthäuskommentar des Georg von Be'eltân († 790) ist nur in der Hs Vat. Syr. 154 fol. 110 v⁰ enthalten. Auch die Listen in den bei Duval, Lit. syr. 63 ff. erwähnten Matthäuskommentaren sind leider nicht zu benutzen.

Rom, um zu predigen, und war dort 25 Jahre Bischof. Im 13. Jahre Neros wurde er mit dem Martyrium gekrönt. B: Post pontificis veteris testamenti, Petrus summus Pontifex testamenti novi. (Agrippa ließ im ersten Jahre seiner Regierung den Petrus ins Gefängnis werfen) atque ab angelo Dei e custodia ereptus Hierosolymis exivit, cumque per biennium in itinere versatus esset docens, pervenit Antiochiam, ubi ecclesiae fundamenta jecit, altare exstruxit et episcopum primum constituit Evodium. Hinc porro Romam perrexit, et in ea episcopus fuit annis viginti quinque. S: Simon, the chief of the apostles, was from Bethsaida, of the tribe of Nephtali. He first preached in Antioch, and built there the first of all churches, which was in the house of Cassianus, whose son he restored to life. He remained there one years, and there the disciples were called Christian. From thence he went to Rome, where he remained for twenty-seven years; and in the three hundred and seventy-sixth year of the Greeks, the wicked Nero crucified him head downwards. D: S. predigte in Antiochien ein Jahr, erbaute dort eine Kirche, ging dann nach Rom, wo er 27 Jahre predigte.

2. Paulus, aus dem Stamme Benjamin. Er predigte während 27 Jahren, seit dem 6. Jahre des Klaudius bis zum 13. Jahre Neros. Er wurde mit Petrus (mit dem Martyrium) gekrönt. Fehlt bei A, B. Bei S am Schluß. D: Nero befahl, sie beide zu töten. Petrus bat kopfabwärts gekreuzigt zu werden, um die Spuren seines Herrn zu küssen. Paulus wurde durch das Schwert enthauptet.

3. Andreas predigte in Nicaea, Nikomedien, Skythien, Achaia; er regierte als erster in Konstantinopel und starb dort. A: André son frère . . .; le siège d'Éphèse lui fut primitivement attribué, mais on le transféra depuis à Constantinople. B wie M. S: Andrew his brother preached in Scythia and Nicomedia and Achaia. He built a church in Byzantium and there he died and was buried. D: A. predigte im Lande Beit-Kalbîn [1]) und am ganzen Gestade. Später schnitten ihm die Kalbê die Glieder in Stücke.

4. Jakobus, Sohn des Zebedaeus, aus dem Stamme Zabulon wurde von Herodes Agrippa in Jerusalem getötet; er wurde in Aqar de Marmarîqa beigesetzt. A: Jacques se rendit en Espagne, revint à Jérusalem et fut martyrisé par Hérode, huit ans après la passion de notre Seigneur. Ses reliques se trouvent à Oumarmarigké.

[1]) Wörtlich: Haus der Hunde, gewöhnlich als Äthiopien, das Land der *Κυνοκέφαλοι* verstanden, tatsächlich eine alte Verlesung aus „Kolchier".

4 u. 5. Dionysius nimmt das Brüderpaar unter eine Rubrik und berichtet von ihnen: Jacques, fils de Zébédée, et Jean, son frère, étaient de la tribu de Zabulon, du village de Beit-Çayda. Jacques prêcha à Jérusalem même, et ensuite il fut martyrisé par les Juifs, à l'aide d'un bois de foulon. Jean prêcha à Antioche avec Simon; ensuite il s'en alla à Éphèse, et la Mère de Notre-Seigneur l'accompagna. Aussitôt ils fûrent relégués dans l'île de Patmos. En revenant d'exil, il prêcha à Éphèse, et y bâtit une église; Ignace et Polycarpe le servaient; il ensevelit la bienheureuse Marie. Il vécut 73 ans et mourut après tous les Apôtres, il fut enseveli à Ephèse. Dionysius hat hier offenbar das Martyrium des Jacobus minor auf den Zebedaiden übertragen, ebenso wie dies auch bezüglich des Begräbnisortes zu sein scheint[1]). Denn Âḳâr, die Stadt von Marmârrîḳâ, oder, wie Michael überliefert Aqar de Marmarîqa scheint doch wohl auf eine lateinische Quelle zurückzugehen und Marmarika, den Missionskreis des Alphäiden, anzudeuten[2]). B: An elfter (letzter) Stelle: Jacobus, filius Zebedaei, occisus est in Jerusalem. S: James, the brother of John, preached in his city Bethsaida, and built a church there. Herod Agrippa slew him with the sword one year after the Ascension of our Lord. He was laid in Âḳâr, a city of Marmârîḳâ.

5. Johannes sein Bruder, predigte in Ephesus und Asien, bis zum siebten Jahre Trajans; er wurde in Ephesus begraben. A: Jean, son frère, après le sommeil de la Vierge, se rendit à Éphêse, où il mourut la 7 année de Trajan. B: Joannes evangelista praedicavit Ephesi et in Asia. S: John the son of Zebhdai was also from Bethsaida, of the tribe of Zebulun. He first preached in Asia, and was afterwards cast into exile in the island of Patmos by Tiberius Caesar. He then went to Ephesus, and built in it a church. Three of his disciples went with him: Ignatius, ... Polycarp ... and John, to whom he committed the priesthood and the bishopric after him. When John had leved a long time, he died and was buried at Ephesus; and John, the disciple of the Evangelist, who became bishop of Ephesus, bured him; for he commanded them that no one should know the place of his burial. The graves of both of them are in Ephesus; the hidden one of the Evangelist, and the other of his disciple John, the author of

---

1) Schermann, Propheten- und Apostellegenden 255.

2) Chabot I fasc. 2 p. 146.

the Revelation; he said that everything he had written down, he had head from John the Evangelist.

6. Philippus von Beit-Çayda, aus dem Stamme Aser, predigte in Phrygien und wurde in Pisidien begraben. A: hat aus Phrygien Afrika gemacht. B: Philippus praedicavit in Phrygia. S: Philips also was from Bethsaida, of the tribe of Asher. He preached in Phrygia, Pamphylia and Pisidia; he built a church in Pisidia, and died and was buried there. He lived twenty seven years as an apostle. D: wie S, es wird uns von dem Kirchenbau in Pisidien berichtet. Er fügt hinzu: Nach einigen wurde er in Mabbug gesteinigt und dort gekreuzigt.

7. Bartholomaeus, aus dem Stamme Issachar, aus Endor, predigte in Armenien und wurde dort gekreuzigt. A: Er stammte aus dem Dorfe Atavir, predigte bei den Parthern et pénétra dans l'Arménie intérieure; là, il fut crucifié par le roi Sanadroug et écorché. B: Bartholomaeus in Armenia. S. Bartholomew was from Endor, of the tribe of Issachar. He preached in inner Armenia, Ardeshir, Ḳĕṭarbôe, Radbî, and Prûcharmân. After he had lived thirty years as an apostle, Hûrsta (nach anderen Mss Rhûṣtarî oder Hêrôsṭnî). He was stoned in Arwâd and died and was buried there. D: wie S, nur wird von der Kreuzigung gesprochen durch Hersṭion.

8. Thomas aus dem Stamme Juda, predigte den Parthern und Medern, wurde mit dem Martyrium gekrönt in Calamina, der Stadt Indiens. Sein Leichnam wurde nach Edessa gebracht. A: Predigte den Indern und wurde bei diesen gemartert. B wie M. D ebenso mit dem Zusatz: Predigte den Indern ... Er wurde von einer Lanze durchbohrt ... auf Befehl des Königs Mazdai. S: Thomas was from Jerusalem, of the tribe of Judah. He taught the Parthians, Medes and Indians (das arabische Oxforder Ms: in India and Siud and Persia), and become he baptised the daughter of the king of the Indians, he stabled him with a spear and he died. Habbân the merchant brought his body, and laid it in Edessa, the blessed city of Christ our Lord. Others say that he was buried in Maḥlûph, a city in the land of the Indians.

9. Matthäus, aus dem Stamme Issachar, aus Nazareth, starb in Gabala und wurde in Antiochien begraben. A: Matthieu ... prêche chez les Hébreux ... Son corps fut transporté plus tard de l'autre côté de la mer. B: Matthaeus mortuus est in Gabala et sepultus Antiochiae; S: Matthew the Evangelist was from Naza-

reth, of the tribe of Issachar. He preached in Palestine, Tyre and Sidon, and went as fas as Gabbûla. He died and was buried in Antiochia, a city of Pisidia. D: Mt der Zöllner . . . predigte in Palästina, dann im Lande der Parther, starb in Gabala, wurde in Antiochien begraben. Nach anderen wurde er in der Stadt Qabîra im Lande der Parther getötet.

10. Simeon der Kanaanite, aus dem Stamme Ephraim, starb in Hemath (nach einem Ms: in Cyrrhus). B: Simeon Cananaeus obdormivit in Hemath. S: Simon Zelôtes was from Galilee, of the tribe of Ephraim. He preached in Shĕmêshât (Samosata), Pârîn (Perrhê), Zeugma, Ḥâlab (Aleppo), Mabbôg (Manbig), and Kenneshrîn. He built a church in Kyrrhos, and died and was buried there. D: Simon der Kananäer, auch Zelotes genannt, welcher ist Natanaël, war aus dem Stamme Ephraëm, aus der Stadt Cana in Galiläa. Er predigte in Syrien, Aleppo, Mabbug bis Claudia, er baute eine Kirche in Cyrrhus . . .

11. Judas genannt Thaddaeus, welcher Labai ist, aus dem Stamme Juda; er wurde beigenannt Labai wegen seiner Weisheit. Er wurde in Beyrut begraben (nach einer Hs in Aradus). A: Jude, nommé Thaddée, et à cause de sa sagesse, Lébéos, qui vent dire coeur et âme; prêcha dans la Syrie et l'Arménie. Il endura le martyre à Buritis dans l'Arménie intérieure, par ordre de Sanadroug. Nous avons trouvé quelque part que son corps fut transféré en Arménie. B: wie M, läßt indes den Stamm aus. S: fehlt. D: Labai, surnommé Thaddée, qui est Jude, fils de Jaques, était de la tribu de Siméon. Il prêcha à Laodicée, et il fut lapidé à Aradus, où il fut enseveli. Nach anderen predigte er in der Stadt ʿAkko und wurde dort zersägt; nach anderen starb er in der Stadt Berenice (Beyrut) im Lande des Libanon.

12. Jakobus, Sohn des Alphaeus, aus dem Stamme Manasse, starb in Baṭnan (Sarug). A: Erlitt das Martyrium in Sérudj. B: Wie M, ohne die Abstammung aus Manasse. S: James, the son of Alphaeus (Ḥalphai), was from the Jordan, of the tribe of Manasseh. He preached in Tadmor (Palmyra), Kirkêsion (Ḳirḳisiyâ) and Callinicos (ar-Raḳḳah), and came to Baṭnân of Serûg, where he built a church, and died and was buried there. D: Wie M, fügt hinzu: Er predigte in Callinice und Circesium. Außerdem stellt er ihn in der Reihe nach Thomas.

13. Judas der Verräter, war aus dem Stamme Dan, aus der Stadt Saqara. A fügt hinzu: qui alla en sa demeure (cf. Act. Ap. I 25).

B: Judas traditor seipsum strangulavit. S: Judas Iscariot, the betrayer, was from the town of Sĕkharyûṭ, of the tribe of Gad, though some say that he was of the tribe of Dan. He was lik unto the serpent that acts deceitfully towards its master, because like a serpent he dealt craftily with his Lord. D wie M.

14. Matthias war aus dem Stamme Ruben. A, M: Son successeur ... martyrisé dans le pays des Anthropophages. B: (Judas) ... atque in eius locum suffectus est Mathias. S: Matthias, of the tribe of Reuben, came in his stead. He preached in Hellas, and in Sicilly, where he built a church, and died an dwas buried in it.

Dionysios bar Ṣalibi gibt noch folgenden Nachtrag zur Erklärung der Namen: Il n'y a que trois noms pour six d'entre eux, car ils portent le même nom d'eux par deux; savoir: Simon Pierre, et Simon le Cananéen; Jacques, fils de Zébédée, et Jacques, fils d'Alphée; Judas, fils de Jacques, qui est Labai, et Judas l'Iscariot. Ihrer amtlichen Tätigkeit nach bezeichnet er zwei als Zöllner, den Matthäus und Jakobus, Sohn des Alphäus, vier Fischer und einen Verräter.

Das „Buch der Biene" hat noch ein kurzes Verzeichnis der zwölf Apostel aufgenommen: „The names of the twelve: Simon Peter; Andrew his brother, James the son of Zebedee, John his brother; Philip; Bartholomew; Thomas; Matthew the publican; James the son of Alphaeus, Labbaeus who was surnamed Thaddaeus; Simon the Cananite; Judas Iscariot, on whose stead came in Matthias." Hier wird auch die Überlieferung erwähnt, daß jeder Apostel (und jeder der 70 Jünger) ein Evangelium schrieb; aber der Verfasser tritt der Ansicht bei, daß nur vier Evangelien anzunehmen sind, zwei von den zwölf, des Matthäus und Johannes, und zwei von den Siebzig, Lukas und Markus [1]). Auch die Apostel, welche verheiratet waren, werden aufgezählt: Petrus, das Haupt der Apostel, mit Maria, der Mutter des Evangelisten. Markus, der „Evangelist" Philippus, Paulus, Nathaniel, „welcher ist Bartholomäus", Labbäus = Thaddäus, welcher ist Judah, der Sohn des Jakob; Simon der Kananite, welcher ist Zelotes = Judah, der Sohn des Simon [2]).

Mares berichtet in seiner vita Adaei (arabisch): Nathanael Bartholomaeus, et Lebaeus cognomento Thaddaeus, et Thomas ex XII .., Orientem fide imbuerunt [3]). Ganz allgemein bezeichnet auch Ebedjesus im Buch der Perle die Apostel Thomas und Bartho-

---

1) l. c. 113. 2) Ebd. 115.

3) Assemani Bibliotheca orientalis III pars II p. IV.

lomäus als Lehrer des Orients. Im Epitome Canonum bezeichnet er Babylon als den fünften Sitz, von dem aus Thomas die Inder und Chinesen, Bartholomaeus und Nathanael die Aramäer bekehrt habe.

Elias Bischof von Damaskus sagt (arabisch): „Sindiae Indiaeque regiones et adiacentes Orientis partes usque ad mare Viride vocavit, Christianas fecit, docuit, rexitque Thomas Apostolus ex duodecim, cui socium sese postea adiunxit Judas filius Jacobi item duodecim ... et Bartholomaeus ... Nathanael qui et Ebn Tholmai“ sei den Spuren des Adaeus und Mari gefolgt [1]).

Amr berichtet: „Nathanael qui et Bartholomaeus, unacum Thoma, et Lebaeo ex XII ... docuit Nisibin, Mesopotamiam, Mosul, Babyloniam, Chaldaeam, Arabiam, Orientem, Nabataeam, Huzitidem, et Persidem: tum in Armeniam maiorem profectus, eius incolas Christiana religione imbuit, ibique Ecclesiam aedificavit; demum ad Indos et ulteriores Sinas migravit, eique pellis detracta est. Quodsi aliquando aliquas Orientis partes cum iis, hoc est, cum Thomas... Matthaeus Evangelista obiit; non tamen Nisibis et Assyriae fines transgressus est, sed iis lustratis mox rediit“ [2]).

Amr gibt die Wirksamkeit einiger Apostel: „Quodsi aliquando aliquas Orientis partes cum iis (d. h. Thomas, Adäus und Mari) Matthaeus Evangelista abierit, non tamen Nisibis et Assyriae fines transgressus est, sed iis lustratis, mox rediit. Item Bartholomaeus regiones quidem hasce aliasque peragravit, et in maiore Armenia praedicavit, sed ibi non substitit, verum ad partes Indorum se contulit, ubi et pellis ibi detracta fuit; Petrus denique quum Babylonam venisset, rediit. At Dominus Thomas Indos Sindosque docuit, subiectasque regiones lustravit usque ad extremos Orientis fines“ [3]).

Agapius von Menbidj berichtet in seiner Kitab al-ʿUnvan, der ersten christlich-arabischen Weltgeschichte, die Namen der 13 Apostel, die Wirkungsstätten und ihren Tod. Diese Angaben stimmen völlig mit der Liste des Michael d. Gr. bzw. Dionysios bar Ṣalibi überein mit folgenden Zusätzen bzw. Auslassungen [4]):

---

1) Ebd. p. V. 2) Ebd. p. V.

3) Ebd. p. XX. Für Amr muß es richtig heißen: Saliba. Assemani hat die beiden Personen und ihre Werke verwechselt.

4) Kitab al-ʿUnvan. Histoire universelle écrite par Agapius (Mahboub) de Menbidj. Éditée et traduite en français par Alexandre Vasiliev. Seconde Partie PO VII f. 4 478—479. Vgl. B. Vandenhoff in: Theol. Rev. 1917, 72—74.

Cephas stammte aus Bethsaida, wurde kopfabwärts gekreuzigt im 13. Jahre Neros. Mit ihm wurde Paulus getötet. Nähere Angaben über Paulus fehlen. Andreas ging in das Land der Menschenfresser[1]). Scythien fehlt als Missionsgebiet. Bei Jakobus Zebedaei fehlt der Sterbe- und Begräbnisort. Johannes ist im 9. Jahre Domitians auf eine Insel des Meeres verbannt worden. Am Ende seiner Regierung rief Domitian ihn nach Ephesus zurück, wo er starb und begraben wurde. Philippus predigte in Carthago, dann ging er nach Phrygien, wo er starb und begraben wurde. Thomas predigte in Siud [سيط] und in Indien. Matthäus der Evangelist predigte bei den Menschenfressern, dann bei den Hebräern und verfaßte für sie das Evangelium; dann ging er nach Indien, wo er starb und begraben wurde. Simon erhält noch den Beinamen der Galiläer, der Eiferer. Judas Thaddäus aus dem Stamme Simeon. Jacobus Alphaei wurde in Jerusalem gesteinigt. Judas erhängte sich; alle seine Eingeweide traten hervor. Matthias wurde an seine Stelle gewählt. Er war aus dem Stamme Ruben.

Über die Tätigkeit der Evangelisten berichtet Agapius: Matthäus schrieb sein Evangelium hebräisch für die Hebräer. Markus schrieb das Evangelium lateinisch für die Bewohner des großen Rom, Lukas griechisch für die Bewohner von Alexandria. Johannes schrieb sein Evangelium griechisch für die Bewohner von Ephesus. Endlich schrieb Lukas die *Πράξεις*, d. h. die Apostelgeschichte. Paulus schrieb 14 Briefe[2]).

Dem Apostelkollegium, das in Rom zusammentrat, wird die Festsetzung des kirchlichen Kanons zugeschrieben[3]). Außer den obengenannten werden noch folgende apostolische Schriften als kanonisch bezeichnet: zwei Briefe Petri, vierzehn Briefe Pauli, drei Briefe des Johannes des Zebedaiden, ein Brief Jacobi des Zebedaiden, ein Brief des Juda.

Abû-'l Farağ ʿAbdallah b. at-Ṭajjib schrieb „Über den Tod der Apostel". Näheres ist uns über diese Schrift noch nicht bekannt[4]).

M a k r i z i (16. Jahrh.) in seiner G e s c h i c h t e d e r K o p t e n fügt bei der Mehrzahl der Apostel das Todesdatum hinzu. Er sagt von den Jüngern: Sie waren Fischerleute oder Walker, und ihre

---

[1]) Hier zeigt sich die Einwirkung der apokryphen Andreasakten. Nur Dionysios bar Ṣalibi weiß von einer Predigt im Lande der Beit-Kalbôn.

[2]) Ebd. 482. [3]) Ebd. 490.

[4]) Georg G r a f, Die christlich-arabische Literatur bis zur fränkischen Zeit, Freiburg 1905 (Straßburger theol. Stud. VII 1).

Zahl war zwölf, und sie hielten das Evangelium, welches Gott ihnen geoffenbart hatte, für wahr[1]). Über ihre Schicksale meldet er: „Die Jünger zerstreuten sich in die Länder der Erde, um zu der Religion des Messias aufzufordern: So zog Petrus, das Haupt der Jünger, und mit ihm Simon Kephas[2]), nach Antiochien und Rom, und viel Volk folgte seiner Aufforderung. Er wurde am 5. Abîb, dem Feste von el-Casria, getötet. Sein Bruder Andreas reiste nach Nicäa und der Umgegend, und viele glaubten an ihn; er starb zu Byzanz am 4. Kihak. Jakobus, der Sohn des Zebedäus und Bruder des Evangelisten Johannes, ging nach Abdîna; er wurde am 17. Bermuda getötet. Johannes der Evangelist besuchte die Städte Asiens und Ephesus; er schrieb sein Evangelium griechisch, nachdem Matthäus, Markus und Lukas ihre Evangelien geschrieben hatten; da er fand, daß sie manches zu kurz erzählt hatten, so redete er umständlicher darüber. Dies geschah 30 Jahre nach der Himmelfahrt des Messias; auch schrieb er drei Briefe und starb, nachdem er über 100 Jahre alt war. Philippus reiste nach Cäsarea und der Umgegend, und wurde dort am 8. Hatur getötet . . . Bartholomäus reiste nach Armenien, den Städten der Berber und den Oasen Ägyptens . . . Thomas reiste nach Indien und wurde dort getötet. Matthäus der Steuereinnehmer bereiste Palästina, Tyrus, Sidon und die Stadt Bosra und schrieb sein Evangelium hebräisch, neun Jahre nach der Himmelfahrt des Messias, und Johannes übersetzte es in die griechische Sprache. Matthäus wurde am 18. Babe zu Carthago ermordet . . . Jakobus[3]), der Sohn des Cleophas, zog in die Städte Indiens, kehrte nach Jerusalem zurück und wurde am 10. Amschir getötet. Judas, der Sohn des Jakobus, reiste von Antiochien nach Mesopotamien, . . . er starb dort am 2. Abîb. Simon begab sich nach Someisat, Haleb, Menbidsch und Byzanz und wurde am 9. Abîb getötet. Matthias bereiste die Städte von el-Scherât (die Gebirgsgegend zwischen Damaskus und Medina) und wurde am 18. Bermehât getötet. Paulus von Tarsus reiste nach Damaskus, den Städten Griechenlands und Rom und wurde am 5. Abîb getötet.“ (Der Bericht des Abû-l-Barakat s. Nachträge.)

---

[1]) Makrizis Geschichte der Copten. Nach den Hss zu Gotha und Wien mit Übersetzung und Anmerkungen. Von Ferd. Wüstenfeld, Göttingen 1845, 20.

[2]) S. 21. Makrizi hat sicher diese beiden Personen unterschieden. Der Versuch Wetzers (Taki-eddini Makrizii hist. Coptorum Christ. in Aegypto Solisbaci 1828), durch eine Textänderung zu lesen: Petrus, dessen Name Simon Kephas ist, widerspricht der Handschriftenüberlieferung. [3]) S. 22.

Der moslimische Gelehrte Mas'ūdī berichtet in seinen „Goldwäschen“ [1]) über die Predigttätigkeit der Apostel: „Les disciples de Jésus de Nazareth se dispersèrent sur toute la surface de la terre... Thomas, qui était l'un des douze disciples, prit le chemin de l'Inde, où il appela les peuples à la loi du Messie, et où il mourut... Marc mourut à l'Alexandrie, en Égypte, où est son tombeau. C'est un des quatre disciples qui ont composé l'Évangile.“ Eine merkwürdige Geschichte erzählt er über die Ursache seines Todes. Als er nach Magreb ging, gab er den Ägyptern folgenden Rat: „Es würden nach ihm Männer kommen, welche ihm gleichen; diese sollten sie töten und nicht ihre Lehre annehmen. Nach langer Abwesenheit kam er zurück; als er zurückkam, töteten sie ihn trotz seiner Versicherung, daß er selbst Markus sei“ [1]). Über die Evangelisten meldet er: „Ceux qui ont transmis l'Évangile sont: Luc, Marc, Jean et Matthieu. Luc et Matthieu sont rangés parmi les soixante-douze; le dernier est même classé parmi les douze, mais je n'en comprends pas le motif. Les deux qui faisaient partie des douzes sont: Jean, fils de Zébédée, et Marc, patriarche d'Alexandrie. Le troisième, qui arriva à Antioche, où il avait été précédé par Pierre et Thomas, est Paul. C'est lui dont il est question dans le Koran sous le titre de troisième, lorsque Dieu dit: „Nous leur donnâmes l'appui d'un troisième (XXXVI 13). „Die Erlaubnis, daß die ägyptischen Mönche allein unter allen christlichen Mönchen Fleisch essen dürften, wird auf Markus zurückgeführt [2]). Johannes wurde im vierten Jahre der Regierung des Dubtios auf eine Insel verbannt, dann aber zurückgerufen [3]). Er starb im 9. Jahre des Trayânos.

Unter den armenischen Schriftstellern hat Johannes Mantaguni (5. Jahrh.) die Apostel mit den 12 Wasserquellen verglichen: „Quant aux sources abondantes des douze fontaines, qui, s'étendent au loin et se dispersant dans plusieurs campagnes, les garnirent de fleurs, de fruits fertiles, ce sont les figures des douze apôtres bienheureux“ [4]).

Vardan [5]) (im 13. Jahrh.) hat in seinem Kommentar zur

[1]) Les Prairies d'or. Texte et traduction par C. Barbier de Meynard et Paret de Courteille II (Paris 1863) 301—303. J. Gildemeister, in: Z. f. Kunde des Morgenlandes 5 (1844) 202—204, nimmt wohl mit Recht einen Schreibfehler an, so daß nicht „Goldwiesen“, sondern „Goldwäschen“ zu übersetzen ist. [2]) S. 303. [3]) S. 305.

[4]) V. Langlois, Collection des hist. anc. de l'Arménie II (1869) 365.

[5]) Évariste Prud'homme, Extraits du livre intitulé Solutions de passages de l'écriture sainte, écrites à la demande de Héthoum I, roi d'Arménie, par le vardapet Vardan, traduits de l'Arménien vulgaire sur le texte original. Journal asiatique VI Sér. 9, Paris 1867, 147—204.

Hl. Schrift uns die ausführlichsten Berichte über das Apostelkollegium gegeben. Das Werk ist in Fragen und Antworten in Form eines Lehrbuches abgefaßt und kann wohl als der bündige Ausdruck der armenischen Tradition gelten. Auf die Frage: „Wie verteilten sich die Apostel auf Befehl des Hl. Geistes, und wann gingen sie hinweg?“ erklärt Vardan[1]): „Petrus hat gesagt in dem Buche des Klemens: Nach der Himmelfahrt des Herrn blieben wir alle Apostel während sieben Jahren in Jerusalem, weil die Juden uns nicht erlauben wollten die Stadt zu verlassen, um zu gehen den Heiden das Wort zu predigen. Nach Verlauf von sieben Jahren schickten uns die Führer der priesterlichen Abgesandten und ließen uns in den Tempel kommen, wo sie mit uns in verschiedener Weise sprachen. Die erzürnten Juden vertrieben uns. Wir gingen mit dem Geiste auf Befehl des Apostels Jakobus: Petrus nach Rom, Andreas nach Griechenland, Johannes nach Ephesus, Jakobus nach Spanien, Thomas nach Indien, Matthias in das Land der Menschenfresser, nach Sinope (nach anderen: nach Smyrna); Thaddäus, Bartholomäus und Judas, der Bruder des Jakobus, nach Armenien; Simon nach Persien, Philippus zu den Juden, Paulus in die ganze Welt, Markus nach Alexandrien, Simon der Eiferer zu den Georgiern; von Jakobus, dem Sohn des Alphäus, weiß man nicht, wohin (er ging).“ Auf die Frage: „Welche Apostel waren verheiratet?“ weiß er zu berichten[2]): „Johannes, Jakobus, sein Bruder und Thomas waren jungfräulich; die anderen waren verheiratet. Die Frau des Petrus hieß Sophia; er hatte zwei Söhne, Joël und Johannes, und eine Tochter namens Sophiatia. Die Frau des Andreas hieß Anatolia (nach Ms 100 f. 310 hatte er auch eine Tochter Maria), die Frau des Paulus Maritus, und seine beiden Söhne Paul (in einem Ms: Saul) und Eutyches. Die Frau des Philippus hieß Theoctia, die des Bartholomäus Theodosia, sein Sohn Khartimus; die Frau des Matthias hieß Octiane und sein Sohn Matathia.“ Ms 63 f. 118 bis 119 erklärt: „Philippus hatte einen Sohn namens Theophilus, die Frau des Jakobus hieß Dostia, die des Simon Marianne (?) und sein Sohn Simeon; die Frau des Judas, des Bruders des Jakobus, hieß Theopestia, sein Sohn Callistus. Die Apostel Armeniens sind Thaddäus, Bartholomäus, Judas, Bruder des Jakobus.“

In einer Sammelhandschrift der Klosterbibliothek von Etschmiadsin finden sich auf Bl. 273a—273b die Namen der 12 Apostel

[1]) S. 204. [2]) S. 163. 164.

in folgender Reihe[1]): „Petrus und Andreas, Jakobus und Johannes, Philippus und Thomas. Bartholomäus und Matthäus, Jakobus Alphes und Thaddäus, Simon und Matathia: Petros ew Andrēas, Yakopʻos ew Yohannēs, Filipos ew Tʻovmas, Bardołomēos ew Mattēos, Yakobos Alpʻea ew Tʻadēos, Simon ew Matatʻia. Auch die Frauen und Kinder der Apostel werden berichtet[2]). Wir haben es hier mit derselben Tradition zu tun, welche der Armenier Vardan wiedergibt: Johannes, Jakobus, sein Bruder, und Thomas waren jungfräulich; die anderen waren verheiratet. Die Frau des Petrus hieß Sophia; er hatte zwei Söhne, Joël und Johannes, und eine Tochter mit Namen Sophiatia. Die Frau des Andreas hieß Anatolia (in einem Ms 100 f. 318 wird dem Andreas eine Tochter Maria zugeteilt), die Frau des Paulus hieß Maritus, seine beiden Söhne Paul (in einem andern Ms: Saul) und Eutyches. Die Frau des Philippus hieß Theoctia, die des Bartholomäus Theodosia, sein Sohn Khartimus; die Frau des Matthias hieß Octiane, sein Sohn Matathia. Philippus hatte einen Sohn namens Theophilus, die Frau des Jakobus hieß Dostia, die des Simon Marianne, sein Sohn Simeon; die Frau des Judas, des Bruders des Jakobus, hieß Theopestia, sein Sohn Kallistus“ [3]).

Mkhithar von Aïrivank (13. Jahrh.) stellt den Paulus zu den Altaposteln und gibt deshalb in seiner Liste 13 Apostel: Petrus,

---

1) Franz Nikolaus Finck, Kleinere mittelarmenische Texte. Herausgegeben mit Einleitung und Glossen versehen. Z. f. armenische Philologie 1 (1903) 1—32. 97—117. 177—219. 301—352. S. 216.

2) Bl. 274 a 1—12 (S. 217) enthält eine Notiz über verheiratete und unverheiratete Apostel. Die Frau des Apostels Andreas heißt Anatawli: Anataoli (274 a 5, nicht 274 a 4, wie Finck im Glossar schreibt). Der Sohn des Apostels Simon heißt Asergi: Asergi 274 a 11, der Sohn des Apostels Bartholomäus Bartĕmios: Bartĕmios 274 a 8, die Frau des Apostels Petrus Gugia: Dovgia 274 a 2, der Sohn des Apostels Paulus Evtikʻikos: Avtikhikos 274 a 6, Sawał, Sohn des Paulus 274 a 6, Tʻĕovdosia: Theodosia die Frau des Bartholomäus 274 a 8, T'ĕovpison: Tĕowpison Frau des Apostels Judas 274 a 12 (nicht 274 a 11 wie Finck im Glossar schreibt), Kalistratos: Kallistratos Sohn des Apostels Judas 274 a 12, Kostianē: Kostianê Frau des Apostels Matthias 274 a 9, Matatʻia: Matatia Sohn des Apostels Matthäus 274 a 9, Mari: Mari Frau des Apostels Simon 274 a 11 (nicht 10 vgl. Finck), Marigun: Marigown Frau des Apostels Paulus 274 a 6 (nicht 5, wie Finck im Glossar), Mariw: Mario Frau des Andreas 274 a 5 (nicht 4 bei Finck), Yoved und Yovnan: Morved Sohn des Petrus 274 a 2.

3) Évariste Prud'homme, Extraits du livre intitulé Solutions de passages de l'écriture sainte, Journal asiatique VI Sér. 9 (Paris 1867) 164.

Paulus, Andreas, Johannes, Jakobus, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Jakobus, Sohn des Alphäus, Simon, Juda, Sohn des Jakob, Thomas, Mathias [1]). Markus und Lukas stehen unter den 72 Jüngern. Petrus ist der erste Bischof von Rom, Antiochien und Alexandrien (!), Jakobus der erste Bischof von Jerusalem, Andreas der erste Patriarch von Konstantinopel (man beachte den Einfluß der griechischen Tradition) [2]). Ferner berichtet er: Barnabas bekehrt Antiochien, Matthäus schreibt das Evangelium in Jerusalem, in hebräischer Sprache; Markus schreibt sein Evangelium in Alexandrien, in lateinischer Sprache, unter der Regierung Neros, Lukas schreibt das Evangelium in Rom und vollendet es in Antiochien, in syrischer Sprache. Nero läßt Petrus und Paulus in Rom im Jahre 65 töten. Johannes schreibt das Evangelium zuerst in Patmos, dann in Ephesus, griechisch [3]).

§ 5. Die Berichte der liturgischen Bücher über das Apostelkollegium.

Die Synaxarien und Kalender geben der Legenden- und Geschichtsentwicklung einen gewissen Abschluß. Die Daten und wichtigsten Begebenheiten werden durch kirchliche Autorität festgelegt. Wenn auch die Phantasie einzelner über die kurzen bibliographischen Notizen, auch wenn sie schon von Wundern belebt werden, noch weiter arbeitet, so geht doch der von autoritativer Seite festgelegte Inhalt in den Besitz der weitesten Volkskreise über. In dieser Hinsicht sind die Kalendarien die Hauptquellen für die im Volke verbreiteten Geschichten. Die Kalendarien und Synaxarien haben auch kirchlich-offiziellen Charakter und zeigen mit den Martyrologien den Inhalt, der die Hauptbegebenheiten aus dem Leben der Heiligen enthält und die kirchliche Billigung erhalten hat.

„Die Verehrung der Apostel war anfangs nur eine lokale, keine allgemeine. Daher haben die ältesten Verzeichnisse und

---

[1]) Histoire chronologique par Mkithar d'Aïrivank. Traduite de l'Arménien, sur le manuscrit du Musée asiatique par M. Brosset, Mémoires de l'Académie impériale des Sciences de St. Pétersbourg. VII S. t. XIII Nr. 5. St. Pétersbourg 1869, 18.

[2]) S. 20—22.

[3]) S. 61—62. Nur kurz notiert seien hier die apokryphen Berichte, die besonders den Evangelisten Johannes, Thaddäus und Bartholomäus behandeln. Vgl. N. O. Emin, Übersetzungen und Aufsätze zur armenischen geistlichen Literatur (v. 1859—1882) 3. Bd. Moskau 1897 (russ.).

Kalendarien der einzelnen Kirchen durchschnittlich nur wenige Apostelfeste aufzuweisen, gewöhnlich nur eines oder zwei" [1]. Die Apostel werden für ihr Missionsgebiet zu nationalen Helden und Heiligen. Man kann und muß deshalb nach den verschiedenen Ländern die Kalendarien abgrenzen, weil auch der Wert der Berichte verschieden ist. Naturgemäß war die Erinnerung und Überlieferung im Missionsgebiete des Apostels reger, aber auch der Lokalpatriotismus hat seinen Helden in Dichtung, nicht in Wahrheit gefeiert. Die subjektive Glaubwürdigkeit derer, welche die ersten Aufzeichnungen über die Apostel machten, wird durch dieses Urteil nicht bloßgestellt: „Denn die Mehrzahl der Apostel fand ihren Tod in Barbarenländern, wo die erforderlichen Aufzeichnungen unterblieben, weil niemand zur Stelle war, der sie hätte machen können, und erst viel später Lebende die im Volksmunde über ihr Leben und Sterben etwa noch erhaltenen Nachrichten sammelten" [2]. Diesen Grund, den Kellner für die Verschiedenheit der Gedächtnistage der Apostel geltend macht, kann man allgemein für die kalendarischen Mitteilungen über die Apostel angeben. Die verschiedene Zeitberechnung hat ebenfalls für die Festlegung der Gedenktage störend eingewirkt, da sie von den Übersetzern nicht verstanden worden ist. Es ist gewiß betrübend für den Historiker, daß er bei der Verschiedenheit der Daten zu keinem einheitlichen Ergebnis gelangen kann; um so gesicherter können aber auch die Daten gelten, die in den verschiedenen Ländern, Sprachen und Glaubensbekenntnissen übereinstimmend überliefert werden. Die Ordnung des Traditionsmaterials nach sprachlichen Gesichtspunkten wird demnach zur methodisch geforderten Notwendigkeit.

Das älteste syrische Martyrologium stammt aus Nitria in Ägypten und ist im Jahre 411 zur Zeit des orthodoxen Bischofs Porphyrius von Antiochien geschrieben worden. Das kalendarisch geordnete Martyrologium (der erste Teil der Hs) war ursprünglich griechisch verfaßt, wahrscheinlich in Nikomedien; die Übersetzung ins Syrische fand wohl in der Hauptstätte literarischen Schaffens, in Edessa, statt. Das Martyrologium ist von einem Arianer in der

---

[1] K. A. Heinrich Kellner, Heortologie oder die geschichtliche Entwicklung des Kirchenjahres und der Heiligenfeste von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart², Freiburg 1906, 200.

[2] Kellner a. a. O. 201. K. gibt als Hindernis für die richtige Aufzeichnung des Martyriums den Tod in Barbarenländern und die verschiedenen Kalendersysteme an.

Zeit zwischen 370 und 400 verfaßt; benutzt wurde ein älteres Martyrerverzeichnis, das vermutlich auch dem sog. Martyrologium des Hieronymus vorgelegen hat[1]. Der 1. bis 5. Dezember fehlt. Ob in diesen Tagen Apostelfeste sich finden, ist deshalb nicht festzustellen. Nur vier Apostel werden genannt: Am 27. Dezember die Apostel Johannes und Jakobus in Jerusalem, am 28. Dezember „in der Stadt Rom Paulus der Apostel, und Simon Kephas, das Haupt der Apostel unseres Herrn“ [2]. Da die Todestage der in dem Martyrologium Genannten in der Regel zuverlässig sind[3], ist diese Gedächtnisfeier auffällig.

Baumstark gibt über die Feste der Apostel im Kirchenjahr der Jakobiten folgenden Aufschluß: Die Apostelfürsten wurden in die Weihnachtszeit verlegt. Beide Apostel erhielten einen gemeinsamen Feiertag, der mit dem Datum des 28. Dezember spätestens in der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts auch in Jerusalem Eingang gefunden hatte. Die Nestorianer feierten die Apostelfürsten am zweiten Freitag nach Epiphanie[4], ein Feiertag, der allerdings im Breviarium Chaldaicum fehlt. Auf jakobitischer Seite registriert nun endlich etwas Ähnliches hierher Gehöriges wenigstens das Festkalendarium A in einem Gedächtnistage „der 12 Apostel“ zum 29. Dezember[5]. Brit. Mus. Add. 14504 und 14505 aus dem 9. oder 10. Jahrhundert und die aus den ersten Jahren des 11. Jahrhunderts stammende älteste Penqîttâhs des abschließenden Typus legen das Fest des Petrus auf den 28., das des Paulus auf den 29. Juni[6]. Die syrische ʿEnjânê ... ferner ein Exemplar des älteren Typus der Penqîttâ

---

1) Vgl. Kellner 254. Das Martyrologium wurde herausgegeben von W. Wright, An ancient syrian martyrology. The Journal of Sacred Literature New Ser. vol. VIII (1866) 45 ff. Syr. Text 46—56. Engl. Übers. 423—432; Emil Egli, Altchristliche Studien. Martyrien u. Martyrologien ältester Zeit, Zürich 1887, Ein altes syrisches Martyrologium 6—28; Louis Duchesne, Acta SS Boll. Nov. II 1. LII—LXV; F. Nau, Un martyrologe et douze ménologes syriaques éd. et trad. PO X 1. 5—26; C. Erbes, Das syrische Martyrologium und der Weihnachtsfestkreis ZKG 25 (1904) 329. 379. (332).

2) Wright 27. 28. Egli 6. Nau 10.

3) Kellner 252.

4) Anton Baumstark, Festbrevier u. Kirchenjahr der syrischen Jakobiten. Eine liturgiegeschichtliche Vorarbeit auf Grund handschriftlicher Studien in Jerusalem und Damaskus, der syrischen Handschriftenkataloge von Berlin, Cambridge, London, Oxford, Paris u. Rom und des unierten Mossuler Brevierdruckes, Paderborn 1910 (Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums III 3—5. H.) 184.

5) S. 185. 6) S. 265.

und zwei Hussâjêsammlungen in Sachau 206, Bodl. Or. 644 und Brit. Mus. Add. 17 272 fol. 75—99 weisen ohne bestimmtes Datum ein Fest der Apostelfürsten und ein solches „der zwölf Apostel“ nebeneinander auf[1]).

Thomas und Johannes treten gemeinsam auf. Für Thomas ist der 3. Juli, vereinzelt der 6. Oktober, für Johannes dagegen durch die Kalendarien AC der 8. Mai, durch den Auszug aus dem Jaʿqûβ-Martyrologium im Anschluß an dessen Volltext der 26. September bezeugt. Von den Handschriften, die Festoffizien der beiden Apostel berücksichtigen, nehmen wieder die zwei ältesten, noch dem ersten Jahrtausend angehörenden ausdrücklich die Daten des 3. Juli bzw. 8. Mai (Brit. Mus. Add. 14 504 f.)[2]).

Für den 16. Mai berücksichtigen die beiden Choralbücher, welche soeben als früheste Zeugen des Thomas bzw. Johannesfesttages in Betracht kamen, neben einem gleichnamigen Martyrer den Apostel Andreas. Zum 15. Juli merkt das Fest desselben dagegen der Auszug A aus dem Jaʿqûβ-Martyrologium an. Endlich gehören der 30. April als Tag des Zebedaiden, der 9. Oktober als Tag des jüngeren Jakobus, und der 23. Oktober als solcher des gleichnamigen Herrenbruders zu den Aposteltagen, welche die Übereinstimmung des jakobitischen und melchitischen Bereiches schon für früh das christliche Antiocheia zu gewährleisten scheint[3]).

Die Kettenfeier des Apostelfürsten wird als hervorragendes Lokalfest des altantiochenischen Kirchenjahres durch die Homilien und die Ὀκτώηχος des Severus bezeugt[4]).

Der 28. Dezember scheint demnach als der Todestag Pauli in den orientalischen Kirchen gegolten zu haben. „Als sich immer mehr die Ansicht festsetzte, Paulus sei an demselben Tage mit Petrus gestorben, hat man die Todestage zusammengelegt, wobei natürlich der Todestag Petri den Ausschlag gab. Schließlich mußte der Gedächtnistag des Paulus gegenüber der immer mehr und mehr um sich greifenden Bedeutung des Petrus in der Tradition so gut wie jegliche Spur einbüßen“ [5]).

Einen wertvollen Zeugen für „eine im aramäischen Hinterlande Antiocheias bodenständige Eigenart“ ist ein von Wright dem 9. Jahrhundert zugewiesenes Tropologion. Dieses stellt die Übersetzung bzw. eine Kopie der Übersetzung des Kirchengesangbuches des Severus von Antiocheia dar. „Die Übersetzung rührt von Jaʿqûβ

1) S. 264 A. 1. 2) S. 276. 3) S. 277. 4) S. 277.
5) O. v. Lemm, Bulletin N. S. 3 (1894) 233—326. 318.

von Edessa her und ist in der Hs Brit. Mus. Add. 14 504 erhalten"[1]. Dieses Martyrologium gibt unter dem 28. Dezember: Die hl. Apostel; 11. Januar: Apostel Paulus, 25. April: Evangelist Markus, 7. Mai: Evangelist Johannes, 29. Juni: Petrus und Paulus und die übrigen Apostel, 3. Juli: Apostel Thomas, 17. September: Apostel Thomas und Andreas.

Auch in den folgenden drei Kalendern ist noch die alte Eigentümlichkeit gewahrt, mit dem 1. Dezember, statt mit dem 1. Oktober, dem später üblichen Anfang des jakobitischen Kirchenjahres, zu beginnen. Da im ersten Kalender — Nr. III bei Nau — möglicherweise später dem liturgischen Gesangbuche beigefügt wurde, und der dritte Kalender — Nr. V bei Nau — tatsächlich erst vom Jahre 1166 datiert ist[2], dürfte es notwendig sein, die Daten getrennt anzugeben.

Nr. III bei Nau[3] (Brit. Museum Add. Ms 14504, nicht 14509, wie Baumstark schreibt). Dieser Kalender scheint aus dem Kloster von Qênnešrê am Euphrat, einer Blütestätte griechischer Studien bis ins 8. Jahrhundert, zu entstammen. Aber es liegt hier anscheinend keine einheitliche Urkunde, sondern eine Kompilation verschiedener Quellen vor. Namentlich „macht sich die städtische Liturgie von Edessa als der das eigentliche Lokalkolorit bedingende Faktor geltend". Die Erwähnung Ja'qûbs von Edessa weist mindestens in das zweite Jahrzehnt des 8. Jahrhunderts. Immerhin ist das Dokument für die Kenntnis des stadtedessenischen jakobitischen Ritus des frühen und hohen Mittelalters wichtig. Dieser Kalender gibt folgende für uns in Betracht kommenden Feste: 28. Dezember: Die hl. Apostel und Jakobus, Bruder unseres Herrn, erster Bischof von Jerusalem und Martyrer. 11. Januar: Apostel Paulus.

Nr. IV bei Nau[4] (Brit. Mus. Add. Ms 14519) scheint eine noch jüngere Entwicklungsstufe zu vertreten. 24. Dezember: Die hl. Apostel. 11. Januar: Apostel Paulus. 3. März: Evangelist Johannes. Im März, am zweiten Sonntag, Apostel Thomas. 25. April: Evangelist Markus. 7. Mai: Evangelist Johannes. 29. Juni: Petrus, Paulus und alle Apostel. 3. Juli: Apostel Thomas. 27. Juli: Martyrium des Petrus[5]. 29. Juli: Martyrium des Petrus und Paulus,

[1] F. Nau, Un martyrologe etc. PO X 1. 49—52. Vgl. A. Baumstark, Theol. Rev. 14 (1915) 353—354.

[2] Baumstark l. c. 354. 356. [3] Nau 35—48. [4] Nau 48—53.

[5] Ob nur ein Versehen des Schreibers vorliegt oder die alte Tradition, daß Petrus einige Tage vor Paulus das Martyrium erlitten hat, bei der Redaktion des Kalenders weitergeführt worden ist, läßt sich nicht ermitteln.

durch Kaiser Nero. 13. September: Die hl. Apostel. 17. September: Die hl. Apostel Thomas und Andreas.

Nr. V bei Nau[1]) (Brit. Mus. Add. Ms 14503): Anscheinend der jüngste Kalender. 24. Dezember: Die Apostel, Evangelisten, Heiligen und Lehrer. 3. März: Evangelist Johannes. 25. April: Evangelist Markus. 29. Juni: Die hl. Petrus und Paulus. 30. Juni: Alle Apostel gemeinsam. 3. Juli: Apostel und Evangelist Thomas. Hier ist also nach byzantinischer Weise der 29. Juni den Apostelfürsten allein reserviert und das Begleitfest des 30. allen Aposteln gewidmet. Ein gleichfalls den Nr. II—IV gemeinsames zweites Gesamtfest der Apostel am 13. September bezeichnet von Hause aus möglicherweise nichts anderes als den Dedikationstag des von Hîbâ errichteten edessenischen Apostoleions[2]).

Ein sehr junges, dem 16. Jahrhundert angehörendes Synaxar der jakobitischen Kirche von Aleppo zeigt byzantinischen, koptischen und syrisch-jakobitischen Einfluß[3]). Dieser Kalender hat bereits für alle Tage Heiligenfeste und darum auch reichlich die für uns in Betracht kommenden Feste aufgenommen. Das Kirchenjahr beginnt mit dem 1. Oktober. Die Aposteltage sind:

6. Oktober: Apostel Thomas. 9. Oktober: Jakobus, Sohn Alphäus, und der Evangelist Matthäus. 16. Oktober: Der Apostel Bartholomäus. 19. Oktober: Evangelist Lukas. 23. Oktober: Jakobus, Bruder unseres Herrn. 14. November: Evangelist Matthäus. 30. November: Apostel Andreas. 15. Dezember: Evangelist Johannes. 17. Dezember (nur in Ms B): Der Martyrer und Apostel Barnabas. 28. Dezember: Jakobus, Bruder unseres Herrn. 16. Januar: Petrus und Paulus, „als sie mit Ketten gebunden wurden“. 21. Januar: Apostel Timotheus. 27. Januar: Apostel Judas. 4. März: Mathias, Apostel und Martyrer. 25. April: Evangelist Markus. 30. April: Apostel Jakobus, Sohn des Zebedäus (B fügt hinzu: und Bruder des Johannes bar raʿmâ). 8. Mai: Evangelist Johannes. 10. Mai: Der Apostel Simon der Eiferer. 22. Mai (nur in Ms B): Judas, der Apostel, einer der Zwölf. 2. Juni (nur in B): Gedächtnis der vier Evangelisten. 11. Juni: Der Apostel Bartholomäus und Barnabas. 19. Juni: Der Apostel Judas, Sohn des Jakobus. 28. Juni (nur in B): Die hl. Apostel Petrus und Paulus. 29. Juni: Marty-

---

1) S. 53—56.

2) Baumstark 358.

3) Nau 61—87. A: Ms Paris syr. 146. B: Vatican. Syr. LXIX. Vgl. Assemani BO II 403—417; Baumstark 355.

rium der Apostel Petrus und Paulus. 30. Juni: Alle hl. Apostel. 3. Juli: Der Apostel Thomas. 15. Juli: Der Apostel Andreas. 16. Juli (nur in B): Andreas, Apostel, einer der Zwölf. 9. August: Der Apostel Matthias. 26. August (nur in B): Apostel Bartholomäus. 10. September: Apostel Thomas. 26. September: Apostel und Evangelist Johannes.

Die folgenden jakobitischen Menologien sind zum Teil nur fragmentarisch erhalten und geben deshalb keinen vollständigen Einblick in die Festfeiern der Apostel.

VII. (Brit. Mus. Add. 17246 und 14708)[1]. 25. April: Evangelist Markus. 8. Mai: Evangelist Johannes. Freitag nach Pfingsten: Gedächtnis der Apostel. 29. Juni: Martyrium des Petrus und Paulus. 30. Juni: Die zwölf heiligen Apostel. 3. Juli: Apostel Thomas. 14. Juli: Apostel Andreas.

VIII. (Add. 14717, geschrieben 1184)[2]. 9. Oktober: Evangelist Matthäus. 19. Oktober: Evangelist Lukas. 2. April: Apostel Philippus und Bartholomäus. 25. April: Evangelist Markus. 8. Mai: Apostel Jakobus und Johannes. 16. Mai: Apostel Andreas. 29. Juni: Petrus und Paulus. 3. Juli: Apostel Thomas.

IX. (Add. 14713, 12. oder 13. Jahrh.)[3]. 25. April: Evangelist Markus. 30. April: Apostel Jakobus, Sohn des Zebedäus. 8. Mai: Evangelist Johannes. 29. Juni: Apostel Petrus und Paulus. 30. Juni: Die zwölf hl. Apostel. 3. Juli: Apostel Thomas. 15. Juli: Apostel Andreas.

X. (Add. 17261, 13. oder 14. Jahrh.)[4]. 9. Oktober: Jakobus, Sohn des Alphäus. 19. Oktober: Evangelist Lukas. 28. Dezember: Jakobus, Bruder des Herrn. 2. April: Apostel Philippus und Bartholomäus. 25. April: Evangelist Markus. 8. Mai: Apostel Jakobus und Johannes. 11. Mai: Apostel Judas. 16. Mai: Apostel Andreas. 29. Juni: Petrus und Paulus, die Apostelfürsten. 30. Juni: Die zwölf Apostel. 3. Juli: Apostel Thomas.

XI. (Add. 17232, geschrieben im Jahre 1210 in Sigisṭan zur Zeit des Patriarchen Michael II., Patriarchen von Antiochien, und des Gregorius, maphrian des Orients.) Auch dieses Severianische Kirchengesangbuch ist eine Kompilation „nach dem Ritus der Griechen und der Syrer“ mit einem starken byzantinischen Einschlag. Es ist eine Hauptquelle des Aleppiner Synaxars[5]. 6. Oktober: Der

---

1) Nau 92—97. 2) Nau 97—101. 3) Nau 101—107.
4) Nau 107—112.
5) Baumstark 355. Nau 112—127.

Apostel Thomas. 9. Oktober: Apostel Jakobus, Sohn des Alphäus. 11. Oktober: Der Apostel Philippus. 18. Oktober: Evangelist Lukas. 23. Oktober: Apostel Jakobus, Bruder unseres Herrn. 14. November: Apostel Philippus. 16. November: Apostel und Evangelist Matthäus. 30. November: Apostel Andreas. 15. Dezember: Apostel und Evangelist Johannes. 28. Dezember: Jakobus, Bruder unseres Herrn. 21. Januar: Apostel Timotheus. 24. April: Apostel Markus. 27. April: Simeon, Bruder des Jakobus. 30. April: Der Apostel Jakobus, Bruder des Johannes, des Sohnes des Donnerers, nach der Bezeichnung unseres Herrn. 8. Mai: Apostel und Evangelist Johannes. 10. Mai: Der Apostel Simon der Eiferer. 11. Juni: Die Apostel Bartholomäus und Barnabas. 19. Juni: Der Apostel Judas, Sohn des Jakobus. 29. Juni: Die Apostel Petrus und Paulus. 30. Juni: Die zwölf hl. Apostel. 3. Juli: Der Apostel Thomas. 9. August: Der Apostel Matthias, welcher zu den Aposteln an Stelle des Verräters kam. 26. September: Johannes der Theologe, Evangelist.

XII. (Ms syr. LXVIII Vatican. Assemani BO II 399 ff.)[1]. 22. November: Petrus und Paulus. 29. Dezember: Die zwölf Apostel. (15. Dezember: Johannes der Evangelist.) 3. März: Johannes der Evangelist. 3. Mai: Johannes der Evangelist. 29. Juni: Petrus und Paulus. 30. Juni: Die zwölf Apostel. 3. Juli: Thomas.

XIII. (Vatic. Borgia Syr.. 124, nur fragmentarisch erhalten.) Zu Unrecht dem Jaq'ûb von Edessa zugeschrieben[2]. Die Monate Oktober, November, Dezember enthalten keine Apostelfeste.

Gewisse Ähnlichkeit mit Nr. XI zeigt das von Rabban Ṣlîbâ, Ende des 13. Jahrhunderts verfaßte Martyrologium Tešrîn prior. 4. Coronatio Thomae ap. 9. Coronatio Jacobi filius Halphaei, fratris Matthaei evangelistae. 22. Jacobus frater Domini. Tešrîn post. 17. Matthaeus evangelista, qui lacti mulierum prodest. 22. Petrus et Paulus. Jacobus, frater Dei (Ἀδελφόθεος). Canon post. 2. Johannes ev. 11. Petrus et Paulus. 16. Petrus et Paulus, cum in vincula coniecti sunt. 18. Et Johannes cui et evangelium. Nisan. 7. Philippus et Bartholomaeus. 21. Nathanael ap. 30. Jacobus frater Domini, <idemque> filius Joseph, alias Joseph Zebedaei filius. Jar. 17. Judas ap. frater Jacobi et Johannes. 20. Quattuor Evangelistae. 22. Et Judas apostolus Hebdoma secunda post Pascha, feria quinta, Petrus apostolus, (feria) quintae hebdomadis tertia, Johannes evangelista. Am fünften Tage nach der vierten Oster-

---

[1]) Nau 127—131. [2]) Nau 132—133.

woche: Paulus ap., am fünften Tage der fünften Woche: Thomas ap. Haziran. 11. Barnabas. 19. Judas, epistulae scriptor et frater Domini. Et (festum) apostolorum Thaddi et Thaddaei. 29. Coronatio Petri et Pauli. 31. Duodecim apostoli. Tammuz. 3. Thomas apostolus. 24. Jacobus frater Domini. Ab. 9. Matthias ap. 20. Lebbaei, qui Thaddaeus cognominatus est. Elul. 12. Festum apostolorum. 16. Sanctus Thomas ap. et Andreas[1]).

Unter den unbeweglichen Festen des syrisch-antiochenischen Kirchenjahres werden folgende Apostelfeiern genannt: 6. Tešrîn el-evvel (Oktober). Coronatio Thomae Apostola[2]). 18. Tešr. Lucas Evangelista. 23. Tešr. Jacobus ap. frater Domini. Tešrîn et-tsânî (Nov.). 14. Philippus ap. 16. Matthaeus ap. 30. Adreas ap. Kânun el-tsânî (Januar). 16. Vincula s. Petri. Adoratio catenae, quae cecidit e pedibus Principis Apostolorum Petri. Petri et Pauli in vincula coniectorum. 25. Conversio Pauli. Šebet (Februar). 22. Cathedra s. Petri Antiochiae. Nisân (April). 25. Marcus ev. 30. Jacobus Zebedaei apostolus. Ijâr (Mai). 8. Joannes ev. 10. Simon Zelotes. 20. Quattuor Evangelistae. Haziran (Juni). 11. Barnabas et Bartholomaeus ap. Festum in civitate Cypri. 19. Judas frater Domini ap. 29. Petrus et Paulus, principes apostolorum. Tammuz (Juli). 3. Thomas ap. Translatio corporis s. Thomae ap. Ab (Aug.). 9. Mathias ap.

Das Kalendarium des syrisch-maronitischen Ritus[3]) kennt das Fest Vincula Petri am 16. Januar nicht.

Das griechische und armenische Menol. unterscheiden den Jacobus Alphaei von Jacobus, dem Bruder des Herrn. „Jacobum enim Alphaei, qui unus est ex duodecim, putant fratrem fuisse Matthaei Evangelistae, eo quod hunc etiam vocaverit Evangelista Levi Alphaei, atque eius obitum collocat Men. Graec. d. 9. Oct. Arm. 23. Jan. Jacobum vero, Fratrem Domini vocatum ac Justum, qui fuit episcopus Hierosolymis, alium a primo putant, et extra numerum duodecim Apostolorum, cuius martyrium reponunt Men. Graec. ad dies 23. Oct. et 30. Apr., Arm. vero ad 23. Oct. et 25. Dec.

---

1) Das Martyrologium wurde schon publiziert von Assemani, Catal. mss. Bibl. Vatic. II 250—272, ist aber fast unbekannt geblieben. Es wurde neu herausgegeben von P. Peeters, Le Martyrologe de Rablan Sliba Anal. Boll. 27 (1908) 129—200. Die betreffenden Belege sind S. 163—190 übersetzt.

2) Nikolaus Nilles, Kalendarium manuale utriusque ecclesiae Orientalis et occidentalis academiis clericorum accommodatum. Oeniponte I 1896; II 1897. I 460—483. 3) Ebd. I 485.

una cum Davide Propheta. Hinc etiam in Kalendario Arm. bis instituitur festum Jacobi Ap. primo hic sub cognomine Alphaei, secundo in ordine maiorum, ut aiunt, festorum cum Davide Propheta sub cognomento Fratris Domini. Simon Apostolus Cananaeus, cognomento Zelotes, qui martyr in Perside decessit, a Mart. Rom. refertur sub die 28. Oct. una cum Apostolo Juda: a Men. Graec. 29. Apr.; ab Arm. vero 30. Junii cum caeteris Apostolis. Alius est hic a Simone propinquo Salvatoris, qui filius erat Cleophae, et frater Jacobi et Judae et Joseph, qui post Jacobum, fratrem Domini, episcopatum Hierosolymorum obtinuit, ac centesimo vicesimo aetatis anno crucifixus est Hierosolymis, sub Trajano, de quo Mart. Rom. d. 18. Febr.; Men. Graec. 18. Sept. Arm. vero 28. eiusdem mensis, cuius festum agitur eo intervallo, quod incidit post Epiphaniam" [1]).

Am „Sabbatum p. Dom. II Adventus" wird das Fest des hl. Andreas gefeiert, wohl mit Rücksicht auf das in allen Kalendarien am 30. November begangene Andreasgedächtnis [2]).

An der „feria III post Dom. IV Adventus" findet das Fest der hl. Apostels Bartholomäus und Judas statt. Auch dies steht offenbar in Beziehung zur Gedächtnisfeier des Menol. Arm. am 8. Dezember. Judas, genannt Thaddäus, wird allerdings im Men. Arm. erst am 16. Februar gefeiert [3]).

In den melchitischen Menäen heißt es, daß die Apostel durch die ganze Welt gegangen sind, um das Evangelium zu verbreiten. Die Götzenbilder zerbrechen vor ihnen; der falsche Glaube und seine Kinder brechen in schmerzvolle Klagen aus [4]):

„Malheur à toi, o Pierre, qui a battu le chef de nos légions [Simon den Magier].
„ „ „ o André, qui a vaincu nos troupes sur le bord de la mer.
„ „ „ o Jacques, qui as conquis le lieu de notre repos, Jérusalem.
„ „ „ o Jean, qui a renversé notre ami Diane.
„ „ „ o Philippe, qui a évangélisé la plus grande partie de notre empire.
„ „ „ o Barthélemy, qui a subjugué Mardin, quoique située au milieu des montagnes.
„ „ „ o Thomas, qui a multiplié nos souffrances dans la Mésopotamie.
„ „ „ o Matthieu, qui a détruit nos joies au milieu des Parthes.
„ „ „ o Labbé-Thaddé, qui a excité, partout où tu es allé, la persécution contre nous.
„ „ „ o [Simon] le zélé, parce que, dans ta colère, tu as ruiné le lieu de nos sacrifices.
„ „ „ o Mathias, qui a été choisi en place de Judas, notre ami".

1) Nilles 622. 2) S. 623. 3) S. 625.
4) Martin RQH (1873) 70.

Der syrisch-chaldäische Kalender der Malabarchristen weist unter den beweglichen Festen folgende Aposteltage auf: am 18. Dezember: Festum sudoris crucis gloriosi Apostoli Thomae ex consuetudine episcopatus. Am 21. Dezember: Festum ipsius Apostoli Thomae [1]. Am 18. Kanûn hrâi (Januar) Cathedra s. Petri Romae. Das Fest der Cathedra Petri Antiochiae am 22. Februar fehlt dagegen. Am 25. Januar Conversio Pauli. Am 24. Sebet das Fest des Apostels Mathias. 25. Nisan: Markus Ev. 1. Ijâr: Philippus et Jacobus app. 11. Chezirân: Barnabas ap. 29. Petrus et Paulus. 3. Tamuz: Commemoratio Mar Thomae ap. 25. Jacobi Ap. 24. Ab: Bartholomaei ap. 21. Elul: Matthaei Ap. et Ev. 18. Tešrin qdêm: Lucae Ev. 28. Simonis et Judae ap. 30. Tešrin hrâi: Andreae Ap. 21. Kanûn qdêm: S. Mar Thomae Ap. 27. Joannis Ap. et Ev. [2]. In Edessa findet am 1. Sonntag nach Epiphanie das Gedächtnis der Apostel (Propheten, Märtyrer und orthodoxen Lehrer) statt. Am Mittwoch der 2. Woche nach Ostern: Fest des Apostels Thomas. Am Freitag der 4. Woche nach Ostern: Fest der hl. Apostel Petrus und Paulus. 2. April: Apostel Philippus und Bartholomäus. 25. April: Evangelist Markus. 7. Mai: Evangelist Johannes und sein Bruder Jakobus. 16. Mai: Apostel Andreas. 20. Juni: Jakobus, Bischof von Jerusalem und Martyrer, Bruder unseres Herrn. 29. Juni: Petrus und Paulus und die übrigen hl. Apostel. 30. Juni: Die hl. Apostel Andreas und Simeon der Eiferer (ܛܢܢܐ). 3. Juli: Apostel Thomas 7. September: Apostel Petrus und Paulus. 13. September: Alle hl. Apostel. 17. September: Die hl. Apostel Thomas und Andreas. 22. November: Die hl. Apostel Petrus und Paulus. 29. Juli: Der Apostel Paulus wurde an einem Donnerstag in Rom enthauptet.

Besonders fällt in diesem Kalender die viermalige Feier der Apostelfürsten Petrus und Paulus auf; bezüglich des 29. Juni ist es beachtenswert, daß auch das übrige Kollegium an dieser Tagesfeier beteiligt ist.

Das armenische Hymnarium ist erst in der Zeit vom 13. bis Anfang des 17. Jahrhunderts, nach verschiedenen Umän-

[1] Nilles 651: „Octavum diem Paschae supra omnem festivitatem colunt quippe qui affirmant, ea die divum Thomam, cuius sunt ipsi perquam studiosi, in latus nostri Servatoris manum posuisse cognovisseque non esse phantasma."

[2] Nilles II 650—673. Über das syr.-chald. Kirchenjahr der Katholiken 681—683 (29. Juni: Petrus und Paulus. 3. Tamuz: Thomas).

derungen, zur jetzigen Gestaltung gekommen [1]). Es enthält folgende Apostelfeste: Am 6. Sonnabend nach Pfingsten das Fest der zwölf Apostel [2]); am 1. Sonnabend nach der Verklärung: der Apostel Thaddäus und die Jungfrau Sanducht. Am 2. Sonntag nach Mariä Himmelfahrt: der Apostel Thomas, Jakobus und Schumawon (Simeon) [3]). Der Apostel Matthäus, Philippus, Johannes am Dienstag nach dem 5. Sonntag von der Kreuzerhöhung [4]). Der Apostel Andreas und Philippus am Sonnabend vor dem 10. Sonntag nach der Kreuzerhöhung [5]). Die hl. Apostel und unsere ersten Erleuchter Thaddäus und Bartholomäus, am Sonnabend vor dem 2. Sonntag der „Pentekoste" [6]). Der Apostel Petrus und Paulus am Ende des Kirchenjahres, vor dem Weihnachtsfeste. Diesem Feste folgt sogleich das der Apostel Johannes und Jakobus.

Außerdem werden gefeiert im 18. Kanon der Apostel Jakobus, im Kanon 20 Petrus und Paulus, die Hauptapostel, Kanon 21 der Donnersohn, der hl. Apostel Jakobus und Johannes, Kanon 22 sämtliche Apostel Christi, im 23. Hymnus die zwölf hl. Apostel Christi [7]). Petrus und Paulus werden unter dem 29. Juni im Hymnarium gefeiert, zwischen Epiphanie und Fastenzeit. Im Kalendarium werden sie gegen Ende des Kirchenjahres, dicht vor der Fastenwoche des Epiphanias unter den vier Hauptfeiern erwähnt [8]). Unter dem 30. Juni finden wir eine Feier der sämtlichen zwölf Apostel Christi durch den Kanon 22.

Auffallend ist die Behandlung der armenischen Missionsapostel Thaddäus und Bartholomäus: Thaddäus besitzt weder Kanon noch Hymnus, wird jedoch mit der Jungfrau Sanducht, die den Hymnus 84 unserer Reihenfolge besitzt, am Sonnabend nach der Ver-

---

1) Nerses Ter-Mikaëlian, Das armenische Hymnarium. Studien zu seiner geschichtlichen Entwicklung, Leipzig 1905, 1.

2) Kalendarium Nr. 38 der (ehemaligen Kgl.) Bibliothek zu Berlin gibt hier: Petrus und Paulus Hs 66: Der hl. Apostel Petrus und Paulus. Hs 35: Der zwölf Apostel und des Petrus und Paulus.

3) Kal. 38: hier nur Thomas.

4) Kal. 38: Der zwölf Apostel, Matthe . . .

5) Kal. 38: nur Philippus.

6) Der hl. Apostel Jakobus und Schumawon (Simeon) am Dienstag nach dem 3. Sonntag der „Pentekoste".

7) Ter-Mikaëlian S. 6. 8) S. 15.

klärung, d. h. immer im Juli gefeiert [1]). Im heutigen Kalendarium wird Thaddäus mit Bartholomäus an einem Tage gefeiert (am Sonnabend vor dem 2. Sonntag der „Pentekoste“ (s. oben). Diese Zusammenstellung scheint erst nach dem 12. Jahrhundert entstanden zu sein. Verschiedene Kalendarien erwähnen den Bartholomäus zusammen mit Judas an einem Dienstag, der aber kein Feiertag, sondern nur Erinnerungstag ist. Die Urapostel der armenischen Kirche sind wahrscheinlich erst nach dem 12. Jahrhundert zu besonderer Verehrung und zu der erwähnten Zusammenstellung gelangt. Im neuen Kalendarium fehlt Judas vollständig, während Thaddäus und Bartholomäus zusammen auf einen Sonnabend verlegt sind und gefeiert werden. „Wie das geschehen konnte, trotz einer anderen Überlieferung, nach der Bartholomäus und Judas sich in Armenien getroffen haben, muß dahingestellt bleiben“ [2]).

Die in der Tabula paschalis ritus armeni gegebenen Apostelfeste stimmen mit dem Kalendarium zum größten Teil überein. Nur am „Sabbatum post Dom. V post Exalt. Crucis“ wird genannt das „Festum s. Evangelistarum Matthaei, Marci, Lucae et Joannis“. Das armenische Menologium setzt den Matthäus an verschiedenen Tagen an, den Markus auf den 24. März, den Lukas auf den 18. Oktober. Nilles bemerkt hierzu: „Ideo alibi nulla seorsim instituitur de illis commemoratio; excepto Joanne, cuius proprium festum agitur iterum postremis diebus Decembris; et forte eam ob causam nonnulla Kalendaria in assignando hoc festo Evangelistarum, trium priorum tantum faciunt mentionem, omisso Joannis nomine; quamvis plura alia convenienter Joannem quoque iis adiungant, atque sic iterum eius agant commemorationem una cum aliis Evangelistis“ [3]).

„In fer. III post Dom. I Adventus (Hisnaga-mud) wird ferner das Festum s. Apostolorum Jacobi et Simonis“ genannt.

Die Meßbücher der armenischen Kirche haben am 25. November das Martyrium der hll. Apostel Jacobus Alphaei und Simon Zelotes. Nilles sagt [4]): „Es handelt sich hier um Jacobus minor, mit dem Beinamen Alphäus, der Bruder des Herrn, der Gerechte mit Beinamen.“

In einer „georgischen Miniaturfolge zum Markusevangelium“, dessen Grundlage wohl in Syrien-Palästina ihre

---

1) S. 13. (Nach Ansicht Baumstarks im August).
2) S. 22. 3) Nilles II, 610. 4) 622.

Heimat hat, wird die Erwählung der Apostel zur Darstellung gebracht und zwar in folgenden Szenen. fol. 97 r Berufung des Levi (der rechts vor einem Gebäude und hinter einem Tische mit Geldstücken in der Haltung eines soeben Aufgestandenen erscheint). fol. 99 v Erwählung der Apostel (die, Petrus an der Spitze, der mit ausgestreckten Armen sich tief verneigt, dem links auf einem Felsstück sitzenden Herrn gegenüberstehen). fol. 106 v Sendung der Apostel zu je zweien [1]) (Allerdings keine liturgische, sondern künstlerische Darstellung).

Die koptische Kirche folgt dem Brauche der griechischen Kirche Alexandriens, am Schluß der Evangeliarien eine Aufstellung der Lesungen zu geben, welche an den Sonntagen und gewissen Heiligenfesten vorzunehmen sind. Man nennt das Ganze Synaxarium, die auf die Heiligenfeste bezüglichen Anzeigen Menologien. Der Name Synaxarium bedeutet indes hier etwas anderes als die Sammlung von Heiligenlegenden, welche ebenfalls den Namen Synaxarien tragen; auf diese komme ich noch zu sprechen. Es scheint, daß die Kirche von Alexandrien einen Kalender hatte, welcher Heilige für jeden Tag enthielt, daß aber jede Kirche eine gewisse Zahl von diesen Heiligen auserwählte, denen sie Lesungen widmete. Solche Lesungen haben wir in den koptisch-arabischen Evangeliarien des Pariser Institut catholique v. J. 1250 (A), der Bodleiana Nr. 24 v. J. 1285—1286 (M), dessen Kalender von Selden herausgegeben wurde (B), dem Ms. Or. 425 des Britischen Museums v. J. 1307 (L), dem Ms. Or. 3382 des Brit. Museums (G) [2]). Das arabische Evangeliar von Paris Nr. 51 enthält nur eine Reihe von Namen (D). Im Evangeliar Or. 1316 des Brit. Mus. und Hunt. 240 der Bodleiana findet sich eine Reihe von Namen, denen auch Lesungen für jeden Tag des Monats beigefügt sind. Für jeden Tag werden endlich Heilige gegeben im arabischen Evangeliar Nr. 15 des Vatikans (E), im ms. Barberini Nr. 2 (F) und im Evangeliar Arm. Or. 20 des Brit. Mus. [2]). Selden gab noch einen Kalender, der eine bloße Reihe von Namen enthält, heraus (C) [3]). Endlich ist noch ein christlich-arabisches Evangeliar der Viktor-Emmanuel-Bibliothek zu Rom Nr. 1 (H) zu nennen. Die verhältnismäßig große

---

1) A. Baumstark OC (Neue Serie 6) (1916) 152—161, besonders S. 154.

2) Vgl. über diese Angaben F. Nau, Les ménologes des évangeliaires coptes-arabes. Édités et traduits. PO X_2.

3) Joannis Seldeni de Synedriis et Praefecturis iuridicii veterum Hebraeorum libri tres. Amstelaedami 1679, lib. III, cap. 15, p. 210—243.

Verschiedenheit in der Feier und dem Termin der Apostelfeste zeigt die große Freiheit und Selbständigkeit der Kirchen in der Festlegung der Gedenktage. Im Folgenden gebe ich die Feste nach dem Ms. A mit Anmerkung der übrigen, oben genannten Handschriften [1]).

Tut. 1. (29. August) Bartholomäus (Dom.). 2. (30. August) bei C: Festum Matthaei Ev. 12. (9. Sept.) Apostel Thomas. Am 15. (12. Sept.) gibt H Bartholomäus. 29. (26. Sept.) Translation des Evangelisten Johannes. Babeh. 5. (2. Okt.) Jakobus, Sohn des Alphäus. C und E fügen zum 9. Bab. hinzu: der Jünger Thomas. 12. (9. Okt.) Evangelist, Apostel Matthäus. 22. (18. Okt.) Evangelist Lukas. 26. (23. Okt.) Johannes, Bruder des Herrn. 22. (19. Okt.) in C: Festum Lucae. 30. (27. Okt.) in C: Festum Marci. Hatur. 20. (16. Nov.) Evangelist Matthäus. 18. (14. Nov.) Apostel Philippus. 19. (15. Nov.) Apostel Bartholomäus. Kihak 4 (30. Nov.) Apostel Andreas. Tubah 4. (30. Dez.,) Apostel und Evangelist Johannes. Amschir. 1. (26. Jan.) Apostel Judas. 18. (12. Febr.) Apostel Jakobus. Barmahat. E hat am 7. (3. März) den Apostel Matthias. 19. (15. März): An diesem Tage wurde die Gewalt gegeben zu binden und zu lösen. (B fügt hinzu: Apostolis. E: discipulis). Barmudah 30. (25. April) Evangelist Markus. In C auch am 7. Barm. 17. (12. April) Ap. Jakobus, Sohn des Zebedäus. Baschnes. E und H haben am 15., B: den hl. Jünger Judas. 16. B (11. Mai: Evangelist Johannes. 26. (21. Mai) Apostel Thomas. E: Apostel Johannes. 5. (30. April) Jakobus, Sohn des Zebedäus. Baunah. C am 3. B (28. Mai: Inventio ossium Lucae, am 4. B: Festum Thomae. 16. (10. Juni) G: Apostel Barnabas und Bartholomäus. Abib. 5. (29. Juni) Martyrium des Petrus und Paulus. 29. (23. Juli) Apostel Thaddäus. 18. (12. Juli) E: Jakobus, Bruder des Herrn.

Der Kalender, den Abul-Barakat in seiner „Lampe der Finsternisse“ gegeben hat, bietet fast genau dieselben Daten, wie die eben erwähnten. Tisserant hat nach dem Pariser Ms. arab. 203 (A)[2]), dem Vatic. 623 (B) und 106 (C), Borgia 116, früher K III 18 (T) den arabischen Text herausgegeben [3]). Die Apostelfeste fallen auf

---

1) Nau 187—210. G: p. 174—177. H: p. 225—228.

2) Von Nau bereits veröffentlicht ROC 12 (1908) 113—133.

3) Eugène Tisserant, Le calendrier d'Aboul-Barakat. Texte arabe édité et traduit. PO X_3. — Renaudot hat den Kalender ins Lateinische übersetzt. ROC 13 (1908) 113—133. Léon Clugnet gab eine französische Übersetzung des koptischen Kalenders von Nilles im ROC 2 (1897) 307—339.

folgende Tage: Tut. 1: Bartholomäus. 12. Thomas. Babeh. 5. Jakobus, Sohn des Alphäus. 12. Evangelist Matthäus. 27. Lukas. Hatur. 19. Bartholomäus. 20. Matthäus. Kihak. 4. Andreas. Tubah. 4. Johannes, Sohn des Zebedäus. Amschir 26: Judas. 11. Jakobus, Sohn des Alphäus. Barmahat 8. Matthias. Baschnes 15. Judas. 16. Johannes. 26. Thomas. Bunah 17. Barnabas. Abib. 2. Thomas. 5. Petrus und Paulus, Martyrium.

Das Kirchenjahr der unierten Kopten hat folgende Apostelfeste[1]: 1. Tout (10. Sept.) Bartholomäus[2]. 12. Paopi (21. Okt.) Matthäus, Ap. et Evang. 22. P. (31. Okt.) Lukas, Ev. 18. Hator (26. Nov.) Philippus[3]. 4. Koiak (12. Dez.) Andreas. 4. Tobi (11. Jan.) Joannes, Ap. et Ev.[4]. 8. Phamenot (10. März) S. Mathias, Ap. 30. Pharemuti (7. Mai) S. Marcus Evangelista, patriarcharum Alexandrinorum primus[5]. 5. Pašons (12. Mai) S. Jacobus Ap., filius Zebedaeus. 15. P. (22. Mai) S. Simon Zelotes ap.[6]. 26. Pašons (2. Juni) S. Thomas ap. 2. Epip. (8. Juli) S. Thaddaeus ap. 5. E. (11. Juli) S. Petrus et Paulus, principes apostolorum. 7. Mesori (12. Aug.) S. Petrus ap. h. e. festum professionis fidei ab ipso emissae et primatus eidem collati[7].

Die Apostellisten in den Liturgien haben natürlich längst eine offizielle Form angenommen, sind aber als Ausdruck dieser offiziellen Form in den orientalischen Landeskirchen von Bedeutung. In der äthiopischen Liturgie wird in der Intercessio folgende Apostelliste gegeben: Peter and Andrew, James and John, Philip and Bartholomew, Thomas and Matthew, Thaddeus and Nathaniel, and James the Apostle the son of Alphaeus and Matthias, the twelve Apostles[8]. Beachtenswert ist hier, daß der

1) Nilles II 696—703.

2) In den Fasti sacri ecclesiae Alexandrinae Coptorum (Nilles II 705—723) wird am 30. Tut (Sept.) die Commemoratio Joannis et Jacobi filii Zebedaei begangen (II 707).

3) In den Fasti am 19. Hator: Commemoratio S. Bartholomaei.

4) In den Fasti: 10. Tobi: Martyrium s. Jacobi filii Alphaei.

5) Fasti: 17. Pharmenuti: Martyrium s. Jacobi filii Zebedaei.

6) In Fasti wird hinzugefügt: dicti Nathanaelis. Am 16. Pašons folgt dann die Comm. praedicationis Joannis Ev. in urbibus Asiae.

7) In Fasti am 18. Epip. Martyr. s. Jacobi ep. Hierosolymitani, am 7. Mesori: Primatus s. Petri, ap. Commem. summi sacerdotii Aaronis.

8) Eusebius Renaudot, Liturgiarum orientalium collectio. Parisiis 1716 t. I, p. 514. Samuel A. B. Mercer, The ethiopic Liturgy. Its sources, development, and present form. Milwaukee-London 1915, p. 350. Vgl. Die

Name Petrus als selbstverständlich für Simon eingesetzt wird, Simon ὁ κανανίτης fehlt, für diesen findet sich Nathanael. Dies beweist, daß die äthiopische Kirche nicht an eine Gleichsetzung des Nathanael mit Bartholomäus gedacht hat, wie sie als Lösung für die in diesen Namen liegenden Schwierigkeiten empfohlen worden ist. Die georgische Petrusliturgie enthält folgende Liste: Petrus, Paulus, Andreas, Johannes, Thomas, Jakobus, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Simon, Thaddäus [1]).

In der sog. „Anaphora der Apostel" der äthiopischen Liturgie der abessinischen Jakobiten findet sich im Anschluß an die altägyptischen Apostellisten folgende Aufzählung: Petrus und Andreas, Jakobus und Johannes, Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus, Thaddäus und Nathanael, Jakobus Alphäi, Matthias, Jakobus der Herrenbruder. Der Name Nathanael ist also in der sonst kanonisch geordneten Reihe erhalten geblieben [2]).

Aus der Gewohnheit der Orientalen, ihren bedeutendsten und beliebtesten Heiligen Liturgien zuzuschreiben, kann auch auf die Verehrung geschlossen werden, deren sich die Apostel erfreuten. In der syrischen Liturgie der Melchiten und Jakobiten finden sich folgende den Aposteln geweihte:

Liturgia Jacobi fratris Domini [3]).

Eiusdem Liturgia brevior; in epitomen redacta a Gregorio Jacobita Catholico Orientis [4]).

Petri Principis Apostolorum [5]). Petri Papae Romani [6]). Tertia Petri Principis Apostolorum [7]).

Marci Evangelistae in Rom. editione, in Mss plane diversa [8]).

Joannis Ev. [9]).

Duodecim Apostolorum [10]).

Duodecim Apostolorum nomina alia in Mss. [11]).

äthiop. Liturgie der abessynischen Christen bei F. E. Brightman, Liturgies eastern and western being the texts original or translated of the principal liturgies of the church. Edited with introductions and appendices by J. E. B. vol. I. Eastern Liturgies. On the basis of the former work by C. E. Hammond. Oxford MDCCCXCVI p. 228, welcher dieselbe Liste bietet.

1) OC (Neue Serie) III (1913), 1—15 S. 11.

2) F. E. Brightman, Liturgies Eastern and Western I, Cambridge 1894, 228. Vgl. Schermann, Propheten- und Apostellegenden 206.

3) Renaudot t. II p. 29—43. 4) p. 126—132. 5) p. 145—152. 6) p. 155—159. 7) p. V. 8) p. 176—183. 9) p. 163—169. 10) p. 170—174. 11) p. VI.

Im nestorianischen Offizium werden die Apostel in folgender Weise aufgeführt[1]): „(Petrus und Paulus); Mar André, le frère de Pierre, prince des Apôtres, aux fils de la colombe et aux israélites originaines du bourg de Beith-Tsaïda, à Philippe, à Barthélemy, aux fils des hébreux, à Labbai, surnommé Thaddée, à Jacques, frère de Jean, qui reposa, à la dernière cène, sur le sein de Jésus, . . . à Schém'oun le zélote, à Judas, le fils de Jacques, à Matthieu, qui a été en dernier lieu compte parmi les apôtres."

Über das Martyrium der Apostel heißt es[2]): „Pierre, le chef des apôtres, a été crucifié dans Rome, la tête en bas, et Paul a été décapité par les ordres de Néron, après avoir connu tous les dangers. André, lui aussi, fils de Jones, a été crucifié dans la terre de Pardos; Jacques, frère du Seigneur, a été tué par un foulon chez les Juifs; Jacques, fils de Zébédée, a été mis à mort par le tyran Hérode à Jérusalem, Jean le Mineur, son frére, a été décapité à Ephèse; Philippe a été lapidé et suspendu à croix en Phrygie; Barthélemi a prêché aux Arméniens et ceux-ci l'ont fait mourir; Thomas a été percé avec une lance dans l'Inde, sur les bords de la mer, Simon le zélote a été taillé en pièces par les barbares sans pitié, et Judas, fils de Jacques, a enduré tous les tourments par amour pour toi."

Nur für Petrus, Johannes, Matthäus und Lukas gibt die 2. Schuraia der nestorianischen Komplet den Wirkungskreis an: „Pierre, le chef des apôtres, l'a chassé [le diable] de Rome, le fils du tonnerre et Matthieu, le publicain, ont révélé ses tromperies dans la terre d'Jhoud et déjoué ses fourberies; Luc a déraciné en Égypte son ivraie, renversé ses temples et ses statues" [3]).

Unter den liturgischen Homilien des Narses findet sich eine über die Kirche und das Priestertum, welche auch von dem Apostelkollegium handelt[4]).

„Twelve priests He chose Him first, according to the number of the tribes; and instead of the People He called all peoples to be His. He gave into their hands the power of the Spirit to conquer all; and they uprooted error and sowed the trouth of the name of the Creator. They pardoned iniquity and they cleansed

---

[1]) Martin RSE t. 31 p. 410. [2]) t. 32 p. 48.

[3]) RSE t. 32 p. 221.

[4]) R. H. Connolly, The Liturgical Homilies of Narsai. With an appendix by Edmund Bishop. Cambridge 1909 (Texts and Studies VIII 1) p. 63.

spots by His help, and they taught men to hate the iniquity of their doings. As priests they performed on earth a mystery of the institution of the Kingdom of the height; and by things manifest they depicted parables of the things to be... They began to make priests spiritually, even as they had received from the High Pontiff who consecrated them. After His pattern they made priests, and were multiplied, after His likeness; and they delivered the order to their disciples, that they might do according to their acts."

§ 6. Das Apostelamt in der Auffassung der Gnostiker.

Schon in den apokryphen Evangelien traten uns mehrfach gnostische Anschauungen über die Apostel entgegen. Indessen ist es äußerst schwierig, zu bestimmen, welchen Gnostikern diese Ideen zuzuschreiben sind, ja es ist nicht einmal klar, ob es sich nicht nur um gnostische Form handelt. Der letztere Gedanke wird insbesondere nahe gelegt durch die verschiedene Auffassung, welche über Petrus in dem Bartholomäusevangelium und den unverfälscht gnostischen Schriften sich kundgibt. Es ist deshalb notwendig, diese Schriften besonders bezüglich ihrer Aussagen über die Apostel zu untersuchen.

Es handelt sich hier um die koptischen Werke[1]: Die Pistis Sophia, die der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts angehört, den Codex Brucianus und ein unbekanntes altgnostisches Werk. Das letztere gehört der Literatur der sethitisch-archontischen Gnostiker an und ist in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts anzusetzen[2]. Der Codex Brucianus enthält nach Schmidt die beiden Bücher Jeû; sein Inhalt gehört ebenso wie die Pistis Sophia dem Kreise der ägyptischen Barbelo-Gnostiker an und ist in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts entstanden[3].

---

[1] Koptisch-gnostische Schriften. 1. Bd. Die Pistis Sophia — die beiden Bücher Jeû — Unbekanntes altgnostisches Werk. Herausg. von Carl Schmidt. (Die griechischen christl. Schriftsteller der ersten drei Jahrhunderte. Bd. 13).

[2] Ebd. S. XXVI.

[3] Diese Sätze von Schmidt sind von Erwin Preuschen (Theol. Litztg 1894 Nr. 7 col. 184 ff.) und Rudolf Liechtenhan (Untersuchungen zur koptisch-gnostischen Literatur. Z. wiss. Theol. 44 [1901] 236—253) bestritten worden. L. unterscheidet in der Pistis Sophia drei Teile: Ps I, Ps II, Ps. III. Ps I sei von Philippus geschrieben und könne einmal Philippusevangelium geheißen haben. Ein Philippusevangelium und Fragen der Maria liegen Ps I und Ps II zugrunde. Ganz verschieden davon ist Ps III. Die Identität des

Schon Schmidt hat festgestellt, „daß die Jünger stets *μαθηταί* genannt werden, der Name *ἀπόστολοι* kommt niemals in der Pistis Sophia vor, dagegen werden sie in der Einleitung zum ersten Buche Jeû stets *οἱ ἀπόστολοι* genannt, nur einmal neben *ἀπόστολοι* auch *μαθηταί*. Daneben finden wir auch *μαθηταὶ 'Ιησοῦ,* auch *οἱ δώδεκα*; ganz singulär ist *οἱ μαθηταὶ Χριστοῦ*" [1]). Man sieht daraus, daß eine besondere Absicht in der Namenverwendung nicht zugrunde gelegen hat. Vor allem aber beweist uns die verzeichnete Tatsache, daß die oben genannte Hypothese von Merx, ursprünglich hätte in den Evangelien nur *μαθηταί* gestanden und dieser Name sei erst später durch *ἀπόστολοι* verdrängt worden, verfehlt ist. Denn gerade in den Jeûbüchern, die um ein halbes Jahrhundert jünger sind als die Pistis Sophia [2]), kommt fast ausschließlich der Name *ἀπόστολος* vor, in der älteren P. S. nur *μαθηταί*, also gerade das Gegenteil der Merxschen Annahme. Von den Aposteln werden in der P. S. als Sprechende nur folgende genannt: Philippus, Thomas, Matthäus [3]), Andreas [4]), Jakobus [5]), Petrus [6]), Johannes [7]). Im Schluß eines verloren gegangenen (4.) Buches werden noch Simon der Kananite und Bartholomäus genannt.

Codex Bruc. mit den beiden Jeûbüchern leugnet L. Schmidt hat gegen Preuschen Stellung genommen in einem Aufsatze: Die in dem koptisch-gnostischen Codex Brucianus enthaltenen „beiden Bücher Jeû" in ihrem Verhältnis zu der Pistis Sophia untersucht. Z. wiss. Theol. 32 (1894) S. 555—585. D. de Faye, Introduction à l'Étude du Gnosticisme au II et au III siècle Paris 1903, stimmt p. 128ff. Schmidt bei. Da nur innere Beweisgründe in Betracht kommen, ist es sehr schwer, völlige Gewißheit in der Streitfrage zu bekommen; daß der in den Jeûbüchern geschilderte Gnostizismus ein jüngerer Ausläufer der Pistis Sophia ist, ist mir indes auch wahrscheinlich. Zur Literatur ist ferner noch zu vergleichen C. Schmidt, Gnostische Schriften in koptischer Sprache aus dem Codex Brucianus, Leipzig 1892. Texte u. Unters. 8. Adolf Harnack, Über das gnostische Buch Pistis Sophia, Leipzig 1891. TU 17_2. Unter den älteren Ausgaben ist zu erwähnen die von J. H. Petermann und M. G. Schwartze, Pistis Sophia, opus gnosticum Valentino adiudicatum e codice manuscripto Coptico Londinensi, Berolini 1851. É. Amélineau. *Πίστις Σοφία* (Pistis Sophia) ouvrage valentinien de Valentin, traduit du Copte en Français avec une Introduction, Paris 1895. G. R. S. Mead, Pistis Sophia, London 1896. (Auf Grund der lateinischen Übersetzung Schwartzes und der französischen von É. Amélineau angefertigte englische Übertragung.)

1) Schmidt (1892) 452. 2) Vorausgesetzt, daß die Datierung Schmidts richtig ist. 3) Schmidt (1905) 47. 4) S. 48. 5) S. 55. 6) S. 64. 7) S. 82.

Wir erhalten also eine Neun-Apostelzahl. Doch ist es unbeweisbar, daß die Namen von acht Jüngern und vier Jüngerinnen, die heilige Zwölfzahl gebildet habe, und der Verfasser der Pistis Sophia mit diesen den Apostelkreis der *δώδεκα* abgeschlossen habe[1]). Einen besonderen Vorrang nehmen in diesem Kollegium Philippus, Thomas und Matthäus ein. Jesus sagt zu Philippus[2]): „Höre, Philippus, du Seliger, damit ich mit dir rede, denn du und Thomas und Matthäus sind es, welchen durch das erste Mysterium aufgetragen ist, alle Reden zu schreiben, die ich sagen und tun werde, und alle Dinge, die ihr sehen werdet." Diese Apostel sind die drei Zeugen, welche durch die Lichtkraft und durch Moses prophezeit worden sind: „Durch zwei und drei Zeugen soll jede Sache festgestellt werden" [3]). Der bevorzugteste Jünger ist aber Johannes. Jesus erklärt: „Maria Magdalena und Johannes, der Jungfräuliche (*παρθένος*), werden überragen alle meine Jünger und alle Menschen, die Mysterien in dem Unaussprechlichen empfangen werden, und sie werden zu meiner Rechten und zu meiner Linken sein, und ich bin sie und sie sind ich" [4]). Diese Worte werden nun auffallenderweise durch die unmittelbar folgenden abgeschwächt: „Und sie werden mit euch in allen Dingen gleich sein, nur vielmehr werden eure Throne den ihrigen überragen und mein eigener Thron wird den eurigen überragen." Zu Johannes allein sagt Jesus, als er die Auflösung der 4. Reue gegeben hat: „Vortrefflich, Johannes, du Jungfräulicher (*παρθένος*), der in dem Lichtreiche herrschen wird" [5]). Von einem Vorrang Petri ist nirgends die Rede. Sein Name wird eingeführt, ohne daß die von den Evangelisten berichtete Änderung seines früheren Namens erwähnt wird, eine besondere Vollmacht oder ein Mysterium erhält er nicht. Nur in der schon erwähnten Versuchungsgeschichte zur Erprobung seiner Barmherzigkeit wird seine Person rühmend hervorgehoben. Außerdem wird Petrus noch besonders erwähnt, als er in scharfer Weise die Rechte der Apostel gegen Maria Magdalena vertritt[6]): „Es stürzte Petrus vor und sprach

---

1) Schmidt (1892) 460. Er gibt zu, daß man den Simon (*Κανανίτης*) nicht mitrechnen dürfe. Die Ausschaltung dieses nur einmal vorhandenen Namens ist aber willkürlich.

2) P. S. 44 (Schmidt 1905). 3) Ebd. 45.

4) 2. Buch der P. S. 148. 5) S. 42.

6) S. 36. Vgl. S. 248: „Da sprach Petrus: Mein Herr, mögen die Frauen zu fragen aufhören, damit auch wir fragen."

zu Jesus: Mein Herr, wir werden diese Frau nicht ertragen können, da sie uns die Gelegenheit nimmt und sie niemand von uns hat reden lassen, sondern vielmals redet." Der Erfolg dieses Einspruches ist, daß Petrus die folgende Auflösung der Reue sagen darf. Wegen dieses Auftretens erklärt Maria: „Ich fürchte mich vor Petrus, weil er mir droht und unser Geschlecht haßt"[1]). Harnack vermutet, daß diese Rede im Zusammenhang mit der großen Streitfrage steht, inwieweit Frauen sich aktiv am Gemeindegottesdienst beteiligen dürfen[2]). Indes ist in der Pistis Sophia von liturgischen Handlungen keine Rede. Ebenso wird sich aus der Anrede Jesu an seine Apostel: „Meine Jünger, werdet Genossen und Brüder"[3]) schwerlich folgern lassen, daß „innerhalb des Jüngerkreises" ein inniger Verkehr herrschte, daß sie alle gewissermaßen durch ein gemeinsames Familienband umschlungen sind und ein Bruderband bilden[4]).

Dem gnostischen Geiste entsprechend sind die Jünger vor allem deswegen auserwählt worden, um von Jesus die Geheimmysterien zu erhalten. „Es geschah aber, nachdem Jesus von den Toten auferstanden war, da verbrachte er 11 Jahre, indem er sich mit seinen Jüngern unterredete und sie nur bis zu den Örtern des ersten Gebotes belehrte und bis zu den Örtern des ersten Mysteriums, das innerhalb des Vorhanges, das (? der) innerhalb des ersten Gebotes, welches ist das 24ste Mysterium außen und unten." Diese Einleitung der Pistis Sophia[5]) gibt auch zugleich das ganze Programm dieses Werkes an. Allerdings wird auch sogleich erzählt, welche Mysterien Jesus seinen Jüngern nicht geoffenbart hat[5]). Die Jünger wußten dies allerdings nicht; sie sind erfreut über die erhaltenen Belehrungen über das erste Mysterium: „Wir sind glückselig vor allen Menschen, die auf der Erde, weil der Erlöser uns dieses offenbart hat, und wir die Fülle und die gesamte Vollendung erfahren haben"[6]). Die Jünger sind Zeugen der Himmelfahrt Jesu. Um die neunte Stunde des folgenden Tages kommt Jesus wieder in glänzendem Gewande; aber er muß den Glanz des Lichtes an sich ziehen, um die erschreckten Jünger zu beruhigen. Nunmehr erklärt ihnen Jesus die Gnade und die Kraft, die er den Aposteln gegeben hat: „Freuet euch nun und jubelt, und freuet euch noch viel mehr, denn euch ist es gegeben,

---

1) S. 107. 2) Harnack (1891) 17.
3) S. 136. 4) Schmidt (1892) 461.
5) Pistis Sophia 1/3. 6) Ebd. 53.

daß ich mit euch zuerst vom Anfang der Wahrheit bis zu ihrer Vollendung rede; deswegen habe ich euch ja von Anfang an durch das erste Mysterium ausgewählt. Freuet euch nun und jubelt, denn als ich mich aufgemacht hatte zur Welt, führte ich von Anfang an zwölf Kräfte mit mir, wie ich es euch von Anfang an gesagt habe, welche ich von den zwölf Erlösern des Lichtschatzes gemäß dem Befehle des ersten Mysteriums genommen habe. Diese nun stieß ich in den Mutterleib eurer Mutter, während ich in die Welt kam, d. h. diese, welche heute in eurem Körper sind. Denn es wurden euch diese Kräfte vor der ganzen Welt gegeben, weil ihr die seid, welche die ganze Welt retten werden, und damit ihr imstande seid, die Drohung der Archonten der Welt und die Leiden der Welt und ihre Gefahren und alle ihre Verfolgungen, welche die Archonten der Höhe über euch bringen werden, zu ertragen. Denn ich habe euch oftmals gesagt, daß ich die in euch befindliche Kraft aus den zwölf Erlösern, welche sich in dem Lichtschatz befinden, gebracht habe. Deswegen habe ich euch ja von Anfang an gesagt, daß ihr nicht von der Welt seid, auch ich bin nicht von ihr. Denn alle Menschen, die auf der Welt, haben Seelen aus <der Kraft> der Archonten, der Äonen empfangen, die Kraft aber, die in euch sich befindet, ist von mir; eure Seele aber gehört der Höhe an“ [1]).

Der Erlöser erhebt also geradezu die Apostel über die gewöhnlichen Menschen hinaus zu einer neuen Gattung Menschen, die mit den überirdischen Wesen auf gleicher Stufe zu stellen ist. „Erkennt ihr denn nicht und begreift nicht, daß ihr und alle Engel und alle Erzengel und die Götter und die Herren und alle Archonten und alle großen Unsichtbaren und alle die von der Mitte und die vom ganzen Orte der Rechten und alle Großen von den Emanationen des Lichtes und ihre ganze Herrlichkeit, daß ihr alle miteinander aus ein und demselben Teige und derselben Materie und demselben Stoffe seid, und daß ihr alle aus derselben Mischung seid?“ [2]) „Besonders ihr nun seid die Hefe des Schatzes, und ihr seid die Hefe des Ortes derer der Mitte, und ihr seid die Hefe aller Unsichtbaren und aller Archonten, mit einem Worte ihr seid die Hefe von allen diesen“ [3]).

Diese verliehene Gnade haben aber auch die Jünger bewährt in großen Leiden und großen Bedrängnissen bei den Umgießungen

---

1) Pistis Sophia 6/7. 2) Ebd. 159. 3) Ebd. 160.

in verschiedenartige Körper der Welt. „Und nach allen diesen Leiden durch euch selbst habt ihr gewetteifert und gekämpft, indem ihr der ganzen Welt und der in ihr befindlichen Materie entsagt habt, und habt nicht nachgelassen zu suchen, bis daß ihr alle Mysterien des Lichtreiches fändet, welche euch gereinigt und euch zu reinem, sehr gereinigtem Lichte gemacht haben, und ihr seid gereinigtes Licht geworden“ [1]. Sowie nun die Apostel selbst der Welt und der in ihr befindlichen Materie entsagt haben und dadurch das Licht des Himmelreiches erben, so sollen sie dies auch als Aufgabe dem ganzen Menschengeschlecht predigen. „Deswegen nun verkündet dem ganzen Menschengeschlechte: Nicht lasset nach zu suchen Tag und Nacht, bis daß ihr die reinigenden Mysterien findet, und saget dem Menschengeschlecht: Entsaget der ganzen Welt und der ganzen in ihr befindlichen Materie“ [2]. Der Zweck dieser auch den Jüngern anbefohlenen Askese ist, „nicht andere Materie zu eurer übrigen in euch befindlichen Materie hinzuzusammeln.“ Den Aposteln wird ein doppelter Lohn für ihre Entsagungen zuteil: 1. die Mitteilung der Mysterien, 2. das ewige Königtum im Lichtreiche. Der Erlöser schildert diesen Lohn ausführlich: „Selig seid ihr vor allen Menschen, die auf Erden, weil ich euch diese Mysterien offenbart habe. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Ich werde euch in aller Fülle von den Mysterien des Innern bis zu den Mysterien des Äußern vollenden und euch mit dem Geiste erfüllen, damit ihr ‚Pneumatische‘, vollendet in aller Fülle, genannt werdet. Und wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich werde euch alle Mysterien aller Örter meines Vaters geben und aller Örter des ersten Mysteriums, damit der, welchen ihr auf Erden aufnehmen werdet, in das Licht der Höhe aufgenommen werde, und der, welchen ihr auf Erden verstoßen werdet, aus dem Reiche meines Vaters, der im Himmel, verstoßen werdet“ [3]. Die mit den letzten Worten in gnostischer Form ausgesprochene Binde- und Lösegewalt wird in den biblischen Worten wiederholt: „Es sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Seid getrost und fürchtet euch nicht, denn ihr seid selig, weil ich euch zu Herren über alle diese machen und sie euch alle untertan machen werde.

---

[1] Pistis Sophia 160. Ebd. 206: „Ringet darnach, der ganzen Welt und der in ihr befindlichen Materie zu entsagen, auf daß ihr die Mysterien des Lichtes empfanget. . . . damit man euch nicht vor der Tür des Lichttores stehen läßt“ usw. [2] S. 161. [3] S. 37.

Gedenket, daß ich bereits zu euch, bevor ich gekreuzigt wurde, gesagt habe: Ich werde euch die Schlüssel des Himmelreiches geben. Jetzt nun sage ich euch: Ich werde sie euch geben“ [1]).

Die Zeremonie dieser Übertragung wird eingehend geschildert. „Als nun Jesus dieses gesagt hatte, stimmte er einen Lobgesang in dem großen Namen an. Es verbargen sich die Örter des Weges der Mitte, und Jesus und seine Jünger blieben in einem sehr starkem Lichte. Es sprach Jesus zu seinen Jüngern: Tretet her zu mir! Und sie traten zu ihm heran. Er wandte sich zu den vier Ecken der Welt, sagte den großen Namen über ihrem Haupte, segnete sie und blies in ihre Augen hinein. Es sprach Jesus zu ihnen: Blicket hinauf und sehet, was ihr sehet. Und sie hoben ihre Augen auf und sahen ein großes, sehr gewaltiges Licht, das kein Erdbewohner beschreiben kann. Er sprach von neuem zu ihnen: Blicket weg aus dem Lichte und sehet, was ihr sehet. Sie sprachen: Wir sehen Feuer, Wasser, Wein und Blut [2]). Jesus erklärt ihnen nun, daß das Feuer, das Wasser und der Wein entstanden sei zur Reinigung aller Sünden der Welt. Das Blut dagegen ward mir zum Zeichen wegen des menschlichen Körpers, den ich in dem Orte der Barbelos, der großen Kraft des unsichtbaren Gottes, empfangen habe . . . Und deswegen nahm ich auch einen Becher Weins, segnete ihn und gab ihn euch und sprach: ‚Dies ist das Blut des Bundes, das für euch zur Vergebung eurer Sünden vergossen werden wird . . .‘ Dies aber sind die Mysterien des Lichtes, welche Sünden vergeben, d. h. die Anrufungen und die Namen des Lichtes“ [3]).

Die Verheißung der Sündenvergebungsgewalt und die Übertragung folgen unmittelbar aufeinander. Beides findet auf dem Berge von Galiläa statt. „Jesus sprach zu ihnen (den Jüngern): Wahrlich ich sage euch: Nicht nur werde ich eure Sünden reinigen, sondern ich werde euch auch des Reiches meines Vaters würdig machen; und ich werde euch das Mysterium der Sündenvergebung auf Erden geben, damit dem, welchem ihr auf Erden

---

[1]) A. Resch, Außerkanonische Paralleltexte § 1813, S. 197/198 behauptet, daß die P. S. die ursprüngliche Form habe. Das Wort von den Schlüsseln des Himmelreiches sei ursprünglich an sämtliche Apostel gerichtet gewesen, die Beschränkung dieses Logion auf die Person des Petrus sei das Werk des ersten Evangelisten. Nach methodischen Grundsätzen ist aber die Verallgemeinerung das spätere; die Ausnahme müßte bewiesen werden. [2]) S. 242. [3]) P. S. 243.

vergeben werdet, im Himmel vergeben wird, und der, welchen ihr auf Erden binden werdet, im Himmel gebunden sein wird. Ich werde euch das Mysterium des Himmelreiches geben, damit ihr selbst sie (sc. die Myst.) an den Menschen vollzieht" [1]). Die Zeremonien der Übertragung dieses Mysteriums an die Jünger wird nunmehr geschildert: „Jesus aber sprach zu ihnen: „Bringet mir Feuer und Weinzweige." Sie brachten sie ihm; er legte das Opfer auf und stellte zwei Weinkrüge hin, einen zur Rechten und den andern zur Linken des Opfers. Er stellte das Opfer vor sie hin und stellte einen Becher Wassers vor den Weinkrug, der zur Rechten, und stellte einen Becher Weins vor den Weinkrug, der zur Linken, und legte Brote nach der Anzahl der Jünger mitten zwischen die Becher und stellte einen Becher Wassers hinter die Brote. Es stand Jesus vor dem Opfer, stellte die Jünger hinter sich, alle bekleidet mit leinenen Gewändern, und in ihren Händen war die Zahl des Namens des Vaters des Lichtschatzes, und er rief also, indem er sagte: „... In einem langen, mit unverständlichen gnostischen Namen vermischten Gebet ruft er den Vater der Vaterschaft, das unendliche Licht an. „Ich rufe euch selbst an, ihr Sündenvergeber, ihr Reiniger der Missetaten. Vergebet die Sünden der Seelen dieser Jünger, die mir gefolgt sind, und reiniget ihre Missetaten und machet sie würdig, zu dem Reich meines Vaters, des Vaters des Lichtschatzes, gerechnet zu werden, denn sie sind mir gefolgt und haben meine Gebote gehalten ..." Sodann sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Freuet euch und jubelt, denn eure Sünden sind vergeben und eure Missetaten ausgetilgt, und ihr seid zu dem Reiche meines Vaters gerechnet." Als er aber dieses gesagt hatte, freuten sich die Jünger in großer Freude. Es sprach Jesus zu ihnen: „Dies ist die Art und Weise und dies ist das Mysterium, das ihr an den Menschen vollziehen sollt, die an euch glauben werden, in denen kein Falsch ist, und die auf euch in allen guten Worten hören ... Aber verberget dies Mysterium und gebet es nicht allen Menschen, außer demjenigen, der alle Dinge tun wird, die ich euch in meinen Geboten gesagt habe" [2]). Den Jüngern wird alsdann die Strafe der einzelnen Sünder geoffenbart [3]).

In ähnlicher Weise wird auch ausführlich im 2. Buche des Jeû die Mysterienübertragung geschildert. Hierbei schärft aber

---

1) P. S. 243. 2) P. S. 243/245.

3) P. S. 246—251. Über die Mysterienverteilung handeln in der P. S. noch in ähnlicher Weise S. 66. 133. 140. 145. 177. 192. 203. 235.

Jesus den Aposteln ausdrücklich ein, diese geheimzuhalten. „Diese Mysterien, die ich euch geben werde, bewahret und gebet sie keinem Menschen, sie seien denn ihrer würdig. Nicht gebet sie Vater noch Mutter, noch Bruder noch Schwester, noch Verwandten, nicht für Speise und Trank, nicht für eine Weibsperson, nicht für Gold noch Silber, noch überhaupt für irgend etwas dieser Welt. Bewahret sie und gebet sie überhaupt niemandem um der Güter dieser ganzen Welt willen" [1]). Der Inhalt der zu übertragenden Mysterien ist jedoch ein anderer als der in der Pistis Sophia gegebenen. „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich werde euch das Mysterium der zwölf göttlichen Äonen geben und ihrer *παραλήμπτορες* und die Art ihrer Anrufung, um in ihre Örter zu gelangen; und ich werde euch geben das Mysterium des unsichtbaren Gottes und der *παραλῆμπται* jenes Ortes und die Art (ihrer Anrufung), um in ihre Örter zu gelangen. Und darnach werde ich euch lehren das Mysterium derer von der Mitte und der *παραλῆμπται* und die Art (ihrer Anrufung, um in ihre Örter zu gelangen); und ich werde euch geben das Mysterium derer von der Rechten und ihrer *παραλῆμπτοι* und die Art (ihrer Anrufung, um an ihre Örter zu gelangen) [2])."

„Aber vor alledem werde ich euch die drei Taufen geben: die Wassertaufe und die Feuertaufe und die Taufe des heiligen Geistes. Und ich werde euch das Mysterium geben, die Bosheit der Archonten in euch zu beseitigen, und darnach werde ich euch das Mysterium der geistigen Salbung geben" [3]). „Ich werde euch die Mysterien der neun Wächter der drei Tore des Lichtschatzes und die Art (ihrer Anrufung, um in ihre Örter zu gelangen), geben; und ich werde euch ferner die Mysterien des ‚Kindes der Kinder' geben und die Art ihrer Anrufung. Und darnach werde ich euch ferner das Mysterium der drei Amen geben und die Art (ihrer Anrufung); und ich werde euch ferner das Mysterium der fünf ⟨Räume⟩ des Lichtschatzes geben und die Art (ihrer Anrufung); und darnach werde ich euch ferner das Mysterium der sieben Stimmen und den Willen der 49 Kräfte geben; und ferner werde ich euch das Mysterium des großen Namens aller Namen geben, d. h. des großen Lichtes, das den Lichtschatz umgibt, und die Art (ihrer Anrufung), um in das Innere der sieben Stimmen zu gelangen" [4]). Die Apostel erhalten darauf den strengen Befehl,

---

1) P. S. 304. 2) S. 305. 3) S. 305. 4) S. 306.

diese Mysterien zu vollziehen. „Denn der, welcher diese vollziehen wird, bedarf keiner weiteren Mysterien des Lichtreiches, ausgenommen des Mysteriums der Sündenvergebung: Jesus verspricht den Aposteln, alle Mysterien zu geben, „damit ich euch in allen Mysterien des Lichtreiches vollende, und ihr ‚Kinder der Fülle‚, vollendet in allen Mysterien, genannt werdet“ [1]). Die Übertragung der drei Taufen geschieht mit einem Zeremoniell, das viel phantastischer und „gnostischer“ ist als das in der Pistis Sophia. Die Jünger müssen aus Galiläa von einer keuschen Frau oder Mann zwei Krüge Wein und Weinzweige holen, Jesus legt Wacholderbeeren, Kasdalanthos und Narden auf, läßt die Jünger in leinene Kleider sich einhüllen, steckt Flohkraut in ihren Mund und legte die Zahl der sieben Stimmen, nämlich 9879, in ihre beiden Hände, sowie das Sonnenkraut. Die Jünger müssen sich zu den vier Ecken der Welt stellen, ihre Füße dicht aneinander stellen; Jesus betet dann zum Vater aller Vaterschaft, es mögen die fünfzehn Helfer kommen, und die Jünger mit dem Lebenswasser der sieben Lichtjungfrauen taufen, Zorokothora möge kommen und das Wasser der Lebenstaufe bringen. Der Wein verwandelt sich in Wasser und Jesus tauft die Jünger, giebt ihnen von dem Opfer und besiegelt sie mit diesem Siegel [2]). In ähnlicher Weise wird die Erteilung der Feuertaufe [3]) und der Taufe des heiligen Geistes [4]) geschildert; nur werden bei diesen andere Pflanzen und Gewürze aufgelegt. Die Erteilung dieser Mysterien bewirkt, daß den Jüngern ihre Sünden vergeben und sie Erben des Lichtreiches werden. Dann legt Jesus das Räucherwerk für das Mysterium, das die Bosheit der Archonten in den Jüngern beseitigt, auf; die Zeremonie ist wieder sehr phantastisch [5]). Zuletzt verspricht nun Jesus: „Ich werde euch die Apologie aller dieser Örter geben, der ich euch ihr Mysterium, ihre Taufen, ihre Opfergaben, ihre Siegel, alle ihre *παραλήμπτορες*, ihre Zahlen, ihre wahren Namen und ihre Apologien wegen der Art ihrer Anrufung, um in ihre Örter zu gelangen, gegeben habe, damit ihr in das Innere aller dieser hineinwandert; ich werde euch die Namen ihrer Apologien und ihrer Zahlen sagen“ [6]). „Wenn ihr aus dem Körper kommt, so werdet ihr bei den sechs Äonen festgehalten, bis ihr das Mysterium der Sündenvergebung empfangt. Das Licht des Schatzes wird den

---

[1]) S. 307. [2]) S. 308/309. [3]) S. 309/311. [4]) S. 311/312. [5]) S. 312/314. [6]) S. 314.

zwölften Äon reinigen, ich werde euch das Mysterium der Sündenvergebung, seine Apologien, seine Siegel, seine Zahlen und ihre Deutungen geben. Dann öffnen euch die neun Wächter die Tore des Lichtschatzes, und ihr geht in den Lichtschatz hinein." Nunmehr wird geschildert, wie die Jünger zu den einzelnen Klassen bzw. Ordnungen des großen Sabaoth, des großen Jaô, der sieben Amen, der fünf Räume des Lichtschatzes, der sieben Stimmen, der Unfaßbaren, der Unendlichen, der *προυπεραχώρητοι*, der *προυπεραπέραντοι*, der Unbefleckten, der *προυπεραμίαντοι*, der Unerschütterlichen, der *ὑπερασάλευτοι*, der Vaterlosen, der *προαπάτορες*, der fünf Einschnitte des Lichtes, der drei Räume, der fünf Helfer des Lichtschatzes, der *τριπνεύματοι* des Lichtschatzes, der Dreimalgewaltigen des großen Königs des Lichtschatzes, des ersten Gebotes, des Erbteils, des Ortes des Schweigens und der Ruhe, der Vorhänge, die vor den großen König des Lichtschatzes gezogen sind, dem Orte des großen Lichtes gelangen, die alle ihnen ihr Mysterium, ihr Siegel und den Namen des großen Lichtschatzes geben [1]). Dann erklärt ihnen Jesus, welches Siegel (*σφραγίς*) sie jedesmal bei den einzelnen Äonen, deren Namen erläutert werden, anwenden müssen. Im zwölften Äon befindet sich der unsichtbare Gott und die Barbelos und der ungezeugte Gott [2]). Dann gelangen sie zu dem Orte der drei Archonten, in den sie aber nicht eintreten können, weil sie das Mysterium der Sündenvergebungsgewalt noch nicht empfangen haben. Die Übertragung dieses Mysteriums ist nicht bekannt, weil der Schluß des 2. Buches Jeû fehlt.

In einfacherer Form wird in der Pistis Sophia der Lohn der Jünger bzw. ihr Aufstieg zum Endziel geschildert: „Ich werde euch in aller Fülle von den Mysterien des Innern bis zu den Mysterien des Äußern vollenden und euch mit dem Geiste erfüllen, damit ihr ‚Pneumatische, vollendet in aller Fülle', genannt werdet ... Ich werde euch alle Mysterien aller Örter meines Vaters geben und aller Örter des ersten Mysteriums, damit der, welchen ihr auf Erden aufnehmen werdet, in das Licht der Höhe aufgenommen werde, und der, welchen ihr auf Erden verstoßen werdet, aus dem Reiche meines Vaters, der im Himmel, verstoßen werde [3]) ... Ihr werdet Erste sein, in das Himmelreich vor allen Unsichtbaren und allen Göttern und allen Archonten ..." [4])

[1]) S. 314/319. [2]) S. 325. [3]) P. S. 37. Ähnlich nach den Auflösungen der Reue zu den einzelnen Jüngern. [4]) S. 62.

Der höchste Lohn besteht darin, daß die Jünger durch den Empfang der reinigenden Mysterien reines Licht geworden sind; „deswegen nun werdet ihr nach oben gehen und in alle Örter aller großen Emanationen des Lichtes eindringen und Könige in dem Lichtreiche ewiglich sein. Wenn ihr aus dem Körper herausgeht und nach oben kommt und zu dem Orte der Archonten gelangt, so werden alle Archonten vor euch von Scham ergriffen werden, weil ihr die Hefe ihrer Materie seid und gereinigteres Licht als sie alle geworden seid. Und wenn ihr zum Orte der großen Unsichtbaren und zum Orte derer von der Mitte und derer von der Rechten und zu den Örtern aller großen Emanationen des Lichtes gelangt, so werdet ihr bei ihnen allen geehrt werden, weil ihr die Hefe ihrer Materie seid und gereinigteres Licht als sie alle geworden seid, und alle Örter werden einen Hymnus vor euch her anstimmen, bis daß ihr zu dem Orte des Reiches kommt“ [1]. „Wenn ich euch zum Orte des letzten Helfers führe, der den Lichtschatz umgibt, und wenn ich euch zu dem Orte jenes letzten Helfers führe und ihr den Glanz seht, in dem er sich befindet, so wird der Ort des Erbes des Lichtes vor euch nur in der Größe einer Stadt der Welt gelten infolge der Größe, in der sich der letzte Helfer befindet, und des großen Lichtes, in dem er sich befindet“ [2]. Die Jünger werden sitzen auf ihren Thronen zur Rechten und zur Linken im Reiche des Erlösers und mit ihm herrschen [3]. Deswegen nun habe ich mich nicht gescheut noch geschämt, euch ‚meine Brüder und meine Genossen‘ zu heißen, weil ihr Mitkönige mit mir in meinem Reiche sein werdet. Dieses nun sage ich euch, wissend, daß ich euch das Mysterium des Unaussprechlichen geben werde, d. h. jenes Mysterium bin ich und ich bin jenes Mysterium.“ Der Besitz Jesu ist demnach der Inbegriff der höchsten Seligkeit.

Es liegt in der Eigenart des Gnostizismus, daß er nur mystisch-spekulative Gedanken über die Apostel und ihr Werk vertritt. Das Geschichtliche wird völlig übergangen. Wir erfahren deshalb weder ihre Berufung, noch ihr früheres Leben, ihre spätere Wirksamkeit; von dem Apostelkollegium heißt es nur [4] (in einem späteren Nachtrag): „Sie zogen aus zu dreien nach den vier Himmelsriehtungen und predigten das Evangelium vom Reiche Gottes in der ganzen Welt, indem Christus

---

1) P. S. 161/162.

2) P. S. 129. Ähnlich wird der Lohn noch geschildert S. 48. 57. 62. 120/121. 123. 156. 3) S. 148. 4) S. 254.

mit ihnen wirkte durch das Wort der Bekräftigung und die Zeichen, die sie begleiteten, und die Wunder." Gleichwohl darf man die gnostischen Quellen nicht unterschätzen. In einer uns allerdings ungewöhnten Form schildern sie die Apostel als das auserwählte Priestertum, das die Welt retten soll, als die Spender und Verwalter der Sakramente, als die Mittler, durch welche die Menschheit zur Seligkeit gelangt. In keiner andern Schrift der frühchristlichen Zeit werden so deutlich die hierarchische Würde und die Bedeutung der Apostel geschildert.

§ 7. Die Evangelisten in den orientalischen Überlieferungen.

In der Vorrede zur bohairischen Bibelübersetzung des NT werden über die vier Evangelisten verschiedene kurze „Einleitungsfragen" behandelt. Matthäus war einer der vier Evangelisten. Er schrieb in dem Lande von Palästina in der hebräischen Sprache für die gläubigen Juden. Er predigte in Jerusalem, Tyrus und Sidôn, bei den Indern. In einem andern Bericht heißt es: Matthäus, welcher auch genannt wird Levi, welcher in dem Zollhause sitzend ein Apostel wurde, welcher in Judäa das Evangelium hebräisch schrieb. Ferner: Matthäus der Evangelist, einer von den zwölf Aposteln, genannt Levi, der Galiläer, aus der Stadt Nazareth, schrieb sein Evangelium in hebräischer Sprache im Lande Palästina für die ungläubigen Juden in dem 1. Jahre der Regierung des Kaisers Klaudius, neun Jahre nach der Himmelfahrt des Herrn, und predigte es in Jerusalem, Tyrus und Sidôn, ging zu den Indern und predigte es, in die Stadt der Kannibalen, taufte sie, kehrte nach Jerusalem zurück und predigte dort. Der hl. Johannes, der Sohn des Zebedäus, übersetzte es in der Stadt Nilas [1]).

Markus, der Apostel, Evangelist und Martyrer war der Sohn der Schwester des Barnabas, einer der 70 Jünger und wurde ein Schüler des Petrus. Markus schrieb das Evangelium in der Stadt Rom (welches ist Franken, *τεφραντία*) in der römischen Sprache; unser ehrwürdiger Abba Petrus predigte in der Stadt Rom, Markus schrieb es dann auf und predigte es in der Stadt Alexandria und Ägypten (Chêmi) und in den fünf Städten (der Pentapolis, Afrika und Äthiopien) in dem 4. Jahre der Regierung des Klaudius, zwölf Jahre nach der Himmelfahrt unseres Herrn [2]).

Lukas (einer der Siebenzig) schrieb das Evangelium in der Sprache der Griechen im 12. (11.) Jahre des Klaudius, 10 (22)

---

1) The coptic version of the New Testament . . . 1898 vol. I, p. LXII. LXXIV. LXXV. 2) p. LI. LXIII. LXXII.

Jahre nach der Himmelfahrt in Alexandrien, für den König Theophilos. Er war der Schüler des Petrus, des Hauptes der Apostel, ein Arzt, geboren aus Antiochien, und ein Maler [1]).

Johannes schrieb sein Evangelium in der Sprache der Griechen, im 6. Jahre der Regierung des Kesar Tarsos (Trajan), welches war das 30. Jahr nach der Himmelfahrt. Dieses Evangelium war geschrieben in der hebräischen Sprache in Phylistiim und gepredigt in Jerusalem. Dann übersetzte es Johannes, der Sohn des Zebedäus, in Aspolis (Ephesus) in dem 1. Jahre der Regierung des Klaudius, welches war das 9. Jahr nach der Himmelfahrt [2]). Der hl. jungfräuliche Johannes, der Sohn des Zebedäus, einer der zwölf Apostel, schrieb sein Evangelium in Griechenland, 31 Jahre nach der Himmelfahrt, im 8. Jahre des Kaisers Nero von Rom; er predigte es zuerst in den Städten von Asien [3]).

Leider sind eine Anzahl von Kommentaren über die Evangelien, die bei den Syrern in Gebrauch waren, noch nicht veröffentlicht [4]). Der größten Beliebtheit scheint sich die Matthäuserklärung des Johannes Chrysostomus erfreut zu haben. Sie ist in den abendländischen Bibliotheken durch keinen oder auch nur einigermaßen vollständigen Text vertreten. Die im J. 557 n. Chr. gefertigte Hs Brit. Mus. Add. 12, 142 fol. 108—242, 14. 559 und 14, 560 enthielt in mehr oder weniger lückenhafter Gestalt den Text der Homilien I—XXXII über Matthäus. Die vollständigste Matthäuserklärung oder doch deren letzten Teil und die Lukaserklärung bis ca. 3, 22 scheint endlich die von Hause aus stark beschädigte Hs Brit. Mus. Add. 17, 126 enthalten zu haben [5]). Jetzt ist der größte Teil verloren. Mârûϑâ v. Thaγrîϑ († 648) wird zum Matthäusevangelium zitiert, ebenso Georg der Araberbischof (seit 682 oder 686). Von Môšê bar Kêφâ († 903) ist als jakobitischer Kommentar in Mus. Brit. Add. 17, 274 ein Matthäuskommentar erhalten. Eine spezielle Einleitung war dann hinter dem Widmungsschreiben (an Bischof Ignatios) an die Spitze jedes der vier Teile des Kommentars zum NT gestellt. So werden beim Johannes-Kommentar die Personalien des Evangelisten, Name, Name des Vaters, Gewerbe, Heimat, Bildungsgrad, der ihm vom Herrn gegebene Beiname, Ort

---

1) S. LIII. LXIII. LXXIX. 2) S. LIV. LXI. 3) S. LXXX.

4) Das Folgende nach A. Baumstark, Die Evangelienexegese der syr. Monophysiten OC II (1902) 151—169. 358—389. Vgl. auch Duval, Lit. syr. 63—77.

5) Das Folg. bezieht sich auf einen Kan. des Philoxeneos. S. Baumstark l. c. 162.

seines Grabes, Ort und Zeit der Abfassung seines Evangeliums, die Veranlassung zur Abfassung desselben, die Frage nach seiner Ursprache, sein Zweck, sein Charakter, masoretische Fragen usw.

Georgios von Beʿeltân im 8. Jahrhundert hat besonders über den Evangelisten Matthäus gehandelt, über legendarische und chronographische Notizen zu den Aposteln. Dionysios bar Ṣalībī (†1171) (s. unten) handelt in der Einleitung zum Matthäus-Kommentar c. 32 über die Zahl von gerade vier Evangelisten, c. 33 über die Verteilung der evangelistischen Schriftstellertätigkeit unter die Apostel und Zweiundsiebziger, die Entstehung des Tetraevangeliums und des *Διατεσσάρων* des Tatianos; zu Markus c. 3 gibt er im c. 2—7 im unmittelbaren Anschluß an die betreffenden apokryphen Akten die Geschichte des Evangelisten und des Apostels Petrus, als dessen Schüler und in dessen Auftrag er das Evangelium schrieb; c. 10 f. das Verhältnis der 72 zu den zwölf Aposteln und eine Überlieferung, der zufolge jeder von ihnen ein Evangelium verfaßt hätte, c. 12 nochmals das Leben der Evangelisten, Ort und Zeit der Abfassung und die Ursprache des Evangeliums. Im Lukasprologe ist c. 1 der Person des Evangelisten, c. 2 sein Verhältnis zu Paulus gewidmet. In Johannes wird nach einer Vorrede in c. 1 in c. 2—7 wesentlich nur eine historisch-legendarische Einleitung über den Verfasser und die Veranlassung zur Abfassung des Evangeliums geboten. Höchstwahrscheinlich hat er auch für den Kommentar den Nestorianer Išôʿdâd benutzt.

Eingehend beschäftigt sich Ephrem mit der Abfassung der Evangelien[1]). „Verba Apostolorum non aequalia et eadem sunt, quia non simul evangelium scripserunt. Non enim mandatum acceperunt scribendi, ut Moyses iussus est tabulas conficere, sed sicuti propheta dicit (citiert Jer 31, 32—33; Hebr 8, 8). Attamen occasionibus provocati scripta confecerunt. Matthaeus Hebraice evangelium scripsit, quod postea in linguam Graecam versum est. Marcus autem Simonem secutus est et quum in urbem Romam profecti essent, ut perfecte recordarentur, si forte propter longum temporis spatium aliquid in oblivionem veniret, Marcum orarunt, et scripsit, quodcunque acceperat. Lucas a baptismo Joannis exordium sumpsit, nam hic de incarnatione eius loquutus est et de regno eius ex David, dum alter ab Abrahamo incepit. Venit Joannes et reperiens, verba eorum qui de genealogia

---

[1]) Evangelii concordantis expositio . . . ed. G. Moesinger S. 285/286.

et natura humana Domini scripserunt, varias opiniones excitasse, ipse scripsit, quod non tantum homo erat, sed quod a principio erat Verbum. Matthaeus Hebraice scripsit evangelium, Marcus Latine ab Simone in urbe Roma, Lucas Graece, Joannes etiam Graece scripsit Antiochiae, quia in vivis permansit usque ad tempus Trajani.

Den bekannten Vergleich mit den vier Tieren kannten die Syrer aus der Übersetzung von Hippolyts Kommentar zum Propheten Ezechiel [1]). In dieser Übersetzung heißt es: „Uni porro animali quatuor facies erant, quarum unaquaeque similitudinem exhibebat Evangelii. Prima facies, ait, quae habebat similitudinem tauri, eminentem gloriam Christi significabat, quam enarrat Lucas. Secundum animal, quod simile erat leoni, indicabat principatum, et imperium eius, quia lex oriundus de tribu Juda (est Christus). Istud est figura Matthaei. Testium animal simile erat homini ad manifestandum passionem eius et ad declarandum infirmitatem generis humani, quam exposuit Marcus. Quartum denique animal simile erat aquilae volanti in coelum et spiritualiter figurabat potentiam et virtutem, quas Verbum docuit, quasque praedicat Joannes."

Išoʿdād von Merv schreibt über die Evangelisten: „Matthäus hieß früher Levi und war Zöllner; die Namensänderung geschah, weil der Herr von ihm das jüdische Vorurteil nehmen wollte, er sei ein Betrüger und Feind Gottes [2]). Markus war, wie Klemens bezeugt, der Sohn des Petrus. Sein eigentlicher Name war Johannes, Markus sein Beiname. Seine Mutter war Maria, die Frau des Simon [3]). Auf Petri Befehl schrieb er das Evangelium; er ließ aber manches von den Worten und Taten Jesu aus, und war nur bemüht, mit großer Sorgfalt die Angelegenheiten von Petri Verleugnung und dergleichen zu beschreiben. Da Simon (der Magier) gepredigt hatte, daß unser Herr nicht Fleisch geworden ist, war er bestrebt zu schreiben, was seine Menschheit betrifft. Hierauf ging er nach Ägypten, predigte dort und gründete die Kirche von Alexandria [4]). Lukas war aus Antiochien, ehedem einer

[1]) P. Martin bei J. Pitra, Anal. sacra IV 311. Eine deutsche Übersetzung der Stelle von Hans Achelis, Hippolytus I_2 183 (Berliner Kirchenväterausgabe).

[2]) The Commentaries of Ishoʿdad of Merv Horae semiticae V (1911) 156.

[3]) S. 123.

[4]) S. 125. Zu Mark. XIV 35—52 bemerkt er: Bar Ḥadbeššaba sagt, daß (der fliehende) Jüngling Johannes war, Qatraja sagt, daß es nicht einer von den Zwölfen, sondern ein anderer Mann war. (S. 141).

von den Schülern des Galenus" [1]). Er hörte, daß ein gewisser Mann im Lande Judäa ohne Wurzeln und Spezereien Heilungen und Wunder wirkte; er und sein Lehrer wollten sich von der Wahrheit überzeugen und machten sich auf den Weg nach Judäa; sein Lehrer starb unterwegs; er kam zum Herrn, wurde sein Jünger und wurde unter die Zahl der 70 Apostel gezählt; nach einer langen Zeit von sonderbaren Kämpfen starb er in Frieden in der großen Stadt der Thebais [2]). Zu Lukas XXIV 13 ff. (Emmausjünger) bemerkt Išoʿdạd: „Diese zwei waren Lukas, der Evangelist, und Cleopa, der Bruder des Joseph, des Bräutigams Marias, und Vater des Simeon, der, welcher nach Jakobus den Bischofssitz von Jerusalem für einige Jahre verwaltete [3]). Johannes lebte in Ephesus, der Stadt Asiens; er besuchte ganz Asien. Weil die Brüder glaubten, daß das Zeugnis des Johannes zuverlässiger war als das eines anderen Mannes, weil er mit unserm Herrn von Anfang an Verkehr hatte, brachten ihm diese drei Evangelienbücher, um von ihm zu erfahren, welche Meinung er darüber habe. Er pries die Wahrheit der Schreiber hoch und sagte, daß sie durch die Gnade des Geistes geschrieben worden wären [4]). Durch Kaiser Domitian, dem Sohne Vespasians, wurde er auf die Insel Patmos verbannt; nach seinem Tode kehrte er nach Asien zurück. Johannes lebte nach unseres Herrn Himmelfahrt 73 Jahre, und starb in Frieden in der großen Stadt Ephesus" [5]).

Am ausführlichsten hat die „Einleitungsfragen" zu den vier Evangelien der jakobitische Bischof von Amid, Dionysius bar Ṣalībī († 1171) [6]) behandelt. Zunächst sagt er zur Symbolik der Evangelisten: „A quattuor Evangelistis scriptum est Evangelium, quia in quattuor partes propaganda erat annunciatio. Et quattuor sunt elementa, et quattuor flumina, et quattuor ventos vidit Daniel, et quattuor equos et quattuor quadrigas vidit Zacharias, et quattuor candelabra et quattuor fabros; et currus, quem vidit Ezechiel, in quo erant quattuor animalia, significat quattuor Evangelistas; leo quidem propter audaciam et promptitudinem eorum ad frangendum errorem; aquila vero, quod traduntur in manus eorum daemones, uti traduntur animalia in potestatem aquilarum; et

---

1) S. 146. Der berühmte Arzt Galen lebte aber 130—200 n. Chr.

2) Ebd. 146. 3) S. 207. 4) S. 211. 5) S. 212.

6) Dionysii Bar Ṣalībī commentarii in Evangelia. Interpretatus est J. Sedlaček adiuvante J. B. Chabot, Romae 1906 (CSCO. Script. syri. Ser. sec. t. XCVIII Versio p. 16, Textus p. 19).

vident res absconditas, uti aquilae vident et intuentur in longinquum. Bos rursus, quia subiugant mundum doctrina sua. Homo, quia homines erant. Alae significant sublimitatem Evangelii; manus hominis quae portabant animalia, auxilium Christi erga Evangelistas; rotae, una in altera, significant Testamenta; oculi significant scientiam perfectam quam seminaverunt Apostoli medio in mundo; homo super currum, Verbum quod se erat incarnaturum" [1]).

Bei Aufzählung derer, welche von den Gelehrten als Sammler der vier Evangelien genannt werden, führt er auch den Evangelisten Johannes an, der sein Evangelium zu den drei, die er in einem Buche vereinigt hatte, hinzugefügt habe [2]). Matthäus schrieb sein Evangelium, bevor die Apostel auseinandergingen, Markus und Lukas später. Als die Schriften zu den Ephesern kamen, baten diese den Johannes, über alles, was sie wünschten, zu schreiben. Die drei ersten Evangelisten schrieben das, was unser Herr in einem Jahre getan hat, nämlich außer der Jugendzeit die Ereignisse von der Gefangennahme bis zur Himmelfahrt. Johannes aber schrieb über seine Gottheit und das, was Jesus in den beiden vorausgegangenen Jahren tat, von dem Beginn seiner Predigt bis zum Tode des Johannes. Matthäus schrieb in der Gegend Palästinas hebräisch, Markus in Rom römisch d. h. lateinisch (wörtlich: fränkisch); Mār Johannes aber sagt, daß Markus in Ägypten geschrieben habe. Lukas schrieb griechisch in Alexandria. Johannes schrieb griechisch in Ephesus. „Et tribus in linguis scriptum est Evangelium, quia etiam iisdem linguis scripserant supra crucem Domini nostri; hebraice, graece et romane; hebraice propter Judaeos, graece propter Pilatum, romane propter Herodem. Et linguae quae consociatae sunt in accusationibus eius, ipsae praedicarunt Evangelium eius" [3]).

Lukas schrieb in chronologischer Aufeinanderfolge, ebenso Johannes, der aber das, was von seinem Genossen geschrieben war, ausließ. Matthäus ordnete die Reden sachgemäß; Markus ahmte dem Matthäus in der Einteilung nach; da einige diese Eigenheiten nicht beachteten, glaubten sie, daß sie sich einander widersprechen. Die Verschiedenheit in der Disposition hat theologische Ursachen: „Quia principium Evangelii baptismus Christi est, ideo ab eo incepit Marcus. Matthaeus autem repetit a successione generationum, ut demonstret Hebraeis ortum esse Christum, quemadmodum va-

---

1) Versio 16. 2) S. 17. 3) S. 17.

ticinati sunt Prophetae. Lucas autem processit ad nativitatem Johannis, ut redargueret eos qui stolide se accinxerunt ad scribendam historiam Christi. Johannes ascendit ad theologiam, ut doceat quod, etiamsi scripserunt socii sui hominem esse Christum, quia incarnatus est, tamen Deus fuit et cum Deo erat, et postea incarnatus est et factus est homo, quin tamen aliquo modo mutationem passus sit“ [1]). Johannes erzählt Erhabenes (ܡܠ̈ܠܬܐ), seine Genossen aber Bescheidenes (ܡ̈ܠܐ ܡܟܝܟ̈ܬܐ). Matthäus aber, welcher für die Juden schrieb, trug Sorge, daß er seine Geburt und seinen Wandel im Fleische erzählte. Markus schrieb gegen Simon, welcher predigte, daß die Menschwerdung (oeconomia) Christi nur Schein sei; Petrus soll ihm befohlen haben, an seiner Statt zu schreiben, in Besorgnis, daß wegen seiner (Simons) Würde die Schriften seiner Genossen verachtet würden. Er befahl ihm auch, genau über seinen Verrat zu berichten, um die Barmherzigkeit Gottes zu zeigen [1]).

Dionysius hat auch das sog. synoptische Problem ausführlich behandelt mit Berücksichtigung von Eusebius „epistola ad Carpianum“ [2]). Er nimmt wie Eusebius eine Einteilung in zehn Canones vor. „In (canone) primo quattuor Evangelistae sibi consentiunt. In canone secundo tres conveniunt: Matthaeus, Marcus et Lucas; in tertio, conveniunt tres: Matthaeus, Lucas et Johannes; in quarto: Matthaeus, Marcus, Johannes; in quinto: Matthaeus, Lucas; in sexto: Matthaeus, Marcus; in septimo: Matthaeus, Johannes; in octavo: Marcus, Lucas; in nono: Lucas, Johannes; in decimo: ubi peculiariter unus quisque scripsit, uti historiam Samaritanae, quae non est ab ullo alio Evangelistae recitata, sed tantum a Johanne“ [3]). Ferner teilt er in numeri ein. „Matthaei sunt CCCCXXXVI. In canone primo sunt ei cum Marco et Luca et Johanne numeri LXIV; in canone secundo, habet cum Marco et Luca numeros CI; in canone tertio, sunt ei cum Luca et Johanne numeri octo; in canone quarto, sunt ei cum Marco et Johanne numeri XVII, et in quinto cum Luca numeri LXXXVII; in sexto, cum Marco numeri LVII, et in septimo cum Johanne XIX; propria habet LXXVI. Loquitur in octo canonibus, a primo ad septimum et in decimo.

Marcus habet CCXC numeros. In canone primo habet cum Matthaeo et Luca et Johanne numeros LXV, in secundo cum Matthaeo et Luca CI, in quarto cum Matthaeo et Johanne XVII,

---

[1]) p. 18. [2]) Migne PG XXII 1273—1292. [3]) p. 20/21.

in sexto cum Matthaeo LVII, in octavo cum Luca XXIII, in decimo (habet) propria XXVII. Sequitur in sex canonibus: in canone primo et II, et IV, et VI, et VIII, et X.

Lucas habet CCCCII numeros. In canone primo cum ceteris LXIV, in secundo cum Matthaeo et Marco [CXVIII; et in tertio cum Matthaeo] [1]) et Johanne numeros VIII, in quinto cum Matthaeo LXXXIX, in octavo cum Marco XXIII, [in nono cum Johanne XV]; in decimo habet propria LXXXVI. Loquitur in septem canonibus; in primo, et secundo, et tertio, et quinto, et octavo [et nono], et decimo.

Johannes habet CCLXXI numeros. In canone primo cum tribus sociis suis numeros [LXXXVIII; in tertio cum Matthaeo et Luca] XX; in quarto cum Matthaeo et Marco XXIV, in septimo cum Matthaeo XVII, in nono cum Luca XIX, et in decimo habet propria CIII. Loquitur in canonibus sex; in primos et III, et IV, et VII, et IX, et X.

Sunt in Matthaeo sectiones LXII, signa XXVIII, numerus canonum CCCLX, testimonia XXXII, miracula XXVI, quae enumerat Theologus [2]) in libro Carminum, parabolae XVII" [3]).

Der nestorianische Metropolit von Nisibis und Armenien, Mar Abdîšoʿ († 1318) sagt über den Evangelisten: „Matthaeus scilicet Hebraice in Palaestina, Marci Romane, hoc est Latine Romae, Lucae Graece Alexandriae, Johannes item Graece Ephesi" [4]).

Über die vier Evangelisten sagt das syrische Manuskript des Britischen Museums 7178 f. 185b: „Matthieu a été le docteur choisi dans Ihoud, ville des Parthes. Quant à Marc, c'est de Rome que les rayons de sa parole se sont répandus dans tout l'univers. Luc a écrit en Égypte sur l'essence qui n'a pas de principe; et Jean a manifesté sa puissance aux habitants d'Éphese quand il a dit que, dès le principe, il existait une Trinité adorable, Père, Fils et Saint Esprit, en une nature incompréhensible".

Von Markus heißt es noch besonders: „Er ließ in Rom den Samen wachsen, den Petrus dort gesät hatte" [5]).

---

[1]) Die eingeklammerten Stellen fehlen. Sedlaček ergänzt nach G. H. Gwilliam, Tetra-Evangelium sanctum, simplex Syrorum versio p. 6. Im Griechischen lautet die Zählung verschieden.

[2]) Patrol. Gr. XXXVII, 488 sqq. [3]) S. 21/22.

[4]) Assemani BO III 1, p. 8. George P. Badger The Nestorians and their rituals, London 1852 vol. II p. 362. [5]) Martin RQH (1873) 74. 75.

In der Vorrede zu cod. Borgianus arabicus des „Diâṭâsârôn, das zusammengestellt hat der Grieche Ṭiṭiânôs aus den vier Evangelisten“, werden diese mit Epitheta versehen: Matthäus, der Auserkorene, Markus, der Auserwählte, Lukas, der Beliebte, Johannes, der Liebling [1]).

Über die vier Evangelisten berichtet ein arabisches Manuskript [2]). Das Vaterland aller vier Evangelisten war Palästina, oder das Land Kanaan, welches später auch Judäa genannt wurde. Lukas allein war von Geburt ein Syrer. Die Eltern der vier Evangelisten mit Ausnahme des Lukas waren wahrscheinlich Juden aus niederem Stande. Der Name Matthäus bedeutet der Erwählte; sein früherer Name war Levi. Er stammte aus Nashirit (Nazareth), einer Stadt im Stamme Zabulon (w = Issachar). Die Eltern stammten aus dem Stamme Issachar, der Vater hieß Ducu (w = درتوا), die Mutter Karutjas (w = كاروتياس). Er schrieb sein Evangelium im 1. Jahre des Klaudius, unter den Philistäern, in Palästina, hebräisch. Matthäus ist in Arthagenetu begraben [3]). Das Evangelium übersetzte Johannes, der Sohn des Zebedäus, in ازالسن und verkündete es in Jerusalem und Indien. Markus hieß zuerst Johannes; er war einer der 72 Jünger. Seine Vaterstadt war Qaḇursha. Seine Mutter hieß Maria. Er war Reisegenosse des Paulus. Im 7. Jahre der Regierung des Klaudius kam er nach Alexandrien; im 4. Jahre dieses Kaisers, zwölf Jahre nach der Himmelfahrt, schrieb er sein Evangelium in Rom in lateinischer Sprache. Im Alter von ungefähr 60 Jahren wird er im 14. Jahre des Klaudius Caesar gesteinigt [4]). Lukas, aus der Zahl der 72 Jünger, war Arzt und stammte aus Antiochien in Syrien. Sein Lehrer war zuerst Petrus, dann Paulus. Er schrieb im 14. Jahre des Klaudius, 22 Jahre nach der Himmelfahrt in jonischer Sprache. w: Zuerst verkündete es Paulus, dann Lukas selbst in der Stadt Macedonia. Er starb in Rom [5]) [w: am 22. Bâbehs].

---

1) Die Überlieferung der arabischen Übersetzung des Diatessaron von Sebastian Euringer, Freiburg 1912 (Bibl. Studien 17_2) S. 9. 10.

2) Petri Kirsten, Vitae evangelistarum quatuor. Nunc primum, ex antiquissimo codice Mss arabico Caesario erutae. Breslae (sic) MeDICI Ver. I.

3) S. 20/31.

4) S. 32/38. Vgl. Ferd. Wüstenfeld, Coptisch-arabische Handschriften der Kgl. Universitätsbibliothek. Nachrichten von der Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften und der G. A. Universität zu Göttingen. 1878. S. 285—326. S. 291: Aus dem Kloster Anba Bischoï in der Libyschen Wüste. Für diese Hs steht oben das Sigel w. 5) S. 38—45.

Johannes stammte aus Beitshaida, seine Eltern waren aus dem Stamme Zabulon, der Vater hieß Zebedäus, die Mutter hieß zuerst Taviphilja (Theophila), später Maria. „Praedicavit autem hoc suum Evangelium primum in regionibus Asiae. Deinde in Epheso, ubi habitavit viginti septem annis, imperante videlicet Nerone sex annos, Vespasiano decem annos, Tito duos annos, Domitiano novem annos, quo anno reiectus est ab eo in exilium ad Insulam nomine Bethmuune. Ubi mansit septem annos usque post mortem Domitiani, post ab Imperatore Nerone parvo, vicissim Ephesum vestitutus fuit. Ibique mansit usque ad annum sextum Imperii Trajani“ [1]). Seine Schüler waren sehr zahlreich: „Egnatium quem factum fuisse dicunt Patriarcham Antiochiae, et proiectum fuisse ad bestias Romae; Deinde Phelipharium (Polykarp), quem dicunt, factum fuisse Episcopum Sumariae-(Smyrna), et martyrium subiisse in Annar. Ac tandem Phugṣive (Pûgîr Papias?) quem dicunt, S. Joannem sibi substituisse supra Ephesum“. Das Evangelium schrieb er im 8. Jahre Neros, im 35. Jahre. Johannes starb im 6. Jahre des Kaisers Trajan, im 71. Jahre nach der Himmelfahrt in Ephesus, am 4. Tûba, wo er auch begraben ist [2]). Er erreichte ein Alter von 101 Jahren. Sein Grab ist unbekannt.

Der alexandrinische Patriarch Eutychius († 940) berichtet in seiner arabischen „Perlenschnur“ über die Tätigkeit der vier Evangelisten: „Matthäus schrieb zur Zeit des Klaudius sein Evangelium in Jerusalem, in hebräischer Sprache, welches der Evangelist Johannes ins Griechische übersetzte [3]). Im 9. Jahre des Claudius Caesar kam Markus in die Stadt Alexandria, bekehrte dort den Schuster Hanania und setzte ihn zum Patriarchen ein [4]). Er war der Verfasser des Evangeliums nach dem Diktat des Petrus, in römischer Sprache und predigte in Alexandria und Burca 7 Jahre lang. Im 1. Jahre des Kaisers Nero wurde er in Alexandria getötet; sein Leib wurde verbrannt [5]). Zu gleicher Zeit wie Markus schrieb Lukas sein Evangelium griechisch, an einen vornehmen Mann aus den römischen Gelehrten, mit Namen Theophilus, an welchen er auch die Acta oder die Geschichte der Apostel schrieb.

---

[1]) Die Namen sind sehr verderbt: Aseja (Asia), Aphsure (Ephesus), Neiruune (Nero), Asubasjamusu (Vespasianus), Teithunse (Titus), Damthjanuusu (Domitian), Bathmuune (Pathmos), Neiruune parvus = Nero. Galba Otho und Vitellius werden nicht genannt. [2]) S. 47/52.

[3]) Contextio Gemmarum . . . ed. Pocockius 1658 S. 328.

[4]) S. 330. 331. [5]) S. 336.

Lukas war der Begleiter des Paulus, bei welchem er einige Zeit blieb [1]). Johannes lebte zur Zeit des Domitian in Nesus, floh aber wegen der Verfolgung nach Ephesus. Er schrieb zur Zeit des Kaisers Trajan sein Evangelium griechisch, auf der Insel Patmos, e terra Asiae, quae Romaeorum terra est."

Asch-Schahrastâni (geb. 1086 n. Chr.) berichtet kurz: „Es sind dann aber vier von den Aposteln übereingekommen, und ein jeder von ihnen hat eine Zusammenstellung des Evangeliums gemacht; sie sind Matta, Lûkâ, Mârkûs und Jûhʿanna" [2]).

Der Armenier Vardan schreibt über die vier Evangelisten: Matthäus bedeutet: „Lebenslied". Er schrieb in Jerusalem hebräisch, acht Jahre nach der Himmelfahrt des Herrn, auf Bitten der Kirche [3]). Markus schrieb sein Evangelium acht Jahre nach dem Leiden des Herrn; nach anderen: 15 Jahre nach der Himmelfahrt, auf Befehl des Petrus, in Alexandrien, in ägyptischer (koptischer) Sprache — 15 Jahre nach dem Leiden, auf Diktat des Petrus, in dalmatinischer (griechischer) Sprache, er brachte es nach Alexandrien, wo er predigte; — in Alexandrien, 17 Jahre nach der Himmelfahrt nach Vardan dem Geographen; — nach Paul von Taron in lateinischer Sprache in Rom. Der Name Markus bedeutet: „Die aufgebaute Mauer"; der Syrer sagt: „Über den Dächern". Er war Jude von Geburt und gehörte zu den 72. Lukas war Grieche von Geburt, aus der Stadt Antiochien, Arzt von Beruf, Schüler des Paulus; er zählte unter die 72. Er war Heide. Sein Name bedeutet: Auferstehung. Er schrieb sein Evangelium auf Befehl des Paulus, 15 Jahre nach der Auferstehung; nach anderen: 17 Jahre nach der Himmelfahrt, syrisch, in Antiochien; — 18 Jahre nach der Passio in Antiochien — nach anderen: in Rom; 20 Jahre nach der Himmelfahrt in der Sprache der Römer, in Dalmatien (Italien). Nach Vardan dem Geographen: 22 Jahre nach der Himmelfahrt, in der Sprache der Franken [4]). Johannes schrieb sein Evangelium 52 Jahre nach der Passio „avec le tonnerre du Três-Haut, père du Verbe incarné, en suivant les sentiers d'une théologie inconnue jusque-là aux ordres célestes et terrestres".

1) S. 338.

2) Abu-'l-Fathʿ Muhammadʿ asch-Schahrastâni's Religionspartheien und Philosophenschulen übers. v. Theodor Haarbrücker. Halle 1850 1. Teil, S. 262.

3) Journal asiatique VI Sér. 9 p. 165. Andere Mss geben sieben Jahre nach dem Leiden des Herrn, sieben Jahre nach der Himmelfahrt in der Stadt Antiochien; vgl. ebd. note 1. 4) S. 166.

Nach anderen schrieb er 53 Jahre nach der Himmelfahrt in Ephesus, auf Bitten der Kirche von Asien, griechisch, — 52 Jahre nach der Himmelfahrt in Ephesus, — 70 Jahre nach der Himmelfahrt auf der Insel Patmus, nach Vardan dem Geographen. Prochorus, sein Schüler, versichert, daß er es schrieb, während er im Exil auf Patmus war. Eusebius und andere behaupten, daß er in Ephesus war. Was uns anlangt, so haben wir gefunden, daß alle beide recht haben. Johannes schrieb einen Teil der Lehre und der Wunder des Herrn, seines Todes und seiner Auferstehung auf der Insel Patmus, und ließ es denen in Patmus zurück. Als er nach Ephesus zurückkehrte, zeigte man ihm die drei Evangelien; er kannte die Genauigkeit und sagte: Das, was geschrieben ist, ist wahr; aber sie beginnen mit der Gefangennahme des Johannes; vor seiner Gefangennahme war schon vieles von dem Herrn geschehen. Seine Jünger baten ihn, das Fehlende zu ergänzen. Johannes gab ihren Bitten nach, zog sich aus der Welt zurück und, inspiriert durch die Gnade Gottes, schrieb er: „In principio". Man sagt, daß, während er diese erhabenen Gegenden einer den Seraphinen verborgenen Theologie durcheilte, ein Engel zu ihm gesagt habe, daß die Menschen eine solch geheimnisvolle und unergründliche Theologie nicht ertragen könnten [1])."

Nach der Erzählung des armenischen Patriarchen Johannes Katholikos [2]) soll Konstantius, der Sohn Konstantin d. Gr., die Reliquien des hl. Johannes Ev. von Ephesus nach Konstantinopel transferiert und ein Dekret erlassen haben, in welchem es heißt: „Es gibt nur vier Patriarchen wegen der vier Evangelisten: Matthäus zu Antiochien, Markus zu Alexandrien, Lukas zu Rom und Johannes zu Ephesus."

---

1) S. 167.

2) Histoire d'Arménie par Saint Martin, Paris 1841, 39.

Zweiter Teil.

Die orientalischen Berichte über die Apostel und Evangelisten.

1. Kapitel. Petrus.

§ 1. Der Petrusname.

Merx[1]) will versuchen, das Problem des Petrusnamens mit Hilfe der syrischen Bibelübersetzungen zu lösen. „Der Name Petrus sei aus Petronius entstanden und dem *Πέτρα* durch eine Volksetymologie angeähnelt. Dies sei vor dem Jahre 150 geschehen, da Justin contra Tryph. ca. 100 die Umänderung des Namens Simon in Petrus kennt. Die älteren Syrer gebrauchen nicht überall den Namen Petrus; in den Überschriften der petrinischen Briefe steht in der gedruckten Peschitta einfach Petrus, während der Sinaiaraber رسالة سمعان الصفا = Epistola Symeonis Kefae setzt." Gegen diese Sätze hat Dell[2]) bewiesen, daß die Ableitung des Petros aus Petronius unmöglich ist, daß der Name *Πέτρος* die Übersetzung von כֵּיפָא ist; auch findet sich der Name Petrus schon 1 Clem. 5, 14, Ignatius Antioch. ad Rom. 4,3, ad Smyrn. 3,2. Mit dem Nachweise, daß der Petrusname schon um das Jahr 100 in außerbiblischen Schriften vorkommt, erleidet auch die folgende Erklärung von Merx einen argen Stoß. Merx will nämlich aus Syr^{sin} und Syr^{cur} beweisen, daß der Name Šimon durch die Glosse Kepha allmählich verdrängt worden sei[3]). Da die syrischen Übersetzungen der Getrennten erst um 200 entstanden sind, der Petrusname aber bereits 100 Jahre vorher in Gebrauch war, ist die Merxsche Hypothese völlig erledigt. Merx sucht aber noch den Armenier und den arabischen Diatessarontext seiner

---

[1]) Merx, Das Evangelium Matthäus 161—168.

[2]) A. Dell, Matthäus 16 17—19. ZntlW 15 (1914) 13 ff. Felix Haase, Die religionsgeschichtliche Erklärung des Petrusnamens. Der Katholik 97 1 (1917) 340—347. Man darf übrigens nicht vergessen, daß die Vorstellung von dem „Eckstein" eine dem Juden vertraute war; vgl. I Sm 14,38; Zach 10, 4.

[3]) Merx 165 f.

Hypothese dienstbar zu machen. Der Armenier liest nämlich Mt 16, 18: du es vêm, ew i veray aydr vimi šineçiç zekełeçi im: Du bist ein Fels, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche errichten. Die ersten Worte du es vêm stehen so auch bei Ephraem im Kommentar zum Diatessaron. Der arabische Tatian hat: انت الصفا وعلى هذا الصفا ابنى بيعتى: Du bist der Fels und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen. Dabei ist الصفا eṣṣafâ technisch für Petrus. Merx sucht, um seine These durch den Armenier zu stützen, nachzuweisen, daß die armenische Bibelübersetzung aus dem Syrischen geflossen ist [1]). Nach dem Urteil von de Lagarde, dem sich E. Nestle anschließt, haben die Armenier aus dem Griechischen übersetzt, allerdings aber ihre Exemplare mit dem Syrer verglichen [2]). Wie dem auch sei: Als getreuer Zeuge für den syrischen Urtext ist die armenische Übersetzung wegen der Umarbeitung nicht zu verwerten. Merx gibt das Resultat [3]): „Darum haben die Syrer, deren Verständnis der Armenier sicher stellt, schwerlich *σὺ εἶ Πέτρος* in ihrer griechischen Vorlage gefunden, sondern *πέτρα*, die jüngeren Syrer haben dann das כיפא als Eigennamen genommen, und darum steht im Hrs (Ev. hierosolymit) und in der Harklensis an seiner Stelle פטרוס Petrus wie bei den Lateinern, Griechen und Memphiten." Auch hier hat M. zugunsten seiner Hypothese die griechischen Handschriften unterschätzt; die Widerlegung hat bereits Dell gegeben [4]).

Da Jesus aramäisch (syrochaldäisch) gesprochen hat, ist es, wenn man ihm überhaupt den Namen zuschreibt [5]), notwendig, die Bedeutung von כיפא im aramäischen oder einem diesem verwandten Dialekte festzustellen. Da uns kein aramäisches Evangelium aus altchristlicher Zeit überliefert ist bzw. die Fragmente

---

1) 168/169.

2) Vgl. E. Nestle, Armenische Bibelübersetzungen. Real-Encyklop. für prot. Theol. u. Kirche III³ 97. 3) S. 169/170.

4) Dell 15ff. Vgl. noch G. H. A. Hart, Cephas and Christ. Journal of Theological Studies 9 (1908) 34 die Bedeutung und Etymologie des Petrusnamens. Allerdings sagt auch H. Goussen: Die armenische Bibelübersetzung beruht bekanntlich in ihrem Ursprunge auf der syrischen; eine gründliche Umarbeitung nach der griechischen hat die Spuren der ersten Rezension nicht ganz austilgen können (Theol. Rev. 7 [1908] 408).

5) Dell erklärt ebenfalls S. 18: Daran muß man festhalten, daß Jesus den Namen gegeben hat. S. 49 erklärt er, daß Mt 16, 17—19 nicht von Jesus gesprochen wurde, weder als Ganzes noch in seinen Teilen.

des Hebräerevangeliums für unseren Zweck nicht in Betracht kommen, müssen wir das Evangelium Hierosolymitanum heranziehen und mit dem Syrer bzw. dem Griechen vergleichen [1]). Eine solche Tabelle hat bereits Dell gegeben und festgestellt, daß überall dort, wo im Griechischen λίθος steht, der Syrer כיפא bzw. כפא hat, daß dem griechischen πέτρα dagegen im Ev. hier. שׁינא, Syr^{sin} שׁועא entspricht [2]). Das Ev. hier. hat überall dem griechischen πέτρος entsprechend פטרוס, steht also unter Einfluß des griechischen [3]) Textes. Für das Ev. hier. hat כיף nicht die Bedeutung „Fels", sondern λίθος.

Die syrische Wiedergabe der neutestamentlichen Eigennamen hat P. Schwen untersucht mit folgendem Ergebnis [4]): Petrus, Phetrus kommt nur in Act 1, 13, 1 Petr 1, 1; 2 Petr 1 ,1 der Peschitta vor; Kepha steht an 34 Stellen in der Pesch., an 24 Stellen im Sinaiticus; Simeon an 61 Stellen in der Pesch., an 17 Stellen im Sin., Simeon Kepha an 20 Stellen in der Pesch., an 8 Stellen im Sin., Simeon Petrus nur einmal in der Pesch., Simon Petrus an 24 Stellen in der Pesch., an 10 Stellen im Sin. Simon in der Pesch. 18mal, im Sin. 13mal.

Die Bedeutung des Namens כיפא hat Dell durch Vergleichung mit dem Evangelium Hierosolymitanum, welches neben dem galiläischen Aramäisch der Muttersprache Jesu am nächsten kommt, ferner mit dem Syr. Sin. und dem griechischen Texte erschlossen. Es muß als überraschende Tatsache festgestellt werden, daß für das Evangel. hierosol. כיף nicht die Bedeutung „Fels", sondern λίθος hat [5]). Auch Syr^{stn} hat überall für das griechische λίθος כאפא und für πέτρα (mit Ausnahme von Mt 27, 51) שׁועא = Fels. Es ist aber verfehlt, deshalb die Unmöglichkeit von Mt 16, 17 im aramäischen Original annehmen zu wollen, weil nämlich auf einen λίθος (den losen, mit der Hand geworfenen Stein) keine Kirche erbaut werden könne. Die syr. Schriftsteller haben die Ausdrücke „Fels" und „Stein" ganz synonym gebraucht, ohne sich eines Unterschiedes bewußt zu werden. Dell setzt ständig voraus, daß „Fels, Stein" im Aramäischen nur Bezeichnung, kein Name war, weil sonst eine andere Übersetzung im Griechischen notwendig wäre. Das aramäische „Du bist eine Kepha und auf diese Kepha" lasse erwarten σὺ εἶ Πέτρα καὶ ἐπὶ

---

1) Bibliotheca syriaca a Paulo de Lagarde (1892) 258—403. Friedr. Schultheß: Lexicon Syropalaestinum, Berlin 1903. 2) 19/20. 3) S. 20.
4) ZatlW 31 (1911) 267—303. Die Namen des Petrus 296/297.
5) Dell 20.

ταύτῃ τῇ πέτρᾳ oder wahrscheinlicher *σὺ εἶ Πέτρος καὶ ἐπὶ τούτῳ τῷ πέτρῳ*; er glaubt überhaupt, daß das Wortspiel nur im Griechischen möglich sei. Die Folgerung von Urtext auf Übersetzung bzw. umgekehrt ist nun eben der große Fehler in der Dellschen Hypothese. Bei der Freiheit in der Übersetzung ist es sehr schwer, den Urtext zu erschließen; man darf deshalb nicht solche Vermutungen zum Ausgangspunkt von weiteren Hypothesen machen. Es müßte bewiesen werden, daß es unmöglich ist, an den כיפא-Titel die weiteren Ausführungen zu machen. Die semitische Philologie wird schwerlich zur Lösung des Problems etwas beitragen können [1].

Erwähnt sei hier nur der Versuch Wilhelm Webers [2], die Namen Simon und Petrus im Matthäusevangelium auf zwei verschiedene Quellen zurückzuführen. Da es mit unserer Aufgabe nichts zu tun hat, muß ich die interessanten Hypothesen übergehen.

Als Ergebnis sprachlicher Erklärungen läßt sich wohl dem Urteil von P. Schwen beipflichten [3]: „Das Christentum ist nach Syrien nicht auf dem Umwege über griechisch redende Gemeinden gekommen, sondern unmittelbar aus Palästina durch aramäisch redende Missionare. Diese Missionare sprachen den Namen des Herrn ܝܫܘܥ aus, und seinen Hauptapostel hießen sie nicht *Πέτρος* oder *Σίμων* in ihrer mündlichen Verkündigung, sondern ܟܐܦܐ und ܫܡܥܘܢ, wie er wirklich im Kreise seiner Volksgenossen geheißen hatte. So setzte dann der Übersetzer die ihm und seiner Gemeinde vertrauten Namen auch dort ein, wo er die griechische Form *Πέτρος* oder das griechisch verkürzte *Σίμων* im Urtext fand. Die angebliche Philoxeniana behielt die durch die Peschitta eingebürgerte gut semitische Form bei, aber dann und wann, meist beim ersten Auftreten des Namens, wird die griechische Rechtschreibung fast lächerlich genau wiedergegeben. So dürfte wohl der Beweis erbracht sein, daß die semitische Wiedergabe der von Haus aus semitischen Namen des griechischen NT ursprünglich, die gräzisierende erst viel später ist. Dann aber kann auch die weitere Folgerung für ziemlich sicher gelten: Wenn auch eine Anzahl Na-

---

1) Über die dringende Notwendigkeit, das durch Dell zur Sprache gebrachte Problem einer eingehenden exegetischen und religionsgeschichtlichen Untersuchung zu unterziehen, s. meinen oben erwähnten Aufsatz im Katholik S. 347.

2) Die ntl Apostellisten, ZwissTh 54 (1912) 18—31. S. 23.

3) a. a. O. 300.

men am Jordan und am oberen Euphrat gleich gewesen sein mögen, so erklärt sich die volle Übereinstimmung doch wohl nur dadurch, daß erstens eine lebendige Tradition die aramäisch redenden Gemeinden Syriens und Palästinas verband, zweitens dem ersten Übersetzer der Evangelien bereits ein vollständiges syrisches AT vorlag“ [1]).

§ 2. Matthäus 16, 16—18 in den orientalischen Bibelübersetzungen.

Bei der Annahme eines späteren Einschubes entsteht die Frage: Wie war es möglich, daß in alle griechischen Handschriften des Matthäusevangeliums um das Jahr 200 die bewußte Stelle hineingebracht werden konnte? Da das Christentum gerade in den griechisch redenden Gegenden um d. J. 200 bereits stark verbreitet war, müssen schon eine Anzahl von griechischen Matthäustexten existiert haben. Oder will man annehmen, daß die orientalischen Bibelübersetzer nur die Matthäustexte als Vorlage nahmen, welche die bekannte Stelle bereits interpoliert hatten? Selbst bei dieser ganz unwahrscheinlichen Annahme würde die Aufnahme der Stelle in die orientalischen Übersetzungen immer noch zeigen, wie die orientalischen Kirchen über die Amtsübertragung und die Stellung Petri im Apostelkollegium dachten. Obwohl die meisten orientalischen Übersetzer wörtlich den griechischen Text wiedergeben, dürfte eine Zusammenstellung der einschlägigen Stellen erwünscht sein. Im Syr^sin fehlt bekanntlich die Stelle; der Syr^cur lautet:

ܐܦ ܐܢܐ ܐܡܪ ܐܢܐ ܠܟ ܕܐܢܬ ܗܘ ܟܐܦܐ ܘܥܠ ܗܕܐ ܟܐܦܐ ܐܒܢܝܗ ܠܥܕܬܝ. ܘܬܪ̈ܥܐ
ܕܫܝܘܠ ܠܐ ܢܚܣܢܘܢܗ̇ ܠܟ ܐܬܠ ܐܩܠܝܕܐ ܕܬܪܥܐ ܕܡܠܟܘܬܐ ܕܫܡܝܐ

„Ich sage dir, du bist ein Fels, und auf diesen Stein will ich meine Kirche bauen; und die Tore der Hölle werden sie nicht überwältigen.“

Die Peschitta ist völlig dem griechischen Texte angeglichen: Quinetiam ego dico tibi, Tu es Petra, et super hanc petram aedificabo Ecclesiam meam, et portae inferorum non praevalebunt ei. Ebenso lautet lautet die Stelle in dem Tetraevangelium Sanctum iuxta simplicem Syrorum versionem ad fidem codicum, Massoriae, editionum denuo recognitum [2]): Etiam ego dico tibi, quod tu es

---

[1]) S. 301.

[1]) Philipp Edw. Pusey auxit, digessit, edidit Georgius Henricus Gwilliam Oxonii MDCCCI 103.

Cepha (ܟܺܐܦܳܐ), et super hanc petram aedificabo Ecclesiam meam, et portae inferi non praevalebunt adversus eam. Auch die **syro-chaldäische** Version, die nach Ansicht der syro-chaldäischen Gelehrten die Ursprache des Matthäusevangeliums war, stimmt völlig mit der Peschitta überein: Tu es Petra (ܟܐܦܐ Kefa) et super hanc Petram (ܟܐܦܐ) aedificabo Ecclesiam meam, et portae inferi non expugnabunt eam [1]. Alle diese kanonischen syrischen Texte beziehen die Unüberwindlichkeit auf die Kirche, nicht auf den Felsen bzw. Petrus, wie es das Tatiansche Diatessaron tut.

Merx behauptet nun: „An Syr^{sin} und Syr^{cur} läßt sich folgender Vorgang deutlich erkennen: Lk schrieb zuerst im Evangelium Simon, also griechisch *Συμεών*; an dieses heftet sich die Glosse Kefa (so Syr^{sin} Syr^{cur} 9, 20, Syr^{cur} 9. 32, 22, 54: die Glosse verdrängt den Stamm im Syr^{sin} und Syr^{cur}, auch in Pesch. im 22. Kapitel). Der Prozeß, der bei den Griechen, dem Memphiten, dem Armenier und dem Hrs mit der Einstellung von Petra endet, welches auch Kefa im Galaterbriefe verdrängt hat, ist im Spiegelbild der syrischen Übersetzungen sichtbar geworden [2]." Aber abgesehen davon, daß hier eine Überschätzung von Syr^{sin} und Syr^{cur} vorliegt, wird der innere Grund für den Namen Kefa auch dadurch nicht erklärt.

In der **sahidischen** Bibelübersetzung lautet die Stelle: ⲁⲛⲟⲕ ⲇⲉ ϩⲱ ϯϫⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲥ ⲛⲁⲕ. ϫⲉ ⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲡⲉ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ. ⲁⲩⲱ ⲉϩⲣⲁⲓ ⲉϫⲛ̄ ⲧⲉ ⲡⲉⲧⲣⲁ ϯⲛⲁⲕⲱⲧ ⲛ̄ⲧⲁⲉⲕⲕⲗⲏⲥⲓⲁ . . . ⲁⲩⲱ ⲙ̄ⲡⲩⲗⲏ ⲙ̄ⲡⲁⲙ̄ⲛ̄ⲧⲉ ⲛⲁⲉϣϭⲙ̄ϭⲟⲙ ⲉⲣⲟⲥ ⲁⲛ. Ähnlich lautet die bohairische Version [4], jedoch mit einer kleinen Umstellung der Glieder, sodaß die unabhängige Übersetzung der beiden Kopten nach griechischen Vorlagen nahegelegt wird: Ich sage dir, daß du bist Petros, ich werde bauen meine Kirche auf diesen Felsen, und die Tore der Unterwelt werden keine Gewalt haben über sie.

---

1) Joseph **David**, Antiqua ecclesiae syro-chaldaicae traditio circa Petri apostoli eiusque successorum romanorum pontificum divinum primatum, Romae 1870 3. Eine englische Übersetzung dieses Werkes hat Joseph **Gagliardi**, The tradition of the syriac Church of Antioch concerning the primacy and the prerogatives of St. Peter and of his successors the romans pontifs. London 1871 angefertigt.

2) **Merx** I_1 165—166.

3) The Coptic version of the NT in the southern dialect... vol. I 172.

4) (George **Horner**) The coptic. version ... in the northern dialect vol. I p. 140/142. In der Ausgabe von Balestri fehlt Mt 16, 16—18.

Die armenische Bibel soll nach Merx und Goussen aus dem Syrischen übersetzt sein; es muß aber dann angenommen werden, daß eine Revision mit Hilfe eines Griechen stattgefunden hat. Der Armenier hat Petrus als „Fels“ verstanden: du es vêm ew i veray aydr vimi šineçiç zekełeçi im: Du bist ein Fels, und auf diesem Felsen werde ich meine Kirche errichten. Merx folgert daraus, daß die syrische Vorlage nicht *Πέτρος*, sondern *πέτρα* enthalten habe; die jüngeren Syrer hätten dann daraus כיפא als Eigennamen genommen, darum stehe im Hrs und in der Harklensis an seiner Stelle פטרוס Petrus wie bei den Lateinern, Griechen und Memphiten. Alle diese Erwägungen sind hinfällig, wenn eine griechische Vorlage nachgewiesen wird [1]).

Die arabische Übersetzung schließt sich eng der griechischen an:

V. 18.

وانا اقول لك انك انت الصخرة وعلى هذا الصخرة ابنى بيعتى وابواب الجحيم لا تقوى عليها	Denn du bist ein Fels, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen [2]).

Die äthiopische Übersetzung hat für die Kirche eine sonst m. W. nicht vorkommende Umschreibung: „das Haus meiner Christen“.

Die betreffende Stelle lautet [3]): At ego quoque dico tibi, quod tu sis petra, et quod super hac petra aedificaturus sim domum Christianorum meorum et quod portae inferi non praevalituri sint ei.

Auch die persische Übersetzung hat völlig frei mit dem Texte verfahren; ihr kommt zwar keine kritische Bedeutung zu;

---

1) Der georgische Text bietet nichts für die Textkritik. cf. Novum Testamentum georgice, St. Petersburg 1818, 37—38.

2) Paul de Lagarde, Die vier Evangelien arabisch aus der Wiener Handschrift herausgegeben, Leipzig 1864, 22.

3) Novum Testamentum nostri Jesu Christi Testamentum ex versione aethiopici interpretis in biblicis polyglottis anglicanis editum ex aethiopica lingua in latinam transtulit, Christoph. Aug. Bodius t. I. Guelpherbyti MDCCLV S. 34. Die Londoner Polyglotte t. V S. 81 übersetzt: domum meam Christianorum. cf. Pseudocritica Millio-Bengeliana sive Tractatus criticus quo versionum sacrarum orientialium syriacae arabicarum polyglottae Erpenianae et

indes ist sie für die Auffassung der Stelle bei den Persern wichtig: Tu es petra religionis meae et fundamentum Ecclesiae meae super te exstructum erit, et portae inferi illam non destruent [1]). Hier ist also petra gar nicht mehr als Name empfunden worden; Simon ist der Fels für den Glauben Christi oder, wenn man den Genitiv objektivisch faßt, für den Glauben an Christus, und das Fundament für seine Kirche. In der Historia S. Petri persice conscripta ist dieser Auffassung keine Rechnung getragen worden. Denn hier heißt es: Tu es Simon filius Jonan, qui Cepha vocaberis, id est Petrus, significatio eius est, lapis; et tu es Petrus, id est lapis, super quem structura Ecclesiae meae firma erit, et Diabolo adversus eam manus potens non erit [2]).

a. Der Diatessarontext.

Aus dem schon früher angegebenen Sachverhalt kann der uns überlieferte Text von Tatians Diatessaron nicht unter die Bibelübersetzungen im engeren Sinne gezählt werden; denn es läßt sich auch bei der hier in Betracht kommenden Stelle nicht erweisen, ob der ursprüngliche Text noch vorhanden ist. Er ist aber ein vollwertiger Zeuge dafür, daß Tatian ca. 170—180 die Matthäusstelle gekannt hat [3]). Wir haben zwei Zeugnisse für den Diatessarontext erhalten, in dem arabischen des Abû-ʾl-Farağ ibn aṭ-Tajjib und in dem armenisch erhaltenen Kommentar Ephrems zum Diatessaron. Im arabischen lautet die Stelle nach der lateinischen Übersetzung Ciascas [4]): Interrogavit discipulos suos dicens, quid dicunt homines de me quod sim Filius hominis? dixerunt ei: alii dicunt Joannem Baptistam, alii autem Eliam; alii vero Jeremiam aut unum ex prophetis, dixit illis: vos autem quem me esse diciis?

Romanae Persicarum polyglottae et Whelocianae aethiopicae et armeniacae allegationes pro variis NT graeci lectionibus a J. O. Millio et Jo. Alb. Bengelio. ed. Christoph Augustus Bode I (Halae 1767) 106.

[1]) Londoner Polyglotte V 80.

[2]) Historia S. Petri Christi Persice conscripta, simulque multis modis contaminata a Hieronymo Xavier. Latine reddita et animadversionibus notata a Ludovico de Dieu. Lugd. Batav. CIƆIƆCXXXIX, 5. 9.

[3]) Nur in diesem Sinne hätte W. Scherer, Zur Textüberlieferung von Mt 16, 16—18 (Theol. und Glaube 2 [1910] 842—845) Tatian anwenden dürfen.

[4]) Tatiani Evangel. Harmoniae 188 c. 23 42. انت الصفا وعلى هذا الصفا ابني بيعتي: Du bist der Fels und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen.

Respondens Simon Cephas dixit: Tu es Messia, Filius Dei vivi. Respondens Jesus dixit ei: beatus es Simon bar Jona, caro et sanguis non revelabit tibi, sed pater meus, qui in coelis est. Et ego dico tibi, quia tu es Petra et super hanc petram aedificabo ecclesiam meam et portae inferi non subiicient eam. Tibi dabo claves regni coelorum. Et quodcunque ligaveris in terra, erit ligatum in coelo et quodcunque solveris in terra, erit solutum in coelo. Der Wortlaut des armenischen Kommentars lautet [1]): „Was sagen die Menschen von dir, daß der Menschensohn ist? Sagen sie zu ihm: Der eine sagt, daß er Elias ist, der andere sagt: Er ist Jeremias . . . Ihr aber, was sagt denn ihr, daß ich bin? Simon das Haupt der Anführer, sprach: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Und der sagte: Selig bist du, Simon. Und die Pforten der Hölle werden dich nicht überwältigen, das ist, daß der Glaube nicht zerstört werden wird. Denn was jener erbaut, wer vermag das zu zerstören? Und was jener umstürzt, wer vermag das aufzubauen? Der Assyrer wollte den Tempel zerstören, den Er aufgebaut hatte, er zerstörte den Thron seiner Macht. Ebenso auch Nikanor. Es wollte wiederum Ahab das zerstörte Jericho aufbauen, da stürzte er seine Herrschaft um. Und als er seine Kirche baute, wurde ein Turm erbaut [2]), dessen Fundamente genügend waren für alles, was darauf erbaut werden sollte . . . Du bist ein Fels, sagt er, jener Fels, den er aufrichtete, damit an ihn der Satan anstöße."

Gibt der arabische Text den Urtext besser wieder als der griechische Matthäus? Im Diatessaron ist der Fels noch nicht als Eigenname, sondern nur als Sachname gedacht, so daß ein Geschlechtswechsel nicht nötig wurde. Auch ist das Bild: Du bist ein Felsen (oder Stein) und auf diesen Felsen . . . anscheinend besser durchgeführt als im Griechischen, wo es heißt: *σὺ εἶ Πέτρος, καὶ ἐπὶ ταύτῃ τῇ πέτρᾳ* . . . Da 16,16 es ausdrücklich heißt: *ἀποκριθεὶς δὲ Σίμων Πέτρος,* also Petrus als Beiname klar zum Ausdruck kommt, mußte der griechische Leser auch in

---

1) Werke Ephrems III. Venedig 1836, 141 sq.; lat. Übersetzung von Aucher bzw. Mösinger: Evangelii concordantis expositio facta a Sancto Ephraemo doctore Syro. In Latinum translata a R. P. Joanne Baptista Aucher Mechitarista cuius versionem emendavit, adnotationibus illustravit et edidit Georgius Moesinger. Venetiis 1876. Ich gebe die Übersetzung von E. Preuschen bei Dell l. c. 5/6.

2) Vgl. Hermas Visio 3 ff. Sim. 9.

Mt 16, 18 in *Πέτρος* sofort den Namen und nicht die Sache sehen. Julius Grill behauptet deshalb: „Seltsamerweise gibt das Diatessaron Tatians in Mt 16, 16 nur den Namen Simon; Simon locutus est. Das sicherlich nicht vom Evangelisten selbst herrührende volltönende „Simon Petrus" scheint der besonderen Feierlichkeit des Augenblicks entsprechen zu sollen und ist möglicherweise erst aus V. 17—18 reflektiert" [1]). Tatian habe wahrscheinlich Mt 16,16—18 nicht gehabt [2]). Jedenfalls finde sich bei Tatian nichts von der Stelle, wonach Simon zum Felsen der Kirche gemacht wird. Grill hat jedoch versäumt, sich über den textkritischen Wert des arabischen Diatessarontextes zu unterrichten. Das Urteil Harnacks, das Vogels eingehend bewiesen hat, gilt noch immer [3]): „Überall, wo ich die arabische Harmonie aufgeschlagen habe, d. h. an den für den wirklichen Tatian charakteristischen Stellen, war dies Charakteristische entfernt und durch das Vulgäre ersetzt. Das Diatessaron in der arabischen Version ist ganz verderbt. Es ist gänzlich umgearbeitet worden. Für den Text des D. ist neben Ephraim Aphraates mit großer Vorsicht, der Lateiner und der Araber bis auf weiteres gar nicht zu gebrauchen." Die auf die Hinweglassung des Petrusnamens gegründeten Hypothesen Grills sind deshalb ohne Halt, weil der arabische Text gar nicht verwertet werden darf, der Armenier aber nicht den vollen Wortlaut der Stelle hat.

Allerdings ist zuzugeben, daß auch der Armenier wohl Petra nicht als Personennamen, sondern als Sachnamen faßt. Aber gerade der Armenier kennt den Namen Petrus, vor allem geht bei Ephrem auch klar hervor, daß die Ausdrücke Fels und Stein völlig gleichgesetzt werden, und deshalb alle auf diese sprachliche Eigenart gesetzten Hypothesen hinfällig sind. In dem Kommentar Ephrems heißt es [4]): „Tu es petra, illa petra, quam erexit, ut Satanas in eam offenderet. E contra Satanas hanc petram Domino opponere voluit, ut in eam offenderet, quum Petrus ad Dominum diceret: „Absit, Domine". Nos non diceremus, Satanam ita cogitasse, nisi is qui sciebat, id manifestum fecisset dicens: „Vade retro, satane, quia scandalum es mihi." At Dominus hanc petram sumpsit et retro a se proiecit, ut sectatores Satanae in eam offenderent, quoniam retrorsum abierunt et in terram prostrati sunt (Jo 18, 6): Petrus ist die petra, an welcher der Satan anstoßen

---

1) Der Primat des Petrus, Tübingen 1904, 28. 2) Ebd. 22.

3) Das Neue Testament um d. J. 290, Freiburg 1889, 101. 103. 110.

4) Evangelii concordantis expositio 154.

würde. Christus wirft diese petra von sich, damit die Genossen Satans Anstoß nähmen. Der Fels wird also hier mit dem Stein, der mit der Hand geschleudert werden kann, völlig gleichgesetzt.

Weit wichtiger ist die Frage, ob Tatian tatsächlich in seinem Diatessaron geschrieben hat: Und die Pforten der Hölle werden dich nicht überwältigen oder ob nur eine freie Wiedergabe bei Ephrem vorliegt[1]). Als Beweis für die persönliche Beziehung bei Ephrem berief man sich noch auf seinen Kommentar zu Isaia c. 54, 17: vectes inferni non praevalebunt adversus te. Sickenberger hat in seinem Aufsatz: Eine neue Deutung der Primatstelle (Mt 16, 18) bewiesen, daß dieses te auf das Gottesreich zu beziehen ist und lediglich aus Isaia stammt, also nicht als Zeuge für die Diatessaronlesart angeführt werden kann. Baumstark teilt mir noch mit: „Bemerkenswert erscheint mir, daß der vielfach vom Diatessaron noch abhängige Ja'qôβ v. Sεrûγ (ed. Bedjan) I 476 hat: ܘܡܘܟܠܐ ܕܫܝܘܠ ܠܐ ܚܣܢܝܢ ܠܗ ܒܐܬܟܬܫܘܬܗܘܢ, also von der angeblichen Variante nichts weiß.“

b. Syrische Lektionarien.

Im „Evangelium Hierosolymitanum“ heißt es bei der Berufung des Petrus: Et intuitus est eum Dominus Jesus, et dixit: Tu es Simon filius Jona, tu vocaberis Cephas, quod interpretatum est Petros[2]). Dieser Name steht auch gewöhnlich, z. B. heißt es S. 12: Philippos erat a Beth Saida, civitate Petros et Andreas; nur selten steht Petra S. 317/318. In der „Commemoratio Apostoli sancti Petros ex Mathai“ wird Mt 16, 17—18 wiedergegeben: Et etiam ego dico tibi, quia tu es Petros, et super hanc petram ego aedificabo ecclesiam meam, et portae inferi non praevalebunt adversus eam ...[3]).

Ein palästinensisches syrisches Lektionar der Evangelien gibt Mt 16, 17 bereits mit der Transkription des Simon-Petrusnamens wieder[4]).

---

[1]) S. Ephraemi Hymni et sermones ed. Lamy II 156. Vgl. auch Joseph Sickenberger Theol. Rev. 19 (1920) 1—7.

[2]) Evangelium Hier.... ed. Fr. Miniscalchi I (1861) 11.

[3]) S. 553—554.

[4]) Agnes Smith Lewis and Margaret Dunlop Gibson, The Palestinian Syriac-Lectionary of the Gospels. — Re-edited from two Sinai Mss and from P. de Lagarde's edition of the Evangeliarium Hierosolymitanum. London 1899, 287; vgl. J. H. A. Hart, Cephas and Christ, l. c.

c. Die salomonischen Oden.

Am geeignetsten läßt sich wohl hier eine vielumstrittene Schrift einschalten: Das jüdisch-christliche Psalmbuch aus dem ersten Jahrhundert, genannt Oden Salomos [1]). Auch Harnack ist jetzt von der Einheit und dem christlichen Ursprung der Oden überzeugt [2]). Es handelt sich um die Stelle Ps 22, 11. 12: „Du hast deine Welt zur Vernichtung geführt, damit alles aufgelöst und erneuert würde, und die Grundlage für alles dein Felsen würde, und auf ihn hast du dein Reich gebaut, und es ist der Wohnplatz der Heiligen". Der Kopte hat, seinen gnostischen Tendenzen folgend, statt „dein Felsen" „dein Licht" und dadurch den Sinn unverständlich gemacht. Schon Harnack fühlte, daß die Lesart des Syrers an Mt 16 anklingt, hielt das aber „wohl nur für zufällig". Er fragt: Was ist unter dem Felsen Gottes zu verstehen? Brander vermutet, daß Christus hier gemeint ist [3]). Er sieht auch in Vers 4: Er . . . ist der, der mir Macht gab über die Fesseln, sie zu lösen, eine Anspielung auf Jo 20, 23; Mt 16, 15; 18, 18 und gibt folgende Erklärung: „Es begreift sich daher, welchen Eindruck die Übertragung dieses göttlichen Namens [Fels] auf Simon Petrus durch Christus in den Augen eines Juden machen mußte; schon dadurch allein ist er als vicarius Christi charakterisiert, als der Fels vom Felsen Christi." Da die Oden dem Salomo zugeschrieben wurden, durfte natürlich von der ecclesia nicht gesprochen werden; es steht der allgemeine Ausdruck: Dein Reich. Er konnte diesen

---

[1]) Ein jüdisch-christliches Psalmbuch aus dem ersten Jahrhundert. Aus dem Syrischen übersetzt von Johannes Flemming. Bearbeitet und herausgegeben von Adolf Harnack. Leipzig 1910 (TU 35) 53—54.

[2]) Theol. Literaturztg 46 (1921) 7.

[3]) V. Brander, Ein neuer Zeuge für die Stelle vom Felsbau der Kirche Mt 16, 18 in: Wissenschaftliche Beilage der Germania Nr. 3, S. 20. Zu erwähnen ist auch Branders Aufsatz: Binden und Lösen in der altsyrischen Kirche (Der Katholik 96_1 [1916] 220—232), welcher zeigt, daß Aphrahat, die Didaskalie, Ephrem „Binden und Lösen" in der Art der Rabbinen gebrauchen: „Die Syrer kannten die Vorstellung, daß das rituale Gesetz und die Überlieferung der Ältesten eine Fesselung ist und daß Christus davon löste, sehr wohl. Sie hätten also die Worte: Alles, was ihr auf Erden binden werdet, wird auch im Himmel gebunden sein usw. mit Leichtigkeit auf die gesetzgebende Gewalt der Apostel ausschließlich beziehen können. Um so schwerer wiegt aber dann die Tatsache, daß sie das nicht taten, sondern in die Binde- und Lösegewalt der Apostel und Bischöfe die Gewalt Sünden zu vergeben und Strafen zu verhängen mit einbezogen" (S. 231—232).

Ausdruck um so eher für die Kirche gebrauchen, weil auch bei Mt 16, 18 unmittelbar mit dem Begriff „Kirche“ der andere des „Himmels“ oder Gottesreiches angeknüpft ist, daß dies aus dem Nachsatz: Es ist der Wohnplatz der Heiligen, hervorgehe.

Diese mit zweifellos großem Geschick vorgetragene Erklärung Branders kann natürlich nur subjektive Beweiskraft haben. Bei deren Annahme würden die Oden Salomos zur ersten Bezeugungsquelle von Mt 16, 16 werden und schon deshalb von unschätzbarem Werte sein.

§ 3. Petrus in der orientalischen Apokryphenliteratur.

Im Evangelium der Zwölfapostel wird ausführlich die Einsetzung Petri zum Oberhaupte behandelt. Aus inneren Gründen hatte ich diesen Bericht dem Bartholomäusevangelium zugeschrieben [1]. Die ausführliche Erzählung lautet: „Als die Tage seiner Erhebung sich erfüllten, rief er die Apostel und sprach zu ihnen: Siehe, die Tage meines Wegganges aus dieser Welt sind nahe in Erfüllung zu gehen. Was aber mein Vater mir verliehen hat, habe ich euch verliehen. Ich habe euch nicht entlassen, ohne euch mitzuteilen alles, was ihr begehret.

Petrus, du bist der Anfang der Berufung deiner Brüder. Komm zu mir auf diesen Felsen, damit ich dich segne und dich berühmt mache vor der ganzen Welt. Nie soll dir der Kopf schmerzen, noch sollen deine Augen des Lichtes ermangeln bei deinem Heimgange. Nicht sollen deine Nägel zusammenschrumpfen. Nicht sollen deine Haare ausfallen. Nicht soll der Eiter des Grabes deinen Leib verderben bis in Ewigkeit. Nicht soll eine Hautrunzel sich bilden auf deiner Haut bis in Ewigkeit. Lege dein Haupt zu mir nieder, o Petrus. Die Rechte meines Vaters legt sich auf dich, damit ich dich zum Erzbischof weihe . . . Mögen die vierundzwanzig Ältesten ihre Schalen mit Wohlgerüchen füllen und

[1] Felix Haase, Literarkritische Untersuchungen zur orientalisch-apokryphen Evangelienliteratur, Leipzig 1913, 28. Oskar von Lemm, Kleine koptische Studien XLII. Izvěstija Imperatorskoj akademii nauk. St. Petersburg t. 21 (1904) 076—089 glaubt, daß das Apokryph mit der Geschichte von der Auferweckung des Lazarus (cf. Guidi, Frammenti Copti: Reale Academia dei Lincei (1888) Ser. IV, Nota VI p. 373—390) im Zusammenhang steht. Eine beweiskräftige Entscheidung über die Zugehörigkeit der Stücke ist nicht zu erbringen, zumal die Handschriftenblätter in Unordnung sind. Da nicht in der Wirform erzählt wird, ist die Zurechnung zum Zwölfapostelevangelium zu bezweifeln.

sie über dich heute ausgießen, o Petrus, um dich zum Erzbischof zu weihen. Mögen die vier Tiere mich preisen heute und meinen Vater und singen das ‚Dreimal heilig', denn man wird heute meinen auserwählten Petrus zum Erzbischof weihen. Ihr sieben Lichtäonen, öffnet euch nacheinander, denn die Macht meines Vaters wird herunterkommen aus ihnen und sich niederlassen im Munde meines auserwählten Petrus. Ihr Schatzkammern des Himmels und ihr Wohnstätten meines Reiches, freuet euch heute, denn man wird eure Schlüssel meinem auserwählten Petrus geben. Ihr Herrschaften und Mächte des Himmels, freut euch, denn wir werden eine unwandelbare Macht bis in Ewigkeit geben der Zunge des Petrus. Ihr Throne und ihr Hoheiten, freuet euch heute, denn ich werde eine Vaterschaft meinem auserwählten Petrus geben und Zehntausende Volkes bis in Ewigkeit. O ganze Erde, freuet (sic!) euch heute, denn ich habe die Macht zu binden und zu lösen einem barmherzigen Manne gegeben. O Paradies, freue dich heute und laß ausströmen einen Wohlgeruch, denn ich werde dem Petrus anlegen ein unverwesliches Kleid bis in Ewigkeit. O Hölle, sei traurig heute mit deinen Mächten, denn ich habe meinem auserwählten Petrus einen Bund versprochen bis in Ewigkeit; denn ich werde meine Kirche bauen und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen!

Als aber Jesus dieses zu Petrus gesprochen hatte auf dem Berge, sprach er zu ihm: ‚Simon Petrus, sage mir: Wer bin ich? Und sofort blickte Petrus gen Himmel und sah die sieben Himmel nacheinander geöffnet; er sah die Herrlichkeit des Vaters und alle Heerscharen der Himmel herunterkommen auf den Berg wegen der Bischofsweihe; er sah die Rechte des guten Vaters herunterkommen, sein Haupt von einerlei Gestalt mit dem Sohne, angetan mit dem Hl. Geiste. Und als er ihn schaute, fiel er sofort nieder und rief aus, indem er da lag und sprach: ‚Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.' Jesus sagte ihm: Du bist selig, Simon, Bariona, denn Fleisch und Blut haben dir nicht dieses offenbart, sondern mein Vater, welcher in den Himmeln ist. Jetzt nun entferne dich, damit ich die Macht meiner Zunge deiner Zunge gebe, um zu lösen und zu binden. Dann legte er seine Hand auf sein Haupt; und alle himmlischen Heere sangen das Trisagion so, daß die Steine[1]), welche auf dem Berge waren, mit ihnen

[1]) Es heißt πεωπε nicht πεωπ cf. v. Lemm l. c. p. 0167 Nr. 119. Revillout (Patr. Or. 2) 148 gab einen falschen Text.

riefen: Würdig, würdig, würdig[1]) ist der Vater, der Erzbischof Petrus. Als Petrus diese große Auszeichnung empfangen hatte, glänzte sein Antlitz. Er glänzte wie die Sonne vor den Aposteln, wie ein Moses jener Zeit."

Auffallend ist es, daß die Matthäusstelle nur dem Sinne nach wiedergegeben wird. Es finden sich nur folgende Stellen: Man wird geben eure (des Himmelreiches) Schlüssel meinem erwählten Petrus ..., ich habe die Macht zu lösen gegeben ... ich werde bauen (auf ihn?) meine Kirche und die Tore des Amente werden nichts gegen sie vermögen ... ich gebe die Macht meiner Zunge deiner Zunge, um zu lösen und zu binden. Die wesentlichen Merkmale der Verheißung bei Matthäus sind also wiedergegeben; aber sie werden, wie es die Gnostiker zu tun beliebten, in einer von der Schrift abweichenden Form geboten[2]).

Viel genauer und schärfer ist der Vorrang Petri in einer anderen Version desselben Apokryphons ausgesprochen[3]). „In dieser Zeit, als uns der Herr auf den Ölberg führte, sprach er mit uns in einer Sprache, welche uns unbekannt war. Dann warf sich der Herr vor seinen guten Vater nieder, und sprach mit einer Segnung, welche kein Ende hat. Dann breitete der Vater mit dem Sohne und dem Hl. Geiste seine Hand aus über das Haupt des Petrus; und er weihte (*χειροτονεῖν*) ihn zum Erzbischof (*ἀρχιεπίσκοπος*) der ganzen Welt. Und er segnete ihn und sprach: Du wirst das Haupt der Führer in meinem Reiche sein und du wirst es auch sein in der ganzen Welt. Denn ich, mein vielgeliebter Sohn und der Hl. Geist haben dir die Hände aufgelegt[4]). Und das, was du auf der Erde binden wirst, wird auch gebunden sein in den Himmeln; und was du lösen wirst auf der Erde, wird gelöst sein in den Himmeln. Keiner wird über dich und deinen

---

[1]) v. Lemm l. c. 089 bemerkt mit Recht, daß es ⲁⲝⲓⲟⲥ, nicht ϩⲁⲅⲓⲟⲥ heißt. Meine durch Lacau beeinflußte Übersetzung von Heilig ist Petrus (Untersuchungen 22) ist demnach zu verbessern.

[2]) Vgl. G. Heinrici, Die Valentinianische Gnosis und die Hl. Schrift (1871) 61: Die gnostische Exegese erscheint daher als eine dogmatische im üblen Sinne des Wortes; sie ist bar aller Rücksicht auf den Schriftzusammenhang und frei von jeder Ehrfurcht gegen den wohlverbürgten Wortlaut.

[3]) P. Lacau, Fragments d'apocryphes coptes p. 74—75. Vgl. Patr. or. 2, p. 149—150.

[4]) In Patr. or.: Über welchen du erheben wirst deine Hand auf Erden, über den werden ich, mein Sohn und der Hl. Geist die Hand erheben.

Thron erhoben werden, und der, welcher nicht die Weihe deines Thrones hat [1]), dessen Hand wird zurückgestoßen werden. Dein Hauch wird erfüllt sein mit dem Hauche des Hl. Geistes, damit jeder, welchen du getauft haben wirst, wahrhaft den Hl. Geist empfängt. Alle himmlischen Heere rufen Amen. Alleluja."

Diese Version unterscheidet sich besonders dadurch von der ersten, daß die Trinität die Segnung vornimmt. Die Erwähnung des Gebetes Christi in der unbekannten Sprache und der endlosen Segnung ist deutlich gnostischer Einschlag. Der biblische Text bei Mt 16, 17—19 ist nur teilweise wiedergegeben; das petrinische Bekenntnis an die Gottheit Christi fehlt. Sehr wichtig für die Zeitbestimmung der Abfassung ist die Erklärung: „Keiner wird über dich und deinen Thron erhoben werden und der, welcher nicht die Weihe deines Thrones hat, dessen Hand wird zurückgestoßen werden." Mit diesen Worten wird also jeder Bischofssitz dem des Petrus unterstellt, jede nicht von Petri Bischofsthrone ausgehende Weihe für ungültig erklärt. Diese Primatialstellung Petri aus dem Munde eines Kopten ist nur vor der Zeit eines Theophilus und Cyrill denkbar. Denn mit diesen Alexandrinern beginnt die Zeit des Emporstrebens der ägyptischen Metropole, und nur die Vorrechte dieser Stadt werden eifersüchtig gegen andere Bischofssitze vertreten. Die Zeit ± 350 wird also auch hierdurch nahegelegt.

Die ausführliche Schilderung der Amtsübertragung, die wir diesen gnostischen Berichten verdanken, dürfte zu den ältesten Kommentaren über die bekannte Matthäusstelle gehören. In den ältesten koptisch-gnostischen Werken, der Pistis Sophia und den Jeûbüchern, tritt die Person Petri gegenüber den übrigen Aposteln nicht besonders hervor. In diesen wird die Schlüsselgewalt nicht auf die Person Petri, sondern auf das gesamte Apostelkollegium übertragen. Wir haben es in unserem Apokryphon mit einem späteren Werke zu tun. Man darf für die Abfassung unserer Schrift allerdings nicht Einzelheiten anführen, da das Werk verschiedene Rezensionen erlebt hat, wie wir noch sehen werden. Interessant ist, daß unser Apokryphon die Segnung Petri auf einem Felsen stattfinden läßt, auf dem Jesus sich befindet. Man wird bei der Schilderung des Kopten an die Hypothese von Immisch

---

[1]) Patr. or.: welcher nicht mit deinem Bischofsstuhle in Verbindung stehen wird.

erinnert, welcher annimmt, Christus habe die bekannte Matthäusstelle vor einer Pansgrotte, über der sich ein mächtiger Felsen erhob, gesprochen [1]). Seine Hypothese erhielte durch den Kopten eine Stütze; indes ist sehr zu bezweifeln, ob unserm Kopten historische Bezeugung des biblischen Vorganges zugestanden werden muß. Auffallend ist auch die Behauptung von der leiblichen Unsterblichkeit Petri. An die Stelle: „Deine Augen werden nicht des Lichtes ermangeln bei deinem Heimgange", erinnert ein in der arabischen Vita Schenute von Atripe [2]) aufbewahrter angeblicher Spruch Jesu: „Da nahmen sie (die Leute von Alexandria) die Rebe, nämlich das Wort unseres Vaters, des Heiligen, und zogen damit vor die Leiber der Apostel Petrus und Paulus nach Rom, denn der Herr Christus hat (zu Petrus) gesagt: ‚Wahrlich, dein Auge wird in Ewigkeit nie geschlossen werden für das Licht dieser Welt'. Und jenes geschah, wie unser Herr Jesus Christus verheißen hatte." Ropes bemerkt hierzu: „Dieses Agraphon scheint bestimmt, zu sagen und doch nicht zu sagen, daß Petrus nicht sterben sollte; es kann sehr leicht als Seitenstück zu Jo 21,22 ff. entstanden sein, aber über Vermutungen hinaus vermag ich nicht zu kommen. Einen geschichtlichen Kern anzunehmen, hat man keinen genügenden Grund" [3]). Man wird wohl in unserm koptischen Apokryphon die Vorlage für die Äußerung in der Vita des Kopten Schenute zu suchen haben.

Auch zu der Stelle, „daß Petrus ein barmherziger und zur Lösung gern bereiter Mann sei", erhalten wir in dem koptischen Werke, das nur noch in seinem Schlußteil erhalten ist, eine Parallele. „Eine Frau, die schon dreimal getauft war, kommt, um Reue zu empfinden. Der Erlöser wollte Petrus versuchen, ob er barmherzig sei. Er fordert den Petrus auf, die Mysterien zu vollziehen, wodurch die Seele von den Erbschaften des Lichtes abgeschnitten würde. Petrus sagt: ‚Mein Herr, laß sie noch dieses

---

1) Otto Immisch, Mt 16,18 Laienbemerkungen zu der Untersuchung Dells. ZntlW 17 (1916) 18—26. So auch J. H. Bernard, The Gates of Hades. Expositor 1916, 401—09.

2) Ed. Amélineau S. 313. Die Übersetzung ist entlehnt aus L. E. Iselin. Eine bisher unbekannte Version des ersten Teiles der Apostellehre. Leipzig, Texte und Untersuchungen XIII S. 25. Iselin vermutet, daß das Apokryphon dem alten Petrusevangelium entnommen sei.

3) James Hardy Ropes, Die Sprüche Jesu, die in den kanonischen Evangelien nicht überliefert sind. Eine kritische Bearbeitung des von Alfred Resch gesammelten Materials. Leipzig 1896 (Texte u. Untersuch. 14) 116.

Mal, daß wir ihr die höheren Mysterien geben, und wenn sie tauglich ist, so hast du sie das Lichtreich ererben lassen, wenn sie aber nicht tauglich ist, so hast du sie von dem Lichtreich abgeschnitten. Als nun dieses Petrus gesagt hatte, erkannte der Erlöser, daß Petrus barmherzig wie er, und vergebend wäre“ [1]).

Die Betonung der Barmherzigkeitspflicht bei den Kopten hängt mit deren religiösen Auffassung zusammen: Die Kopten sehen nämlich in Jesus hauptsächlich den Richter der Welt, obwohl auch der Erlösungsgedanke durch die Sündenvergebung ebenfalls stark vertreten ist (gegen Leipoldts Auffassung). In einem späteren religiösen Gedichte (der nacharabischen Zeit) heißt es: „Siehe, die Schlüssel meines Königreichs gab ich in deine Hände, Petrus. Sei barmherzig; denn ich bin ein barmherziger Gott. Weide meine Schafe! Lehre sie recht, mein Geliebter! Versammle sie in meiner Kirche, daß ich ihre Sünden vergebe“ [2]).

Diese Handlungen setzen natürlich die Bevollmächtigung Petri voraus. Petrus wird auch wiederholt als Haupt der Jünger unseres Herrn bezeichnet [3]). Er ist „der Herr der Schlüssel zu den Schätzen des Himmels und der Erde“ [4]), er betet: „Du hast mir die Schlüssel des Himmelreiches gegeben und hast mich eingesetzt, zu lösen und zu binden und die Sünden zu vergeben [5]); Johannes hat die Mysterien Gottes wie Petrus erhalten, aber die Schlüssel des Himmelreiches gab der Herr mir allein, und ich soll sie zurückbringen am Tage seiner Parusie [6]); ich bin der Wächter der Tore des Himmelreiches, und an mir liegt es, Fürbitte für alle Gläubigen einzulegen“ [7]). Die folgenden, stolz klingenden Worte werden allerdings auf das ganze Apostelkollegium von Petrus selbst bezogen: . . . „und ich habe Macht ihre Übertretungen zu verzeihen, und von dem Menschengeschlechte ist kein Mensch, ausgenommen mich selbst, für dieses Werk erwählt worden, und diese Gewalt ist niemals gegeben worden einem Propheten, noch sonst einem von den von Gott erwählten Dienern. Und seit der Zeit, als Gott die Welt erschuf, bis zu ihrem Ende wird niemals eine solche Macht einem gegeben werden, außer uns, die wir die hl. zwölf Apostel waren“ [8]).

---

[1]) Koptisch-gnostische Schriften. 1. Bd. Hrsg. von Carl Schmidt (Die griechisch-christl. Schriftsteller 13), Leipzig 1905, 202.

[2]) Johannes Leipoldt, Geschichte der koptischen Literatur (Geschichte der christlichen Literaturen des Orients, Leipzig 1907) 164.

[3]) Malan, The conflicts 1871, 482. [4]) 481.

[5]) 488. [6]) 524. [7]) 525. [8]) 525.

Es ist bekannt, welch großes Interesse die alten Ägypter dem Schicksale der Sterbenden und der Verstorbenen entgegenbrachten. Diese nationale Eigenart hat sich auf die christlichen Ägypter vererbt und kommt in koptischen und äthiopischen Apokryphen besonders zum Ausdruck. Der Vorrang Petri ist es, das Mitleid des Herrn mit den Sündern am jüngsten Tage zu wissen. Ihm werden deshalb besondere Mysterien offenbart mit der Verpflichtung, die Gläubigen zu ermahnen, sich nicht von den vergänglichen Dingen dieser Welt verführen zu lassen [1]).

Auch in den koptischen apokryphen Marienleben wird wiederholt der Vorrang Petri zur Sprache gebracht. Diese Marienleben, die nach dem im Anfang des 2. Jahrhunderts entstandenen Protevangelium Jacobi gearbeitet sind, haben große redaktionelle Umarbeitung erfahren. Ein bestimmtes Datum für diese läßt sich nicht geben. In einem sahidischen Fragment des Lebens der Jungfrau läßt diese 15 Jahre nach dem Tode des Herrn den Apostel Johannes nach Jerusalem kommen und befiehlt ihm, auch den Petrus und Jakobus herbeizurufen. Sie sagt dann zu Petrus: „Simon Petrus, wenn du sagst, daß dir der Herr die Schlüssel des Himmelreiches gegeben hat, so sei barmherzig, wie euer Vater, der im Himmel ist, barmherzig ist“ [2]).

Schließlich ist noch ein koptisches Fragment zu erwähnen, das ebenfalls einem Apokryphon angehört, aber den biblischen Text viel getreuer wiedergibt. Zoega hat bereits unter Nr. CXV dieses Fragment kurz signalisiert: „Folia quatuor. Amor Jesu et liberalitas in discipulos suos. Claves coelorum Petro traditae, et reliquis apostolis singulis dona data“ [3]). J. Guidi [4]) hat den koptischen Text herausgegeben, den ich meiner Übersetzung und Inhaltsangabe zugrunde lege. Christus sagt zu den Aposteln: „Ich will zu meinem Vater in den Himmel gehen. Ich werde euch meine Söhne nennen, ich werde euer Los (κλнροποιιος) sein. Ich werde euch das Paradies geben. Ich werde euch die Kirche

---

1) Sylvain Grébaut, Littérature éthiopienne Pseudo-Clémentine. ROC 12 (2. Sér. 2) 1907, 139—151. 284—297. 380—392. 13 (2. Sér. 3) 1908, 166—180. 314—320, besonders t. 12, 142. 144. 147.

2) F. Robinson, Coptic apocryphal gospels 37.

3) Zoega, Cat. codd. copt., Romae 1810, 222.

4) J. Guidi, Frammenti Copti. Atti della Reale Accademia dei Lincei anno CCLXXXV 1888. Serie quarta. Rendiconti publicati per cura dei Segnetarii. vol. IV 1, Nr. CXIV, 60—70.

geben, welche unzerstörbar und unvergänglich ist, damit sie steht auf dem festen Felsen, welcher ich bin". Jesus verspricht alsdann den *παράκλητος*. Dann sagt er zu Petrus: „Ich werde dir geben die Schlüssel des Reiches in den Himmeln, damit du einlässest einen jeden zu ihm[1]). Und das, was du binden wirst" usw. S. 63 ist die Stelle fast in wörtlichem Anschluß an das Griechische wiedergegeben.

In den bohairischen Berichten über den Heimgang Mariens wird ausführlich die Berufung Petri geschildert, sowie seine Namensänderung: „Eines Tages kam unser Herr Jesus, auf dem See von Tiberias wandelnd und rief meinen Vater Petrus und seinen Bruder Andreas: Komm, folge mir. Was nun meinen Vater Petrus anlangt, so war sein Name zuerst Simon genannt. Als ihn aber der Herr zu dem himmlischen Berufe berief, legte er ihm zwei andere Namen bei, nämlich Petrus und Kephas, so daß er nun drei Namen hatte, Simon, Petrus, Kephas" [2]). Es wird dann weiter berichtet, wie Christus erscheint und den Petrus als Erzbischof einsetzt [3]).

In den sahidishen Fragmenten über den Heimgang Marias findet sich eine sonst wohl ungewöhnliche Erklärung des Namens Bar Jona. Jesus habe mit dieser Bezeichnung ausdrücken wollen, daß er ihn damit zum Sohne seiner Mutter Maria habe machen wollen. Die Stelle lautet [4]): „Petrus, mein Bischof, erinnerst du dich nicht daran, daß ich dich Simon Bar-Jona genannt habe? das heißt, ich machte dich zum Sohne der Taube, welche meine selige Mutter ist" [5]). Eine Begründung des Namens Kepha findet sich nicht mehr: Der Petrusname wird schon als der übliche vorausgesetzt.

Auch in einem georgischen Texte: Die apokryphe Erzählung des Joseph von Arimathäa über den Bau der ersten christlichen Kirche in Lydda [6]) wird berichtet: Als der Apostel Philippus dort 5000 Männer getauft hatte, und man

---

1) Der Text lautet: ⲉⲧⲣⲉⲕⲣ̅ⲉⲓⲉⲡⲟⲩⲟⲉⲓ ⲉⲣⲟⲥ S. 62.

2) Text bei A. de Lagarde, Aegyptiaca 38—63. Übersetzung bei J. A. Robinson, Coptic apocryphal gospels (Texts and Studies IV) 1896, 50.

3) Ebd. S. 52. 4) F. Robinson, 50. 5) Ebd. S. 92—93.

6) Aus dem Georgischen übersetzt von Theodor Kluge OC (Neue Serie) 4 (1915) 24—38. Der Text war bereits von N. J. Marr, Texte und Untersuchungen zur armenisch-georgischen Philologie (russ.) 2. Heft 1900 aus drei georgischen Handschriften des 10. oder 11. Jahrhunderts bekannt gemacht worden. Vgl. A. Stegenšek OC 1 (1901) 377—78.

eine Kirche erbauen wollte, holte man den Petrus aus Jerusalem, damit er den Bauplatz bestimme. „Und Petrə betete und nahm das Maß und maß aus die Länge und die Breite des Tempels und mit dem Willen Gottes wußte der Jünger den Tempel zu bauen, und es freute sich Petrə und Nikodemos und die Brüder. Und Petrə sprach: ‚Ich danke Gott und dem Vater unsers Jv K'ə; dies ist die erste Kirche, deren Grund ich mit unseren Händen gelegt habe, und ich nenne dich danach die zweite nach der Kirche in Jəm.'." Die Apostel versammeln sich zur Einweihung und Petrus feiert die Liturgie. Auch hier wird also dem Petrus eine besondere Bevollmächtigung zuerkannt.

In den äthiopischen Klementinen [1]) wird bezüglich der kirchlichen Hierarchie berichtet: „Petrus, das Haupt der Apostel, der mit den andern Aposteln von Jesus mit dem Hl. Geiste und unbedingter Vollmacht zu lösen und zu binden ausgerüstet worden ist, damit sie dieselbe den Patriarchen, diese den Metropoliten, diese den Bischöfen usw. mitteilen, tut dem Clemens die Ordnung und die Vorschriften der hl. christlichen apostolischen katholischen Kirche kund [2]) ... Diese Schrift ist sicher erst in mohammedanischer Zeit (8. Jahrh.) in Ägypten, vermutlich ursprünglich in arabischer Sprache geschrieben worden [3]). Bl. 46 wird gesagt, daß Petrus auf dem Ölberg vor Christus 40 Niederwerfungen gemacht habe. Dies sind jedoch nur die bekannten „40 μετάνοιαι", die aber kein Beleg für den Einfluß islamischer Riten bilden. Ferner finden sich einige Legenden über die Apostel Thomas und Andreas, über Petri Alter und Leben vor seiner Annahme zum Apostel, seine römische Wirksamkeit [4]).

In den spätmittelalterlichen äthiopischen Heiligenleben wird Petrus als das Fundament der Kirchen gefeiert. Vom heiligen Baṣalota Mikā'ēl in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts wird gesagt: „Doctrinam pulcherrimam a Paulo eloquii dulcissimo, miraculi agendi potentiam a Petro fidei petra sumpsit" [5]). Der heilige

---

1) Aug. Dillmann, Bericht über das äthiopische Buch Clementinischer Schriften (Nachr. von der Kgl. Ges. d. Wiss. Göttingen 1858 185—199. 201—215. 217—226); cf. C. Conti Rossini, Notice sur les manuscrits éthiopiens de la collection d'Abbadie. Journ. asiat. 10Ser. 20 (1912) 38 Le Qalēmenṭos

2) Dillmann 195.

3) Ignazio Guidi, Le traduzioni dal copto. Nachr. der Kgl. Ges. d. Wiss. Göttingen 3 (1889) 49. 4) Dillmann l. c. 224—225.

5) Gadla Baṣalota Mikā'ēl seu Acta Sancti Baṣalota Mikā'ēl interpretatus est Karolus Conti Rossini. CSCO Script. aeth. Versio Ser. altera t. XX.

Honorius († 1374) wird mit Petrus „fidei petra“ verglichen [1]). In den Acta S. Aaronis wird Petrus mit Aaron verglichen und gesagt: „Regni coelorum claves in dextra tua conservantur, ne occludatur domus eius hominibus, qui volunt intrare in id.“ In den Acta s. Philippi heißt Petrus der princeps capitum [2]). Bei der Bischofsweihe sagt der Metropolit: „Is qui benedixit et manum suam sanctam Petri capiti imposuit, tibi benedicat suamque manum tibi imponat; . . . is, qui Petrum rupem fidei fecit clavesque regni coelorum ei tradidit, se fide vestra firmet tibique committat potestatem . . .“ Über den Ort der Einsetzung Petri zum Oberhaupt der Kirche sagt Adḥani: „Nonne scis, pater noster Philippe, ubi Petrus princeps omnium Apostolorum constitutus est? Dixit ei: Caesariae, ubi aedificata est ecclesia Dominae nostrae Mariae Virginis! Dixit abbas Adḥani: Num ibi regiones mundi sunt divisae, ubi Petrus est constitutus? Respondit pater noster Philippus: „Non ubi est constitutus, sed Hierosolymis, cum in monte Oliveti convenissent“ [3]).

Wie sehr im Zeitalter der apokryphen Apostelgeschichten die geschichtlichen Grundlagen schwinden, zeigt die Behauptung, Petrus habe die Mitapostel in ihre Wirkungskreise begleitet und sie dort eingeführt. Die Verfasser dieser Berichte sind völlig von der hierarchischen Anschauung durchdrungen, daß Petrus als das Haupt der Zwölf, als Metropolit die Einsetzung der Apostel in ihre Kirchenämter vollzogen habe. Die Form ist fast überall dieselbe. Bei der Apostelteilung und der Losung über die Missionsgebiete fürchten sich die Apostel, in ihre Gebiete allein zu gehen und bitten Jesus, er möge ihnen den Petrus als Begleiter geben. Jesus verweist sie darauf, daß das Missionsgebiet des Petrus Rom sei, erklärt sich aber doch schließlich mit ihren Bitten einverstanden. Die Berichterstatter denken gar nicht an die Unmöglichkeit in der Ausführung. Die jüngsten dieser Geschichten, die äthiopischen Apostelgeschichten, geben folgendes Bild über die Missionstätigkeit Petri: In der „Geschichte Petri“ [4]) kommt

1905. (Vitae sanctorum indigenarum) p. 15. Der unbekannte Verfasser lebte im 15. oder Ende des 14. Jahrhunderts. S. 20 wird dem Petrus ein Liber Synodus zugeschrieben.

1) Gadla Andrewos seu Acta S. Honorii interpretatus est K. C. Rossini ebd. p. 56.

2) Gadla Aaron seu Acta s. Aaronis ed. Boryssus Turaiev. ebd. 114. 150.

3) Gadla Filpos seu Acta s. Philippi ed. B. Turaiev. Ebd. 178—180.

4) Budge, Contendings of the Apostles t. I S. 7—36, II 8—31.

Petrus in die Hauptstadt Rom, auf Befehl Gottes geht er nach Alexandria, dort kommt der Sohn des Kemestos (Klemens) zu ihm und wird sein Schüler. Mit diesem geht er nach Ḳepra (Cypern). Mit Simon, dem Sohn des Kleophas, geht er nach Jerusalem [1]). Mit Bartholomäus reist er in die „Oasen" [2]). Andreas und Petrus gehen nach Griechenland [3]). Von hier aus erhielt Petrus den Befehl, nach Rom zu reisen [4]). Mit Philippus geht er nach Afrika, wo sie Kirchen bauen und Bischöfe einsetzen. Den Jakobus begleitet er nach Indien [5]), ebenso den Thomas [6]). Den Judas Thaddäus führt er in seinen Wirkungskreis in Syrien ein [7]). In den Acta Petri, den Clemenserzählungen, predigt Petrus in Antiochien, Joppe, Imâḥûs (Emmaus), Lydda, Laodicea, Azâṭôn (Ashdod), Asia Minor, Cypern, Rom, Karṭâgôn (Karthago), Philippi, Rom [8]).

Petrus setzt auch die „Erzbischöfe" in den Hauptstädten ein [9]). „Den Klemens machte er zum Erzbischof von Rom, den 'Awardyôs (Euodios), den Sohn des Lendayôs (Lendaios), zum Erzbischof von Antiochien; den Philippus bestimmte er zur Predigt in der Gegend von Nôbâ (Nubien), und nachdem er das Volk unterrichtet hatte, befahl er [10]) ihm, in die Gegend von Mauṭeṭ (wohl ein Teil von Skythien), zu gehen und nach dem Zweiströmegebiet (Mesopotamien), und er setzte den Thaddäus über die Stadt Rôḥa (Edessa) ein, und über das Land Syrien, und sandte ihn zu Awḳâryôs (Abgar), dem König von Syrien. Und er bestimmte den Johannes für die Stadt Ephesus."

§ 4. Petrus bei den syrischen Geschichtsschreibern.

Bei den syrischen Kirchenhistorikern ist die syrische Übersetzung der geschichtlichen Werke des Eusebius von größter Bedeutung für die Folgezeit geworden. Eusebius behauptet in der Kirchengeschichte unter Berufung auf die Geschichte des Kle-

---

1) Budge II 72. 2) Ebd. 98.

3) II 111. 114. 4) II 147. 155. 5) II 296. 6) 320. 7) 357.

8) 466—526 (479. 483. 505. 509. 510. 514).

9) 509—510.

10) Es ist nicht ganz klar, ob „er" der Apostel Petrus ist, da in einem Zwischensatz von Paulus die Rede ist. Da indes dieser keine Beziehungen zu den genannten Aposteln hat, während Petrus sie in die Missionsgebiete begleitet hat, dürfte die Beziehuug auf Petrus notwendig sein.

mens, daß der Kefa, den Paulus in Antiochien zurechtgewiesen habe, einer von den siebzig Jüngern und nur ein Namensbruder des Apostels Petrus sei [1]). Diese völlig unbegründete Annahme ist von späteren Orientalen oft wiederholt worden. Auch der von Eusebius (vgl. die Adresse I Petr 1, 1) genannte Missionsbezirk des Petrus: Bei den Hebräern, die in der Zerstreuung waren, in Pontus, Galatien, Kappadokien, Asien, Bithynien ist traditionell geworden [2]). Die Ursache für die Reise des Petrus nach Rom war das Auftreten Simons des Zauberers in dieser Stadt. Eusebius schildert zunächst dessen Einfluß: „Nicht aber lange Zeit hatte sein Wille Erfolg. Sogleich nämlich auf einer Spur in der Regierung des Klaudius führte die Sorgfalt der Gnade und der Barmherzigkeit Gottes den kräftigen und großen der Apostel, diesen, der wegen seines herrlichen Wandels das Haupt seiner Genossen war, den Petrus führte diese Gnade und brachte ihn nach Rom [3]). Die Folge war, daß die Kraft Simons aufgelöst wurde." Petrus bestätigte auch in Rom das Evangelium seines Begleiters Markus [4]); diesen erwähnt Petrus in dem ersten Briefe aus Rom, welches er in einem Gleichnis Babylon nennt. Nur diesen ersten Petrusbrief erkennt Eusebius als echt an, bezüglich des zweiten wagt er kein endgültiges Urteil zu fällen [5]). Petrus wird schließlich von Nero zum Tode verurteilt und kopfabwärts gekreuzigt, „wie gesagt wird in den Geschichten" [6]). Mit diesem unbestimmten Quellenverweis will wohl Eusebius auf apokryphe Erzählungen über das Martyrium Petri hinweisen. Der kritische Historiker fühlt die Notwendigkeit, diesen allgemeinen Hinweis durch die Geschichte bestätigen zu lassen. Er weist deshalb hin 1) auf die Cömeterien, 2) auf das Zeugnis des Gaius, der in den Tagen des Zufrinus von Rom über die Orte, an welchen die heiligen Leiber der Apostel beigesetzt waren, sagt: „Es ist mir aber möglich, daß ich euch zeige den Sieg der Apostel. Wenn du nämlich gehen willst zu Bisiquus oder zu dem Weg von Ostia, so findest du dort den Sieg derer, welche diese Kirche gründeten"; 3) auf die Schrift des Bischofs Dionysius von Korinth: „Auch ihr, die Pflanzung, welche gepflanzt worden von Petrus

1) Eberhard Nestle, Die Kirchengeschichte des Eusebius. Aus dem Syrischen übersetzt. Leipzig 1901. (Texte u. Untersuch. 21) l. I c. 12, 2 S. 31.

2) l. II c. 4, 2 S. 74. 3) l. II c. 14 S. 53.

4) l. II c. 15 S. 54. 5) l. II c. 25, 5 S. 69.

6) l. III c. 3 S. 73. Die Praxeis Petri, das Evangelium und die sog. Verkündigung mit der Offenbarung lehnt er ab. l. III c. 32.

und Paulus in Rom und in Korinth, habt euch gemischt in ihre Lehre; sie beide nämlich zugleich in Korinth pflanzte und lehrte sie und ebenso auch in Italien zugleich lehrte und zeugte sie in dieser Zeit." Auf die Eigenschaft Petri als Oberhaupt der Kirche geht Eusebius nur an einer Stelle näher ein: „Petrus aber, über den gebaut ist die Kirche Christi, sie, die die Riegel des Scheol nicht überwältigen" [1]).

Während Eusebius in der Kirchengeschichte nur ganz allgemein von Asien als dem Wirkungskreise des Petrus spricht, sagt er in der armenisch erhaltenen Chronik: „Petrus der Apostel begibt sich, nachdem er zunächst die Antiochener Kirche gegründet, in die Römerstadt und predigt dort das Evangelium, und steht dort als Leiter der Kirche 20 Jahre vor (ad a. Abr. 2055" [2]). Unbestimmter äußert er sich über das Martyrium: „Neron erregte zu allen seinen Vergehen noch obendrein als erster eine Verfolgung der Christen, unter welcher Petrus und Paulus, die Apostel, zu Rom Zeugnis ablegten (ad a. Abr. 2083 [3])."

Der ums Jahr 775 schreibende sog. Pseudo-Dionysius von Telmaḥrê hat in seiner Chronik die Angabe des Eusebius in der Kirchengeschichte: „eodem anno . . . (MMLXXXIV) etiam Petrus, caput apostolorum, martyris mortem obiit, quum capite adverso cruci affigeretur" [4]), und die Notiz in der Eusebianischen Chronik mit den Worten: „Nero persecutionem in Christianos fecit, in qua Petrus et Paulus occubuerunt" [5]), wiederholt.

---

1) l. VI c. 25, 8 S. 222.

2) Josef Karst, Die Chronik des Eusebius aus dem Armenischen übersetzt, Leipzig 1911 (Die griechisch-christl. Schriftsteller der ersten drei Jahrh. Eusebius 5), 214. Eusebii Chronicorum Libri duo. Edidit Alfred Schoene. Berolini vol. II 1875/1876. II 149—150. Ins Syrische wurde die Chronik wohl Anfang des 7. Jahrhunderts durch den Nestorianer Simon von Bêth Garmai übersetzt.

3) Karst 216. Schoene 155—156, Diese Datierung wiederholt der Presbyter Thomas in der durch Hs Add 14643 Brit. Mus. erhaltenen Weltchronik vom J. 636 v. Chr.; vgl. Schoene II 217.

4) Eusebii Canonum Epitome. Ex Dionysii Telmaharensis Chronico petita sociata opera verterunt notisque illustrarunt Carolus Siegfried et Henricus Gelzer, Lipsiae 1884, 49.

5) S. 54. Vgl. hierzu Alfred von Gutschmid, Untersuchungen über die syrische Epitome der Eusebischen Canones (Tübinger Universitätsschriften 1886 1—43), der die falsche Wiedergabe der Namen, besonders aber der chronologischen Tabellen rügt und neue Tabellen gibt. ad. a. 2083. So auch Syr. cf. Gutschmid 2. ABFPRM haben 2084. Die syrischen Texte stehen in der Ausgabe von Tullberg, Upsala 1850, 123 bzw. 129.

Aus der Mitte des 6. Jahrhunderts ist uns in der Kirchengeschichte des Nestorianers Mešîḥâzekhâ eine Notiz über den Martyrertod der Apostel überliefert, welche ebenfalls einfach die Version des Eusebius wiedergibt. Die Stelle lautet: „Der erste Verfolger der Christen ist Nero, der Frevler ... In dieser schweren Verfolgung starb das gesegnete Paar der Häupter der Apostel. Petrus wurde gekreuzigt wie sein Herr; damit er aber nicht in allem mit ihm verglichen werden könne, bat er, daß man ihn am Kreuze ausstrecke mit den Füßen nach oben und dem Haupte nach unten ..." [1]. Viel wertvoller als durch diese Notiz ist uns diese Chronik von Arbela durch die Wiedergabe des Gebetes des Bischofs Nôḥ (151—167 n. Chr.) bei der Auferweckung des Sohnes des reichen Râzšâh: „Du, durch dessen Heldentatengewalt die Apostel deinen Namen an jedem Orte kund getan und deine Kirche gepflanzt und gegründet haben auf dem unüberwindlichen Felsen des Simon Kephas" [2], sowie des Ausspruches desselben Bischofs: „Die Pforten der Hölle sollen ihr (meiner Kirche) nicht gewachsen sein" [3]. Quelle für diesen Bericht scheint wohl die Geschichte Abels des Lehrers zu sein, der vermutlich ± 400 geschrieben hat [4]. Interessant ist der Text dadurch, daß das Matthäuszitat in der Version der Peschitta angewandt ist: Obwohl der Vernichtungskampf gegen das Diatessaron erst von Theodoret von Cyrus geführt wurde, hat der Syrer Abel schon um die Wende des 5. Jahrhunderts die Peschitta zum Nachteil des Diatessaron bevorzugt.

Der Verfasser des „Liber Chalipharum" weiß im 8. Jahrhundert zu berichten, daß das Martyrium des Petrus (und Paulus) im 8. Jahre Neros stattfand [5]. In völliger Übereinstimmung mit der Chronik Eusebs, nur mit anderer Zahlenangabe der römischen Tätigkeit bestimmt er die Missionsorte Petri: „Petrus apostolus ipse primus posuit fundamenta ecclesiae Antiochenae, et in urbem Romam profectus est ibique praedicavit evangelium; et

[1]) Eduard Sachau, Die Chronik von Arbela. Ein Beitrag zur Kenntnis des ältesten Christentums im Orient. Berlin 1915. Abhandl. der Kgl. Preuß. Akademie der Wissenschaften 1915, Phil.-hist.Kl Nr. 6 S. 57. Text bei A. Mingana, Sources syriaques vol. I Mšiha-Zkha, Bar Penkayé, Leipzig 1907.

[2]) 52. [3]) 51.

[4]) 11. Fest bestimmen läßt sich die Zeit Abels nicht.

[5]) Ed. J. P. N. Land, Anecdota Syriaca I S. 2—24 Text, S. 40. 103—122 lat. Übers. Leiden 1872. Neu herausgegeben von E. W Brooks, Chronicon Miscellaneum ad annum Domini 724 pertinens. Interpr. est J. B. Chabot [Chronica minora]. Paris 1903 CSCO Ser. III t. IV. Versio S. 77.

praefuit ecclesiae quae ibidem erat annos 25" [1]). Ganz allgemein spricht er dem Petrus die Leitung der römischen Kirche zu: „Petrus apostolus moderator factus est ecclesiae Romanae." Der apokryphen Literatur ist entnommen die Angabe des Himmelfahrtsdatums, an welchem Petrus die Priesterwürde erhalten habe: „Acceperat Simeon Cephas a Domino nostro sacerdotium, cum omnibus apostolis suis sociis, die dominica ascensionis Domini nostri ad Patrem suum altissimum et gloriosum; et est dies quarta mensis ḥazinan, anni 18 imperii Tiberii Caesaris, consulatu tertio Rufi . . ." [2])

Eine bald nach 529 zu datierende Quelle setzt die Stuhlbesteigung Petri auf das Jahr 343 Gr. an; für das Martyrium unter Nero wird das Jahr 375 genannt [3]). Der nestorianische Katholikos Georg schreibt in einem Briefe an Bischof Mennas (i. J. 679/80): „Jesus ut rex aeternae gloriae et dominus coeli et terrae, claves sui regni Simoni tradit suorum discipulorum capiti, quem Petrum appellat, cuique potestatem dat ligandi ac solvendi in terra et in coelo [4])."

In der von einem Jakobiten des 6. Jahrhunderts redigierten Kirchengeschichte des Zacharias Rhetor wird die Matthäusstelle 16, 18 als Beweismittel für die hohe Stellung Petri benutzt: „Da wir von den heiligen Lehrern gelernt haben, nicht auf den Felsen unseres Führers Petrus ‚Stein', den wahren Glauben zu treten." Dann „du wirst Stein genannt werden, und auf diesen Stein will ich meine Kirche bauen, und die Riegel der Unterwelt sollen sie nicht überwältigen". „Niemand, der auf Antrieb des Bösen irrt, wähne, daß er den wahren Glauben umstürzen könne; sondern, wenn er streitet, so streitet er gegen sich selbst, und nichts ist imstande, dies (Wort) umzustoßen. Auch die Riegel der Unterwelt können sie nicht überwältigen" [5]).

In der Kirchengeschichte des Johannes von Asien (oder Ephesus) im 6. Jahrhundert wird in einem gefälschten Libell der „Apostelfürst Petrus" genannt [6]).

---

1) Ebd. S. 89. 2) Ebd. S. 90. 3) Anton Baumstark, Gesch. d. syr. Lit. Bonn 1922, 182. 4) O. Braun, Das Buch der Synhados. Stuttgart 1900, 363. J. David, Syr. chald. trad. 23.

5) Ahrens und Krüger: Die sogenannte Kirchengeschichte des Zacharias Rhetor, Leipzig 1899 (Scriptores sacri et profani III) 39 (l. IV 12). Über die literarischen Probleme vgl. Al. Kugener: La compilation historique de pseudo-Zacharie le Rhéteur, Paris 1900 und Felix Haase, Untersuchungen zur Chronik des Pseudo-Dionysios von Tell-Maḥrê (OC NS. 6 1916. 65—90. S. 81: das Verhältnis des Zacharias zu Johannes von Ephesos).

6) Die Kirchengeschichte des Johannes von Ephesus. Mit einer Abhandlung über die Tritheiten von J. M. Schönfelder München 1862, 84.

In der syrischen Biographie des berühmten Monophysitenführers Petrus des Iberers[1]) wird dessen Namensumwandlung Nebarmysos in Petrus zum Anlaß genommen, dem Iberer das Vorbild seines Namensverwandten zur Nacheiferung hinzustellen: „Als er das Gewand der Mönche anlegte, wurde ihm statt dessen (des Namens Nebarmysos) der Name Petrus aufgelegt nach dem Namen des ersten der Apostel, indem jene Väter, welche ihm das hl. Gewand gaben, wie ich meinerseits denke, dazu wohl durch göttliche Eingebung angeregt worden, weil er mit ihm wetteifern sollte im Wandel, in den Sitten und in der Freudigkeit des Glaubens, die ihm von Gott selbst verliehen worden ist, um deren Willen der Herr ihn auch Petrus d. h. Fels genannt und auf diesen Felsen seine rechtgläubige Kirche gegründet hat, indem er also zu ihm sprach: „Du bist ein Fels, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten des Hades sollen sie nicht überwältigen. Und ich will dir die Schlüssel des Himmelreiches geben, und was du auf Erden binden wirst, soll im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, soll im Himmel gelöst sein.“ Diese theologischen Anschauungen über die Würde und das Lehramt Petri sind allerdings von den Monophysiten aus der Verwertung der Matthäusstelle nicht gezogen worden.

In den Geschichten des Aḥudemmeh und des Maruta, jakobitischen Patriarchen von Tagrit und dem Orient (im 6. und 7. Jahrhundert) finden sich einige Notizen, die von großem Werte für die Kenntnis der monophysitischen Auffassung über Petrus sind. Als Aḥudemmeh die Vorschriften Christi durchforschte, fand er viele Dinge, welche er seinen hl. Aposteln gelehrt und befohlen hatte, und besonders: Gehet und lehret und taufet alle Nationen, und dieses heilige Wort, welches gesagt war dem Fürsten der Apostel: Weide meine Schafe, meine Böcke, meine Lämmer[2]). Anläßlich der Christenverfolgung des Königs Chosroes

---

I. II 43: „Ich bekenne durch diese Schrift, daß ich zustimme der Synode der 630 Bischöfe..., und dem Briefe des hl. und seligen Papstes von Rom, als dem Bekenntnis des Apostelfürsten Petrus, bis zum letzten Atemzuge.“

[1]) Richard Raabe, Petrus der Iberer, Leipzig 1895, 14.

[2]) Histoires d'Aḥoudemmeh et de Marouta, primats jacobites de Tagrit et de l'Orient (VIe et VII siècles). Suivies du traité d'Aḥoudemmeh sur l'homme. Textes syriaques inédits publiés, traduits et annotés par F. Nau. Paris 1909, PO. tIII. S. 21. Der Syrer gebraucht drei verschiedene Ausdrücke: ܠܥܢܒܝ, ܘܐܡܪܝ, ܠܬܝܫܝ.

heißt es: Sie (die Feinde) erinnerten sich nicht, daß unser Herr seinen Jüngern gesagt hatte: „Auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Unterwelt werden nichts gegen sie vermögen [1]). Auffallend ist in dieser Anwendung des Matthäuszitates, daß es angeblich an die Jünger, nicht an Petrus gerichtet ist. Natürlich mußten dann die Worte: „Du bist Petrus" wegfallen. Der Syrer setzt aber voraus, daß der Stein, auf den er die Kirche bauen will, ohne weiteres in der Auffassung des Lesers mit Petrus gleichgesetzt werden soll. Maruta nennt den Petrus den Führer der Apostel und schärft dessen Gebot (I Petr 4 10—11) ein [2]).

In der Kirchengeschichte des Nestorianers Johannes bar Penkâjê im 7. Jahrhundert kann nur Petrus gemeint sein, wenn es heißt (nachdem von der Wirksamkeit des Magiers Simon gehandelt worden ist): „a Judaea Romam usque celeri cursu perrexit vicitque eum et superavit per virtutem Christi" [3]). Nähere Angaben über Petrus fehlen indes.

Theodorus bar Kôni [4]) berichtet im 11. Buche des um 791 n. Chr. verfaßten „Scholienbuches" die Kämpfe Petri mit Simon dem Magier in Rom, und kurz die Gründung einer Kirche, der er 25 Jahre vorstand.

Die Chronik eines monachus Qartaminensis im 8. bzw. 9. Jahrhundert hat die Predigt des Petrus mit der Kreuzauffindungslegende in Beziehung gebracht: „His autem temporibus (unter Klaudius) Simeon Petrus ibi praedicabat; cum vero vidisset Protonice, uxor Claudii, virtutes quas operabatur Simeon, credidit in Christum; et venit Hierosolymam, et venerata est loca sancta Golgotha et Resurrectionis, et requisivit lignum pretiosum Crucis quod ab ea coacti adduxerunt Judaei: illud accepit et commisit Jacobo qui eo tempore praeses erat in ecclesia fidelium" [5]). Die Missionierung von Syrien und seiner Hauptstadt Antiochien wird den Aposteln im allgemeinen zugeteilt. Doch wird das Missionsgebiet von An-

---

1) S. 35. 2) S. 73.

3) Vgl. A. Mingana, Sources syriaques vol. I. Mšîha-Zzkha, Bar Penkayé. Leipzig 1907, Text u. lat. Übers. bei Baumstark, Petrus- und Paulusakten 68/69. Ders., Eine syrische Weltgeschichte des 7. Jahrhunderts. Römische Quartalschrift 15 (1900) 273—280.

4) Text und Übers. bei Baumstark, Petrus- und Paulusakten 75. Vgl. S. 45. Nach Vandenhoff, Die Zeit des Syrers Theodor bar Kôni ZDMG 70 (1916) 126—137 schrieb er erst im 9. Jahrhundert.

5) Chronicon ad annum Domini 846 pertinens ed. E. W. Brooks. Interpreatus est J. B. Chabot CSCO Ser. III t. IV Versio 121—180. S. 137.

tiochien und Syrien, Ciliciens und Galatiens dem Petrus besonders zugewiesen: „Posita sunt fundamenta ecclesiae Antiochiae, a Petro, anno 350 Alexandri, et ab ipso Petro acceperunt verbum vitae Antiochiae et universa Syria et Cilicia et Galatia usque ad Pontum." Auch des Kampfes Petri mit Simon dem Zauberer wird in dieser Chronik gedacht. Zuerst habe er den Simon im Orient besiegt; die Folge war, daß viel Volk wieder zur Wahrheit zurückkehrte, Klemens mit seinen Brüdern damals sich bekehrte und sie Petri Schüler wurden. Bereits nach achtjähriger Tätigkeit in Antiochien sei Petrus nach Rom gegangen. Daß seine Reise dahin zwei Jahre gedauert habe, gehört der Legendendichtung an [1]).

In Rom mußte er abermals den Kampf gegen Simon aufnehmen, den er nun völlig besiegte: „et condidit Deus per eum sedem in ecclesia Romana" [2]). Den Martyrertod Petri am Kreuze inverso capite legt er auf den 28. des ersten kanūn (Dezember). Markus habe mit vier Brüdern seinen Leib vom Kreuze herabgenommen und ihn in der Nacht bestattet. „Stetit autem Petrus annos 25, et menses 2, et dies 3; praedicavit verbum Dei, postquam adscendit Romam Antiochia propter Simonem magum qui ibidem decipiebat, Romae, et in universa Italia, et in Hispania, et in Britannia, et etiam in ceteris locis circumiacentibus" [3]). Aus welcher Quelle diese abendländische Missionstätigkeit, die wohl mit der paulinischen verwechselt worden ist, in den syrischen Chronisten gekommen ist, läßt sich nicht ermitteln.

Im 11. Jahrhundert hat Elias bar Šinaya, der Metropolit von Nisibis, in seiner Chronik die Angaben des Eusebius über die Gründung der Kirche in Antiochien durch Petrus und seine Reise nach Rom übernommen. Seine römische Wirksamkeit dehnt er auf 28 Jahre aus [4]). In dem Canon annorum Eusebii gibt er jedoch dessen Jahreszahl 25 an [5]).

---

[1]) „Petrus vero, populo Antiochiae iam fidem amplexo, Romam progressus est post annos 8; in itinere ad Romam duos annos egit" ebd. 137.

[2]) Ebd. 138. [3]) 138/139.

[4]) Eliae Metropolitae Nisibeni opus chronologicum. Pars prior ed. E. W. Brooks. CSCO Script. Syr. Ser. tertia VIII 1910 textus. Ser. III t. VII Versio. Pars posterior ed. J. B. Chabot ebd. 1909. Versio 1910. Vgl. die wichtige Rezension von C. Brockelmann ZDMG 66 (1912) 333f.

[5]) 38. In der französischen Übersetzung von L. J. Delaporte, Chronographie de Mar Élie Bar Šinaya, métropolitain de Nisibe, Paris 1910 (Bibliothèque de l'École des hautes Études. Sciences historiques et philologiques. 181 fasc.) finden sich die zitierten Stellen S. 50 und S. 52.

Die Angaben Michaels d. Gr. und des Barhebraeus in dessen Chronicon ecclesiasticum (bzw. des Elias von Nisibis) über Petrus sind schon bei Besprechung der Apostellisten angeführt worden. Michael hat außerdem vieles Apokryphe aufgenommen[1]): Den Kampf mit Simon dem Magier (der sprechende Hund), Simons Flug und Sturz, die Rivalität im Wunderwirken der beiden Prediger, die Bekehrung der Königin Protonice. Barhebraeus hat außerdem von der Kreuzigung kopfabwärts, um die Spuren seines Meisters zu küssen, berichtet.

Ferner erzählt Michael[2]): „Agrippa wollte sich auch des Simon bemächtigen, aber dieser wurde durch einen Engel befreit; er ging von Jerusalem weg, war zwei Jahre auf Reisen und kam predigend nach Antiochien, wo er die Grundlage der Kirchen legte und das Heiligtum baute. Er setzte dort als ersten Bischof den Evodius ein und ging von da nach Rom." In einem andern Ms heißt es[3]): „Die Verfolgung war sehr heftig gegen die Gläubigen in Jerusalem; Jakobus, der Bruder des Johannes, wurde getötet, Petrus gefangen genommen; damals zerstreuten sich alle Jünger, mit Ausnahme der Zwölf, nach ganz Judäa und Samaria bis nach Phönizien und Cypern, und sie kamen nach Antiochien. Sie predigten nur den Juden. Als Petrus sich anschickte, den Heiden zu predigen, ging er nach Antiochien und predigte dort. (Der Text scheint hier verderbt.) Er setzte einen Bischof ein, und ging dann nach Rom, wo er Bischof wurde während 25 Jahren." Über den Martyrertod des Apostelfürsten berichtet er: „Im 13. Jahre Neros, welches ist das Jahr 383 der Griechen, wurden die seligen Apostel Petrus und Paulus mit dem Martyrium gekrönt, am 29. ḥaziran (Juni) nach den einen, am 28. des 1. kanun (Dezember) nach den andern, aber alle sind einig, daß sie zur selben Zeit gekrönt wurden. Paulus wurde enthauptet, Petrus bat, kopfabwärts gekreuzigt zu werden." Bedeutsam ist in diesem Bericht, daß die im alten syrischen Martyrologium erhaltene Tradition vom 28. Dezember als Martyrertag wiedergegeben wird.

Die beiden folgenden Quellen gehören demselben Typus an, wenn sie sich auch literarisch einer anderen Form zuschreiben. Es ist dies zunächst eine angebliche Schrift des Klemens über die Wirksamkeit der Zwölf, die in einer massoretischen Bibelhand-

---

1) Chronique Michel le Syrien ed. J. B. Chabot, Paris 1900 I 157/158.
2) Ebd. I 156. 3) Ebd. 162. 163.

schrift im Miscellaneen. codex Vat. Syr. 159 sich findet. Diese gibt die Wirksamkeit Petri in Jerusalem auf 12 Jahre an. Als besonderen Zusatz zur üblichen Erzählung erwähnt diese Quelle noch die Beisetzung in einem Sarkophage in einer Kirche. Die zweite Notiz in der massoretischen Hs Barberini VII 62 gibt die übliche Tradition: „Er lehrte zu Jerusalem und Antiochien." In einem ganz merkwürdigen Mißverständnis heißt es: „Occisus est autem Romae una cum Paulo. Sedem vero Andreae fratri suo tradidit et capite deverso crucifixus est" [1].

Bar Hebraeus berichtet noch in seiner Kirchengeschichte: „Anno vero 13° Neronis sive Graec. 383 (72 aerae vulgaris) martyrio coronati sunt beati Apostoli 29 Junii (verum iuxta codicem meum 25 Julii) Paulo caput gladio fuit abscissus, Petrus vero, ipso postulante, crucifixus est capite deorsum inclinato, ita ut locum calcium sui magistri deoscularetur" [2]. In der Chronik sagt er kurz: „Nero Caesar primum persecutionem contra Christianos concitavit, qua Petrus et Paulus Romae martyrii coronati sunt" [3]. Bar Hebraeus nennt den Petrus pontifex Testamenti novi; der Erlöser setzte ihn zum Haupt der Apostel ein und übergab ihm die Schlüssel des Himmelreiches [4].

In der historisch-theologischen Kompilation des Bischofs Salomon von Bosra, genannt das „Buch der Biene", werden die Lebensschicksale des Petrus und Paulus miteinader verknüpft. Paulus von Tarsus war ein Pharisäer, aus dem Stamme Ephraim. Er wurde durch Ḥananyâ (ein Schüler Johannes des Täufers) getauft. Nach der Predigt in großen Städten ging er nach Rom zu Petrus. Diesem fiel die Bekehrung der Juden, dem Paulus die der Heiden zu. Nero befiehlt, beide zu töten. Šimon bat, kopfabwärts gekreuzigt zu werden, „that he might kiss that part of the cross where the heels of his Master had been" [5]. Vor dem Tode weihten sie

---

[1]) Vgl. hierzu Baumstark, Petrus- und Paulusakten 13/14. Der Text der angeblichen Clemensschrift steht S. 66, die lat. Übers. S. 67: Šemʿôn filius Jonae, Cepha dictus, qui est Petrus princeps apostolorum, aeque atque Andreas frater eius Betsaida ortus erat ex tribu Nephthali... Der zweite Text S. 66 bzw. 67. Ein ganz kurzer Text: Petrus ap., apostolorum princeps, Romae capite deverso, crucifixus est, in einer massoretischen Bibelhs s. Baumstark S. 66/67 bzw. S. 12. [2]) Bar Hebr. Chron. eccl. ed. Abbeloos et Lamy I, Lovannii 1872, 35/36. [3]) Chron. Syr. 51. [4]) cod. Vat. Syr. 166, 247v bei David, Syr. chald. traditio 27.

[5]) Budge, Anecdota Oxoniensia I part. II 1886, 107/108. Liber Apis. lat. vert. J. M. Schönfelder, Bamberg 1866, 78 f.

ihre Schüler zu Priestern, Petrus den Markus, Paulus den Lukas. Diese beiden bringen dann die Leiber der Apostel in die Stadt. Dann folgt die Erzählung von der Auffindung Pauli Hauptes unter Xystus. Von seiner Berufung bis zu seinem Lebensende waren 35 Jahre; 31 Jahre predigte er an allen Orten, zwei Jahre war er in Cäsarea im Gefängnis, zwei Jahre in Rom. Er wurde im 36. Jahre nach dem Leiden unseres Herrn enthauptet und in den Katakomben Roms beigesetzt. Am 29. Tammûz ist sein Gedächtnis.

In einer Rombeschreibung aus dem 15. Jahrhundert hat der Maronit Gabriel al-Hfdi in einem Apostelverzeichnis abendländische Traditionen in den syrischen Orient eingeführt. Er berichtet nämlich, daß Petrus nach 37jähriger Wirksamkeit in Antiochien und Rom durch Nero gekreuzigt wurde „et sepultus in Vaticano III lapidibus ante urbem“ [1]).

§ 5. Die Kommentatoren über Person und Würde Petri.

Išoʿdād von Merv, Bischof von Ḥadatha, zeigt sich in seinen Kommentaren als echten Jünger der antiochenischen Schule [2]). Sehr ausführlich werden im Kommentar zum Markusevangelium die Lebensschicksale Petri behandelt, im engen Anschluß an die Legenden des Magiers Simon. Dieser sei Samaritaner von Geburt gewesen, aus einem Dorfe mit Namen Gentnin; von Petrus vertrieben, sei er in die Gebiete der Römer gegangen, in seiner Begleitung Selena, welche schon in Tyrus in Phönizien mit ihm Unzucht getrieben hatte. Petrus habe nach seiner Befreiung aus dem Gefängnisse in Antiochien die Kirche gegründet und befohlen, daß man nach dem Osten zu beten solle. Nach zwei Jahren setzte er den Evodius zum Bischof von Antiochien ein und ging nach Rom. Dort beginnen die Kämpfe: die Auferweckung des Sohnes des Cyphrinus (Cyprianus), Simons Flug und Sturz. Petrus leitete die von ihm gegründete Kirche 25 Jahre lang. Der Kaiser Nero ließ ihn kopfabwärts kreuzigen.

Bezüglich der amtlichen Stellung Petri hält Išoʿdād an dem Vorrang Petri fest, wenngleich er in der Erklärung von Mt 16, 16—18

---

1) Baumstark, Petrus- und Paulusakten 75 bzw. 24/25.

2) The Commentaries of Ishoʿdad of Merv bishop of Ḥadata (c. 850 a. D.). In syriac and english. Ed. and translated by Margaret Dunlop Gibson, vol. I Translation (Horae semiticae V.) Cambridge 1911, 123/125. Zur exegetischen Methode und zur Verbesserung der Übersetzung vgl. Diettrich, Theol. Ltrztg. 37 (1912) 203/206.

behauptet: „He called Cepha: not the person of Simon, but the confession and the right faith that were in him, which the Father had caused to flow into his mouth, which (confession) is incorruptible and immoveable for ever“ [1]). Diese Behauptung, daß nur das Bekenntnis, nicht die Person Petri ein Felsen ist, bleibt sachlich belanglos für die Primatialwürde. Denn Išoʿdād sagt selbst in der Erklärung von Lk XXII 24ff. (Streit unter den Jüngern, welcher der größte sei): „and it is likely that they mistook it, that is to say, they did not consider that about Peter: Thou art Kepha, and I will give thee the keys of the kingdom of Heaven . . .“ Der Herr benutzt dann die Gelegenheit, die Jünger zu unterrichten: „but at the same time and for the second time He renews and confirms the leadership of Peter; He dismisses them on the one hand, and turns His face towards Simeon“ [2]); Petrus wird auch sonst das „Haupt der Apostel“ genannt [3]). Christus habe ihm den Rang „über seine Brüder“ gegeben [4]). Auch in der Erklärung von Jo XXI 5—15 (Weide meine Lämmer) erhält Petrus besondere Gnaden- und Liebesbezeugungen des Herrn: „by the three times of His question, He gave him three ordinations of priesthood; and he received this reward for his love“ [5]).

Der Tod Petri wird in traditioneller Weise berichtet; als er am Kreuze auf Befehl Neros sterben sollte, überredete er die Henker, daß sie ihn kopfabwärts kreuzigten [6]). Im Kommentar zur Apostelgeschichte behauptet Išoʿdād: „Peter also, being a hundred and twenty years old, war crucified head downwards, after he had guided the bishopric in Rome for twentyfive years.“ Mit Paulus zugleich sei er am 29. Juli (sic!), an einem Donnerstag, mit dem Martyrium gekrönt worden [7]).

Von einer Missionstätigkeit in Mesopotamien, die mehrere Syrer berichten, weiß Išoʿdād nichts, er bemerkt im Kommentar zum Petrusbriefe: „He here calls Rome Babylone, because of the frequency of the wealth of the gifts of tongues: like Babel also at that time; languages having been confused in it; it was frequent in the speaking of tongues“ [8]).

Zu act. ap. V 41 bemerkt er: Dem Petrus wurde das Haupt geschoren nach unserer Tonsur, das des Johannes indes ganz . . .

[1]) 66. [2]) 197. [3]) 260.
[4]) vol. IV. Acts of the Apostles and three catholic epistles, Cambridge 1913. Horae semiticae Nr. 10, 6. [5]) l. c. 288. [6]) ebd. 288. [7]) vol. IV 35.
[8]) Ebd. 39.

Die Römer scheren ihr Haupt nach dem Beispiele des Johannes [1]). Aus dieser Notiz scheint die Bemerkung des Barhebraeus geflossen zu sein (s. unten).

Dionysius bar Ṣalībī († 1171 als Bischof von Amid) begründet den Petrusnamen in seinem Kommentar zum 1. Petrusbriefe folgendermaßen: „Petrus seu saxum appellatus est propter firmitatem suam in fide et amorem suam ergo magistrum suum" [2]).

In der Vorrede zum Markusevangelium gibt bar Ṣalībī eingehende Schilderungen über die Wirksamkeit Petri: Aus dem Gefängnis befreit, ging Petrus nach Antiochien und baute dort in demselben Jahre eine Kirche. Er befahl zu beten mit zum Osten gewandtem Antlitz und er setzte die Feier des Sonntags ein [3]) (c. 3). Im 4. Kapitel berichtet er den Kampf gegen Simon den Magier; da Dionysius alle früheren Kommentare wiedergibt, ist diese Stelle für die Kenntnis der jakobitischen Tradition von Bedeutung: „Simon der Magier war Samaritaner von Geburt und aus einem Flecken namens Gethnîn. Er hieß Schem'ûn, aber Petrus änderte seinen Namen in „Simon". Als dieser Elende in den Ländern Samarias von Petrus entlarvt worden war, floh er nach Rom, zur Zeit des Kaisers Klaudius, und durch seine wunderbaren, d. h. zauberischen Vorhersagungen gelangte er bei den Römern zu Ansehen. Man errichtete ihm eine Statue wie einem Gotte an den Ufern des Tiber; eine andere erbaute man einer Dirne mit Namen Seh'lîna, welche ihm folgte, nachdem sie zuerst in der Stadt Tyrus ihr schändliches Handwerk ausgeübt hatte. Petrus wurde über diese Geschehnisse benachrichtigt und begab sich nach Rom, um dort den Magier Simon zu bekämpfen. Nach der eingehenden, aus den Klementinen bekannten Schilderung des Kampfes Petri mit Simon schließt er: „Pierre évangélisa Rome, y bâtit une église et la gouverna 25 ans, au bout desquels Néron ordonna de le crucifier la tête en bas. A sa place, il laissa comme évêque Lin, dont l'Apôtre fait mention dans sa seconde épître à Timothée" [4]). Für die Geschichtlichkeit der Apostelgräber beruft er sich auf das Zeugnis des hl. Athanasius: „Der große Athanasius

---

[1]) Ebd. 14.

[2]) Dionysius bar Ṣalībī in Apocalypsim, actus et epistulas catholicas. Interpretatus est J. Sedlacek. CSCO Script. Syr. Ser. sec. t. CI. Versio 103 (Expositio epistulae catholicae primae Petri).

[3]) Martin RQH 1873, 55.

[4]) Martin RQH 1873, 55.

bezeugt in seiner 43. Homilie, daß die Gräber der apostolischen Männer immer bestehen und daß er sie gesehen hat, z. B. das des Petrus und des Paulus in Rom, das des Johannes in Ephesus [1]).

Dionysius bar Ṣalībī berichtet, daß Petrus und Paulus in Rom gekrönt worden sind. Petrus habe zuerst in Antiochien seinen Sitz gegründet i. J. 353 Gr. (41 oder 42), dann reiste er „sogleich" nach Rom, wo er 27 Jahre lang Bischof war. Im 8. Jahre seiner Regierung schickte Klaudius den Felix als Gouverneur von Judäa, unter diesem wurde Paulus nach Rom gebracht. Petrus und Paulus predigten in Rom bis zum 13. Jahre der Regierung des Nero, also dem Jahre 368 Gr. (68 p. Chr.). Dann ließ Nero den Petrus kopfabwärts kreuzigen, den Paulus enthaupten [2]).

Den Schwierigkeiten, welche die Worte I Petr c. V 13: „Salutat vos Electa, quae mecum est in Babel" den Exegeten machten bezüglich der geographischen Bestimmung, sucht bar Ṣalībī durch eine metaphorische Deutung Babel = Apostelkollegium aus dem Wege zu gehen. Er bemerkt zur obigen Stelle: „Salutat etc h. e. secundum nonnullos ‚electam', seu ecclesiam, vocat uxorem suam; et Marcus, filius eius, non naturalis est filius. Et eorum nomine salutat fideles. Nos autem dicimus, eum electam et ecclesiam vocare congregationem apostolorum, eius sociorum, et Marcum separavisse, primo, quia unus e turma septuaginta discipulorum erat, et secundo, quia eius discipulus erat. Et Babel vocat apostolos, quia sicut in Babel divisa est lingua, ita in coenaculo partitus est spiritus et linguae populorum apostolis" [3]). Bei dieser Auffassung des bar Ṣalībī berührt es als Widerspruch, wenn er sagt: „Dans sa première lettre écrite de Rome, où, se servant d'une figure, il appelle cette ville du nom de Babylone à cause de sa grandeur et de sa richesse Pierre semble confirmer cette opinion par ces paroles: l'Église élue qui est dans Babylone et mon fils, Marc, vous saluent" [4]).

Die Stelle Jo XXI 18, 19 hat Dionysius (und Bar Hebraeus), der Tradition der alten Kirche folgend, auf den Tod des Apostelfürsten bezogen: „Tu étendras tes mains, c'est-à-dire, sur la croix, et un autre te ceindra les reins, c'est-à-dire, celui qui te

---

1) Ms. syr. Paris 34 bei Martin l. c. 57.
2) Martin RQH 1873, 78. 3) CSCO l. c. 113.
4) Martin RQH 1873, 55.

crucifiera.“ Bar Hebraeus fügt noch hinzu: „Afin de montrer par quel genre de mort il devait louer Dieu ... Simon supporta la mort de la croix la tête en bas ... Lorsque Néron ordonna de crucifier Pierre, celui-ci pria le centurion de le crucifier la tête en bas, de peur que les fidèles, le voyant crucifié comme son maître, ne fussent tentés de lui rendre les mêmes adorations“ [1]).

In einer auf die Danielerklärung folgenden tabellarischen Übersicht (im „Speicher der Geheimnisse“) über die geschichtliche Erfüllung der Weissagung der Propheten wird die Hinrichtungsart der Apostel Petrus und Paulus in der landläufigen Form erwähnt, als ihr Todesjahr Nero 13 (= 36 nach dem Leiden des Herrn) erwähnt [2]).

Im Kommentar zum Matthäusevangelium c. 10 gibt Bar Hebraeus folgende kurze Biographie des Apostels Petrus: „Le premier de tous les Apôtres est Simon, surnommé Cephas, ou en grec Pierre, c'est-à-dire, chef des Apôtres. Il était originaire de Beth-saida et de la tribu de Nephtali. Il prêcha un an à Antioche et y bâtit une église. Il se rendit ensuite à Rome où il prêcha vingt-sept ans. Paul s'étant plus tard réuni à lui; il éclata des troubles dans Rome, et Néron ordonna de les mettre à mort tous les deux. Pierre demanda à être crucifié la tête en bas, afin pouvoir baiser les pieds de son maître. Quant à Paul, il fut décąpité [3]).

Im Kommentar zum 1. Petrusbriefe c. 5, 3 behandelt er die Bedeutung des Wortes „Babylon“ und deutet es im geographischen und im übertragenen Sinne: „L'apôtre appelle Église la foule des Apôtres et Babel le triclinium, où les langues furent divisés. Suivant d'autres auteurs, il appelle Église son époux et Babel Rome. Suivant d'autres, il appelle Babel Rome. Suivant d'autres, il appelle Babel Rodî, sa fille, parce qu'elle était riche en crainte de Dieu“ [4]).

---

1) Beide Stellen bei Martin RQH 1873, 53/54.

2) Baumstark, Petrus- und Paulusakten 15. Text. u. Übers. 68/69. Die Stelle stimmt überein mit einem Vorsatzstück zum Text der Paulusbriefe, im Mus. Borg. elenco separato IV fol. 189r ed. J. Spanuth, Gottingae 1879, 23 f.

3) Ms syr. Mus. Brit. 23 596 bei Martin RQH 1873, 58.

4) Ms syr. Mus. Brit. 21580 und 23596 bei Martin l. c. 51. Vgl. Assemani, BO III_2 p. VII. Gregorii Abulfaragii Bar Ebhraya in Actus Apostolorum et epistulas catholicas adnotationes, syriace e recognitione Martini Klamroth. Diss. Gottingae 1878, 29.

Im Kommentar zur Apostelgeschichte c. 5, 41 bemerkt Bar Hebraeus, daß damals dem Petrus sein Kopf kranzförmig, dem Johannes der seinige vollständig abgeschoren worden sei, und daß darum die Kleriker der Franken ihre Köpfe kranzförmig, die Mönche und der Erzbischof der Jakobiten die ihrigen vollständig geschoren tragen [1]. Zu cap. 12, 12: *Συνιδών τε ἦλθεν ἐπὶ τὴν οἰκίαν Μαρίας τῆς μητρὸς Ἰωάννου τοῦ ἐπικαλουμένου Μάρκου . . .* bemerkt er: Es heiße nicht Haus „seiner Frau Maria", weil Petrus seit seiner Jüngerschaft nicht mehr mit seiner Frau (Maria) in ehelicher Gemeinschaft gelebt habe, aber Markus sei sein Sohn, die erwähnte Rhode seine Tochter [2]. Um so auffallender erscheint es bei dieser mit Sicherheit vorgetragenen Behauptung, daß er zu I Petr 5, 13 bemerkt: kein Mensch wisse mehr, ob Markus der leibliche oder geistige Sohn des Petrus gewesen sei [3].

Erwähnt seien hier zwei nicht näher bestimmbare syr. Nachrichten in Ms Or. 1017 des Brit. Mus. fol. 175a: „Néron excita contre les chrétiens une persécution dans laquelle Pierre et Paul reçurent à Rome la couronne du martyre. Ms syr. 12 168 des Mus. Brit.: Pierre ainsi, qu'il nom le dit dans sa lettre, évangélisa dans le Pont, la Galatie, la Cappadoce, l'Asie et la Bithynie ceux qui appartenaient à la circoncision. Tout d'abord il jeta à Antioche les fondements de l'Église, ensuite il poussa jusqu'à Rome où il prêcha l'Évangile. Auch Ms syr. 7157 Mus. Brit. f. 195b erwähnt den Tod der Apostelfürsten unter Nero [4].

§ 6. Petrus in den arabischen Quellen.

Der erste christlich-arabische Historiker, Said Ibn Batrik, genannt Eutychius (826—940) gibt in seiner „Perlenschnur" nur die Notiz, daß Petrus zuerst in der Stadt Antiochia Patriarch gewesen und im 2. Jahre der Regierung des Kaisers Gaius nach Rom gereist sei [5]. Auffallend ist die Behauptung: „et tempore Neronis Caesaris, scripsit Petrus, Apostolorum princeps,

1) Klamroth 9. Vgl. E. Nestle, Theol. Ltrztg 3 (1878) Sp. 363/365.

2) Martin RQH 40. Klamroth 15.

3) Martin RQH 1873 40. Klamroth 29. Nach Baumstark (Gesch. der syr. Lit. 190 f.) handelt es sich um eine Katene zum A und NT aus der Zeit zwischen 617 und 651.

4) Martin 41. Dies Ms enthält auch eine Chronologie des Lebens Pauli.

5) Contextio Gemmarum sive Eutychii Patriarchae Alexandrini Annales. Illustravit Johannes Seldeno interprete Edwardo Pocockio. Oxoniae 1658, 327.

Evangelium Marci, dictante Marco, lingua Romana, in urbe Romae; sed attribuit illud Marco." Offenbar verfolgt Eutychius mit dieser Behauptung den Zweck, das Evangelium ganz dem Apostelfürsten zuzuschreiben. Er bemerkt jedoch anscheinend nicht, daß er durch seine Erklärung, Markus habe diktiert, gerade das Gegenteil erreicht und den Petrus zum Schreiber des Markus herabgewürdigt. Zu der Meldung von der Kreuzigung Petri kopfabwärts im 22. Jahre nach unserem Herrn Christus bemerkt er: Petrus habe zu Nero gesagt: Wenn du mich willst kreuzigen lassen, so soll es mit umgekehrtem Leibe stattfinden, damit mein Tod nicht gleich sei dem, welchen mein Herr Christus erlitt, welcher mit aufrechtem Leibe gekreuzigt wurde [1]).

Abu Kurra bemüht sich darzulegen, daß ein Gegensatz zwischen Petrus und Paulus nicht bestanden habe. Petrus war das Haupt der Apostel, zu welchem Christus gesprochen hatte (Mt 16, 18; Joh 21, 15—18; Lk 22, 31). Petrus ist die Grundfeste der Kirche, wer seinen Glauben hat, wird ihn nicht verlieren. Die Worte des Herrn: Ich habe für dich gebetet usw. beziehen sich nicht auf die Person des Petrus, sondern auf die, welche die Stelle des hl. Petrus in Rom inne haben. Denn Petrus allein unter den Aposteln hat den Glauben verloren und Christus verleugnet; Christus hat ihn absichtlich verlassen, um uns zu zeigen, daß er nicht seine Person hat bezeichnen wollen. Und wir haben keinen Apostel fallen gesehen, daß Christus ihn hätte stärken können. Die Pforten der Hölle seien die Häretiker; diese Worte: „Ich habe für dich gebetet" bezeichneten nur die Nachfolger Petri [2]).

Agapius von Menbidj im 11. Jahrhundert berichtet in der Apostelliste über Petrus (s. oben S. 67); er ergänzt dies noch dadurch, daß die Kirche in Antiochien unter Kassianus gestanden habe und daß Simon Kephas im 3. Jahre des Klaudius nach Rom gekommen und 25 Jahre dort Bischof gewesen sei. Die legendarischen Nachrichten über die Patrizierin Protonike und die Kreuz-

1) 336.

2) Un traité des oeuvres arabes de Théodore Abou-Kurra évêque de Haran. Publié et traduit en français pour la première fois par le P. Constantin Bacha. Tripolis Rom (o. J.) 33/35. Vgl. C. A. Kneller, Theodor Abucara über Papsttum und Konzilien ZkTh 34 (1910) 419. 427. G. Graf, Die arabischen Schriften des Theodor Abu Qurra (Forschungen zur christl. Lit. u. Dogmengeschichte des MA 10, 3/4), Paderborn 1910, 112 f.

auffindung, die Simon Magierlegenden, werden wie bei Michael d. Gr. berichtet. Merkwürdig ist der Bericht des Agapius über die Todesart des Petrus [1]. „Nero ließ den Simon Kephas und den Paulus enthaupten. Was den Simon anlangt, so gibt es einige, welche behaupten, daß er nicht enthauptet wurde, sondern daß sein Bart abrasiert und er kopfabwärts gekreuzigt wurde. Paulus wurde enthauptet in derselben Zeit, als Simon, welcher derselbe ist wie Petrus, kopfabwärts gekreuzigt wurde im 13. Jahre seiner Leitung“ [2]. Die letztere Behauptung widerspricht geradezu der ersteren. Zu erklären ist dies dadurch, daß Agapius verschiedene Quellen aufgenommen und diese oftmals ohne Kritik nebeneinander gestellt hat. Da er kurz darauf [3] noch einmal wiederholt, Nero ließ den Petrus und Paulus töten, indem er sie (beide!) kopfabwärts kreuzigen ließ, wie wir oben berichtet haben, wird die Verwirrung noch größer.

Agapius kann demnach nur als Zeugnis für die unter den christlichen Arabern lebenden Anschauungen über Petri Tod gelten; ein persönliches Urteil hat er selbst nicht gegeben. Als Todestag gibt er den Donnerstag, den 28. Tamuz, i. J. 377 Alexanders an [4].

In der „Geschichte der Dynastien“ hat Gregorius Abulpharag nur berichtet, „Nero Petrum et Paulum decollatos cruci inversos affixit“ [5]. Auf den oben erwähnten, verworrenen Nachrichten des Agapius fußend, läßt dieser Araber die Apostel erst enthauptet ans Kreuz geschlagen werden!

Makrizi [6] endlich hat nur legendarische Nachrichten, meist aus Agapius von Menbidj aufgenommen. Petrus habe in Antiochien den Darius zum Patriarchen eingesetzt, habe in Rom 25 Jahre gepredigt, Patricia (Mißverständnis: eine Patrizierin) [7] glaubte an ihn, reiste nach Jerusalem usw. Ohne nähere Bestimmung berichtet er nur, daß Kaiser Nero den Petrus, das Haupt der Jünger, zu Rom töten ließ.

Der mohammedanische Historiker Masʿudi hat in dem „livre de l'avertissement et de la revision“ [8] die von den christlich-

---

1) 485. 2) 493. 3) 494. 4) 494.

5) Historia compendiosa Dynastiarum autore Gregorio Abul-Pharajio arabice edita et Latine versa ab Eduardo Pocockio, Oxoniae MDCLXIII, 74.

6) Geschichte der Copten, 24/25.

7) Wetzer hat in seiner Ausgabe (1828) Patricia auf Petrus deuten wollen. Dem widerspricht, daß im Folgenden die Verben in der Femininform stehen. 8) Traduction par Carra de Vaux, Paris 1897.

arabischen Schriftstellern berichteten Nachrichten und Legenden wiedergegeben. Der Mohammedaner zeigt durch die ausführliche Wiedergabe der Berichte großes Interesse für die Geschichte des Christentums. Ohne selbst ein Urteil zu fällen, erzählt er: Agrippa ließ den Simon Petrus gefangen nehmen, welcher befreit wurde und sich in die Stadt Antiochien begab. Die Christen nennen diese Stadt die Stadt Gottes, die Stadt des Königs, die Mutter der Städte, weil sie die erste ist, in welcher ihre Religion öffentlich bekannt wurde. Dort war der Sitz Petri, genannt Shimun oder Simân, der Statthalter Jesu von Nazareth, der zum Haupte aller Jünger eingesetzt war, der Zwölf, der Siebzig und der anderen. Petrus begann in dieser Zeit in Antiochien den Bau der noch heute sogenannten Kassianuskirche (Basilika). Im 3. Jahre der Regierung des Klaudius kam Simon Petrus in die Stadt Rom und wurde hier Bischof. Er verwaltete sie mehrere Jahre. Die Frau des Kaisers, mit Namen Protonike, mit dem Beinamen „christliche Patrizierin" (cf. das Mißverständnis bei Makrizi) bekehrte sich usw. . . . Im zweiten Jahre seiner Regierung ließ Nero den Petrus und Paulus ermorden in der Stadt Rom, indem er sie kreuzigen ließ mit dem Kopfe nach unten (vgl. die Geschichte der Dynastien), 22 Jahre nach dem Tode Jesu. Auch auf die Begegnung Petri mit Simon dem Ägypter in der Stadt Rom verweist er [1]).

Mas'udi berichtet in den „Goldwäschereien" von einem Tyrannen, der im syrischen Antiochien herrschte und die Götzenbilder anbetete: „Deux disciples du Messie lui furent envoyés pour le convertir; mais il les fit mettre en prison et frapper de verges. Dieu leur donna un troisième auxiliaire, dont le nom a soulevé des discussions; le plus grand nombre des auteurs cite un apôtre nommé Botros (Petrus) en latin, Simon en arabe, et en syriaque Chimoun alsefa (ܫܡܥܘܢ ܟܐܦܐ). Plusieurs auteurs cependant, d'accord avec toutes les sectes chrétiennes, disent que ce troisième apôtre était Paul, et que les deux autres qui furent jetés en prison étaient Thomas et Pierre. Ils demeurèrent longtemps après de ce roi et prouvèrent leur mission par des miracles, en guérissant des aveugles et des lépreux, et en ressuscitant des morts. Paul, ayant obtenu un libre accès auprès de ce roi et capté sa faveur, fit mettre en liberté ses deux compagnons" [2]). Über den Tod

---

[1]) 175/177. [2]) Mas'udi, Les Prairies d'Or. Texte et traduction par G. C. Barbier de Meynard et Pavel de Courteile. t. I. Paris 1871, 128.

der Apostelfürsten meldet er: „Pierre et Paul périrent à Rome, où ils furent crucifiés la tête en bas, après avoir eu de longs rapports avec le roi et Simon (Sima) le magicien. Quand le christianisme eut triomphé, leurs reliques furent mises dans des châsses de cristal, que l'on conserve dans une église de Rome“ [1]). Ferner berichtet er: „Après Tibère vint Claude, qui resta quatorze ans sur le trône, ayant Rome pour capitale. Il est le premièr des rois de Rome qui ait lancé des édits pour exterminer les chrétiens et les sectateurs du Messie. C'est, dit-on, sous son règne que fut mis à mort, dans Rome, Pierre, nommé en syriaque Chimoun (ܫܡܥܘܢ), et en arabe Simân. Lui et Paul furent crucifiés la tête en bas. Il furent du nombre de ceux qui s'étaient rendus en Antioche; et Dieu a parlé d'eux dans la sourate ia, sin. Ensuite ils acquirent une grande renommée, après l'apparition du christianisme à Rome. Leurs corps furent déposés dans des chasses de cristal où on les vit encore aujourd'hui dans une des églises de Rome . . . La plupart de ceux qui sont versés dans l'étude de l'histoire du monde, de ses actes, de ses rois et de leur chronologie, disent que Pierre et Paul furent mis à mort à Rome, sous le règne du cinquième des empereurs romains.“ Den König, unter welchem Petrus und Paulus das Martyrium erlitten, nennt er Tizan (تعزرون) (Koruptel aus تعزرون).

Endlich erzählt Masʿudi, daß die Christen der Stadt Antiochien den Namen „Stadt Gottes“ geben, oder auch „Königsstadt“ oder sogar „Mutter der Städte“, weil in ihr das Christentum erschienen ist. „Il y a quatre patriarches chez les chrétiens. Le premier est celui de la ville de Rome; le second est celui de Cple, très belle ville, dont le nom ancien était Bousitiah; le troisième est celui d'Alexandrie, en Égypte; le quatrième est celui d'Antioche. Rome et Antioche étaient sous la direction de Pierre: toutefois, ou a donné la primauté à Rome, parce qu'elle avait appartenu plus particulièrement à Pierre; ensuite, en mémoire de lui et par respect pour Paul, on a clos la liste des patriarches par Antioche“ [2]).

Al Gāḥiç hat eine merkwürdige Stelle über die Beurteilung der Evangelisten durch die zum Judentum übergetretenen Chazaren: „Unsere Antwort ist, daß sie (die Christen) ihre Religion lediglich nach vier Personen empfangen haben, wovon zwei nach ihrer Behauptung aus den Aposteln: Johannes (Jōḥannā) und Mat-

---

1) S. 129. 2) t. III 406/407.

thaeus (Mattâ), und zwei aus den Jüngern: Markus und Lukas. Bei diesen vier ist man aber nicht sicher vor Fehlern noch Vergeßlichkeit, noch vorsätzlicher Lüge oder gegenseitiger Vereinbarung über die Begebenheiten, noch daß sie zur Übereinstimmung gekommen sind bezüglich der Teile der geistlichen Herrschaft, so daß jeder von ihnen seinem Kollegen seinen Anteil überwies, welchen er sich ausbedungen hatte. Wenn sie nun sagen, daß dieselben zu vortrefflich gewesen seien, als daß sie vorsätzlich eine Lüge begangen und von zu gutem Gedächtnis, als daß sie etwas vergessen, und zu ängstlich besorgt, als daß sie bezüglich der Religion Gottes ein Versehen begangen und durch Nachlässigkeit eine Satzung verloren haben sollten, so sagen wir: die Abweichung ihrer Überlieferungen im Evangelium, der Widerstreit der Bedeutungen ihrer Schriften und ihre Abweichung bezüglich der Person des Messias samt der Abweichung ihrer Satzungen sind ein Hinweis darauf, daß unsere Behauptung über sie richtig ist und ihr sie unbeachtet laßt. Von einem Manne wie Lukas wird aber niemand leugnen, daß er Lüge reden könne, da er nicht zu den Aposteln gehörte und noch wenige Tage vorher Jude gewesen war; welcher von den Aposteln ist aber eurer Meinung nach besser als Lukas, der Diener des Messias in ausdrücklich zuerkannter Reinheit, erhabenem Charakter und Unbescholtenheit" [1])?

al Scharąṣtani erzählt wohl im Anschluß an judenchristliche Evangelien: „Aber nachdem er (Christus) getötet und gekreuzigt war, kam er herab, und es sah ihn Schim'ûn asz-Szafâ (der Fels), und er sprach mit ihm und übertrug ihm die Gewalt, dann verließ er die Welt und stieg gen Himmel. Und Schim'ûn asz-Szafâ war sein Stellvertreter, und er war der vorzüglichste der Apostel, was Wissen, Frömmigkeit und Bildung anbetrifft, nur daß Paulus sein Werk trübte und sich zu seinem Genossen machte und die Grundlagen seines Wissens verwirrte und es mit dem Kalam der Philosophen und den Einflüsterungen seines Denkens vermischte [2]).

---

[1]) J. Marquart, Osteuropäische und ostasiatische Streifzüge. Ethnologische und historisch-topographische Studien zur Geschichte des 9. und 10. Jahrhunderts (ca. 840—940), Leipzig 1903, 275/276. Al Gāḥiç will das Schweigen der vier Evangelisten über die Streitfrage, ob Jesus in der Wiege gesprochen habe, durch den Hinweis auf ihre Widersprüche als bedeutungslos hinstellen.

[2]) Religionsparteien und Philosophenschulen, übersetzt von Theodor Haarbrücker I, Halle 1850, 261; vgl. A. Harnack LG I, 10.

Im Reisebericht des Hārūn b. Jaḥjâ[1]), der als Kriegsgefangener von Askalōn nach Kpel gebracht worden war und von da nach Rom gelangte, erzählt in der Beschreibung Roms: „In der Kirche (kurz vorher: In der Mitte der Stadt ist die große Kirche) befindet sich die aus Gold gearbeitete Gruft zweier von den Aposteln, von denen der eine im östlichen, der andere im westlichen Teile der Kirche liegt; der Herr des einen Grabes heißt Simon Kephas, der des anderen Paulus (Bulōs). Jedes Jahr am Osterfest der Christen — es ist das ein Donnerstag (Gründonnerstag) — kommt der Fürst, öffnet die Türe der Gruft, steigt in dieselbe hinein mit einem Rasiermesser und rasiert dem Simon Kopf und Bart und beschneidet ihm die Nägel, worauf er heraufsteigt und jedem Einwohner seines Fürstentums ein Haar verteilt. Dies ist ihre jährliche Gepflogenheit seit 900 Jahren ... Die Einwohner von Rom, Hoch und Nieder, rasieren ihre sämtlichen Barthaare, ohne ein einziges Haar davon an ihrem Kinn stehen zu lassen, und rasieren auch die Mitte ihres Schädels. Ich frug sie nun nach der Ursache, weshalb sie ihre Bärte rasieren und sagte zu ihnen: Der Schmuck der Männer liegt doch in den Bärten, was ist nun eure Absicht bei dem, was ihr da an euch macht? Da sagten sie: Jeder der seinen Bart nicht rasiert, ist kein echter Christ, und zwar deshalb, weil Simon Kephas und die Apostel zu uns gekommen sind ohne Stab noch Ranzen (cf. Matth 10, 10; Mk 6, 8, Lk 10, 4); sie waren vielmehr arm und schwach, während wir damals Fürsten waren in Brokat gekleidet und auf goldenen Sesseln sitzend, indem sie uns zur Religion des Christentums aufforderten. Wir nahmen es aber nicht an, ergriffen und folterten sie und rasierten ihnen Köpfe und Bärte. Als nun die Wahrheit ihrer Predigt offenbar wurde, begannen wir, unsere Bärte zu rasieren als Sühne für das Verbrechen, das wir durch Rasieren ihrer Bärte begangen hatten."

Marquart bemerkt: Die Angabe, daß die eigentümliche Zeremonie, welche der Papst jährlich am Gründonnerstag im Grabe des Apostelfürsten vornehmen soll, bereits seit 900 Jahren geübt werde, ist auf jeden Fall um 100 Jahre zu hoch gegriffen. Vom traditionellen Todesjahr der Apostelfürsten, 67 n. Chr., führen uns 800 Jahre gerade bis 867 n. Chr. [2]) (die Zeit des Harūn).

---

[1]) J. Marquart, Osteuropäische und ostasiatische Streifzüge 260/261.

[2]) Ebd. 29 Anm. 2. S. 268 sagt er: Will man nicht zugeben, daß 900 ein Fehler für 800 sei, so wird man sich zu der Annahme bequemen müssen,

Ebenso hat Harūn die Peterskirche mit der Lateranbasilika verwechselt [1]).

Mâr ibn Sulaimân berichtet in seinem „Liber turris“ (gegen 1150): „Petiit Šem'ôn filius Jonae, Cepha, ex tribus Nephthali ortus, qui est Petrus, regionem Romaeorum et miracula edidit et Cassianum et bovem resuscitavit et claudum Hierosolymis sanavit et daemones eiecit et artem magicam ad nihilum perduxit et stupenda signa fecit ita, ut pro remedio umbra corporis eius haberetur et maximis calamitatibus oppressi vestimenta eius tangerent, multosque Antiochiae et in Mltijah (?) rebus manifesto ab ipso gestis ad Christianam fidem convertit. Qui cum multis in urbibus praeco veritatis per quinque et triginta annos exstitisset, Nero tyrannus eum Romae capite deverso crucifixit, ut ipse postulaverat, ne eodem modo atque Hierosolymis dominus crucifigeretur.“ Es schließt sich die Biographie Pauli an, dann wird erzählt, der „Christusgläubige Vespasian, Sohn des Nero, habe ihn (und Paulus) ehrenvoll in einem Sarkophage in der Kirche bestattet“ [2]). Die falsche und z. T. unverständliche Wiedergabe der Römer und von Mltijah (?) ist dem, der die häufigen Namenskorruptionen in arabischen Texten kennt, nicht ein besonders ungünstiges Anzeichen. Die Erinnerung an die Auferweckung des Kassianus (bzw. dessen Sohnes), in dessen Hause dann Petrus den ersten Gottesdienst einrichtete, die übrigen teils in den Legenden, teils in der Apostelgeschichte berichteten Erzählungen weisen auf alte Quellen zurück. Auffallend ist, daß der Verfasser in der chronologischen Angabe nicht zwischen der kleinasiatischen und römischen Wirksamkeit unterscheidet. Auch ist die Zahlenangabe 35 Jahre nicht gut durch Addierung der sonst üblichen Angaben zu erklären [3]).

In der jüngeren Redaktion des Turmbuches im 14. Jahrhundert durch 'Amr und Ṣelîbâ finden wir eine dem „Buch der Biene“ ähnliche Version. Der Missionskreis ist hier außerordentlich erweitert. Zuerst in Syrien, dann in Antiochia, in Asien, Bithynien und Galatien (der Verfasser hat offenbar keine geographische Kenntnis; sonst konnte er diese Nebeneinanderstellung von Syrien und Antiochia nicht machen; was versteht er unter Asien?) und in anderen Ländern; dann reiste er sogar

daß Ibn Rusta das von Harūn angegebene Datum auf seine Zeit gestellt und in 900 verändert hat. 1) S. 264.

2) Baumstark, Petrus- und Paulusakten 68/71 Text und Übers.; vgl. auch 20ff. 3) Baumstark a. a. O. 70/71; vgl. Assemani BO III_2, 6.

nach Babylon und schrieb dort einen Brief. In die antiochenische Wirksamkeit fällt die Auferweckung des Sohnes des Kassianus: „Item in Ponto et in Hispania docuit, donec certior factus est Simonem magum, quocum altercatus erat eumque Samaria depulerat, Romanos magica sua arte infestare.“ Nach Tötung des Magiers wurde er am 29. Juni, nach 25jähriger Wirksamkeit, durch Nero kopfabwärts gekreuzigt und „in maxima et laudibus celeberrima ecclesia Romae pene thronum sepultus est“.

Amr sagt: „Caput autem eorum erat Simon Petrus, Sedem Christi tenens super terram“ [1]).

In den Annalen des Hamza Ispahanensis heißt es: „Nero Simeonem et Paulum multosque alios Christianos necari iussit“ [2]).

In der Kirchen- und Klostergeschichte Ägyptens des Abû Ṣâliḥ wird als Schlußkapitel der Bericht des Khiṭaṭ des Maḳrîzî († 1441) erwähnt, in welchem von dem Kloster des Petrus und Paulus gehandelt wird. Dieses Kloster, bekannt unter dem Namen Kloster von Al-Ḳaṣriyah, war bei Iṭfîḥ im Süden, das Fest wurde am 5. Abîb gefeiert. In diesem Bericht heißt es: „Peter is the greatest of the apostles and disciples, he was a tanner or a fisherman, and was condemned to death by the emperor Nero on the 29th of Ḥazîrân, which is equivalent to the 5th of Abîb„ [3]).

§ 7. Die Konzilien, Synoden und die kirchenrechtliche Literatur über Petrus.

Im 4. Jahre des Bahram = 423/424 n. Chr., in Gegenwart des Mar Dādīšō, Katholikos, Haupt der Bischöfe und Leiter der ganzen Christenheit des Orients, waren in Markabtā dĕ Ṭayyāyē 36 Bischöfe Ostsyriens versammelt, um den Dādīšō, der sich mit der Absicht der Abdankung in das Archenkloster zurückgezogen hatte, zur Rückkehr auf seinen Bischofssitz zu bewegen. Von weittragendster Bedeutung war der Beschluß dieser Synode [4]), das

---

[1]) David, Syr. chald. trad. 23. [2]) Hamzae Ispahanensis annalium libra X. Edidit J. M. E. Gothvaldt t. II translatio latina. Lipsiae 1848, 54.

[3]) The churches and monasteries of Egypt attributed to Abû Ṣâliḥ, the armenian edited and translated by B. T. A. Evetts, with notes by Alfred J. Butler. Oxford 1895. Anecdota Oxoniensia. Semitic Series VII, 306.

[4]) Oskar Braun, Das Buch des Synhados. Nach einer Hs des Museo Borgiano übersetzt und erläutert. Stuttgart und Wien 1900, 47ff. Synodicon Orientale ou Recueil de Synodes Nestoriens, publié, traduit et annoté par J. B. Chabot, d'après le ms syriaque 332 de la Bibliothèque Nationale et

Appellationsrecht an den okzidentalischen Patriarchen (von Antiochien) zu verbieten; damit war die Lösung vom Westen vollzogen. Jede Sache, die nicht in Gegenwart des Patriarchen der Orientalen gelöst werden könne, „sei verwiesen an das Tribunal Christi". Dem Dādīšo sind alle Länder des Orients anvertraut durch das höchste Priestertum, welches er durch Christus empfangen hat wie Petrus, das Haupt der Apostel. Um die Autorität des Patriarchen zu bekräftigen, erklärten die Bischöfe: „Die Schüler sollen nicht die Macht haben, sich über ihren Meister zu erheben und zu richten. Nicht ist ihnen dieses Recht von Christus ihrem Herrn gegeben gemäß den gerechten Gesetzen, die Gott der Schöpfer in die menschliche Natur gelegt ... Vor allem aber ist es Recht, daß in der hl. Kirche alles vollkommen erfüllt werde, daß wie einer ist der Vater der Wahrheit, einer der Sohn, der Erlöser Christus und einer sein lebendiger Geist, der Paraklet, so einer ist sein getreuer Schatzmeister Simon Bar Jona, der den Namen Kēphā bekam und dem er versprach: ‚Auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen' und ‚dir werde ich die Schlüssel des Himmelreiches geben'. Nicht sagte Christus zu allen Jüngern: ‚Auf euch werde ich bauen' und: ‚Euch werde ich geben'. Und obwohl die Gnade des Priestertums bei allen Aposteln sich fand, so ist doch der eine Prinzipat, welcher ist die geistige Vaterschaft, nicht bei allen. Sondern wie dem einen wahren Gotte, so kommt es auch dem einen getreuen Verwalter zu, Haupt, Regent und Fürsorger für seine Brüder zu sein" [1]). Ausdrücklich wird die Autorität des Patriarchen, des Mar Dādīšō, gestützt mit den Worten: „Er ist uns Petrus, das Haupt unserer Kirchengemeinschaft. Er soll unsere Regierung gemäß dem Auftrage Christi an Petrus, das Haupt der Apostel, in die Hand nehmen" [2]).

In Betracht zu ziehen sind hier auch die sog. arabischen Kanones der Synode von Nicäa, die uns in einer alexandrinisch-ägyptischen Rezension (dem Codex Turribianus (T), Abraham Echellensis (A) und cod. ar. vat. 149 = Makariuskodex (Ma) vorliegen) und der syrisch-nestorianischen Sammlung des Maruta von

---

le ms K VI_4 du Musée Borgia, à Rome. (Notices et Extraits des Manuscripts de la Bibliothèque et autres bibliothèques publiés par l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres t. 37). Paris 1902, 285 ff.

[1]) Braun 52/53. [2]) Ebd. 55.

Maipherkat [1]) vorliegen. Die ägyptische Rezension ist eine Umarbeitung der syrischen. Im Kanon 2 bei Maruta heißt es: Das Haupt (der vier Patriarchen) sei der von Rom gemäß dem Befehl der Apostel, die (es) bestimmt in ihren Kanones. Dieser Kanon lautet in der Rezension E Nr. 37: „Et sit princeps ac praepositus ipsis Dominus sedis Divi Petri Romae, sicut praeceperunt apostoli. Im 39. Kanon Rez. T heißt es: „Ille, qui tenet sedem Romae, caput est et princeps omnium patriarcharum, quandoquidem ipse est primus sicut Petrus, cui data est potestas in omnes principes Christianos et omnes populos eorum, ut qui sit vicarius Domini nostri super cunctos populos et universam ecclesiam Christianam et quicunque contradixerit a synodo excommunicatur" [2]). In der Rezension des Abraham Ecchellensis findet sich dieser Kanon als der 44. in folgender Form: „Et quemadmodum patriarcha potestatem habet super subditos suos, ita quoque potestatem habet Romanus pontifex super universos christianitatis principes et concilia ipsorum: quoniam Christi vicarius est super redemptionem, ecclesias et curatos populos eius" [3]). Es ist zweifellos auffallend, daß diese den Vorrang Roms so stark betonenden Kanones nicht in der ursprünglichen und alten syrisch-jakobitischen Sammlung stehen, sondern erst in der späteren nestorianischen Gestalt die obige Fassung angenommen haben.

Im Kanon 29 der Synode des Mar Išōʿyahb i. J. 585/586 wird ausführlich über die Wahl und die Bestimmung der Apostel in der kirchlichen Ökonomie durch Christus gehandelt. Von dem Patriarchen des Orients erklärt die Synode: „Und dieser, glänzend im wahren Glauben, hält den apostolischen Freistab als Mutter der Prinzipate gleich Petrus, dem Haupte der Zwölf und Paulus, dem Erbauer der Kirchen" [4]).

In der Synode des Patriarchen Mar Ḥenānīšōʿ v. J. 775/776, die es vor allem mit Wahlstreitigkeiten zu tun hatte,

---

[1]) Vgl. darüber Oskar Braun, De sancta Nicaena Synodo. Syrische Texte des Maruta von Maipherkat, Münster 1898 (Kirchengeschichtliche Studien IV$_3$, 19 ff., 63. Über das Alter dieser Sammlung s. Braun 21 ff. und F. Haase, Die koptischen Quellen zum Konzil von Nicaea, Paderborn 1920, 20.

[2]) Mansi, Coll. Conc. II. col. 949.

[3]) Mansi, Coll. Conc. VI col. 995. Vgl. auch H. Denzinger, Nachklänge der Lehre vom Primat bei den Nestorianern und Monophysiten des Orients, in: ThQ 32 (1850) 369—373.

[4]) Braun, Das Buch der Synhados 231.

verfaßte dieser Bischof ein Aktenstück, in welchem es heißt[1]: „Denn siehe, die Kinder der Kirche sind Glieder Christi, der getreu ist, nicht böse, geehrt und gerad, und der nicht als falsche, tadelhafte Glieder diejenigen hat, die er auf der Erde als Vater und Haupt aufstellte, als Teil von sich und als sein Bild, welches ist Petrus, das Haupt der Zwölfe. Wer aber auf diesem katholischen Stuhle sitzt, ist Petrus als dessen Erbe. Will er aber Petrus sein, so soll der, welcher verlangt, Petrus zu sein, (auch des) Petrus sein. Denn wenn er Petrus ist, aber nicht des Petrus, so kann es nicht Petrus sein[2]. Denn es heißt in den Schriften des Herrn des Petrus[3]: ‚Ich bin der Weinstock und mein Vater (ist) der Arbeiter'. Und[4]: ‚Ich bin der Weinstock und ihr (seid) die Reben'. Und: ‚Die Rebe kann nicht Früchte bringen, wenn sie nicht am Rebstocke bleibt'. Somit ist offenbar Petrus ein Teil Christi, wie die Rebe ein Teil des Weinstocks. Und wer diesen Stuhl erbt, ist Petrus und wie Petrus ein Teil Christi. Ein Teil muß aber die Materie (melōʾa) und Form (nīšā) dessen besitzen, dessen Teil er ist nach dem Begriffe der Vernunft. Jene Materie oder Form nun, deren Teil Petrus ist, ist ein Wesen, das Liebe, Friede, Langmut und Gerechtigkeit besitzt."

Hervorzuheben ist bei allen diesen Synodalerklärungen, daß sie von Nestorianern verfaßt sind. Sie interpretieren deshalb die Nachfolgeschaft im Primat Petri für jeden Patriarchen, insbesondere den Katholikos des Orients. Von einer lokalen Begrenzung dieses Primats auf Rom oder Antiochien, die Hauptwirkungsstätten Petri, findet sich bei ihnen keine Andeutung.

In einer i. J. 1552 in Mossul von drei Bischöfen, zahlreichen Priestern, Mönchen und Laien besuchten Versammlung schrieben die Nestorianer an Papst Julius III. einen Brief, in welchem sie die Gründung der römischen Kirche durch Petrus (und Paulus), die Primatialstellung Petri über seine Mitapostel und die Schlüsselübertragung Christi an Petrus hervorheben: „Tu es — so reden sie den Papst an — in loco Christi D. N., tu sedes in sede alta et sublimi capitis apostolorum, tenentis claves regni coelorum, cui ore salutari D. N. J. C. dixit: Quidquid ligaveris in terra, erit ligatum et in coelis, et super quem fundavit ecclesiam suam, ut

---

1) Braun 375.

2) Ebd. 375 Anm. 1: „Der Sinn der jedenfalls verdorbenen Stelle ist wohl: Wer Petrus der Würde nach sein will, muß es auch der Würdigkeit nach sein." 3) Jo 15, 1. 4) Jo 15, 5. 4.

portae Inferi non praevalerent adversus eam in generationem et generationem ... Tu es murus fortis civitatis, quae est Mater civitatum, Romae magnae, quam piscatus est caput apostolorum Petrus et architectus prudens Paulus, qui praebuerunt lumen omnibus hominibus vinctis errore Satanae. Tu es caput omnium patrum, sicut erat Petrus omnium discipulorum, cui sedem altam et sublimem dedit Deus" [1]).

Die Synodalakten der Chaldäer v. J. 1616 führen alle Kirchenordnungen auf den „festen Felsen" zurück; Petrus, dem Fundament der Kirche, sind die Schlüssel und die durch Christi Blut erlöste Herde übertragen worden: „sicuti est unus Deus, sic una est Fides de Illo, et una Ecclesia sancta Romae, mater omnium ecclesiarum, et una est Petra solida, in qua positi sunt ordines ecclesiastici omnium ecclesiarum a sapienti architecto, conditione Universi; neque enim frustra et vane dedit claves altitudinis et profunditatis Petro, fundamento Ecclesiae suae, neque fortuitu tradidit illi ipsi greges rationales emptos sanguine suo pretioso" [2]). Ausdrücklich wird auch anerkannt, daß ein Nachfolgerecht von Petrus aus auf die römischen Päpste besteht als „wahr und gesetzlich": „Et sic longa successione post Petrum accepit summum Pontificatum Pater noster Papa (Paul. V), caput sublime totius christianitatis, qui est verus vicarius Christi D. N. super terram universam per successionem veram et legalem, quae ab illo derivata est, cum seipsum non laudasset, ut esset Pontifex..."

In der Kanonessammlung des Presbyters Maqārah aus dem Kloster der sketischen Wüste findet sich als 57. Stück aufgeführt: Die Einführung in das Studium der Kanones von Abū Ṣulḥ Jūnus b. ʿAbd Allāh, der wohl Anfang des 11. Jahrhunderts seine Abhandlung schrieb. Diese kleine Schrift spricht in klassischer Weise den Wert und die Bedeutung der Kanones für die koptische Kirche aus, und stammt von einem der ersten Sammler, der die Kanones noch selbst ins Arabische übersetzte [3]). Abū Ṣulḥ handelt von dem Gehorsam, den die Gläubigen den Kanones,

---

1) Syri orientales, seu Chaldai Nestoriani et Romanorum Pontificum primatus. Commentatio historico-philologico-theologica adiectis textibus citationum genuina lingua propriisque litteris exarata. Autore Georgio Ebedjesu Khayyat, Romae 1870, 62/63.

2) Syri orientales 97: Timotheus in Sermone de Fide.

3) Riedel, Kirchenrechtsquellen 82. 83.

den heiligen Führern und geistlichen Vätern schulden. Er begründet diese Pflicht damit, daß dem Petrus und den Evangelisten (d. h. Aposteln) von Jesus die Binde- und Lösegewalt übergeben worden ist. Und sein Wort an Petrus lautet: „Dir sind die Schlüssel des Himmels gegeben. Daher wird, was du auf Erden bindest, im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösest, im Himmel gelöst sein (Mt 16, 19).“ Diese Gabe hat er aber Petrus nicht allein gegeben, sondern allen Evangelisten und ihren Nachfolgern, den Führern der rechten Leitung, die als Häupter über die Gemeinde und Kirche gesetzt werden. Er beruft sich dabei zum Beweis auf Mt 28, 20 sowie Jo 20, 23 [1]).

Unter den Konzilsaussprüchen der Armenier sind folgende zu erwähnen. In einem Kodex des Museo Borgiano wird in einem Kanon 39 des Konzils von Sardika der Inhaber des römischen Bischofssitzes als der erste Patriarch erklärt: „Quandoquidem ipse est primus seu dux sicut Petrus, cui data est potestas in omnes principes Christianos et omnes populos et universam ecclesiam“ [2]). – Im 4. Plenarkonzil unter dem Patriarchen Mechithar i. J. 1342 wird in art. 91 der römische Primat mit Berufung auf die Tatsache, daß Christus „oves suas Petro recommandavit pascere“, anerkannt [3]). Die episcopales Collationes vom 12. April 1851 in Kpel erklären: „Caput enim Apostolorum Petrus Romae constituit Sedem suam, et ipsi datum fuit a Domino nostro et in eius persona successoribus eius in Sede“ [4]).

Im Zusammenhang mit der kirchenrechtlichen Literatur ist auch eine bildliche Darstellung der syrischen traditio legis [5]) zu erwähnen. In der Hs Barberini VII 62 befindet sich fol. 98v eine Miniatur: Christus befindet sich in der Mitte, Petrus zur Linken, Moses [6]) zur Rechten. Die Übergabe des alttestamentlichen Gesetzes an den gewaltigen Führer Israels und des neutestamentlichen an Simon Petrus soll versinnbildet werden. Petrus ist auf der einen Seite durch die syrische Beischrift

---

1) Riedel, Kirchenrechtsquellen 82. 83.

2) Azarian, Ecclesiae Armenae Traditio de Romani Pontificis primatu jurisdictionis, Rom 1870, 43.

3) Azarian 52. 4) Ebd. 57.

5) A. Baumstark, Eine syrische „traditio legis“ und ihre Parallelen. OC III (1903) 173—200.

6) Augustin Stegenšek hat diese Figur irrtümlich auf Paulus bezogen: OC I (1901) 343. (Eine syrische Miniaturhandschrift des Museo Borgiano.)

„Simon, Haupt der Apostel ܫܡܥܘܢ ܪܫܐ ܕܫܠܝܚܐ“, auf der anderen durch griechisches *ΠΕΤΡΟΥ* bezeichnet. Der Heiland übergibt ihm die Schlüssel des Reiches. Der Typus der Gesetzesübergabe war dem Osten und Westen gemeinsam, aber die Schlüssel in der Hand des Apostelfürsten als Symbol der „Übergabe des Auftrages zu lösen und zu binden, des zur Leitung der Seelen bestimmten, innerlich verpflichtenden Gesetzes durch Christus, den Lehrer und Richter, an das Oberhaupt seiner Kirche“ sind nur dem Osten als Emblem heimisch; der Westen hat das dem römischen Rechtsleben entnommene Symbol des Schriftstückes.

Einen weiteren kirchenrechtlichen Beitrag liefert der Nomokanon Mîḫa'îls von Malîg [1]), in welchem die Matthäusstelle 16, 18 als Beweis für die Einsetzung Petri als Felsenfundament der Kirche benutzt wird. „Im hl. Evangelium spricht er zu Petrus: Siehe, du bist der Fels, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen. Und die Pforten der Hölle werden über sie Macht nicht erhalten. Und dir werde ich die Schlüssel des Himmelreichs geben“ usw.

Ebedjesus Sobensis (im 14. Jahrh.) handelt in seinem Epitome canonum, dem corpus iuris der nestorianischen Kirche, pars IX c. 1 über die Patriarchensitze. Er weist die Anschauung zurück, daß die Patriarchenwürde nur durch den Vorrang der Städte und durch die Gewohnheit entstanden sei; sie sei auf die Apostel, die in ihnen wirkten, zu begründen: „Magnae Romae data fuit propter geminas calumnas in eadem positas, Petrum inquam Apostolorum principem et Paulum doctorem gentium. Ipsa est sedes prima et caput patriarcharum. Sedes autem secunda Alexandria est.“ Als Ursache führt er die Gründung durch „Simon petra“ und „Marcus evangelista“ an [2]). Über die Einsetzung Petri zum Oberhaupt sagt er im Nomocanon tract. 6 cap. 1: „Summum autem principatum (Dominus) in Ecclesia significavit, cum claves regni coelorum Simoni dedit. Ipse enim Redemptor noster hunc caput Apostolorum constituit, eique dedit procurationem illorum communitatis cum ei dixit: Tu etiam revertere, et confirma fratres tuos, atque iurisdictionem in totam discipulorum universitatem illi contulit per munus pascendi agnos, arietes et oves“ [3]).

---

[1]) Veröffentlicht von Fr. Cöln: OC VI (1906) 70—237. 87.

[2]) Khayyat, Syri or. 54. 55.

[3]) David, Syr. chald. traditio 27. (Eine etwas abweichende Übersetzung gibt A. Mai, Nov. coll. script. vet. e codd. Vaticanis t. X 167.) Vgl.

Die Stellung Petri hat auch auf die kirchenrechtlichen Bestimmungen eingewirkt. In den arabischen Texten der jakobitischen Hss und der äthiopischen des Sînôdôs wird der erste Abschnitt der Übersetzung des Stückes Apost. Konstitutionen VII 27—46 auf Simon Kananaios zurückgeführt [1]); in den arabischen Hss Vatic. Arab. 154 und denjenigen des Maqārah steht „Petrus, das Haupt der Jünger" an der Spitze [2]). In dem im 4. Jahrh. verfaßten Nomokanon des Maroniten David [3]), der später durch den Bischof Thomas von Kâφartaβ ins Arabische übertragen wurde, lauten die Abschnitte in den Karšunihss Bibl. nat. Syr. 223 (Anc. fonds 136) zu Paris und (Vat. Syr. 133 a, Bibl. Angelica orient. 64, Vat. Syr. 219): Kirchenordnung, die Simon der Fels aufstellt.

Im Manifest des Negus Susnejos i. J. 1624 heißt es: „Denn unser Herr Jesus Christus hat ihn (Petrus) zum Fürsten über alle seine Gläubigen gemacht . . . und ihm mit festen Worten gesagt, daß er (der Glaube Petri) nicht fehlen (faltar) werde bis zum Ende der Welt: ‚Du bist Petrus und auf diesen Felsen' usw. Und nach der Auferstehung vor der Himmelfahrt sagte er zu ihm: ‚Weide meine Lämmer und meine Schafe und meine Schäfchen'. Aus Liebe zu allen Männern sagte er: ‚Meine Lämmer'; aus Liebe zu allen Weibern sagte er: ‚Meine Schafe', aus Liebe zu allen Kleinsten sagte er: ‚Meine Schäfchen'. Und so ist die Gewalt Petri über alle Christen" [4]).

Die Formel, mit welcher Susnejos [5]) (Sultan Sagad) am 11. Februar 1626 die Union mit Rom vollzog, lautet: „Wir, Sultan Segued, Beherrscher von Äthiopien, glauben und bekennen von Grund unseres Herzens, daß der hl. Apostelfürst Petros von Christus, unserm Herrn, zum Oberhaupt der gesamten christlichen Kirche bestellt worden ist mit den Worten: ‚Du bist Petros (der

---

ebd. 77: „Vicariatum autem super eorundem universitatem donavit illi, quum diceret: Tu quoque aliquando convertere et confirma fratres tuos. Jurisdictionem vero super totam Rempublicam catechumenorum illi concessit per pastorale munus, quo pasceret agnos, oves et pecora." S. 19 wird Petrus der erste der Apostel genannt, welcher „potestatem in totam universitatem Ecclesiae" gehabt habe.

[1]) Baumstark OC I (1901) 129. [2]) Ebd. 130. [3]) Ebd. 134. 135.

[4]) Sebastian Euringer, Abessinien und der hl. Stuhl. ThQ (92) 1910 339—399. 491—531. 493/494.

[5]) Ebd. 495.

Fels) und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen . . . und dir will ich die Schlüssel des Himmelreiches geben' und wiederum, da er sprach: ‚Weide meine Schafe' und als von Christus gesetztes Oberhaupt anerkannt wird.“ Besonders eingehend behandelt diese Stellung Petri der Patriarch Nahabied in seinem 2. Briefe an Innozenz XII. i. J. 1699: „Profitemur enim sacrum apostolum Petrum, Vicarium supra totam Ecclesiam eius, pascentem et pastorem ovium et agnorum Jesu, Petram ecclesiae sanctae, caput ss. apostolorum, principem illorum, petram illaesibilem a portis inferorum, possessorem clavium regni coelorum“ [1]).

Der Patriarch Melchisedech zieht in seinem Schreiben vom 1. November 1701 an Klemens XI. eine Parallele zwischen Petrus und dem Papste: „O Petra fidei sicut Petrus praeclarus cui dictum fuit a Verbo Dei: ‚Tu es Petra, et Petra inconcussa', . . . et tamquam Petrus acceperat Spiritum Sanctum, tu enim Petra praeclara Catholicon sedis Romae purificatus et sanctificatus cum Petro“ [2]).

Unter den neuesten Zeugnissen der äthiopischen Kirche für den Primat Petri ist zu erwähnen die in amharischer Sprache gehaltene Rede der Deputation des Kaisers Menelik II. von Abessinien vor Papst Pius X. am 8. Oktober 1907. In dieser heißt es: „Du bist das Fundament der Kirche, der Fels des christlichen Glaubens, wie im Evangelium unser Heiland zum Apostel Petrus gesagt hat: ‚Du bist Petrus, der Fels, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen' (usw.). Und im Evangelium des hl. Johannes sagt der Heiland wiederum zu Petrus: ‚Weide meine Lämmer, weide meine Schafe.' Zu diesem Zwecke sandte sie mich (die kaiserliche Majestät) zu dir . . ., damit ich auch Rom besuche und die vielen Dinge schaue, die man in dieser Stadt bewundert, vor allem die Gräber der Apostelfürsten Petrus, des Erben der Schlüssel des Himmelreiches, und Paulus, genannt das Gefäß der Wahl Jesu Christi“ [3]).

§ 8. Petrus bei den syrischen Schriftstellern (Homilien, Briefe, Reden).

1. Orthodoxe.

Aphrahat, der persische Weise, hat in den Jahren 337 bis 345 Homilien verfaßt. In der 1. Homilie „Über den Glauben“ bringt er ausführlich den Erweis, daß die Grundlage unseres gan-

---

1) 132. 2) 134. 3) Euringer, a. a. O. 339.

zen Glaubens der wahre Felsen ist, welcher ist unser Herr Jesus Christus. „Daß ich Christus Felsen nenne, das sage ich nicht aus meiner Seele, sondern die Propheten haben ihn vormals Fels genannt, und ich will es dir zeigen“ [1]). Gleichwohl sagt er, daß auch Simon den Beinamen „der Fels“ erhalten hat. „Und auch Simon, der da heißt Fels, ward um seines Glaubens willen der wahre Fels genannt, .. Wiederum spricht er zu seinen Aposteln (Mt 21, 22; Mk 11, 23): ‚Wenn ihr glaubt und nicht zweifelt, so gibt es nichts, das ihr nicht tun könnt‘. Denn da der Herr auf den Wellen des Meeres ging, ging auch Simon im Glauben mit ihm. Und da er an seinem Glauben zweifelte und anfing zu sinken, nannte ihn der Herr kleingläubig. Und da seine Jünger den Herrn baten, erbaten sie sich nichts anderes, als daß sie zu ihm sprachen: ‚Mehre uns den Glauben‘ ... Und er spricht zu ihnen: ‚Zweifelt nicht, auf daß ihr nicht versinket in der Welt, wie Simon, da er zweifelte und anfing zu sinken im Meere‘“ [2]).

In der 21. Homilie [3]) „Über die Verfolgungen“ vergleicht er den Petrus mit Moses: „Mose brachte Wasser aus dem Felsen für sein Volk, und Jesus sandte Simon den Felsen aus, daß er seine Lehre unter die Völker brächte.“ Unter den Vergleichen benutzt er auch das Wortspiel vom Fels (kipha) in der Wüste und von Simon Petrus (kipha). Im übrigen bezieht sich alles auf die Parallelen zwischen Moses und Christus, nicht Moses und Petrus [4]).

Ephrem der Syrer († 373) hat zuerst eingehende Nachrichten über Leben und Rangstellung des Petrus überliefert. Er schildert Simon als einen furchtsamen, armen, ungebildeten Mann: „Hic (Simon) enim timidus erat, quia a voce ancillae timore perculsus est. Pauper erat, quia ne tributum quidem pro sua parte solvere potuit dimidium scilicet stateris, et dicit: Aurum et argentum non habeo (Act. Ap. 3, 16). Et idiota erat, quia, postquam Dominum coepit negare, nescivit sub aliquo praetextu aufugere“ [5]). Seine Furchtsamkeit und seine Verleugnung des Herrn büßte er. Die göttliche Macht in ihm zeigte sich dadurch, daß der vor einer Magd

[1]) Aphrahats des persischen Weisen Homilien. Aus dem Syrischen übersetzt und erläutert von Georg Bert, Leipzig 1888 (TU 3) S. 4.

[2]) 14. [3]) Bert 339.

[4]) P. Styger, Neue Untersuchungen über die altchristlichen Petrusdarstellungen RQ 27 (1913) 17—99 42.

[5]) Evangelii concordantis expositio facta a S. Ephraemo in lat. transl. a J. B. Aucher et G. Moesinger, Venedig 1876, 51.

zurückschreckende Simon sich nicht vor den Römern fürchtete und mutig, auf eigenes Bitten, mit zur Erde gewandtem Haupte gekreuzigt wurde: „Sic enim Simon, cui una ancilla timorem incusserat, omnes Romanos non timuit, sed animo forti eos adiuravit, ut capite in terram verso eum crucifigerent. Nocte negavit Simon, die autem confessus est. Ad prunas negavit, ad prunas confessus est. Ubi negavit, terra testis erat, ubi confessus est, mare et terra, unum quodque iuxta suam naturam, testis adfuit. Quia lingua sua aberravit et negavit, ipse se iugo submisit et humeros suos cruci tradidit, ita ut et supplex rogaret, ut ipsum capite inverso in crucem agerent" [1]). Als geschichtlicher Zeuge für den Aufenthalt Petri in Rom und seine Kreuzigungsart ist Ephrems Ausführung von geringem Wert. Er gibt hier nur Traditionen wieder, die im ausgehenden 4. Jahrhundert gang und gäbe waren, und die wir schon bei den apokryphen Legenden kennen gelernt haben. Auf den Tod in Rom spielt er auch an mit den Worten: „Im Westen tauchten zwei Sterne unter; zwei Apostel liegen dort begraben, und fortwährend leuchten ihre Strahlen, die niemals untergehen; die Sonne übertrifft Simon und der Apostel (Paulus) den Mond, den er verdunkelt" [2]). Von der Kreuzigung kopfabwärts berichtet er ebenfalls in den Carmina Nisibena LIX_2 [3]): „deorsum enim Simonem in ligno crucifixisti" (sagt der Tod. Hierauf erwidert der Teufel): „Attamen hic Simon ipse obtestatus est: Hoc modo me crucifigite!"

Auf einen von Rom aus geschriebenen Petrusbrief scheint Ephrem mit den Worten anzuspielen: „Divus praeco Simon ex urbe Roma alta voce praedicabat: ‚Dominus meus, Deus meus, et Magister meus, ille est qui reges subvertit" [4]).

Ephrem gebraucht die Namen Simon und Petrus abwechselnd, ohne daß sich ein bestimmter Grund für die jeweilige Anwendung angeben ließe. Geläufig ist ihm die Ableitung des

---

1) Evangelium concordantis expositio 231/232.

2) S. Ephraemi Syri Hymni et Sermones ... quos a codicibus Londinensibus, Parisiensibus et Oxoniensibus descriptos edidit, latinitate donavit, variis lectionibus instruxit, notis et Prolegomenis illustravit Thomas Josephus Lamy, Mechliniae t. I 1882, II 1886, III 1889, IV 1902. t. I 211.

3) S. Ephraemi Syri Carmina Nisibena ed. Gustavus Bickell, Lipsiae 1866, 200.

4) In der Homilie: De salvatoris nostri Passione in carne pro tota hebdomada sancta. Lamy I 341/342. Vgl. auch 453/454.

Petrusnamens von ܟܐܦܐ Stein. Gerade dieser Syrer zeigt uns, daß es durchaus nicht richtig ist, in Kepha einen großen Felsblock sehen zu müssen, daß den Syrer das Bild vom Kirchenbau auf einem gewöhnlichen Stein nicht im mindesten stört. Petra ist der Fels, auf dem die Kirche steht, zum Anstoß des Satans, zugleich der Stein, den Jesus den Anhängern Satans entgegenwirft [1]): „Tu es petra, illa petra, quam erexit, ut Satanas in eam offenderet. E contra Satanas hanc petram Domino opponere voluit, ut in eam offenderet, quum Petrus ad Dominum diceret: ‚Absit, Domine'. Nos non diceremus, Satanam ita cogitasse, nisi is qui sciebat, id manifestum fecisset dicens: ‚Vade retro, satana, quia scandalum es mihi.' At Dominus hanc petram sumpsit et retro a se proiecit, ut sectatores Satanae in eam offenderent, quoniam retrorsum abierunt et in terram prostrati sunt'" (Jo 18, 6). Ebenso deutlich ist Stein mit Fels gleichgesetzt in dem Hymnus in festum Epiphaniae [2]): „Vidit (mons Sinai) sceleratos lapidibus Dominum appetere; at ille lapides sustulit ut Ecclesiam aedificaret super Petram." Im Syrischen tritt das Wortspiel durch den jedesmaligen Gebrauch des Wortes ܟܐܦܐ natürlich viel deutlicher hervor.

Besonders ausführlich hat Ephrem die Rangstellung Petri unter den übrigen Aposteln, seine Erwählung zum Fundament der Kirche, die Ubertragung der Schlüsselgewalt geschildert. Im stolzen Bewußtsein dieser Machtfülle weiß sich Petrus reicher und mächtiger als die Könige [3]): „Ad illud autem quod de opulentia objicitis repono, regibus vestris ditior sum et vobis opulentior; meus principatus vestras dignitates superat; honor vester honori meo cedit; sapientia vestra stultitia est mihi; et haec omnis mea inopia thesauris vestris ditior est." Mit dogmatischer Schärfe wird die Wahl Petri und seine leitende Stellung dargelegt: „Elegit Dominus noster Simonem Petrum et constituit eum principem apostolorum, fundamentum Ecclesiae sanctae, et protectorem firmitatis eius. Constituit eum caput apostolorum et praecepit ei ut pasceret gregem suum eumque edoceret leges ad custodiendam sententiarum puritatem" [4]). „Simon, discipule mi, ego te constitui fundamentum Ecclesiae sanctae, Petrum (oder Petra ܟܐܦܐ) vocavi

1) Evangelii concordantis expositio 154.
2) Lamy I 17/18.
3) Lamy I 343/344.
4) Cod. Paris 161 (saec. X) fol. 95 bei Lamy, Prolegomena LXXV.

te antea quia tu sustinebis totum meum aedificium; tu es inspector (ܦܩܘܕܐ = ἐπίσκοπος) eorum qui aedificant mihi Ecclesiam in terris; si quid reprobum aedificare velint, tu fundamentum reprimas eos; tu es caput fontis, a quo hauritur doctrina mea, tu es caput discipulorum meorum; per te omnes gentes potabo; tui est suavitas illa vivifica quam largior; te elegi, ut sis in mea institutione velut primogenitus et haeres efficiaris thesaurorum meorum; claves regni mei dedi tibi. Ecce principem te constitui super omnes meos thesauros" [1]).

Es erscheint auf den ersten Blick merkwürdig, daß Ephrem zur Begründung seiner Darlegungen sich nicht auf die bekannte Matthäusstelle beruft und diese nicht einmal zitiert; auch an anderen Stellen spricht er von der Schlüssel-, sowie der Binde- und Lösegewalt. An der ersten Stelle, welche von dem Kirchbau handelt, den die Pforten der Unterwelt nicht überwältigen, ist die Person Petri als der unüberwindliche Fels gedacht, obwohl hier dem Zusammenhange nach — das Gottessohnbekenntnis geht voraus — am ehesten die wortgetreue Zitierung von Mt 16, 16—18 zu erwarten wäre: „Et respondit: ‚Beatus es, Simon, Et portae inferi te non vincent', i. e. quod non destruetur fides." In der folgenden Ausführung wird dagegen gar nicht mehr von Petrus gesprochen: „Quod enim Dominus aedificat, quis potest destruere et, quod Dominus subvertit, quis potest suscitare? Voluit Assyrius destruere templum, quod Dominus aedificaverat, sed hic destruit thronum regni eius. Ita et Nicanor. Et Achab voluit aedificare urbem Jericho subversam et subversus est principatus eius. Dominus, quum Ecclesiam suam aedificaret, aedificavit turrim, cuius fundamenta omnia, quae erant superaedificanda, portare possent. Quemadmodum, quum una lingua divisa est in multas, ne homines ad coelum ascenderent, . . . quem admodum, aio, in dispersionem eorum turris terrestris et aedificatio diuturna et refugium laboris impeditam est, ita postea etiam Salvator ipse hominibus turrim confecit, quae ducit ad excelsa, et arborem, cuius fructus remedium sunt vitae" [2]). Da sich diese Stelle im Kommentar zu Tatians Diatessaron befindet, kann sie für die Lesart Ephrems

---

[1]) Lamy I 411/412: Ad stationem noctis fer. quintae hebdomadae passionis. Von Petrus als Haupt der Apostel und der Grundfeste der auserwählten Kirche handeln zahlreiche Stellen; vgl. Kaspar Eirainer, Der hl. Ephräm der Syrer. Eine dogmengeschichtliche Betrachtung, Kempen 1889, 60/61.

[2]) Evangelii concordantis expositio 153/154.

nicht in Betracht kommen. An den anderen Stellen, welche textkritisch für die Lesart Ephrems zu verwenden wären, liegt auch kein wörtliches Zitat der ganzen Stelle vor: „Beatus es, o Simon, quia super te aedificata est Ecclesia, decora lucis sponsa, cui promisit Filius Dei portas inferni contra eam non praevalituras" [1]. „Constituite vobis, fratres mei, thesaurum consolationis verbo Domini nostri de ecclesia sua dicto: ‚Non possunt portae inferi vincere eam'" [2]. Aus diesen Andeutungen auf den Kirchbau, den die Pforten der Hölle nicht überwältigen werden, aus den wiederholten Erwähnungen der Schlüsselgewalt Petri muß geschlossen werden, daß Ephrem die bewußte Matthäusstelle gekannt hat. Zur Erklärung dafür, daß er nicht wörtlich zitiert hat, kann man auf den sonstigen Brauch Ephrems hinweisen, Schriftstellen wenig zu zitieren, sondern sie nur inhaltlich wiederzugeben, sowie auf die Eigenart der homiletischen Verwertung, die eine wortreiche Ausgestaltung des Bibeltextes nahe legte.

Zweifellos sieht Ephrem weniger in der Verheißung vom Kirchbau auf den Felsen als vielmehr in der Übertragung der Schlüsselgewalt die höchste Auszeichnung Petri. Dies entspricht auch der echt orientalischen Anschauung. Auf die Schlüsselübertragung kommt er deshalb wiederholt zurück. Burkitt glaubte, daß Ephrem in der Zitierung von Mt 16, 19 den Curetonianischen Syrer, nicht die Peschitta benutzt habe [3]. Als Beweis benutzt er die Stelle: „Er sagte zu Simon: ‚Dir will ich geben die Schlüssel der Tore'." Die Peschitta hat bekanntlich in Übereinstimmung mit dem Griechen: „die Schlüssel des Himmelreiches", während Syr^{cur} liest: „die Schlüssel der Tore des Himmelreiches".

In dem syr. Pariser Ms 112 fol. 334^{a}_{1} heißt es ebenfalls: „Je t'ai remis les clefs de mon royaume et désormais tu domineras sur toutes mes richesses" [4]. In einem armenischen Texte, der dem Ephrem zugeschrieben wird, heißt es gleichfalls: „Le chef de l'ordre catholique, Pierre, ayant confessé Jésus-Christ, fils du Dieu vivant, reçut les clefs du Royaume des Cieux et acquit

---

1) Lamy IV 687/688. Hymni de Simone Petri (aus dem syr. Brevier 29. Haziran t. VI, 582 str. 8 cod. Mus. Brit. add. 17144 fol. 83 sq.).

2) Lamy IV 673/674. Hymni dispersi str. 2. Über die Unterscheidung von der Peschitta vgl. F. C. Burkitt, S. Efraim's quotations from the gospel, Cambridge 1901, 30.

3) F. C. Burkitt 30. Die Stelle steht bei Lamy I 267/68.

4) Martin, RQH 1873, 321.

la puissance sur tous les habitants du ciel et de la terre"[1]. Es dürfte deshalb nicht möglich sein, zu entscheiden, ob Ephrem C oder den Peschittatext benutzt habe. Daß spätere Abschreiber und der armenische Übersetzer den Text nach der Peschitta umgeändert hätten, ist deshalb nicht wahrscheinlich, weil sie ihn wohl auch an der fraglichen Stelle, die Burkitt für seinen Beweis benutzt, kaum unverändert gelassen hätten. Es legt sich vielmehr die Vermutung nahe, daß Ephrem völlig frei die betreffende Matthäusstelle verwendet. Dies geht auch aus Hymnus LI De Virginitate hervor: „Te felicem praedicabo, Simon Petre, claves tenentem, quas Spiritus fabricavit. Magnum verbum et ineffabile, quod Superos et Inferos ligat et solvit"[2]. Auch im Gedicht „Ermahnung zur Buße" heißt es in freier Form: „Mit ihm, dem du den schönen Schlüssel zum Reich der Höhen als Pfand gegeben. Mit dem Jüngerhaupte . . ."[3].

Besonders auffallend ist die Behauptung eines Syrers des 4. Jahrhunderts, daß der Priester nur durch die von Petrus empfangene Vollmacht seine Amtsbefugnisse ausübt: „Apprehendit Simon captos pisces eosque protulit coram Domino. Sacerdos noster per potestatem a Petro acceptam assumpsit virgines et innoxios eosque in festo obtulit Domino festi"[4].

Ephrem sieht in Petrus den neuen Moses; während uns die Bibel nichts von einem innigeren Verkehr zwischen Simon und Johannes meldet[5] und den Johannes zwar als Liebling Jesu, nicht aber als einen mit besonderen Rechten Bevollmächtigten hinstellt, tritt bei Ephrem Johannes als der neue Josue in Beziehung zum neuen Moses. Beide werden als die Jünger angesehen, die der Heiland schickte, das letzte Abendmahl zu bereiten; Petrus ist das Fundament, Johannes der innere Ausschmuck der Kirche: „Vocavit Jesus Simonem et Joannem, duos suos amicos, sanctum scilicet apostolorum caput, petram Ecclesiae fundamentum, et discipulum virginitate purissimum, super quem disposuit et extulit

---

1) Martin ebd. 321.

2) Proben syrischer Hymnologie; aus dem Urtext übersetzt von Pius Zingerle, ThQ 55 (1873) 462–509. S. 473. Bickell, Conspectus 78.

3) Assemani BO I 95. In diesem Hymnus nennt er den Apostel „caput et lingua in corpore fratrum tuorum, quod utique ex discipulis et filiis Domini tui coagmentatur."

4) Lamy I 73/74 Hymni VII str. 27.

5) Abgesehen von der Frage bei der Abendmahlsszene.

ecclesiae muros. Sanctum Simonem constituit in locum magni Moysis et filium Zebedaei in locum Josue, filii Nun. Virginem et sanctum misit ut pararent pascha; utrique enim, Fundamento scilicet et Ornamento, congruebat ut sacris Christi mysteriis, initiarentur. Omnis generis divitiae requirebantur, ut rite disponerentur mysteriorum aedificia a sacrorum palatiorum architectis. O beatae mulieres, quae Simonem et Joannem pepererunt. Earum proles usque ad coeli verticem pervenerunt. O beatus aquilarum par! quousque pervenietis? Beatus qui aluit alas vestras et vires indidit pennis vestris" [1]).

Im Sermo „de Domino nostro" wird der Vergleich weiter geführt [2]); „Oeconomus prior (Moyses) et thesaurarius posterior (Simeon etc.) tradiderunt claves sacerdotii et prophetiae praefecto utriusque istius thesauri. Idcirco Pater eius absque mensura dedit ei spiritum ut pro potestate sibi, facta charismata spiritualia largiretur. Ut autem ostenderet Dominus se claves accepisse a praecedentibus oeconomis dixit Simoni: ‚Tibi dabo claves portarum' (Mt 16, 9). Quomodo autem tradidisset eas, si ipse non accepisset? Claves itaque a Simone sacerdote acceptas alteri Simoni, apostolo scilicet, tradidit, ut si non audierit populus priorem Simeonem, audiant populi Simeonem posteriorem."

Auch Ephrem hat schon gefühlt, daß gegen den Primat Petri zwei Tatsachen schwere Bedenken bringen: die Verleugnung seines Herrn und das Auftreten Pauli in Antiochia. Des ersten Einwurfes erledigt er sich in leichter Weise: Die Verleugnung Petri zeige nur, wie schwer es sei, den Versuchungen des Satans zu entgehen, da dieser selbst über das Haupt der Apostel einige Zeit Gewalt hatte. Durch seine tiefe Reue, die ihn Ephrem in einem besondern Gesange [3]) zum Ausdruck bringen läßt, soll sein Vergehen gesühnt werden. Es ist deshalb nur als rhetorischer Aufputz zu nehmen, wenn sich Petrus selbst nach dem Falle als unwürdig des verliehenen Hausvateramtes bekennt. In fast dramatischer Form tritt die „Buße" sprechend auf [4]): „Quonam fugis, deserto Praeceptore, Simon? Quis te receptabit locus? Ecquae regio latebras petenti dabit?" Als nun Petrus die Schwere seiner

1) Lamy I 373/374 (feria tertia hebdomadis passionis adstat noctis).
2) Lamy I 267/268.
3) Lamy IV 737/738—745/746.
4) Ephraemi Syr. opera t. III. Syr.-lat. Editio Romana 1743: Paraeneses XIV, 434/437.

Schuld entgegenstellt, tritt die Buße an ihn heran und flüstert ihm in das Ohr: „Hüte dich, daß du nicht in Unbußfertigkeit verharrst!" Diese Mahnung veranlaßt nun den Petrus zu einer langen Klage, aus der folgende Stelle hervorzuheben ist[1]: „Eheu quid volui misero mihi, ut Christi dicerer inimicus? meorum ille me sodalium Principem designaverat, traditisque Caeli clavibus, mihi illud aperiendi fecerat potestatem, adieceratque ligandi et solvendi Pontificium. Tantis ego cumulatus donis, quod profiteri maxime debebam, negavi, me eius esse Discipulum. Quid est, quod ad tam nefarium facinus terra non trepidas? Miserum me! Quid feci, quasi vero, Christo relicto, alium ei parem nacturus essem? Nunc vero ab eo vicissim relictus, quo me vertam? Tuas, oro, fores aperi mihi, bone et suavis Domine, ut in aedes tuas introductus, te videam, tibi adhaeream, tuique accessu luminis reviviscam."

In eingehender Weise beschäftigt er sich mit dem zweiten Einwand, dem Tadel Petri durch Paulus. In seinem Kommentar[2] zu den Paulusbriefen sucht er bei der Besprechung der bekannten Stelle im Galaterbriefe das Auftreten Pauli in folgender Weise zu erklären: „Ut autem noscatis, quod si venissent ipsi Apostoli in Gentes, eamdem praedicationem, quam ego praedico, praedicassent; ecce quum venisset Caephas Antiochiam, ipsum caput Apostolorum, ac fundamentum Ecclesiae, ausus sum ego reprehendere, non quia mereretur ipse reprehensionem; sed quia incusatus erat ab iis, qui ex ipsa circumcisione ambulabant cum illo. Prius enim quam venirent apud eum circumcisi a Jacobo, fratre Domini nostri, cum Gentibus et ex cibis Gentium edebat; quum autem venissent, discretionem faciebat, non indiscriminatim, sed cum discretione, veritus, ne forte circumcisi, qui erant inter Gentes, christifideles, iterum redirent ad filios populi sui, tamquam alienati a Christo. Verum nec ipse solus id fecit, quoniam et Judaei, qui discipuli facti erant Antiochiae, qui olim non decimabant sicut Simon, reversi sunt et illi decimare cum Simone. Sic et Barnabas quoque, qui ex Gentibus erat, coactus est propter Simonem discernere cibos Hebraeorum. Sed quum vidissem, quod non recte ambularent ad veritatem Evangelii, quia

---

[1]) Ebd. 435 B.

[2]) S. Ephraemi Syri commentarii in epistolas D. Pauli nunc primum ex Armeno in Latinum Sermonem a Patribus Mekitharistis translati, Venetiis MDCCCXCIII, 128/129. (Die Sperrdrucke stehen in der Übersetzung.)

erant ad morem Ethnicorum atque Judaeorum, Christi et Legis; Simon autem timebat aliquid eis dicere, ne forte scandalizarentur, dixi Petro, non abscondito, sed coram omnibus, non enim ipse infirmatus est aliquatenus, sed propter infirmos haec facere, in angustiam redigebatur. Dixi enim per eum ad circumcisos: Si tu, quum Judaeus sis, gentiliter heri vivebas, hodie quomodo cogis, non verbo, sed opere, Gentiles iudaizare?"

Ephrem schiebt demnach als Tendenz des Vorgehens Pauli dessen Absicht in den Vordergrund, zu zeigen, daß die Altapostel im Falle der Heidenpredigt die Methode Pauli befolgt haben würden; Kephas verdiene durchaus keinen Tadel; seine Umgebung, die Judenchristen, zwingen zum Vorgehen, da Petrus sich fürchtet, gegen diese etwas zu sagen. Da selbst der Heidenchrist Barnabas mit Rücksicht auf Simon veranlaßt wurde, die Speisevorschriften der Juden zu befolgen, und Petri Verhalten ungünstig auf die Heidenchristen sein mußte, sieht der Apostel sich auch zum öffentlichen Einschreiten genötigt. Sogleich sucht er aber Simon zu entschuldigen: Er selbst ist auch nicht einen Augenblick schwach geworden, sondern wurde nur wegen der Schwachen in die Enge getrieben. Durch die ausdrückliche Anerkennung Petri als „das Haupt der Apostel" und den „Grundstein der Kirche", welchen Paulus zu tadeln „gewagt" hat, will Ephrem anscheinend jeden Zweifel beseitigen, als ob die Primatialstellung Petri durch Paulus angegriffen oder bekämpft worden sei.

Petrus wird wegen seiner großen Vorzüge auch als Musterbild für die Kirchen und jeden einzelnen Menschen hingestellt: „Petrus zeichnete dir ein Vorbild, ihm ahme nach! Der Fischer (Zaijodo) ward zum Maler (Zaioro); er malte den Kirchen ein Musterbild vor, das sich jeder auf sein Herz zeichnen soll" [1]).

In zusammenfassender Weise werden die Vorzüge und der Rang Petri in dem Hymnus de Simone Petro im syrischen Brevier am Feste des Apostelfürsten (29. Haziran), der dem Gedankengang und dem rhetorischen Stil nach wohl mit Recht dem Ephrem zugeschrieben wird, geschildert [2]). Die erste Strophe preist Simon als „Haupt der Jünger, den Jesus zum Verwalter seines Reiches (oeconomus thesauri) einsetzte und dem er die Schlüssel des Reiches und die Herrschaft über seine himmlischen Güter übergab. Diese von

---

1) Übersetzung von Zingerle, Bibliothek der Kirchenväter 42 (1880) 185.
2) Lamy, t. IV p. 681/682 bis 687/688.

Gott verliehene Gnade und Gewalt des Bindens und Lösens macht ihn zum Himmelspförtner (ad ianuam thesauri sui te constituit); über Himmel und Erde ist seine Macht ausgedehnt (Str. 2). Durch ihn erhält die Kirche ihre Nährkraft [1]), auf ihm, dem Grundfelsen der Kirche, ruht aber auch die ganze Last der Verantwortung [2]). Petrus bildet das Haupt und die Zunge des Apostelkollegiums, die Söhne des Zebedäus sind seine Augen [3]). Er ist der Zufluchtsort und die Hilfe des ganzen Menschengeschlechtes, für Gerechte und Sünder. Als Mitgenosse des gefallenen Judas und wegen seiner Buße vermag er am besten den Gefallenen aufzurichten" [4]).

Kürzer werden ähnliche Gedanken zum Ausdruck gebracht in den „Hymni de ecclesia et Virginitate", in welchen es noch heißt: „Beatus es, o Simon Petre, qui tenes claves quas Spiritus fabricavit. Magnum est et ineffabile verbum quod superos et inferos ligat et solvit. O beatum gregem quem dedit tibi" [5]).

In der Rede, welche Ephrem vor Basilius d. Gr. über das Martyrium der Apostel Petrus und Paulus gehalten haben soll, heißt es: „Petrus autem meruit accipere vicariatum super populum eius" [6]).

In der Homilie über das Priestertum heißt es: „Petrus, Kephas genannt, der einst am Ufer des Sees vom Netze (Jesu) gefangen ward und von dem großen Hirten die Versicherung erhielt: ‚Auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen!' erhielt auch als würdig durch das Priestertum die Schlüssel zum Himmel" [7]). In den Carmina Nisibena ist die Kirche symbolisch als der Glaube aufgefaßt.

Cyrillonas berichtet am Ende des 4. Jahrhunderts in dem Bittgesange für das Allerheiligenfest d. J. 396 kurz, daß in Rom Petrus predigte [8]). In dem Hymnus über die Fuß-

1) str. 5: beata Ecclesia quae potu eius refecta est.

2) str. 7: ut portares pondus totius creaturae.

3) str. 8. 4) str. 9. 5) Hymn. XV str. 7. Lamy t. IV p. 533/34.

6) David Syr. chald. trad. 26.

7) c. 4. Übers. von Zingerle, Bibliothek der Kirchenväter 42, 364. Vgl. noch: Historia Petri et Pauli Apostolorum, et quid ipsis contigit in divina praedicatione, prout exposuit S. Ephrem Syrus Edessenus, coram Basilio Magno bei Assemani BO III_1 p. 286.

8) Aus Cod. add. Mus. Brit. 14 591 p. 59—83. Herausgegeben von Gustav Bickell, Die Gedichte des Cyrillonas nebst einigen syrischen Ineditis: ZDMG 27 (1873) 566—625; die betreffende Stelle S. 583—591. Eine deutsche Übersetzung sämtlicher Gedichte des Cyrillonas von Bickell in: Bibliothek der Kirchenväter 48 (1872) 15—63, 25, von Landersdorfer in der neuen Ausgabe Bd. 6 (1913) 20—47. Die betreffende Stelle S. 25 bzw. 20.

waschung[1]) weigert sich Simon in ausführlicher Rede; der Herr spricht zu ihm: „Wenn dies nicht geschehen kann, so hast du keinen Anteil am Throne mit mir. Wenn dies nicht geschehen kann, so gib mir die Schlüssel zurück, die ich dir anvertraut habe. Wenn dies nicht geschehen kann, so wird auch deine Herrschaft von dir genommen werden. Wenn es, wie du sagst, nicht geschehen kann, so kannst du auch mein Jünger nicht sein" [2]). In der 2. Homilie über das Leiden Christi[3]) beschreibt Christus den Lohn, die Macht und die Ehre, die den Jüngern und ihm selbst zuteil wird (Wunderkraft, Widerlegung der Weisen und des Irrtums). Mit Namen wird nur Simon genannt: „Dir, o Petrus, der Schlüssel des Himmelreichs und mir selbst das Kreuz, der Schlüssel des Grabes" [4]). Auch hier ist also in rein orientalischer Auffassung die Macht Petri in seiner Schlüsselgewalt begründet, während von dem Kirchbau nichts zu finden ist.

Der syrische Chorbischof Balai (460) nennt Simon das Haupt der Apostel und spielt auch auf seinen Namen „Fels" an. Carmen XXXII: „Und Simon trat hervor, der Häuptling der Jünger, und fing an zu bitten den herrlichen Johannes: Nahe dich ihm und frage ihn, wer ihn verraten wird" [5]). Carmen XXVIII: „Wohl dir, Auserkorener, Häuptling der Schar, Simon! Denn dein Herr und Gott gab dir Heil und felsenfesten Grund; von ihm hast du deinen Namen" [6]). Nach der Übersetzung von Landersdorfer: Gebet zum hl. Apostel Petrus, lautet die Stelle: „Selig bist du, Auserwählter, Haupt der Schar, Simon! Denn dein Herr und Gott hat dir Heil gegeben, und Fels und Fundament bist du von ihm benannt worden! Durch dein Gebet, o Auserkorener, heiliger Apostel Simon, sind von der Kirche Spaltungen und Strei-

---

1) Übers. Bickell 32—36, Landersdorfer 29.

2) Übers. S. 35 bzw. 25. Martin schreibt diese Homilie dem Isaak von Antiochien zu; vgl. RSE 33 (1876) 324. Siehe dagegen Bickell l. c. 32 Anm. 1.

3) Text ZDMG 27 (1874) 576—583. Übers. Bickell 47—55. Landersdorfer 39—47.

4) Bickell 50. Landersdorfer 42.

5) K. V. Zetterstéen, Beiträge zur Kenntnis der religiösen Dichtung Balai's. Nach den syrischen Handschriften des Britischen Museums, der Bibliothèque Nationale zu Paris und der Kgl. Bibliothek zu Berlin herausgegeben und übersetzt. Leipzig 1902, 25. Bei Landersdorfer l. c. 93.

6) S. 42. Zetterstéen bestimmt die Zugehörigkeit dieses Gedichtes nach dem von Balai bevorzugten fünfsilbigen Versmaß als dessen Eigentum.

tigkeiten gewichen. Möge der Friede des Sohnes, deines Herrn, für immer in ihr wohnen“ [1]).

Unter dem Namen Isaak von Antiochien [2]) oder des Großen (im 5. Jahrh.) gehen Homilien verschiedener gleichnamiger Verfasser, die teils der Orthodoxie, teils dem monophysitischen Glauben angehören. Für unsere Frage ist dieses literargeschichtliche Problem belanglos. Isaaks Homilie „Über die Buße“ hat einen kurzen Vergleich zwischen Kirche und Bundeszelt bzw. Simon und Moses durchgeführt: „Ecclesia aedificata est super Simonem, quemadmodum tabernaculum super Moysem [3]).“

Wohl dem älteren Mârûϑa († 420) wird folgender Ausspruch zugeschrieben: „Scilicet: ‚Super hanc petram aedificabo Ecclesiam meam et vectes Hadis eam non superabunt‘, ait Dominus Petro; tibi dabo claves regni coelorum et, quod ligaveritis in terra erit ligatum in coelo et, quod solveritis in terra, erit solutum in coelo. Et sicut rete Simonis omnia genera piscium elevavit, sic et Ecclesia hodie omnibus populorum generibus plena est“ [4]).

2. Nestorianer.

Der Nestorianer Narsai, „die Harfe des Hl. Geistes“ († 507) berichtet in seinem „Sermo de Evangelistis“ in rhetorischer Weise über die Predigttätigkeit Petri in Rom, der Hauptstadt. Das Oberhaupt der Apostel begründete auch das Christentum in der Stadt des Prinzipats [5]). Mit Anspielung auf den Stand Petri

---

1) BKV l. c. 42.

2) S. Isaaci Antiocheni Doctoris Syrorum Opera omnia ex omnibus, quot exstant, codicibus manuscriptis cum varia lectione syriace arabiceque primus edidit, latine vertit, prolegomenis et glossario auxit Gustavus Bickell. Gissae t. I 1873. t. II 1877. Landersdorfer BKV 6 (1913) 101—248. 261. P. Bedjan, Homiliae S. Isaaci Syri Antiocheni t. I, Parisiis 1903.

3) Bickell t. II 250/251.

4) M. Kmosko, Analecta Syriaca e codicibus Musei Britannici excerpta OC III (1903) 413 und 415.

5) Simeon praedicat in Regione Romanorum Evangelium novum: Divinitatem quae induta est corpore, ut vivificaret omnes: Piscator piscium exiit primo ad piscandas Gentes: et proiecit rete, et piscatus est Metropolim Civitatum. Princeps discipulorum venatus est Urbem principatus, et introduxit illam et detinuit intra propugnacula fidei. Primus, qui primitias habuit in confitendo filium esse Dei filium, ipsum et primo obtulit sacrificia conversionis gentium. Posuit confessionem suam in similitudinem Petrae in principio domus, et construxit et coniunxit populos scissos, fulcris charitatis. Clamavit Romae, et concussa sunt aedificia idololatriae; et cecidit superstitio,

gebraucht Narsai das Wort: „Er erfischte die Hauptstadt", ebenso sagt er zur Erklärung des Petrinamens, „Simon habe wie ein Fels in den Grundstein des Gebäudes sein Bekenntnis gelegt". Auch einige apokryphe Züge z. B. der Fall der Götzentempel, finden Verwertung. Ob Narses auch der Verfasser eines zehnstrophigen Dialogs ist, der die Geschichte vom Zusammentreffen des Simon Kephas mit Simon Magus in Rom behandelt, wage ich nicht zu entscheiden [1]).

Im „Sermo de Pentecoste" stellt Narses Antithesen zwischen Petrus und Moses auf. Die gezeichnete Charakterschilderung hat lediglich dichterischen Wert, wenn auch einige historische Notizen verarbeitet worden sind: Die angebliche Ruhe des Simon und die Furcht des Moses, die Narses als typische Charakterzüge betrachtet, entsprechen durchaus nicht den geschichtlichen Überlieferungen.

Narses sagt: „Heic Princeps duodecim tranquillus adest et laetus, et pax dominatur in mente sociorum eius, Moyses clamat: pavore ac timore sunt plenae cogitationes meae; et Simon annuntiat spem, amorem ac fidem. Moyses scidit vestem, quam Sponsus miserat Sponsae; et Simon induit ecclesiam gentium stola gloriae; Simon resonare fecit strepitum novum in terra Romae; et docuit illos viam Dominationis unius Creatoris. Princeps discipulorum in sortem habuit matrem urbium, et ceu in capite plantavit in illa oculos fide" [2]).

In den bisher nur im syrischen Urtext veröffentlichten Homilien des Narses findet sich auch eine „De Apostolis Petro et Paulo" [3]).

In der Homilie über die Kirche und das Priestertum sagt Narsai: „To them (den Priestern) was spoken that word to Simon, that they should pasture the sheep and the reasonable lambs and the ewes. Hear the words of that interrogation, O ye priests of the Church; and shew the love that Simon shewed to our Saviour [4]).

---

quam daemones aedificaverunt in cultum falsitatis. Contremuere a voce illius daemones, et homines daemonum cultores; spreverunt cultum nominis Numinum; et obsecuti sunt Veritati; vgl. Khayyat, Syri orientales 7.

1) Eduard Sachau, Über die Poesie in der Volkssprache der Nestorianer: SBA 1896, 179—215. 193.

2) Khayyat, Syri orientales 8. 41. Narsai doctoris syri Homiliae et Carmina primo edita cura et studio Alphonsi Mingana. 2 vol. Marsilii 1905.

3) Ein Memra über Petrus und Paulus s. Narsai bei Mingana I 68/89.

4) Connolly, The liturgical homilies of Narsai 1909, 69.

Išōʿyahb III., der im J. 650 Patriarch der Nestorianer wurde, schrieb syrisch eine Widerlegung der Häresien. In dieser berichtet er die Lebensschicksale des Petrus: „Simon Kepa docuit Syriam, Antiochiam, Romam et Hispaniam ... Et abiit in partes Orientis, in quibus tamen diu manere noluit ... sparsoque in Ecclesia nostra semine spirituali, eandem dimisit, et Romam versus se contulit." Er schrieb aber seinen sehr berühmten Brief, welcher unter den katholischen die zweite Stelle einnimmt [1]).

An Mar Simeon von Rēvardašir schreibt er, daß die Römer von dem seligen Apostel Petrus unterrichtet worden sind [2]), die Mönche der Qaṭarensischen Provinz erinnert er an den Apostelfürsten Petrus, der sein Apostolat begann mit der Ermahnung der Priester Israels, der Todesstrafe über Ananias und Saphira, der Vernichtung des Betrügers und Zauberers Simon. Petrus und Paulus sind ihm die „principes apostolorum et columna Ecclesiae" [3]).

Ein Zeitgenosse dieses Georg ist der Metropolit Mar Georgius von Nisibis, der Verfasser einer Hymne zur Kirchweihe. In dieser wird die Verheißung in Mt 16, 16—18 vorausgesetzt, wenn es heißt: „Du (Christus) hast auf Erden die hl. Kirche gegründet zum Vorbild jener, die im Himmel ist. Nun aber beunruhigt sie der Feind des Menschen in kecker Anmaßung durch seine Diener. Du aber, o Herr! wende dich nicht ab von der hl. Kirche, auf daß die Verheißungen deiner Worte nicht vereitelt werden, ihr herrlicher Glanz nicht verdunkelt, ihr großer Reichtum nicht erschöpft werde. Gedenke deiner Verheißung an Petrus, erfülle in der Tat, was du gesagt. Festige ihre Pforten, mache stark ihre Riegel, erhebe ihr Horn und erhöhe ihre Mauern" [4]).

Der nestorianische Timotheus I. (780—823) schrieb einen Brief an Maranzeka, Bischof von Ninive, um zu beweisen, daß dem Patriarchensitz von Seleukia-Ktesiphon der Vorrang vor den vier anderen orientalischen Patriarchaten gebühre. Dem

---

[1]) Assemani BO III_1 137.

[2]) Išōʿyabb pratriarchae III. Liber epistularum interpretatus est Rubens Duval CSCO Ser. Syr. versio. Ser. sec. t. LXIV. 1905, 186.

[3]) S. 198/191.

[4]) J. M. Schönfelder, Analecta Syriaca. Hymnen, Proklamationen und Martyrergesänge des Nestorianischen Breviers. Aus dem Syrischen übersetzt mit Einleitung und Erläuterungen. ThQ 48 (1866) 179—200. (194/195). Breviarium Chaldaicum III 196 f. Off. feriale iuxta ritum eccl. Syrorum Maronitarum. Rom 1803, 364 f.

römischen Sitz aber räumt er „wegen des Apostels Petrus" die erste Stelle ein [1]). In seinem Briefe an Rabban Pêϑîôn beschäftigt er sich mit dem bekannten Streit der Apostelfürsten und sucht in eigenartiger Weise darzulegen, daß es sich nicht um einen „Kampf" gehandelt habe [2]): „Wenn du Petrus und Paulus Häupter unseres Bekenntnisses nennst, sie, die eher Diener als Häupter ihres Glaubens sind — denn Haupt und Vollender unseres Glaubens ist Jesus Christus allein — und (wenn du) auf einen kleinen, zwischen ihnen vorgefallenen Streit hinweisest, so stritten sie erstens nicht über die Ehe mit zwei Schwestern (diese Streitfrage bildet den Gegenstand des Briefes), sondern über die Reinheit der Verkündigung des Evangeliums, worin nichts von der Beobachtung des Gesetzes enthalten sein sollte, die Paulus genau, vor allem und jederzeit lehrte und verkündigte, was Petrus entgegenkommend und nicht genau weder vor allen noch jederzeit tat. Zweitens wissen wir auch nicht, daß sie stritten, sondern Paulus machte Vorwürfe und Petrus nahm sie bereitwilligst an. Streit aber ist dann, wenn zwei feindliche Häupter einander entgegentreten: Wenn aber der eine sich stark zeigt, der andere nachgibt, so heißt das nicht Kampf."

In ausführlicher Weise hat der Bischof Elias von Anbar oder Perozschabor (er lebte gegen 922) in seinem Liber Centuriarum sich mit dem Petrusnamen beschäftigt. Da das betreffende Werk nur in Handschriften und einigen gedruckten Auszügen [3]) zugänglich ist, gebe ich die Übersetzung von Khayyat wieder [4]). „Est eruditis investigatio, et scientibus veritatem quaesitus: cur Servator appellavit Simeonem filium Jonae Petram? Ipse Christus Servator magnus est Petra vera, cur igitur alium appellavit Petram et aedificii caput? (Resp.) Pro communione (vel identitate) appellationis et nominis, dedit Simoni nomen Petrae, sicuti erat in Lege, pro Mundo, Christi et Servatoris ... Christus Petra vera

---

1) „Romae propter Petrum apostolum ordinem primum ac principaliorem servari." Khayyat, Syri orientales 8/9. 36.

2) Briefe des Katholikos Timotheos I. Veröffentlicht von Oskar Braun. OC II (1902) 1—32. Die Stelle 10/11—12/13.

3) Vgl. Duval, Lit. syr. 393 Note 3.

4) Syri Orientales 9/15. cap. I. Sermo 6, Pars III Centur. secundae 2a. Assemani BO III$_1$, 260 gibt eine etwas andere Übersetzung; vgl. H. Denzinger, Nestorianische und monophysitische Zeugnisse für den Primat: ThQ 32 (1850) 356—374. Die Stelle 360/362.

futurus erat, ut se reciperet in caelum, et posuit vicarium suum in terra et nominavit illum Petram aedificii. Ipse est qui portat in se imaginem ac simulacrum Magistri sui et Domini sui super terram, atque mediator est inter nos et Filium, et Pontifex est ad instar Prototypi sui. Ipse quippe Christus est Pontifex Magnus et mediator inter nos et Deum ... qui elegit et stabilivit sibi vices gerentem super terram pro Ecclesiis, Simeonem Senem Bar-Jonam fundamentum Fidei. Appellavit eum de nomine suo proprio Petram; nemo enim adhuc Petra vocatus fuit, ut futurus esset Ecclesiae fundamentum, atque aedificii caput. Non eum appellavit de nomine suo Salvatorem, quia fuerant in populo Salvatores, et non erat Christus aboliturus potestatem filii Jonae sicut aboleverat illorum potestatem. Neque Christum appellavit eum; quia fuerant Christi in Juda, et abrogavit eos Filios Dei, sed minime cum illis abrogavit Petrum. Bis Christus nominavit Petram Filium Jonae: primo quum eum vocavit, et secundo quum elegit. Alteram scripsit Joannes, et alteram Matthaeus: In Joanne dixit: ‚Tu vocaberis Petra', et in Matthaeo: ‚tu es Petra'."

Es folgt nun die Begründung für die Namensnennung. „Jam vero Dominus Simeonem oeconomice et mysteriose Petram vocavit; scilicet a) ut incolume esset et stabile quod supra Petram aedificatur; b) ut super illam imponatur ac secure elevetur constructio usque ad altitudinem tecti; c) dixit Petram quasi diceret basis, fundamentum atque caput anguli Ecclesiae sanctae, nec non aedificii confessionis (seu fidei) lapidem; d) appellavit Petram, ut tali modo aedificium supportaret, quo structura recta eveheretur usque ad perfectionem, et ipsum aedificium immobile staret in pluviis ac tempestatibus, inconcussumque et firmissimum, contra ventos et torrentes; e) Petram denique dixit ad significandam firmitatem fidei, et quod Religio (seu confessio) vera Christi non est super arenam constructam [1]). Quum Christus Filium Jonae ad se vocavit, illi promisit se, posthinc, ipsum Petram appellaturum. Quando autem elegit et dixit illi: ‚Tu es Petra', aliam tunc Promissionem illi fuit pollicitus, se, scilicet, illi Claves Coeli daturum, quum dixisset: ‚Tibi dabo', videlicet post Passionem, quando de mortuis resurrexero, et in Nova fuero gloria, ‚Tibi dabo Claves regni coelorum'. Der Bischof erklärt alsdann, welche Gewalt mit

---

1) Auf die Übereinstimmung dieser Ausführungen mit denen Leos I. in Sermo IV (bzw. III) c. 2 in die Natalis macht schon Khayyat aufmerksam.

der Schlüsselübertragung verbunden ist und daß diese Gewalt durch Petrus auf seine Nachfolger sich forterbt: „Est tertia clavis spiritualis quam commisit Dominus Apostolis suis . . . quae consistit in munere docendi atque ad Religionem vocandi, quo nascuntur filii Deo; nam quidem clavem tradidit Pontificum Maximus apostolis pontificum principibus; per manus Petrae Barjonae primi patriarchae tradidit illam Pontificibus atque sacerdotibus, qui sacerdotio funguntur pro ecclesia sancta."

Den dreifachen Namen Simeon, Petrus und Kepha erklärt er aus sprachlichen und dogmatischen Beweggründen[1]: „Triplici ratione nomen suum habet Princeps ac primus Apostolorum, scilicet; Simeonis, Petri, ac Kepae (Cephae), quasi triplici mysterio. Simeon quidem hebraice; Petrus autem graece, Kepa autem syriace: ... Ter in domo Caiphae negavit filium tempore Passionis, atque item ter confessus est in Resurrectione, iuxta aequalitatem numeri. Factus fuit Patri servus iustitia, et Filio eius Discipulus gratia, et Spiritui Apostolus charitate, et Tribus Praeco. (Factus fuit) Fidei fundamentum et Apostolis, fratribus suis, Princeps, et ecclesiae sanctae constructor, et in hisce tribus victoriosus. Hoc mysterio accepit in donum Claves excelsi ac profundi, scilicet Coelum et Terram et Regnum, in signum triplicis Potestatis. Pascitur etiam gregem rationalem respectu trium ordinum; oves (quae gignunt) et oves (mistas cum capris) et agnos (vel arietes) iuxta mandatum pastoris Universorum. Laus filio Dei, qui vocavit illum Petram veram, et super illum superposuit aedificium fidei sanctae."

In Nr. 30 cap. I sermo 9 begründet er den Petrusnamen ausschließlich mit der religiösen Stellung, die Petrus im Apostelkollegium und in seiner Kirche einnimmt: „Ipse quoque Petra veritatis Christus redemptor creaturarum misit super faciem Terrae duodecim discipulos veraces. Majorem eorum appellavit Petram, ut esset veritati fundamentum, utque super illum ascenderet constructio fidei verae. Vocavit quidem eum Petram ad firmitatem adversus contraria, atque ut super illam elevarentur structurae usque ad tectum murorum, ut quemadmodum petra coniungit ac constringit structuram fortiter inter se ipsam, pari modo et Ipse in fide coniungerat Gentes cum Populo (hebraeo). Laus petrae veritatis ex qua defluxit vita munda, et Ipse factus est caput Constructionis structurae Regni Excelsi pro terrestribus."

---

[1]) Nr. 50 cap. 1 Sermo 8 (Pars III, secundus sermo).

Abû 'l-Farağ ibn aṭ-Ṭajjib († 1043), ein nestorianischer Priester aus Bagdad, nennt in seinem (arabisch geschriebenen) Kommentar zum hl. Mt c. 10, 2 als „ersten" den Simeon, wozu ein Glossator bemerkt: „Princeps eorum (i. e. Apostolorum) Simeon, qui vocatus est Petra." Die Matthäusstelle 16, 16—18 erklärt er folgenderweise: „,Tu es Petra' significat fundamentum Fidei et Confessionis, et haec est remuneratio pro illa confessione. Et dicens: ,Super hanc Petram aedificabo Ecclesiam meam', vult dicere: Congregatio (fidelium utique) te sequetur in Fide et in Confessione, et tu eris Princeps illius: per Ecclesiam vult congregationem (fidelium), et Petrus est nomen Graecum, quod interpretatur Petra; et Portae Inferi significant aerumnas ac adversitates quae Ecclesiae seu congregationi fidelium superveniunt. Et illud: ,Tibi dabo' . . . significat: Tibi committo legem meam ac evangelium meum: Et illud ,quodcunque ligaveris' significat: Quodcunque praeceperis in terra de iis quae haec lex exigit, praeceptum erit et in Coelo" [1]).

Zur Erklärung von Jo 21, 15—17 bemerkt er, daß unter den Lämmern, Böcken und Schafen alle Gläubigen jedes Standes und Geschlechtes gemeint sind, welchen er die Wahrheit und die Vorschriften des Evangeliums lehren soll [2]). Zu Jo 21, 18—19 bemerkt er mit Berufung auf Mar Janis (Joh. Chrys.): „Dans ta vieillance, tu deviendras robuste et fort, tu soumettras ton âme et tu consentiras à être crucifié pour moi la tête en bas. Et ces morts „un autre te liera" signifient que ceux qui meurent ainsi ont les reins liés sur le bois" [3]).

Elias von Damaskus (ordiniert i. J. 843) nennt ebenfalls den Simon Kephas den ersten der Jünger oder Apostel, weiß aber von weiteren Angaben über ihn nur zu berichten, daß die Marcioniten den Simon Cephas (wohl seine Briefe) ausgeschlossen hätten [4]).

Auch in neueren Schriftstücken nestorianischer Patriarchen werden diese Traditionen über Petrus wiedergegeben. So nennt Yabalaha III. in einem Briefe an Papst Benedikt XI. den Petrus den allgemeinen Statthalter Jesu Christi über alle Söhne der Kirche im Orient und Okzident [5]), der Patriarch Elias von Babylon schreibt i. J. 1609 an Paul V. [6]): „Neque negabo vocem illam dictam Petro,

---

1) Khayyat, l. c. 15/16. 39. 2) Ebd. 16/17. 3) 81.
4) Khayyat l. c. 17.
5) Khayyat l. c. 61. 6) Ebd. 64.

sc. ‚Tibi tradidi claves Regni, et quod ligabis in terra sit ligatum in caelis etc.‘ Auch im Kommentar de fide Orientalium cum fide sanctae Romanae ecclesiae wird Petrus das „fundamentum ecclesiarum et caput Apostolorum“ genannt[1]).

3. Monophysiten.

Der berühmte Monophysitenführer Philoxenus von Mabug († gegen 523) erklärt den Glauben als das feste Gebäude, welches ohne Erfolg von Wind und Wellen bekämpft wird. Diesen Glauben habe Jesus als Grundstein durch Vermittelung des Simon, des ersten der Jünger, gelegt. Wegen des Gottesbekenntnisses habe Simon von dem Herrn den Namen Schou'ò d. h. Fels erhalten[2]).

Jakob von Sarug, „die Flöte des Hl. Geistes und die Harfe der orthodoxen Kirche“ (451—521) hat sich besonders eingehend mit der Person Petri beschäftigt, wie schon Homilien: „Über das Wirken der Apostel Petrus, Johannes und Paulus in Antiochien“[3]), „Über die Predigt des Petrus in Rom“[4]) und zwei solche[5]) über Mt 16, 16—18 erkennen lassen. Doch auch in anderen Homilien finden sich verstreute Bemerkungen über Person und Würde Petri. In dem Lobgedicht auf die hl. Martyrer Gurias und Samonas sagt er: „Einen Fischer, dessen Heimatsort sogar Fischhausen (Bethsaida) hieß, machte er zum Haupte der Zwölfe und zu seinem Hausverwalter“[6]). Der Petrusname und die Übertragung der Schlüsselgewalt sowie besondere Offenbarungen sind ihm Merkmale für den hohen Rang Petri, die selbst Satan anerkennen muß: „Satan sah den Petrus glänzend in makelloser Schönheit und Reinheit, bereichert mit Wahrheit, die Seele überströmend von Glauben. Er erfuhr, daß er die Offenbarungen empfangen hatte und daß er in der Eigenschaft als Sohn des Geheimnisses den Namen des Sohnes kannte . . .

---

1) Ebd. 66.

2) Aus Ms Syr 30 Paris und 12163 des Brit. Mus.; vgl. die Belegstellen bei Martin, RSE 33 (1876) 329.

3) Vgl. Baumstark, Die Petrus- und Paulusakten, 27—29.

4) Vgl. Baumstark, OC I (1901) 303.

5) P. Bedjan, Homiliae selectae Mar Jacobi Sarugensis I. Paris-Leipzig 1905, 210—506. Das erste der beiden Gedichte deutsch bei Landersdorfer, BKV 6 (1913) 316. 332.

6) G. Bickell, Ausgewählte Gedichte der syrischen Kirchenväter Cyrillonas, Baläus, Isaak von Antiochien und Jakob von Sarug. Bibliothek der Kirchenväter 48 (1872) 279.

da er mit einem herrlichen Namen Petrus d. h. Grundstein des königlichen Hauses benannt worden war. Er sah, wie sein Herr ihm die Schlüssel aller Schätze übergab, damit er von nun an als Herrscher daständе, im Himmel und auf Erden, und er erfuhr, daß nach einem höheren Befehle Petrus fähig sein würde, zu binden und zu lösen, wie im Himmel (es geschieht). Gestern war Petrus Fischer, heute ist er König geworden. Wenn ich mich des Hauptes bemächtige, wird die ganze Herde sich zerstreuen, sagte er (der Satan) sich, wenn ich das Haupt der Apostel binde, wird dies auch mit dem Evangelium geschehen; aber wenn Petrus fest bleibt an der Spitze der Jünger, so ist dies mein Untergang . . ." [1]). Auch der Apostel Thomas erkennt den Simon als das Haupt der Apostel; Jakobus nennt ihn ferner den großen Apostel, den Hausverwalter, den wahren bzw. festen Apostel und spricht die Verheißung Mt 16, 16—19 aus.

In der Verleugnung ist Petrus das Vorbild für die Sünder. Ausdrücklich erhebt Jakob von Sarug dagegen Einspruch, als ob er durch die Verleugnung zum 2. oder 3. Rang herabgestiegen sei; durch seine Tränen hat er seinen Platz wiedererlangt. Immer noch trägt er in seinen Händen die Schlüssel, die Ehre, die Gewalt. Als Vorbild der Gläubigen und der Sünder beschreibt er ihn: „Il fallait que l'Église apprit de Simon quelle est la porte par laquelle les pénitents peuvent rentrer. Qui pourrait bâtir une maison sans fondement? Simon doit donc être le premier en toute chose; il faut que tout homme lui ressemble, quand il vent faire partie des assises de l'Églises. Pierre est le chef des élus et des chrétiens solides; il est aussi le chef de ceux qui se convertissent . . . Il est toujours le chef, même dans sa conversion, et, l'Église est bâtie sur lui dans toute son étendue; . . . il est redevenu le premier, après avoir péché, parce qu'il s'est converti sincèrement" [2]).

Über den Blick, den Jesus nach der Verleugnung auf Petrus richtet, sagt Jakob von Sarug [3]): „Unser Herr blickte ihn an, da seine Verleugnung vollendet war, und richtete, weise schweigend,

---

[1]) Aus ms. syr. Bibl. Bodleian. Oxford, Pococke 407, cf. 389 b. 390 s. Martin RSE 33 (1876) 331/332.

[2]) Ms syr. Paris 112. Mus. Brit. 12 165, Oxford. Pocock. 407 cf. Martin ebd. 333—335.

[3]) Pius Zingerle, Über und aus Reden von zwei syrischen Kirchenvätern über das Leiden Jesu ThQ 53 (1871) 409—426. 415.

an ihn irgend ein Wort. Der Blick des Herrn war voll Sinn und Weisheit und zeigte still wie durch Worte dem Haupte der Jünger seine Strafwürdigkeit. Er blickte auf Simon und sprach gleichsam zu ihm: ‚Warum, o Simon, verleugnest du mich zur Zeit des Leidens? O Freund, wo ist wohl die deiner Apostelwürde geziemende Liebe? Haupt der Apostel, warum fliehst du zur Zeit des Kampfes? Da ich alle segnete, warst du der erste, und da ich Throne versprach (Mt 19, 28), standest du auch an der Spitze.“ Nachdem ausführliche Klagen den Petrus überwältigt haben, kam die Gnade und breitete ihre Fittiche über seine Seelenangst aus. „Komm, o Simon, und bringe Tränen der Buße dar, die dir notwendig sind. Weine unausgesetzt! Weinen geziemt sich nämlich heute für dich ... Das Feuer der Sünden wird nur durch Weinen gelöscht; schütte also Tränen auf den dir drohenden Brand! Sieh zu, daß du dich ja nicht der Verzweiflung ergibst; sonst ist es dein Tod. Fasse Vertrauen und flehe um Erbarmen und du wirst aufgenommen.“ [1]).

Im „Gedicht über den rechten Räuber“ schildert Jakob die Verleugnung Petri: „Wie ein Wrack stand das Schiff des Apostolates da, an einen Mörder mußten die Bemühungen der Gerechtigkeit anknüpfen.“ Simon schwur: ‚Ich kenne diesen Menschen nicht‘, während ein Menschenmörder ihm voller Liebe zurief: ‚Mein Herr‘! Der Jünger brüstet sich, indem er den Sohn gänzlich verleugnet und sogar verflucht, während dieser Liebhaber der Buße ihn anfleht. Simon Petrus zweifelt am Eingeborenen, der aber, der die Städte brandschatzte, schämt sich nicht, ihn anzurufen. Er, das Fundament, gerät ins Wanken, um das eigene Leben zu retten, während der Verabscheuungswürdige von ganzem Herzen zu glauben beginnt [2]).“

In der „Homilia de passione metrica“ sucht Jakob darzulegen, „negationem Petri divinitus accidisse, ne in passione Christus socium haberet“; er berichtet, daß der Apostel nach der dritten Verleugnung schmerzerfüllt Tränen vergossen habe [3]). Jakob hat auch eine besondere Homilie geschrieben: „De negatione Simonis principis apostolorum“ [4]).

---

1) S. 417. 2) Landersdorfer 364/365.

3) M. Kmosko, Analecta Syriaca e codicibus Musei Britannici excerpta OC II (1902) 95/96. 4) Ebd. 99.

Auch von der Kreuzigung kopfabwärts weiß Jakob [1]). Besonders ausführlich wird die Verleugnung und die Buße Petri behandelt. Der Inhalt der betreffenden Rede ist kurz folgender. Christus leidet allein und verlassen; des Apostels Furcht und inneres Leiden; der Anlaß zur Verleugnung, Darstellung der Begebenheit; die Verblendung des Apostels; Versuch, ihn einigermaßen zu entschuldigen, Fortsetzung der Geschichte, der Widerspruch im Betragen des Apostelfürsten, die Bekehrung des Apostels durch den Blick Jesu, sein Schmerz über die Verleugnung; diese war nicht vorher bestimmt, sondern freie Tat; die Selbstanklage des Apostels, seine Unentschlossenheit. Er wird durch die Gnade getröstet und zur Buße ermahnt; Gebet des Apostels um Versöhnung. Petrus ein Vorbild wahrer Büßer; Petri Vorzüge und Ermahnung an die Büßer zur Nachfolge.

In einem Gedicht über Mt 16,16: „Gedicht des hl. Mar Jakob über die Frage des Herrn und über die Offenbarung, die Simon vom Vater empfing“ [2]), wird ausführlich geschildert, wie das Haupt der Apostel im Geiste vor den himmlischen Vater hintritt, der ihm den wahren Namen offenbarte, den er nun bekennt: „Und sofort empfing er die Krone, wie man sie von der Hand des Königs empfängt, die große Gnade des Glaubens, und zwar als eine unfehlbare (wörtlich: die große Gnade zum Glauben, der nicht abweicht“) [3]). Der Herr belehrt ihn nun: „Der Vater gab dir keine Offenbarung ohne mich und auch ich gebe dir keine Gnade ohne den Vater. Der Vater offenbarte dir nichts, ohne daß ich davon wußte, und ich gebe dir keine Gnade, ohne daß der Vater mitwirkt. Du aber bist dessen würdig und sowohl Offenbarung wie Bekenntnis werden unerschütterlich sein und nicht werden sie der Unsicherheit ausgesetzt sein (wörtlich: sich zuneigen). Du bist Kephas und zur Grundlage des erhabenen Hauses mache ich dich; auf dir will ich die Gemeinde der Auserwählten begründen. Dauerhaft wird dieses dein Haus sein, jedem Ansturm wird es standhalten und nicht wanken. Dich will ich als ersten

---

[1]) Pius Zingerle, Mitteilungen über und aus acht syrischen Reden des hl. Jakob von Sarug, Bischof von Batnä in Mesopotamien über das Leiden Christi oder seine Kreuzigung ThQ 58 (1876) 465—475. 2. Rede. 468. 3. Rede. 469.

[2]) P. Bedjan, Homiliae selectae Mar Jacobi Sarugensis I—V (Paris und Leipzig 1905. 1906. 1907. 1908. 1910) t. I 460 ff. Landersdorfer BKV 6 (1913) 68—84.

[3]) Landersdorfer ebd. 329 ff.

in mein Gebäude einfügen, denn du bist ein Wahrhaftiger. Du sollst das Fundament sein für den heiligen Tempel, den ich mir darauf errichte, und auf dich will ich alle die Wohnungen der Tochter des Tages gründen. Die Braut ist bereit, hergerichtet ist das Hochzeitsmahl, du sollst als erster Platz nehmen auf dem Polster, denn du bist zuverlässig. Dir übertrage ich die Obhut über das Schlafgemach der Tochter des Tages, auf dich will ich es gründen, denn dein Bau ist erhaben über jede Spaltung. Deine Festigkeit gleicht dem Fels, darum bist du Kephas; auf dich will ich die Kirche gründen, denn sie ist erhaben über jede Streitigkeit. Du bist der Fels und auf ihn will ich sie bauen, und die Riegel (wörtlich: Türbalken, Hebebaum) werden nichts dagegen vermögen mit ihren Umtrieben . . ." Weiter heißt es: „Da er den Bau des Hauses begann, wählte er den Kephas aus, legte ihn als Fundament und gab ihm als Hochzeitsgabe das Charisma, den Tod und den Satan zu besiegen . . . Der große Apostel ward das Fundament des erhabenen Hauses, damit die Braut einziehe in die erneuerte, unverwüstliche Schöpfung . . . Als er zu bauen begann, gründete er den Bau auf jenen Felsen, den er als geeignet erfand, einen Bau, dessen Höhe die Wolken überragt. Zwölf Steine verteilte er im Palaste des Lichtes, einen aber wählte er aus, auf dem das ganze Gebäude ruhen sollte. Er richtete her, bearbeitete und bebaute den großen Stein, den er gefunden, dann versenkte er ihn in die Tiefe und errichtete auf ihm den gewaltigen Bau, den er zusammenfügte. Der Bräutigam wählte ihn aus, während der Vater seine Offenbarung in ihn hineinmeißelte, sodann erfüllte er ihn mit dem Geiste und machte ihn zum Fundament der Kirche.

. . . Er stellte sie (die Braut d. h. die Kirche) auf einen gewaltigen Felsen, den er zu diesem Zwecke auserwählt und mit Schönheit erfüllt hatte, ihr Fundament legte er auf seine zwölf Jünger, die er mit Licht erfüllte. Er öffnete ihr die Türe gegenüber dem Glanze des Apostolates, damit sie den Strahlen des Lichtes gar sehr ausgesetzt wäre . . . Mit dem Kreuzesholze der Unfehlbarkeit (der Unversehrtheit) schmückte er ihre Wohnung, mit dessen beiden Enden stützte er das Dach . . . Weil der Jünger den Sohn bei seinem Namen genannt, gab dieser ihm Gnade und erbaute die Kirche auf dem Apostel, machte ihn zum Fels und legte ihn als Fundament seinem Hause zugrunde. Denn er sah, daß er alle Teile zusammenhalten und nicht wanken würde. „Dir will ich die Schlüssel des Reiches geben", versprach er ihm, denn

als Grundstein sollte er auch der Herrscher sein. „Wenn du auf Erden bindest, wird es auch im Himmel gebunden sein, und wenn du auf Erden lösest, wird es auch im Himmel gelöst sein." In der Höhe und Tiefe gab er dem Apostel Gewalt, oben und unten sollte er als Herr befehlen. Die Tochter armer Leute hatte sich der Herr verlobt, einen Vertrag mit ihr geschlossen und ihr die Schlüssel übergeben, auf daß sie Herrin sei über seinen Besitz." Im folgenden wird von der Kirche gesprochen als dem armen Mädchen, das er gläubig gefunden, und der er das Diadem verliehen habe. „Er baute ihr ein Haus auf dem Apostel, den er liebte, und gab ihr wegen ihrer Liebe zu ihm die Schlüsselgewalt über Himmel und Erde! Er verlieh ihr die Vollmacht, nach Gutdünken die Schatzkammer zu versiegeln und das Siegel wieder zu lösen."

In der Biographie des Jakob von Sarug, die seinem Schüler Mar Georgius zugeschrieben wird, wird Jakob mit Simon, dem Apostelfürsten verglichen, „weil auch ihm die Gnade des Apostolates zugewiesen worden ist". Auch die Erteilung der Schlüsselgewalt an Simon wird vorausgesetzt; denn es heißt weiter von Jakobus: „Claves coelorum a Redemptore nostro Simeon accepit, ut cum eis ligaret et cum eis solveret pro sua voluntate; has etiam accepit benedictus pater a Deo ..." [1]).

In einer nur noch in armenischer Übersetzung erhaltenen Homilie sucht Jakob v. Sarug die doppelte Wirksamkeit Petri in Antiochien und Rom zu erklären: „Les disciples s'en allèrent bénir la terre pour y arracher les mauvaises herbes que le démon y avait semées. Simon se rendit à Rome, Jean à Éphèse et Thomas aux Indes. L'Esprit-Saint dit à Simon: ‚La ville d'Antioche te demeure pour que tu l'évangelises' ... Simon répondit: ‚Rome me suffit „Comment pourrai-je prêcher l'Évangile en ces deux endroits?" Gott gibt ihm den Johannes (Markus) als Begleiter. Der Verfasser setzt dann auseinander, wie Petrus in Antiochien wirkte, und schließt mit den Worten, welche der Hl. Geist an Petrus richtet: „L'empereur Néron attend que tu ailles à lui. Quitte donc Antioche, puisque la terre de Rome t'est réservée" [2]).

---

[1]) De vita et scriptis Sancti Jacobi, Batnarum Sarugi in Mesopotamia episcopi ... Dissertatio historica critica publice propugnavit Joannes Baptista Abbeloos. Lovannii 1867, 47. 60/61.

[2]) Ms armén. der Bibl. nat. Paris 69 aus dem 14. Jahrh., ms 44 aus dem 8.—9. Jahrh. cf. Martin, RQH 1873, 62.

Da die Werke des griechisch schreibenden Patriarchen Severus von Antiochien († 535) syrisch erhalten sind, müssen sie als Überlieferung der syrischen Schriftsteller erwähnt werden. Er sucht den Primat Petri auszunutzen für seine Ansprüche, daß dem Patriarchat Antiochien den Vorrang gebühre unter allen Kirchen. Das Grundmerkmal der apostolischen Kirche, die in Antiochien begründet worden ist, bestehe darin, daß sie mit dem hl. Petrus Christus, den Sohn des lebendigen Gottes, als den einen Christus und den Sohn des lebendigen Gottes bekennt [1]). In der Homilie LXI preist er die Kirche (von Antiochien) als die reiche Frau, geschmückt mit dem Ruhme der Geburt und der Gnade der Schönheit . . . Sie ist zuerst von allen heiligen Kirchen aller Orte der Erde gegründet worden. „Celui qui s'est entende de dire: „Tu es Pierre, et sur cette pierre je bâtirai mon Église et les portes du Schéol ne prévaudrout pas contre elle, et qui a reçu les clefs du royaume des cieux, elle a été la première à le reçevoir en qualité de pasteur, de mari et de constructeur: elle l'a suivi comme un pasteur, elle a cohabité avec lui comme avec un mari en pratiquant la chasteté et en réglant sur sa conduite (wörtlich: son habitude) sa propre manière de faire, et elle a caché dans ses trésors le fondement qu'il a posé comme un constructeur. Elle se revêt de l'appellation de chrétiens (χριστιανός) avant les autres bien ainsi que de quelque chose de supérieur, comme d'un vêtement (στολή) royal et de pourpre" [2]).

Severus nennt Petrus das Haupt des Apostelkollegiums; in der Homilie LXXXII über die beiden Drachmen sagt er, daß die anderen Jünger eifersüchtig auf Petrus wurden, als er von Christus den Primat empfing [3]).

Der monophysitische Georg, Bischof der Araber, (ord. 686 † 724) am östlichen Rande der arabischen Wüste, Schüler und Freund des Bischofs Jakob von Edessa, schreibt in seinem Traktat über die Konsekration des Salböls am Gründonnerstage: „Du hast mir verheißen: ‚Nicht sollen dich überwältigen die Pforten der Unterwelt', und fest vertraue ich, mein Herr, daß dein Wort eintritt: ‚Nicht sollst du mich vergessen'! Du hast mir verheißen,

---

1) Rubens Duval, Les homélies cathédrales de Sevère d'Antioche (Homélies LII à LVII) PO IV. (1908) 1—94 (homél. LVI 77).

2) Homélies VIII à LXIX. Éditées et traduites en françaises par Maurice Brière PO VIII (1912) 209—304. hom. LXI 261/262.

3) Ms. syr. Mus. Brit. 4176 bei Martin l. c. 330.

daß du (auf festem Grunde) auf Petrus weise mich bauen wirst (Mt 16, 18) ... Du hast mir verheißen die Schlüssel der Höhe und Tiefe in meine Hände" ... [1]). Auch von der Predigt Petri in Antiochia und Rom und in deren Landschaften weiß Georg [2])

§ 9. Die arabischen Schriftsteller.

Unter den arabischen Schriftstellern hat der Bischof von Harran, Theodor Abû Qurra (740—820), der in Wort und Schrift ganz der Verteidigung der orthodoxen Glaubenslehre lebte und ein gewiegter Disputator und Polemiker war [3]), in theologischer Weise die Primatialrechte Petri behandelt. Er beruft sich zur Beweisführung auf das Apostelkonzil von Antiochien. Die über die Beschneidung und die Beobachtung des Gesetzes Moses streitenden Parteien seien von der Kirche in Jerusalem nicht an Paulus und Barnabas, sondern an das Konzil der Apostel verwiesen worden, von welchem Mâr Petrus Oberhaupt und Vorsteher war [4]). Ausführlich behandelt er den Nachweis, daß Petrus das von Christus eingesetzte Oberhaupt der Kirche sei: „Wisse, daß das Haupt der Apostel Mâr Petrus ist, zu welchem Christus sagte: ‚Du bist der Fels, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen'. Ferner sprach er zu ihm dreimal nach seiner Auferstehung am See Tiberias (folgt Zitat von Jo 21, 15—17, Lc 22, 31—32). Siehst du nicht, daß Mâr Petrus das Fundament der Kirche ist, speziell bestimmt zum Hirtenamt, und daß, wer immer so glaubt, wie er glaubt, seinen Glauben nicht verliert, da Petrus beauftragt ist, zu seinen Brüdern sich zu wenden und sie zu stärken?" [5]).

Selbstverständlich folgen die neueren römisch-unierten arabischen Schriftsteller in der Auslegung von Mt 16, 18. 19 der streng katholischen Auffassung, so z. B. Germanos Adam, der auch die tatsächliche Ausübung des Primates durch Petrus zu beweisen suchte [6]).

---

1) V. Ryssel, Georgs des Araberbischofs Gedichte und Briefe. Aus dem Syrischen übersetzt und erläutert. Leipzig 1891, 33. 2) S. 58.

3) Georg Graf, Die arabischen Schriften des Theodor Abu Qurra, Bischofs von Harran (740—820). Literarhistorische Untersuchungen und Übersetzungen. Paderborn 1910, 20. C. Bacha, Un traité des oeuvres arabes de Théodore Abou-Kurra, évêque de Haran. Publié et traduit en française ... Tripolis, Rom, Paris (o. J.) p. 33—35. C. A. Kneller, Theodor Abucara über Papsttum u. Konzilien ZkTh 34 (1910) 419—27. 4) Ebd. 111. 5) Ebd. 112.

6) In seiner Schrift: Darlegungen des Glaubens der hl. Väter, Widerspruch gegen den Irrtum der Schismatiker (verfaßt 1767). Vgl. G. Graf,

§ 10. Die armenischen Schriftsteller und Kommentatoren.

Unter den armenischen Schriftstellern haben sich mehrere ausführlicher mit Petri Rang und Person beschäftigt. In zahlreichen kurzen Notizen läßt sich die armenische Tradition seit dem 5. Jahrhundert feststellen. Gregor soll in einer Katechese bei Agathangelus über Petrus gesagt haben: „Atque eum fecit Petram firmamenti omnium ecclesiarum"; der Katholicus der Parther Isaac (5. Jahrh.) nennt Petrus in einer Homilie über die Kirche: „Princeps apostolici ordinis" [1]. Eznigh von Kolb (saec. V) läßt den Paulus sagen: „Non ego tantum Paulus minimus apostolorum, qui dignus mysterii fui, id nequeo; sed nec Petrus quidem ipse Apostolorum Princeps hoc si vidisset, explicare posset" [2]. Johannes Mandakuni (5. Jahrh.) nennt in seiner „concio ad Pharbensem" den Petrus „Janitor et Claviger Regni coelorum" [3]. Die schriftstellerische Tätigkeit des Moses von Khorene ist zeitlich immer noch nicht einwandfrei festzulegen [4]. In der ihm zugeschriebenen Homilie über die Jungfrauen aus der Gesellschaft der Rhipsime kennt er die römische Wirksamkeit Petri und preist deshalb die römische Kirche: „Nuntium bonum resonate in Occidente, canite tubas Romae. Exsulta et iubila Universarum capitalis Urbs, quae sedes in Occasu coronata luce, quae a

---

Katalog christlich-arabischer Handschriften in Jerusalem OC Neue Serie 4 (1915) 312—338. 319. 320. Über das Wesen des Primates, die Zeugnisse der Hl. Schrift, angebliche Widersprüche, welche die Gegner mit Berufung auf die Hl. Schrift zur Bekämpfung des Primates des hl. Petrus beibringen, Übereinstimmung der Texte der Hl. Schrift bezüglich des Vorranges Petri, Beweis aus den Handlungen dieses Apostels nach der Himmelfahrt, Zeugnisse der hl. Väter, welche bestätigen, daß der hl. Petrus nach Rom gekommen ist und dort seinen Sitz genommen hat, siehe: Buch der Leuchte der kostbaren Lehre zur Erklärung der Gewalt der Kirche, von G. Adam, Maṭrân von Ḥaleb, vollendet am 21. 3. 1804, bei G. Graf ebd. 314/315, Nr. 65.

1) Ecclesiae Armenae traditio de Romani Pontificis primatu jurisdictionis et venerabili magisterio per presbyterum Armenum Stephanum Azarian. Romae 1870, 63.

2) Ebd. 65. Vgl. auch die Übersetzung von V. Langlois, Collection des historiens anciens et modernes de l'Arménie ... t. II, Paris 1869, 367: „Pierre, qui garde les portes et qui tient les clefs du royaume des cieux."

3) Ebd. 65.

4) In meinem Aufsatze: Zur Chronik des Moses v. Khoren OC (Jahrgang noch unbestimmt) zeige ich, daß sich die Datierung ins 5. Jahrhundert unter keinen Umständen für alle Teile der Kirchengeschichte festhalten läßt.

face Apostoli emanat et habens radios qui per universum propagantur . . . Iubila et exsulta ecclesia Romanorum mater Ripsimanium Virginum, et sponsa immortalis sponsi, sponsa apostolica, alae evangelii a te volarunt ad Orientem“ [1]). Im 8. Buch der „Chrie“ [2]), die zweifellos erst dem 7. Jahrhundert angehört, werden dem Petrus nicht nur die Rechte des Primats, sondern auch die Vorrechte des unerschütterlichen Glaubens, die mit dem vom Herrn verliehenen Namen „Fels“ begründet werden, zugestanden. Petrus sagt hier: „A quo (Christus) deinceps honorificatus fu primorum factus Princeps per Primatum“; Petrus ist der „Claviger regni coelorum“, das „fundamentum Ecclesiae“. Petrus erklärt selbst: „Ecce ego typus et exemplar magni boni infallibilitati (sic!?) dei et proclamatus a Domino Petra“ [3]).

Der Einsiedler Elische, ein Schüler Mesrops, der im 5. Jahrhundert lebte und auch eine Geschichte Wardans und der Kriege der Armenier schrieb, soll eine Rede „über die Apostel“ geschrieben haben [4]). In dieser Rede wird Petrus „das Haupt der Apostel“ genannt, der die ganze Herde, auch die Apostel, zu weiden hat. „Weil also eine Herde ist, und ein Hirt und eine Weide und ein Schafstall zur Ruhe für alle, so sind dort die Lämmer und die Schafe und die ganze Menge, die er Herde nannte, zumal die Apostel selbst, die er dem Petrus übergeben hatte, und welche Mitarbeiter seiner Predigt waren: alle diese sind heilige und göttliche Lämmer“ [5]). . . . „Das Geheimnis der Oberhirtenschaft gilt dem Wirken und Glauben Petri. Die Herde aber sind alle Völker der Heiden, und der Weideplatz die heilige und apostolische Kirche, die Weide: das Gesetz und die Propheten und die Apostel“ [6]). Über die Wirksamkeit Petri in Rom berichtet er: „Sie (die Apostel) drängten alle zu Eile, ein jeder in seine Gegend, gemäß der Leitung des Hl. Geistes, Petrus selbst nach dem großen Rom. Wie Petrus zu Rom die Kirche gründete, so auch die anderen Apostel,

---

1) Azarian 63. 64.

2) Adolf Baumgartner, Über das Buch „die Chrie“ ZDMG 40 (1886) 456—515.

3) Azarian 63 s. H. Hurter, Zeugnis aus dem 6. Jahrh. für die Unfehlbarkeit des Papstes, ZkTh 34 (1910) 218: anχal = infallibilis.

4) Nirschl, Lehrbuch der Patrologie u. Patristik, 3. Bd. Mainz 1885, 246 ff. S. 255 zweifelt er die Echtheit der Rede wegen des Stiles an. Die Rede enthält viel Bekanntes aus den apokryphen Apostelgeschichten, den Akten des Petrus und Paulus, des Thomas, besonders des Andreas und Matthäus, welche zitiert werden.

5) Übersetzung von P. Vetter bei Nirschl l. c. 260. 6) Ebd. 261.

je nach dem Lande, das den einzelnen traf . . .“ [1]). Über den Tod Petri und die Bestimmung als Leiter der Kirche sagt Elische: „Petrus selbst, das Haupt der Apostel, empfing in derselben Stadt das Urteil des Todes gemäß der Ähnlichkeit des Kreuzes Christi und legte einen festen Felsen zum Grunde für die Kirche und vollzog das Wort des Herrn, welches sagt: ‚Du bist ein Fels und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen.‘ Ist doch wahrlich ein Fels das wahre Bekenntnis des Glaubens! Gleichwie Petrus sich selbst auf Christus erbaute durch das Zeugnis seines Todes, so ist auch die Kirche auf den Glauben Petri erbaut worden, nicht allein zu Rom, sondern auch hier durch alle Städte und Dörfer, von den großen bis zu den kleinen; derselbe Glaube, dasselbe Fundament, dieselbe Festigung“ [2]).

Ananias v. Širak (im 8. Jhd.) gibt im liber Astronomiae als Begründung für den Primat Petri an: „Petrus non quoad electionem, sed secundum cognominis societatem et per praesidialem primatum in Choro Apostolico“ [3]).

Zacharias I., der i. J. 854 Patriarch von ganz Armenien wurde, schrieb eine Homilie über die Menschwerdung, in welcher es heißt: „Noch vor der Geburt in Bethlehem gibt er die weltliche Herrschaft den Römern, denn er wollte den Sitz Pauli und Petri und den Primat der hl. Kirche gründen“ [4]).

Moses v. Kaghankatukh berücksichtigt in der historia Alban. Orient. auch den Einwurf, die Verleugnung Petri spreche gegen seinen Primat, und erklärt: „Beatus Petrus animo reputans se, non obstante negatione sua, semper fuisse Caput apostolorum ac simul Clavigerum et Principem regni coelestis“ [5]). In der armenischen Kirchengeschichte heißt es: „Nos tamen, sancta scilicet ecclesia, dominicam habemus vocem, quae dixit Petro, capiti apostolorum, dans ei primatum fidei firmitatis ecclesiae: ‚Tu es Petrus et super hanc petram aedificabo ecclesiam meam et portae (inferi) non praevalebunt adversus eam, cui Petro etiam claves coeli et terrae dedit; cuius fidem ad hoc usque tempus secuti discipuli eius . . .‘“ [6]).

---

1) Ebd. 261. 2) Ebd. 261. 3) Azarian l. c. 66.

4) Bei Neumann, Gesch. der armen. Literatur 115. 5) Azarian 66.

6) Geschichte Albaniens hrsg. von M. Emin, Moskau 1866. Vgl. Aristaces Vardanian, Des Johannes von Jerusalem Brief an den albanischen Katholikos Abas. Aus dem Armenischen übersetzt OC Neue Serie 2 (1912) 64—77. 70. Der Brief ist armenisch herausgegeben von Karapet V. Ter-Mekertschian „Ararat“ 29 (1896) 252—256.

Chosroes der Große, Bischof von Anzarazi (10. Jahrh.) nennt den Petrus ebenfalls „das Haupt der Apostel und Schlüsselträger des Himmelreiches". Der Name „Fels" ist ihm vom Herrn gegeben und er ist als Grundstein der Kirche gelegt worden [1].

Gregor Nareg (11. Jahrh.) sagt im praeconium apostolorum: „Primus praenumerandus et honorifice praeferendus Petra firmata et crepido fundata, lapis nominatissimus [2]".

Derselbe hat die Matthäusstelle 16, 16—18 für die dogmatischen Zwecke zur Begründung des petrinischen Primats frei benutzt: „Salvator ipse primum Confessorem Petrum constituit Ecclesiae fundamentum, dum illi dixit, cum confessione sua fundamenti petram factum fuisse, seque super hanc petram Ecclesiam suam aedificaturum, id est omnes fideles ac veros confessores Triadis consubstantialis eiusdemque naturae [3]".

Gregor „Magistros" (11. Jahrh.) berichtet „von der Kreuzigung kopfabwärts dessen, der da ist der Grundstein des Glaubens der Apostel und Propheten". Er sagt auch, daß Petrus den Grundstein der Kirche in der Stadt Rom gelegt habe [4].

Johannes Orodni (14. Jahrh.) sagt im Kommentar zu Jo 21, 18. 19: „Le Seigneur fait allusion aux tourments qui Pierre devait supporter, parce qu'il ne suffrit pas dans sa jeunesse. Mais une fois devenu vieux, il partagea la croix de son maître" [5].

Derselbe spricht über die Vollmachten Petri: „Dominus Noster Jesus Christus quatuor habet potestates, quae illum solum decent. Primo quia Christus est principium et fundamentum Ecclesiae, sicut scripsit apostolus, et hanc Petro communicavit dicens: ‚Tu es Petra et super hanc Petram aedificabo Ecclesiam meam': Secunda potestas est, quod sit Caput omnium fidelium, ut idem testatur apostolus, et hoc ipsum dedit Petro, cum ei dixit: ‚tu vocaberis Cephas quod significat Caput apostolorum': Tertia est quod Christus et Pastor Ecclesiae, iuxta illud: ‚Ego sum Pastor Bonus'; et hanc largitus est Petro dicens: ‚Pasce agnos meos et oves meas'; Quarta est quod Christus est index iuxta illud: ‚Pater omne iudicium dedit filio', et hanc etiam Petro attribuit quando dixit, quodcumque ligaveris super terram, erit ligatum et in coelis [6]."

---

1) In commentario Divini officii bei Azarian 66.

2) l. c. 66. 3) Ebd. 66. 4) Ebd. 67.

5) (Ms. arménien, Paris 70f. 99 b_2 bei Martin, RQH 1873, p. 54.

6) Azarian 78.

Auch in den Briefen des Patriarchen Chaciadus von Cilicien an Papst Gregor XIII. i. J. 1575 [1]), des Azaria von Cilicien an Gregor XII. am 12. April 1585, besonders in dem Glaubensbekenntnis dieses armenischen Patriarchen [2]), im Briefe des Patriarchen Melchisedech an Paul V. [3]), des Cyriacus, Patriarchen von Konstantinopel, an Urban VIII. [4]), des Jakob von Etschmiadsin an Alexander VII. [5]), wird Petrus als Gründer der römischen Kirche gefeiert.

Serkis, „Doctor mellifluus" (12. Jahrh.), schreibt in der Vorrede zum Kommentar des 1. Petrusbriefes [6]): „Unter Petrus ist zu verstehen derjenige, welcher Fels genannt wurde, und der zum Grundstein der Kirche gelegt ward, welcher die Himmelstore schließt und öffnet . . . Die Hände des weisen Baumeisters haben die Grundsteine der Kirche in dem großen Antiochien und in der Weltstadt Rom gelegt". In cap. 1 v. 1 desselben Kommentars beschreibt er die Berufung und Namensänderung durch Christus: „Petrus Apostolus Jesu Christi sic eloquitur: ‚Aliud erat ei nomen a suis domesticis impositum, scilicet Simon. Verum oculus Jesu omnia cernens cum perspexisset illius fidei soliditatem contrariis minimo cedentem, et mentem eius in bono perstantem, mutavit etiam nomen illius omnino ad imaginem eius fidei. Intuitus eum Jesus ad se venientem dixit: Tu es Simon filius Jona; tu vocaberis Cephas, quod interpretatur Petrus [7])."

Im Kommentar zum 2. Petrusbriefe cap. 2 v. 1 vergleicht er den Petrus mit Abraham und Jakob: Die Namensänderung solle ebenso wie bei Abraham bedeuten, daß er der (geistige) Vater einer zahlreichen Nachkommenschaft werden solle: „Iste vero quoniam Pater spiritualis generationis erat futurus, et Caput atque Dux, integram recepit nominis mutationem: Simonis (sic! lege: Simonem) nominans Petrum, qui interpretatur Petra, et super illam aedificandum promittit Ecclesiam, superiorem cunctis adversitatibus tentationum, quae sunt portae inferi" [8]). Die Kirche ist gegründet auf dem Bekenntnis Petri; deshalb sagt der Verfasser: „Precor te, Pater venerabilis, Caput, dux, Apostole, et Praefecte novi Foederis et Populi, universam plenitudinem Ecclesiae commendabis Domino Verbo, ut inconcussa firmitate stet supra firmamentum professionis tuae et confessionis." Ebenda heißt es:

---

1) Azarian 108/109. 2) l. c. 109—111. 3) 113—121. 4) 112/25. 5) 125/128. 6) 66. 7) 67. 68. 8) 68.

„Ich spreche von Petrus, der genannt wurde ‚Vim‘ (Fels) und gesetzt wurde als Grundlage der Kirche, von Petrus, welchen die Pforten der Hölle nicht überwältigen werden, von Petrus, welcher predigte das Evangelium in Jerusalem, Samaria, Palästina, Antiochien, im Lande des Mittelmeeres, in Rom, Spanien und auf fernen Inseln; von Petrus, welcher den Simon bezwang . . ., welcher gekreuzigt wurde und beigesetzt ist in dem herrlichen Tempel der Römer“ [1]).

Joannes von Erznka (12. Jahrh.) erklärt im Matthäuskommentar 10, 2 den Petrus als Haupt der Apostel wegen der Priorität seiner Berufung und seiner glühenden Liebe; honoris causa erhielt er den Namen Fels[2]). Zu Mt 3, 24 bemerkt er: „Tu es Petra simul cum tua professione, et super hanc petram aedificabo Ecclesiam meam“; zu Mt 16, 18: „Quemadmodum Pater meus dedit tibi agnoscere me, similiter et ego pono te Petram fidei a te initium faciens: non enim dixit, facio, sed tu es Petra“ [3]).

Basilius, ein armenischer Kirchenlehrer des 14. Jahrh., vergleicht im Matthäuskommentar 19, 15 den Abendmahlssaal mit der Kirche, den Hausvater mit Petrus, welchem der Herr sein Haus anvertraute[4]).

Nerses Šnorhali (12. Jahrh.) sagt im „Jisus vordi“ in Anspielung auf den Petrusnamen: „et proprium sibi nomen Petrae immobilis convenit illi“; er nennt ihn den ersten der Apostel, den unbeweglichen Fels hl. Glaubens. In den Elegien über die Stadt Edessa preist er „Rom als die Mutter der Städte, den Thron des großen Apostelfürsten Petrus“. Die unerschütterliche Kirche ist auf den Felsen Kepha gebaut, „invincibilis a porta inferi et coelum obsignatum reserentis“ [5]).

Nerses von Lambron, Erzbischof von Tarsus (12. Jahrh.) nennt den Petrus ebenfalls Haupt der Jünger und Grundstein der Kirche. In dem dreimaligen Fragen des Herrn, ob er ihn liebe, und in der Vollmacht zu weiden, sieht er die Übertragung einer dreifachen Jurisdiktionsgewalt über das gewöhnliche Volk (die gläubigen Laien), die „Diener“ (den niederen Klerus) und die Priesterschaft: „Petrus dignus efficitur summum ascendere gradum Pontificatus atque pascere arietes, presbyterorum classem, et oves, or-

---

[1]) Am Schluß des Kommentars zum 1. Petrusbriefe l. c. 68.
[2]) Martin, RSE t. 39 (1879) 56/57.
[3]) Azarian, 71. [4]) 72/77. [5]) 67.

dinem ministrorum, et agnos, coetum populorum" [1]). Auch die Gründung der Kirche auf Simon wird erwähnt [2]): „Secundum a Christo te agnovimus, o Petre, Caput post Caput tu sedisti nobis qui sumus eius discipuli; Petram firmitatis cunctis nobis te fecit fundamentum huius templi; Agnos et oves in tuas concredidit manus pascendas . . ." [3]).

Samuel von Ani berichtet in seiner Chronik ad an. 205 Olymp. 40/42 p. Chr. 1/3 Agrippae 14/16 Persic. 3/5 Armen. aerae: „Petrus apostolus primum Antiochiam stabilit; mox Romam profectus, praedicat ibidem, antistitemque se gerit annos XX. ad an. 212 Olymp. 68/70 Chr. 8/10 Darii, 1/3 Sanatrugis Petrus et Paulus a Nerone martyrio adficiuntur" [4]).

Unter den neueren armenischen Kirchenschriftstellern ist der Gründer der Mekhitaristenkongregation, Mkhitar von Sebaste, als Vertreter der armenisch-(unierten) Christen zu betrachten. Dieser sagt im Matthäuskommentar (geschrieben 1736) zu den Worten: „Et portae inferi" (unter denen er die Häretiker versteht): „Ecce verbo meo talem te efficio ut tu petra Petrus et successores tui non possitis esse debellati a portis inferi in professione doctrinae et in verbo fidei, et ita tutas reddo omnes petras, quae aedificantur super illam petram; quare quisquis vult aedificari super petram Christi, debet aedificare per mediationem petrae Petri et successorem eius, sequendo veram professionem et doctrinam eorum in verbo fidei . . . hinc dicendum est, quod Petrus et successores eius sunt petra immobilis respectu divinae fidei, seu per rectam et infallibilem doctrinam [5])".

Die neueren (nicht unierten) Armenier wissen nichts vom Primat Petri bzw. sie bestreiten ihn. Lehrreich ist in dieser Hinsicht das Ms arměn. von Paris 12 v. J. 1276 f. 188a. Der päpstliche Legat fragt einen der ausgezeichnetsten Schriftsteller der Armenier: „Ist Petrus nicht das Haupt der Apostel"? „Ich weiß

---

[1]) In exposit. missae, sermo de Eccl. bei Azarian 69/70. Vgl. auch zum Psalm 28 ebd. 70.

[2]) Zu Zach 3,9 l. c. 70. [3]) 69.

[4]) Samuelis presbyter Aniensis Temporum usque ad suam aetatem ratio e libris historicorum summatim collecta Johannes Zohrabus et Angelus Maius. Mediolani 1818 p. 32/33.

[5]) Der Kommentar (gedruckt 1737 in Venedig) enthält S. 389. 390. 392. 396. 397 noch weitere, ähnliche Stellen über Petrus.

nicht, weshalb", antwortete dieser. Er bittet um Belehrung aus den Evangelien, der Apostelgeschichte, den katholischen Briefen und den Briefen Pauli. Papst Innozenz IV. hatte an den König Hethun I. ein Schreiben gerichtet, um ihn für die römische Kirche zu gewinnen. Dieser gab es zur Beantwortung dem Katholikos Konstantin I. (1220—1255), welcher die Antwort durch den Gelehrten Vardan Bartsbertzí († 1260) ausarbeiten ließ. Dieser wendet sich scharf gegen die ehrgeizigen Römer, welche allein die Binde- und Lösegewalt beanspruchen. Petrus habe in Cäsarea, Antiochien, zuletzt in Rom die Kirche gegründet. Warum soll Rom die erste sein? Weil die Einwohner Petrus getötet haben? Dann müßte auch Jerusalem die erste sein, welche den Herrn gekreuzigt hat! Auch Mkhitar von Datchiadz im 13. Jahrh. richtete sich gegen die, welche behaupten, daß die elf geringer seien als Petrus. Die Römer können nicht aus den apostolischen Schriften beweisen, daß Petrus die Gewalt über die elf Apostel erhalten hat, und daß die von diesen gegründeten Kirchen der Kirche von Rom unterworfen seien [1]).

Die Übersetzungen griechischer und lateinischer Schriften können natürlich nicht als Zeugen für die orientalische Überlieferung gelten; indes dürfen sie nicht übergangen werden, weil sie uns zeigen, wie ihre Anschauungen auf die der Orientalen eingewirkt haben. Der einzige Schriftsteller, der hier in Betracht kommt, ist Cyprian. Denn die kurze Notiz des Gregorius Thaumaturgus: „Petrus dux Apostolorum et petra fidei catholicae Ecclesiae" ist in einer allgemeinen, den Orientalen vertrauten Sprachform geschrieben [2]). Cyprian handelt in der epistula ad Quintum c. 3 über das „Non oportet etiam de consuetudine praevalere" [3]). Er beruft sich dabei auf den Apostelfürsten: „Neque enim Petrus, quem Deus primum elegit, et super quem fundavit Ecclesiam, cum de circumcisione ipse et Paulus ad invicem disceptarent, superbia elatus, antiquitate inflatus et elevatus, Paulum vituperavit, qui recenter ad fidem accesserat; neque sibi primatum tribuens dixit decere ut pueri et qui in fide posteri fuerant adhaererent illis, qui ante eos crediderunt. Nec iterum, tanquam ad despiciendum Pau-

---

[1]) Martin, RQH 1873, 82.

[2]) Martin bei Pitra, Analecta Sacra IV. Sermo panegyricus in honorem sancti Stephani (armenischer Text 162/169, Übers. 408—412).

[3]) Ebd. 72—74. Übers. 339.

lum, invocavit persecutionem quam prius in Ecclesiam excitarat iste; sed consilium veritatis et rationem, quam Paulus vindicabat laetanter admisit, erudiens nos simul et docens nos mites, humiles, necessario concordes, aequanimos esse et ad scientiam pacis deducens".

§ 11. Petrus in den apokryphen Apostelgeschichten, Martyrien und Apokalypsen.

Die apokryphen Apostelgeschichten dienen nicht historischen, sondern erbaulichen Zwecken. In umfangreichen Sammlungen kennen die Syrer, Armenier, Kopten, Araber, Äthiopier diese Literatur [1]).

---

[1]) Syrisch: P. Bedjan, Acta martyrum et sanctorum I. Paris 1904, 1—33. F. Nau, La version syriaque inédite des martyrs de S. Pierre, S. Paul et S. Luc d'après un manuscrit du dixième siècle ROC 3 (1898) 39—57. 151—167. F. Nau, Fragment syriaque des „voyages" de S. Pierre ROC 14 (1909) 131—134. F. Nau, Fragments d'une chronique syriaque inédite relatifs surtout à saint Pierre et à saint Paul (Ms syr. add. 14 642 des Brit. Mus.) ROC 1 (1896) 396—405. W. Cureton, Ancient Syriac Documents... London 1864, 35—41 Doctrine of Simon Cephas, in the city of Rome). P. de Lagarde, Clementis Romani recognitiones syr. 1861. Armenisch: P. Vetter, Armenische Apostelakten OC 1 (1901) 217—239: Das gnostische Martyrium Petri OC 3 (1903) 16. 55. 325—383. Die Akten des Apostels Petrus und Paulus. ThQ 88 (1906), 161—186. (Handelt über die längere und kürzere Bezension der aus dem Griechischen übersetzten Akten. S. 169—186 gibt er eine Übersetzung der „Akten des hl. Petrus und Paulus, wie sie zu Rom vollendet haben.) Außerdem existiert eine kürzere Rezension nur im Armenischen, die eine Umarbeitung des längeren Textes darstellt. Koptisch: O. v. Lemm, Koptische apokryphe Apostelakten II. Bulletin de l'Acad. impér. des Sciences de St. Pétersbourg. Nouv. Sér. III (XXXV) (1893/94) S. 233 bis 326 = Mélanges asiatiques I 293—386: Martyrium Petri 294/5—314. C. Schmidt, Eine bisher unbekannte altchristliche Schrift in koptischer Sprache SBA 1895, 705—711. 1908, 1047—1056. O. v. Lemm, Bruchstücke einer Petrus-Apokalypse, Bulletin etc. 1908, 1323—1328. Adolf Jacoby, Studien zur koptischen Literatur. Recueil de Travaux relatifs à la philologie et l'archéologie égyptienne et assyrienne 1907, 42—44. (Ein Fragment der Petrus-Paulusakten, Gespräch des Nero mit Petrus). J. Guidi, Frammenti Copti. Atti della Reale accademia dei Lincei. CCLXXIV 1887. vol. III Nr. CXXVIII bis CXXX (S. 23/34) sahidischer Text der Acta Petri. S. 34/35 ein anderes von diesem verschiedenes sahidisches Fragment. J. Guidi, Gli Atti apocrifi degli apostoli nei testi copti, arabi ed etiopici. Giornale della Società Asiatica Italiana vol. II Firenze 1888. 29—35. (Übers. der Atti de San Pietro). Arabisch: Agnes Smith Lewis: The arabic version of the Acta apocrypha apostolorum.

In den von Wright herausgegebenen syrischen Apostelakten fehlen die Petrusakten. Die getrennten *Μαρτύρια* beider Apostelfürsten liegen in der Rezension der griech. Patmos-Hs, und zwar nicht nur in dieser Hs des 13. sondern schon in 953 (Add. 19172) des 10. Jahrhunderts der Hs Nr. 103 in Urmia vor.

Horae Semiticae III. The mythological acts of the apostles. Translated from an arabic ms in the convent of Deyr-es-Suriani Egypt, and from Mss in the convent of St. Catherine on Mount Sinai and in the Vatican Library with an translation of the palimpsest fragments of the acts of Judas Thomas from Cod. Sin. Syr. 30. Hor. Sem. IV. London 1904, 175—192: The story of S. Peter and Paul 193—209: The martyrdom of Peter and Paul. S. 210—216: The Martyrdom of Peter. Margaret Dunlop Gibson, Apokrypha Sinaitica (Studia Sinaitica V), London 1896, 15—43. Recognitions of Clement 44—51: Story of Martyrdom Saint of Clement. S. 52—59: The Preashing of Peter. Äthiopisch: S. C. Malan, The conflicts of the holy apostles, an apocryphal book of the early eastern church. Translated from an Ethiopic Ms... By the rec. S. C. Malan, London 1871. The martyrdom of St. Peter 1—10. The epistle of S. Dionysius the Areopagite to St. Timothy 230/243. E. A. W. Budge, Gadla Ḥawâryât, The contendings of the Apostles being the histories of the lifes and martyrdoms and deaths of de twelve apostles and Evangelists. The Ethiopic texts now first edited from manuscripts in the British Museum, with an english translation. vol. I The Ethiopic Text. vol. II The english translation. London 1899. The history of S. Peter at Rome 7—36. The Martyrdom of S. Peter at Rome 37—41. The Narrative of Clement concerning of Saint Peter 382—436. Literatur: Th. Zahn, Gesch. des ntl Kanon. 1892. Bd. 2. S. 820 ff.: Die Predigt des Petrus; 832—855: Die gnostischen Akten des Petrus. R. A. Lipsius, Die apokryphen Apostelgeschichten... II 1, 1—205: Die Akten des Petrus und Paulus, 206—226: Die syr. Predigt des Simon Kephas in Rom. Weitere Literatur in den Ausführungen.

Die literarischen Probleme sind eingehend vom Anton Baumstark, Die Petrus- und Paulusakten in der literarischen Überlieferung der syrischen Kirche, Leipzig 1902, behandelt worden. Indes wird man P. Peeters, Notes sur la légende des apôtres S. Pierre et S. Paul dans la littérature syrienne Anal. Boll. 21 (1902) 121—140 zustimmen, daß die Einteilung Baumstarks in primäre und kontaminierte Texte nicht restlos sich durchführen läßt. Auch legt Baumstark zu starkes Gewicht auf die Fortwirkung der eusebianischen Notizen auf die Chronographen. Peeters hat S. 124 mit Recht darauf hingewiesen, daß gerade Barhebraeus durch seine sich widersprechenden Angaben über Todesart und Todesjahr der Apostel zeigt, daß die syr. Literatur oft ganz willkürlich verfahren ist. J. Guidi, Bemerkungen zum ersten Bande der syr. Acta Martyrum et Sanctorum ZDMG 46 (1892) 744—758 weißt auf die verschiedenen Bestandteile hin. G. zeigt die Übereinstimmung des syrischen Textes mit den Actus Vercell. und einem vulgär arabischen Texte, der wohl aus dem syrischen übersetzt ist. Zu einer syrisch, angeblich aus dem Koptischen übersetzten Passio Petri im Brit. Mus. Add. 12 172 cf. J. Guidi, Le traduzioni dal copto. Nachr. d. Kgl. Ges. d. Wiss. zu Göttingen 1889, 52.

Das Londoner Ms 14642 enthält nur Bruchstücke. Über die Person und die Wirksamkeit Petri wird berichtet: „Simon predigte zur Zeit des Kaisers Klaudius in Rom. Protonike, die Frau des Klaudius, glaubte an den Messias, sie ging nach Jerusalem und Golgatha, wo die Juden gezwungen wurden, das Kreuz Christi zu bringen.“ Dann wird die Gründung der Kirche von Antiochien durch Petrus i. J. 350 Alexanders erzählt. Antiochien und ganz Syrien, Cilicien und Galatien bis zum Pontus empfing von Petrus das Wort des Lebens. Petrus widerlegte den Magier Simon und bekehrte den Klemens und seinen Bruder. Dann ging er nach Rom, nachdem er als ersten Bischof von Antiochien den Evodius eingesetzt hatte. Zwei Jahre war er unterwegs; in Rom widerlegte er den Simon und „schuf einen Sitz in der Kirche von Rom“. I. J. 375 Alex. wird er, im 12. Jahre Neros, am 28. des 1. Kanun, kopfabwärts gekreuzigt. Markus nimmt in der Nacht seinen Meister vom Kreuze ab. Petrus war 25 Jahre, zwei Monate und drei Tage (ebenso der Liber Pontificalis) in Rom. Er predigte außer in Rom auch in ganz Italien, Spanien, der Bretagne und den Ländern ringsum, gegen Simon, den Magier. Als Nachfolger setzte er den Linus ein [1].

Die Klementinen sind bereits im Anfang des 5. Jahrhunderts ins Syrische übersetzt worden und befinden sich daher im Besitz der Nestorianer und Monophysiten [2]. Ins Arabische sind sowohl die „Rekognitionen“ wie auch das „Martyrium des Klemens“ übersetzt worden. In den Rekogn. wird berichtet, daß Petrus in Tripolis war und dort den Klemens und Marvones taufte. Dieser Marvones (Maruta in einer anderen Handschrift) wurde von Petrus zum Bischof von Tripolis eingesetzt; dann ging Petrus nach Antiochien und Syrien, predigte einige Tage in Laodicea, dann ging er nach Rom, wo er öffentlich predigte und auch Frauen aus dem kaiserlichen Hause bekehrte, unter diesen auch die Zeremonienmeisterin. Petrus hatte eine Vision, daß er nach fünf Tagen gekreuzigt werden würde. Er ernennt deshalb den Klemens zum Bischof „For this reason I give him power to loose and to bind whatever is necessary, for he knows the canons of the church very well. You must all be submissive to him, for whosoever murmurs against the true chief is angry with God,

---

[1]) Baumstark, Petrus- und Paulusakten 66. ROC 1 (1896) 396—405.

[2]) Vgl. Baumstark, Petrus- und Paulusakten 26.

and shall inherit the death and the torments rebells" [1]). Auch im Martyr. Clem. wird die hohe Rangstellung Petri gerühmt, dem Christus die Schlüssel des Reiches gegeben hat, um zu öffnen und zu schließen, wem er will [2]).

Der Klementinenliteratur gehören auch die „Vorschriften und Regeln des Papstes Klemens, die derselbe von seinem Lehrer Petrus dem Apostel erhalten hat", an [3]). Unter den abessinischen Hss der Kgl. Bibliothek zu Berlin findet sich Ms or. fol. 398 Bl. 170b—175a ein „Schreiben des Apostels Petrus an Klemens" [4]).

„Die Predigt des Simon Kepha in der Stadt Rom" gehört in der jetzigen Gestalt wohl erst dem 5. Jahrhundert an [5]), scheint aber eine frühere syrische Vorlage benutzt zu haben. Simon Kephas kommt im 3. Jahre des Klaudius nach Rom, die ganze Kirche empfängt ihn mit Freuden. (Wer diese Kirche gegründet hat, sagt der Verfasser nicht.) Er erweckt den Sohn eines Vornehmen in Rom, mit Namen Kuprinus, in dessen Hause der Gottesdienst gefeiert wird (vgl. die Kassianlegende in Antiochien!) Petrus baut eine Kirche in Rom und in den benachbarten Städten und in allen Dörfern Italiens; er predigt 25 Jahre lang. Durch Nero wird er ins Gefängnis geworfen; er setzt den Ansus (Linus) zum Nachfolger ein. Petrus wird kopfabwärts gekreuzigt.

In den Zeitangaben vielfach abweichend, gibt das in syrischen, koptischen, arabischen und äthiopischen Rezensionen überlieferte Mar-

---

1) Studia Sinaitica V 43. Über die Unterschiede zwischen dem syrischen und arabischen Texte s. Gibson S. XIV—XIX. Der Araber läßt die Verhandlungen mit Simon aus und deutet nur an einigen Stellen einen Streit zwischen beiden an. Clementis Romani Recognitiones syr. ed. P. de Lagarde. Lips., Lond. 1841. p. 148 heißt es: P. ißt Brot und Oliven, und, wenn es sich zufällig so trifft, Küchenkräuter. 2) Ebd. S. 46.

3) W. Ahlwardt, Verzeichnis der arab. Hss der Kgl. Univ.-Bibliothek zu Berlin. Berlin 1887 (Hss-Verz. Bd. 8, S. 539, Nr. 10181.

4) A. Dillmann, Verseichnis der abess. Hss. Berlin 1878, 18.

5) Doctrine of Simon Cephas, in the city of Rome: W. Cureton, Ancient Syriac documents ... syr. Text u. engl. Übersetunzg 35–41. Vgl. auch die Notes 174—177. Baumstark, Petrus- und Paulusakten 58ff. rechnet diese Predigt zu den „kontaminierten Texten". Gegen diese Zuweisung hat Peeters, Anal. Boll. 21 (1902) 125 Einspruch erhoben. Lipsius II 218 Anm. 1 macht auf eine monophysitisch lautende Stelle aufmerksam: „Er vermischte seine Gottheit mit unserer Menschheit." Peeters 130—31 hält dies für Interpretation. Zur lit. Beziehung vgl. besonders Peeters l. c. 131/138. Gibson, The Preashing of Peter, Apocrypha Sinaitica (Studia Sinaitica V 1896) arabischer Text und Übers. 52—59. S. 52 wird Simon genannt „chief of the disciples", S. 59: „the captain of my church".

tyrium Petri eine Darstellung, die auch z. T. in den griechischen und lateinischen Petrus- und Paulusakten sich vorfindet [1]). Petrus predigt in Rom die Keuschheit und veranlaßt vier Konkubinen des Kaisers und Xanthippe, die Frau des Fürsten Albinus, ihren Männern den Beischlaf zu verweigern. Er wird gefangen genommen, flieht auf Anraten der Xanthippe. Der Herr begegnet ihm; die Quo-vadis-Szene spielt sich ab. Petrus erbittet sich dann selbst die Kreuzigung kopfabwärts, „um die Geheimnisse der ganzen Natur und dessen, was sie enthält", kennen zu lernen. Marcellus nimmt den Leib Petri vom Kreuze und balsamiert ihn ein. Petrus war am 5. abib der Ägypter, nach der Rechnung der Römer am 29. Juni, bei den Syrern am 29. khaziran nach syrischer Zeit gekreuzigt worden, nach der äthiopischen Version am 18. Calendis Maiis (14. April) [2]). Berichtet wird auch in diesem Martyrium, Nero habe dem Präfekten Agrippa sehr gezürnt, da er dem Petrus viel größere Martern zuerdacht hatte.

Zu den Petrusakten, deren Schluß das Martyrium bildete, wollte C. Schmidt eine koptische Erzählung rechnen, die angeblich von der Tochter Petri und deren Lähmung handelt. Gegen diese Zuteilung ist Einspruch erhoben worden; für die Person Petri bringt die Erzählung nichts von Belang. Sie steht in keiner Verbindung mit dem arabischen Martyrium Petri, das von der Heilung der aussätzigen Tochter des römischen Torwächters erzählt [3]).

---

[1]) ROC 3 (1898) 43—50. Baumstark, Petrus- und Paulusakten 32/34. Das arabische Martyrium Petri und Pauli ist identisch mit den Actus Vercellenses; vgl. Lipsius II 298 ff. Über die Quellen s. oben S. 202 A. 1.

[2]) Malan 8. Budge II 75—77. O. von Lemm, Koptische apokryphe Apostelakten (s. Quellen) gibt S. 249—285 einen koptischen Text mit Übersetzung, der von dem Naus und Malans abweicht, aber inhaltlich nichts Neues bietet. Über georgische Hss, welche Martyrien des hl. Petrus und Paulus enthalten, vgl. V. Langlois, Notice sur le couvent Ibérien du Mont Athos, Journ. as. VI Sér. t. 9 (1867) 331—351. 339 (Nr. 3. 7. 10).

[3]) Carl Schmidt, Die alten Petrusakten im Zusammenhange der apokryphen Apostelliteratur nebst einem neu entdeckten Fragment untersucht. Leipzig 1903 TU Neue Folge IX 1. S. 3—7, (koptischer Text) S. 23/25. E. v. Dobschütz lehnt in der Theol. Ltrztg 28 (1903) Sp. 352/355 besonders die Behauptung von dem großkirchlichen Ursprung ab und entscheidet sich für gnostische Tendenzen. C. Erbes, Ursprung und Umfang der Petrusakten ZKG 32 (1911) S. 161—185. 353—377. 497—530, behandelt S. 353 ff. die Erzählung von Petri Tochter. Kein Zug weist nach Jerusalem (361). Hätte die Erzählung in der Gestalt, wie sie der Kopte gibt, schon in den um 215 geschriebenen Petrusakten gestanden, so müßte man sich wundern, von der Tochter Petri nicht mehr Andeutungen bei den Kirchenvätern zu finden, die

Dieses erzählt, wie Petrus weint, als ihn der Herr auffordert, nach Rom zu gehen und sich mit seinem hohen Alter entschuldigt. Christus tröstet ihn. Der König werde ihm gehorchen, Rom werde ihn anerkennen: „Ich habe dir gegeben die Schlüssel des Himmels, der Erde und der Höhe.“ Am Gestade des Meeres findet er den Thomas, Andreas und Johannes [1]), die ihn trösten. Petrus kommt nach Rom, heilt die Tochter eines Torwächters vom Aussatz. Der Vater bekehrt sich und wird getauft. Als Petrus die heidnischen Götzenbilder sieht, wird er wieder kleinmütig. Die Götter werden von Gott zerschmettert. Petrus erweckt den Sohn des Kaisers auf, der mit seinem Sohne und dem ganzen Volke sich taufen läßt. Trotz der ganz und gar unhistorischen Zeichnung des Apostels ist dieses späte Apokryph wertvoll, weil es uns die Auffassung des Volksglaubens zeigt.

Dasselbe gilt von den arabischen Geschichten über Petrus und Paulus [2]): Beide Apostel werden durch die Luft vom Herrn nach Rom gebracht vor den Kaiser, der wegen des unberufenen Auftretens sehr erzürnt ist. Petrus heilt das rechte Auge der kaiserlichen Tochter Lûhîth. Die Apostel gehen dann nach Philippi. Wütend über den Erfolg der Apostel, verwandelte sich der Teufel in einen indischen König und hetzt den König Barʿanus gegen die beiden Zauberer Petrus und Paulus, die sein Land in Aufruhr gebracht hätten, auf. Gefangennahme und Befreiung der Apostel wird geschildert; dann werden diese wieder nach Rom gebracht. Der Kaiser läßt glühende Eisenhelme auf ihre Häupter setzen; wohl durch eine schwere Krankheit (ein Stück fehlt hier) wird der Kaiser durch seine Tochter veranlaßt, die Apostel aus dem Gefängnis zu befreien. Die Apostel bleiben drei Jahre und sechs Monate in Rom und gründen eine große katholische Kirche, setzen 24 Bischöfe, 40 Priester, 72 Diakonen und 112 Subdiakonen ein.

Viele literarische Rätsel enthält die Petrusapokalypse [3]), die koptisch, arabisch und äthiopisch überliefert ist. Sie ist nach Bratke,

---

doch jene Akten benutzten und kannten. Schmidt sei hier völlig in die Irre gegangen. Auch G. Ficker (bei E. Hennecke, Handbuch zu den ntl Apokryphen 1904, 398) äußert sich gegen die Zuteilung.

1) Lewis (Horae semit. III) 210—216. 2) 175—192.

3) Baumstark, Petrus- und Paulusakten 48/51. O. v. Lemm, Bruchstücke einer Petrusapokalypse. Izvěstija Imperatorskoj akademii nauk. 1908 6. Ser. (t. 2) p. 1323—1328. (Kopt. Text 1325/26, Übers. 1327/28). Ein kar-

der die handschriftliche Überlieferung untersucht hat, ursprünglich arabisch in Ägypten verfaßt, und ein Sammelwerk geschichtlicher und apokalyptischer Natur; die erste Redaktion gehört dem 8. Jahrh. an. Inhaltlich liegen (nach Baumstark) die Erzählungen der Klementinen, die dem Jakob von Sarug zugeschriebene Homilie, sowie eine Petrus-Simon-Legende als Quelle vor, doch dürften die literarischen Vorlagen schwerlich nachzuweisen sein. Der Bericht über die Bekehrung Pauli, die Wirksamkeit des Petrus, Johannes und Paulus in Antiochien, die Gefangenschaft des Petrus und Johannes, die Ankunft der Apostel aus Mhljs (?) in Rom, die Bekämpfung Simon des Magiers bildet den Hauptstoff. Andererseits scheinen versprengte Stücke aus anderen Akten vorhanden zu sein: Die von Rom aus erfolgte Apostelsendung, Johannes als Abgesandter des Petrus in Laodicea, die Wirksamkeit des Paulus in Chrwnjha (?) und der Besuch Petri, der Besuch des Petrus und Paulus bei Philippus in Karthagena, die Ankunft des Petrus in Rom aus Cypern bzw. Judäa sind anscheinend willkürlich zusammengestellte Stücke.

In dem Bruchstück der koptischen Apokalypse fällt vor allem auf die Stelle: Petrus, nicht wissend, daß es Christus sei . . . Während nämlich in der griechischen Apokalypse stets in der ersten Person gesprochen wird, steht im koptischen die dritte Person. Hier handelt es sich ferner nur um Petrus und Jakobus, dort um die zwölf Jünger oder Petrus allein[1]).

Auch bei den Äthiopern ist diese Apokalypse unter dem Titel: Apokalypsae des hl. Petrus, Apokalypse Petri durch Klemens, Buch des Klemens, überliefert. Petrus spielt die Hauptrolle in

---

schunitisches Fragment der Apokalypse des Simon Petrus s. E. Sachau, Verzeichnis der syr. Hss. Berlin 1899, 731 (Sachau 187). Zur arabischen Apokalypse s. Assemani BO III 1 p. 282. P. de Lagarde, Mitteilungen 4, Göttingen 1891, 6 ff. Eduard Bratke, Handschriftliche Überlieferung und Bruchstücke der arabisch - äthiopischen Petrus - Apokalypse. ZwissTh. 1893 (36) 454—493. Ein arabischer „Brief des Petrus" oder die Kanones des Klemens hat mit der arabischen Apokalypse nichts zu tun; vgl. Riedel, Kirchengeschichtsquellen 165; F. Dillmann, Nachrichten der Kgl. Ges. d. Wiss., Göttingen 1858 (185—226. 481—84). Dazu H. Ewald, ZKMG 5 (1844) 180—183. E. Klostermann, Zur Petrusapokalypse (Hundert Jahre A. Martens u. E. Webers Verlag), Bonn 1919, 77 ff.

[1]) Joseph Schäfers, Bruchstücke einer Petrusapokalypse. ThGl 2 (1910) 45/47. Die Parallelen mit anderen Schriften zeigt M. R. James, A new text of the apocalypse of Peter JThSt 12 (1911), 36—54. 362—383. 573—583. Bardenhewer, K.-L. I² 610—615.

den apokalyptischen Teilen [1]). Der äthiopische Text ist eine Übersetzung aus dem Arabischen. Die Grundschrift ist erst im 7. oder 8. Jahrhundert entstanden.

In der äthiopischen Apokalypse Petri, „aufgezeichnet durch Klemens von Rom“, erklärt dieser: „Nach Christi Himmelfahrt zerstreuten sich seine Schüler in der Welt, um Glauben und Taufe zu verkünden. Mich nahm Simon Petrus der Fels als seinen Schüler an. Ich glaubte an ihn und den, der ihn sandte, und erkannte, daß er der erste, der princeps der Apostel ist, dem die Schlüssel des Himmels und der Erde gegeben waren. Auf ihn baute ich eine allgemeine apostolische Kirche, welche die Pforten der Hölle nicht auflösen können“ [2]).

Hier sei auch noch ein Schreiben des Apostels Petrus an Klemens in abessinischer Sprache erwähnt [3]).

Als eine „Petrusschrift“ bezeichnete C. Schmidt auch „Eine bisher unbekannte altchristliche Schrift in koptischer Sprache [4]).“ „Epistola apostolorum“ hat Schmidt dieses

---

1) Sylvain Grébaut, Littérature éthiopienne Ps. Clémentine. ROC 12 (1907) 138—151. 380—387; 13 (1908) 166—180. 314—320; 15 (1910) 198–214. 307—323. 425—439. Vgl. Hugo Duensing, Ein Stück der urchristlichen Petrusapokalypse enthaltender Traktat der äthiopischen Pseudo-klementinischen Literatur: ZntlW 14 (1913) 65—78 weist darauf hin, daß der äthiop. Text sehr verderbt ist. Die Rezension, die dem arab. Kompilator oder seiner Quelle vorlag, ist umfangreicher als die durch das Achmimfragment dargestellte Übersetzungen der Ap. bei Duensing und Grébant.

2) Verzeichnis der Syrischen Hss der Kgl. Bibliothek zu Berlin von Eduard Sachau, Berlin 1899, 2. Abt. S. 736.

3) H. Dillmann, Verzeichnis der abessin. Hss, Berlin 1878, Nr. 23, Bl. 170^b—175^c. (Hss-Verzeichnisse der Kgl. Bibliothek zu Berlin, 3. Bd.)

4) SBA 1895, 705—711. In SBA 1908 (1047—1056) nennt er die Schrift ein Sendschreiben der Apostel an die katholischen Gemeinden (1054). Es stamme aus der Zeit der monarchianischen Kämpfe. R. James, The „Epistola apostolorum“ in a new text: JThSt 12 ([1911] 55—56) macht auf die Verwandtschaft mit dem „äthiopischen Testament unseres Herrn in Galiläa“ (cf. PO IX ed. L. Guerrier et S. Grébaut) aufmerksam. C. Schmidt hat die koptischen und äthiopischen Texte neu herausgegeben und übersetzt. Vgl. Gespräche Jesu mit seinen Jüngern nach der Auferstehung. Ein katholisch-apostolisches Sendschreiben des 2. Jahrhunderts. Herausgegeben, übersetzt und untersucht nebst drei Exkursen von C. Schmidt (Übersetzung des äthiopischen Textes von Isaak Wajnberg. Leipzig 1919. Die betreffenden Stellen stehen S. 40/43 und 52/55. Zu der durch den Äthiopen (PO 3, 195) geklärten Schriftstelle s. M. Meinertz, Theol. Rev. 18 (1914) Sp. 216.

Sendschreiben des 2. Jahrhunderts genannt, das an der betreffenden Stelle, die von Petrus handelt, im äthiopischen Paralleltext besser erhalten ist als im koptischen. Petrus wird an seine Verleugnung erinnert und aufgefordert, seine Hand (kopt. seine Finger) in die Nägelmale seiner Hände zu legen.

Eine merkwürdige und beachtenswerte Perikope wird am Schluß dieses Schriftstückes erzählt. Jesus spricht: „Wenn nun das Passah stattfinden wird, dann wird einer von euch ins Gefängnis geworfen sein um meines Namens willen, und er <wird> in Trauer und Sorge <sein>, daß ihr das Passah feiertet, während er sich befindet im Gefängnis und fern von euch ist... denn er wird trauern, daß er nicht feiert das Passah <mit> euch. Ich werde nämlich schicken meine Kraft in der Gestalt des Engels Gabriel, und es werden sich öffnen die Tore des Gefängnisses. Er kommt heraus und wird kommen zu euch, er wird eine Nachtwache mit <euch> verbringen und bei euch bleiben, bis der Hahn kräht. Wenn aber ihr das Gedächtnis vollendet habt, das stattfindet in bezug auf mich und die Agape, so wird er wiederum ins Gefängnis geworfen zum Zeugnis, bis er von dort herauskommt ... und predigt das, was ich euch übergeben habe." Mit Recht bemerkt Schmidt: „An Act 12 wird sich wohl ein jeder Leser erinnert fühlen" [1]). Ich zweifle nicht daran, daß von Petrus hier die Rede ist; merkwürdig ist allerdings die Behauptung von der nochmaligen Gefangennahme.

Die letzten Lebensschicksale und das Martyrium der beiden Apostelfürsten berichtet ein von Ephraem Rahmani herausgegebenes Apokryph [2]). Es schildert zunächst kurz den Lebensgang des Paulus: Paulus apostolus ex Tarso erat ex tribu Benjamin de secta Pharisaeorum. Post susceptum ab Hanania baptisma, plurimas regiones maioresque civitates praedicatione collustravit ... Demum Romam se contulit ad Petrum. Cum porro orbem terrarum dividerent, gentes contigerunt sorte Paulo, Petro autem Judaeorum populus ... Nero iussit ut (!) acerbis ictibus ambo illi interimerentur. Petrus quidem postulavit ut crucifigeretur inverso capite, ut tali ratione exhiberetur osculans calices sui crucifixi Magistri. Egressi ut interficerentur, sacerdotis

1) Schmidt, SBA 1895, 711.
2) Studia Syriaca 1904, 2/3.

manus impositionem suis discipulis tradiderunt, Petrus Marco, Paulus Lucae. Postquam crucifixus fuerit Petrus, et Paulus interemptus cum plurimis discipulis, Lucas et Marcus noctu egressi ipsorum corpora in Urbem intulerunt. Periit autem caput Pauli inter occisorum cadavera neque reperiebatur". Neben diesen geschichtlichen Begebenheiten wird die Legende von der Auffindung des Hauptes Pauli durch einen Hirten berichtet, der das Haupt auf einem Stock bei seinem Schafstalle aufstellte. Durch ein wunderbares Feuer veranlaßt, benachrichtigt er den Bischof Xystus. Dieser läßt das Haupt zu den Füßen des Apostelleibes legen; das Haupt bewegt sich nach dem Halse und fügt sich fest diesem an.

Die Erzählung von der „Predigt" scheint nicht vollständig erhalten zu sein. Am Schluß ist von einer Hungersnot die Rede, die lange nach dem Tode der Apostel ausbrach. Die Fortsetzung scheint nun eine Legende zu bilden, die in den Martyrerakten Scharbils (unter Trajans Regierung) berichtet wird. Diese Legende ist auch in die Chronik Michaels d. Gr. übergegangen. In den Martyrerakten wird erzählt: „In den Tagen des Binus (Fabianus), Bischofs von Rom, versammelte sich das ganze Volk in Rom und erklärte dem Prätor der Stadt: ‚Es sind zuviel Fremde in dieser unserer Stadt und sie verursachen die Hungersnot und die Preistreibung in allen Waren; gib den Befehl, daß sie aus unserer Stadt weggehen'". Die Fremden bitten nun, daß sie die Gebeine der Toten mit sich nehmen dürfen; sie erhalten die Erlaubnis und nehmen die Gebeine des Simon Kephas und des Paulus, der Apostel; das Volk von Rom will ihnen die Gebeine nicht geben. Die Fremden sagten: ‚Wisset, daß Simon, welcher Kephas genannt wird, aus Bethsaida in Galiläa ist, und Paulus, der Apostel, ist aus Tarsus, einer Stadt in Cilicien'. Das Volk gibt infolgedessen seine Einwilligung. Als aber die Leiber von den Plätzen weggenommen wurden, geschah ein großes Erdbeben und die Wälle der Stadt stürzten ein; die Stadt war ihrem Untergange nahe. Als das Volk dies sah, baten sie die Fremden, in der Stadt zu bleiben und die Gebeine an ihren Plätzen zu lassen. Dies geschah und das Erdbeben hörte auf. Viele Juden und Heiden bekehrten sich." Michael führt in der zweiten Erzählung, welche die Hungersnot unter Silvester in die Zeit Diokletians verlegt, noch weiter aus: Siebenmal werden die Leiber aus den Grabstätten geholt, siebenmal beginnt das Erdbeben, das jedesmal

aufhört, sobald die Gebeine an ihren Platz zurückgelegt werden[1]. Baumstark hat wohl mit Recht die Nachricht von der Fremdenvertreibung i. J. 15 Trajans als historisch angesehen und sie auf Phlegon bzw. Julius Africanus zurückgeführt[2]. Die Quelle, welche in der Wundererzählung die Fremden als Christen voraussetzt, sind wohl die Acta Scharbils. Die auch in dem folgenden Apokryph zugrunde liegende Kenntnis von der i. J. 258 unter der Valerianischen Verfolgung, in welcher die Apostelleiber „ad catacumbas" als dem locus tutior gebracht wurden, darf wohl vorausgesetzt werden. Bei der nach Michael unter Silvester stattfindenden translatio kann an die depositio Petri in Vaticano gedacht werden. Wir erhielten für die Richtigkeit dieser Vermutungen eine orientalische Bestätigung der römischen Nachrichten über die Apostelgräber[3].

Eine weite Verbreitung im Orient hatte der „Brief des Dionysius an Timotheus über den Tod der Apostel Petrus und Paulus" bei den Syrern, Armeniern, Arabern, Kopten und Äthiopiern. Es sind zwei syrische (im Johanneskommentar des Dionysius Bar-Ṣalībī und in cod. Mus. Brit. 17214 f⁰. 75), (Hss des Briefes: Paris. Syr. 234 und 235), drei armenische, mehrere arabische und äthiopische Rezensionen bisher handschriftlich nachgewiesen worden[4]. Petrus, der nach der äthiopischen Version am 5. Hamlê in Rom mit dem Martyrium gekrönt wurde[5], wird genannt „das Fundament der Kirche

---

1) The Acts of Sharbil, who had been the hight priest of idols, and was converted to the confession of the christian religion in Christ bei W. Cureton, Ancient syriac documents 61/62. Baumstark glaubt, daß erst Michael (Chabot I 175. 242) die Legende überliefert habe. Vgl. A. Baumstark, Die Translation der Leiber Petri und Pauli bei Michaël dem Syrer: RQ 15 (1901) 250—252. 2) Ebd. 251.

3) Über die lateinischen Nachrichten vgl. jetzt H. Lietzmann, Petrus und Paulus. Literarische und archäologische Studien. Bonn 1915. L. hält auch an dem gnostischen Ursprung der sog. Actus Vercellenses fest.

4) Syr. Analecta sacra. Spicilegio Solesmensi parata edidit Joannes Baptista Card. Pitra. t. IV Patres Antenicaeni. Parisiis 1883. Analecta sacra patrum Antenicaenorum ex codicibus orientalibus collegit J. B. Paulinus Martinus. Syr. Text 241—249, lat. Übers. 261—271. Armen. Text 249—254, lat. Übers. 272—276. Prolegomena ad Patrum Antenicaenorum Analecta 3/4. Äthiopischer Text von E. A. Wallis Budge, Gadla Ḫawâryât, The contendings of the Apostles t. I 50—65. Engl. Übers. 51—69. Malan, The conflicts 230/243. Arab. Rez. in Hs Jerusalemer Mkkloster 38* sub Nr. 53. cf. auch OC. Neue Serie 3 (1913) 319. W. L. Watson, Arabic version of the Epistle of Dionysius the Areopagite to Timothy. AJSL 16, 225–241. 5) Budge II 51.

und die Hoffnung der Gläubigen" [1]). (Im syr. „die Zierde der Christen".) Petrus wird zum Kreuzestode verurteilt, Paulus nimmt von ihm rührenden Abschied: „Geh in Frieden, Haupt der Kirche." Der Äthiope beschreibt den Schrecken, den Himmel und Erde über das Martyrium empfinden: „And who could be so destitute of intelligence and understanding that, when he saw Peter, the chief of the Apostles — unto whom had been given the keys of the kingdom of heaven, who had power and permission to bind and to loose the bonds of sin for the righteous, and for the penitent, and for the just souls, — hanging upon a cross, with his head downwards, he would not suffer pain on his behalf?" [2]) Nero befahl, daß beide an demselben Tage getötet würden. „Porro, cum adventasset hora qua mortem subire debebant Simon et Paulus, patriarcalis dignitatis consecrationem tradiderunt discipulis, Simon Petrus Marco discipulo suo, Paulusque apostolus Lucae; atque, dum ad mortem exirent, a centurione expostulavit Simon ut ipsum capite inverso crucifigerent, quo magistri sui talos deosculari valeret" [3]). Dionysius war nicht beim Tode Petri dabei; „quoniam Paulum secutus fueram, atque non in uno eodemque loco ambo coronati sunt" [4]). Rom verdient wegen der Wirksamkeit und des Todes der Apostel mit Jerusalem verglichen zu werden: „Vere sorores sunt Jerusalem et Roma: illa occidit Christum, haec occidit apostolos Christi" [5]). Der Syrer tritt bereits gegen die Ansprüche, daß man außerhalb Roms Petrus- und Paulusreliquien besitze, auf. „En corpora sanctorum Romae deposita sunt, neque pars aliqua extra Romam est" [6]). (Im Armenischen findet sich z. B. „die Geschichte eines Fingers des hl. Petrus, welcher von Rom nach Armenien gebracht wurde"). Der Leib Petri sei noch in derselben Nacht von Markus und seinen Brüdern vom Kreuze abgenommen und begraben worden [7]).

---

[1]) Ebd. 54. Analecta sacra 264. Budge II 57. Analecta sacra 265: „Vade in pace, Simon, Ecclesiae decus".

[2]) Budge II 57. Malan 235. Beim Syrer und Armenier fehlt die Stelle. Nur die Kreuzigung des Simon Kephas kopfabwärts wird berichtet: Syr. 266, Armen. 274.

[3]) Analecta sacra 266. Nur in Hs B.

[4]) Ebd. 266. Budge II 57. Vgl. auch 59. „In eurem Leben waret ihr in euren Werken geeint, im Tode seid ihr getrennt."

[5]) Analecta 268. Nur in Ms A in verschiedenen Versionen. Weitschweifiger beim Äthiopen. Budge II 60. [6]) Anal. Sacra 266.

[7]) Budge II 66.

Der Äthiope befiehlt, daß am 5. Hamlê das Fest der Apostel gefeiert werde[1]).

Eine aus verschiedenen Quellen kontaminierte Legende über das Wirken und den Tod Petri liegt vor in den von Bedjan herausgegebenen Akten: Die kanonische Apostelgeschichte, die Klementinen, die Predigt des Simon Kepha, ein Bericht über den Kampf Petri mit dem Magier Simon, und das Martyrium Petri, das schon in der „Lehre der 12 Apostel" benutzt ist und mit den griechischen Actus Petri cum Simone und dem griechischen Martyrium sich berührt, sind hier verschmolzen. Jesus machte den Petrus, heißt es hier[2]), zum Haupte von allen, weil er mit dem Auge seiner Gottheit sah, daß er nach ihm der Lehrer der Welt sein werde. Die Vaterstadt Petri heißt גְּנִיסִיר, sein Vater Anton, seine Mutter Rahel. Erwähnenswert ist ferner, daß in der mit den Akten verschmolzenen Paulusvita erzählt wird: Die Gebeine des Petrus wurden aus dem Grabe des Marcellus nach einem außerhalb der Stadt gelegenen Orte gebracht; als die Kirchenruhe wiederhergestellt war, werden sie in die Kirche der Stadt übertragen. „Offenbar liegt dem eine Kunde von der translatio und depositio ad catacumbas des Jahres 254 (258) und der Übertragung nach dem Vatican und der via Ostiensis in konstantinischer Zeit zu grunde".

---

1) W. Wright, Contribution to the Apocryphal Literature 1865, 35/36.

2) Baumstark, Petrus- und Paulusakten 42. Vgl. dessen literarische Übersicht 41/44. Diese vollständige Lebensbeschreibung Petri hat mit dem Text über die Auffindung des Paulushauptes nichts zu tun. Ihre handschriftliche Grundlage ist eine Hs von Köi-Kerkuk, die Erzählung von dem Auffinden des Hauptes ist dagegen in Paris Sajr 234a einer Hs im Šarfah v. J. 1368 überliefert, von Baumstark l. c. 35f. behandelt. Cf. Pitra Anal. Sacra t. IV p. VII. Bedjan, Acta martyrum et sanctorum I 1—33 hat die „Geschichte des Simon Kepha, Haupt der Apostel" syrisch herausgegeben. Vgl. hierzu J. Guidi ZDMG 46 (1892) 744—758: Bemerkungen zum ersten Bande der syrischen Acta Martyrum et Sanctorum, Nachträge und Vergleiche des syr. Textes. Ders., Le traduzioni dal copto. Nachrichten der Kgl. Gesellschaft der Wiss. zu Gött. 1889, 52 handelt von einer syrischen, aus dem Koptischen übersetzten Text der Passio Petri, die aber schwerlich im Zusammenhange mit unserem Texte steht. Vgl. E. Nestle, Theol. Ltrztg 18 (1893) (18) Sp. 45/46. Es ist dies die durch Nau bekannt gemachte syrische Textgestalt des *μαρτύριον* der Patmos-Hs. (Baumstark).

§ 12. Legenden unbekannter Verfasser.

In der christlich-palästinensischen Homilie eines unbekannten Verfassers wird der Versuch gemacht, zu beweisen, daß die Kirche nicht auf Petrus, sondern auf Christus gebaut sei. Die Worte Mt 16, 16—18 seien auf den Leib Christi zu beziehen: „The Lord said to him: Thou art Sîmôn, which is interpreted Petros, he a shid not to him. Upon thee I build the Church, but he said, Upon this rock (the which is the body wherewith the Lord was clothed) I build my Church; and the gates of Sheôl shall not have lordship over it.“ Die Worte: „Die Pforten der Hölle werden dich nicht überwältigen“, bezieht er ebenfalls auf Christus, der Herr über den Tod ist: „but it is our Lord Jesus, the Messiah, who ghoeth down amongst the dead, and hath lordship over death, and cutteth the bands of Sheôl, and breaketh the bars of iron, and leadeth captive captivity; and goeth up in glory“ [1]).

Die Perikope, welche erzählt, wie Jesu auf dem Meere wandelt und Simon zu ihm kommen will, aber wegen seines schwankenden Glaubens einsinkt, wird ebenfalls gegen Petrus ausgenützt. Der Verfasser gibt zu, daß Petrus tatsächlich die Schlüssel vom Herrn empfangen habe; in merkwürdiger Begründung sucht er zu beweisen, daß Petrus auf die Schlüsselgewalt verzichtet habe, als er sprach: „Siehe, wir haben alles verlassen.“ Leider ist auch hier die einschlägige Stelle nicht vollständig überliefert: „O Petros, after that thou didst receive the keys of heaven and the Lord was seen by thee after He rose from amongst the dead, thou didst iet go of the keys, and thy wage is agreed with thy Master, when thou saidst to Him, Behold we have let go of every thing, and have come (after Thee ...)“ An einer anderen Stelle benutzt der Verfasser die Verleugnung Petri als Argument gegen dessen Würdigkeit: „How did they believe in Me? and thou? thou didst deny Me! — and they are to be judgedby you; ... O Petros safter that thou wast ashamed of Me, that forsakest thy rod and thy hook, and

1) Anecdota Oxoniensia. Texts, Documents and Extracts chiefly from Manuscripts in the Bodleian and other Oxford Libraries. Semitic Series Vol. I. Part. IX. Biblical and patristic Relics of the Palestinian Syriac Literature from Mss in the Bodleian Library and in the Library of S. Catherine on Mount Sinai edited by G. H. Gwilliam, F. C. Burkitt, John F. Stenning. Oxford 1896. Text 50—75. Übers. 85—95. Die Behauptung Burkitts 49, die Homilie sei aus dem Griechischen übersetzt, ist ebensowenig zu erweisen, wie eine Datierung.

I gave to thee this promise . . ." Ob eine Spitze gegen Rom in der gesamten Beweisführung liegt, läßt sich nicht mit Gewißheit sagen, da wenigstens in den uns erhaltenen Bruchstücken eine solche Spitze nirgends hervorgekehrt wird [1]).

In einer Sammlung syrischer Nachrichten über Patriarchen, Propheten, Kirchenschriftsteller und Eremiten, deren Verfasser sich nicht bestimmen läßt, findet sich eine kurze Notiz über die Apostelfürsten und deren Missionstätigkeit [2]). „Beatus Petrus et Paulus principes apostolorum Romae coronati sunt, cum Petrus initio regni Claudii anno Gr. CCCLIII (= 42 p. Chr.), sedem ecclesiae Antiochenae constituisset et exinde Romam profectus, ibi per septem et viginti annos episcopus exstitisset." (Im 9. Jahre des Klaudius wurde Paulus auf Veranlassung des Prokurators Felix nach Rom geschickt.) Petrus und Paulus predigten gemeinsam das Evangelium in ganz Rom und sie blieben dort bis zum 13. Jahre Neros, = 380 Gr. = 68 p. Chr. „Quo tempore Nero super omnia scelera sua Petrum capite deverso crucifigi, Paulum vero capite truncari iussit". Diese Notiz nimmt für die römische Wirksamkeit Petri 26 Jahre an, also eine Mittelstufe zwischen den üblichen 25 und 27 Jahren. Ein Vorwort zum Text der Paulusbriefe bringt dieselben Angaben über das Martyrium mit der genauen Zeitbestimmung: „anno a passione salvatoris XXXVI feria quinta, die XXIX mensis Junii. Consummati sunt apostoli anno ab adventu salvatoris nostri Jesu Christi LXIX" [3]).

Jakob von Sarug ist Verfasser einer Dichtung: „Über die Stadt Antiochia und wie sie sich auf die Predigt Simons, des Hauptes der Apostel, und des Apostels Johannes und des Apostels Paulus hin bekehrte", die ein nicht mehr vorhandenes Apokryph zur Vorlage hatte [4]). Inwieweit dieses Apokryph wieder mit dem angeblichen Werke des Klemens von Rom: „Geschichte

---

1) Alfred Rahlfs, Theol. Ltrztg 21 (1896) Sp. 341—344. Anecdota Oxoniensia p. 95.

2) Baumstark, Petrus- und Paulusakten, Anhang 67. Vgl. 14.

3) Ebd. 69 bzw 15.

4) Assemani, BO I 332. Baumstark, Petrus- und Paulusakten 27/30. P. Peeters, Analecta Bollandiana (Notes sur la légende des apôtres S. Pierre et S. Paul dans la littérature syriaque) 21 (1902) 121—140. Die Dichtung liegt vor in Vat. Syr. 117. Brit. Mus. Hdd 14590. Jerusal. Markuskloster 43. Oxford 135 (Poc. 404. In Jer. Mkl. 43 allein erhalten eine Dichtung über Petri Wirken in Rom). (Mitteilung Baumstarks).

des Petrus und des Paulus und des Johannes und der Apostel“ verwandt ist, läßt sich gleichfalls nicht mehr feststellen. Die Dichtung Jakobs schildert, wie Petrus, dem zwar durch das Los Rom zugefallen war zur Missionierung, durch eine Erscheinung des Herrn nach Antiochien gewiesen wird. Mit Johannes wird er im Schlafe durch einen Engel dorthin getragen. Infolge der Aufhetzung des Oberpriesters Aëtius wurden die Apostel geschlagen. Man rasiert ihnen das Haupt ab. Paulus kommt nun nach Antiochien, stellt sich als Heiden und verpflichtet sich zur Taufe, wenn Petrus einen Toten auferwecke. Der Sohn des reichen Kassianus wird auferweckt. Infolgedessen bekehren sich auch viele Antiochener; im Hause des Kassianus wird nunmehr eine Kirche errichtet. Auch Aëtius bekehrt sich. Jakob sagt, daß von dieser Zeit ab die Entstehung der tonsura Clericorum, der Corona zu datieren sei [1]).

Mit den klementischen Homilien IX 12, 13 bringt Nau ein syrisches Fragment der „Reisen“ Petri in Verbindung. Petrus trifft eine Frau in Geburtswehen, der Teufel wartet auf die Geburt, um das Kind zu töten. Die Mutter verpflichtet sich zur Taufe und stellte auch die der ganzen Stadt in Aussicht, wenn das Kind am Leben bleibe. Petrus erweckt das schon tote Kind zum Leben. Es folgt eine Unterredung mit dem Teufel, der erklärt, daß die Teufel in verschiedener Weise, in Form von Tieren (Löwen, Skorpionen, Hunden, Bären, Schlangen) den Kindern bis zum Alter von sieben Jahren 180 Tagen [2]) zu schaden suchten, daß sie mit der Mutter verkehren, um die Kinder zu töten. Petrus verbietet den Dämonen „durch die Verkündigung Mariä, durch die Geburt des Herrn, dem Heil seiner hl. Kirche, den Dienern Christi und ihrer Kirche zu schaden“. Durch diese Zauberformel zeigt das Stück schon, daß es schwerlich mit den alten Apokryphen in literarischer Verbindung steht; m. E. haben wir es auch nicht mit einem Fragment der „Reisen“ Petri zu tun, sondern mit einem Zauberspruch, für den die Petruserzählung nur zur Einkleidung diente.

In der legendarischen Vita des Mar Bassus, eines persischen Martyrers unter Sapor d. Gr. (i. J. 387 oder 379), wird von der

---

[1]) Andere verlegen die Entstehung der Tonsura nach Rom.

[2]) F. Nau, Fragment syriaque des voyages de Pierre ROC 14 (1909) 131—134 verweist auch auf Schriftstellen, Offb 12, 4, Lk 22, 53, Röm 13, 12, Eph 5. 8. 11, die aber sicher keinen direkten Einfluß auf die Erzählung gehabt haben können.

Übertragung der Schlüsselgewalt an Petrus gesprochen, die ihn bevollmächtigte, den Priestern ihre Vollmachten zu erteilen: „Le Seigneur a donné à Simon Pierre les clefs du royaume des cieux (wörtlich: die Schlüssel in den Höhen) et a aussi remis entre ses mains la puissance souveraine (wörtlich: die Macht über hoch und tief); Simon Pierre la communiqua aux prêtres, et maintenant elle se transmet entre leurs mains jusqu'à la fin du monde“ [1]).

In der Alexiuslegende wird von der dem hl. Petrus und Paulus in Rom geweihten Kirche gesprochen: „Les princes des disciples, Pierre et Paul, dont les reliques étaient placées dans une châsse devant eux“ [2]).

In der Silvesterlegende erscheinen dem König Konstantin die Apostel Petrus und Paulus in einem Traumgesicht. Der König läßt den Bischof Silvester holen und spricht zu ihm: „Ich beschwöre dich bei Gott, daß du mir sagst, ob das eure Götter sind“ (nämlich) Petrus und Paulus. „Und Silvester gab ihm zur Antwort und sprach: ... Petrus und Paulus sind nicht Götter, sondern die Diener Gottes, die sein Wohlgefallen erwarben und im Glauben große Erfolge hatten und die ersten in der Verkündigung des Evangeliums waren und von Gott zu Aposteln gemacht wurden, und sie haben zuerst den Aposteln gepredigt von der Gottheit des Sohnes Gottes, unseres Herrn Jesus Christus, so daß die ganze Kirche durch ihre Vermittlung ihren Anfang nahm. Und als sie den Dienst ihres Apostelamtes zu Ende geführt hatten, gelangten sie zum Martyrium, und (jetzt) sind sie Gäste des Allmächtigen.“ Silvester läßt dann die Bilder holen [3]).

In der Kreuzauffindungslegende wird berichtet, daß Simon Kephas nach der Himmelfahrt unseres Herrn Jesus nach Rom ging und dort das Wort Gottes predigte. Durch seine Wun-

---

1) J. B. Chabot, La légende de Mar Bassus, martyr persan suivie de l'Histoire de la Fondation de son Couvent à Apamée d'après un manuscrit de la Bibliothèque Nationale. Texte syriaque, traduit et annoté, publié par la première fois. Paris 1893, 14.

2) Arthur Amiaud, La légende de syriaque de Saint Alexis, l'homme de Dieu, Bibliothèque de l'école des Hautes Études. Sciences philologiques et historiques. Paris 1889, 14.

3) V. Ryssel, Syrische Erzählungen abendländischer Erzählungsstoffe. (Herrigs) Archiv für das Studium der Neueren Sprachen und Literaturen IV. (Die Silvesterlegende) 1895 S. 1—54 S. 30.

dertaten bekehrte er Protonike, das Weib des Kaisers Klaudius [1]), die darauf den Simon in großen Ehren hielt.

In der syrisch und arabisch überlieferten Schatzhöhle [2]) wird uns eine merkwürdige Legende über Petrus berichtet: „Und als er auferstand aus dem Grabe am dritten Tage, erschien er Kepha und Johannes. Und als der Messias im Grabe war, und die Wächter um das Grab herum saßen, da faßte Simon Kepha in seinem Herzen den Entschluß, daß er den Wächtern Wein zu trinken gebe und sie trunken wurden und einschliefen, und er dann aufstehe, das Grab öffne und daraus den Leichnam des Messias hole, ohne aber die Siegel des Grabes zu verletzen, damit die Juden nicht sagten: ‚Seine Jünger haben ihn gestohlen.' Und als die Wächter aßen und tranken, auferstand der Messias und zeigte sich Kepha, der in Wahrheit glaubte, daß er der Messias sei, der Herr des Himmels und der Erden; und Kepha näherte sich dem Grabe nicht. Und auch darnach erschien er den Wächtern offenbar, und ging zu seinen Jüngern in den Saal, da berührte Thomas ihn; und er erschien ihnen (auch) am Meere. Und dafür, daß ihn Simon Kephas dreimal verleugnet hatte vor den Juden, bekannte er ihn dreimal vor den Jüngern. Und er übergab und überantwortete ihm in seine Hände seine ganze Herde, indem er vor seinen Jüngern zu ihm sprach: ‚Weide du mir meine Lämmer und meine Schafe und meine Lämmer!' Das sind: die Männer, Weiber und Kinder. Und vierzig Tage nach seiner Auferstehung übertrug er den Aposteln die Handauflegung der Priesterschaft und fuhr gen Himmel und setzte sich zur Rechten seines Vaters. Und es versammelten sich die Apostel und stiegen hinauf in den Saal mit Maria, der hl. Jungfrau. Und Simon Kepha taufte Maria, und es nahm sie zu sich Johannes, der Jüngling . . ."

W. Ahlwardt hat in dem „Verzeichnis der arabischen Handschriften" unter Nr. 8977 die Geschichte Christi von Anfang an und Wunder desselben notiert. Es ist auch die Rede von einem Könige und dessen beiden Söhnen Thomas und Simon Petrus und

[1]) V. Ryssel, Materialien zur Geschichte der Kreuzauffindungslegende in der syrischen Literatur. Zeitschrift f. Kirchengeschichte 15 (1895) 222–243. 226.

[2]) Die Schatzhöhle. Aus den syrischen Texten dreier unedierter Handschriften ins Deutsche übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Carl Bezold. Leipzig 1883, 71. Die Schatzhöhle ist im 6. Jahrhundert in Syrien entstanden (ebd. 10).

dessen Tochter, welche ihren Mann umbringt und nun Königin des Reiches wird [1]).

Eine allerdings erst i. J. 1666 n. Chr. geschriebene Karšûnihandschrift Vat. Syr. 243 enthält in arabischer Sprache ein ursprünglich syrisches Synaxar maronitischer Herkunft, das auf einem griechischen Menäentext beruht. Ich gebe diesen Text in der Übersetzung Baumstarks [2]): Das griechische enthält den wiederhergestellten Menäentext; wo der Wortlaut nicht mehr genau sich erschließen läßt, gibt Baumstark eine lateinische Übersetzung:

Ἄθλησις τῶν ἐνδόξων ἁγίων Πέτρου καὶ Παύλου τῶν ἀποστόλων.

Ὁ ἅγιος Πέτρος erat filius Jonae propolae Hebraei *ἐκ φυλῆς Συμεών* ex urbe ignobili nimirum Bethsaida (ortus), *ἀδελφὸς τοῦ πρωτοκλήτου Ἀνδρέου.* (Qui) *πενίᾳ σοφῶντες ἐσχάτῃ* opera manuum suarum victum sibi parabant. Et post obitum patris sui *Συμεὼν ἑαυτὸν μισθωσάμενος ἔγημε τὴν θυγατέρα Ἀριστοβούλου ἀδελφοῦ Βαρνάβα τοῦ ἀποστόλου καὶ παῖδας* sibi *ἔτεκεν.* Et *Ἀνδρέας τῇ ἁγνείᾳ ἑαυτὸν ἐπέδωκεν.* Et *κατὰ τὸν καιρὸν, ὃν ἐφρουρεῖτο ὁ Ἰωάννης ἐν δεσμωτηρίῳ, ὁ Ἰησοῦς πρὸς τὴν λίμνην τοῦ Γεννασαρὲτ ἀφικόμενος* invenit *Ἀνδρέαν καὶ Πέτραν* (ܡܨܠܚܝܢ) *καταρτίζοντας τὰ δίκτυα αὐτῶν* et *αὐτοὺς ἐκάλεσε καὶ εὐθέως ἠκολούθησαν αὐτῷ.* Postea praedicavit *Πέτρος τὸ εὐαγγέλιον* primo in terra Judaeorum et Antiochiae, deinde *ἐν Πόντῳ καὶ Γαλατίᾳ* nec non *ἐν Καππαδοκίᾳ* et *Ἀσίᾳ* et *Βιθυνίᾳ* et *κατῆλθε* in urbem Romam. *Καὶ διὰ τὸ παραδοκιμῆσαι αὐτὸν ἐν τοῖς θαύμασι Σίμωνα* et, quod eum magnum esse arguit, *αὐτόθι* crucifixus et diebus Neronis *κατὰ κεφαλῆς, ὡς αὐτὸς ἐφητήσατο, καὶ τὸ μακάριον τέλος παρεδίζατο.* Et erat *ὁ ἅγιος Πέτρος τὸ χρῶμα λευκός, ὑπόχρωος, ἀναφάλας, οὖλος* capillis capitis suo, *ὑποφαίνων τοὺς ὀφθαλμοὺς αἱματώδεις* et *οἰνοπούς*; (Apparebat in oculis eius color sanguinis et rubor vini) *τὴν κάραν καὶ τὸ γένειον πολιός,* tenui barbae praeditus, *τὴν ῥῖνα ἔχων μακράν, ἀνεπτακὼς τὰς ὀφρῦς, τὴν ἡλικίαν μέτρος, ἐπὶ ὀρθότερον ἡγμένος τὸ σχῆμα τοῦ σώματος.*

Ὁ δὲ μακάριος Παῦλος genere Hebraeus erat *φυλῆς Βενιαμίν, τὴν αἵρεσιν Φαρισαῖος, ματητευθεὶς ὑπὸ Γαμαλιήλ, ἄκρως τοῦ Μωσέως νόμου πεπαιδευμένος,* urbem Tarsum *οἰκῶν.* Qui extremo studio *τοῦ νόμου* ardebat et ea in re illuc processit, ut *τὴν*

---

1) Die Hss-Verzeichnisse der Kgl. Universität zu Berlin Bd. 8, S. 16.

2) Anton Baumstark, Das maronitinische Synaxar zum 29. Juni. OC 1 (1901) 314—319. Text 316. 318. Übers. 317. 319.

τοῦ θεοῦ ἐκκλησίαν persequeretur. Nimirum iussu eius et *προσθέσει* consilii eius. *Στέφανος ὁ πρωτομάρτος* lapidatus periit. Cui cum se ipse Deus noster in via *μεσούσης ἡμέρας* revelaret, oculi eius occaecabantur et vox *ἄνωθεν* ad eum edita est et eum *πρὸς Ἀνανίαν τὸν ἀρχαῖον μαθητήν*, in urbe Damasco *οἰκοῦντα* imisit. Qui eum admonuit et eum docuit et eum baptizavit et eum evangelistam efferrit. Atque circa (universum) orbem currendo cucurrit et incolas eius *ἐσαγήνευσε· Καὶ ἐν Ῥώμῃ καταντήσας καὶ διδάξας πολλοὺς ἐκεῖσε τὸ μακάριον τέλος παρεδέξατο* et decollatus est et (collum eius) *ἐκ τῆς πληγῆς* sanguinem et lac effusit. Et si *ὕστερον ἐτελειώθη ὁ μακάριος Παῦλος, ἀλλ' ἐν ἑνὶ τόπῳ ἐτέθη αὐτῶν τὰ σώματα.* Et erat *τὴν ἰδέαν ὁ μακάριος Παῦλος* calvus *τὴν κεφαλήν, χαροποιοὺς ἔχων τοὺς ὀφθαλμούς,* supercilio suo ad socium suum (sic!) *νεύων, λευκὸς τὴν ὄψιν*, pulchra barba et convenienter longa praeditus, adunco nare et omnino pulcher *τὴν ὄψιν* et capilli eius camuerant, *τὴν ἡλικίαν συνεσταλμένος καὶ εὔρωστος.*

Et *ἀμφότεροι ἔνδοξοι* inter apostolos et *πνεύματος ἁγίου χάριτος ἔμπλεοι* erant.

Das äthiopische Synaxar berichtet am 5. Hamlê (12. Juli) ausführlich über die Apostel „Petros und Pawlos". Petrus war Fischer aus Bethsaydā; als er den Herrn als Messias bekennt, wird er von ihm zum Haupt der Apostel ernannt: „il l'établit pierre fondamentale de l'Église chrétienne et lui remit les clefs du royaume des cieux." Er schrieb drei (Ms B M 2) Briefe, er diktierte dem Markus das Evangelium, ging dann nach Rom; die Geschichte des Qawstos (Klemens), der Akwsya und ihrer beiden Söhne wird erzählt. Dann predigt Petrus in Jyope (Joppe), Imāhus (Emmaus), Ledyā (Lydda). Petrus kommt wieder nach Rom, mit Paulus. Dieser wird enthauptet, Petrus kopfabwärts gekreuzigt. Die üblichen Legenden sind in diese Erzählung eingestreut [1]).

Am 7. Nahasê (13. August) wird ebenfalls ein Fest des hl. Petrus gefeiert, in welchem nur von seinem Messiasbekenntnis die Rede ist. Der Herr übergibt ihm die Schlüssel des Himmelreiches, die Binde- und Lösegewalt. Er wird das Haupt aller Apostel und nimmt die Stelle unseres Herrn in der Stadt Rom ein [2]). „C'est pourquoi Notre Seigneur le déclara bienheureux et lui donna les clefs du royaume de cieux, afin de délier et de lier.

---

1) PO 7, 232/251. O. v. Lemm, Koptische apokryphe Apostelgeschichten. Bulletin usw. N. S. I (XXXIII) 1890, 322/323 Text, 324/25 Übers.

2) PO 7 281/282.

Depuis ce jour, l'apôtre Pierre devint le chef de tous les apôtres, et il tint la place de Notre-Seigneur dans la ville de Rome. Il est constitué sur tous les princes du monde, les patriarches, les métropolitains, les évêques, les prêtres, les diacons, et toute la cléricature sacerdotale [1]).

§ 13. **Petrus in den orientalischen Liturgien (Brevier, Missale).**

Unter den liturgischen Werken kommt dem Brevier deshalb eine wichtige Stellung zu, weil dieses tägliche Gebet ganz besonders die Anschauungen wiedergibt, welche die orientalischen Kirchen als ihre eigenen angeben, und weil der Klerus mit diesen Gedanken völlig vertraut wurde. In der Komplet des nestorianischen Breviers (nach Baumstarks Mitteilung: an einem der Freitage nach Epiphanie fallenden Feste Petri und Pauli) wird Rom als der Aufenthaltsort der Apostelfürsten genannt und die Ernennung Petri zum Oberhaupte der Kirche erwähnt. „Bienheureux es-tu, ô Rome célèbre, cité des rois, servante de l'époux céleste, car voici que reposent en toi les deux prédicateurs véritables, Pierre, le chef des Apôtres, sur la fermeté (ou vérité) duquelle notre Sauveur a bati son église fidèle, et Paul, l'élu, l'apôtre et l'architecte des églises du Christ" [2]). Über ihr Martyrium heißt es dort: „Tous les deux ont été couronnés dans le sein de Rome par les mains de Néron, et voici qu'on célèbre aux quatre coins de l'univers le jour de leur commémoration" [3]).

Ferner heißt es, Petrus sei von Gaza nach Rom gegangen. „Schem'oun Képha auquel son maître a dit. ‚Pais mes brebis et mes nĕqawâṯ(î) (junges Lamm), car je te donne les clefs du trésor spirituel, afin que tu lies et que tu délies tout ce qui est sur le terre et tout ce qui est dans le ciel'. ‚Schém'oun Képha s'est transporté à Rome pour extirper l'erreur et semer dans cette ville la doctrine de vie' . . . Les saints apôtres, Schém'oun Képha, qui tient les clefs de la hauteur et de la profondeur, et Paul, l'élu, l'ami choisi, dont l'amour est iné-

---

1) PO t. 9, 282.

2) Martin, RSE t. 31 (1875) 219/220. Originaltext: Brev. Chaldaicum Pars III (Paris 1887) 454ff. (zum 29. Juni). 3) Martin 222.

branlable, sont les deux architectes qui ont déraciné l'erreur sur la terre et construit les églises dans l'univers" [1]).

Auch die Simonsage wird verwendet. Petrus ist nach Rom gegangen, um die Gebräuche und den teuflischen Glauben zu vernichten, welchen Simon allen Römern predigte [2]). An dieser Stelle wird der Primat Petri in folgender Weise beschrieben [3]): „Tu es heureux, ô Schem'oun, fils de la colombe, tête et premier-né des disciples, car ton maître t'a élu et il t'a donné les clefs de la hauteur, afin que tu ouvres la porte à ceux qui se convertissent. Ton maître t'a dit trois fois, avec douceur: ‚Pais mes agneaux, pais mes brebis, pais mes nĕqawâṯ(i) spirituelles, que j'ai achetées par mon propre sang. Je te constitue l'économe (ἐπίτροπος) du royaume des cieux: gouverne et administre sagement; comme un prudent majordome distribue mon trésor spiritual. Quand tu le voudra, j'ouvrirai la porte du pardon aux pécheurs; visite les malades . . .'" Er wird weiter genannt „l'économe et possesseur des clefs du royaume, car l'Église sainte est bâtie sur toi, parceque tu as la pierre (Kepha) de la fermeté (vérité). Ton maître t'a placé comme un fondement (schet'esta), au milieu de son Église, afin que les compagnons (wörtlich: B'naï Palahutak: die Söhne deiner Arbeit) édifient, suivant le symbole de la foi véritable."

Über sein Martyrium heißt es: „il a été prendu sur un Gibet, à cause de son maître, par les ordres de Néron." Es wird auch Wert darauf gelegt zu betonen, daß Petrus und Paulus in Eintracht in Rom missioniert haben [4]). „Les chefs du bataillon des douze choisis par Jésus, notre roi victorieux, Pierre et Paul, étant fortifiés par la vertu de l'Esprit saint, sont entrés dans l'opulente Rome, en portant l'étendard de la croix. Dans la plus parfaite concorde ils ont semé la vie sur cette terre . . . Ils y sont extirpé la doctrine des démons, renversé les idoles de Jupiter et d'Apollon, de Simon le prêtre impur; et, à la place, ils ont arboré, dans le sein de cette grande ville, la croix vivifiante du Christ . . . Ces deux glorieux athlètes ont été couronnés dans Rome par la main de l'impie Néron et ils y ont reçu le diadème de la victoire" [5]).

---

1) Martin 403. Originaltext: Brev. Chaldaicum III 458 bzw. 465.
2) Ebd. 405. 3) 406/407 Brev. Chald. III 466 f.
4) 408. 5) 409.

Der Tod der Apostelfürsten wird näher geschildert[1]: „Pierre évangélisa Rome, Paul les Juifs et les Gentils, mais tous ont terminé leur vie en combattant pour la vérité. Pierre a obtenu, par la mort de la croix, la gloire qui ne passe point, et Paul a été frappé par l'épée, avant de recevoir la couronne de la victoire." Ihr Martyrium erfolgte zu gleicher Zeit[2]. Zu wiederholten Malen wird dem Petrus die Besiegung des Magiers Simon als Hauptverdienst angerechnet, dem Paulus, daß er den Barsumas besiegt und seine Augen hat erblinden lassen[3].

Dieselben Gedanken werden vielfach wiederholt: Der Kampf Petri mit Simon in Rom, sein gemeinsames Martyrium mit Paulus in der oben angegebenen Weise, mit einigen rhetorischen Ausschmückungen. Zu wiederholten Malen wird ausführlich Mt 16, 16—18 wiedergegeben und phrasenhaft erörtert[4]. Offenbar auf Grund der Apokryphen wird behauptet: „À l'endroit où coula le sang de ces deux saints, des arbres poussèrent, des arbres étranges et beaux, dont les fruits et les feuilles guérissaient les malades de Rome venus auprès d'eux, et devenaient ainsi pour l'Église une source de grace", es wird erzählt, Petrus habe den Nero um die Kreuzigung kopfabwärts wegen seiner Unwürdigkeit gebeten[5], ferner, daß beide Apostel in ein und derselben Kirche ruhen[6]. In demselben Offizium wird bezüglich der Begräbnisstätte gesagt: „Beata es, o Ecclesia, in qua depositi inveniuntur Apostoli Jesu ... in Vobis autem, o SS. Apostoli quasi turribus et muris inexpugnabilibus, refugium habet Ecclesia. Ipsa autem bene collegit et deposuit ossa vestra, et templa magnifica vobis construxit; vestra autem ista ossa ecce scaturiunt omne auxiliorum genus, vestro quidem honori, Jesu autem laudationi et gloriae"[7].

---

[1]) 411. Originaltext: Brev. Chaldaicum III 445 ff.

[2]) S. 419. [3]) S. 417.

[4]) Bei Khayyat 79 heißt es: Christus hat die Kirche gegründet auf den šû'ā (ein in der Erde festliegender Stein) und auf den kepha (jeder beliebige Stein).

[5]) Martin 299.

[6]) S. 290 wird nur von Petrus berichtet, daß er in der Kirche Roms beerdigt sei, „wo eine Quelle der Gnaden ist". S. 301 wird in den Laudes sein Martyrium in Rom, S. 305 seine Kreuzigung kopfabwärts berichtet. S. 301. 302. 303. 306. 307. 308 wird von dem Kirchenbau auf Petrus, der Schlüsselübertragung und der Vollmacht über die Gläubigen berichtet.

[7]) Khayyat 90.

Im westsyrischen Offizium finden sich zahlreiche Notizen über das Leben und die Rangstellung Petri. Im Offizium des Pfingstfestes wird gesagt, daß der Hl. Geist Feuer in Gestalt von Zungen den Aposteln zuteilte: Er schickte den Simon nach Rom [1]). Im Offizium des Petrus und Paulus heißt es: „Glorificemus Deum maiestate plenum, qui ad fortissimam Romam misit iugum discipulorum illustrium, Petrum et Paulum ... Per Neronem impium coronati sunt magnates Apostolorum, Petrus et Paulus" [2]).

Die Einsetzung Petri als Oberhaupt der Kirche wird an vielen Stellen erwähnt. Im selben Offizium der Apostel Petrus und Paulus sagt die Kirche: „Jesus in suo evangelio dixit Petro: Tu es petra, super quam Ecclesia mea aedificabitur." Petrus wird gepriesen: „Beatus es, Simon, thesauri dispensator, qui claves regni tenes, et super quem fundatum est aedificium Ecclesiae sanctae. Tu enim es firmitatis petra, teque ut fundamentum Dominus tuus constituit Ecclesiis suis, ut illi qui ministerio tuo funguntur, construant confessionem, omni dubitatione carentem, verae fidei." Die Begründung des Primats liegt in der Liebe Petri: „quia vidit amorem eius, constituit caput gregis sui" [3]). Durch Petrus hat die Kirche ihre Gnaden erhalten: „Sancta Ecclesia, cane laudes in commemoratione Petri capitis Apostolorum, super cuius fidem firmavit fundamenta tua, et quem sui gregis caput constituit; per quem et aperuit tibi ianuam thesaurorum suorum, et filios tuos donis suis ditavit" [4]).

In verschiedenen Variationen wird Mt 16, 16—18 wiedergegeben. Im Officium defunctorum heißt es: „Iste est sanctus Simon, super quem constructam et firmiter fundatam Ecclesiam, omnes reges et tyranni non possunt debellare." In anderen Stellen heißt es: „Super Simonem Petrum Dominus noster Ecclesiam suam aedificavit." „Ecclesiam sanctam super te, Simon, aedificabo, ita ut Inferi serae haud possint eam expugnare." Die Kirche sagt: „Super illam Petram familiae Petri principis Discipulorum aedificata sum et non timeo. Propterea serae et vectes Inferi in aeternum adversum

---

1) David, Syr.-chald. trad. 43. Brev. iuxta ritum Ecclesiae Antiochenae Syrorum vol. VI. Mosul 1895, 311. (Martin hat mehrfach aus unedierten Hss die Belegstellen gegeben; diese Stellen lassen sich nur z. T. im gedruckten Brevier nachweisen. Ich habe deshalb die nähere Bezeichnung der Stellung im Brevier nicht gegeben und muß Martin die Verantwortlichkeit über die Richtigkeit der Stellen überlassen.) Ebd. wird gesagt: Filius Dei designavit Simoni quidem Romam. 2) 42. 3) 5. 4) 6.

me non praevalebunt"[1]). Weiter heißt es: „Dixit Simoni Dominus eius: Tu es petra firmitatis, et super te superponam Ecclesiam sanctam. Claves coeli et terrae manibus tuis trado, ut secundum meum placitum liges et solvas[2]). Beatus es, quia Dei Filius elegit te, constituitque caput discipulorum suorum, tibique virtutem et potestatem dedit ut divinitus solvas et liges. Beatus es Petre, quia Filius Dei in Ecclesiae suae fundamento te collocavit, ut feras pondus totius domus, sicut ipse fert totius mundi, et per firmitatem confessionis tuae disputationes et iurgia philosophorum evanescant . . . Beatus es, quia tu fuisti sicut caput et sicut lingua toti corpori fratrum tuorum. Corpus enim ex omnibus discipulis constat. Cui oculi facti sunt filii Zebedaei. Hi quoque beati, quia a Domino suo petierunt sedes cum sedem viderint Simonis, qui per revelationem a Patre vocatus est Petra ineluctabilis"[3]).

Im Offizium am Feste des Apostels Thomas sagt Jesus zu Petrus: „O Simon Barjona, si me diligis, pasce oves meas. Medicare per fidem ovem quae vulnerata fuerit, et per pharmacum quod tibi dedi sana aegrotam. Quam suavis erat vox Domini, cum Simoni Apostolorum capiti dixit, sacerdotium significans: Vide Simon Barjona, quod ego manibus tuis tradidi claves coeli et terrae, et thesaurum coelestem"[4]).

Petrus wird mit Moses verglichen: „Moses erat caput veteris (legis), Petrus novae. Unus alteri similis erat, et in utroque Deus inhabitavit. Moses quidem tabulas legis descendens tulit, Simon autem claves regni accepit. Moses aedificavit Tabernaculum foederis, Simon Ecclesiam"[5]). Gott wird redend eingeführt, welcher die Synagoge der Juden verschmäht und an deren Stelle die Kirche setzt: „Caput ministrorum meorum Simonem constituam, omnesque thesauros meos manibus eius tradam. Claves tum terrae tum coeli tibi dabo. Quia firmus est coram me; ideo moenia Ecclesiae meae super illum plantabo"[6]).

Besonders wird natürlich in dem Offizium der beiden Apostel Petrus und Paulus am 29. Haziran der Hauptinhalt ihres Lebens dargestellt. Christus hat den Fischer Simon gefischt,

---

1) David, Syr.-chald. trad. 8; ähnlich 7.

2) 7. Mehrere fast gleichlautende Stellen ebd. 7 u. 8.

3) l. c. 8. 9.

4) 9. 5) 10. 6) 10.

und anstatt der Fische fischt Simon jetzt Menschen für das Leben. „Il a jeté son filet dans Rome et il l'a ramené.“ Christus hat ihn zum Fürsten der Apostel gemacht, zum Fundament der Kirche, ihm die Schlüssel der Höhe und Tiefe, des Himmelreiches, die Binde- und Lösegewalt gegeben. Weil er der erste der Apostel war, hat ihn der Herr nach Rom geschickt, der Hauptstadt. Er wurde kopfabwärts gekreuzigt auf Befehl Neros [1]). In der Sûghîtho über die Verleugnung wird erklärt, daß Petrus durch diese nicht den Vorrang verloren habe. Petrus will die Mutter Christi aufsuchen und sie bitten, daß ihr vielgeliebter Sohn ihm seine Fehler verzeiht: „Alors la grâce, sous la forme de l'apostolat, appela Simon et lui dit: Ne crains pas Kepha; tu es toujours Kepha ... Ce n'est point pas ta faute que tu l'as renié; c'est parce que la parole du Christ s'est vérifié en toi que tu l'as renié, comme il l'a ordonné“ [2]). In dem Offizium am Feste des hl. Petrus wird dieser mit Moses verglichen und das Haupt des Neuen Testamentes genannt, er wird auch mit Levi und Aaron verglichen, auf ihn ist die Schlüsselgewalt der „Alten“ übergegangen [3]). Die Kirche hat ihre Grundlage auf Simon Petrus [4]), welcher ist der Eckstein, das Haupt der Apostel.

In der Vesper des Offiziums der Apostelfürsten am 29. Juni (Haziran) wird Gott gepriesen, welcher dem großen Petrus die Schlüssel des Himmelreiches gegeben hat, um zu binden und zu lösen, so daß alles auf und über der Erde ihm gehorcht [5]). Die Schlüssel der Höhe sind dem Petrus durch den Sohn Gottes anvertraut worden, welchen er zum ersten (der Apostel) gemacht hat, als er ihm die Gewalt über die Höhe und Tiefe gab, als er ihn machte zum Fundament der Wahrheit in der hl. Kirche ... [6]). „Dein Licht hat im Lande Rom geleuchtet. Du hast den Römern den Weg der Wahrheit gelehrt.“ Auch dessen Predigt in Rom wird bezeugt [7]). In der Matutin sind kurz alle historischen Notizen über Petrus vereinigt: „Zu Jerusalem erleuchtet und durch die Gnade des Hl. Geistes befestigt, verkündigte Petrus Jesus den Gekreuzigten.“ „Glücklich bist du, Simon, Grundstein

[1]) In verschiedenen Variationen bei Martin RSE t. 32 (1876), 322—358. 501—541. t. 36 (1877), 335. cf. Hymnen ebd. 356.

[2]) S. 526/528. [3]) t. 33 (1876), 414. [4]) 415. 417.

[5]) Martin t. 36 (1876) 323.

[6]) Ebd. 324. S. 325. 326 finden sich zahlreiche Epitheta ornantia der beiden Apostelfürsten. [7]) 338.

der hl. Kirche, denn dein Meister, der dir die Gewalt gegeben hat, zu binden und zu lösen auf der Erde, hat dir die Schlüssel des himmlischen Reiches übertragen. Ehre sei dem, zu welchem aus Liebe der große Petrus kopfabwärts gekreuzigt und Paulus durch das Schwert enthauptet worden ist. Weil Petrus das Haupt und der erste seiner Brüder war, hast du ihn nach Rom geschickt, der Hauptstadt und der ersten der Städte. Er ist kopfabwärts gekreuzigt worden, um die Fersen seines Meisters küssen zu können" [1]).

Auch die Verleugnung Petri spielt eine wichtige Rolle. Er klagt: „(Christus) hat mich Petrus genannt, ich bin Sand geworden; er wird nicht mehr auf mich seine Kirche bauen können, weil ich mich selbst gestürzt habe" [2]). Dagegen wird in der 3. Sûghîtho erklärt: „Aber die Gnade, in der Gestalt des Apostolats, rief Simon und sagte ihm: Fürchte dich nicht, Kepha; du bist immer Kepha und auf dir wird gebaut werden die Kirche Christi. Nicht durch deine Schuld hast du ihn verleugnet; weil das Wort Christi sich an dir bewahrheitet hat, hast du ihn verleugnet, wie er es befohlen hat" [3]).

Der syrischen Kirche eigentümlich ist das Goldfest, d. h. der sog. goldene Freitag in der Pfingstwoche, an welchem das Gedächtnis an den Tempelgang des Petrus und Johannes zur neunten Tagesstunde (Act. ap. 3, 6) gefeiert wird. Ḥenânâ aus Ḥdājaβ (Adiabene) hat darüber im 6. Jahrh. eine Schrift verfaßt [4]).

In einem Offizium zu Ehren der Apostel, das wahrscheinlich in Antiochien in Gebrauch war, heißt es: „Simon a jeté son filet dans Rome; il a enveloppé cette lionne comme une brebis, l'a introduite dans l'Église et voici qu'elle a pris en horreur les statues des dieux pour adorer la croix de notre libérateur. En se séparents es disciples éclairèrent comme le soleil toutes les parties de globe, Simon Rome, Thomas l'Inde et Jean Éphèse" [5]).

Die Umschreibung der bewußten Matthäusstelle war anscheinend sehr beliebt. „Dicit Roma in saecula saeculorum aedificata est Ecclesia, quae non vincetur a Regibus neque a Potesta-

---

1) S. 341/347. Syr. antiochen. Brevier VI 573.

2) Martin 33 (1876) 412. 3) Ebd. t. 36 (1877) 526/28.

4) Anton Baumstark, Die nestorianischen Schriften ‚de causis festorum' OC 1 (1901) 320—342. 350. Text mit franz. Übers. von A. Scher in: PO VIII 53—67.

5) Martin RQH 1873, 66.

tibus"; in der Commemoratio B. Petri et Pauli: „Hic est Sanctus Simon, super quem fixum fuit fundamentum Ecclesiae, quam non vincent Reges neque Tyranni" [1]).

In einem Hymnus, Turgama genannt, der vor der Lesung des Evangeliums gesungen wurde, wird Caesarea Philippi als der Ort genannt, an welchem Jesus die Kirche verheißen habe: „Dedit dona impositionis manuum novi Sacerdotii, et in Caesarea Philippi fundavit ecclesiam, quum Simoni fecit promissionem rerum futurarum dicens: Tu es Petra, super quam ponemus basim; Tibi committo claves regni divinitatis: super te aedificabo seu lapidem ecclesiam formosam, quam non vincent terroribus Serae inferorum: etenim Petra vincit, minime vincitur difficultatibus" [2]).

Das Offizium der Melchiten zum 29. Juni preist besonders Damaskus und Rom als Wirkungsstätten der beiden Apostel [3]).

Im Sonntagsoffizium der Melchiten wird der hl. Petrus angeredet: „Sapiens Architecte, Constructor ecclesiarum, Petre, cui Dominus tuus dedit Claves thesauri spiritualis, ut ligares ac solveres quidquid in terra et in Caelo! – O Simon Petra, possessor clavium altitudinis et profunditatis. O Petre, princeps Apostolorum plantator Ecclesiae . . . Petrus caput, et Paulus electus plantaverunt in ecclesia Unitatem. Ecclesia per sacerdotium Petri locupletata fuit. O princeps discipulorum, Simon fili Jonae, super quem aedificavit Dominus noster ecclesiam suam. — Gratia illa quam accepit Simon Princeps Apostolorum venit per traditionem in omnes generationes, et perficit fideles, et eligit Sacerdotes ad perfectionem Sacramentorum, et operatur per manus eorum omnia prodigia ac signa. Beatus es Simon Bar-Jona, cui os vivens affirmavit dicens: Beatus es, quia super te aedificabo, et stabiliam firmiter Ecclesiam sanctam. Hic est Petrus in veritate, cui impositum fuit ab ore illo sanctissimo nomen, quum dixit illi: Tu vocaberis Petra, et promisit super ipsum aedificaturum se Ecclesiam sanctam. Hic est Simon Sanctus cui data fuit potestas a Salvatore nostro in Ecclesiam hanc quae est in terra et in illam, quae est supra, in Caelo. Hic est Petrus Beatus cui commissae fuere Claves excelsi ac profundi a Servatore nostro ut ligaret, atque solveret praecepto (suo)." Wichtig ist hier vor allem die Ableitung aller Gnaden von Petrus her [4]).

---

[1]) Khayyat l. c. 34. [2]) Ebd. 77. [3]) Martin RQH 1873, 69.
[4]) Khayyat, Syri or. 3. 4; vgl. 78. 79.

In der Liturgie ist fast stets die Person Petri, nicht sein Bekenntnis, als Grundstein der Kirche gedacht. Nur an einzelnen Stellen gilt der Glaube als das Fundament gedacht. „Super petram fidei posita sum et non timeo." Ferner: „Beata es, Ecclesiae fidelis, consors Sponsi coelestis, quia super petram fidei posita sunt et firmata moenia tua" [1]).

In der äthiopischen Liturgie soll der Priester im Bußgebet sagen: „O Lord God, Father Almighty, . . . which thou spakest to our father Peter. Thou art a rock, I will build it for mine holy Church, and unto thee I will give the keys of the kingdom of heaven" [2]) etc. In der koptisch und arabisch überlieferten Liturgie der koptischen Jakobiten heißt es in der Lektion der missa catechumenorum: „Allmächtiger Herr, der Heiland unserer Seelen, unserer Leiber und Geister, welcher du zu Petrus sprachst durch den Mund deines eingeborenen Sohnes . . . Du bist ein Fels: auf diesen Fels will ich bauen meine Kirche und die Tore der Hölle werden nichts gegen sie ausrichten" [3]) . . . In der äthiopischen Liturgie wird der Vorrang dreier Apostel ausgesprochen: „To our father Peter weren given the keys, and virginity to John and apostleship to our father Paul, for he was the light of the church" [4]).

Bei den Nestorianern ist dagegen Petra meist im wörtlichen Sinne genommen. So heißt es: „Super petram fidei aedificasti, Salvator noster, Ecclesiam tuam, ita ut procellae nequeant eam commovere"; auch im 2. Nokturn des Offiziums der Apostel Petrus und Paulus heißt es: „Super Petram Apostolorum fundavit Dominus Ecclesiam suam, et Sacerdotes in ea ministrarunt sacerdotio Petri" [5]). Die dem Apostel anvertraute Kirche steht höher als irdische Herrschaften: „Dixit Dominus Simoni Apostolorum capiti: Manibus tuis trado

---

1) S. 16.

2) Samuel A. B. Mercer, The ethiopic Liturgy. Its sources, development, and present form. Milwaukee-London 1915, 358. — Liturgies eastern and western being the texts original or translated of the principal liturgies of the church. Edited with introductions and appendices by F. E. Brightman, vol. I. Eastern Liturgies On the basis of the former work by C. E. Hammond, Oxford MDCCCXCVI, 235.

3) Brightman 183.

4) Brightman l. c. 217.

5) Khayyat 16. Vgl. auch: Tres architecti, qui aedificarunt super fundamentum Simonis Petri, oeconomi quibus commissus est thesaurus spiritualis. Im übertragenen Sinne jedoch kurz darauf: Super fundamentum veritatis Simonis Petri aedificaverunt veri (Doctores) 17.

Ecclesiam meam: pasce mihi meas oviculas, agnos meos, et oves meos, et doce eos regulas ministerii, cum sacerdotium sit superius regum atque indicum potestatibus" [1]).

In den Weiheformularen der syrischen Maroniten wird bei der Chirotonie der Diakonen erklärt: „Praeclarum est, quod fecit Deus Simonem Caput Apostolatus." Christus sagt zu Petrus: „Beatus es Simon . . . super te aedificabo ego Ecclesiam, et vectes, serraeque (ܘܡܘܟܠܝܗ), inferorum non praevalebunt" [2]). Petrus wird das Fundament der Wahrheit [3]), der unbewegliche Fels des orthodoxen Glaubens genannt. Er ist das Haupt (ܪܫܐ) der Apostel, der aber auch schwere Verantwortung hat: „vide Simon (sagt Christus), quomodo tractes depositum, quod manibus tuis credidi. Pervigil custodi gregem tuum a noxis, et dissidiis, rationem enim redditurus es coram iusto Judice, qui iudicat sine acceptione personarum" [4]).

Im Maštotz, dem armenischen Rituale, wird bei der Legung des Grundsteins der Kirche gebetet: „Dominus Deus Noster qui nomen S. Principalis Apostoli Petri vocasti Petram et super eum aedificasti universam Ecclesiam." Die Armenier haben also den Grundstein, auf den die Kirche gebaut ist, sicher nicht figürlich gedeutet. Bei der Bischofsweihe wird der Kandidat von dem Patriarchen gefragt: „Visne tu Beato Petro, cui potestas a Deo tributa fuit ligandi et absolvendi, . . . obedientiam et fidelitatem praestare?" [5])

Im Šarakan, dem armenischen Hymnar, heißt es im Offizium der Apostel Petrus und Paulus: „(Deus) qui Beatum Petrum nominasti fieri Supremum Electorum Apostolorum Classis, Caput sanctae fidei, fundamentum Ecclesiae, qui essentiam ineffabilis Unigeniti superna Revelatione Patris profitens beatissimam meruit gratiam Petra inexpugnabilis a portis inferi." Rom als die Stätte der Wirksamkeit und des Martyriums wird vorausgesetzt, wenn es im Kanon der Kirche heißt: „Salvum fac filium filii tui quem per

---

1) S. 7.

2) Codex liturgicus ecclesiae universalis liber VIII. Pars secunda. ed. Jos. Aloysius Assemanus 1756 p. 83/183: Apostoli omnes cum illo.

3) Ebd. 84. 170.

4) Ebd. 10. Vgl. auch 182: Credidit oves suas Simone Cephae, Principe Discipulorum, acceperunt Ecclesiam a Domino Pastorum.

5) Azarian 35.

Romanam Sedem honore auxisti, ubi posuerunt Petram fidei et fundamenti Sanctae Ecclesiae" [1]).

Im Aismavurk, dem armenischen Menologion bzw. Ṣynaxarium wird einem Exkommunizierten geraten, „ut Romam pergas, ubi sunt aperientes et claudentes Regnum coelorum, SS. apostoli Petrus et Paulus, atque ligantes et solventes in coelo et in terra" [2]). Diese Anschauung, als wären beiden Apostelfürsten gleiche Vollmachten übertragen, ist ganz vereinzelt. In den Festen des Apostels Petrus am 22. Juni wird Petrus genannt "Petra fidei et Caput S. Ecclesiae", am 29. Juni und 29. Oktober: „Petra fidei, omnium maximus, vicegerens Christi, Claviger Coeli" [3]). Kurz und treffend sind die Urteile über Petrus zusammengefaßt am Gedenktage der Apostel, am 27. Dezember: „Magnus Petrus fidei Petra . . . Ecclesiae fundamento positus . . . qui a Domino virtutem accepit ut ipsi portae inferi nequaquam praevalerent . . . fundamentum Ecclesiae factum est, claves regni coelorum accepit, Caput SS. Apostolorum constitutus est ut illis sua daret mandata vice ipsius Christi."

Sehr ausführlich haben die Armenier im Aismavurk die Viten der beiden Apostel behandelt. Petrus ging von Jerusalem nach Kappadokien, Galatien, Pontus, Bithynien, nach Rom mit Paulus. Das Zusammentreffen mit Simon dem Magier, der sich als Christus ausgibt, wird geschildert; Pilatus ist in Rom und erkennt den Petrus wieder! Die Apostel werden von Nero freigelassen. Simons Himmelsflug mißlingt infolge des Gebetes des Petrus. Nero ist erzürnt, Petrus entflieht; die Quo-vadis-Legende. Es erfolgt die Kreuzigung kopfabwärts. Die Beschreibung des Petrus lautet: Er war von kleiner Gestalt. Die Haare waren kraus, die Farbe weiß, der Bart weiß und stark, die Haut weiß, die Nase lang, die Augenbrauen dicht; er war mutig und versöhnlich [4]).

Besonders wird die Missionstätigkeit des Petrus geschildert im Tal̄aran der armenischen Kirche. Hier heißt es: „Petre et Paule christianorum gloria, magna est hodie vestra festivi-

---

1) 36. 2) 37.

3) S. 38: Am Feste der Transfiguratio Christi nennt Jakobus den Petrus Vicarius Christi, in der vita S. Cyprianae et Justinae wird Petrus fundamentum et Canon Ecclesiae genannt S. 39.

4) Martin RQH 1873, 78/79. Ähnlich 81. Petrus wird am 29. Juni kopfabwärts gekreuzigt und im alten Rom beigesetzt.

tas in sancta Roma . . . Quorum unus tu Petra angularis Ecclesiae positus es, altero super te aedificabat homines; Gratia tua collectis, velut fulgor in animum Simonis illapsa, aedificabat templum tribus in partibus totius mundi, in Asia, Lybia, Europa. Praesidens chori (apostolorum) caput regis electi thronum tenens tuum, Petrus admirabilis, Petra fidei: . . . Petra impugnabilis a portis inferi, clavis paradisi . . . cruce praenuntiata coronata ad tuam similitudinem, consecrator summi viri Fratris tui (S. Jacobi) in prima Sede (Hierosolyma). Caput Ecclesiae, et Petra, Fundamentum immobile. Princeps electae classis, primus profitens unctum Deum Petrus Apostolus" [1]).

Im armenischen Čařěntir, welches ausgewählte Abhandlungen zahlreicher Väterhomilien enthält, heißt es in einer Abhandlung „über das Geheimnis des Todes des Apostels Petrus": „Le bienheureux Pierre étant parvenu un lieu de son supplice, immolé sur la croix en agréable odeur à Dieu le Père, se tenant devant la croix, et rempli de l'Esprit, voulut manifester le mystère de l'Esprit, voulut manifester le mystère de la Croix, qui lui avait été révélé par le Seigneur et le faire connaître à ceux qui étaient auprès de lui . . . il ordonna qu'on le crucifia la tête en bas et parla ainsi" [2]). Es folgt eine Abhandlung von 16 Seiten in folio über das Kreuz (vgl. die apokryphen Apostelgeschichten). Es wird ferner erzählt das Martyrium des hl. Petrus und Paulus nach der Evangelienerklärung des hl. Johannes. Beide Apostel starben in Rom unter Nero, nachdem sie Simon den Magier bekämpft hatten [3]). Die Armenier feierten am 27. Dezember, 29. Juni, 12. Januar, 17. Dezember, am 2. Tage nach Neujahr, am 5. Sonntag nach Pfingsten je ein Fest des hl. Petrus.

Im armenischen Offizium wird am Feste der Apostelfürsten (am 26. oder 27. Dez., 5. Sonntag nach Pfingsten) erklärt: Die Kirche freut sich an diesem Tage, da sie das Gedächtnis der Apostel feiert. „L'Église de Dieu affermie sur la pierre de la foi et ornée à la gloire du Verbe incarné. L'un, par la révélation du Père venue d'en haut, a confessé l'essence du Fils unique ineffable et ayant ainsi mérité la grâce de la Béatitude, il est devenu la pierre que ne vaincront pas les portes de l'Enfer" [4]). Ähnlich wird Petrus als „chef de l'église, pierre fondamentale in-

---

1) 39. 2) Martin RQH 1873, 60. 3) Ebd. 61.
4) Martin RSE 39 (1879) 38. 39.

ébranlable, chef élu de l'ordre (apostolique)" gefeiert, dem „die Schlüssel des Himmelreiches übergeben sind, der nach Rom kommt und kopfabwärts gekreuzigt wird [1]. Erwähnt sei hier noch die armenische Rezension der Jakobusliturgie, in der es heißt: „Concede per haec firmitatem sanctae ecclesiae illi, cuius fundamentum positum est super saxum fidei, quod est professio Petri" [2]. Es ist auffallend, daß der Glaube Petri den Grundstein der Kirche bildet, nicht die Person des Apostels.

Anhang: Unter den Liturgikern verdienen hier folgende Erwähnung:

Georg von Arbela sagt in der nestorianischen Erklärung des kirchlichen Offiziums tract. 6 c. 8: „Beatus Jesujabus ea mente, ut adiiceret maiorem honorem iis, qui inter Apostolos sunt insignes, quemadmodum Roma celebrabat Petrum et Paulum qui in ipsa dormiunt, voluit eos qui ibi sunt imitari ... Et insuper quia Petrus Apostolorum erat Princeps, Paulus autem habetur ut gentium Episcopus" [3].

Eine Erklärung der „portae Inferi" gleich Götzendienst und Häresie findet sich in der Expositio sacramenti ordinis des Moses Barkepha: „(Episcopi χειροτονία) significat id quod Dominus Simoni dixit: Tu es Petra, et super hanc Petram aedificabo Ecclesiam meam, et portae Inferi non praevalebunt adversus eam, id est idololatria et omnes haereses, quae illum in quem praevalent, ad perditionem infernalem conducunt" [4].

Johannes, der Bischof von Mardin, beruft sich in seinem tractatus de Chrismatis sacramento gegenüber den Nestorianern auf die Autorität der Römer: „Deinde Romani ipsi, apud quos Apostolorum magnates Petrus et Paulus fuerunt, et apud quos (martyrio) coronati sunt, et a quibus denique accuratam acceperunt, Evangelii doctrinam, azymo utuntur pane, non autem fermentato" [5].

In seiner Explicatio caeremoniarum Ordinationis legt Moses Barkepha (9. Jahrh.) Jo 21, 15—17 auseinander und erklärt die drei Ausdrücke agni, arietes, oves: „Per agnos quidem in-

---

[1] 48. 50.

[2] A. Baumstark, Denkmäler altarmenischer Meßliturgie 3. Die armenische Rezension der Jakobusliturgie OC Neue Serie 7/8 (1918) 19.

[3] Khayyat, Syri or. 19.

[4] Cod. v. Šarfeh 162, vers. bei David, Syr.-chald. trad. 27.

[5] Cod. v. Šarfeh 225, vers. bei David, Syr.-chald. trad. 2.

telligit pastores et praesides Ecclesiae, super quos ipse Simon constitutus est a Domino suo caput et rector . . . Item per agnos intelligit sanctos Apostolos duodecim, nec non et septuaginta duos; . . . per arietes autem sacerdotes, antistites, rectores; . . . denique oves nuncupavit sanctos greges fidelium universaliter sumptos.“ Auch aus den Worten Christi an Petrus: Revertere, et confirma fratres tuos, denen der Verfasser hinzufügt: „quia tu es Petra“ folgert er: „Quibus verbis caput collegarum eius constituit eum, quamvis omnes pastores essent [1])“. Im tractatus de sacerdotio 2, cap. 7 sagt er: „Ipse etiam Christus non tradidit illud (i. e. sacerdotium) Joanni virgini, quamvis esset etiam zelo plenus, sed Simoni, qui coniugatus erat et Christum negando infirmitatem expertus est. Addidit Dominus et dixit Petro, et per eum Ecclesiae, verbum, cuius sensus est prodigiosus: Quidquid ligaveris in terra etc. [2])“. Im tract. 5 c. 1 widerlegt er die Ansicht, daß Petrus durch seine Verleugnung den Primat verloren habe: „neque tamen ideo a dignitate apostolatus nec a suorum fratrum praeeminentia reiectus est, sed e contrario audivit Salvatorem illi dicentem: Pasce agnos meos et oves meas [3])“. Tract. 4 cap. 6 spricht er von der Berufung der Apostel: „Discipuli omnes apostoli erant, omnes a Redemptore nostro acceperunt manuum impositionem, omnes episcopi facti sunt. Sed regiminis causa Simon constitutus est caput“ [4]).

Der koptische Verfasser des Triadon, der etwa im 13. Jahrhundert gelebt haben mag, erwähnt mehrere Apostellegenden: „Diese zwei bösen Magier (Jambres und Jannes) hatten Moses und Aaron mißachtet; und ihnen gleich stritten auch Simon und Nero wider Petrus und Paulus das zweite Mal“ [5]). Von Petrus wird erzählt, daß er „unter Nero am Kreuze auf seinem Kopfe (ⲉϫⲛ ϫⲱϥ d. h. den Kopf nach unten) starb [6]).

---

1) David, Syr.-chald. trad. p. 25.

2) Ebd. 24. 3) S. 24. 4) 24.

5) Oskar von Lemm, Das Triadon. Ein sahidisches Gedicht mit arabischer Übersetzung. I. Text. St. Petersburg 1903 V. 307. Vgl. Johannes Leipoldt, Geschichte der koptischen Literatur (Die Literaturen des Ostens Bd. VII 2. Abteilung), Leipzig 1907, 176.

6) Ebd. V. 656; vgl. auch V. 655 ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ ϥⲙ ⲡⲉⲫⲩⲗⲁⲕⲓⲟⲛ. V. 140 wird hervorgehoben, daß Petrus = Simon ist (ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ⲉⲧⲉ ⲥⲉⲙⲉⲱⲛ [sic].)

§ 14. Paulus.

Für die orientalischen Kirchenhistoriker hat zweifellos die Kirchengeschichte des Eusebius die Nachrichten über Paulus maßgebend beeinflußt. Eusebius schreibt: „Es wird aber gesagt über den Apostel: Als er sich verteidigte wegen seines Lebens, in jener Zeit ging er wieder zum Dienst der Predigt. Als er aber zum zweiten Male in die Stadt kam, da wurde er gekrönt durch das Zeugnis . . . Er schrieb den zweiten Brief an Timotheus. Deutlich aber zeigt er in diesem, daß in der ersten Verteidigung, damit diese Predigt vollendet werde, er errettet würde aus dem Maule des Löwen, das ist aber von Nero, den er den Löwen nennt wegen der Schwere seines Zornes. Auch in seinem zweiten Briefe an Timotheus zeigt er an, daß Lukas allein bei ihm war, bei seiner ersten Verteidigung aber auch er nicht“ [1]). Diese klare Unterscheidung von einem doppelten Aufenthalt Pauli in Rom findet sich auch bei anderen orientalischen Historikern.

In der armenischen Chronik wird zum Jahre 2070 Abr. nur berichtet, daß Paulus unter Philix sich verantwortete und gebunden nach Rom geschickt wurde [2]).

Von größter Bedeutung für die Altersbestimmung von Legenden ist die Erzählung in der syrischen Chronik von Arbela: „Bei der Enthauptung Pauli (und der Kreuzigung Petri) sproßten an der Stelle, wo sie getötet wurden, sofort zwei herrliche, schmuckreiche Sträucher aus dem Boden, wie zum ewigen Gedächtnis ihres Leidens und ihres Sterbens für ihren Herrn und zu schmachvoller Klage gegen ihre Verfolger“ [3]).

In der Chronik des monachus Qartaminensis heißt es: „Anno 12 Neronis, Alexandri 375, Paulus martyrium passus est Romae, Neronis instinctu, die 5 mensis tamūz.“ Auch hier ist das Martyrium Pauli in das Martyrerjahr Petri, aber etwas später verlegt, cf. oben. Die Bestattung des Petrus und Paulus durch Markus wird ähnlich der Legende bei Ps. Dionysius berichtet. Die Hauptauffindung ist unter Papst Xystus [4]).

Michael der Syrer erzählt außer den bereits erwähnten Berichten: „Paulus wurde nicht belästigt, als er zum ersten Male

1) II 22 cf. Nestle, Die Kirchengeschichte des Eusebius usw. 1901, 63.
2) Karst, Die Chronik des Eusebius 215.
3) Sachau, Chronik v. Arbela 57.
4) CSCO Script. Syr. Ser. IV t. IV Versio 138.

nach Rom kam; das zweitemal kam er dort um. Er bestätigt selbst (II Tim 4, 12), daß er niemand mit sich hatte bei der ersten Verteidigung außer Aristarchus, welchen er (Kol 4, 10) nennt: „mein Begleiter der Gefangenschaft“, daß er aus dem Rachen des Löwen, des Nero, befreit wurde. Seit der zweiten Verteidigung war Lukas bei ihm. Dies ist bekannt daher, daß Lukas die Apostelgeschichte fortsetzte bis zur Zeit, in der er mit Paulus war, und dort seine Geschichte beschloß. Wir haben dies alles erzählt, um zu zeigen, daß das Martyrium des Paulus nicht erfolgt war, als er (das erstemal) nach Rom kam. Es scheint, daß Nero nicht sehr feindlich war den Jüngern von Anfang an, da Paulus ihm das erstemal entkam. Endlich, unter der Regierung des Königs Agrippa, als er zum ersten Male zum Kaiser berufen worden war, wurde Paulus nach Rom in Ketten gefangen geschickt“ [1]).

Es lohnt nicht, die Aussagen der übrigen orientalischen Kirchenhistoriker über den Apostel Paulus zusammenzustellen. Sie geben lediglich Bekanntes wieder oder nehmen legendarische Stoffe auf. Als Beispiel für die letztere Gattung sei nur auf eine sonst unbekannte syrische Chronik hingewiesen [2]). In dieser wird auf Grund der Paulusakten die Predigt Pauli in Ikonium geschildert; Thekla bekehrt sich und reist als Mann verkleidet, mit abgeschnittenen Haaren mit Paulus umher. Nach dessen Martyrertode nimmt Markus den Leib des Apostels zur Bestattung mit, das Haupt kann er in der Dunkelheit nicht finden. Ein eifriger Römer holt am frühen Morgen die Leiber der mit Paulus gemarterten Christen und auch das Haupt Pauli, das er verbirgt. Durch einen Herdenbesitzer wird es in dem Schafstall aufbewahrt; dies wird dem hl. Evarist, der zu jener Zeit Bischof von Rom war, gemeldet. Es folgt die feierliche Bestattung. Wir werden diese Legenden sämtlich bei Behandlung der Apokryphenliteratur wiederfinden.

Auch die Kommentatoren liefern wenig Neues zur Apostelvita.

Der Kommentar des Išoʿdâd von Merv zur Apostelgeschichte hatte sich natürlich auch mit den Lebensschicksalen Pauli zu befassen und er tut dies auch in ausführlicher Weise.

---

1) Chronique de Michel de Syrien ed. Chabot I 158/159.

2) F. Nau, Fragments d'une chronique syriaque inédite relatifs surtout à saint Pierre et à saint Paul. ROC 1 (1896) 396—405. (Syr. Text 398—401. Franz. Übers. 402—405.)

Aber gerade das dort Gegebene bringt nur die bekannten biblischen Berichte: Die Bekehrung Pauli, seine Eigenschaft als römischer Bürger wegen seiner Geburt und Erziehung zu Tarsus, seine Predigt und Missionstätigkeit; in Rom war er zuerst zwei Jahre, reiste dann wieder an andere Orte, kam dann nach Rom zurück und wurde im 13. Jahre Neros zum Tode durch das Schwert verurteilt, nachdem er 21 Jahre gepredigt hatte. Mit Petrus zugleich wurde er an einem Tage, am 29. Juni, einem Donnerstage, gekrönt [1]). Auch in dem Kommentar zu den Briefen Pauli gibt er lediglich die bekannten Notizen über seine Reisen und die Adressen der Briefe. Eine kurze Lebensbeschreibung geht auch hier voraus.

Bar Hebraeus erklärt im Kommentar zur Apostelgeschichte und den kath. Briefen den Schluß der Apostelgeschichte daher, daß Lukas damals von Paulus geschieden sei, letzterer habe Rom wieder verlassen, habe an verschiedenen Orten gepredigt, sei zum zweiten Male nach Rom gekommen und habe nach 21jähriger Predigt selbst die Martyrerkrone erlangt [2]).

Zur Namensänderung des Saulus in Paulus berichtet Dionysius bar Ṣalībī im Kommentar zur Apostelgeschichte cap. XIII, 3: „Jacobus Edessenus dicit e conversatione sua cum proconsule qui appellatus et Sergius Paulus nomen eius mutatum fuisse. Dicit: Ab eo quaesivit (proconsul): Quomodo appellaris tu? Et respondit Saulus. Cum animadvertisset una tantum littera diferre nomen eius ab suo, scilicet per S initio nominis pro P initio sui, persuasit ei et dixit: Quaero, nonne Paulus nominaris sicut ego? Et apostolus qui omnibus similis fiebat, ut omnes lucraretur, alacriter id accepit“ [3]).

Der Apostel Paulus war insbesondere durch seine letzten Lebensschicksale mit Petrus verbunden, so daß die Apokryphen die Geschichte beider Apostel gemeinsam erzählen. Indes verdienen die folgenden Apokryphen besondere Erwähnung [4]). Die dem

---

1) Horae semiticae 10, 19—35. 2) Klamroth, Göttingen 1878, 23.

3) CSCO Script. Syr. Versio Ser. sec. t. C I 66.

4) W. Bauer, Der Apostolos der Syrer in der Zeit von der Mitte des 4. Jahrhunderts bis zur Spaltung der syrischen Kirche Gießen, 1903, 30—38. E. Bratke, Notiz zu einer arabischen Version des Laodicenerbriefes, in: Z. f. wiss. Theol. 32 (1894) 137—138. Der Laodicenerbrief wurde ediert von C. de Vaux, L'épitre aux Laodicéens en arabe. Rev. bibl. internat. 5 (1896) 221—226.

hl. Paulus zugeschriebenen apokryphen Briefe[1]): 1. Der Laodicenerbrief und der dritte Korintherbrief, der nach dem Zeugnis des hl. Ephrem im Kanon der syrischen Kirche stand. 2. Die Paulusapokalypse[2]), die wohl Ende des 4. Jahrhunderts entstanden ist. Wichtige Notizen über das Leben des Apostels sind in diesen Schriftstücken nicht enthalten. 3. Die Paulusakten. Zur literarischen Überlieferung mag folgendes genügen: Die syrische Kirche hat die Paulusakten nie vollständig gehabt, sondern nur das Schlußstück und einige Episoden[3]). Die koptische Übersetzung

---

1) Der im syrischen Original verloren gegangene Kommentar Ephrems zum dritten Korintherbriefe ist nur armenisch überliefert und steht im 3. Bande der im Jahre 1836 in Venedig erschienenen Ausgabe der armenisch erhaltenen Werke Ephrems 116—123. Ins Deutsche wurde der Kommentar übersetzt von P. Vetter, ThQ 72 (1890) 627—639; von St. Kanajeanz bei Th. Zahn, Geschichte des ntl. Kanons II_2 595—606. P. Vetter, Der apokryphe dritte Korintherbrief, Wien 1904. W. Fr. Rinck, Das Sendschreiben der Korinther an den Apostel Paulus und das dritte Sendschreiben Pauli an die Korinther, Heidelberg 1823. Eine lateinische Übersetzung des Briefes: S. Ephraemi Syri Commentarii in epistolas D. Pauli, nunc primum ex Armeno in Latinum sermonem a patribus Mekitharistis translati, Venetiis 1893, 117—124. Armenisch überarbeitet wurde der Kommentar von Joh. Kachik Orotnethsi im 14. Jahrh. Vgl. Vetter, Der apokryphe dritte Korintherbrief 80—97. Der Brief steht auch in den koptischen Paulusakten. (S. unten.) Weitere Literatur bei Bardenhewer KL I^2 605—606.

2) J. Perkins, The revelation of the blessed apostle Paul. Translated from an ancient syriac manuscript. Journal of the American Oriental Society 8 (1866) 183—212 und The Journal of Sacred Literature and Biblical Record. vol. VI (New Series) 1865, 372—401. J. Serruys, Une source gnostique de l'apocalypse de Paul Rev. de phil. 35 (1911) 194—206. S. glaubt aus der Vergleichung der alten lateinischen, griechischen, syrischen und armenischen Übersetzung zeigen zu können, daß ursprünglich naassenische Gnosis vorhanden war, die später unterdrückt wurde. Bei den theologisch feinhörigen Byzantinern seit Sozomenus konnte die Apokalypse trotz der Säuberung von dem häretischen Einschlage nur ein Schattendasein führen, während sie im Abendlande und im eigentlichen Orient eine weite Verbreitung fand. — Eine deutsche Übersetzung gab P. Zingerle, Vierteljahrschrift für deutsch- und englisch-theologische Forschung und Kritik 4 (1871) 139—183. Eine armenische Übersetzung in vierfacher Rezension gaben die Mechitaristen im Jahre 1904 heraus, s. P. Vetter, Die armenische Paulusapokalypse, ThQ 88 (1906) 568—585; 89 (1907) 58—75. Über koptische und arabische Texte s. C. Tischendorf, Apocalypses apocryphae, Lipsiae 1866, Prol. XVI. Die Parallelen zwischen Petrus- und Paulusapokalypse hat E. Preuschen, Theol. Ltrztg 14 (1893) Sp. 544 gezeigt. Literatur s. bei Bardenhewer, KL I^2 619/620. Harnack LG I 788.

3) A. Baumstark, Die Petrus- und Paulusakten 60. W. Wright, Apocryphal acts of the Apostles. London 1871, I 128—164; II 116—145.

zeigt, daß zu den Paulusakten der apokryphe dritten Korintherbrief und die Theklaakten gehörten [1]). Auch die Araber kannten die Paulus- und Theklaakten; in der äthiopischen Rezension finden wir die fabula baptizati leonis und die Predigttätigkeit Pauli in Cäsarea [2]). Das äthiopische Theklabuch [3]) behandelt die Tätigkeit Pauli im Hause des Tāmērēnos (*Θάμυρις*) in Macedonien; der Text ist vielfach umgearbeitet. Der Äthiope läßt die Einleitung, auch die Lebensbeschreibung des Apostels weg, die Unterhandlung mit Demas und Hermogenes, die Anklage vor dem Prokonsul. Ausführlich behandelt er die Reden mit Thekla und Tāmērēnos. Der Statthalter zeigt sich sehr schroff im Verhör, während er beim Kopten nur notgedrungen den Paulus geißeln läßt. Der Apostel soll verbrannt werden, aber der Hl. Geist verhindert, daß das Feuer ihm schadet. Die armenischen Reste der Paulus- und Theklaakten stimmen mehr mit der griechischen als syrischen Version überein [4]).

Die koptischen Paulusakten [5]) geben zur „Vita Pauli“ folgende Zeitbestimmungen: Paulus predigte im syrischen (pisidischen) Antiochien [6]), in Sidon, in Tyrus; Reise nach Jerusalem, Auftreten

---

[1]) C. Schmidt, Neue Heidelberger Jahrbücher 7 (1897) 217—224. Ders., Acta Pauli. Aus der koptischen Papyrushandschrift Nr. 1 herausgegeben, Leipzig 1904, (2. Ausgabe 1905). Ders., Ein neues Fragment der Heidelberger Acta Pauli. SBA 1909, 216—220. J. Guidi, Frammenti copti. Atti della R. academia dei Lincei III pars 2 (1887) 65—81. O. v. Lemm, Koptische apokryphe Apostelakten. Bulletin de l'Académie impériale des Sciences de St. Pétersbourg. Nouvelle Sér. XXXIII (1890) 295—314. A. Lewis, The arabic version of the acta apocrypha apostolorum. (Horae semiticae III—IV.), London 1904. IV 217—222. Lipsius, Acta apost. apocr. 1. Lipsiae 1891. Proleg. CII.

[2]) E. J. Goodspeed, The Epistle of Pelagia: The American Journal of Semitic Languages and Literatures 20 (1904) 95—108. Vgl. C. Holzhey, Die Thekla-Akten, Münster 1905, 46.

[3]) E. J. Goodspeed, The Book of Thekla. The American Journal of Semitic Languages and Literatures 17 (1901) 66—95. (Äthiopischer Text und engl. Übers.). Zur Literatur Bardenhewer KL I^2 560. 564.

[4]) F. C. Conybeare, The Armenian Apology and Acts of Appolonius and other monuments of early christianity. Second edition. Landon 1896. 49—88. (Engl. Übers. 61—88.)

[5]) Über die literarischen Streitfragen vgl. besonders P. Corssen GGA 1904, 202—224. ZntlW 6 (1905) 316—323. James, M. R. A note to the Acta Pauli JThSt VI 244—246. Lipsius II_1, 424 ff. Die Akten des Paulus und der Thekla.

[6]) Für Antiochien in Pisidien erklärt sich Carl Clemen, Miszellen zu den Paulusakten ZntlW 5 (1904) 228—247. 229.

des Petrus; Paulus in einem Bergwerk unbekannten Ortes, Auferweckung der Phrontina, der Tochter des Longinus, Predigt in Philippi, Einleitung zum (3.) Korintherbriefwechsel, Weissagung des Kleobius und des Myrte über den Abschluß der *οἰκονομία* Pauli in Rom. „Zu bedauern ist es, daß kein einziges Fragment von der Missionstätigkeit des Paulus in Asien, besonders von dem Aufenthalt in Ephesus Kunde gibt“ [1]). „Der Schluß der Paulusakten bringt nichts von einer Befreiung des Paulus, einer Reise nach Spanien und zweiten Gefangenschaft. Mit Recht habe Schmidt in den Petrusakten die literarische Grundlage für diese Reise gesehen und Röm 15, 24. 28 dafür verantwortlich gemacht“ [2]).

Die in den Acta gegebene Beschreibung der Person Pauli ist natürlich frei erfunden: „Ein Mann klein von Gestalt, mit kahlem Kopf und gekrümmten Beinen, in edler Haltung, mit zusammengewachsenen Augenbrauen und ein klein wenig hervorragender Nase, voller Freundlichkeit“ [3]). Eine ältere Tradition liegt nicht vor; die Schilderung läßt sich aus dem Neuen Testament und der

---

1) Schmidt, Acta Pauli 1905, 162.

2) C. Clemen, ZntlW 5 (1904) 247. E. Dubowy, Über die Reise Pauli nach Spanien. Hist.-krit. Untersuchung zu Klemens v. Rom I Kor 5, 7. Freiburg 1914 (Bibl. Studien XVII 5) ist auf diesen gewichtigen Einwurf Schmidts gar nicht eingegangen. Aus den orientalischen Übersetzungen ist nichts Bestimmtes über die Interpretation der fraglichen Stelle gesagt. Cf. Friedrich Rösch, Bruchstücke des ersten Clemensbriefes. Nach dem Achmimischen Papyrus der Straßburger Universitäts- und Landesbibliothek. Mit biblischen Texten derselben Handschrift. Straßburg 1910, 19: ϣⲁⲧϩⲁϭⲓ *ἐπὶ τὸ τέρμα* mit ACS<L ab oriente usque ad fines. K. 1. om. *τὸ τέρμα*. Die Stelle des ϣⲁⲧϩⲁϭⲓ ist vielleicht zu ergänzen ⲙ̄ⲡⲙⲁⲛ̄ϩⲱⲧⲡ̄: [des Ortes des] Niederganges. Im übrigen sagt uns der Klemensbrief nur im allgemeinen: er erlitt das Martyrium (vor den) Königen. Cf. noch: C. Schmidt, Der erste Klemensbrief in altkoptischer Übersetzung, Leipzig 1908. Eine syr. Übersetzung bei R. H. Kennett, The epistles of St. Clement to the Corinthians in Syriac, edited from the manuscript with notes, London 1899. Literatur bei Bardenhewer I 127 ff.

3) C. Clemen, ZntlW 5 (1904) 228—244. Das koptische Martyrium des Paulus ist herausgegeben von O. v. Lemm, Koptische apokryphe Apostelakten II. Bulletin de l'Acad. impér. de S. Pétersbourg N. S. IV (XXXV) 1893/94, 295—314. Mélanges asiatiques X 355—386. J. Guidi, Frammenti Copti CXXIX Atti della Reale accademia dei Lincei anno CCLXXXIV. 1887 Vol. III pars 2 23/31 bezieht sich auf Paulus. fr. CXXX ebd. 65/69 Anfang der Paulusakten. CXXXII ebd. 80/81 Zur Legende des Paulus und Andreas. Vgl. Zahn, Gesch. des ntl Kan. V. VI, (1892) 865 ff. P. Corssen, Der Schluß der Paulusakten ZntlW 6 (1905) 316—318 behandelt das Martyrium.

freien Erfindung — dem damaligen Schönheitsideal — erklären [1]). Nur die Geschichtlichkeit der Königin Tryphäna und des „Castelinus“ dürfte erwiesen sein; gänzlich unglaubwürdig ist das Martyrium. Auch Clemen hält den Schluß der Paulusakten für ein beweisendes argumentum e silentio wie Schmidt, es fehlt nämlich die Befreiung des Paulus, die Reise nach Spanien, die zweite Gefangenschaft. „Wenn davon ein Schriftsteller, der die Apostelgeschichte ergänzen wollte, und, wie wir gesehen haben, außerdem die paulinischen Briefe genau studiert hat, nichts weiß, so wird die ganze Annahme offenbar noch einen Grad unwahrscheinlicher, als sie schon ohnedies war“ [2]).

Im Zusammenhang mit den Paulusakten muß die äthiopische „Geschichte des Kampfes des hl. Paulus, welche vorgelesen werden soll am 5. Tage des Monats Habib (29. Juni) [3]) erwähnt werden, die eine ausführliche Schilderung des Lebens des Apostels gibt. Paulus stammt aus dem Geschlechte Abrahams, aus dem Stamme Benjamin; sein hebräischer Name bedeutet „Gott gab ihn“. Lukas nennt ihn nach der Bekehrung Paulus d. h. „Glaubensführer“. Saulus und Barnabas gehen mit Johannes (Markus) nach Jerusalem, Sĕlĕwkijâ, Cypern, Salaminia. In Yăfûs (Paphus) bekämpfen sie den falschen Propheten Baryâsôs (Elymas), reisen dann nach Fâḳûs, Pargên, Pamphylien. Johannes (Markus) verläßt sie hier; Paulus und Barnabas gehen nach einer Stadt in Ḳanḳulyâ (Pamphylia), kommen nach Antiochien in Bĕsîdyâ, nach Lûkânya (Ikonium), Lestrân, Darbên, Antiochien. Nach längerem Aufenthalt geht Paulus mit Silas nach Syrien und Cilicien, Barnabas geht mit Markus nach Cypern. Paulus reist nach 'Afraḳyâ, Galatyâ, Mêsendyâ, Ṭew dâ (Troas), Makedonien, Thessalonich, Ḥalb (Aleppo); hier erfolgt die Bekehrung des Kĕwâresṭes. Paulus reist weiter nach der Stadt Accho nach 'Atênâ; Bekehrung des Dionysius. In Korinth findet er den Juden 'Aḳîla und seine Frau Paraskîlâ. Zu Schiff fährt er nach Sâma (Damaskus), Ephesus und Caesarea, Antiochien, Phrygien, Galatien, Ephesus. Es folgt der Aufstand des Silberschmiedes Demetrius. Paulus geht wieder nach Macedonien, Ṭirôs, Accho, Jerusalem. Felix, Faustus und

---

1) A. v. Gutschmid, Rhein. Mus. f. Philologie 19 (1864), 177. 396.

2) ZntlW 5 (1904) 247.

3) E. W. Budge, The contendings of the apostles . . . London 1902, I 437—598. Engl. Übers. II 577—707.

Agrippa sitzen über ihn zu Gericht. Nach der Überfahrt über Mĕlĕtyâ nach Rom wird er vor den Kaiser gebracht. Dann treffen wieder Paulus und Philippus in Lystra und Iconium zusammen. „Paulus geht zu den Heiden", predigt in der Stadt Gâḥlĕya = Torheit; Petrus und Andreas kommen in die Stadt, Paulus geht dann nach Manâferḳet. Paulus und Petrus wirken dann zusammen in Ḳartâgenâ; nach einer Vision geht Paulus nach Wârĕḳôn; dann erfolgt in Rom durch Nero sein Martyrertod am 5. Ḥamlê (29. Juni).

Außer den Paulus- bzw. Paulus- und Theklaakten existierten noch Akten des Petrus und Paulus. Den Syrern scheinen diese unbekannt gewesen zu sein [1]; die Armenier kannten jedoch die „Akten der hl. Apostel Petrus und Paulus, wie sie zu Rom vollendet haben" [2]. Auch die Kopten hatten diese Akten [3]. Der Inhalt der armenischen Akten ist folgender: Bei der Nachricht von der Ankunft Pauli in Rom bitten die Juden den Kaiser Nero, den Paulus töten zu lassen. Durch ihre Geldgeschenke verführt, willigt Nero ein. Die Gläubigen in Rom warnen brieflich den Apostel am 20. Mai vor der ihm drohenden Gefahr. Paulus fährt deshalb von Gaudomelete nach der Stadt Potscholis (Puteoli), wo er sich bei einigen Jüngern Petri mehrere Wochen verborgen hält. Ein kahlköpfiger Schiffsoberst, Deoskorus, wird in Potscholis am 14. Juni aus Verwechslung mit Paulus hingerichtet. Potscholis wird zur Strafe in die Tiefe des Meeres versenkt. Paulus war nach Bajä gegangen, dann nach Appiuphoron und Vajr Tarbernia (verstümmelt aus Tribus tabernis), wo die Gesandten Petri ihn treffen. Paulus geht dann nach Rom, wohin auch Petrus kommt. Die Juden wollen den Paulus gegen Petrus aufhetzen und machen dem Paulus als Hebräer Vorwürfe, daß er den Heiden predige. Die Kämpfe mit Simon dem Zauberer werden berichtet, sowie die Predigt- und Wundertätigkeit der beiden Apostel. Paulus wird, mit eisernen Ketten gefesselt, ungefähr drei Meilen von der Stadt enthauptet an der Berghalde des

---

[1] A. Baumstark, Die Petrus- und Paulusakten 40—44. Die syrischen Akten des Petrus und Paulus bei P. Bedjan, Acta Martyrum et Sanctorum 1 (Paris 1890) 1—44 haben mit den in Rede stehenden Akten nichts zu tun. (S. oben 214 Anm. 2.)

[2] P. Vetter, Die armenischen apokryphen Apostelgeschichten I. Die Petrus- und Paulusakten ThQ 88 (1906) 169—186. Armenischer Text OC 3 (1903) 16—41. 324—383.

[3] Vgl. A. Jacoby; Recueil de travaux relatifs à la Philologie et à l'Archeologie égypt. et assyr. 24 (1902) 42—44.

Baumes (sic). Perpetua, die ihm ihr Kopftuch gegeben hatte, erhält dieses mit Blut bespritzt wieder und wird sehend, als sie das Tuch um ihren Kopf bindet. Gleichwohl wird bemerkt, daß Milch an Stelle des Blutes geflossen sei.

Hier können wohl auch die syrischen Akten des Petrus und Paulus Erwähnung finden, die keine Übersetzung der alten griechischen Akten sind, sondern aus verschiedenen Quellen späterer Zeit entstanden sind. Im ersten Teile der „Geschichte des hl. Apostels, des Herrn Paulus" werden im Anschluß an die Apostelgeschichte die Lebensschicksale Pauli bis zum ersten Aufenthalt in Rom geschildert. Der zweite Teil beginnt mit der Beschreibung der Reise nach Spanien, wo Paulus zehn Jahre predigte, erzählt die Rückkehr nach Rom, als Petrus getötet worden war, das Martyrium Pauli und die diesem folgenden Wunder. Das Martyrium wird auf Donnerstag, den 29. Juni, im 36. Jahre des Leidens unseres Herrn, im 13. Jahre Neros festgesetzt. Er wurde feierlich begraben, aber nicht im Grabmal des Marcellus, sondern in einem Hause, das dann für viele ein Gebetshaus wurde. Als die Kirche Frieden hatte, wurde er (mit Petrus) mit großer Pracht in eine Kirche übertragen [1]).

Das Martyrium des hl. Paulus ist syrisch, armenisch, koptisch, arabisch und äthiopisch überliefert. Der Syrer gibt folgende Todesdaten: Das Haupt des seligen Paulus wurde abgeschnitten in dem großen Rom, am dritten Tage vor den Calenden des Juli nach den Römern. Dies war nach den Ägyptern der 5. des Monats Abib, nach den Syrern der 29. ḥaziran, d. h. am selben Tage und im selben Monat, an welchem der hl. Petrus, der Fürst der Apostel, drei Jahre nach seinem Heimgange aus dieser Welt, unter Kaiser Nero gekreuzigt worden war [2]). Der

[1]) Syr. Text bei Bedjan l. c. I 34—44. Ital. Übers. von E. L. de Stefani, Storia del beato Apostolo S. Paolo. Giornale della Società Asiaticà italiana 14 (1901) 201—216. Hier sei noch hingewiesen auf ein syr. Apokryph, das die Lebensschicksale Pauli bis zur Einkerkerung in Caesarea behandelt und die Zeit seiner Wirksamkeit von der Berufung bis zum Tode auf 35 Jahre berechnet. J. Rahmani, Studia Syriaca (I) 1904, 4.

[2]) F. Nau, La version syriaque inédite des martyrs de s. Pierre, S. Paul et S. Luc d'après un manuscript du dixième siècle ROC 3 (1898) 50—57, p. 57. Vgl. A. Baumstark, Die Petrus- und Paulusakten 32—34. Ms syr. 142 der Pariser Nationalbibliothek f. 216a col. 2 berichtet, daß Paulus „im Lande von Patras" enthauptet worden sei. Martin RQH 1873, 48. Ein syrisches Apokryph gibt als Todesdatum den 29. Juli (sic) d. J. 69 p. Chr. Rahmani, Studia syriaca (I) 1904, 5.

Kopte hat einen längeren Bericht über die Unterredung zwischen Paulus und dem Kaiser. Als Todestag wird der 2. Tubi (28. Dezember) angegeben [1]. Die borgianische Handschrift CXXX [2] gibt als Todestag den 5. Epiphi (29. Juni). Das arabische Martyrium [3] und ebenso das äthiopische [4] berichten, daß in der Nacht nach der Enthauptung der Apostel dem Kaiser erschienen sei, der dadurch erschreckt die christlichen Gefangenen freiließ.

Aus der sonstigen Apokryphenliteratur verdienen die Angaben Erwähnung, die sich in den „Gesprächen Jesu mit seinen Jüngern" über Paulus finden: „Und siehe, ihr werdet einem Manne begegnen, dessen Name ist Saul, was bedeutet Paul. Er ist Jude, dem Gesetze gemäß beschnitten. Und er wird meine Stimme vom Himmel mit Schrecken, Furcht und Zittern vernehmen. Und seine Augen werden erblindet und durch eure Hand mit dem Zeichen des Kreuzes beschattet werden. Tut ihm alles, was ich euch tat. Übertraget es den anderen (d. h. nach der [mit Fragezeichen versehenen] Erklärung Wajnbergs: Übertraget das Wort Gottes den anderen Aposteln). Und zur selben Zeit werden sich jenem Manne die Augen öffnen, und er wird den Herrn, meinen Vater im Himmel, lobpreisen. Er wird beim Volke eine Macht erlangen und predigen und belehren. Und viele, wenn sie ihn hören, werden Wonne empfinden und erlöst werden. Darauf aber wird man ihm gram werden (Ms B: wird er gehaßt werden) und ihn in die Hände seiner Feinde ausliefern, und er wird vor sterblichen Königen Geständnis ablegen, und es wird sein Ausgang sein, daß er sich zu mir bekennt, anstatt daß er mich verfolgt hatte. Er wird predigen, lehren und mit den Auserkorenen weilen, ein auserwähltes Gefäß und eine Mauer, die nicht umstürzt, der Letzte der Letzten wird zum Prediger den Völkern (Heiden), vollkommen durch den Willen meines Vaters . . . Be-

---

[1] O. v. Lemm, Koptische apokryphe Apostelakten. Bulletin de l'Acad. impér. des Sciences de St. Pétersbourg. Nouv. Sér. III (XXXV) (1893/94) 295—314, 309.

[2] J. Guidi, Frammenti copti. Rendiconti della R. Accademia dei Lincei. III pars 2 (1887) 65—67. Ital. Übers.: Giornale della Società Asiatica Italiana II (1888) 36—37.

[3] A. S. Lewis, Horae semiticae III 217—222.

[4] W. A. Budge, Contendings etc. I 41—48, II 43—48. Zu den Handschriften und Ausgaben der koptischen, arabischen und äthiopischen Version s. auch A. Lipsius et M. Bonnet, Acta apostolorum apocrypha I Proleg. LVI f.; ferner die oben genannten Ausgaben der Paulusakten von C. Schmidt.

lehret und erinnert (ihn an das), was in der Schrift über mich gesprochen und erfüllt worden ist, und er wird nachher den Völkern zum Heil.' . . . Und wir fragten ihn wiederum: ‚Wann werden wir jenem Manne begegnen . . .?' Er antwortete und sprach zu uns: ‚Es wird jener Mann aus dem Lande Cilicien herauskommen nach Damaskus Syrien, um die Kirche (Gemeinde), die euch zu schaffen beschieden ist, auszuwurzeln . . . Und er wird stark werden in jenem Glauben, damit erfüllet wird das Wort des Propheten, welcher spricht: Sieh, von Syrien aus werde ich anfangen zusammenzurufen ein neues Jerusalem, und Sion werde ich mir bezwingen, und es wird gefangen werden, und der Ort, der kinderlos ist, wird Sohn und Tochter meines Vaters und meine Braut genannt werden; denn so hat es gefallen dem, der mich gesandt hat. Jenen Mann aber werde ich abwenden, damit er das böse Vorhaben nicht vollzieht, und es wird durch ihn das Lob meines Vaters vollzogen. Nachdem ich aber weg bin und bei meinem Vater weilen werde, werde ich zu ihm vom Himmel sprechen, und es wird alles geschehen, wie ich euch früher in betreff seiner gesagt hatte" [1]).

Der Zweck dieser Unterredung Christi mit den Aposteln ist offenbar der, den Paulus den Altaposteln als gleichberechtigt zu erweisen und ihn feierlichst als Heidenapostel zu proklamieren. Ein Unterschied in der Lehre zwischen Paulus und den Uraposteln besteht nicht. Paulus soll als Schüler der Urapostel erscheinen, die den von ihnen bekehrten Paulus in das Verständnis der atl Schriften einführen sollen. So erweist sich diese Epistola als interessantes Dokument gegen den Paulinismus des Marcion und die Auffassung von einem Gegensatz zwischen Paulus und Altaposteln [2]).

Noch in einem anderen Apokryph, nämlich dem syrischen „Heimgang der hl. Jungfrau" zeigt sich das Bestreben, den Apostel Paulus als den Altaposteln völlig gleichberechtigt zu zeigen. Die Apostel erkennen hier an, daß der Herr den Paulus gesandt habe. Dieser fragt die Apostel, um zu sehen, ob seine Lehre mit der ihrigen übereinstimme; er wird deshalb von Petrus gelobt.

---

1) Gespräche Jesu mit seinen Jüngern nach der Auferstehung. Ein katholisch-apostolisches Sendschreiben des 2. Jahrhunderts. Herausgegeben, übersetzt und untersucht nebst drei Exkursen von C. Schmidt. Übersetzung des äthiopischen Textes von Dr. Isaak Wajnberg. Leipzig 1819, 97—100. Vgl. auch PO II (1913) 212—13.

2) Schmidt, 187—194.

Paulus wendet sich zuerst an Petrus, „welcher groß und ein Bischof ist", dann an den jungfräulichen Johannes und an Andreas. Die Apostel wollen der Anordnung Pauli: „Jeder Mann soll sich ein Weib nehmen, damit er nicht Ehebruch treibe" sowie seiner Fastenbeschränkung zustimmen. Am Grabe Mariens disputieren sie darüber. Jesus erscheint mit dem Erzengel Michael und begrüßt die Apostel. Nach einem Tadel gegen Petrus, Andreas und Johannes heißt es: „Ich sage euch, daß ihr (die Lehre) des Paulus annehmen sollt. Denn ich sehe, daß die ganze Welt gefangen werden wird in dem Netze Pauli . . . Und unser Herr wandte sich an Paulus und sagte zu ihm: „Bruder Paulus, sei nicht betrübt, daß deine Genossen dir nicht die herrlichen Geheimnisse offenbart haben; ihnen sind offenbart worden die Dinge auf Erden, aber ich will dir offenbaren die Geheimnisse im Himmel" [1]). Paulus erhält also nicht bloß die Gleichberechtigung mit den Aposteln, sondern eine gewisse Bevorzugung.

Mit Paulus beschäftigen sich besonders noch die ps.-dionysischen Schriften. Ein in syrischer, armenischer (aus dem Griechischen i. J. 880 von Johannes dem Arzte übersetzt), georgischer, iberischer und koptischer Sprache überliefertes Apokryphon, das sich als Autobiographie des Dionysius ausgibt, behandelt die Predigt Pauli in Athen, 14 Jahre nach der Kreuzigung Christi [2]). Paulus wird geschildert: „Er war ein Mann von

1) W. Wright, Contribution to the apocryphal literature, London 1865, 44—46.

2) Die syr. Rezension ist in drei Hss überliefert (Brit. Mus. Add. 12151, (L), Add. 14645 (M), Bibl. Nat. de Paris, syr. 235 (P). A. Kugener, Une autobiographie syriaque de Denys l'Aréopagite. OC 7 (1907) 292—348. K. hält das Syrische für die Ursprache. Eine koptische Version der Rez. B entdeckte O. v. Lemm: Eine dem Dionysius Areopagita zugeschriebene Schrift in koptischer Sprache (Bulletin de l'Academie impériale des scienses de S. Pétersbourg 12 (1900) 267—306. P. Peeters, La vision de Denys l'Aréopagite à Héliopolis. Analecta Bollandiana 29 (1910) 302–322 tritt für das griechische als Ursprache ein. Eine syr. vitae Epitome bei Bedjan, Acta martyrum VI. 459—60. Zur armenischen Überlieferung vgl. J. Dashian, Katalog der armenischen Hss in der Mechitaristenbibliothek zu Wien, Wien 1895, 224. J. B. Aucher, Pleniores vitae passionesque sanctorum, VII (Venetiis 1813) 171. G. Zarbhanalian, Bibliotheca veterum interpretationum armeniarum, Venetiis 1889, 382. Catalogue of the Armeniac Manuscripts in the Bodleian Library by the Rev. Sukias Baronian and F. C. Conybeare. Oxford 1918 (Nr. 7: Erzählung von der Bekehrung des heiligen Dionysius.) P. Vetter, ThQ 87 (1905) 609—10. Arab. Bibl. Nat. Paris, arab. fol. 122—134; cf. Anal. Boll. 28 (1909) 494—95. Georgisch: P. Peeters, La version

imposantem Aussehen und schöner Erscheinung, beredt und weise." Dionysius läßt sich taufen, als er sieht, daß die Erzählung des Apostels mit seiner Vision in Heliopolis übereinstimmt. In dem von dieser Schrift zu unterscheidenden Briefe des ps.-Dionysius an Timotheus über den Tod der Apostel Petrus und Paulus (s. oben 212) wird die Bestattung Pauli ausführlich geschildert: Als Markus mit seinen Freunden die Leiber der Apostelfürsten bestattete, wurde das Haupt Pauli nicht gefunden, weil es Nacht war. Nach langer Zeit bemerkt ein Bauer das Haupt und steckt es auf einem Stabe in seinem Schafstalle auf. Durch ein wunderbares Feuer veranlaßt, berichtet er dem Patriarchen Xystus den Vorfall. Man erkennt das Haupt Pauli. Um gebührende Sicherheit dafür zu erlangen, wird es zu den Füßen des Apostels gelegt; es fügt sich wunderbar dem Rumpfe an. Dionysius berichtet auch, daß bei dem Gange zum Schafott eine von Paulus getaufte junge Römerin aus dem Hause Neros dem Apostel ein Tuch gibt, in welches er bei der Enthauptung sein Haupt hüllte; auf dem Tuche war ein getreues Bild seines Antlitzes ausgeprägt.

Auch wenn man berücksichtigt, daß Paulus vielfach in Verbindung mit Petrus genannt wird, so bleibt es doch auffallend, daß die orientalische Überlieferung verhältnismäßig wenig über den großen Weltapostel zu sagen weiß. Er tritt gegenüber der Person Petri in den Hintergrund; die Bedeutung Pauli für die Lehre und Ausbreitung des Christentums ist von den Orientalen nicht verstanden worden. Dies zeigt sich besonders in der Liturgie. Sieht man von der phraseologischen Lobpreisung des Apostels, die sich in den dem Apostel geweihten Offizien und Liturgien findet, ab, so bleiben fast nur Nachrichten übrig, die aus der Apostelgeschichte bekannt sind. Die Person Petri ist in Entwicklung der Gedanken in Mt 16, 18 der eigentliche Weltapostel geworden; Paulus erscheint nur als Mitapostel. Ich muß deshalb darauf verzichten, die liturgischen Stellen über Paulus anzuführen; sie

ibéro-arménienne de l'autobiographie de Denys l'Aréopagite Anal. Boll 39 (1921) 277—313. P. Peeters, La version georgienne de l'autobiographie de Denys l'Aréopagite Anal. Boll. 31 (1912) 5—10. Akinian, Die Autobiographie des Dionysius Areopagita (Neuarmenisch) Handes Amsorya 27, 641—60. B. Pitra, Analecta sacra Spicilegio Solesmensi parata IV Parisiis 1883 p. III–VIII 241–254. 261–271. 241–289. (Syr. armenilat. Übers.). Engl. Übers. des armenischen Textes bei Malan, The conflicts of the holy apostles. 1871, 230 ff. Äthiopische Version: Budge, The contendings of the Apostles ... I. The Ethiopic text, London 1899, 50 ff.

bringen nichts Neues. Erwähnen will ich nur den Bericht des maronitischen Synaxars zum 29. Juni: Paulus wird in Rom enthauptet, wobei aus den zerschnittenen Adern Blut und Milch fließt. Er stirbt ein Jahr später als Petrus, wird aber an derselben Stelle begraben [1]).

Ferner ist zu nennen die ausführliche Schilderung im armenischen Aismavurk: „Paulus stammte aus Tarsus. Er lebte unter den Kaisern Tiberius, Kaius, Klaudius, Nero. Seine Lebensgeschichte wird im Anschluß an die Apostelgeschichte erzählt. Zusammenfassend wird gesagt: Er predigte zuerst in Damaskus, reiste viermal nach Jerusalem, predigte dann in Tarsus, Antiochien, viermal in Syrien, in Cilicien, der Insel Cypern, zweimal in Lykaonien, Pamphilien, in Attale zweimal, in Ikone, Lystra, Derbe, in Beröa, Athen, Corinth, in Ephesus zweimal, in Puteoli, Apamea, Rom zweimal. Während seiner Reise predigte er den Namen Christi in 65 Städten und Dörfern; in seiner Begleitung waren Aristarch und Lukas; diese beiden begleiteten ihn zweimal nach Rom. ‚Da aber Lukas diese Stadt vor dem Martyrium des Paulus verließ, spricht er nicht davon in seinen Schriften.‘ Nero ließ den Paulus enthaupten; es floß Milch und Blut. Paulus war klein, untersetzt und kahl; seine Haare waren grau, seine Nase groß, seine Augen blau, seine Augenbrauen buschig, sein Bart lang. Das Fest des glorreichen Apostels ist am 29. Juni“ [2]).

§ 15. **Andreas.**

Aus der Apokryphenliteratur [3]) sind zunächst die „Akten des Andreas und Matthäus in der Stadt der Menschenfresser“ zu erwähnen. In der syrischen Übersetzung bzw. Redaktion wird diese Stadt als „Stadt der Hunde“, oder wohl richtiger als „Stadt der

---

[1]) Baumstark, Die Petrus- u. Paulusakten 24. OC I (1901) 314–119.

[2]) Martin, RQH 1873, 79. 80.

[3]) Im folgenden werden für die sich ständig wiederholenden Ausgaben der Apostelakten Abkürzungen verwendet. Wright = W. Wright, Apocryphal Acts of the Apostles, edited from Syriac manuscripts in the British Museum and other librairies, London 1871, vol. I The Syriac texts. II The English translation. Lewis = A. S. Lewis, The arabic version of the Acta apocrypha apostolorum. Horae semiticae III. Arab. Text IV. Engl. Übers., London 1904. Malan = S. C. Malan, The Conflicts of the Holy Apostles, translated from an Ethiopic Ms., London 1871. Budge = E. A. W. Budge, The Contendings of the Apostles, being the histories of the lives and martyrdoms and deaths of the twelve Apostles and Evangelists. The Ethiopic texts now first edited from Mss in the British Museum with an English translation. London 1899—1901, 2. vol.

Chalyber" bezeichnet. Auch koptische, arabische und äthiopische Versionen sind vorhanden [1]). (Im Äthiopischen laufen diese Akten unter dem Namen: „Die Predigt des Matthias" in der Stadt Ba'alatsaby). Der Inhalt dieser Akten ist kurz folgender: Andreas wird in wunderbarer Weise durch ein Schiff, in welchem Jesus unerkannt als Steuermann sitzt, in die Stadt der Menschenfresser gebracht und befreit dort den gefangenen Matthäus. Andreas selbst wird dann auf Anstiften des Teufels von den Bewohnern furchtbar gemartert, aber von Christus wieder geheilt. Durch eine auf Veranlassung des Apostels über die Stadt hereinbrechende Überschwemmung bekehren sich die Bewohner, Andreas legt den Grund zu einer neuen Kirche, tauft die Bewohner und übergibt ihnen Christi Gebote. Dann nimmt er Abschied.

Eine Fortsetzung dieser Akten findet sich in den „Akten des Petrus und Andreas". In der äthiopischen Bearbeitung ist aber für Andreas der Name Judas Thaddäus eingesetzt. Beide Apostel reisen in das Land der Barbaren, die sie mit Hilfe zahlreicher Wunder bekehren [2]).

Ferner existieren koptische und äthiopische Andreasakten, die trotz der Verwandtschaft mit den oben genannten Andreas- und Matthäusakten nicht mit diesen identifiziert werden dürfen, wenn sie auch in gewissem Zusammenhange mit jenen stehen [3]). Nach der Apostelteilung wird Matthias (Matthäus) nach der Menschenfresserstadt Baalsaba, Andreas nach Lyda (Ludd) geschickt. Matthias erbittet sich von Andreas dessen Schüler Rufus und Alexander, um ihn nach der Stadt Fetran zu begleiten; Andreas nimmt seinen Schüler Philemon, den Sohn des Philippus, mit sich und begibt sich mit ihm nach Lydia. Ein Teil der Bewohner ist bereits von Petrus bekehrt worden. Andreas setzt sich in der Kirche auf den Bischofsstuhl, Philemon predigt. Durch

---

1) Wright II 33—115. Lewis 126—136. Budge I 307—364, II 370—403. O. v. Lemm, Bulletin de l'Academie impériale des Sciences de St. Pétersbourg. Nouv. Sér. I (1890) 558—577. Erläuterungen 577—581. Lipsius, Die apokryphen Apostelgeschichten I 546 ff.

2) Malan 221—229. Budge I 296—306, II 357—369.

3) Malan 99—112. Budge I 140—155, II 163—182. Wüstenfeld, Synaxartum 154. O. v. Lemm, Zu den Akten des Andreas. Izvestija imperatorskoj academii nauk. Ser. 6, t. 4 (1910) 61—69. J. Guidi, Frammenti copti. Atti della R. acc. dei Lincei Ser. quarta vol. III pars I (1887) 368—372, vol. III pars 2, 19—35. Lipsius 617 ff.

„seine süße Stimme“ werden die heidnischen Priester bekehrt. Andreas geht zur Meeresküste und tauft dort 50 Priester und 4000 Menschen.

Außer Andreas- und Bartholomäusakten (s. Bartholomäus) sind endlich noch die Acta Pauli et Andreae zu nennen, von denen im Koptischen (sahid. Dialekt) Bruchstücke erhalten sind [1]. Andreas empfängt von dem Schiffer Apollonius das Pallium des Paulus, welcher sich ins Meer gestürzt hat, um die Unterwelt zu sehen. Andreas gießt an der Stelle, an der Paulus sich herabgelassen hat, einen Becher süßen Wassers aus; Paulus steigt wieder aus der Unterwelt herauf; er bringt durch ein Stück Holz von der Schwelle des Höllentores die verschlossenen Tore der Stadt zum Einsturz.

Im koptischen, arabischen und äthiopischen Martyrium des Andreas [2] wird erzählt, daß der Apostel in die Länder der Kurden kommt, nach den Städten Aknîs ('Askâtyâ), Argânyûs ('Argyânôs) und Safras (Sûkes-Axis). Man will das Haus des Apostels anzünden, aber er vernichtet die Stadt durch eine Feuersbrunst. Ohne Erfolg predigt er dann in der Umgegend, wird gefangen und gefoltert, schließlich an ein hölzernes Kreuz geschlagen und gesteinigt. (Am 4. Takhsas, das Synaxarium nennt den 5. Kihak) = 30. November.

Da Eusebius nur kurz berichtet, Andreas habe in Skythien gepredigt [3], haben auch die nachfolgenden Historiker sich wenig mit dem Apostel beschäftigt. Nur die armenische Chronik des Wakhtang hat ausführlich die Missionstätigkeit des Andreas behandelt [4]. Er war der Erstberufene zum Apostolat, von der hl. Jungfrau erhielt er den Auftrag, Armenien zu bekehren. Unter der Regierung des Adevc kam er nach Trapezunt, wo er einige Zeit blieb. Dann ging er nach Georgien, genannt Groß-Adchara. (Nach Ms R kam er mit Simon dem Kananäer nach Aphkhareth und Egris. Simon starb dort, in der Stadt Niphasia [Nikophasia];

---

1) Zoega, Cat. cod. copt. 230. Tischendorf, Apocalypses apocr. prol. XLVII sq. Lipsius I 616.

2) Budge, I 184—188, II 215—221. Lewis 26—29. Malan 112—117. Lipsius I 620—22.

3) Nestle, Die syr. Kirchengeschichte des Eusebius 72.

4) M. Brosset, Histoire de la Georgie, depuis l'antiquité jusqu'au XIX. siècle. Traduit du georgien. St. Pétersbourg 1849, 53—61. J. Džavakhov, Die Predigt des Apostels Andreas und der hl. Nino bei den Grusiern. (Journal des Ministeriums f. Volksaufklärung CCCXXXVI (1901) [russ.] 77—103.

Andreas bekehrte die Megrer und ging nach Chardjeth). Der Historiker Wakhucht verlegt die Ankunft des Andreas nach Mingrelien in das Jahr 40 n. Chr. Dort ließ er bei seinem Weggange das ihm von der Gottesmutter geschenkte Bild zurück [1]). Dann ging er auf den Berg Reinis-Djuar, in das Tal Odzrkhe, nach Samtzkhe, wo er in dem Dorfe Zaden-Gora blieb. Er kam nach Atsqar, predigte in Nigal, Clardjeth, Artahan, Cola; dann ging er durch Parthien und Armenien nach Jerusalem, dort feierte er mit den Aposteln Ostern und Pfingsten, predigte dann in Georgien und in den Nachbargegenden von Tav bis Dchorokh, erreichte Suaneth, wo er die Regentin bekehrte. Mit Simeon ging er nach Oseth, kam nach der Stadt Postaphor und nach Aphkhareth. In Sebaste ließ er Simon den Kananäer mit den anderen Jüngern zurück, er ging nach Djiketh. In Nikophasia starb Simon; Andreas befestigte den Glauben in Aphkhar und Megres und ging dann nach Skythien.

Die unzureichende Kenntnis über den Apostel Andreas zeigt sich, um nur einen Fall zu erwähnen, bei Agapius im Kitab al Unwan: „In dieser Zeit (ohne nähere Bestimmung) starb der Apostel Andreas, der Bischof von Byzanz war, nach zweijährigem Episkopat“ [2]).

Von den Synaxarien verdient das arabisch-jakobitische der koptischen Redaktion besondere Erwähnung: (Zum Feste des hl. Andreas am 4. Kihak = 30. November). Er war der Bruder des Petrus; sein Los bestimmte ihn nach Lydda (Ludd), das schon größtenteils durch Petrus bekehrt worden war. In seiner Begleitung findet sich Philemon. Dann ging er zu den Kurden (El Akrâd), ins Land Skythien (Aksis), Achaia (Ardjenâs), Asiftus; mit Bartholomäus ging er in die Stadt 'Azerinus. In Patras wird er von den Götzenpriestern ergriffen, mißhandelt, nackt durch die Stadt geschleift und ins Gefängnis geworfen, am folgenden Tage wird er gekreuzigt und gesteinigt. Die Gläubigen bestatten ihn [3]). Es werden also lediglich die Legenden der Akten wiederholt.

---

1) Nach Goriun (V. Langlois Collect. des hist. arm. II 22) habe Bartholomäus das Bild der Gottesmutter nach Armenien gebracht.

2) PO VII p. 491. Vgl. auch S. Petrovkij, Die Legenden über die apostolische Predigt am nordöstlichen Ufer des Schwarzen Meeres, Odessa 1898 (russ.). (Behandelt die gesamte Literatur der altchristlichen Zeit über Andreas.)

3) R. Basset, Le synaxaire arabe jacobite (rédaction copte) II. Les mois de Hatour et de Kihak. Texte arabe publié, traduit et annoté. PO III

§ 16. Jakobus, der Zebedaide.

Die ungenügende nähere Bezeichnung der verschiedenen Träger des Namens Jakobus in den ntl Schriften führte zu großer Verwirrung. Man unterschied vier, drei und zwei Jakobus. Diese Unsicherheit ist natürlich die Ursache großer Verwechslungen geworden. Insbesondere sind die Lebensschicksale Jakobus des Zebedaiden, Jakobus des Alphäiden und des Herrenbruders Jakobus (letztere beiden dürften wohl mit Sicherheit als identisch angenommen werden) so miteinander verwechselt worden, daß es oft nicht klar ist, wer eigentlich gemeint ist. Im folgenden sollen deshalb nur diejenigen Berichte Aufnahme finden, bei denen unzweifelhaft Jakobus der Zebedaide gemeint ist.

In den arabischen und äthiopischen Akten findet sich eine Geschichte des Jakobus, des Sohnes des Zebedäus, Bruder des Evangelisten Johannes, der in der Stadt Indiens (so bei Budge, Malan: in der Gegend von Antiochien) predigte. Vor seiner Abreise bittet er den Petrus, mit ihm zu gehen; dieser erfüllt seinen Wunsch [1]).

Im arabischen und äthiopischen Martyrium wird erzählt, daß er unter den zwölf Stämmen predigt, dann vor Herodes berufen wird und erklärt, daß Christus den Nero und Herodes wegen ihrer Sünden richten würde. Jakobus wird infolgedessen am 27. Pharmuti enthauptet; in Niqta, „welches Ravîna heißt, wird er begraben. Der Äthiope sagt, daß Nero und Herodes eigenhändig den Apostel enthauptet hätten. Sein Martyrium wird auf den 17. Miyâzyâ (12. April) verlegt; in Ḳôṭ (Baṭkê) sei er begraben“ [2]).

Die Kirchenhistoriker wissen nur zu berichten, daß Jakobus mit dem Schwerte getötet worden ist, so z. B. die syr. Kirchengeschichte des Eusebius, Michael d. Gr., Bar Hebraeus. In den arabischen Annalen des Hamza wird Klaudius, bei Maçudi Caius als der Kaiser genannt, der den Apostel töten ließ [3]).

---

p. 37 6—78. F. Wüstenfeld, Synaxarium 154/55. Das äthiopische Synaxar feiert ihn am 30. Hamlê (6. August). PO VII p. 447.

1) Lewis 30—34. Budge, I 247—353, II 295—303. Malan 172–178. Koptische Hss siehe in den Prologomena.

2) Lewis 35—36. Budge I 254—258, II 304—308. Malan 178–181.

3) E. Nestle, Die Kirchengeschichte des Eusebius 47. Hamza Izpahamensis annalium libri X, Ed. J. Gothwaldt II Lipsiae 1848 54. Maçoudi, le livre de l'avertissement ed. C. de Vaux 175.

§ 17. Johannes.

Aus der Apokryphenliteratur sind zunächst die syrisch, armenisch, koptisch, arabisch und äthiopisch überlieferten Johannesakten zu erwähnen. In den syr. Akten wird behauptet, daß Eusebius von Caesarea diese Geschichten verfaßt habe, der sie in einem griechischen Buche gefunden und ins Syrische übersetzt hätte. Über die Lebensschicksale des Apostels berichten die syr. Akten folgendes: Der hl. jungfräuliche Johannes, der Sohn des Zebedäus, sollte nach der Gegend der Epheser gehen, wo die Abgötterei herrschte. Und er ging von Jerusalem nach Ephesus. 48 Tage lang predigte er in Asien; in Ephesus spielen sich die Hauptergebnisse ab [1]). Ephesus war die erste Stadt, welche vor allen anderen Städten das Evangelium annahm. Als Nero von den Vorgängen in Ephesus hörte, setzte er den Prokurator gefangen und schickte den hl. Johannes ins Exil, ließ ihn aber, von einem Engel mit plötzlichem Tode bedroht, wieder frei. Über die Abfassung des Evangeliums berichten die Akten: Matthäus, Markus und Lukas bitten den Johannes, ebenfalls ein Evangelium zu schreiben. Er lehnt es mit Hinweis auf seine Jugend ab. Als Simon, Kephas und Paulus nach Ephesus kommen, verspricht er die Abfassung eines Evangeliums, wenn der Hl. Geist mit ihm sei. In der Osternacht kommt der Hl. Geist über ihn, in einer Stunde schreibt er das Evangelium und gibt es dem Petrus und Paulus [2]). Im Alter von 120 Jahren starb er.

---

1) Wrigth 3—60. Der Tod des Joh. 61—68. Fr. H. Connolly, The original language of the syriac acts of the decease of S. John. JThSt 8 (1907) 249—261. (Der syr. Text ist Original.) V. C. Macmunn, The Menelaus Episode in the Syriac Acts of John. JThSt 12 (1911) 463—465. The vision of the Young man Menelaus. (Anon.) London 1910, 15—24. Zur armenischen Übers. vgl. Th. Zahn, Acta Joannis unter Benutzung von C. von Tischendorfs Nachlaß bearbeitet. Erlangen 1880, XXIII. I. Catergian, Ecclesiae Ephesinae de obitu Joannis apostoli narratio ex versione armeniaca saeculi V. Nunc primum latina cum notis prodita, Viennae 1877. Zur kopt. Übers. R. de Rustafjaell, The light of Egypt from recently discovered predynastic and early christian records, London 1909, 136. J. Guidi, Frammenti copti. Atti della R. acc. dei Lincei (1887/88) Ser. IV vol. III pars 2 65—80. 251—270. Ital. Übers. in Giornale della Società asiat. Ital. IV vol. II (1888) 38—41. Über die arab. u. äthiop. Versionen s. unten.

2) Wright 58/59. Dasselbe sagt Bar Hebraeus in seinem Kommentaro in evangelium Johannis ed. R. Schwartz, Gottingae 1878 p. 4 mit Berufung auf Eusebius.

Die arabischen Akten geben den Tod des hl. Johannes auf der Insel Patmus am 4. Tûba an, 70 Jahre nach der Auferstehung des Herrn. Er habe ein Evangelium verfaßt und eine Apokalypse, die er auf Patmus sah[1]). Ähnlich lautet der Bericht der äthiopischen Akten[2]).

Ganz auffallend ist die Vorliebe der Kopten für Johannes. M. E. erklärt sich dies durch die Vorliebe der Ägypter für die apokalyptischen Begebenheiten. Auf einen nicht näher zu bestimmenden Vorgang beziehen sich folgende Worte Jesu: „Mein Johannes, mein Vielgeliebter und mein Apostel, hat 40 Tage und 40 Nächte auf dem nassen Meere zugebracht, bis ich Mitleid mit ihm hatte und ihn heil und gesund ans Ufer gerettet habe" [3]). In einem koptischen Apokryph heißt es: „Es geschah aber an einem von diesen Tagen, als Johannes, der Bruder des Jakobus, welche sind die Söhne des Zebedäus, zum Tempel hinaufgegangen waren. Ein Pharisäer mit Namen Ananias erklärte ihm: ‚Durch einen Betrug hat euch der Nazarener betrogen.' ‚Da ich dies hörte, wurde ich traurig und ging an einen einsamen Ort'" [4]). Johannes soll auch eine Vision über die Seelen der Sünder in der Hölle und ihre Strafen gehabt haben[5]). In einem anderen koptischen Apokryph wird erzählt, daß ein gewisser Karius den Johannes zum Kaiser Tiberius brachte, der den Apostel mit großen Ehren bedachte[6]). In einem koptischen apokryphen Evangelium wird auf die Legende vom Giftbecher angespielt und dem Apostel die Sorge für die Mutter Jesu eingeschärft: „Jesus sagte zu Johannes: Johannes, mein Geliebter, erinnere dich, daß ich dich geliebt habe. Deswegen habe ich dich geheiligt und das Gift der Schlange von dir genommen. Nun lebe

---

1) Lewis 37—59. Tod des J. 168—174.

2) Budge I 189—213, II 222—257 (The Acts of S. John, the son of Zebedee, written by Prochorus). I 214—222. 253—263 (Tod des J.). Malan, 117—137 (Akten) 137—145 (Tod).

3) U. Bouriant, L'éloge de l'apa Victor, fils de Romanos, Paris 1893 (Mémoires publiés par les membres de la Mission archéologique française au Caire t. VIII fasc. 2), 217.

4) C. Schmidt, Ein vorirenäisches gnostisches Originalwerk in koptischer Sprache. SBA 1896, 839—846.

5) E. Amélineau, Contes et Romans de l'Égypte chrétienne, Paris 1888, 111—120.

6) P. Lacau, Fragments d'apocryphes coptes. Paris 1904 (Mémoires etc. t. IX fasc. 1), 83—104. 105—118, p. 106. O. v. Lemm, Kleine koptische Studien XLII Izvěstija imperatorskoj akademii nauk. sér. 2 (1904) 078.

bei meiner Mutter, du mußt bei ihr leben, bis sie stirbt, und du ihren Segen empfängst. Gedenke, daß ich sie dir anvertraute, als ich am Kreuze hing, daß du ihr ein Sohn an meiner Stelle sein sollst" [1]).

In den koptisch-gnostischen Schriften wird dem Johannes sogar der erste Rang und die Kenntnis besonderer Mysterien eingeräumt. „Aber Maria Magdalena und Johannes, der Jungfräuliche, werden überragen alle meine Jünger, und alle Menschen, die Mysterien in dem Unaussprechlichen empfangen werden, und sie werden zu meiner Rechten und zu meiner Linken sein, und ich bin sie und sie sind ich, und sie werden euch in allen Dingen gleich sein, nur vielmehr werden eure Throne den ihrigen überragen und mein eigener Thron wird den ihrigen überragen. Sie werden wissen, in welcher Weise die Welt festgesetzt ist, und sie werden wissen, in welchem Typus alle die von der Höhen festgesetzt sind, und sie werden wissen, aus welchem Grunde das All entstanden ist" [2]). Dem Johannes wird ferner die Herrschaft im Lichtreiche zugesichert [3]).

Die Kirchenhistoriker begnügen sich damit, die Verbannung des Johannes auf die Insel Patmos, wo er die Offenbarung empfing, zu berichten. Eusebius [4]) beruft sich dabei auf Irenäus, für den Begräbnisplatz auf Polykrates' Brief an Viktor von Rom. Das Todesjahr wird auf 2114 bzw. 2115 Abr. bei Dionysius v. Telmaḥrê angegeben [5]). Die armenische Chronik des Eusebius berichtet nur, daß Johannes bis in die Zeiten Trajans gelebt habe [6]), ebenso der Liber Chalipharum [7]). Erwähnung verdient auch die Notiz der Chronik von Arbela: „Wie ist es geschehen, daß die Hand, die das Urteil des Apostels Johannes schrieb, nicht sogleich bewegungslos und lahm geworden ist" [8]). Der monachus Qartaminensis sagt: „Anno 7 (9) e mundo exiit Johannes evangelista postquam stetit in episcopatu annos 70; protracta est autem vita Johannis ad annum 7 (9) imperii Traiani [9]). Das gleiche berichtet Elias von Nisibis [10]).

---

1) F. Robinson, Coptic apocryphal gospels 92/93.
2) C. Schmidt, Koptisch-gnostische Schriften, Leipzig 1905, 148.
3) Ebd. 42.
4) Nestle, Die syr. KG des Eusebius 92. 94.
5) Siegfried-Gelzer, Eusebii Canonum Epitome 22. 6) Karst 218.
7) CSCO Script. syr. III, t. IV, Versio 93.
8) Sachau, Die Chronik von Arbela 57.
9) CSCO Script. syr. Ser. III, t. IV, Versio 140.
10) CSCO Script. syr. Ser. III, t. VII, Versio 40.

Michael d. Gr. berichtet, daß die Apokalypse nach dem Zeugnis des Irenäus und Hippolyt von Basrah zur Zeit des Domitian von Johannes geschrieben wurde. Aber er ist geneigt, auf Grund des Papiaszitates zwei Johannes anzunehmen und die Apokalypse, zwei Briefe und die Geschichte von dem jungen Menschen, der unter die Räuber ging, dem Presbyter Johannes zuzuschreiben [1]). Im 7. Jahre Trajans starb Johannes in Ephesus, wo er begraben wurde. Er lebte bis zum 74. Jahre nach der Himmelfahrt unseres Herrn [2]).

Unter den arabischen Historikern verdienen Erwähnung die Annalen des Hamza Ispahanensis [3]), des Agapius v. Manbiǧ [4]) und Maçudi's [5]). Hamza nennt die Insel, auf die Johannes verbannt wurde, Catbus, Agapius Yafa, Maçudi nennt nicht den Namen der Insel. Agapius berichtet ferner: „Man erzählt, daß Johannes der Evangelist nicht starb; als er aber verfolgt wurde von den Einwohnern einer gewissen Stadt, stieg er auf einen Berg und verbarg sich. Niemand wußte, was aus ihm geworden war."

Der armenische Patriarch Johannes Katholikus erzählt, daß Konstantius die Reliquien des hl. Johannes von Ephesus nach Konstantinopel gebracht und in einem Erlaß erklärt habe: „Nur vier Patriarchen gibt es wegen der vier Evangelisten: Matthäus zu Antiochien, Markus zu Alexandrien, Lukas zu Rom und Johannes zu Ephesus." (Dieser Stuhl sei durch Konstantius nach Konstantinopel verlegt worden [6]).

Das armenische [7]) und arabisch-jakobitische Synaxar [8]) berichten gemeinsam, daß die Abfassung des Evangeliums auf Ver-

---

1) ed. Chabot I 163—166. Salomo v. Basrah hat die zwei Johannesgräber, welche zur Annahme von zwei Personen mit Namen Johannes führten, zuerst erwähnt; s. Th. Schermann, Propheten- und Apostellegenden 264—265. 2) Chabot I 174.

3) ed. Gottwaldt II 55. 4) PO VII, 493. 500. 503.

5) Le livre de l'avertissement ed. C. de Vaux 175. 179.

6) Histoire d'Arménie par S. Martin, Paris 1841, 39. Samuel v. Ani kennt nur die Verbannung nach Patmus (ed. Zohrab. 1818, 34).

7) Le synaxaire arménien de Ter Israel, ed. G. Bayan PO VI 287–298. Gedenkfeier am 18. Hori. p. 378 wird erzählt, wie J. das Bild der Gottesmutter malt.

8) Wüstenfeld, Synaxarium 212—215. J. lebt 90 Jahre, stirbt am 4. Tubeh. Vgl. Kellner, Heortologie 253. Zu erwähnen ist noch die Hypothese Volters- Boanerges ZntlW 17 (1916) 212 (mit Anspielung auf Job 38, 32 בְּנֵי עַיִשׁ bzw. die Sterngruppe des Bären wollte Jesus zeigen, daß die beiden Brüder so fest zusammenhalten, wie zwei Sterne eines Sternbildes). Gegen

anlassung seines Schülers Prochorus geschehen sei. Johannes habe das aufgeschrieben, was die drei ersten Evangelisten nicht erwähnt hatten.

§ 18. **Philippus.**

Der Apostel Philippus ist frühzeitig mit dem Diakon Philippus (Act. ap. 65) verwechselt worden. Die syrischen Akten haben Azotus (cf. Act. ap. 8, 40) für das Land gehalten, in welchem Karthago liegt und den berühmten Leuchtturm Alexandriens nach Karthago verlegt. Sie berichten folgendes: Als dem Philippus das Los zur Missionierung von Karthago zufällt, erklärt er dem Herrn, daß er weder Latein noch Griechisch kenne und das Volk von Karthago nicht mit dem Aramäischen vertraut sei. Er folgt aber dem Befehl, reist von Jerusalem nach Samaria, von da nach Cäsarea in Palästina, wo er auf ein Schiff wartet. Er kommt dann nach Karthago, wo er 3000 Heiden und 1500 Juden belehrt [1].

In dem entsprechenden Teil der syr. Akten wird Philippus „Evangelist" genannt. Zu der Meinung, daß Philippus ein Evangelium geschrieben habe, hat wohl die Notiz in der Pistis Sophia geführt, daß Philippus „der Schreiber aller Reden, die Jesus sprach, und alles dessen, was er tat", gewesen sei [2].

E. Schwartz, Über den Tod der Söhne Zebedaei, Berlin 1904, und ZntlW 11 (1910) 89—104, daß Johannes gleichzeitig mit Jakobus das Martyrium erlitten habe, s. W. Weber, Das angebliche Doppelmartyrium der Zebedaiden. Der Katholik 93 (1913) 434—445.

1) Wright I 73—79, II 69—92. Th. Zahn, Forschungen zur Geschichte des ntl Kanons 6 (1890) 22 ist der m. E. richtigen Ansicht, daß die syr. Akten unabhängig von den griechischen Akten entstanden sind. Das hier genannte Gebiet der Kandaker ist beim Syrer anscheinend in Karthago umgetauft worden. R. A. Lipsius, Zu den Akten des Philippus, Jahrb. f. prot. Theol. 17 (1891) 459—473 hält die syr. Erzählung für eine jüngere, aber zum Teil aus den Stoffen der gnostischen *περίοδοι* gewobenen Nachbildung. H. O. Stölten, Zur Philippuslegende. Bemerkungen, Jahrb. f. prot. Theol. (1891) 149—160 hält die Reiseroute des Apostels von Azotus nach Karthago beim Syrer für die ursprüngliche Fassung (155).

2) Harnack, LG I 14, 15 meint, daß man in gnostischen Kreisen des 3. Jahrhunderts ein Philippusevangelium gekannt habe. Aus der Pistis Sophia geht dies nicht hervor. Epiphanius (Haer. 26, 13) fußt wohl auf der Pistis Sophia und kommt deshalb als getrennter Zeuge nicht in Betracht. Übrigens werden auch Thomas und Matthias als Mitarbeiter in der P. S. genannt. Ob deshalb tatsächlich ein Philippusevangelium vorhanden gewesen ist, erscheint mir fraglich.

Nach den koptischen[1]) Apostelgeschichten predigt Philippus zuerst in Phrygien d. h. Afrika. (!) Der Araber[2]) spricht von der Predigt in einer Stadt von Afrika; der Äthiopier[3]) nennt das Land Assakia. Das Martyrium verlegen letztere auf den 18. Hatur (14. Nov.). Das äthiopische Martyrium fügt hinzu: In dem Augenblicke, als man den Leichnam des Apostels in „Afrikia" verbrennen wollte, kam ein Engel und entführte ihn nach Jerusalem. Auf das Gebet der Gläubigen wird die Grabstätte offenbart, die Reliquien werden zurückgeholt und ehrenvoll bestattet. „Hier scheint eine jerusalemische Lokaltradition, nach welcher das Grab des Apostels Philippus bei Jerusalem gezeigt wurde, ihren Ausgleich gesucht zu haben mit der Legende von dem Evangelisten Philippus, der zu Hierapolis in Phrygien begraben lag, aber Grab, Ruhm und Tochter an den Apostel Philippus abtreten mußte" [4]).

Die kurzen Notizen der Historiker über Philippus können als belanglos übergangen werden. Erwähnung verdient nur ein Bericht im arabisch-jakobitischen Synaxar am Gedenktage des hl. Filibos am 18. Hatur (14. November): Er predigt in Ifriqyah und deren Provinzen, dann unter fremden Völkern. Er wird kopfabwärts gekreuzigt. Sein Leib, der verbrannt werden soll, wird durch einen Engel nach Jerusalem gerettet [5]).

§ 19. **Bartholomäus.**

In dem apokryphen Evangelium, das den Namen des Apostels trägt, heißt es: „Man wird dich Bartholomäus nennen, den Apostel der Geheimnisse Gottes." Bartholomäus erwidert darauf: „Wenn die Bewohner meiner Stadt mich sehen werden, so werden sie sagen: Ist das nicht Bartholomäus, der Gärtner (κωμαριτης), ist er es nicht, der den Garten des Hierocrates bebaut, der in unserer Stadt Gemüse verkauft, welches wir kaufen. Wo hat er seinen Reichtum gefunden? Denn seine Armut war be-

---

[1]) Guidi, Frammenti copti. Rendiconti della R. Accad. dei Lincei III_2 1887, 20–22. Übers. Giornale della Soc. Asiat. II vol. II (1888) 27–29. v. Lemm, Bulletin etc. Nouv. Sér. I (1890) 520–549.

[2]) Lewis 60—65 (Predigt des Ph.), 66—68 das Martyrium.

[3]) Malan 66—72 (Predigt), 72—76 (Martyrium). Budge I, 126—134, 135—139, II 146—159. 159—162.

[4]) Stölten, l. c. 150. [5]) PO III 307/8.

kannt." Bartholomäus wird einer besonderen Vision in die Herrlichkeit Gottes gewürdigt[1]).

Seinen Wirkungskreis verlegen die koptisch, arabisch und äthiopisch überlieferten Akten in die „Oasen", näher in die Stadt Elwa und in die Gegend von Naidas. Hier bekehrt er das Weib des Königs Agrippas ('Akrĕpâs), wird aber auf Befehl des Königs in einen mit Sand beschwerten Sack geworfen und am 1. Tut im Meere ertränkt[2]). In den Andreas- und Bartholomäusakten[3]) erhält der Apostel in der Stadt der Heiden, in den Gegenden von Mâctarân von Christus den Befehl, in die Stadt El-Barbar (Bartôs) zu gehen. Der koptische Text zeigt, daß Bârtôs aus Parthos verderbt ist. Bartholomäus wäre also von Libyen nach Parthien, von da nach Makedonien gegangen. A. von Gutschmid hat versucht, eine historische Persönlichkeit unter den Königsnamen festzustellen und glaubt, den König Artaxias († 35 n. Chr.) nachweisen zu können[4]). Aber gerade die äthiopische Version erschwert die Feststellung der Namen. Der Äthiope nennt das Land der Oasen die Gegend von Sewâ, welches genannt ist Alwâḥ; Maḳaṭrân, 'Azrĕyânôs und 'Al-Mĕkôs sind zu identifizieren mit den

---

1) F. Haase, Zur Rekonstruktion des Bartholomäusevangeliums ZntlW 16 (1913) 93—112. E. Dulaurier, Fragments des révélations apocryphes de S. Barthélemy, et de l'histoire des communautés religieuses fondées par S. Pachome. Traduit sur les textes copte-thébains inédits conservés à la Bibliothèque du Roi. Paris 1835. C. Schmidt-A. Harnack, Ein koptisches Fragment einer Moses-Adam-Apokalypse, SBA 1891, 1045—1049. É. Revillout, Les apocryphes coptes I: Les évangiles des douze apôtres et de Saint Barthélemy. PO II 185—194. P. Lacau, Fragments d'apocryphes coptes. Mémoires publiés per les membres de l'Intitut français d'Archéologie orientale du Caire 1904, 23—37. R. de Rustafjaell, The light of Egypt from recently discovered predinastic and early christian records 1909. C. A. W. Budge, Coptic Apocrypha in the dialect of Upper Egypt, ed. with engl. transl. London 1913. F. Haase, Literarkritische Untersuchungen zur orientalisch-apokryphen Evangelienliteratur, Leipzig 1913 22ff. A. Baumstark (Besprechung von Revillout), Rev. bibl. internationale. Nouv. Sér. 3 (1906) 245—265.

2) v. Lemm, Bulletin etc. Nouv. Sér. I (1890) 513—15. Lewis 69—75 (Predigt in der Stadt Oasis). Budge, I 83—90. 90—103. II 93—103. 104—110. Malan 29—39. 39—43. Lipsius II_2 54—108.

3) Lewis, 11—25. Budge I 156—183, II 183—214. Malan 76—99. J. Guidi, Frammenti copti. Atti della R. Accad. dei Lincei III_2 (1887) 177—190. Giornale della Soc. asiat. II (1888) 46—55. Wüstenfeld, Synaxarium 6 ff.

4) A. v. Gutschmid, Die Königsnamen in den apokryphen Apostelgeschichten, Rhein. Mus. f. Philol. N. F. 19 (1864) 176.

arab. Namen Mâctarân, Ghâryanûs und El-Betas. Nach der Bekehrung von Barbaros soll Bartholomäus in El-Betas bzw. 'Al-Měkôs gelebt haben. Nun sagt der Kopte: „Nach der Bekehrung der Parther werde ich dich zu den Elamiten führen." Da der Kopte in dem Namen Parthos eine bessere Überlieferung bewahrt hat, kann man auch in dem Worte Elamiter einen Fingerzeig sehen, wohin das rätselhafte El-Betas zu legen ist. Allerdings ist zu bezweifeln, ob überhaupt historische Tatsachen den apokryphen Schilderungen zu Grunde liegen.

Eine Bartholomäusapokalypse hat nie existiert. Die Offenbarungen, die dem Apostel zuteil wurden, gehören dem B.-Evangelium an[1]).

Nach dem armenischen Homiliar hat Moesinger sechs Reisen des Apostels Bartholomäus unterschieden. 1. In principio suae praedicationis evenit, ut in urbem Edan (wahrscheinlich Adana in Arabia felix), Indis confinem, cum apostolo Thoma intraret. 2. Abiit inde in partes Medorum et Persarum. 3. Inde quoque egressus adiit Bustr (wohl Bostra), urbem Syriae inferioris (wörtlich: Assyriae profundae). 4. In terram Germanicaeorum venit. 5. Venit in terram Parthorum et Medorum et Elamitarum ... multisque ibi illuminatis ad regiones Persarum et Magorum transiit. 6. Inde transiens venit in Golthon, regionem Armenorum (im 29. Jahre des Sanatruk). Beim Hügel Artaschu begegnet ihm Judas der Sohn des Jakobus. In Urbanos (Areban) wird er auf Befehl Sanatruks I. i. J. 51 zu Tode geprügelt[2]).

---

[1]) Vgl. Bardenhewer, KL I² 538. Dagegen spricht C. Schmidt bei Harnack LG I 419 von einer sahidischen B.-Apokalypse gnostischen Ursprungs. Diese Annahme geht zurück auf E. Dulaurier, Fragments des révélations apocryphes de S. Barthélemy, et de l'histoire des communautés religieuses fondés par S. Pachome, Paris 1835. Auch N. Bonwetsch, Die apokryphen Fragen des Bartholomäus. Nachrichten der Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Phil. hist. Kl. 1897, 1—42 spricht von einer B.-Apokalypse. Ebenso O. v. Lemm, Kleine koptische Schriften XLVI—LV. Izvěstija Imperatorskoj academii nauk. 25 (1906) 152—193, 21 (1904) 0151–0167 (Eine neue B.-Apokalypse). Ebenso wieder R. James, JThSt 6 (1905/06). 581—83, 7 (1906/07) 634. Ich hatte schon in meinen „Literakritischen Untersuchungen" S. 29 die Einteilung in ein Evangelium und eine Apokalypse abgelehnt. Unabhängig von meiner Untersuchung ist Bardenhewer, l. c. 538 und A. Wilmart-E. Tisserant, Fragments grecs et latins de l'Evangile de Barthélemy, Rev. bibl. internat., Nouv. Sér. 10 (1913) 169 zu demselben Resultat gekommen.

[2]) G. Moesinger, Vita et martyrium Sancti Bartholomaei apostoli. Ex sinceris fontibus armeniacis in linguam latinam conversa. Salisburgae, 1877 p. VI sq.

Damit stimmt das armenische Martyrologium überein, welches den Barthulimaeus mit Nathanael aus Cana identifiziert[1]). Er sei zuerst nach der Stadt Edem im Gebiete der Inder gegangen, und zwar mit dem Apostel Thomas. Er wirkt viele Wunder, predigt das Evangelium des hl. Matthäus und geht dann in das Gebiet der Meder und Elamiter. Dann reist er nach der Stadt Bustr im unteren Syrien. Hierauf reist er in das Land Germanicia, wo er durch seine Wunder den König und viel Volk bekehrt. Auch im Lande der Parther, Meder, Elamiten, der Perser und Mager bekehrt er viele. In Golthon, dem Gebiete der Armenier, tauft er viele und läßt bekehrte Magier als Priester zurück. Im 29. Jahre des Sanatruk kommt er nach Armenien. Beim Hügel Artaschu begegnet ihm Judas, der Sohn des Jakobus. Bartholomäus reist nach Her, Zarevant und Urbanos. Ogohi, die Schwester des Königs Sanatruk, des Neffen Abgars, bittet den Apostel um die Taufe. Der erzürnte König läßt ihn ermorden, ebenso Ogohi. Vor dem Tode bittet der Apostel Gott, er möge nicht die Erbschaft des Thaddäus, Thomas, Judas und seine eigene zugrunde gehen lassen.

Dieser Bericht kann durch einige Notizen ergänzt werden. Ephrem erklärt: „Bartholomaeus evangelium Matthaei dedit Indis et fuit ibi episcopus, et praedicavit in Lycaonia“[2]). Moses von Khorene sagt: „Armenien wurde durch das Los dem Apostel Bartholomäus zugeteilt, welcher bei uns in der Stadt Areban gemartert worden ist“[3]). Dasselbe berichtet Samuel von Ani in der Chronik z. J. 47/51 p. Chr.[4]). Aus der Annahme, daß Bartholomäus Armenien bekehrt habe, erklärt sich das Interesse, das die Armenier ihm entgegenbringen. So nennt Vardan unter den drei Aposteln Armeniens den Bartholomäus an erster Stelle[5]). In einem armenischen Almanach, der einer Enzyklopädie der Wissenschaften gleicht, wird berichtet: „Der Apostel Bartholomäus, der nach dem Tode des hl. Thaddäus i. J. 41 nach Armenien kam, wurde i. J. 60 n. Chr.

---

1) Moesinger 1 ff.

2) G. Moesinger, Evangelii concordantis expositio facta a S. Ephraemo doctore Syro, Venetiis 1876, 286.

3) l. II c. 34. Lauer 96. Im Briefe an Isaak v. Ezerum (Moesinger, Vita ... VI sq.) heißt der Ort Urbianos.

4) Samuelis presbyter Aniensis Temporum usque ad suam aetatem ratio e libris historiam summatim ed. Joh. Zohrabus et A. Maius, Mediolani MDCCCXVIII, 33.

5) Prud'homme, Journal as. VI Sér. 9 (1867) 164.

gemartert. In Bachkale liegt er in dem nach ihm benannten Kloster begraben" [1]).

Ausführlich hat Amr die Mission des Apostels behandelt [2]). Er sei bis zu den Indern und den fernen Chinesen gewandert, habe in Babylonien, Chaldaea und Persien gelehrt, in Arabien, Nabathaea und Huritis, in Mesopotamien und Assyrien [3]).

Ein unbekannter syr. Schriftsteller aus dem 11. Jahrhundert gibt noch folgende Lebensbeschreibung: „Bartholomaeus, qui et Nathanaël, ex tribu Issachar ex Endor, praedicavit in Armenia interiori, ibique ecclesiam aedificavit, et postquam ibi triginta annis praedicavit, rex Armeniae Araragathi eum in crucem egit; et sepultus est in ecclesia, quam aedificaverat. Alii dicunt, in urbe Armeniae Arovin eum esse excoriatum" [4]).

Als Feste widmen die Armenier dem Bartholomäus den 8. Dezember und den 25. Februar. Aber auch am 14. Nasar (24. August) wird im armenischen Synaxar erzählt, daß Bartholomäus im östlichen Teile von Armenien predigte und in Albanupolis begraben wurde [5]). Die Kopten und Äthiopen widmen ihm den 18. Juni und 20. November [6]). Im arabisch-jakobitischen Synaxar wird dem Bartholomäus der 1. Tut (29. August) gewidmet: B. wird als Sklave verkauft (durch Batros = Petrus), erweckt den Sohn des Königs in der Oasis von den Toten, geht ins Land der Berber, wohin auch Andreas kommt. Auf Befehl des Königs Aghribas wird er in einem mit Sand beschwerten Sack ins Meer geworfen [7]). Die Translation wird am 4. Dezember gefeiert [8]).

---

1) ROC 6 (1901) 134. 2) Assemani, BO III_1, p. V.

3) Auch Elias von Damaskus (ca. 900) spricht von der Predigt des Adaeus und Maris in Mesopotamien, der Adabene und Arabien und fährt fort: „quos secutus est ex duodecim apostolis Nathanael, qui et Ebn Tolmai". Diese Identifizierung mit Nathanael findet sich als Hypothese bei Išo'dād von Merv (Horae semiticae V [1911] 156), als Tatsache bei Ebedjesus († 1318) S. Bartholomaeus, qui et Nathanael, apostolus fuit Aramaeorum". Cf. Moesinger, Vita et martyrium S. Bartholomaei p. VIII.

4) Moesinger, l. c. 63.

5) Le synaxaire arménien de Ter Israel. Publié et traduit par L. H. Bayan PO I, 430. Am 5. Navasard wird erzählt, daß er erst drei Tage nach dem Tode Marias angekommen sei; als die Apostel auf seine Bitten das Grab öffneten, war es leer. 6) Moesinger p. X.

7) R. Basset, Le synaxaire arabe jacobite ... PO I, 224/226. Wüstenfeld, Synaxarium 6/7.

8) F. Kellner, Sterbeort und Translation der Evangelisten Lukas und des Apostels Bartholomäus, ThQ 87 (1905) 596—608.

§ 20. Thomas.

Die Berichte über das Leben des Apostels Thomas sind sämtlich beeinflußt durch die apokryphen Thomasakten[1]). Diese sind syrisch ± 200 verfaßt. Ihrem Hauptinhalt nach wurden sie ins Armenische, Koptische, Arabische und Äthiopische übertragen. Die Akten erzählen, wie Thomas, als Sklave verkauft, nach Indien an den Hof des Königs Gondaphorus kommt, sich als Baumeister ausgibt und dem König einen Palast bauen soll. Thomas schenkt das Geld den Armen mit der Begründung, daß dadurch der König einen Palast im Himmel erhalte. Der König läßt sich taufen. In einem Nachbarreiche veranlaßt Thomas mehrere Frauen aus fürstlichem Geschlecht, den ehelichen Umgang aufzugeben; er wird deshalb auf Befehl des Königs Mazdai getötet (in Calamina), sein Leib wird nach Edessa gebracht.

Die Versuche, einen historischen Kern festzuhalten, müssen abgelehnt werden, so lange nicht glaubwürdige, von den Akten unabhängige Quellen nachgewiesen werden. Die Hinweise darauf, daß die Königsnamen als geschichtlich nachgewiesen werden können, daß auch die indische Altertumskunde die Schilderungen in den Akten vielfach bestätigt, sind nur Beweise dafür, daß der Verfasser um die Kunde Indiens Bescheid wußte[2]).

---

[1]) Wright I 171—333, II 146—298. P. Bedjan, Acta Martyrum et Sanctorum III, Paris 1892, 1—175. Einige syr. Bruchstücke F. C. Burkitt, Studia Sinaitica 9 (1900) 23—44. Für ursprüngliche syrische Abfassung besonders F. C. Burkitt, The original language of the acts of Judas Thomas. JThSt 1 (1900) 280—90. Ders., Another indication of the Syriac origins of the acts of Thomas JThSt 3 (1902) 94—95. Th. Nöldeke bei Lipsius II 2, 423—425. F. Haase, Zur Bardesanischen Gnosis, Leipzig 1910, 50 ff. Nach Harnack, LG II² 176 könnte ein syrischer und ein griechischer Text nebeneinander bestanden haben. Arab. Lewis 80—93. 94—99. Äthiop. Budge I 265—286, II 319—345 (Predigt) I 287—295, II 346—356 (Martyrium). Malan 187—214 (Acta) 214—220 (Martyrium). Die Namen sind hier ganz entstellt. Vgl. zu den arab. und äthiop. Akten: D. Tamilia. Acta Thomae apocrypha. Rendiconti d. R. Accad. dei Lincei 12 (1903) 9—10. 385—408. Armenische Thomasakten in mehrfacher Rezension haben die Mechitaristen zu San Lazarro in ihrer Sammlung Venedig 1904 veröffentlicht; s. P. Vetter, ThQ 87 (1905) 610.

[2]) A. E. Medlycott, India and the Apostle Thomas. An Inquiring with a critical analyse of the Acta Thomae, London 1906 (für Glaubwürdigkeit!). K. Hecker, Hat der Apostel Thomas in Indien das Evangelium gepredigt, Radolfzell 1914 (will Ort und Zeit der Missionstätigkeit bestimmen); J. Dahlmann, Die Thomas-Legende und die ältesten historischen Beziehungen

Die syrische Tradition kommt zuerst zum Wort in der Doctrina apostolorum: „Accepit manus sacerdoti Apostolorum India cum omnibus regionibus suis et circumiacentibus usque ad mare extremum, a Juda Thoma qui fuit rector et praeceptor in ecclesia quam fundaverat ibi et in qua ipse ministravit“ [1]).

Ephrem sucht in dem Gedicht 42, verfaßt zwischen 363 und 373, den Nachweis zu erbringen, daß die Gebeine des Heiligen nach Edessa gebracht worden seien [2]). Der Teufel klagt: „Apostolus, quem interfeci in India, praevenit mihi Edessam ... Ossa portaverat mercator ille, vel potius illa portaverunt eum ... Quis monstravit mihi capsam Iscariothis, ex qua fortitudinem accepi?

---

des Christentums zum fernen Osten im Lichte der indischen Altertumskunde, Freiburg 1912. Hierzu: E. v. Dobschütz ByzZ 22 (1913) Sp. 172—174. Th. Schermann, Theol. Rev. 11 (1912) Sp. 579—582 (beide gegen die Geschichtlichkeit). A. Väth, Der hl. Thomas, der Apostel Indiens. Eine Untersuchung über den historischen Gehalt der Thomaslegende, Aachen 1918. R. Garbe, Indien und das Christentum, Tübingen 1914, A. v. Gutschmid, Die Königsnamen in den apokryphen Apostelgeschichten, Rheinisches Museum für Philologie, N. F. 19 (1864) 161—183 (= Kleine Schriften 2f., Leipzig 1890, 332—364) hält die Thomaslegende für eine Umwandlung einer buddhistischen Bekehrungsgeschichte. Dagegen S. Lévi, S. Thomas, Gondopharès et Mazdeo, Journ. as. sér. 9, vol. 9 (1897) 27—42. F. Haase, Zur Bardesanischen Gnosis, 66/67. Ders., Neue Bardesanesstudien OC (Jahrg. noch unbestimmt). R. Philipps, The connection of St. Thomas the apostle with India, The Indian Antiquary 32 (1903) 1—15 bespricht die Zeugnisse der ersten sechs Jahrhunderte mit dem Ergebnis: „Die ältesten sicheren Nachrichten besagen, daß Thomas in Parthien predigte; die Doctrina apostol., Ephrem, Gregor v. Nazianz sind in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts die ersten Zeugen für die indische Wirksamkeit. W. Bousset, Manichäisches in den Thomasakten, ZntlW 18 (1917) 1—39. J. F. Fleet, St. Thomas and Gondopharnes, Journ. Royal Asiat. Soc. 1905, 233—236: Indien ist im weiteren Sinne zu fassen. Zur Geographie der Thomasakten vgl. noch die gelehrte Untersuchung von J. Marquart, Ērānšahr nach der Geographie des Ps. Moses Xorenaci, Berlin 1901, 61ff. 90. Weitere Literatur bei Bardenhewer I² 578ff. Lipsius I 225ff.

1) W. Cureton, Ancient syriac documents, London 1864, ܠܕ. A. v. Lagarde, Reliquiae iuris ecclesiastici antiquissimi, Vindobonae 1756, ܠܒ, cf. Assemani BO III p. 3 nota 1.

2) S. Ephraemi Syri Carmina Nisibena ed. G. Bickell, Lipsiae 1866, 163/164. Bibliothek der Kirchenväter 43 (1873) 201—204. Ähnliche Gedanken in den Gedichten V, VI, VII bei Th. Lamy, S. Ephraemi Syri Sermones IV 693/4—705. Cf. Brev. Chald. III 476 et passim. (Thomas sei auch nach China gegangen.)

Capsa autem Thomae interfecit me, quia virtus occulta, habitam in ea, excruciat me ..."

Auch Balai kennt die Missionierung Indiens durch Thomas. „Das Andenken des Thomas gereicht uns zum Segen, und sein Gebet sei eine Mauer für unsere Seelen. Nach dem Lande Indien wurde der Apostel Thomas gesandt, und wie ein Bruder schenkte ihm Christus, sein Hirte, Trost. Ihn ehrte Indien, nachdem er dem König den Traum gedeutet hatte; dich ehre ich, Auserwählter, nach deinem Tode" [1]).

Cyrillonas erklärt in dem Bittgesang für Allerheiligen i. J. 396: „Siehe, in Indien lehrt Thomas" [2]). Isaak von Antiochien nimmt Stellung gegen die übermäßige Verehrung des Apostels bzw. gegen abergläubische Gebräuche: „Der Schwörende wünscht, den Eid in der Kirche zu leisten, aber der Eidesempfänger will ihn dort nicht annehmen, indem er sagt: Wenn du nicht in der Kapelle des Apostels Thomas schwörst, so traue ich dir nicht. Weil dort die Dämonen heulen, ehren sie den Apostel mehr als seinen Herrn. In der Kirche ist man gleich bereit zu schwören, aber in der Apostelkapelle zögert man lange damit" [3]).

Jakob von Sarug hat ein langes Gedicht verfaßt über den Palast, den der Apostel Thomas in Indien baute [4]).

Jesujab III., Adjabene, der nestorianische Patriarch, berichtet in seinem Briefe an den Metropoliten der Perser Simeon weitschweifig über die Predigt des Thomas in Indien, „quae a maritimis regni Persarum finibus usque ad Colon, spatio ducentarum supra mille parasangarum extenditur" [5]).

Von späteren Berichten ist zu erwähnen Bar Hebraeus: „Thomas praedicavit Parthis, Medis et Indis, et Calaminae interfectus est, eiusque corpus Edessam translatum" [6]). In seinem Chron. eccl. hat er weitgehend die Thomasakten benutzt.

Amr berichtet, daß Thomas in der Stadt Maliapor am Gestade Coromandel den Martyrertod erlitten habe.

Über seine Abstammung erklärt er: „Erat Thomas ex tribu Juda vel iuxta nonnullos e tribu Issachar; antea quidem vocita-

---

1) K. V. Zetterstéen, Beiträge zur Kenntnis der religiösen Dichtung Balai's 1902, 18. 2) Bibliothek der Kirchenväter 6 (1913) 20.

3) Bibliothek der Kirchenväter 48 (1872) 154.

4) R. Schröter, ZDMG 25 (1871) 321—377, 28 (1874) 584—626. Bedjan III, 763—95.

5) Assemani, BO III$_2$, p. XXVII ff. 6) Bei Assemani, BO III$_2$, p. XXXIII.

batur Judas, dein vero dictus est Thomas, quia unus cum fratre suo altero gemelli editi fuerant. Primum in Palaestina degerat, postea missus est in Indiam[1]).

Ebedjesus wiederholt im Nomocanon nur die Tradition: „Sacerdotium apostolicum accepit India omnesque eius et circa eam positae regiones usque ad posterum mare, a Thoma, qui rexit praefuitque Ecclesiae, quam ibi fundaverat“[2]).

In der armenischen Tradition wird Thomas als Schreiber des Briefes an Abgar bei Moses von Khorene gefeiert[3]). Vardan erzählt eine sonst unbekannte Geschichte über die Missionierung Indiens durch Thomas[4]): „Als Jesus 52 Tage nach seiner Geburt nach Ägypten kam, in die Stadt Hermopolis, wurden die Götterstatuen zertrümmert. Man sagt, daß zwei Löwen gegen das Tor stürzten, einen Schrei ausstießen und hinfielen. Zu dieser Zeit waren in Ägypten Leute aus Indien; bei ihrer Rückkehr erzählten sie das Geschehene; als Thomas in dieses Land kam, glaubten die Indier leicht.“

Im armenischen Apokryphenkanon des Samuel von Ani wird ein Evangelium und ein Brief des Judas, des Thomas genannt[5]).

In der Kirchen- und Klostergeschichte des Abû Ṣâliḥ wird Thomas als der größte der Zwölfe gefeiert, der Indien die Erlösung predigte. Man baute zu seiner Erinnerung eine Kirche, in welche sein Leib nach dem Martyrertode gebracht und mit Gold bedeckt wurde[6]).

---

1) Barhebraeus Chronicon eccl. III 11/12. Zum Namen Judas Thomas s. F. C. Burkitt, S. Ephraim quotations from the gospel Texts and Studies VII$_2$ (London 1901) 55: Der Name Judas Thomas ist der gebräuchlichste Name in den Thomasakten, ebenso im Syr^{cur}. Im Syr^{sin} steht nur Thomas. Die Doctrina Addai hat Judas Thomas. In der koptischen Apophtegmenlit. wird häufig der Name Didymus gebraucht, aber auch Thomas.

2) Vgl. Assemani, BO III$_2$ p. XXXIII. Die Historia brevis ecclesiae Malabaricae, descripsit H. Mill, 1821, wiederholt die legendarischen Nachrichten.

3) Ed. M. Lauer, 90. 91. 92.

4) Prud'homme, Journ. as. VI, sér. 9 (1867) 161.

5) Th. Zahn, Über einige armenische Verzeichnisse kanonischer und apokrypher Bücher. Forschungen zur Geschichte des ntl Kanons 5 (1893) 109—157. 115. 123. Über das Thomasev. siehe F. Haase, Literarkritische Untersuchungen 38. Ein Brief ist nicht bekannt. Ist er vielleicht in Verwechslung mit dem von Jesus diktierten Briefe an Abgar entstanden?

6) The churches and monasteries of Egypt attributed to Abû Ṣâliḥ, the armenian edited and translated by B. F. A. Evetts, Oxford 1895. Anecdota Oxoniensia. Semitic Series VII 296—97.

Thomas wird durch ein Festoffizium ausgezeichnet am 3. Juli, vereinzelt auch am 6. Oktober[1]. In diesem wird die Missionstätigkeit geschildert: „Indis et Sinae et Persae, et reliqua Insularum incolae, et qui Syriam habitant et Armeniam, et Javaniam (Graecia) et Romaniam, nomen tuum, Servator noster, in commemoratione Thomae adorant“ [2].

Im armenischen Synaxar wird am 12. Navarsad (22. Nov.) die Thomaslegende wiedergegeben. Er predigt den Parthern, Medern, Persern und Kirmanen, Bactriern und Magiern bis nach China. Er ging nach Äthiopien, welches Abessinien heißt, dann in das Königreich der drei Magier, endlich nach Indien, dessen König ihn töten ließ[3]. Zum 6. Oktober wird die Auffindung der Gebeine des Apostels berichtet. Nach seinem Tode seien seine Gebeine nach Mesopotamien gebracht worden. Bei einer Plünderung des Klosters, in welchem die Gebeine des Apostels lagen, bemerkten die Soldaten eine Truhe; sie warfen die in dieser enthaltenen Gebeine den Pferden vor, welche aber scheu wurden. Ein Perser bemerkt einen Lichtglanz und bringt die Gebeine nach Armenien, wo erkannt wird, daß es die Gebeine des Thomas sind[4].

In einem arabischen Synaxar zum 6. Oktober heißt es: „Thomas mit dem Beinamen Didymus habe den Türken, Dailamiten, Persern und Indern gepredigt; auf Befehl des Königs Smidäus, dessen Sohn Vazames er bekehrte, wurde er mit einer Lanze durchbohrt“ [5].

Zum Schluß sei noch auf „eine syrische Miniaturhandschrift des Museo Borgiano“ hingewiesen, in der Thomas die Seite des Herrn berührt. Das Bild geht auf kein altes Original zurück, gehört wohl dem 13. Jahrhundert an[6].

§ 21. Jakobus Alphaei.

Es wurde schon erwähnt, daß verschiedene Träger des Namens Jakobus auftauchen. Eusebius erkennt mit Berufung auf Klemens von Alexandrien nur zwei an: „Einer der Gerechte, den sie von

---

1) A. Baumstark, Festbrevier und Kirchenjahr der syr. Jakobiten, 1910, 275 Anm. 4.

2) Assemani, BO III, p. XXXI.

3) Le synaxaire arménien de Ter Israel PO V 345—356.

4) Ebd. 339.

5) Assemani, BO III, p. XXXI.

6) A. Stegenšek, OC 1 (1901) 344ff.

der Zinne des Tempels warfen und der von den Händen eines Gerbers mit dem Holze geschlagen wurde und starb; der andere aber, dessen Kopf abgeschnitten wurde.“ Eusebius berichtet ferner: „Jakob aber, der genannt wurde der Bruder des Herrn, weil er auch ein Sohn war des Joseph — eben diesen Jakob nannten die Alten den Gerechten wegen der Trefflichkeit seiner Lebensweise. Über ihn erzählen sie, daß er zuerst empfing den Thron des Bistums an der Kirche zu Jerusalem“ [1]).

Ausführlich beschreibt Ps.-Dionysius von Telmaḥrê das Leben des Jakobus, daß er vom Mutterschoße an keinen Wein getrunken habe, daß nie eine Schere über sein Haupt kam, daß er kein Bad nahm und sich nie mit Öl salbte. Von dem vielen Knien wurden seine Knie hart wie die eines Kamels. Man nannte ihn „der Gerechte und die Mauer des Volkes“ (ܫܘܪܐ ܕܥܡܐ). Als Festus gestorben war, und kein Oberhaupt in der Stadt war, ersuchten die Juden heuchlerisch den Apostel, von der Zinne des Tempels über Jesus zu predigen. Als durch die Predigt viele Juden bekehrt wurden, steinigten die Pharisäer und Schriftgelehrten den Apostel und ein Gerber erschlug ihn mit dem Holze. Er wurde neben dem Tempel begraben [2]).

Von besonderem Interesse ist eine Jüngerliste, die nach einer Hypothese Baumstarks auf Philoxenus von Hierapolis zurückzu-

---

1) Nestle, Die Kirchengeschichte des Eusebius 38. In der armenischen Chronik z. J. Abraham 2048 wird kurz erwähnt, daß Jakobus erster Bischof der Jerusalemiten war (Karst 213). Zum Jahre 2077 Abr. meldet er die Steinigung des Jakobus, des Bruders des Herrn, den alle den Gerechten nannten.

2) Siegfried-Gelzer, Eusebii Canonum Epitome 50—53. Die späteren Historiker geben nur kurz die Tatsache wieder, daß er Bischof von Jerusalem war und von der Zinne des Tempels hinabgestürzt wurde oder sie paraphrasieren den Bericht bei Eusebius bzw. Dionysius v. Telmaḥrê. Ich nenne hier: Die Chronik des monachus Qartaminensis (CSCO Ser. III t. IV Versio 135), den liber Calipharum (8. Jahrh.), ebd. 85. 90. Išoʿdād v. Merw: Jakobus sei 30 Jahre in Jerusalem Bischof gewesen, er war Naziräer, im 8. Jahre des Nero wurde er von der Zinne des Tempels gestoßen (Horae semiticae 10 (1913) 18; Salomo v. Basrah (Anecdota Oxoniensia Sem. Ser. I part. II p. 107). Michael d. Gr. fügt zu dem ausführlichen, aus Euseb. bzw. Dionys. v. Telmaḥrê stammenden Berichte hinzu, daß J. der Urheber der katholischen Briefe sei, welches von einigen in Zweifel gezogen werde (Michel le Syrien ed. Chabot I 159/60). Bar-Hebraeus (Chron. eccl. ed. Abbeloos et Lamy 30 Jakobus Alphaei obiit in Sarug). Agapius v. Manbiǧ, Kitâb al Unwân (PO VII 477). Maçoudi, Le livre de l’avertissement ed. C. de Vaux 177—78. Hamza ed. Gottwaldt II 54.

führen ist [1]). Unter Nr. 12 heißt es: Jacobus filius Josephi fabri lignarii, qui frater domini secundum corpus cognominatur, ex tribu Juda. Mater eius Salome una ex mulieribus erat, quae iuxta crucem domini stabant, filia 'ng'âd fratris Zachariae sacerdotis. Hic primus Hierosolymorum episcopus consecratus est magnamque hominum multitudinem baptizavit ibique per triginta annos praedicavit. Tradunt historiae apostolorum eum contionatorem et baptistam et adiutorem et sacerdotem et rectorem omnibus exstitisse sive Judaeis sive aliis Hierosolymis et in terra Palaestinensi et in confinibus partim Emesae et Caesareae et nomadum Arabum Petraeam incolentium. Idem auctor epistolae ad duodecim tribus inter catholicas scriptae est Agrippa rex contra eum exarsit eumque lapidari iussit. Cuius caput ligno fullonius, quod est al-lardôs, percussum est. Mortuus est die duodevicesimae mensis Barmahât aut Amšîr anno Neronis tertio et, postquam obdormivit, Vespasianus rex Judaeos obsidione clausit . . .

Dem Jakobus werden eine Anzahl Schriften zugeschrieben. Abgesehen von dem bekannten „Protoevangelium Jacobi“ [2]) wird ein Buch des Jakobus, das einen Auferstehungsbericht und eine Geschichte der Emmausjünger enthält, genannt [3]). Ferner ist ein apokrypher Brief des Jakobus an Quadratus in der syrischen und armenischen Kirche überliefert [4]). Quadratus soll ihm, dem Bischof von Jerusalem, mitteilen, was der Kaiser Tiberius bezüglich der Juden, die Christus gekreuzigt haben, beschlossen habe. Ein Exemplar des Briefes soll in der Kirche von Ephesus (Arm.: bei Johannes

---

1) Baumstark; Abûl-l-Barakâts nichtgriechisches Verzeichnis der 70 Jünger. OC 1 (1901) 240—275. 254—255. Die Liste steht nach B. dem syrisch-monophysitischen Typus der Apostelliste nahe, sowie einer von einem griechisch redenden Syrer verfaßten Liste der arabischen Version, die auf eine koptische bzw. griechische Vorlage zurückgeht; unter Nr. 2 wird die Regierungszeit Jakobi auf 28 Jahre angegeben und kurz berichtet, daß er durch die Juden von der Zinne des Tempels gestürzt worden sei. A. Baumstark, Abûl-l-Barakâts griechisches Verzeichnis der 70 Jünger, OC 2 (1902) 312—343, 319.

2) F. Haase, Literarkritische Untersuchungen usw. 49—61.

3) E. Revillout, Un nouvel apocryphe copte, le Livre de Jacques, Journ. as. sér. 10. 6 (1905) 113—120.

4) J. Dashean, Die Lehre der Apostel, das apostolische Buch der Kanones, der Brief des Jakobus an Quadratus und die Kanones des Thaddäus (neuarmen.), Wien 1896, 386—391. P. Vetter, Literarische Rundschau 22 (1896) Sp. 257—262. J. E. Rahmani, Studia Syriaca, Monte Libano 1904, 1—2.

dem Sohne des Zebedäus), ein anderes in der Kirche von Antiochien (Arm.: bei Simon dem Felsen) bleiben[1]). Jakobus werde ein Exemplar an die Kirche von Alexandrien, den Evangelisten Markus schicken, und an Paulus, der in Thessalonich ist. Viele Juden, darunter Philippus, Senicus, Justus, Levi und Aphne (Arm.: und Judas) glaubten an Christus; Gamaliel sei noch unentschieden. Er läßt Grüße übermitteln an Nikanor, Parmena und Onesiphorus. In einem koptischen Fragment ist Jakobus mit den Aposteln in den 7. Himmel versetzt. Paulus, Lukas und Markus waren mit uns. Die Äthiopen kennen auch eine griechisch, syr., armen., georgisch und äthiop. überlieferte Anaphora[2]).

Im arabisch-jakobitischen Synaxar wird Jakobus am 10. Amschir gefeiert, im äthiopischen Synaxar am 18. Hamlê[3]). Hier heißt es: Er war der jüngste Sohn Josephs, des Zimmermanns; Bruder des Herrn wird er genannt, weil er mit diesem im Hause Josephs erzogen wurde. Die Apostel machten ihn zum Bischof von Jerusalem[4]). Auch sonst ist der Tag der Feier recht verschieden. Die Kopten feierten ihn am 12. April, das syrische Lektionar von Antiochien am 30. April. „Wenn diese Ansätze auch nicht gerade das wirkliche Datum des Todes darstellen, so kommen sie ihm ohne Zweifel nahe“ [5]). Die Begründung für diese Behauptung wird schwer zu erbringen sein.

Im arabischen und äthiopischen Martyrium (am 18. Hamlê) des Jakobus wird berichtet, daß er vom Apostelkollegium zum Bischof von Jerusalem geweiht wird, der Gerechte genannt wurde und von den Juden gesteinigt wird. Ein Walker erschlägt ihn. Zur Strafe wird Jerusalem von Asbianos (Vespasianus) belagert, die Juden werden in die Gefangenschaft geführt[6]).

---

1) E. O. Winstedt, A coptic fragment attributed to James, the brother of the Lord. JThSt 8 (1907) 240—248. O. v. Lemm, Koptische Miszellen XXVI—XXXII. Izvěstija Imperatorskoj akademii nauk. 6 Sér. 2 (1908) 62—65.

2) S. Euringer, Die Anaphora des hl. Jakobus, des Bruders des Herrn. OC Neue Serie 4 (1915) 1—24.

3) Wüstenfeld, Synaxarium 292. Malan 145—146: Jakobus predigt in Jerusalem, wird von den Juden vor den König Klaudius gebracht, der ihn zu steinigen befiehlt. Ähnlich Wüstenfeld 292. 4) PO VII 347.

5) Kellner, Heortologie 208.

6) Lewis 140—143 (Predigt), 113—114 Martyrium. Malan 15—18. 18—24. Budge I 73—75. 76—82, II 78—81. 87—89.

§ 22. Matthäus.

Von Matthäus im Lande der Menschenfresser war schon bei Andreas die Rede. Eine arabisch-äthiopische Legende handelt von den Taten des hl. Matthäus im Lande der Wahrsager, d. h. der Magier bzw. Kahanat; gemeint ist wohl Babylonien. Sein Martyrertod wird nach Parthien verlegt [1]). Nach dem arabisch-äthiopischen Martyrium predigte er in Judäa und schrieb sein Evangelium in hebräischer Sprache; dann ging er zu den Parthern, sein Martyrium fällt auf den 12. Paophi (Tekemt) [2]).

Die Berichte über die Abfassung seines Evangeliums wurden oben (S. 102 ff.) erwähnt. Die Identität des Matthäus mit Nathanael ist jedoch nicht zu erweisen [3]). H. Gildemeister vermutet als Beiname für Matthäus ܡܦܪܫܐ der Auserlesene, Erwählte. Dieser Name wurde durch arabische Hss bezeugt [4]).

Es verlohnt nicht, die dürftigen Berichte der Historiker zu zu nennen. Offenbar ist man sich über die Stätte seiner Wirksamkeit nicht recht klar gewesen. Im arabisch-koptischen Synaxar wird Matta, der Evangelist und Apostel, am 12. Babeh (9. Oktober) gefeiert. Er predigte im Lande der Götzendiener, ging dann nach Jaruschalim, wo er sein Evangelium schrieb. In einem fremden Lande wurde er enthauptet [5]). Das armenische Synaxar zum 12. Hori (21. September) erklärt: Matthäus, ehedem Zöllner, wurde zum Apostel berufen. Nach einigen starb er in Antiochien, nach anderen in Hierapolis in Mesopotamien. Er schrieb ein Evangelium in Antiochien, sieben Jahre nach der Himmelfahrt, hebräisch. Er versteckte es; auf der Insel Cypern wurde es zur Zeit des Kaisers Zeno in einer Grotte gefunden, an der via Claudia, 20 Stunden von der Stadt Constantia, welches ist die Hauptstadt von Salamis [6]).

---

1) Lipsius II_2 109—114. Ergänzungsheft 76. Über armenische Matthäusakten, die 1904 von den Mechitaristen in San Lazarro herausgegeben wurden, vgl. Vetter, ThQ 87 (1905) 610.

2) Lewis 100—109: Die Akten des M. 110—112: Das Martyrium des M. Budge I 225—266. 267—288, II 267—288. 289—294. Malan 43—56 Akten, 56—60 Martyrium.

3) A. Resch, Außerkanonische Schriftfragmente, gesammelt und untersucht . . . 2. Aufl., Leipzig 1906, 264.

4) Über den Titel des Matthäus in Curetons syrischem Evangelium ZDMG 13 (1859) 472—475. A. v. Gutschmid, Rhein. Mus. f. Phil. 19 (1864) 389 versucht, die Wirksamkeit des Matthäus in Abessinien und Äthiopien aus den Königsnamen als historisch zu erweisen.

5) PO II 330—336. Wüstenfeld, Synaxarium 65/66. 6) PO VI 269.

§ 22. Judas Thaddäus.

„Judas, der Bruder des Herrn, dessen Name Thaddäus war, predigte in Syrien und Dacien und erlitt das Martyrium am 2. Hamlê“ [1]). Dieser Apostel bietet durch seinen Namen die größten Schwierigkeiten. Syr^{sin} liest in der Mt- und Lk-Liste Jhuda, Sohn des Ja'qob, ebenso die Lk-Liste der Peschitta. Die Mk-Liste des Syr^{sin} setzt ohne weitere Erklärung als 11. Apostel den Namen Labbai [2]) ein, das Evangelium Hierosolymitanum sagt: „Libaeos ille, qui dicitur Thaddai.“ Die arabischen und äthiopischen Versionen haben Thaddäus, Thomas Harclensis dagegen Labbai. Die Thomasakten lesen Judas, der Sohn des Jakobus, ebenso das arabische Diatessaron und Išō'dad. Merx hat das ganze Problem ausführlich behandelt, muß aber zugeben, daß zur historischen Wahrheit über die Ursache der Namensänderung nicht zu gelangen ist [3]).

Einen guten Überblick über die Überlieferung der Namen Thaddäus und Lebbäus gibt Bode: „Bengelius pro lectione λεββαιος ὁ ἐπικληθείς allegauit Aeth. Ar. et Syr. Exhibet quidem Aeth. Lebdaeus (לבדוש) cuius nomen Ar. P et לבא qui vocatur, E tantum cum ms Kirst. pro לבא substituente meras litteras לבא, et R לבאוש; et Syr et לבי qui cognominatus est. Persa P. Syrum secutus, interpretatus est. לבי qui cognomine factus est; Pers W vero omnia haec omisit [4]).

Merx behauptet, daß der ursprüngliche Name des in Frage stehenden Apostels Juda Thoma war, wie sich in der syr. Lehre der Apostel, der Abgarlegende, den syr. und armenischen Übersetzungen nachweisen lasse [5]). Nach W. Bauer [6]) habe man außer Judas Jacobi und Judas dem Verräter noch einen Apostel Judas

---

1) Budge I 296—306, II 357—369. Malan 220—329. Lipsius II_2 154 ff.

2) „Der Anbläser“ von לַבָּה: Feuer anblasen.

3) A. Merx, Das Evangelium Matthäus, Berlin 1902, 173/74. The Coptic version of the N. T. I, Oxford 1911, p. 84 n. 3. Burkitt, Evangelion da Mepharreshe II 271. Lipsius II_2 154—158 stellt die Nachrichten über diesen Apostel zusammen. Da sich meist gar nicht klarstellen läßt, welchen Apostel die Berichterstatter im Auge haben, verzichte ich auf die Wiedergabe der betreffenden Stellen.

4) Pseudocritica Millio-Bengeliana ... 1767, 63.

5) l. c. 173. A. Resch, Außerkanonische Paralleltexte ... 152: Diese Benennung (Jhuda = Θωμᾶς) war bei den Syrern so bekannt, daß die neu entdeckten sinaitischen Evangelienhss den Eigennamen Ἰούδας gänzlich weglassen, dafür einfach Θωμᾶς einsetzen konnten, ohne mißverständlich zu sein.

6) Das Leben Jesu im Zeitalter der ntl Apokryphen, Tübingen 1909, 444. R. Harris, Four Lectures on the western Text, Oxford 1891, 37.

Thomas, den Helden der Thomasakten, angenommen. Mir erscheint es unmöglich, eine Klärung zu bringen. Man wird jedoch mit Recht annehmen können, daß der alte Name Judas wegen des gleichnamigen Verräters in Lebbäus bzw. Thaddäus umgebildet wurde; Thaddäus wurde bald durch den gleichnamigen Jünger verdrängt.

Aus den Zeugnissen einiger Historiker geht hervor, daß die Person des Judas Thomas und seine Missionstätigkeit nicht klar aufzuhellen ist. Zacharias Scholasticus sagt in seiner Vita Severi: „Der Apostel Judas war der Bruder Jakobus' des Gerechten, welche beide Söhne des Joseph waren, des Gemahls der hl. Jungfrau . . ., und welche aus diesem Grunde Brüder unseres Herrn genannt wurden" [1]).

Elias von Damaskus sagt in seiner arabischen Kanonessammlung: „Sindiae, Indiaeque regiones, adiacentesque Orientis partes usque ad mare Viride vocavit, Christiana fide imbuit, docuit, rexitque Thomas apostolus ex XII cui postea socium sese adiunxit Judas filius Jacobi item ex XII" [2]). Amr ergänzt dies: „Judas filius Jacobi, cognomento Lebaeus et Thaddaeus, evangelium annunciavit Antartosae (Antaradi) et Laodiceae; deinde abiit Thodmoram (Palmyra) et Racan (Callinicum) et Circesium, et in Themam (austrum) et in quasdam Orientis partes: Thomamque in India assecutus, quum aliquamdiu apud eum mansisset, in regionem suam regressus est. Porro in his locis ingentem hominum multitudinem baptizavit: lapidibusque obrutus requievit Beryti, ibique conditus fuit" [3]).

Diese Traditionen hat auch Bar Hebraeus aufgenommen: „Lebaeus cognomento Thaddaeus idemque Judas filius Jacobi, praedicavit Laodiceae, saxisque obrutus fuit Aradi, ibique sepultus" [4]).

Bei Abûl-l-Barakât ist der Apostel Judas unter den 70 Jüngern genannt, offenbar in Verwechslung mit dem bekannten Jünger: „Judas frater eius, qui septimam ex catholicis epistolam scripsit, praedicavit Adraʿât et Edessae et in Auranitide et in partibus adtigüisse et Abgarum regem Edessenum lepra laborantem sanavit. Martyr occubuit Adraʿât die vicesima quinta mensis Baôneh" [5]).

---

1) A. Kugener, Vie de Sévère, per Zacharie le Scholastique PO II, 63.

2) Assemani, BO III_2, p. XIV. 3) Ebd. XIV.

4) Assemani, BO III_2, p. XIV.

5) Baumstark, OC I (1901) 255.

Das Lektionar der Syrer aus dem 11. Jahrh. hat Judas am 16. Mai, das koptische Kalendarium bei Selden Judas Thaddäus 20. Mai [1]. Das äthiopische Synaxar berichtet am 25. Sanê das Martyrium des Judas, des Sohnes Josephs des Zimmermanns; über seine Wirksamkeit und sein Martyrium gibt er dieselben Notizen wie Abûl-l-Barakât. Das Synaxar bezeichnet ihn als einen der 72 Jünger, aber auch als Apostel [2]. Nach dem arabischen Synaxar predigt Judas ex XII qui et Lebaeus appellatus est, in Syrien und Mesopotamien [3].

§ 23. **Simon Zelotes** (Cananäus).

Eine heillose Verwechslung herrscht über die Person dieses Apostels [4]: Michael d. Gr. nennt ihn „der Kanaanite", ebenso Bar Hebraeus; Salomo von Basrah schreibt „der Eiferer", Dionysius bar Ṣalibi hat völlig die Beinamen vermischt: „Simon, der Kananäer, auch Zelotes genannt, welcher ist Nathanael" [5]. Vielfach ist er mit Simon Cleopha verwechselt worden. Schon in den Apostellisten sind Verwechslungen nachzuweisen, so daß es gänzlich unmöglich ist, mit Sicherheit etwas über diesen Apostel zu sagen. Das syr. Lektionar aus dem 11. Jahrhundert feiert den Simon am 10. Mai [6].

§ 24. **Judas Iscarioth.**

Die Person des Verräters ist in der orientalischen Literatur frühzeitig und weitschweifig behandelt worden. In den Beiruter Fragmenten des arabischen Diatessarons ist die Stelle Jo 13, 23—29 über den Verrat des Judas mehr Kommentar als wortgetreue Übersetzung: „Und einer von seinen Jüngern war sitzend an seinem Busen, den Jesus [liebte]. Diesem winkte Simon aṣ-Ṣefâ zu, daß er ihn frage, wer [dieser sei], dessentwegen er gesprochen hatte... Und Jesus tauchte Brot ein und gab es dem Judas [Jehûḏâ], dem Sohne des Simon al-Isẖarjûṭî, und nach dem Brote drang der Satan in ihn ein, und es sagte zu ihm Jesus: ‚Was du

---

1) Kellner, Heortologie 213. 2) PO I 670/1.

3) Lipsius II_2 142ff. 152ff.

4) Vgl. Schermann, Propheten- und Apostellegenden 280/281.

5) In der „arabischen Predigt des Simon Sohn des Kleophas" wird Simon gleichgesetzt dem Judas, „welcher ist Nathanael, der da Eiferer genannt wurde". Lewis 115—117. Lipsius II_2 152ff.

6) Kellner, Heortologie 213.

[willst, daß] du es tuest, beeile dich es zu tun.' Und dies erkannte niemand von jenen, welche dasaßen, warum er (es) ihm sagte, und manche von ihnen meinten, weil die Geldkasse bei Judas war, so befehle er ihm, etwas zu kaufen, dessen er zum Feste bedürfe, oder damit er etwas den Armen auszahle . . ." [1]).

Ephrem der Syrer berichtet über das Lebensende: „Judas abiit et laqueo se suspendit. Quod autem diffusus est venter eius, eum iudicat, qui sustentavit Judam, quum laqueum sibi iniiceret. Utque laqueus abscissus est, cecidit ille et crepuit medius. Alii dicunt, Judam portam clausisse et interius observasse, et donec putresceret et totus venter eius esset diffusus, nemo portam domus aperuit, ut interiora videret" [2]).

In rhetorischer Weise hat Cyrillonas in den Hymnen über die Fußwaschung über den Verrat des Judas geschrieben. „So kam er [Jesus] auch zu Judas und ergriff dessen Füße. Da wehklagte ohne Mund die Erde; die Steine in den Mauern erhoben ihre Stimme, als sie sahen, wie das Feuer ihn verschonte. Mächtiges Erstaunen erregte es, als die Hand unseres Herrn seinen Mörder berührte. Er offenbarte nicht dessen Bosheit, sondern bedeckte seinen Frevel und behandelte ihn ganz wie die übrigen" [3]). In der 1. Homilie über das Pascha Christi behandelt er die Überreichung des Brotes beim Abendmahl. „Darauf tauchte unser Herr das Brot in Wasser, gab es dem Judas und entließ ihn ohne Lohn. Sein Lohn war sein Brot, und seine Hoffnung war ebenfalls sein Brot. Weshalb aber tauchte er das Brot in Wasser und gab es ihm so? Dies tat er, um ihm seine Kraft und den Geschmack seiner Süßigkeit zu entziehen . . . Dem Brote entzog er den Segen, dem Judas den Thron. Es blies der Hauch der Allwissenheit, und das Unkraut wurde hinausgeweht; die Gerechtigkeit richtete ihr Augenmerk auf ihn, und Judas ging zur Türe hinaus. Zur Abendzeit verließ Judas den Speisesaal, und das Gefäß des Zornes verließ seinen Meister, und der Tückische trennte sich von seinen Genossen . . . Die Eule, die sich der Finsternis rühmte, verließ die

---

1) Die Überlieferung der arabischen Übersetzung des Diatessaron von S. Euringer. Mit einer Textbeilage: Die Beiruter Fragmente. Herausgegeben und übersetzt von G. Graf. Freiburg 1912, 69.

2) Evangelii concordantis expositio ed. G. Moesinger 240. S. Ephraemi Syri opera omnia t. II (Editio Rom. 1737) 407. Cf. auch Carmina Nisibena 200.

3) ZDMG 27 (1873) 59—61. Bibliothek der Kirchenväter 48; 32—36. Neue Ausgabe 6 (1913) 28.

Tauben, und flog krächzend hinaus. Da wurde das Haus licht, in welchem die verborgene Sonne mit ihren Strahlen weilte; es freute sich, weil die verfluchte Natter aus ihm entwichen war, die sich selbst vernichtet hatte. Es frohlockte der Tisch, weil sich die schwere Last von ihm gehoben hatte. Als jener hinausging, war sein Kopf ihm furchtbar schwer, seine Gesichtsfarbe glühend, seine Züge entstellt, sein Herz bebend, sein ganzes Wesen verstört; die Zähne klapperten, die Knie schlotterten ihm. Der Verstand verließ ihn, die Überlegung wich von ihm. Der Adler Christus warf ihn aus seinem Neste heraus und alsbald schnappte ihn die verfluchte Schlange auf..." [1]) In der 2. Homilie über das Pascha Christi heißt es [2]): „Der Igel im Stachelgewand bedrohte diesen Weinstock; nur eines Herlings konnte er sich bemächtigen, die Trauben blieben ihm unerreichbar. Satan, dieser Igel voll Bosheiten, hatte sich des Iskariot bemächtigt. Durch die 30 Silberlinge raubte er sich selbst die ihm verheißene Süßigkeit."

Jakob von Sarug sagt in dem „Gedicht über den Fall der Götzenbilder", als er über die Liebe zum Gelde als das größte Idol handelt: „Mit ihr habe ich (der Satan) den Iskariot, den Jünger des Herrn, erdrosselt; denn ich hatte keinen anderen Strick zur Verfügung, um ihn einzufangen als diesen" [3]).

Auch Severus von Antiochien hat Hymnen über den Verräter Judas und das Leiden unseres Herrn gedichtet: „Judas war als Apostel und in die Freundschaft des Meisters aufgenommen worden, aber er wurde von der Leidenschaft des Geizes befallen und verriet deshalb die Quelle des Lebens; dafür küßte ihn Gott in seiner wunderbaren Herablassung" [4]).

Auch in den Apokryphen wird Judas behandelt [5]); ganz besonders auffallend ist dies in den koptischen Apokryphen. In einem koptischen Fragment, das ich dem Evangelium des Gamaliel zugeschrieben habe [6]), wird das Wunder der Brotvermehrung erzählt. Andreas sagte zu Jesus: Herr, Judas hat keinen Anteil an dem Brote erhalten, um es unter die Menge zu verteilen. Jesus antwortet, Judas sei nicht würdig an seinem Fleische. Übrigens be-

---

1) Text ebd. 569—576. Übers. 37—46. Landersdorfer 35/36.

2) Ebd. 576—583. Übers. 47—55. Landersdorfer 45.

3) Landersdorfer, BKV 6 (1913) 425. 4) PO VI (1911) 100—103.

5) Im Ev. der zwölf Apostel wird nur kurz von dem Selbstmord des Judas berichtet. Harris, The gospel of the twelve Apostel... 27.

6) Haase, Literarkritische Untersuchungen 11—22.

schäftige er sich nicht mit der Verteilung von Gaben an die Armen, sondern nur mit dem Geldbeutel [1]).

Im koptischen Bartholomäusevangelium heißt es: Judas hatte die Gewohnheit, das Geld, welches man ihm gab, seiner Frau zu bringen. Die Armen lies er leer ausgehen. Er brachte ihr auch die 30 Silberlinge, für welche er den Herrn verriet. Die Strafe war der Verlust seines Episkopates und seiner Krone: In der Hölle werde er mit Kain und Herodes sein [2]).

In koptischen Texten, welche O. v. Lemm [3]) als Bruchstücke aus einem Marienleben bezeichnet hat, wird der Verrat des Judas rhetorisch behandelt: „Als aber der unreine und der nicht würdig ist, daß sein Name genannt wurde, Judas, die große Sünde sah, die er getan hatte, und die große Erregung, die entstanden war, fürchtete er sich sehr, als er seinen Namen in aller Munde hörte: ‚Sein Jünger (μαθητής) hat ihn verkauft.' Er sprach: ‚Wehe mir, denn ich habe unschuldiges Blut dem Tode preisgegeben.' O Judas, du Gottloser, woher kam dein befleckter Name in unsere Mitte? Getilgt werde dein Name aus dem Buche der Lebenden und gedacht werde der Verschuldung deiner Eltern vor dem Herrn, und nicht werde getilgt die Sünde deiner Mutter, weil du nicht gedachtest Barmherzigkeit zu üben (cf. Ps 108, 13. 68, 28). Darauf fügte für ihn einen Beschluß sein Genosse in der Schlechtigkeit, der Satan und sprach: ‚Was sitzest du da und was tust du da, wo du weißt, daß, wenn dieser in die Hölle hinabsteigt, er die Gefangenen mit sich heraufbringen wird. Gehorche mir nur. Erhebe dich und erhänge dich und stirb. Und er wird sich deiner erbarmen und wird dich heraufbringen mit allen Gefangenen. Es erhob sich der, dessen Ende zu ihm auf böse Weise kam, bevor er es wußte. Er nahm die 30 Silberlinge und ging hin zu den Hohenpriestern und sprach zu ihnen: ‚Nehmt dieses, denn ich habe unschuldiges Blut dem Tode übergeben.' Sie sprachen zu ihm: ‚Wir haben nichts damit zu schaffen. Sieh du zu!' Der Gottlose aber warf das Geld in den Tempel, ging hin und erhängte sich."

---

1) Revillout, Apocryphes coptes 134.

2) Ebd. 150. 185. 195. Lacau, Fragments d'apocryphes coptes 67. 68.

3) Koptische Miscellen Nr. CXXXIV. Izvěstija Imperatorskoj akademii nauk. VI Sér. 8 (1914) 503—504. Eine andere Rezension bei W. Crum, Theological texts from coptic papyri, Oxford 1913, 11—16.

In einer dichterischen Bearbeitung der Leidensgeschichte Jesu, von der nur ein kurzes Bruckstück im faijumischen Dialekt enthalten ist, spricht Jesus mit dem Verräter: „Ich gebe ja meine Seele [für dich]. Du aber verleugnest mich vor den Juden. Tu Buße, dann vergebe ich dir. Judas, ich tat dir nichts Böses. Und ich hasse dich auch nicht. Du empfingst meinen Kaufpreis und verkauftest mich. Die Juden nahmen mich, kreuzigten mich. Ich esse und trinke mit dir. Ich nenne dich ‚mein Bruder'. Du setztest deine Sohle auf mich. Du [haßtest (?)] mein Königreich" [1]).

In einem nubischen Texte des Brit. Mus. Or. Ms. 6805, der wohl ebenfalls apokryphen Kanones angehört, dort aber als „nicänischer Kanon" sich ausgibt, heißt es: „And when thou hast received the feast, remain in the church till the dismissal. Remember what was done to Judas the betrayer; having taken the feast he went out of the church not having been dismissed, and Satan entered into his heart and persuaded him to betray... It is that which God shall take as cause and requite upon thee, be not condemned for eternity with Judas on account of the short moment after this" [2]).

§ 25. Matthias.

Matthias war der Nachfolger des Judas Iscarioth. In den „Wundern des hl. Koluthus" heißt es: „Introducamus quoque Mathiam, ut is accipiat sortem apostolatus, a quo defecit Judas proditor, et traditor in manus eorum, qui comprehenderunt Jesum" [3]).

Über die Schicksale des Matthias hat die alte Kirche nichts gewußt, ihn vielmehr mit Matthäus identifiziert, wie die arabischen und äthiopischen Akten beweisen [4]). In den äthiopischen Apokryphen wird erzählt, wie Maria nach Bartos kommt und dort den

---

1) Berliner kopt. Urkunden I 32; vgl. J. Leipoldt, Geschichte der koptischen Literatur (Geschichte der christlichen Literaturen des Orients), Leipzig 1907, 155. 156.

2) F. L. C. Griffith, The Nubian Texts of the christian period. Abhandlungen d. Kgl. Preuß. Akademie d. Wiss. Phil.-hist. Kl., Berlin 1913, XXVII, XXVIII S. 21. Über die Zugehörigkeit zu den nicänischen Kanones s. F. Haase, Koptische Quellen zum Konzil von Nicäa, Paderborn 1920, 93 ff.

3) De miraculis s. Coluthi ed. Georgius. Romae 1793, 103.

4) Lewis 126—136. 137—139. Malan 163—167. 167—172. Er soll in der Gegend von Kandake und Damaskus missioniert haben und am 8. Magabit gemartert worden sein; cf. Lipsius II 260/261.

Apostel befreit [1]). Aus diesen Apokryphen hat wohl Abū-l-Barakât seine Notiz entnommen: „Mathias in extremas Aethiopum regiones profectus est et inter eos evangelium praedicavit multisque ab eis cruciatibus excruciatus ibi animam (Deo) reddidit" [1]).

Matthias wird bei den Syrern vielfach Thulmai genannt. So betrachtet Aphrahat den Benjamin, durch dessen nachträgliche Geburt die Zahl der Söhne Jakobs von 11 auf 12 erhöht und abgeschlossen wurde, als ein weissagendes Vorbild für den nachträglich an die Stelle des Judas erwählten zwölften Apostel, nennt diesen aber Thulmai. Diese speziell syrische Erscheinung zeigt sich in der Apostelgeschichte (1, 23. 26), wo seit dem 4. Jahrhundert die Syrer statt Matthias den Namen Thulmai (eine Abkürzung des griechischen Bar ϑολομαῖος Sohn des Tholmai) lasen [2]). Auch in der syr. Kirchengeschichte des Eusebius steht überall statt Matthias als neu erwählter Apostel Tulmai: „Tulmai, der gezählt wurde mit den Aposteln statt Judas; . . . zuerst also zum Apostolat statt Juda dem Verräter wurde Tulmaj (A: Bartholomeos) gewählt, der einer von den Jüngern unseres Herrn war" [3]).

§ 26. Markus.

In den apokryphen Martyrien wird erzählt, daß Markus im 30. Jahre nach dem Leiden des Herrn nach Ägypten kam. Er predigte in Libyen und den Städten ringsum. Dann ging er nach Alexandrien, weihte dort den Schuster Anianus zum Bischof und erbaute eine Kirche am Ufer des Sees. Er erlitt den Feuertod am 25. Nisan (Aeth. 30. Miyazia) unter der Regierung des Kaisers Aghâyûn [4]).

In den syrischen Apokryphen über Petrus und Paulus wird von Markus berichtet: „Er war der Schüler des Petrus; er predigte zuerst in Ägypten, dann in Libyen, Theben und bis an die Grenzen Indiens. Er war Bischof von Alexandrien während sechs Jahre" [5]).

---

1) R. Basset, Les apocryphes éthiopiens traduits en français, Paris 1893, 49—70.

2) Th. Zahn, Die Urausgabe der Apostelgeschichte des Lukas (Forschungen . . . 9), Leipzig 1916, 209—210. Ders. Gesch. d. ntl Kanons II 561.

3) Nestle, Die Kirchengeschichte des Eusebius . . . 37. Malan 147—163: Matthias (8. Magabit).

4) Lewis 147–151. Budge I 257–264, II 309–318. Malan 181–187.

5) F. Nau, Fragments d'une chronique syriaque ROC I (1896) 403.

Auf einen apokryphen Bericht geht die merkwürdige Erzählung in einer christlich-arabischen Hs und in einem spanisch-arabischen Evangelienfragment zurück: Markus, der Verfasser des Evangeliums und spätere Bischof von Alexandrien, habe sich selbst den rechten Daumen abgeschnitten, um nicht zum Priestertum unter den Kindern Israels verpflichtet zu werden, da er ein geborener Levit und Abkömmling Aarons war [1]).

Bei den syrischen Historikern ist Eusebius wieder maßgebend geworden. Über die Abfassung des Evangeliums berichtet er: „Durch viele Bitten bestimmten sie den Markus, der das Evangelium schrieb, welcher ein Begleiter des Petrus war, daß er durch Schriften hinterlasse ein Gedächtnis der Lehre, welche sie durchs Wort empfangen hatten, was vorher von ihm nicht geschehen war. Und dies wurde die Ursache für dieses Buch des Evangeliums des Markus. Als aber Petrus dies erkannte, indem ihm der Hl. Geist offenbarte, und aufmerkte auf den Eifer dieser Männer, bestätigte er dieses Buch zur Erbauung der Kirche. Ihn aber, den Markus, ermahnt Petrus in dem ersten Briefe, den er schrieb von Rom, indem er die Stadt mit einem Gleichnis bezeichnet und sie Babel nennt. Über diesen Markus wird gesagt, daß er zuerst ging nach Ägypten und verkündete dort das Evangelium, das er auch niederschrieb, und er zuerst gründete die Kirche in Alexandria [2]).

In der armenischen Chronik z. J. 2058 wird berichtet: „Markos der Evangelist, der Dolmetscher des Petros, zog nach Egiptos und Alexandria und verkündete das Wort der frohen Botschaft von dem Gesalbten des Herrn" [3]). Dionysius von Telmaḥrê sagt kurz im Canon Eusebii Epitome: „Anno MMLXXVIII sanctus Marcus ep. Alexandriae mortuus est" [4]). Der monachus Qartaminensis berichtet im Anschluß an Eusebius die Abfassung des Evangeliums und fährt fort: „Marcus autem primum praedicavit verbum Dei in Aegypto interiori, in Libya, in Thebaide, usque ad fines Indorum (Aethiopum!) et factus est episcopus Alexandriae per 6 annos, anno 8 Neronis" [5]). Severus von Antiochien redet in einer

---

[1]) K. Vollers und E. von Dobschütz, Ein spanisch-arabisches Evangelienfragment, ZDMG 56 (1902) 633—648, 640. Fleischer, Christl. arabische Handschriften, ZDMG 8 (1854) 586: Bruchstück einer Art von Einleitung in die Evangelien. Überschrift: Notiz über die Person und das Evangelium des Markus. Vgl. G. Graf, Die christl. arabische Literatur S. 29, A. 1.

[2]) Nestle 54. [3]) Karst 214. [4]) Siegfried-Gelzer 53.

[5]) CSCO Script. Syr. Ser. III t. VIII Versio p. 12.

syr. erhaltenen Homilie über die Predigt des Evangelisten Markus, des wahren Jüngers des großen Petrus in Ägypten [1]).

Dionysius bar Ṣalībī hat ausführlich über Markus und die Abfassung seines Evangeliums gehandelt (s. auch oben S. 106—108): „Der selige Markus gehörte zu den 72 Jüngern und war der Begleiter des hl. Petrus. Von ihm wird in der Apostelgeschichte berichtet: Johannes wurde Markus genannt. Zuerst begleitete er den Paulus und Barnabas, als sie den Heiden predigten. Einige Schriften berichten von Markus, daß Petrus, als er aus dem Gefängnis durch einen Engel geführt wurde, sich zu Maria, der Mutter des Johannes mit Beinamen Markus begab, und fügen hinzu, daß diese Maria die Frau des Petrus war, und daß infolgedessen Markus der Sohn und Rodi ihre Tochter war. Petrus scheint dies zu bestätigen, wenn er in seinem ersten Briefe aus Rom, das er figürlich Babylon nennt, wegen ihrer Größe und ihres Reichtums, sagt: die auserwählte Kirche, welche in Babylon ist, und mein Sohn Markus, grüßen euch." Über die Abfassung des Evangeliums schreibt er: „Da die Römer wußten, daß Petrus weggehen wollte, um an einem anderen Orte zu predigen, baten sie ihn, ein Evangelium zu schreiben. Er kam ihrem Wunsche nicht nach, da er keine Zeit hatte; denn als Haupt der Prediger mußte er dem jüdischen Volke und den Heiden sein Evangelium predigen; dann fürchtete er, daß die Gläubigen die drei Evangelien beiseite legen würden [2]), um seines anzunehmen, weil er das Haupt und der Erste war. Außerdem fühlte er sich wegen seiner Verleumdung nicht würdig, das Evangelium zu schreiben. Deshalb bat er den Markus, seinen Schüler, zu schreiben, und dieser berichtete alles, was er aus seinem Munde gehört hatte" [3]).

Ähnlich berichtet ein nicht zu datierendes syrisches Ms: „Der hl. Markus, der Jünger des Hauptes der Apostel, schrieb auf seinen Befehl 15 Jahre nach der Himmelfahrt unseres Herrn in Rom sein Evangelium, nach dem Berichte des hl. Petrus, in römischer Sprache; aus dieser wurde es ins Griechische übersetzt. Da er in Wahrheit

---

[1]) E. W. Brooks, The hymns of Severus and others in the syriac version of Paul of Edessa revised of James of Edessa, PO VI 172.

[2]) Demnach wäre das Markusev. chronologisch an letzte Stelle zu setzen.

[3]) Martin RQH 1873, 55. 56. Der für die CSCO in Vorbereitung befindliche Kommentar des D. zum Markusev. ist noch nicht erschienen. D. Loftus, The exposition of Dyonysius Syrus written above 900 years since, ou the Evangelist St. Marc., Dublin 1692.

der Jünger des Petrus war, und immer in seiner Begleitung reiste schrieb er das, was von seinem Herrn gesagt worden ist, auf Bitten der Gläubigen. Als dieser Bericht zum Apostel Petrus gekommen war, nahm dieser ihn und bestätigte ihn. Da Petrus lakonisch war, schrieb Markus sein Evangelium in kurzem Stil. Er predigte dann in Alexandrien, Äthiopien und Libyen" [1]).

Zu dem bekannten Konflikt des Markus mit Paulus bemerkt Išoʿdād von Merv: „Barnabas wünschte den Johannes, welcher Markus beigenannt war, mitzunehmen. Paulus wollte es nicht, weil er diesen Johannes zuerst von Jerusalem mitgenommen hatte unter der Bedingung, daß er bei den Heiden predigen wollte. Aber er bereute dies, trennte sich von ihnen und ging nach Jerusalem zurück, weil er nicht wünschte, daß der Glaube an Christus den Heiden überliefert würde ohne die Verpflichtungen des Gesetzes... Barnabas, weil er ein gutmütiger Mann war, wie es bekannt ist bei seiner Berufung, vergab dem Johannes alles dieses, aber Paulus... hielt ihn nicht geeignet für dieses Werk wegen seines Leichtsinnes" [2]).

Michael der Syrer berichtet im Anschluß an Eusebius II, 16: „Markus, der Schüler des Petrus, und sein Sohn wurde nach Miçrin geschickt und evangelisierte ganz Ägypten. Er war dort Bischof während 22 Jahren" [3]). In dem Jüngerverzeichnis, das auch im „Buch der Biene" bei Salomo von Basrah zugrunde liegt, heißt es: „Markus der Evangelist predigte in der Stadt Rom lateinisch, er wurde im Lande Panos (armen. Rezens.: Alexandrien) getötet" [4]).

Bar Hebraeus sagt: „Marcus, Petri discipulus et filius, qui ab apostolis in Aegyptum ablegatus universae illi regioni evangelicam doctrinam tradidit fuitque per annos duodecim Alexandriae episcopus" [5]).

Besonders eingehend haben natürlich die ägyptischen Schriftsteller den Missionar ihres Landes behandelt. An die Spitze sei hier der ausführliche Bericht gestellt, den Abūl-l-Barakat in seiner

---

1) Journ. as. 1 (1867) 282.

2) Horae semiticae 10 (1913) 26.

3) Chronique de Michel le Syrien ed. Chabot I 156.

4) Ebd. 150.

5) Chronicon ecclesiasticum ed. Abelos et Lamy 36. Nach Salomo v. Basrah wurde er in Rom, wo er starb, begraben. Die Apostel hätten seinen ursprünglichen Namen Markus in Johannes umgewandelt, damit nicht zwei Evangelisten eines Namens seien. (Anecdota Oxon. Sem. Ser. I part II (1886) 108.

arabisch geschriebenen „Lampe der Finsternis" unter Nr. 18 gibt[1]). „Marcus evangelista, cui nomen initio Joanni erat, a Luca in actis apostolorum commemoratus. Hic primus patriarcha Alexandrinus exstitit. Idem et Barnabas filius patrui ipsius Paulum comitati evangelium praedicabant. Cuius pater ex pentapoli occidentali ortus et nomen ei Aristobulo et matri ipsius nomen Mariae erat. Cum opibus antea polluisset, ad paupertatem redactus longe ex patria secessit et prope Hierosolyma habitavit. Mater eius erat filia amitae uxoris Petri, principis discipulorum, ad quem Joannes cognomine Marcus se recipiebat et ab eo didicit. Erat autem mater eius Hierosolymis orta et nomen ei Mariae eratque filia Barnabae et patria gentis Cyprus. Filium suum primogenitum tres linguas docuit, latinam, hebraicam, graecam. Credidit autem in Christum dominum ante patrem suum et accidit, ut cum patre ad Jordanem exiret et in via illis duo leones occurrerent. Quibus Joannes appellatus Marcus: Dominus, inquit, Christus iubet vos alterum ab altero dilaniari. Atque extemplo alter alterum dilaniavit. Quod miraculum cum fieri pater vidisset, in Christum credidit. Erat Marcus ex discipulis, qui vinum ex aqua factum in nuptiis Canae in Galilaea biberunt. Idem erat, de quo dominus discipulis, quos, ut Pascha pararent, mittebat: Occurrere, inquit, vobis homo amphoram aquae portans; sequimini eum, quo ibit. Ibat autem in domum Simonis Cyrenaei, ubi coena sacra facta est. Romam autem cum Petro profectus evangelium, quod ab illo didicerat, latina lingua scripsit duodecimo post ascensionem anno. Anno autem post sacram ascensionem vicesimo quinto Petrus eum Alexandriam misit ubi, prout sors ei obtigerat, praedicavit. Nam sorte ei haec provincia et Aegyptus et Libya et Ṭaunîqâ et aliae regiones obtigerant. Accidit autem, ut illuc se converteret, anno regni Claudii Caesaris nono. Evangelium igitur praedicavit in pentapoli occidentali et Barcae. Deinde Alexandriam reversus ibi Anianum fabrum episcopum ordinavit et baptizavit Coptos in Aegypto et Nubios et Aethiopes et iterum Alexandriam reversus est. Tunc increduli die secunda sollemnitatis Paschalis contra eum congregati eum vultu ad terram conversos per Alexandriam traxerunt, donec corpore lacerato mortuus est. Ibidem sepultus est iunctis apostoli, patriarchae, evangelistae, martyris dignitatibus. Cuius martyrium accidit die ultima mensis Barmûdah, quae est vicesima

[1]) Baumstark, OC 1 (1901) 257/259.

nona mensis Nisān, regnante Tiberio. Corpus eius alii dicunt igne combustum esse, alii mansisse sepultum in ecclesia orientali, quae est Alexandriae iuxta litus maris, donec homines quidam Latini Venetiani natu advenirent et furati corpus transferrent Venetiam, ubi etiam sit. Caput autem in monasterium Alexandrinum, quod infantium lactantium audit, translatum ibi ad haec nostra usque tempora servatur".

Im griechischen (arabisch geschriebenen) Verzeichnis heißt es unter Nr. XIV kurz: „Marcus, evangelista, apostolus, Petri principis apostolorum, filius dictus, praedicavit primo Barcae — in *Βάρκα* — deinde Alexandriae et Cairae et in regionibus adtiguis nec non inter Aethiopes exteriores, postquam evangelium suum scripsit. Petro enim Romae dictante, qui et in epistola sua prima eius mentionem fecit. Eiusdem Paulus in epistola ad Philemonem mentionem fecit"[1]).

Der Bischof Severus von Nesteraweh (lebte im 9. Jahrh.) hat uns eine arabische Homilie über den Apostel und Evangelisten Markus hinterlassen, die eine Übersetzung aus dem Koptischen ist[2]). Die Homilie wurde am Feste des hl. Markus, am 30. Bermudeh, 25. April, gelesen. Diese gibt ausführlich das Leben des Markus wieder. Über dessen Großeltern wird berichtet: „In Jerusalem lebten zwei reiche Brüder, Abraham und Jakob, aus dem Stamme Levi. Abraham heiratete eine Frau seines Stammes namens Elisabeth. Jakob teilte infolge eines Streites mit seinem Bruder die Habe, wurde Großkaufmann und zog nach Abunîah oder Tunis bei Karthago, wo er eine Frau namens Thecla heiratete. Dann ging er nach Alexandrien, wo er Sâieh, die Tochter eines zum Judentum bekehrten reichen Mannes, namens Agathon, heiratete. Diese gebiert ihm einen Sohn Johannes. Jakob kehrt dann nach Jerusalem zurück, und Hannah, die Tochter seinee Bruders Abraham, wird die Frau des Johannes. Diese Hannah gebiert den Markus, gegen Ende des 30. Jahres der Geburt unseres Herrn. Hannah vertraute die Erziehung dem Bruder ihrer Mutter, namens Setho, an; dieser lehrte den Markus Griechisch, Hebräisch und Lateinisch. Deshalb sind viele Stellen seines Evan-

1) OC 2 (1902) 333.

2) Homélie sur St. Marc, apôtre et évangéliste par Anba Sévère, évêque de Nesteraweh. Texte arabe, publié avec une traduction et des notes par l'abbé J. J. L. Bargès, Paris 1877.

geliums sehr schwer zu verstehen, und man sieht, daß dieser hl. Verfasser eine Fülle von fremden Ausdrücken dort hineingepflanzt hat, welche er gelernt hatte, und welchen man nicht bei den anderen Evangelisten begegnet [1]). Bei der Taufe wurde Johannes Markus genannt; Maria, die Gottesmutter, legte ihm während der Taufe die Hand auf sein Haupt, der Hl. Geist ließ sich sichtbar auf ihn nieder. Zuerst ging er mit Paulus und Barnabas auf Missionsreisen; sie hatten viele Mühsalen zu erleiden. Markus sagte deshalb: Diese Männer haben keine Ruhe . . ., ich liebe es, zu meiner Mutter zurückzukehren, bei welcher ich zu essen finden werde. Seine Mutter hatte darüber großen Kummer. Als Markus sah, wie die Apostel bei ihrer Rückkehr geehrt wurden, dachte er sich: Hättest du mutig die Leiden ertragen, so würdest du jetzt auch geehrt. Paulus wies ihn aber zurück, obwohl sich Barnabas für ihn verwandte. Dieser ging deshalb mit Markus nach der Insel Cypern. Markus kehrte zu Petrus zurück, dieser schrieb das Evangelium, das den Namen des Markus trägt. Nach dem Tode der Apostelfürsten geht er nach Jerusalem zu seiner Mutter, dann nach Alexandrien. Der Herr verheißt ihm Macht über ganz Ägypten, Nubien, Pentapolis, der Provinz Afrika und die ganze westliche Gegend des Landes, die Inseln Cypern und Creta. Seine Wirksamkeit in Ägypten und sein Tod wird ähnlich geschildert wie in der koptischen Patriarchengeschichte" [2]).

Derselbe Bericht liegt vor in der „Geschichte der Patriarchen der koptischen Kirche Alexandrias", deren Verfasser, wenigstens des ersten Teiles, der Bischof Severus von Aschmunain war [3]).

Petrus ibn-Rahib beschreibt vor allem die Lehrtätigkeit des Markus: „Nach der Himmelfahrt predigte er in Ägypten, in Alexandrien, der westlichen Pentapolis, in Äthiopien und Nubien. Im siebten Jahre Neros habe er die Predigt in Alexandrien begonnen, wo er den Schuster Anianus zum Bischof weihte. Dann habe er zwei Jahre in der Pentapolis gewirkt, sei nach der Rückkehr in die Hauptstadt nach Rom gegangen, wo er dem Martyrertode der Apostelfürsten beiwohnte. Nach seiner Rückkehr nach Alexandrien wurde er gemartert und starb am 24. des Monats Nisan

---

1) Appendix I (S. 73—80) gibt das Leben des hl. Markus nach Bischof Severus [s. oben] auf Grund des ms Bibl. nat. fonds. syr. 237. 2) p. 22.

3) History of the Patriarch of the Coptic church of Alexandria I. Saint Mark to Theonas. Arabic text edited, translated and annoted by B. Evetts. PO I 100—214. 134—148.

i. J. 67, nachdem er sieben Jahre das Patriarchat verwaltet hatte" [1]). Eutychius hat in seinen Annalen mit legendarischer Ausschmückung die gleichen Nachrichten; er sucht ferner den Markus als Begründer verschiedener kirchenrechtlicher Bestimmungen zu erweisen [2]).

Die Kirchen- und Klostergeschichte des Abû Ṣâliḥ bezeichnet Markus als Neffen des Erzmartyrers Stephanus, als Begründer des Patriarchats von Ägypten und Abessinien [3]). Die übrigen Berichte bringen nichts Neues; auch Makrizi in seiner Geschichte der Kopten gibt nur die Tradition kurz wieder; nach seiner Angabe sei Markus am zweiten Tage des Osterfestes zu Alexandria getötet worden [4]).

Die Armenier wissen über Markus sehr wenig zu berichten. Samuel von Ani sagt: „Marcus evangelista, Petri interpres, Alexandriam veniens Christum ibi praedicabat annis XX" [5]). Und das Aismavurk verzeichnet die kurze Notiz: „Markus war der Sekretär des Petrus, er schrieb auf dessen Befehl das Evangelium, welches seinen Namen trug. Petrus schickte ihn nach Alexandrien und Ägypten" [6]).

Bezüglich der Festfeiern bemerkt Kellner: „Der älteste Kalender bei Mai hat im April leider eine Lücke, und erst im Synaxarium des 9. Jahrhunderts bei Mai, sowie in allen älteren findet er sich; . . . die Beglaubigung des 25. April als Todestag des hl. Markus ist aber eine sehr schwache" [7]).

§ 27. Lukas.

Die Berichte über den Evangelisten Lukas lauten sehr spärlich. Eusebius sagt: „Lukas war aber seinem Geschlechte nach von

---

1) CSCO Script. Arab. Sér. III, t. I, Versio 109. 110.

2) Contextio Gemmarum sive Eutychii Patriarchae Alexandrini Annales Illustriss. fr. Seldeno interprete. E. Pocockio, Oxoniae 1658, 328 ff. Neue Ausgabe des arab. Textes CSCO Script. Arab. Ser. III. 6. 7.

3) Evetts, Anecdota Oxoniensia Sem. Ser. VII (1895) 69. 341.

4) Wüstenfeld 22. Erwähnt sei noch die koptische Lobrede des hl. Viktor, in der der Martyrertod des hl. Markus geschildert wird. U. Bouriant, L'éloge de l'apa Victor, fils de Romanos. Texte copte thébain, Paris 1893, 216. In einer koptischen, dem hl. Athananius zugeschriebenen Rede wird als Begräbnisort des Markus ⲡⲙⲁ ⲛ̄ⲛ̄ⲃⲟⲩⲕⲟⲗⲟⲩ genannt. O. v. Lemm, Bulletin etc. Sér. 5 t. 2 (1904) 074—075. In den Subscriptionen einiger koptischer Hss wird als Missionsgebiet angegeben: Alexandria, Ägypten, Pentapolis, Afrika, Äthiopien, Libyen. A. Jacoby, Studien zur koptischen Literatur. Recueil des travaux relatifs à la philologie et d'archéologie égyptiennes et assyriennes XXV (1903) 40. Vgl. noch E. Amélineau, Contes et Romans de l'Égypte chrétienne, Paris 1888, 163; A. Heckel, Die Kirche von Ägypten, Straßburg 1918, 67/69.

5) Samueli presbyteri Aniensis ratio . . . J. Zohrabus et A. Mai, 1818, 33.

6) Martin, RQH 1873, 81. 7) Heortologie 215.

Antiochien und war früher Arzt. Die meiste Zeit war er mit Paulus, auch mit dem Rest der Apostel hielt er sich sorgfältig auf“ [1]). Über die Abfassung der Praxeis sagt er: „In seinem zweiten Briefe an Timotheus aber zeigt er (Paulus) an, daß Lukas allein bei ihm war, bei seiner ersten Verteidigung aber auch er nicht. Also ist sicher, daß Lukas die Praxeis der Apostel bis zu der Zeit, als er mit Paulus war, seine Erzählung beendigte“ [2]).

Jakob von Edessa berichtet nach dem Zeugnis des Dionysius bar Ṣalībī: „Quamquam Hebraeus erat Lucas, tamen in doctrina et lingua graeca educatus et eruditus est: Alexandria oriundus est et artem medicinae didicerat a iuventute sua, lingua graeca scripsit Evangelium et Acta, et secundum morem graecae linguae posuit nomina hebraea in libris suis, ea graecisans, et pro Šaul scribit Saulus“ [3]).

Auffallend schlecht unterrichtet zeigt sich Michael d. Gr. „Lukas, der Arzt, predigte in Alexandrien, griechisch; er wurde in der großen Stadt Theben getötet. (Armen. Rezens.: in Daiis“ [4]).

Salomo von Basrah sagt: „Lukas, der Arzt und Evangelist, war zuerst ein Schüler des Lazarus, des Bruders der Schwester der Maria nnd Martha, dann wurde er durch Philipp in der Stadt Beröa getauft. Er wurde durch Ḥôros, den Richter des Kaisers Tiberius, mit dem Schwerte hingerichtet, weil er in Alexandrien predigte; dort wurde er begraben“ [5]).

Über den Evangelisten Lukas hat Abûl-l-Barakât in seiner „Lampe der Finsternis“ eine vollständige Sammlung der einschlägigen Berichte geliefert [6]). Nr. 19: Lucas evangelista medicus Paulum comitatus est et evangelium Alexandriae graece scripsit anno post ascensionem vicesimo aut, ut alii dicunt, vicesimo altero. Quod una cum Cleopa praedicavit. Atque initio quidem Petrum comitabatur, cui Romae ministravit. Postquam vero apostoli Petrus et Paulus Romae martyres occubuerunt, Lucas in occultum se abdidit pavore affectus a facie Neronis regis et omnes res a Petro gestas scripsit. Mox eas in lucem edidit vulgaritque et multiplicatus est per eum numerus credentium ubique in Africa et in partibus occidentis et magni maris et in partibus extremorum bar-

---

1) Nestle 74. 2) Ebd. 64.

3) Dionysius bar Ṣalībī in Apocalypsim, actus et epistulas catholicas. Interpretatus est J. Sedlaček, CSCO Script. Syr. Versio. Sér. II, CI, p. 23.

4) ed. Chabot I 150. 5) Anecdota Oxoniensia. Semit. Ser. I, part II, 108.

6) Baumstark, OC 1 (1901) 259/261.

barorum. Idem librum historiarum scripsit. Nero autem, cum audivisset, quanta fecerat bona, eum Romam accivit et una cum eis, qui tunc temporis, cum ipse martyrium subiit, in Christum dominum credebant, numero CLXIX, interemit. Id quod accidit die vicesima altera mensis Bâbeh. Supplementum: Confirmatur exemplo evangelii ab sene illustrissimo al-As'ad ibn al-'Assâl conversi Lucam Antiochiae medicum exstitisse et factum esse discipulum ex numero septuaginta electorum; eidem et Cleopae dominum die resurrectionis in via, qua Emmaus itur, apparuisse; post ascensionem Petri discipulum factum, postquam Paulus electus esset, optavisse una cum illo esse eius discipulum factum evangelium suum Alexandriae graece scripsisse anno regni Claudii Caesaris decimo quarto, post ascensionem vicesimo altero; quod evangelium primo a Paulo, deinde ab ipso Luca in Macedonia praedicatum esse.

Nr. 65: Lucas, medicus Antiochenus, cum Paulo apostolo plurimos labores pertulit et una cum eo peragravit scripsitque evangelium. Deinde historias apostolorum scripsit. Is est, cuius in epistula ad Colossenses mentio fit. Postea a Paulo discessit eumque Romae reliquit et ipse perfectus fidem in universa regioni al-Lâdah praedicavit, quae Hellas regio est, Thebisque Boeotiae die 22 mensis Bâbeh in pace obdormivit tempore Traiani regis [1]).

Das in koptischer, arabischer und äthiopischer Sprache überlieferte Martyrium des Lukas erzählt: „Lukas reiste mit Petrus nach Rom. Nach dessen Enthauptung schrieb er einen Bericht über alles, was Petrus gepredigt hatte. Als er von den Häschern des Nero gefangen genommen wurde, gab er einem alten Fischer namens Silas (Arab. Theophil) seine Schriften zum Aufbewahren. Vor dem Kaiser bekehrt er durch seine Wunder eine Anzahl der Anwesenden. Am 22. Tekemt (Arab. Synaxar 22. Bâbeh) wird er enthauptet, der Leichnam in einem härenen Sack ins Meer geworfen, aber von einem Gläubigen herausgezogen und ehrenvoll bestattet" [2]). Die Legende scheint nicht römischen Ursprungs zu sein, sondern in der koptischen Kirche ihre Heimat zu haben [3]).

---

[1]) OC 2 (1902) 337. Unter Nr. 5 wird noch ein „sonst unerhörter Doppelgänger" mit Namen Lukas erwähnt; ebd. 320/21.

[2]) F. Nau, Sur un fragment bohairique du martyre de Saint Luc., ROC 14 (1909) 98. St. Gaselee, A bohairic fragment of the martyrdom of S. Luc, JThSt 10 (1908) 52–53. Lewis 152–157. Budge I 119–125, II 137–145. Malan 60—66. PO I 358–359. Wüstenfeld, Synaxarium 81/82. [3]) Lipsius II_2 371.

Antiochien und war früher Arzt. Die meiste Zeit war er mit Paulus, auch mit dem Rest der Apostel hielt er sich sorgfältig auf" [1]). Über die Abfassung der Praxeis sagt er: „In seinem zweiten Briefe an Timotheus aber zeigt er (Paulus) an, daß Lukas allein bei ihm war, bei seiner ersten Verteidigung aber auch er nicht. Also ist sicher, daß Lukas die Praxeis der Apostel bis zu der Zeit, als er mit Paulus war, seine Erzählung beendigte" [2]).

Jakob von Edessa berichtet nach dem Zeugnis des Dionysius bar Ṣalībī: „Quamquam Hebraeus erat Lucas, tamen in doctrina et lingua graeca educatus et eruditus est: Alexandria oriundus est et artem medicinae didicerat a iuventute sua, lingua graeca scripsit Evangelium et Acta, et secundum morem graecae linguae posuit nomina hebraea in libris suis, ea graecisans, et pro Šaul scribit Saulus" [3]).

Auffallend schlecht unterrichtet zeigt sich Michael d. Gr. „Lukas, der Arzt, predigte in Alexandrien, griechisch; er wurde in der großen Stadt Theben getötet. (Armen. Rezens.: in Daiis" [4]).

Salomo von Basrah sagt: „Lukas, der Arzt und Evangelist, war zuerst ein Schüler des Lazarus, des Bruders der Schwester der Maria nnd Martha, dann wurde er durch Philipp in der Stadt Beröa getauft. Er wurde durch Ḥôros, den Richter des Kaisers Tiberius, mit dem Schwerte hingerichtet, weil er in Alexandrien predigte; dort wurde er begraben" [5]).

Über den Evangelisten Lukas hat Abūl-l-Barakât in seiner „Lampe der Finsternis" eine vollständige Sammlung der einschlägigen Berichte geliefert [6]). Nr. 19: Lucas evangelista medicus Paulum comitatus est et evangelium Alexandriae graece scripsit anno post ascensionem vicesimo aut, ut alii dicunt, vicesimo altero. Quod una cum Cleopa praedicavit. Atque initio quidem Petrum comitabatur, cui Romae ministravit. Postquam vero apostoli Petrus et Paulus Romae martyres occubuerunt, Lucas in occultum se abdidit pavore affectus a facie Neronis regis et omnes res a Petro gestas scripsit. Mox eas in lucem edidit vulgaritque et multiplicatus est per eum numerus credentium ubique in Africa et in partibus occidentis et magni maris et in partibus extremorum bar-

---

1) Nestle 74. 2) Ebd. 64.

3) Dionysius bar Ṣalībī in Apocalypsim, actus et epistulas catholicas. Interpretatus est J. Sedlaček, CSCO Script. Syr. Versio. Sér. II, CI, p. 23.

4) ed. Chabot I 150. 5) Anecdota Oxoniensia. Semit. Ser. I, part II, 108.

6) Baumstark, OC 1 (1901) 259/261.

barorum. Idem librum historiarum scripsit. Nero autem, cum audivisset, quanta fecerat bona, eum Romam accivit et una cum eis, qui tunc temporis, cum ipse martyrium subiit, in Christum dominum credebant, numero CLXIX, interemit. Id quod accidit die vicesima altera mensis Bâbeh. Supplementum: Confirmatur exemplo evangelii ab sene illustrissimo al-Asʿad ibn al-ʿAssâl conversi Lucam Antiochiae medicum exstitisse et factum esse discipulum ex numero septuaginta electorum; eidem et Cleopae dominum die resurrectionis in via, qua Emmaus itur, apparuisse; post ascensionem Petri discipulum factum, postquam Paulus electus esset, optavisse una cum illo esse eius discipulum factum evangelium suum Alexandriae graece scripsisse anno regni Claudii Caesaris decimo quarto, post ascensionem vicesimo altero; quod evangelium primo a Paulo, deinde ab ipso Luca in Macedonia praedicatum esse.

Nr. 65: Lucas, medicus Antiochenus, cum Paulo apostolo plurimos labores pertulit et una cum eo peragravit scripsitque evangelium. Deinde historias apostolorum scripsit. Is est, cuius in epistula ad Colossenses mentio fit. Postea a Paulo discessit eumque Romae reliquit et ipse perfectus fidem in universa regioni al-Lâdah praedicavit, quae Hellas regio est, Thebisque Boeotiae die 22 mensis Bâbeh in pace obdormivit tempore Traiani regis[1]).

Das in koptischer, arabischer und äthiopischer Sprache überlieferte Martyrium des Lukas erzählt: „Lukas reiste mit Petrus nach Rom. Nach dessen Enthauptung schrieb er einen Bericht über alles, was Petrus gepredigt hatte. Als er von den Häschern des Nero gefangen genommen wurde, gab er einem alten Fischer namens Silas (Arab. Theophil) seine Schriften zum Aufbewahren. Vor dem Kaiser bekehrt er durch seine Wunder eine Anzahl der Anwesenden. Am 22. Tekemt (Arab. Synaxar 22. Bâbeh) wird er enthauptet, der Leichnam in einem härenen Sack ins Meer geworfen, aber von einem Gläubigen herausgezogen und ehrenvoll bestattet“ [2]). Die Legende scheint nicht römischen Ursprungs zu sein, sondern in der koptischen Kirche ihre Heimat zu haben [3]).

---

1) OC 2 (1902) 337. Unter Nr. 5 wird noch ein „sonst unerhörter Doppelgänger“ mit Namen Lukas erwähnt; ebd. 320/21.

2) F. Nau, Sur un fragment bohairique du martyre de Saint Luc., ROC 14 (1909) 98. St. Gaselee, A bohairic fragment of the martyrdom of S. Luc, JThSt 10 (1908) 52–53. Lewis 152–157. Budge I 119–125, II 137–145. Malan 60—66. PO I 358–359. Wüstenfeld, Synaxarium 81/82. 3) Lipsius II_2 371.

Nachträge.

Katalog. Hiersemann 487 Ms 253^b (1^0) fol. 12^r. (Aus einer Abhandlung des Martyrios-Sahdona: Über die Gerechten und Vorväter.)

Der große Apostel Petrus ist also das gepriesene Haupt der Apostel. Er ist der Fels, das Fundament der Kirche und die unerschütterliche Säule. Er ist der liebeglühende Freund Christi, der mehr als die übrigen von Liebe entbrannt war. Er ist der Empfänger der Offenbarungen, der der Seligpreisungen für würdig Befundene, der Besitzer der Schlüssel des Himmelreiches. Er, voll von Gnade und geführt vom Geiste, hat bei seinem hohen Eifer und den aufreibenden Mühen und der Predigt und den Bedrängnissen von den Verfolgern sich nicht gestattet, seinem Körper auch nur ein wenig Ruhe zu gönnen und in beständigem angestrengten Fasten genügende Speise zu nehmen; so wird nämlich über ihn berichtet, daß er sich nur von Brot und Salz mit einem Trunk Wassers nährte und sich zur Stärkung, wenn er von der Anstrengung des Weges müde war, sich mit Brot und Öl begnügte; bisweilen nährte er sich von Bohnen (*θέρμος*) statt Brotes. Er ist, nachdem er viele Leiden und Bedrängnisse und Gefängnisse mit seinen Genossen erduldet hatte, damals, als ihn der König Herodes, der Träger desselben Namens, der Johannes dem Täufer im Gefängnisse das Haupt abschlagen ließ, mit zwei Ketten fesseln und sorgfältig im Gefängnis bewachen ließ, um ihn am Morgen des folgenden Tages zu töten, wie er auch befahl, daß Jakobus, der Bruder des Johannes, mit dem Schwerte hingerichtet werde, durch einen Engel aus seinen Händen entrissen worden. Er, der das Wort, das er früher zu dem Herrn gesagt hatte: Mit dir bin ich bereit, ins Gefängnis und in den Tod (zu gehen), auch in der Tat zu erfüllen wünschte, strebte sehnlichst darnach, nach dem großen Rom zu kommen, damit er nach all seinen Gefangenschaften und Leiden sein Wort und das Wort unseres Herrn besiegeln könnte, jenes Wort, das er ihm gesagt hatte: Wenn du alt geworden sein wirst, wirst du deine Hand ausstrecken und dich gürten [Jo 21, 18],

indem er andeutete, daß er durch den Kreuzestod Gott verherrlichen würde. Er, der den großen Ruhm hatte, den Kreuzestod wie sein Herr zu sterben, und indem er jene, die ihn kreuzigten, überredete: ich bin nicht wert, daß ich genau wie mein Herr auf das Kreuz geheftet werde, sondern verkehrt sollt ihr mich kreuzigen, und den Kopf nach unten sollt ihr mich ans Kreuz heften, wurde er also als ein solches geistiges und heiliges und von Gott zum süßen Wohlgeruch angenommenes Opfer dargebracht am Ende seiner Leiden, er, das geehrte Haupt der Apostel durch die Hand des Nero, des verfluchten Opferpriesters.

Was soll ich nun sagen über den Genossen und Freund und Liebling Christi, den seligen Johannes, den Zebedaiden, der von seinem Herrn mehr als die Jünger geliebt war, dem anvertraut wurde an der Brust des Sohnes die Schatzkammer, in der alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen sind, der der Sprecher der göttlichen Dinge (*θεόλογος*) und der Enthüller der vor Begründung der Welt verborgenen Dinge war, und der Offenbarer der Tiefen der Gottheit und der Dolmetsch der Geheimnisse von Ewigkeit? Er ist der gepriesene Evangelist und der laute Prediger der Gottheit, dessen Stimme stärker als Donner in der Welt vernommen wurde. Denn so ist auch über ihn berichtet, daß er bei seiner Predigttätigkeit bekleidet war mit dem geringen Gewande eines Palästinensers und daß seine Nahrung Brot und einfacher Linsenbrei war, sein Trank aber war nur Wasser, bisweilen nährte er sich von Kräutern. Manchmal verdingte er sich als Knecht, indem er sprach: „Es geziemt sich nicht, daß ich esse, ohne zu arbeiten.“ Aber auch in einem Hause zu wohnen erkühnte er sich nicht, sondern beanspruchte nur eine Hütte für sich in Ephesus und in ihr wohnte er die ganze Zeit seines Lebens, Tag und Nacht beständig im Gebete zubringend. Er wurde auch eine Zeitlang nach Patmos in die Verbannung geschickt; man erzählt auch, daß ihm die Zunge, das Organ seiner Rede, von Verfolgern abgeschnitten wurde, doch ließ ihm der Geist eine neue Zunge wachsen und vermittels dieser erklärte er das göttliche Wort: „Im Anfange war das Wort.“ Er allein von allen Aposteln ist eines natürlichen Todes gestorben.

Über Jakob, den Bruder des Herrn, diese dritte Säule der Kirche, der mit Petrus und Johannes unter die Ersten gezählt wird. Er ward gewürdigt, den Bischofsthron von Jerusalem zuerst einzunehmen, und von ihm wird erzählt, daß er so vollkommen

war in der Gerechtigkeit, daß er sogar von den Juden, den Feinden der Wahrheit, der Gerechte und Rechtschaffene genannt wurde; denn er war Naziräer vom Mutterleibe an, Wein und Berauschendes nebst allem, worin Blut ist, genoß er nie. Niederwerfen und Gebete übte er so beständig, daß seine Stirne sich verhärtete und seine Knie wie die Knie der Kamele wurden. Er wurde zum Schluß von dem Frevelmut der Juden von der Zinne des Tempels herabgeworfen. Da er noch nicht tot war, kniete er hin und betete für sie. Einer von ihnen ergriff aber eine Walkerkeule und zerschmetterte sein Haupt und andere steinigten ihn. Und durch diesen Tod verherrlichte er Gott, indem er für seine Mörder betete, wie sein Herr.

Cod. Vat. Syr. 159 (fol. 452r col. 1). Ferner: Krönung der Apostel, Zahl und Namen der Zwölf, sowie auch der 72 Jünger, von Klemens. — Zunächst also ziemt es sich zu wissen, daß die Apostel alle zusammen in Jerusalem waren und predigten bis zum vierten Jahre nach der Himmelfahrt des Herrn. Und als dann die Juden den Stephanus gesteinigt hatten und die Apostel verfolgten, wurden die 70 überallhin zerstreut, indem sie bis dahin überall, wohin sie kamen, den Juden und Samaritanern vor allem predigten, bis Petrus den Kornelius zum Schüler machte und Paulus auserwählt wurde, um alle Völker zu lehren. Da tauften auch die übrigen Apostel die Unbeschnittenen. Die zwölf Apostel blieben auch nach der Verfolgung des Stephanus in Jerusalem, bis zur Zeit, da der Aufstand der Juden gegen die Herrschaft begann, als Pilatus das Bild des Adlers und des Kaisers im Tempel aufstellte, jener Greuel der Verwüstung, von der Daniel sprach und von dem beginnenden Aufstand unter dem Volke, der dauerte bis zur Zerstörung Jerusalems durch Titus. Dieser Anfang des Aufstandes war zehn Jahre nach dem Leiden des Herrn, gemäß dem Worte des Propheten Daniel: Eine Woche und eine halbe Woche bleibt nach der Ermordung Christi die Stadt in Frieden; und nach diesen zehn Jahren, als das Unheil auf Sion schlimmer wurde, zogen die zwölf Apostel fort nach den Gegenden (?) Palästinas. Und als sie sich nach allen Orten zerstreut hatten, verharrten die Juden im Aufstande 30 Jahre, um voll zu machen die Jahre vom Leiden des Herrn bis zum Brande des Tempels und zur Verstreuung des Volkes in alle Winde 40 Jahre. Wenn man diese 40 Jahre und die des Petrus erfassen will und die unten folgenden Berechnungen, muß man so rechnen: Nach dem Buche

des Josephus regierte Kaiser Tiberius 23 Jahre, Gaius 4 Jahre, Klaudius 14 Jahre, Nero 12, Vespasianus 10, und in seinem zweiten Jahre verbrannte sein Sohn den Tempel und machte das ganze Volk zu Gefangenen. Unser Herr litt also zwischen dem 16. und 17. Jahre des Tiberius und starb und stand auf und fuhr zum Himmel. Also . . . des Tiberius, 4 des Gaius, 14 des Klaudius, . . . des Nero, 2 des Vespasianus, . . . 40 Jahre; 12 Jahre im Frieden und 30 im Aufstand. Wegen dieser Berechnung . . . aber auch so rechnen wir 4 Jahre der Verkündigung des Petrus . . . 7 des Tiberius, 4 des Gaius, 14 des Klaudius, des Nero und . . . das letzte des Nero, in welchem Petrus gekrönt wurde. Es schied von hinnen Petrus im 40. Jahre seiner Predigt. Rechne: 7 des Tiberius, 4 des Gaius und von Klaudius 3 und du wirst finden, daß Petrus nach 14 Jahren von Judäa nach Italien, dem Hauptlande der Römer ging. Über die Zwölf. 1. Simon bar Jonas, der genannt wurde Kepha, d. i. Petrus, das Haupt der Apostel. Er und sein Bruder Andreas waren aus Bethṣaida, aus dem Stamme Naphthali. Er regierte ungefähr 14 Jahre in Jerusalem und ging darauf nach Rom, wegen des Truges Simons des Zauberers. Und er gründete dort die Kirche und machte sie zum Sitze des Apostelfürsten, und er leitete sie 25 Jahre und . . . der Kaiser Nero nach seinem Haupte und fügte es (?) zusammen und legte es (?) in ausgehöhltem Marmor in die Kirche. 2. Andreas, sein Bruder, predigte unter den Skythen (?) und in Jonien (? Bethonia) und im Gebiete von Patras (?) erlangte er die Krone durch das Schwert in Patra, einer Stadt in Elis. Er gründete die Kirche des Thrones in der Stadt Byzanz und ist in ihr beigesetzt. 3. Jakobus, der Sohn des Zabdai wie sein jungfräulicher Bruder Johannes, stammt aus Bethṣaida aus dem Stamme Zabulon. Es tötete ihn Herodes Agrippa mit dem Schwerte in Jerusalem und dort wurde er begraben. 4. Johannes, sein Bruder, der Evangelist, predigte in Asien. Und die Verfolger rissen ihm die Zunge heraus, aber es wuchs ihm eine neue. Er wurde zweimal in die Verbannung geschickt und kehrte zurück. Er gründete die Kirche des Thrones in Ephesus und starb dort eines natürlichen Todes und wurde begraben. Er übte das Predigtamt 80 Jahre aus und zwar vom 17. Jahre des Tiberius bis zum 14. des Trajanus. Er hatte aber einen Schüler, dessen Name Johannes Presbyter (?) war, und in Ehren stand; man verwechselte nachher sein Grab . . . Briefe, die er schreiben ließe, daß (sie) von Johannes . . . Evangelist.

Und Dionysius, Bischof von Alexandrien, legte die Sache dar und machte einen Unterschied. 5. Der Evangelist Matthäus, aus dem Stamme Issachai, aus Nazareth in Galiläa. Er predigte in ganz Palästina bis nach Mesopotamien und er entschlief in Sira, einer Stadt von Phrtoja (Parthien?). 6. Thomas aus dem Stamme Juda. Er predigte an der Meeresküste von Indien bis zum inneren China (Ṣîn) in der Wüste. Als er von dem Ort Schichar (? Šihr) nach der Stadt Qilion (?) zog, durchbohrten sie ihn mit einer Lanze und er starb. Er wurde beigesetzt in der Kirche der Stadt Miraraph (? Mirrph). Seine Rechte kam in einer Kassette nach Beth Qaṭîre (?Beth Qataraje), unverwest, und dort ist sie noch heut. Es gibt Leute, die ihn ablehnen, und sagen, daß Bartholomäus (dort) lehrte und nach Jahren in Armenien (?)... Judas Thomas, einer von den 70, dieser ging dorthin und vollendete die Lehre des Bartholomäus. Von Thomas, dem Zwilling, einen aus den Zwölf, wird erzählt, daß er den Parthern, Medern und Baktriern (?Biqtarû) predigte. Aber die wichtige Überlieferung des Klemens und vieler und der Inder ist diese: daß Thomas einer der Zwölf war und dort predigte und nicht jener. 7. Philippus, aus dem Stamme Asser, predigte in Phrygien bis nach Laodicäa und man warf ihn mit Steinen und so wurde er gerechtfertigt. Er errichtete die Kirche des Thrones von Hierapolis, welches ist Mabug von Pisidien und dort ist er begraben. 8. Bartholomäus aus dem Stamme Issachar, aus ʿAdoʿîr. Er predigte in Groß-Armenien ... seine Umgebung. Und der König Hrosoṭînî von Armenien ließ ihm die Haut abziehen und ihn kreuzigen. Er errichtete die Kirche des Thrones in der Stadt Dwîn in Armenien und wurde beigesetzt. Aus dem Umstande, daß der Evangelist Johannes nicht nur am Anfange den Nathanael, sondern auch nach der Auferstehung, als sie zu Simon gingen, um Fische zu fangen, ... schließen einige, daß Nathanael Bartholomäus sei; Klemens aber hält ihn für einen aus den 70. 9. (Hier bricht die Abschrift ab.)

In einer Hs, die fälschlich unter dem Namen Aphrems in der syrischen Kirche von Bêt(h) Sĕb(h)îrînā im Ṭûr ʿAb(h)dîn (9. Jahrh.) überliefert ist, findet sich eine Rezension biographischer Nachrichten über die zwölf Apostel, die nach der Mitteilung Baumstarks, dem ich auch den Text verdanke, mit der Gruppe Michael d. Gr. — Bar Hebraeus — Salomo von Basrah sich berührt. (Der Text wird erscheinen in CSCO Script. syr. Ser. III t. 14, 21 f.), wo indes nur der Abschnitt über Petrus abgedruckt ist.

Zunächst über den Apostel Petrus. Simon Kepha, das Haupt der Apostel, war aus Bethṣaida aus dem Stamme Naphthali. Und als er in Jerusalem Zeichen und Wunder und Wunderbares wirkte, und einen Gelähmten aufrichtete und Kranke heilte, wurde er ins Gefängnis geworfen auf Befehl des Herodes Agrippa. Aber ein Engel führte ihn in der Nacht heraus und er ging fort und zog umher in den Ortschaften und in der Umgebung des Meeres und er erweckte die Tabitha und taufte den Kornelius und sein ganzes Haus. Und er zog nach Antiochien, einer Stadt in Syrien und predigte dort das Evangelium und lehrte und taufte dort viele; und er gründete dort zuerst die Kirche und hatte den Thron der Apostelschaft inne, und er war dort der erste Patriarch, und er lehrte dort ein Jahr, in welchem Klaudius in Rom zur Herrschaft kam. Und er verließ Antiochien und zog lehrend hinauf nach Rom, und predigte dort das Evangelium 27 Jahre, vom 1. Jahre, in welchem Klaudius zur Herrschaft kam, bis zum 13. des Nero. Und als der Apostel Paulus dorthin kam und mit der Predigt begann, entstand ein großer Aufruhr in Rom, und es erregte sich der ganze Senat und befahl . . .

Leben der 12 Apostel. Auszug aus der „Lampe der Finsternis" von Abû 'l-Barakât nach Cod. Vat. ar. 623, pag. 71. (Kopiert von Prof. Dr. A. Baumstark, übersetzt von Dr. Georg Graf, Pfr.)

Petrus (*ΠΕΤΡΟC*) das Haupt der Jünger, und es ist Simʿân aṣ-Ṣafâ, d. i. kîfâ *ΧΙΦΑC*. Und die Übersetzung von aṣ-Ṣafâ ist „der Fels". Und der Name seines Vaters ist Jûnâ, und seine Mutter (ist) Jûnânâ. Und er ist aus dem Stamme Nephthalim, von Bethṣaida im Gebiete von Tiberias. Und er und sein Bruder und sein Vater waren Fischer. Und er verkündete (das Evangelium) nach der Auffahrt (des Herrn) 35 Jahre in Jerusalem und seiner Umgebung und in Antiochien und Rom. Und seine Reise nach Rom geschah wegen Simon des Zauberers, und Gott vernichtete ihn durch ihn. Und er ging mit den Aposteln . . . (?), und er tat erstaunliche Werke (und) Wunder, und es glaubten viele Leute durch ihn. Und von ihm sind zwei Briefe des Katholikon. Und sein Martyrium geschah in Rom durch Nero Ḳaiṣar, den König, und es führte die Verwaltung dessen Bruder Aġrijus, der Obere der Stadt. Und er wurde umgekehrt gekreuzigt am 5. Tage des Abîb, welcher dem 29. des Ḥazîrân entspricht, nach der Auffahrt 30 Jahre. Und Petrus ist ein griechischer Name, und seine Übersetzung ist „der Vater" (sic). Und sein Leib ist in der

Kirche von Rom. Das Wort Kîfâ wird erwähnt im Evangelium des Johannes und im Galaterbrief.

Andreas (*ANΔPEAC*). Seine Verkündigung geschah im Reiche der Übelgesinnten (??) und in seiner Umgebung. Er und sein Jünger Philemon waren begabt mit wunderbarer Gnade und ... (?), welche viele zum Glauben führten. Und Andreas predigte in Nîkijja und Nîfûs und Achaia und Byzanz und in der Stadt Askni und in der Stadt der Menschenfresser. Und er tat Wunder, damit (= so daß) durch ihn viele Leute glaubten. Und die Dauer seiner Verkündigung war 33 Jahre und er starb als Martyrer. Und in einer Handschrift (steht): Und er zog aus auf die Inseln des Meeres und in die Länder der Barbaren. Und es wird gesagt, daß er in der Stadt Infūs das Martyrium erlitt. Und in Handschrift: in der Stadt Ftrus, einer Stadt der Hundsgesichter ... Und sein Name ist griechisch, und seine Bedeutung ist „der Kühne". Und er ist vom Stamme Nephthalim, und er brachte in der Verkündigung 31 Jahre zu (?). Sein Fest wird gefeiert am 4. Kîhak, der dem 30. Tešrîn aṯ-ṯânî entspricht.

Jakob (*IAKΩBOC*) ibn Zabadî. Dieser, sein Vater und sein Bruder Johannes waren Fischer. Und der Name seiner Mutter ist Tâûklijjâ, und sie wird Maria genannt. Und der Herr Christus nannte ihn und seinen Bruder Boanerges, und die Bedeutung davon ist „Söhne des Donners". Und er war vom Stamme Zabulon aus Bethṣaida. Und als sie geteilt wurden, fiel ihm als sein Teil eine Stadt zu, in welcher er (das Evangelium) verkündete. Und er brachte viele Leute zum Glauben. Und er erlitt das Martyrium durch Herodes Agrippa in Jerusalem am 17. Barmûnah. Und sein Name ist hebräisch. Und er ist der Donnersohn genannnt. Seine Stadt ist ... (?).

Johannes der Sohn des Zebedäus (Jûnânnâ ibn Zabadî) der Evangelist, der Bruder des Jakob, gehört zu den großen Jüngern. Und der Herr liebte ihn. Und er ist derjenige, zu welchem er sprach, als er am Kreuze hing . . . (?). Diese ist deine Mutter. Und zu ihr sprach er: Dieser ist dein Sohn. Und er nahm sie in sein Haus. — Anmerkung: Athanasius sagte: Johannes der Theologe wird nur der Donnersohn genannt wegen der Höhe seiner ... (?) und der Erhebung seiner Stimme und der Schönheit seiner Aussprüche. Zur Predigt fiel ihm Asien zu und Ephesus und sein Land ... (?). Und er verkündete und schrieb sein Evangelium auf Griechisch im zweiten Jahre der Regierung des Nero,

30 Jahre nach der Auffahrt des Herrn Christus in den Himmel. Und er schrieb Briefe, welche im Katholikon (stehen), und er starb eines natürlichen Todes. Und er hatte ein Leben von 101 Jahren. Und es wird gesagt, daß sein Tod zu Ephesus war. Und es wird gesagt: (Nein) sondern auf der Insel Patmos, welche al-aġlmsis erwähnt, am 4. des Monats Tûbah. Und es wird gesagt: am 15. Bašnes. Und die Übersetzung seines Namens ist „Gnade über ihn"! Und er ist der, von welchem der Herr zu Petrus sagte: Wahrlich, ich will, daß er dies bleibe, bis ich komme. Aber was geht es dich an?

Philippus, ein griechischer Name, und seine Übersetzung ist „Liebhaber der Pferde". Und den Namen seines Vaters . . . und der Name seiner Mutter . . . und ihre Beschäftigung war Pferdezucht. Und er ist vom Stamme Ascher von Bethṣaida in Galliläa, der Stadt des Andreas und des Petrus. Er predigte in Cäsarea, und er starb dort am 18. Hatûr und wurde dort begraben. Und anders: Seine Verkündigung und sein Martyrium waren in einer Stadt Afrikas. Und sein Anteil war . . . (?) und Karthago . . . (?). Und anders: Er wurde gesteinigt in Ephesus und starb, und wurde gekreuzigt, und dort begraben.

Bartholomäus. Es wird gesagt: Sein Name war Jašûʿ, und der Name seines Vaters Issachar aus Afrûn und er war Gärtner in den Gärten. Und er predigte 30 Jahre, und seine Verkündigung geschah in der Stadt Wâhât, und er begab sich zu Andreas in das Land al-Berber? (der Barbaren), und er predigte in den Ländern, welche am Ufer des Meeres liegen, und es glaubten durch ihn viele Leute. Und er ist begraben in einer armenischen Stadt. Und sein Martyrium geschah am 1. Tage des Tôt. Und es wird gesagt: am 15. des Tôt, welcher dem 12. Tage des Îlûl entspricht.

Thomas. Er wird der Zwilling genannt. Sein Name ist griechisch. Und der Name seines Vaters . . . und der Name seiner Mutter . . . Er predigte in as-Sind. Und die Übersetzung seines Namens ist „der Wunderbare". Und er ist vom Stamme Juda aus Jerusalem. Er predigte in al-Hind (Indien) und as-Sind. Und er verkaufte sich selbst an einen Archon der Stadt in Indien, der Awlius heißt, dafür, daß er Arzt war und ausgerüstet mit Künsten. Und er zwang ihn zu Fronarbeiten und zog seine Haut ab, und er blieb (mehrere) Tage seine auf Haut seiner Schulter tragend und damit Wunder und Zeichen wirkend. Und er legte

dieselbe auf die Toten, daß sie aufstanden, und auf die Kranken, daß sie geheilt wurden. Und er führte (viele) Leute zum Glauben ... Und er ging, nachdem der Herr seinen Leib wiederhergestellt hatte, nach Mekedonien (?) und verkündete (das Evangelium). Und er erlitt auf dem Wege nach Indien das Martyrium durch einen Lanzenstich am 26. des Bašnes, und wurde auf einer Insel jenes Landes begraben, welche Sktrs heißt, am 16. des Tôt. Anders: am 9. des Bâneh. Anmerkung: ... (?) Es wird berichtet (?), daß der Leib des Apostels Thomas auf jener Insel ist, daß seine Hand ...? nicht Vergänglichkeit und Vertrocknung erfaßte und seine Finger, mit welchen er die Seite des Erlösers berührte, zart sind ... (?). Dieses wurde mir von einem Augenzeugen berichtet.

Matthäus, der Evangelist, der Zöllner, und die Übersetzung seines Namens ist „der Auserwählte". Und sein Name war Levi. Und der Name seines Vaters ist ... und der Name seiner Mutter ... Und er ist vom Stamme Issachar aus der Stadt Nazareth. Er predigte im Lande Palästina und in Tyrus und Sidon und in der Stadt Boṣra. Und er begab sich in das Land der Glückseligen, welche er im Glauben an den Herrn Christus fand schon vor der Verkündigung, und sie werden die Seligen genannt — und zu Ḥûlijâ. Und er taufte ihn und kehrte nach Jerusalem zurück. Und er schrieb das Evangelium 8 Jahre nach der Auffahrt unseres Herrn in der hebräischen Sprache. Und er erlitt das Martyrium in Karthago. Und es wird gesagt: in der Stadt Sîrâ durch den Archon Fsts durch Steinigung. Darauf wurde er mit dem Schwerte getötet am 12. des Bâneh, und wurde begraben in Karthago, und man wallfahrtet zu ihm. Und er ist der Bruder des Jakobus Alphäi (Jakôb ibn Ḥalfâ), d. i. Matîâ. Anders: Er wurde genannt „Berg des Heiligtums" (?) ... Sein Fest wird gefeiert am 19. des Tammûz, und es wird gesagt: am 2. des Hatûr.

Jakobus Alphäus (Jakôb ibn Ḥalfâ), vom Stamme Manasse aus Sebaste, welche bei Nablûs ist. Und der Name seines Vaters ... und der Name seiner Mutter ... Sein Handwerk war die Fertigung von ... (?). Er predigte im Lande der Indier. Dann kehrte er nach Jerusalem zurück und er tat Wunder. Und er erlitt das Martyrium durch Klaudius (? — Aklûdijâs) durch Steinigung am 10. Amšîr, und wurde begraben beim Tempel in Jerusalem. Anders: Sein Fest wird gefeiert am 16. Bâneh, welcher dem 9. Tešrîn al-awwal entspricht.

Judas, Sohn des Bruders des Jakobus, und es ist Labbäus, d. i. Thaddäus aus der Stadt Anṭâlijja vom Stamme Simon. Und der Name seines Vaters . . . und der Name seiner Mutter . . . Er verkündete (das Evangelium) in Syrien und auf der Insel (Mesopotamien?) und entschlief auf der Insel . . rwtts am 2. Tage des Abîb. Anders: 12. Abîb, der dem 6. Barmûdah entspricht. Anders: Sein Anteil war das Land des Kotes (?) und Mossul und der Irak. Anders: Er wurde im Lande der Armenier getötet und in Ntrus begraben. Und seine Predigt geschah in . . . und in Jemen. — Und Lukas nennt ihn Bruder des Herrn im Evangelium und in der Apostelgeschichte. Und Markus und Matthäus nennen ihn Thaddäus und Labbäus.

Simon von Kana (al-kânânî), welcher der Eiferer genannt wurde, ein Verwandter des Nathanael, des Schriftgelehrten, von welchem das Evangelium berichtet, daß Philippus ihn fand und zu ihm sagte: Wir haben den Messias gefunden, welcher Christus ist . . . (?) wo ist der Herr? Und der Herr rief ihn bei seinem Namen. Da sagte er: Woher kennst du mich? Und er antwortete ihm: Bevor Philippus dich rief, als du unter dem Feigenbaume warst, habe ich dich gesehen. Da sagte ihm Nathanael: Du bist der Sohn Gottes und der König von Israel. Einige (Einer?) Lehrer berichten: Die Ursache, daß er zum Glauben geführt wurde und den Herrn bekannte mit diesem schönen Worte . . . (?) war eine tiefliegende Sache, auf welche der Herr Bezug nahm. Als nämlich der König Herodes die Tötung der Kinder in Bethlehem befahl, nachdem die Magier, welche zur Anbetung des Herrn zur Zeit seiner Geburt gekommen waren, ihn überlistet hatten und in ihr Land zurückgekehrt waren, ohne bei ihm wieder einzukehren, . . . (?), da war dieser Nathanael ein Säuglingskind und seine Mutter fürchtete seinetwegen die Tötung unter der Menge der Kinder von Bethlehem. Und sie legte ihn in die Wurzel eines hohlen Feigenbaumes, und sie stillte ihn, wenn er des Stillens bedurfte, und zog ihn heran in demselben (Baume). Und als er groß geworden war, machte seine Mutter ihn mit dem Geheimnis vertraut . . . (?). Und als ihm unser Herr jenes Wort sagte, erkannte er sicher, daß es ein Hinweis auf das Verstecktsein war, und er glaubte, daß er der Sohn Gottes sei, wie geschrieben ist. — Und er ist vom Stamme Ephrem, und der Name seines Vaters ist Philippus, und der Name seiner Mutter . . . Und er ist aus Kana in Galliläa, und er ist der Bräutigam der Hochzeit, bei welcher der Herr

Wasser in Wein verwandelte. Und er predigte in Sâmîsât und Aleppo und Manliǧ (Hieropolis) und Byzanz und Samaria. Und er setzte den Cornelius zum Bischof über Samaria ein. Und er lebte 120 Jahre. Und er wurde Bischof über Jerusalem der Juden bis Dâdijânûs dem König. Und er wurde gekreuzigt in Byzanz Nablûs (sic) am 9. des Abîb, welcher dem 3. Tammûz entspricht. Und sein Name war zuerst Dalîmâ ibn Bûḥân. Anmerkung: Eine andere Hs enthält: ... (?) Nathanael und das Richtige ist: Nathanael ist der Sohn des Talmî, und er heißt auf hebräisch Bartalmî (Bartholomäus), und es ist ein Wort im Griechischen, und seine Bedeutung ist Sohn ...? Berichtigung: Simon der Eiferer ist Nathanael im Griechischen.

Zusätze und Berichtigungen.

S. 1. F. Haase, Christlich-orientalische Handschriftenkataloge. Ehrengabe deutscher Wissenschaft dargeboten von katholischen Gelehrten. Freiburg 1920, 559—573. A. Baumstark, Geschichte der syrischen Literatur. Bonn 1922, 2ff. In den Anmerkungen finden sich noch mehrfach Hinweise auf unedierte Hss, die mir nicht zugänglich waren, und in denen sich Materialien über die Apostel vorfinden. Herr Pfr. Dr. Graf hatte die Güte, zu den arabischen und äthiopischen Hss S. 6—10 folgende Ergänzungen zu geben: a) Katalog der arab. Hss der St. Josephs-Universität in Beirut: al Mašriq VIII (1905) 426 (Nr. 60), 472 (Nr. 61). XII (1909) 121 ff. Dazu W. Scott Watson, An Arabic Version, American Journal of Semitic Languages 16 (1900) 226—36. O C. Neue Serie 4, 108 f. 335. 5, 309, ferner 3, 318 f. b) Sehr reichhaltig an Apostellegenden ist die Hss-Sammlung des syr. kath. Priesters Paul Asbath cf. ROC 20 (1915—1917) 276 ff. c) É. Amélineau, Contes et romans de l'Égypte chrétienne. Paris 1888. Nr. 1: Bekehrung der Stadt Athen. Nr. 2: Gesicht des hl. Johannes Ev. d) Koatschkowsky, J., Neugefundene Apokryphen in arab. Hss aus 885 bis 886 n. Chr. 1907 (russ.). e) H. Goussen, Einige Nachträge zur Biblioth. Hagiogr. Orientalis der Bollandisten. Festschrift Sachau, hrsg. von G. Weil, Berlin 1915, 53—61. f) Beim Besuche der sehr reichhaltigen Bibliothek des kopt. Patriarchates in Kairo im Sept. 1910 habe ich mir von den arab. Hss u. a. notiert: Nr. 800 (230 Blätter), Folio. Leben und Martyr. des hl. Petrus, Mart. des hl. Paulus, Akten des hl. Bartholomäus, Evang. des Barthol. und des Thaddäus, Entschlafen des hl. Johannes u. a. g) in einem arab. Werke, in einer Jerusal. und Beiruter Hs (s. OC. Neue Serie 1, 227—244, 4, 104) steht: „Die Kirche von Gethsemane ... bezeugt, daß unser Herr Jesus alle Apostel aus den vier Weltgegenden der Erde durch seine Kraft zusammenführte. Die Wolken trugen sie nach Sion, wo seine Mutter, die Jungfrau

Maria, entschlief... außer Thomas, der in Indien war..." Nach drei Tagen: „Als sie am Ende des Tales anlangten und eben vom Grabe weg der hl. Stadt zu einen Pfeilwurf weit gegangen waren, begegnete ihnen der Jünger Thomas, nachdem die Wolken ihn dorthin getragen hatten." Die Kirche des Petrus, des Oberhauptes der Apostel, welche in der Stadt Groß-Rom im Abendlande ist, wo er im Gehorsam gegen unseren Herrn Jesus Christus gekreuzigt wurde, weil der Tod in seinem Namen ein Leichtes war, und wo jetzt sein Leib ist, diese Kirche, zu welcher viele Könige uud unzählige Völker wallfahren, bezeugt, daß Christus, der Mächtige, es ist, der ihn dorthin mit Eingebung des Hl. Geistes und mit den großen Wunderzeichen entsandte, die er zur Leitung jener Völker wirkte. Die (Wunderzeichen) sind ohne Maß, vielmehr verherrlichte unser Herr, nachdem Petrus am Kreuze gestorben war, seinen Leib nach seinem Tode und ließ durch sein Grab eine große Menge geheilt werden und läßt auch nach seinem Tode die Wunderzeichen nicht aufhören, die er in seinem Leben oft gewirkt hat. Die Kirche des Apostels Paulus, welche in (dem Orte) „Zacharias der Prophet" östlich von Damuskus ist, bezeugt, daß Christus ihn ein Licht sehen ließ, bevor er getauft und Paulus genannt wurde... Als er Cochaba (Kaukaba) erreichte, blitzte es über ihm wie Blitz und Licht vom Himmel wie am Tage, so daß von dem Erscheinen des Lichtes der Glanz der Sonne übertroffen wurde... Da ging Paulus weg und predigte Christus unter den Völkern von Jerusalem bis zum Untergange der Sonne, bis er schließlich nach Groß-Rom gelangte. Da enthauptete ihn der ungläubige König Nero, der (auch) den Petrus kreuzigte. Beide wurden mitsammen an einem Tage getötet im Gehorsam gegen Christus und wurden in Rom begraben, und zu ihrem Grabe wallfahren jene Völker bis jetzt. — Eine arabische Festpredigt auf Petrus und Paulus: OC. Neue Serie 7/8, 142. Vgl. 4, 105.

S. 7, Zeile 23 lies: und Geschichte des Apostels Philippus.

S. 7, Zeile 2 von unten: Martyrium des Petrus.

S. 14, Zeile 17: Eucharistiefeier vor dem Tode Jesu.

S. 16, Anm. 3: F. Haase, TQ 101 (1920) 262—272.

S. 25, Anm. 1: Lacau, Fragments d'apocryphes coptes. Mémoires publiés par les membres de l'Institut français d'Archéologie orientale du Caire t. IX Paris 1904.

S. 33, Anm. 1: Das rätselhafte Yābus ist Berytus.

S. 37, Zeile 12/13: zu streichen: als (Dasqalijjah).

S. 41, Zeile 9 von unten: zu streichen: an die.

S. 54, Anm. 2: Mai X.

S. 114: zu streichen: 1. Kapitel.

S. 114 Anm. 2. A. Dell: ZntlW 17 (1916) 27—32. Das Wortspiel konnte nur im Griechischen, nicht im Aramäischen vorkommen; es hat im Urmatthäus nicht gestanden. W. Soltau, Wann ist Mt 16, 7—19 eingeschoben? Theol. Studien und Kritiken 1916, 233—237. (In der Zeit zwischen 110—120 aus Apoc 1, 18 entstanden). W. Scherer, Zur Textüberlieferung von Mt 16, 16—18 ThGl 2 (1910) 842—845.

S. 118: Schluß des syr. Textes: und dir übergebe ich den Schlüssel des Tores des Himmelreiches.

Zu S. 120, Die arabische Übersetzung schreibt mir Dr. Graf: „Es gibt viele und verschiedene arab. Bibelübersetzungen. Zur Frage brauchbar sind nur die ältesten, unter Berücksichtigung ihrer Vorlage. (Wichtig wäre die des Ibn al-ʿAssâl; sie ist leider noch nicht ediert.)

Zu Anm. 1: Dasselbe gilt für die ganze georgische Übersetzung. Vgl. Vl. Beneševič, St. Petersburg 1909. Mt 16, 16—18 lautet hier: „Es antwortete Simon Petʿre und sprach zu ihm: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Es antwortete Jesus und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Bar Jona. Denn Fleisch (Plur.) und Blut (Plur.) nicht gaben dir ein, sondern mein Vater der Himmel. Aber ich sage dir, daß: du bist der (oder ein: das Georgische hat keinen Artikel) Fels, und auf diesen Felsen will (werde) ich aufbauen meine Kirche, und die Tore der Hölle überwältigen sie nicht."

S. 124, Anm. 4: Hart. l. c. 34 (vgl. S. 115 Anm. 4).

S. 125, Anm. 3: Wissenschaftl. Beilage der Germania 1911. Die Einheit des christlichen Ursprungs der Oden wird neuerdings von A. v. Harnack behauptet. Theol. Literaturztg. 46 (1921) Sp. 7.

S. 128, Anm. 1: Meine durch den Text von Lacau beeinflußte Übersetzung „Heilig ist Petrus" ist demnach zu verbessern: Würdig ist Petrus.

S. 132, Anm. 2: Siehe S. 133 Anm. 2.

S. 134. Die Übersetzung von Kluge ist leider, wie mir auch Dr. Graf bestätigt, recht fehlerhaft: mit dem Willen Gottes fing der Jünger an, den Tempel zu bauen. Und P. sprach zu ihnen . . . Denn dies ist die erste Kirche, deren Grund ich mit meiner Hand gelegt habe, und sie soll genannt sein in Zukunft die zweite nach der Kirche in Jerusalem.

S. 157, Anm. 3: Klamroth 27. Das folgende (Nach Baumstark usw.) gehört zu Anmerkung 4.

S. 151, Anm. 5 zu ergänzen: Ed. L. Cheikho. Eutychii Patriarchae Alexandrini annales. Pars prior. Beryti 1906 (= CSCO. Ser. III. t. 6. textus p. 94).

S. 152, Z. 13: Abû Ḳurra, von strenger Orthodoxie (Schüler des hl. Johannes von Damaskus).

S. 153: Gregor Abul-Pharag, wie der Herausgeber Pocockius ihn nennt, ist identisch mit Bar Hebraeus. Der Ausdruck „dieser Araber" ist nur relativ richtig, d. h. insofern er als Bar Hebraeus seine „Geschichte der Dynastien" arabisch geschrieben hat.

S. 156: Die Stelle aus al Gāḥic gehört auf S. 69 (nach Masʿūdī).

S. 184 Zeile 17: Ein Zeitgenosse des Mar Simeon . . .

S. 208: Petrusapokalypse: vgl. Baumstark, Gesch. der syr. Literatur S. 347: „Mindestens sehr zweifelhaft bleibt es, ob entsprechend ein Zusammenhang mit der altchristlichen Petrusapokalypse bei einem syrischen „Buch des Klemens" statthat, für welches visionärer Inhalt bezeugt wird.

Zu S. 234: Johannes v. Mardin ist nach Georg von Arbela zu setzen.

S. 235, Anm. 6: ϩⲙ.

S. 239, Z. 11: appellatus est.

S. 239, Anm. 2, Z. 8: vorhanden.

S. 252, Z. 11: Simon.

S. 253, Z. 2 von unten: Gaius.

S. 273 steht fälschlich § 22 für 23. Danach sind die folgenden Paragraphen zu verbessern.

Druckfehler.

S. 6 Anm. 5 entrés
S. 7 2. Zeile von unten Martyrium
S. 9 4. Zeile von unten Karthagena
S. 10 4. Zeile von oben Kodices
S. 11 Zeile 21 statt Jndae: Judae
S. 14 Zeile 14: Patmus
Zeile 18: Theonoe
S. 24 Anm. 5: Patrol. Orient.
S. 36 Anm. 2: ergibt
S. 41 Zeile 7 von unten: read
S. 44 Zeile 14: syrische
S. 45 Zeile 13: Zähne
S. 46 Zeile 11: Apostel
S. 48 Zeile 20: Issachar
S. 54 Zeile 2 von unten: Collectio
S. 59 Zeile 10: Petrus
S. 60 Anm. 5: Liber
S. 65 Zeile 30: nach „Evangelisten" Komma, nicht Punkt
S. 65 Zeile 11, S. 66 Zeile 2 von unten sowie 67 Anm. 1: Dionysius
S. 74 Zeile 3 von unten: Penqîttâ
S. 80 Zeile 13: Andreas
Zeile 30: amie
S. 82 Zeile 11: ܛܢܢܐ ṭanônô
S. 90 Zeile 10: uns
S. 103 Anm. 5: Philoxenus
S. 118 Zeile 3 von unten: lautet ist einmal zu streichen
Anm. 2: (Philipp Edw. Pusey)
S. 142 Anm. 3: Zkha
S. 145 Zeile 17: martyrio
S. 148 Zeile 8: ergänze Dionysius (bar S.)
S. 153 Anm. 5: Pharago
S. 154 Zeile 5 von unten: auprès
S. 155 Zeile 8: premier
Zeile 9 von unten: on
Zeile 22: Tizun Korruptel aus نسون
S. 160 Anm. 1: Bibliothèque Nationale et d'autres
S. 162 Zeile 13 v. unten: Katholikus
S. 174 Zeile 15: Simon
S. 185 Zeile 8 v. unt.: Simon Kephas
S. 208 Zeile 4 von unten = ZDMG
Anm. Zeile 5: A. Markus
S. 209 Anm. 1 Zeile 8: Grébaut.

Verzeichnis biblischer und angeblich biblischer Personen.

Historische und legendarische Personen.

Autorenregister.